LES VISIONES
DE DON FRANCESCO
DE QVEVEDO VILLE
GAS
oder
Wunderbahre
Satyrische gesichte
durch
Philander von
Sittewalt, ꝛc.
Gedruckt und verlegt zu Stras-
burg bey Johann Philipp Mülber

VISIONES

DE DON QUEVEDO.

Wunderliche vnd Warhafftige

Geſichte

Philanders von Sittewalt.

In welchen

Aller Welt Weſen / Aller Männſchen Händel / mit jhren Natürlichen Farben / der Eitelkeit / Gewalts / Heucheley vnd Thorheit / bekleidet: offentlich auff die Schauw geführet / als in einem Spiegel dargeſtellet / vnd von Männiglichen geſehen werden.

Zum andern mahl auffgelegt.

von

Philander ſelbſten / vberſehen / vermehret vnd gebeſſert.

Straßburg /

Gedruckt bey Johan-Philipp Mülben.

M DC XXXXII

D. Hieronym. Epiſt. ad Nepotianum.

Non adverſariis, ſed ut amicis ſcripſimus. nec invecti ſumus in eos qui peccant, ſed ne peccent monuimus. neque in illos tantum, ſed in noſmet ipſos ſeveri ludices ſumus. Nullum læſimus. Nullius nomen de mea ſcriptura vel ſermone ſignatum eſt. Neminem ſermo noſter ſpecialis pulſavit. Generalis de vitiis diſputatio fuit. ſed qui mihi iraſci voluerit, ipſe de ſe, quod talis ſit, confitetur.

Des. Eraſm. Rot.

Qui vitas hominum ita taxat, ut neminem omnino perſtringat nominatim: quæſo utrum mordere videtur an docere potius ac monere? Ergo ſi quis extiterit qui ſe læſum clamabit: is aut Conſcientiam prodet ſuam, aut certe metum. Nec ipſum hominum genus notatur, ſed qui bonorum in genere mali ſunt.

Ovven. lib. 2 Ep. 131.

Nil aliud Satyra quàm ſunt Epigrammata longa;
Eſt præter Satyram nil Epigramma breve.
Nil Satyra, ſi non ſapiant Epigrammata, pungunt;
Ni Satyram ſapiat, nil Epigramma juvat.

Vorred an den Leſer.

LVſtiger lieber Leſer / es wäre zwahr wol zuwünſchen / daß / gleich wie der gütige GOtt allen mäñſchen / mäñſchliche vernunfft eingepflantzet / und damit einen underſcheyd zwiſchen jhnen und anderen thieren gemachet / alſo auch ſie alle / ſolcher hohen und ädlen gaab / der vernunfft / ſich recht / als mäñſchen / gebraucheten; in weißheit und tugend ſich ernſtlich übeten; und dardurch dem ebenbild GOttes (warzů ſie erſchaffen) ſich ähnlicher erzeygeten / als / leyder / meiſten theyls geſchichet. Es ſteket uns aber der alte laſterhafftige Adam ſo tieff in dem bueſen / daß er mit ſteken und gablen (ſo zureden) kaum underweilen mag bey etlichen darauf getrieben werden. Dahero dann / wer mit eröffneten augen deß verſtands um ſich ſihet / leichtlich kan wahr nemmen / wie in männſchlicher geſtalt der viehiſche ſiñ ſein herberg und auffenthalt hab; allerley begührden erwäk; auch gantz vn-artig- und un-mäñſchliche tha-

een/under dem ſchein mäñſchlicher handlung/ offtmahls verurſache. Ein ſolcher wird mitten under dem hauffen derer/ ſo für mäñſchen erſcheinen / ſich in warheit mit wilden thieren um-geben befinden: er wird da ſehen ſo vil grimmiger lewen/ ehr-ſüchtig hoch-ſteigender adler / ſtoltz auffgeblaſener pfawen/ liſtiger fuxen/ feindſeeliger ſchlangē und ſkorpionen/ neidiger hunde / geitziger wölff und geyren/ garſtig praſſender ſäwe / geyl ſtinkender böke/ läppiſcher affen / und ſo viel grob dälpiſcher äſel überal finden/ daß er darfür wird halten/ die ſchwartz-künſtliche Circe habe mit jhrem zauber-trunk nicht nur das Vlyſſiſche geſinde verwandelt/ ſondern damit die gantze welt angeſtöket und be-unſeeliget; ja er wird ſich gar nicht verwunderen / warum der weiſſe Diogenes auff offenem platz under der mänge deß volks/ bey hellem tag/ mit angezindter laterne herum gegangen / und Mäñſchen geſuchet.

Gleich wie nun aber kein aker (auff welchem jemalen gute frucht geſähet worden) ſo verwildet und ungeſchlacht iſt / daß er nicht da und dort under dem unkraut / auch gute ähren brächte / alſo haben ſich auch zu jeden zeiten verſtändige und geſchikte leuthe gefunden/

welche

welche das grobe unbändige volk in löblichen ſitten underzichtet/ zu tugenden gereytzet/ und alſo erſt gleichſam mänſchē auß ſolchen wildfängen gemachet haben. Dergleichen for alten zeiten fornehmlich die Poeten oder Dichter geweſen/ welche/ damit ſie dem volk gute lehren und geſätze deſto beſſer bey-brächten/ haben ſie ſolche in artige lieder gerichtet/ und alſo bey männiglichen eine gute anmuth darzu erwäket: in maſſen dann die jenige mähre/ ſo man von dem Orfeus und anderen erzählet/ wie ſie mit jhrem lieblichen geſang und ſeytenſpiel die wilden thier zu ſich geloket und zaam gemacht/ auch baûme/ ſtök' und ſteine bewäget/ nichts anders bedeûten/ als daß ſie die jenige rohe leûthe/ ſo den wilden thieren/ ja ſtöken und ſteinen gleich wahren/ durch weißheit vnd zucht/ zu vernünfftigem uñ beywöhnlich-bürgerlichem leben angewieſſen und gewöhnet haben: dergleichen auch von den alten Druiden noch heûtiges tages gerühmet wird. und halte ich/ dieſe wären noch deſto gröſeres lobs würdig/ wann ſie jhre ſchöne gedichte nur auch in ſchrifften verfaſſet/ uns nach-kömlingen hinderlaſſen hätten. Dann waß wir durch die hüñliſche kunſt deß leſens und ſchreibens/ für einen groſſen fortheyl haben/ alle andere

künſte/ ſprachē/ tugend und weißheit zu lehren und zu lernen/ iſt allen mänſchen bekañt. Daher ich dann ſonderlich für ein wolerſprießliches ding halte/ daß einem jeden volk die nutzlichen bücher/ ſo ſonſten in außländiſchē ſprachen geſchrieben ſeyn/ durch geſchikte und darzu dichtige leüth'/ in ſeine mutter-ſprach ſollen über-geſetzet werden/ auff daß jederman dieſelbigen leſen/ und gutes darauß lernen könne. in geſtalt wir deſſen ein märkliches beyſpiel an Frankreich zuſehen haben/ allda/ nicht alleyn die jenigen/ ſo eygenthumlich der lehr' ergeben ſeyn/ ſondern auch andere/ ſo wol weibs- als manns-bilder (den mißbrauch hiemit außgeſchloſſen!) in manchē klugen ſchrifften ihren verſtand ſchärpffen und ſich embor ſchwingen können/ derer geyſt ſonſten in dunkler unwiſſenheit an dem ſtaubigen bodē müſſte kläben bleiben/ wann ſie zuvor/ nur mit bloſſer erlernung einer frembden ſprach/ etwan zehen oder mehr jare zubringen ſollten. Und meyn ich zwahr/ daß/ nach den geyſtlichen bücheren/ diſe die nothwändigſte ſeyen/ durch welche die leüthe zu erkantnuß ihrer gebrechen und laſter gebracht; und hergegen zur nachfolg der tugend gereyzet werden. Dieweil aber vrſprünglich nicht ein jedes welt-gemüth

ſo

ſo ädel/daß es in weiſſer leüthe ſchrifften/ von lehre der tugend/ vil leſen und forſchen; noch weniger aber ſeine gewohnte laſter ernſtlich mag hören ſtraffen/ haben ſich kluge geyſter ſehr dahin bemühet/ hierinnen den ärtzten etwaß nachzuthun/ und ſolcherley Tugend-lehren/ als heylſame artzneyen/ mit erzählung lieblicher geſchichten/ und artlicher beyſpielẽ/ gleichſam zu verzukeren/ und dem genäſchigen leſer anmuthig zumachen; auch (weil zwey widerwärtige dinge/ wann ſie gegen einander gehalten werden/ deſto beſſer außeinander erſcheinen) haben etliche faſt luſtig und kurtzweilig der leüth' untugend beſchrieben/ daß jederman zu leſung derſelben/ als gleichſam einem lehr-reichen gemähl geloket/ den eütlen mänſchen jhr ebenbild darinnen gewieſſen und jhnen eine mehrere begürde zur tugend gemacht würde; wie ſonderlich der Ereſiſche Theofraſtus in ſeinen Sitten-zeychẽ gethan. So hat ebenmäſſig der jenige/ ſo den Erobianus außgehen laſſen/ keinen üblen einfall gehabt/ in dem er der wider-ſinnigẽ welt zuthun befihlt/ was er jhr zuverbiethen vermeynet. Bitterer ſatyriſcher gedicht' aber hie zugeſchweigen: bedunken mich under alten und neüen ſchreiberen in diſem handel die künſt-

lichſten zuſeyn / welche durch ſeltzame verzukungen / wunderbahrliche erſcheinungen und träume der leüthe fehl und mängel der maſen zierlich-boſſirlich entdäken / daß ſie dem leſer zugleich ein' ergötzung / und kluge lehr zur beſſerung ſeyn kännen. in welcher art der Eraſmus / Barklaius / Heynſius / Kunäus / und andere ſcharff-ſinnige männer / auch bey den gelehrteſten / nicht weniger lob und preüß / als durch andere jhre bücher / erlanget: und glaub ich nicht / daß jemand ſolch ſchrifften wol tadlen känne / er habe dann (etwañ wegen geringſcheinenden tituls) ſolche nicht geleſen; oder ja gewißlich nicht genugſam verſtanden.

Zu bemeldtem zwek nun hat auch der erſte urhäber dieſes gegenwärtigen buchs / nämlich Dom Franciſco de Queuedo. gezielet / eyn und anderes laſter / (doch ohne verletzung und antaſtung eyniges männſchen) traum-weiß / for augen geſtället / die leüth' auß den gefährlichen irr-wegen / auff die rechte baan der Tugend zuführen. Vnd damit dergleichen auch von unſern landsleüthen känne geleſen werden / hat der Filander von Sittewalt ſich die müh nicht tawren laſſen / vns nach anleytung deſſen / in Teütſcher ſprach eyn ebenmäſſiges / doch außführlicher / allhier vorzuſtellen:

Wie

Vorred.

Wie es dann hiemit dem günſtigen leſer wolmeynend mitgetheylet wird; deß willigen erbietens/daß/nach erſcheinung beliebigen auffnemmens/in der Trukerey kein unkoſten ſolle geſpahret werden/mehr andere nutzlich und kurtzweilige ſachen an den tag zu geben. leb wol!

* * *

Kom̃t her ihr leüthe/komt! ihr ſolt da wunder hören/
Waß eüch Jtlander wird in diſem büchlein lehren.
Es hat Terentzius und Plautus freylich nie
So gute ſchwänk' gedicht/als auff dem ſchau-platz hie
Zuſehen werden ſeyn: ſie haben nicht gezielet
Wohin diß büchlein zielt. Ein Engelländer ſpieler
Auch nimmermehr ſo wol/wie klug und ſchnell er iſt/
Daß er ſo eygendlich der argen welte liſt
Betrug und eütlen ſchein/die laſter/ſchand'/uñ ſünden
Eiñ-führte/wie du ſie da ab gemahlt wirſt finden.
Du ſeyeſt/wer du wollſt/ſo findeſt du gewis
Hierinnen deine lehr: derhalben komm und lis
Zu deiner beſſerung/es wird dich nicht gereuwen/
Es wird dich ſicherlich dargegen vielmehr freuwen/
Wann dir auff dieſem platz die gantze weite welt
Mit allem ihrem thun für augen wird geſtällt;
Kanſt in ein iedes land durch dieſe brüllen ſehen/
Vnd wiſſen/wie es da und dorten pfleg zugehen/
Kanſt märken/wie die ſeel deß frommen/nach dem tod
Der ſeeligkeit genüeß; hergegen/waß für noth

Deß sünders arme seel müss' in der Hölle leiden:
Kriegst anlaß und begürd die laster zuvermeiden
Und tugend hafft zu seyn. dann da er zeygt sich schön/
Waß einem ieden wol und übel an mag stehn.
Du känntest (wie mich dunkt) die sache schir vergleich?
Mit einem ort/darinn auß allen künigreichen
Von iedem ampt und stand/auß allen landen her/
Ein auß schuß alles volks zugleich versammlet wär /
Da beydes man und weib ihr thun und wesen trieben/
Als wie sie es zu hauß und sonsten täglich üben;
Du aber stältest dich für einen spiegel hin/
In welchem dir/veriüngt/ der gantze hauff erschien/
In dem du / kurtz verfasst/ sehst allen ihren handel/
Urtheyltest bey dir selbs/wie eines ieden wandel
Gerecht sey'/ oder bös; nehmst augen scheinlich ab/
Waß männiglich für fehl und laster an sich hab.
Ein solcher spiegel schier ist dieses buch zunennen/
So da gibt iedermanns gebrechen zuerkennen /
Macht iedem/ der es list/ gar eygendlich bekant/
Waß übel ständig sey/was gott-loos/sünd und schand.
Drum sieh es fleussig an! doch laß dir nicht miß-fallen/
Wañ du selbs bresthafft dich auch siehst for andern allen
Mit-in dem spiegel stehn/ kehr' um und bild dir einn/
Wie du wolst ehrbar hie/und dorten seelig seyn!

Wahrmund von der Tannen

Regi suo obsequium Philander.

PEregrinus ipse mihi sum, Amice. Nescio quo sydere duce ductus, aut qua velificationis fortuna in hoc Visionum mare actus, ingratam hanc [illegible] præconis provinciam sim aggressus. sæpe hæreo. Quid Docti de subitaneo hoc & inordinato partu Viri? vbi sæpe mens sine stylo, sine vl-

ne vlla verborum quæsita dispositione καμῷ δρόμῳ ratiocinatur? Annon ὢ οἵα κεφαλὴ, καὶ ἐγκέφαλον οὐκ ἔχει? Quid de me, quos ἀδοκήτως forte pungo? Quid de Philandro? qui singulis momentis me, non pungo, sed ipsum transfigo. An toto iam deuorato boue in cauda demum deficere viri sit; An πρὸς Ἡρακλείας στήλας pergendum? in re liquido manifesta, fateor, non liquet. vapulo si non fecero, si faxo peribo! Tu ergo, in quo rarum illud summi ingenii Iudiciique recti consortium obtinuisse vnus scio, solue nodum hunc. Age & lege tragœdias in nugis. Opus ad te venit timidiusculè, suum Iudicem; Id vt animes rogo. animabis vero, censendo quod æquius, & remittendo perfectius. Ita vale ab eo qui Te non pro more amat, sed veteri veneratur fide & inveterata.

Philandro suo.

P. S. Non solùm non obesse, sed plurimum etiam prodesse Ecclesiasticæ causæ totum istud scriptionis genus censeo. Quod ego sanè propterea in amoribus habeo, & quia Tuum est, & quia ingeniosa peccandi ratio, quæ apud modernos obtinuit, ingeniosum exigit increpandi & corrigendi modum. Etiam דרך משל. Nil metuas à Cerbereis latratibus eorum, qui quasi œstro perciti contrà debacchantur. Norint Philosophiam tonitruum, fulgurum & fulminum è Meteorologicis. Ex terrâ exhalationes quædam ad nubes usque ascendunt, & intra ipsa pectora seu viscera nubium penetrant, nubes autem huiusmodi exhalatione affecta vim eius interius pati non valens rumpitur, & in illa nubis incisione tria concurrunt, primùm tonitru vehemens, secundum lumen fulguris, tertium fulmen egrediens, & terram acriter feriens: unde si nubes huiusmodi jacula ferientia in terram mittit, Terra ipsa in causâ est, quia materiam illam exhalationis subministravit. Applicent hoc qui hic tanguntur. Cur enim non rem suo nomine appelles? ô flagitiosam postremi seculi labem! Certè Balthasar Rex in Visione ob luxum & vasorum sacrorum profanationem per digitos in palatio Regio apparentes, & *Mene Mene Tekel Phares* parieti inscribentes, reprehenditur. *Dan.* 5. At, cur non Deus eum per Prophetam aliquem arguit? Aderat ibi Daniel Propheta magnus, quem omnes venerabantur, cur non misit illum, ut reprehenderet Regem, siquidem hoc Prophetarum munus erat? Reprehendant hoc Theresiæ feles h. e.

magni

magni & ridiculi simul Censores, qui, quòd in Ecclesiâ per verbi præcones vitia taxentur, huiusmodi scriptis, pietati ἐχάτως ἔχοντι *Marc.* 5, 23. adversus professionetenus Christianos manum commodantibus, nervum incidunt. חס ושלום

* * *

Q*Visquis es? Hic disce. Atque cave*, ne *fortè* sinistrâ
Excipias, dextrâ quod *tibi* porrigitur.
Flectere velle *piè*, res est animosa, Potentes:
Hos Transcendentes Prima Sophia vocat!
Flectere nosse *piè*, res ingeniosa, Superbos:
Hi stant, & tollunt grande supercilium.
Flectere posse *piè*, *prorsus* divina, Malignos:
Hi violant legis jura tremenda sacræ.
Vult, nouit, *doctéque* potest *hoc omne Philander*,
Hic animus, *solers* ingeniu[illegible] Deitas.

T. M. Seb: König.

Eligidion

In

Operis huius commendationem.

AVrea Libertas Vati est, & causa loquendi,
Et secli mores stringere voce, stylo:
Sic sua Romanis non defuit ansa Poëtis,
Crimina per saturas significasse suas.
Seu Tragici tristi, læto seu ponte sonare
Comœdi populi perdidicêre scelus.
Si quis erat dignus describier, iste notatus,
Et vitia in scena senserat illa cani.
Quod malus, aut mœchus, quod fur, sicarius ille,
Famosus, licuit libera verba loqui.
Nobilium mores tum taxabantur inepti,
Segnities juvenum, fastus, avaritia.
Materiem, pervolve librum, pertractat eandem,
Cuiusvis mores carpit & ille feros.
Corrige tu vitam! ne te censura lacessat,
Et quæ non facilis percipis, ista feras.

Possit

Poſſit & excuſſo ne te ſuſpendere naſo
Ille vaſer Flaccus, Perſius ille facet.
I Liber! & magni doceas loca pervia Mundi?
Et tibi Lectores elige vbique bonos.

Honoris ergò Duo. Autori ſcribebat

Johannes Heinricus Schill J U D.

An den Leſer.

Samuel Gloner.

WAs ſoll man jetzund doch für newe Bücher ſchreiben
Die Leut auff rechten weg der Chriſtenlieb zutreiben
Daß ſie von wilder art vnd ſchnöder tyranney/
Von dem verfluchten geitz / vnd loſen ſchinderey/
Von groſſem vbermuth/ von ſtoltz gefaßten ſinnen
Sich abthun/vnd forthin ein gutes hertz gewinnen /
Das ſich durch Gottes trib vnd Geiſt regiren laß/
Die weltlich Eitelkeit mit groſſem eyffer haß.
Das wer ein edles Buch / gar theur vnd hoch zu preiſſen/
Das dieſe Meiſterprob vnd kunſtſtuck möcht erweiſen/
Daß wer/als ich vermein / ein rechte wunderſchrifft/
Die aller Bücher lob vnd Kernen vbertrifft.
Nun iſt auff dieſer welt nicht einiges zufinden/
Vnd wird auch nimer mehr von Kind zu Kindes Kinden
In dieſer wüſteney bey vns zufinden ſein.
Das allerheyligſte/das doch ſo theur vnd rein
Das wir von allen es ein Buch vnd Bibel nennen/
Das ließ der meiſte theil viel lieber gar verbrennen/
Als daß er ſolches gern vnd recht durch leſen ſolt /
Vnd ſich zum ſchmalen weg von grund bekehren wolt.
O der verdampten art / ô der verdampten hertzen!
Es wird nicht jmmer ſich ſo trotzig laſſen ſcherzen /
Hört dieſes predigen durch Bücher/ſchreiben auff/
So iſt es gar gewiß am aller letzten lauff /
Vnd wird das groß Gericht behend gehalten werden/
Darob der Himmel krafft vnd weite Krayß der Erden
Wird zittern vnd vergehn/ das fewrig rothe Buch
Wird auch beſtätigen den letzten donner/ſtuch /

Vnd

Vnd der verdaimpten Rott zu grund der höllen jagen/
Da ſie dann ewiglich mit jammer werden klagen/
Wiewohl ohn allen troſt vnd hülff in ſolcher noth.
Behüt o lieber Gott vor dieſem letzten tod/
Vnd gib vns/ gib vns doch in warheit zubetrachten/
Damit wir/ was vns iſt geſchrieben/ nicht verachten!
So viel iſt was ich wolt verſtehn an dieſem ort/
Ja was die warheit iſt/ mit einem kurtzen wort.
Nun kom ich zu dem Buch Filanders hie zugegen/
Deßwegen will ich mich nicht viel vmbſonſt bewegen/
Noch ſagen wie vieles an Ruhm in ſich begreiffe/
Es iſt mit guter Lehr vnd warnung vberhauffe.
Es ſagt was jeder ſoll/ was jeder muß verrichten
In ſeinem Stand vñ ampt bey ſeinen Chriſtenpflichten.
Es weiſet mir vnd dir die vnverrukte ban/
Vnd zeigt ohn vnderſcheid die theure warheit an.
Ob du dich finden magſt in deinem Sinn getroffen/
So will ich doch von dir das aller beſte hoffen
Du werdeſt dieſer Lehr Nachfolger wollen ſein/
Als die nicht iſt geſagt zu blind/ vnd bloſem Schein/
Vielmehr zu einer ſchnur deß vnbefleckten lebens/
Sonſt iſt nicht nur allein all vnſer thun vergebens/
Es ſtürtzet auch dahin in einen ſolchen ort/
Da nichts mehr helffen kan/ da beydes lehr vnd wort
Vnd all erinnerung valet vnd end genommen/
Da er zur letzten Straff deß böſen wandels kommen.
Darumb ſo nimb in acht vnd lehrn/ ach lehrne wohl/
Damit dich nicht die Rach zur flam̃ der Höllen hol'.

Idem ad Eundem.

QVicque in hoc libro tradit cenſura PHILANDRI,
Non ſine Lege facit, non ſine Mente facit.
Lex eſt, errantes & in avia fœda ruentes
Ad rectam magna ſpe revocare viam.
Mens eſt, ſic agere hoc, ne narres ſeria ſurdo,
Sed fructum videat cura laborque ſuum.
Dic igitur grates Lector laudeſque PHILANDRO,
Qui te tam recte quam ſapienter amat.

Philander

Dem Leſer.

WJltu / Leſer / leben Frey?
Wiſſen was die Sünden gelten?
Les was hie geſchrieben ſey /
Thu nicht auff den Schreiber ſchelten.
Kein buch war jemahl ſo recht /
Leichtlich iſt es zu verkehren.
Kein buch war jemahl ſo ſchlecht /
Es kont einen weiſen lehren.
Nimbſtu dich dan zhrenens an?
So biſtu gewiß getroffen.
Dann ein ehrlich Biedermann
Der die Welt einmahl durchloffen /
Vnd der Mänſchen Schinderey
Vnd den Jammer ſelbſt geſehen /
Wird / daß diß die warheit ſey /
Mir von Hertzen gern geſtehen.

Idcirco

PAllentes procul hinc abite curæ!
Quicquid Generet obvium loquamur
Moroſa ſine cogitatione.
Profunda ſine cogitatione.
Quæſita ſine cogitatione.
Subtili ſine cogitatione.
Avara ſine cogitatione.
Maligna ſine cogitatione.
Iniqua ſine cogitatione.
Damnoſa ſine cogitatione.
Perſona lateant, legatur error

Philan-

Philanders
Bericht an den Käuffer.

WVnſtiger lieber Freund / weil ich dir zu dienſten dieſe Geſichte zum andern mahl / doch verbeſſert / vorſtellen wollen / Als wirſtu dich hiengegen vor allen andern Exemplaren / die wider meinen danck anderwerts auffgelegt ſein möchten / weißlichen vorzuſehen wiſſen. Ich will aber zum vberfluß alle andere Trucker gebetten haben / ſich vor Nachtruckung dieſer Geſichte zu hüten. Dann vber daß es der liebe deß Nächſten / vnd dem Gebott GOTtes **Du ſolt nicht ſtehlen** / zuwider gienge; So kan vnd mag ichs auch nicht leiden / daß / der ich ſo viel jahr hero ſonſten in dem allgemeinen Vnweſen genugſam getrillt vnd tribulirt worden / auch allererſt vnder der Preß wider meinen willen ſolte gequetſcht vnd gemartelt werden. Wirde aber ein Geitzhalß der Chriſtlichen gebühr ſo fern vergeſſen / vnd meiner abmahnung zu wider eines vnbilligen Vortheils vnder meinem Namen ſich gelüſten laſſen; ſo will ich doch gewiß meines ſtreichs nicht vergeſſen: ſondern mit vermehrung vnd veränderung jhm alle ſeine Arbeit vnd koſten zu nichts machen. Wie viel aber ich andern Buch Truckern dieſer Geſichte wegen erlaubet / das iſt vnden am 307. blatt zuleſen: Warnach ſie ſich zu richten haben.

Scher-

Schergē-Teuffel.

Erstes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Gesichte

Philanders von Sittewalt.

Vorrede.

Entſch-geſinnter Lieber Leſer. Wann ich die vergangene gute Zeit mit der jetzgegenwertigen betrübten eigentlichen conferiren thue / ich welcher miterbarmen vnd bejammern zuerfahren / daß manch Ehrlich Gelehrter Geſell / vermittels deß verderblichen Kriegs / ſich ſo elendig muß herumer ſchleppen vnnd verligen. Wann ich auch jhre ſeufftzen vnnd rechtmäſſiges klagen auß billigem mitleiden anhöre / wie wenig die Alte Teutſche Redligkeit bey vns geachtet vnd befürdert ; hiengegen die newe frembde vntrew hoch erhaben vnd verehret werde. Wann ich auß bekümmertem Hertzen zuſehe / wie ſie mit demütigē thränen den Himmel vmb hülff vnd rettung angelangen / damit dermahlen daß verlaſſene Vatterland zu dem Edelen Friden widerumb gereichen / vnnd die bißhero verfolgte noch wenig-vbrige trewe Patrioten in etwas möch-

ten

ten recolligiret vnnd erfrewet werden: So muß ich meinen Mund mit gewalt im Zaum halten / vnnd mich ſelbſt in die Zunge beiſſen / damit nicht durch zu viel warheit reden die vndanckbare böſe Welt mich noch mehr vber achſel anſehe vnnd perſequire.

Zwar ich will nicht meinen / daß je mit ſchreiben ich jemand geſchadet / vielen aber genutzet habe. Darumb die jenige / welchen dieſer diſcurs vbel gefallet / müſſen denſelbigen entweders nicht begreiffen / oder im Gewiſſen ſich nicht wol ſtaffiret befinden. Einem Biederman iſt nichts zuwider geredet. Er verſichts / ſiehets alle tag / beklagt es / vnnd weiß daß es wahr iſt. Zudem iſt es ja bequemer / den Teutſchen Philander leſen / als den Spanniſchen Dom Franciſco de Quevedo. Ja / es iſt beſſer / von einem Menſchen die Warheit anhören / als von dem Teuffel ſelbſten. Glück zu lieber Leſer. GOTT gebe daß es bald beſſer werde.

Schergen-Teuffel.

Erstes Gesichte.

NAch dem von meinen Elteren ich zeits der ersten Jugendt in dem Christenthumb einfaltig als ein Kind vnderwiesen/ bald im Eylfften Jahr auff die Nächstgelegene Hoheschul/ vmb Kunst vnd Tugend allda zuerlernen/ verschicket worden; In welcher ich auch selbigen mahls bestendiglich etlich Jahr verharret: Befande ich endtlichen vnd im außkehren/ daß alles das jenige so ich daselbsten in den Büchern von der Welt vnnd jhrem Wesen gelesen/ auch vnder vnnd bey den Menschen auß jhrem thun vnd leben/ handel vnd wandel absehen vnd vermercken können/ mir dergestalt vorkame/ das ich/ als ein einfaltiger/ mich darin nicht wol richten konte.

Ich lase die Historien der Welt; Aber ich sahe es doch anderst/ als geschrieben stunde. Ich hörete die Leuth in jhrem Wesen, aber ich sahe es doch anderst als sie redeten. Ich sahe die Leuthe an; aber ich sahe sie doch anderst als sie außsahen. Jedem ding gab man zwar seine gestalt: aber es war ein blosse gestalt; dann daß innerliche war anderst. Von aussen war alles herrlich; so bald mann dar-

darnach grieffe / war es nur ſchatten / vnnd verlohr ſich vnder den händen. Es gleiſſete vber die maſſen / aber es war darumb kein Goldt / ſondern lauter Auripigmentum vnd Antimonium. Ich wuſte jmmer nicht wie ich daß verſtehen / oder mich in die gefärbte / gemäntelte / verdeckte Händel ſchicken ſolte Mit einem Wort: Es dauchte mich aller Menſchen Weſen nur eine angenommene weiſe / eine eitele Heucheley ſein / vnnd ſolches faſt ohne vnderſcheid bey allē Ständen.

Ich hatte geleſen / daß die Philoſophi die weiſſeſte Leuthe ſein ſolten; befande aber im Werck / daß ſie offt die gröſſeſte Narren waren. Philoſophi.

Ich hatte geleſen / daß die Medici die Krancken curiren vnd geſund machen ſolten; befande aber im Werck daß ſie eben ſo wol an ſelbigen Kranckheiten ſelber ſterben mußten. Medici.

Ich hatte geleſen / daß die Juriſten die Gerechtigkeit lehren / vnd befürderen ſolten, befande aber im Werck daß niemand mehr dem Rechten verhinderlich vnd ſchädlicher were / als eben die Juriſten ſelber. ICti.

Ich hatte geleſen daß die Theologi Heilige vnſträffliche Leuthe ſein ſolten; befande aber im Werck / daß eben viel derſelben am meiſten in Sünden vnd heimlichen laſtern lebeten. Theologi.

Ægrotant Medici. Fraudantur Iureperiti. Descendunt multi in tarta Theologi. Ovven. lib. 2. Ep. 69.

Schloſſe demnach: Es iſt warlich vnſer

Welt ein lauteres Spiel/vnd all vnser Wesen ein Spiegelfechten.

Mann stellet sich wohl; aber es ist doch keinem im Hertzen. Wir rumpffen die stirn/ zehlen schritt vnd tritt/gehen vnd reden nach der tabulatur, scheiten auff alles was nur ein wenig vberzwerch gehet / vnd dieses ist der äusserliche Wandel; wann mann aber den Mantel hienweg thut / vnd daß Hertz ansiehet / so ist es viel anderst. Dann die man vor die beste haltet / die sind offt die ärgste: Eben wie bey den Frantzosen / viel Complementa wenig Cordimenta. Je mehr wort/ je minder Werck: je mehr geschrey / je minder Woll: je mehr geschwätz je minder Hertz: je mehr schein/ je minder Goldt.

Es sind Leuthe / mann haltet sie für die Frömmeste vnd Heiligste / Religione devotissimi, Juris administratione rigidissimi, sanitatis cura superstitiosissimi, artium doctrina supercilicissimi, reliqua vita regulatissimi, denique in titulorum distributione largissimi. Wann ich daß Hertz recht erkundschaffete / so kam mir alle mahl dieser vnwidersprechliche schluß vor: daß ich sagte: diese Leutte sind warhafftig nicht wie sie sich vor der Welt stellen / es ist Heucheley dahinder. Multi videntur, & non sunt. multi non videntur & sunt. Es stellen sich viel/ wollen es sein/ vnd sinds doch

nicht.

nicht. Viel stellen sich nicht also/ sinds aber doch. Dannenhero

Los Spagnoles paresçan sabios, y son locos.
Los Franceses paresçan y sont locos.
Los Italianes paresçan y son sabios.
Los Hermanes paresçan locos, y son habios.

Viel wissen sich in Worten für den Leuten nicht gering genug zumachen vnd zu demütigen/ nur damit sie desto mehr fürgezogen/ gelobet vnnd angesehen werden: da sie doch vnder dessen anderwerts jhre Pfauwenfedern gewaltig herfür thun/ geschweige daß sie solche durch Christliche demut sincken/ oder gar abschneiden lassen solten. Solche Ehrsüchtigkeit ist der ärgste stoltz vñ thorheit. Es ist heucheley/ es ist schmeicheley/ Liebkosen/ heimliche boßheit/ heimliche arglist/ heimlicher Geitz/ heimlicher neid/ heimliche mißgunst/ heimlich weiß nit was. Vor dem gemeinen Mann gibt es etwas ansehen/ bey verständigen Leuten wird es verlacht. Der Arme gemeine Mann laßt sich in dem vberreden/ wann man nur nach seinem gefallen sich stellen vnd lencken kan/ vnd dencket nichwas sonst vor geschmincks vnd falschheit dahinder sein möchte. Nimmermehr aber kans was redliches sein/ wo man so gar hinder dem Berg haltet/ wann man Brey im Mund hat/ vnnd dem Kind nicht will den rechten namen geben.

Viel können schwerlich leiden daß von

anderen Leutten auch jrgend etwas löbliches geredet oder gerühmet werde / es verdre ßt sie solches im Hertzen / als ob jhnen etwas an jhren Ehren damit genommen were Sie schmähiern auch selbst / wo nicht durch offentliches affterreden / doch durch heimliches Ohren blasen / wie sie jhrem Nechsten möchten eines anmachen / eine ellete anhencken / durch die Hechel ziehen / oder seinem glück vnd Wolfahrt verhindern; Insonderheit mit dem verkleinerlichen Aber stellen sich mutleidig vnd als wolten sie dich loben / vnd mit einem schändlichen Aber. stossen sie alles widerumb zu boden. Das ist der Welt sitte: wir spieglen vns vnd kützlen vns in frembder thorheit / vnd dörfften doch selbst alle wol daß vns einer die Hand reichte.

In diesem Welthandel dachte ich / es müßte vielleicht nur in meinem Vatterland also beschaffen sein. Doch solches eigentlich zu erkennen / nam ich mir vor / vber den blowen Berg in einander Land vnnd Reich zuziehen / vmb zusehen / ob daselbsten Trew vnd Religion, Glauben vnnd Redlichkeit auch also vermummet / oder ob sie besser zu finden / Ehrlicher gehalten vnd belohnet wirden?

Zu welchem Ende ich im Frühling in GOttes Namen davon zoge / vnd meinen Weg durch Nancy in Lottringen / auff

Pariß

Pariß nam; Als ich aber abendts daſelbſten ankam vnd in der Herberg à St. Nicola einkehrete / begab es ſich / daß ein Prieſter mit vns zu Tiſche ſaſſe / Namens Meſſire Louys d' ainuille, der ſagte mir / daß morgenden tags man einen beſeſſenen Menſchen vnfern von da / in der Chapelle de Bourgoigne, vor St. Niclaus Pforten beſchwören wirde; wo ich nun willens were ein ſolches Werck zuſehen / er mir vor anderen darinn bedienet ſein könte / deſſen offert ich zu danck annam / vnnd nach beſchehenem adieu . darauff im Namen GOttes die nacht wol eingeſchlaffen; morgens früh neben meinem Würth an gemeldten Ort gegangen / da dann mich der Vorwitz / ſolches zuſehen / wie die andere triebe / daß ich mich vnder dem getráng vaſt brauchete / einem hie dem anderen da einen ſtoß gab / vnd der vorderſte ſein wolte; weil mir aber die zeit zulang vorkame / vnnd eben im ruck kehren gegen der Statt zu marchirte, begnete mir zu gutem Glück obgedachter Prieſter / mit vermahnen / wiederumb vmbzukehren vnd mich weder zeit noch mühe deßwegen dawren zulaſſen / in dem er mich durch ein kleines thürlein an der Sacriſtey hienein führete. So bald erſahe ich einen Menſchen eines ſcheußlichen erſchröcklichen Angeſichts / deſſen Kleider zerriſſen / die Haar ſtiegen jhm auff dem Haupt als Jgels ſtacheln / Geberd eines beſeſſenen

die Stirn gefalten als ein Rock / die Augbrawen gekrümmet als ein Bogen. die Augen als ein Fackel glantzend. daß Maul als ein Roß ſich beſchäumende. diſer fienge an jämerlich zuſchreyen vnd ſich grauſamlichen zuerbeben / Er ziſchete vnd knirſchete mit den Zähnen als ein Schlang. vnnd blähete den Mund auff als ein Blaßbalg. die Kähle als ein ſchlauch auffſperrende. Mit den Händen zerkratzte er daß Angeſicht: zerſtieſſe die bruſt. vnd letztlichen / gleich ob er geſtorben / ſincket. danider zu Boden / vnnd mit wüſten geberden gaffete gen Himmel. Ich / mit bezeichnung deß H. Creutzes / ô GOtt / ſprach ich / was iſt daß? vnd ein Geiſtlicher ſo bey jhm ſtunde / vnd jhn beſchwören wolte / ſprach zu mir: Da ſehet jhr dieſen elenden Menſchen / ſo mit dem böſen Geiſt beſeſſen. Alsbald hub an der böſe Geiſt in jhm zureden / vnnd ſagte: dieſer Geiſtloſe hatts erlogen / dann es iſt nicht ein Menſch mit einem böſen Geiſt beſeſſen; ſondern / ein böſer Geiſt / mit einem Menſchen geplaget. So wiſſet nun daß wir Geiſter wider vnſeren willen / vnd genöttigter weiſe bißweilen in den Menſchen / inſonderheit den Schergen wohnen / darumb wann jhr mir meinen rechten titul geben wollet / ſo ſagt nicht / dieſer iſt ein beſeſſener Menſch; ſondern / dieſer iſt ein mit einem Schergen-beſeſſner-teuffel. Dann die

Schergen-Teuffel.

Men-

Menſchen in Gemein können ſich viel beſſer vor dem Teuffel/ mit bezeichnung deß Creutzes/ ſegnen/ als vor einem Schergen. Dannenhero ſie auch

——— ἐπίχθημα πάγκοινον βροτοῖς
Odium publicum hominibus

Haſſallerwelt genennet werden.

Auch ſo man vnſer thun vnd der Schergen weſen gegen einander ponderiret, befindet es ſich gleichförmig zu ſein: dann ja / gleich wie ſich die Teuffel bearbeiten vnnd darumb procuriren, daß die Menſchē möchten condemniret vnnd verdammet werden; Alſo thun auch die Schergen/ vnnd warten mit verlangen / wo der Richter die Execution Jhnen anbefehlen möchte. Die Teuffel wündſchen daß die Welt nur voll böſer Buben were; ſolches thun auch die Schergen/ damit ſie jmmer zujagen / zuklagen vnd nagen hetten/ vnd thun es viel eyffriger/ in dem ſie jhr leben vnd nahrung dieſer geſtalt ſuchen vnd erhalten. Sind alſo in dem die Schergen viel ärger als der Teuffel / dann ſie thun dem jenigen böſes an / der doch ein Menſch/ jhres Weſens vnnd Geſchlechts iſt / ſolches thun die Teuffel/ (ob ſie ſchon aller genaden beraubte Engel ſind/) gar nicht. Eurip. Tro ad. Act. 2.

Darumb/ mein lieber Pater, iſt es lauter vmbſonſt vnd vergebens mit ewerem fantaſiren vnd beſchwören / damit jhr vmbgehet/

dann

dann ſo der Teuffel einen Menſchen einmal in ſeinen kloben bekommet / iſt er ſchwerlich widerumb zuerretten;

Juven. lib. 1. Ep. 48. Sic velut in muros mures, in pectora Dæmon invenit occultas, aut facit ipſe vias.

Inſonderheit aber dieſer Scherge: dieweil ja die Schergen vnd Teuffel eines Handwercks ſind / in dem allein vnderſchieden / daß jene bekleidete oder vermumete Teuffel / wir aber bloſſe Teuffel ſind / vnd ein hart ſtrenges verdampytes leben führen in der Hölle / eben wie dieſe liebe Patres auff der Erden auch.

Wie ich nun ſolcher maſſen den verdamten Geiſt mit verwunderung reden vnd ſubtiliſiren hörete / fuhr in deß der Pater mit ſeinem beſchwören jmmer fort / vnd den Teuffel ſtumm zumachen / beſprenget er den Menſchen offt mit Weyhwaſſer / davon der beſeſſene hefftig tobete / mit den zähnen ein ſolches klapperen vnd mit den Augen ein ſo elendes ſpectacul machte / daß den vmbſtehenden recht angſt vnnd bange worden / vnd die Sacriſtey davon ſich erzitterte. Nicht meinet / ſprach der Geiſt / daß ſolch erdichtete krafft dem Weyhwaſſer zuzuſchreiben / daß ich ſo tobe vnd wüthe; es geſchicht allein wegen der Natur deß bloſſen puren Waſſers: dann nichts iſt daß die Schergen jhrer gewonheit nach mehr fliehen / haſſen vnnd förchten als daß Waſſer. Vnd damit jhr ja ſehet / wie ſo

gar

gar nichts die Schergen nach Heiligen Geiſtlichen dingen fragen / ſo wiſſet daß mann ſie vor Jahren Gerichtsknechte genennet / welchen Namen ſie verendert / vnd / in Lottringen inſonderheit / ſecundum opera & operata in den Namen Silberſtab verwandelt haben: dann den Leuthen nehmen ſie das Silber / vnd laſſen jhnen die bloſſe Stäbe / damit ſie in das bittere Elend ziehen mögen / andere bedeutungē Jhrer titulen jetzt zugeſchweigen.

Algoüazil. Miſins. apparitores. lictores Procuratores officij. Huiſſiers. Sergents. Archers. Beutbotten. Buttel. Hetſchierer. Retſcher ꝛc.

Der Pater, als er alles dieſes mit vereeutzigen gehöret / ſprach zu mir / das ich ſolche deß Böſewichts ſpottreden mich nicht wolt jrren laſſen / als der / ſo mann jhm daß geſchwätz vergönnen wolte / tauſenterley ſchelt vnd ſchmachwort wider die heilſame Juſtitiam vnnd derſelben Diener außſtoſſen wirde / dieweil ſie die Gottloſen ſtraffet / vnd dadurch zum rechten Weg vnd jhrer Bekehrung weiſet; alſo daß viel Seelen auß deß Feinds Banden / darinnen ſie vorhin gefangen lagen / erlöſet werden.

Vnderſteht nicht mit mir euch in diſputation einzulaſſen / ſprach der Teuffel / ich hab mehr erfahren vnd gelernet als dieſer Pater, machet nur das ich einmahl von dieſem Schergen erlediget werde / ich bitte darumb / dann ſo ein ſtattlicher Teuffel / als ich bin / muß mich billich ſchämen in eines Schergen Leib länger zu wohnen.

Daß

Daß ſoll/ ſprach der Pater, ob GOtt will bald geſchehen/damit der arme Menſch von dir erlediget werde; vnnd nicht vmb deiner laſterhafften Wort willen. Vnd warumb/ möchte ich wiſſen / plageſtu den armen Leib alſo? Darumb/ſprach der Geiſt/ weil ſeine Seele vnd ich miteinander in einen ſtreit gerathen vnd gezancket haben/ welcher der ärgſte Teuffel vnder vns beiden ſeye / Nemblichen der Scherge oder Ich?

Daß geſchwätz wurde dem Pater verdrißlich zu hören / ich aber bate jhn/ zuerlauben/ daß ich den beſeſſenen etwas fragen dörffte/ vielleicht möchte es mir / dachte ich /heilſam ſein/ ob es ſchon deß Teuffels meinung nicht were; welches er mir bewilliget /in dem der Feind jmmerzu fortfuhre vnd vnder anderem ſagte: An Fürſten vnd groſſer Herren Höffen haben wir groſſe Freund vnd kundeſchafft / auch iſt niemand der vns gröſſer Dienſt thue als die Poeten / mit Lieder dichten/ liegen vnd ſonſten / darumb ſo recompenſiren wir dieſelbe redlichen in der Hölle. Hatte es dann auch Poeten in der Hölle. fragte ich. ja freylich / ſagt der Teuffel / es wibbelt voll darinn: darumb man vor kurtzen Jahren jhr quartier hat erweittern müſſen/vnd iſt nichts lächerlichers alda zuſehen/ als wann ein Novitius von jhnen ankommet/ ſeine literas commendatitias vorweiſet/

In Holl.

Poetæ.

ſet/ in hoffnung die ſolennes Deos, quibus agitantibus illi calescant, als Charontem, Cerberum, Minoem, Paſiphaen, Megæram, Meduſam, Proſerpinam, Plutonem, Æolum, Rhamnuſiam, Neptunum, Bacchum, Junonem, Venerem, Cupidinem, Mercurium, Jovem, Apollinem, Phœbum, vnd andere zufinden vnd zu ſalutiren. plures poetarum dij & deæ.

Weil mich dieſes ſchier ein wenig kützelte/ fragte ich/ was dann für eine Straff die Poeten außſtehen müßten?

Vielerley/ ſagte der Geiſt/ als vielerley inventiones vnd gedancken ein Poet in dem Kopff hat. Dann etliche werden darinn tormentiret, wann ſie jhrer Cornualium oder Competitorum opera vnd Carmina leſen hören/ vnd ſolches geſchicht auch bey den Muſicis. Etliche leiden jhre Straff darinn/ daß nach viel hundert vnd tauſend Jahren ſie dannoch nicht können auffhören jhre Vers zu revidiren vnnd zu corrigiren. Einer gibt ſich mit der fauſt einen ſtoß an die Stirn/ Ein anderer kratzt hinder den Ohren/ Einer grübelt in der Naſen/ Ein anderer hat keine invention oder venam, wie ſie es nennen/ er habe dann geſoffen: Muſici.

Sic potant, tanquam ſine poru nemo Poeta aut tanquam potus quiſque poeta foret. Owen. lib. 2. Ep. 80.

Ein andererſeufftzet/ Ein anderer grummet vnd

vnd brummet als wie eine Humse in einer
Petr. Arbit. Drummel/ murmur insolitum, & sub dicta Magistri quasi cupientis exire belluæ gemitum gemens. Ein anderer verkehrt die Augen vbersich als ein Geiß deren ein streich
Idem. wordē/ oculos ad accersendos sensus longius mittit, vnnd dannoch können sie noch heut zu tag nicht errathē noch einer meinung werden/ ob sie setzen wollen/ vultum oder faciem, scripsit oder scribsit, sumptus oder sumtus, optimè, oß optime, sollicitus oder solicitus, an hæc vel illa syllaba brevis, an longa, an anceps? Etliche/ damit sie ja nicht vmb einen Buchstaben neben die schnur hawen/ gehen/ bald rennen auff vnd ab/ nagen sich die Nägel an den Fingern biß auffs
Idem. Blut/ als vnsinnige. Pollice ad periculum raso, vnd in allem diesem tieffen nachsinnen/ fallen sie in verdeckte Gruben/ darauß mann sie mit grosser mühe kaum widerumb kan bekommen.

Poetæ Comici. Die Poetæ Comici haben es am aller ärgsten/ zur Straff daß sie so manche Königinnen/ Princessen/ vnd Göttinnen/ jhrer Ehre beraubet; so viel vngleiche Heyrath gekuppelt/ vn so viel rechtschaffener Cavalliers so schimpfflich vnnd vntrewlichen recompensiret, wie im Amadiß/ Schäfferey/
Amadi. Schaffery ꝛc Diana de Monte Majore, Ritter Löw/ Tristrant/ Peter mit den Silberen Schlüsseln/

vnd

vnd anderen dergleichen zuſehen: vnnd dieſe Poeten ſind nicht bey denen logiret. dann auß vrſachen ſie ſo viel liſt vnd rencke / ſo viel Künſt vnd ſchelmenſtücklein erdacht haben / ſo hat man jhnen quartier verordnet bey den Gewiſſen-loſen Procuratoribus vnd ſolicitatoribus der proceſſen, als Leuten die in dieſen Stücken vor anderen wol erfahren. Dann jhr Menſchen ſolt wiſſen / ſprach der Geiſt weiters / daß wir ein ſolch Regiment vnd ordnung in der Hölle haben / daß / als Newlich ein groſſe troupe frembder Gäſte angelanget / darunder der Erſte ein armer Guſſenmacher oder Spinaler geweſen / vnd als man denſelben zu den Schloſſern logiren wollen / einer vnder vns den Rath geben / daß er zu den Notarius vnd Schreibern geleget wirde / als Leuten die da könten die Feder ſpitzen / vnnd durch Spitzfünde vnnd geſpitzte Wort manchen ehrlichen Mann vmb daß ſeine bringen.

Spinnſtuben-Hiſtorien.

Procuratores & ſolicitatores.

Guſſenſpitzer.

Notarii. Scribæ.

Ein anderer / ſo da ſagte er were ein Schneider / vnnd man fragte ob er ein Bruchſchneider / oder Wappenſchneider were? vnnd zur antwort gab / er were ein Schneider der Kleyder: denſelben hat man zu den Fuchsſchwäntzern / Lügnern vnnd Suppenfreſſern logiret, als Leuten die einem ehrlichen Mann ſeinen guten Namen Ehr vnnd Leymuth beſchneyden / gleich wie jene die Kleider.

Schneid.

Verläum der.

Blinde. Ein Blinder/ der auff recommendation deß Homeri vermeinte bey den Poeten zuherbergen/ ward zu den Buhlern gewiesen / wegen der Sympathiæ so sie mit einander haben.

Buhler.

Todtengräber. Ein Todtengräber/ ein Marckatenter/ vnd Gartküchner / welche Katzen für Hasen/ Pferdtsfleisch für Wildpret/ vnd Mücken für Roseinen verkaufft hatten/ sind bey die Pastetenbecken ein logiret worden.

Marckatenter. Gartküchner. Pastetenbecken.

Narren. Astrologi Alchymistæ. Ihrer fünff oder sechse so sich für Narren außgaben/ sind bey die Astrologos vnd Alchymisten geführet worden.

Mörder. Medici. Einer so bekante / daß er etliche Todschläg begangen/ würde bey die Medicos geführet.

Die Würthe vnnd Säuffer gewohnen an gepichte Bier vnnd Schwefelichte weine/ deß fewers/ deß Pechs vnd schwefels in der Hölle. D. G. de Inferno p. 702. n. 90. Ein Wäscherin ward zu den Wirthen gewiesen / weil diese den Wein so wol wäschen können. Ja Lucifer selbsten wann er zur Tafsel ist / hatt jedermals dergleichen Weinschencken vor andern bey sich sitzen / so jhme müssen bescheid thun/ weil sie nemlichen deß Schwefels im Wein besser gewohnt als jemand anders.

Ziegler Wurtzkrämer. Ein Ziegler kam auch daher / vnnd als er vmb ein losament ansuchte / wurde er zu den Wurtzkrämern gewiesen / weil er vor diesem mit gebrantem Leymen vnd Ziegelmehl bey jhnen im Gewerb gestanden.

Seiler. Ein Seiler kam hinden hernach / der vermeinte bey den Kauff- vnnd Handelsleuten quartier zu haben / ist aber in das Fegfewer zu

den

den Werckheiligen gewieſen worden / als welche durch jhr eigen Werck (wann Hanff darunder iſt) reich vnd Gerecht werden wollen.

Ein Nägderin vnd Singerin kamen in geſellſchafft daher vnnd lieſſen ſich bey etlichen Damen zu Hoff anmelden / aber ſie wurden den Frantzoſen vbergeben / welche ſie bey denen einlogirten / ſo ſie Enfans perdus nennen. Nägderin Singerin.

Ein Gärtnerin begerte auch daß mann jhr quartier verordnen wolte / die hat man zu den Wirthen gewieſen / weil ſie das Waſſer ebener maſſen vnder der Milch / als jene vnder dem Wein / wol vnd thewer könte verkauffen. Gärtnerin

In ſumma es iſt auff Erden keine Reſpublica ſo wol angeſtelt als die Hölle / warin einem jedem widerfahret wie er es Ehren halben wol meritiret, welches auff der Welt nimmermehr wird alſo gerathen vnd ins Werck gebracht werden können.

Mich bedeucht / ſprach ich nach allem dieſem diſcours, daß ich auch von den Verliebten ſagen hören / vnd weil ich vor jahren / ſo wol mit dieſer Kranckheit / als auch der Poeterey etwas behafftet geweſen / möchte ich wol wiſſen / ob auch viel Verliebte zur Hölle kommen? Die Liebe / Antworter der Geiſt / iſt wie ein groſſer Flecken oder Maaſe von Oel / die ein gantzes Kleid verderbet / vnd hat der Verliebten freylich gemain der Hölle / aber von vnderſchiedlicher gattung / dann etliche ſind Verliebt in Verliebte vielerley.

sich selbsten / so mann nennet φιλαύτους, etliche vber jhr Gelt / etliche in jhre opera, wie die Poeten die mehr affection zu einem jhrer Verse tragen / als mancher Vatter zu seinen Kinderen. Ja / wie auch die wüste garstige Kinder die Mutter belustigen: Also Fuchsschwäntzen vnd Liebkosen den Poeten jhre heßliche Verse: vnd einen jeden Schreiber betriegen seine eygene Schrifften / vnd vbertäuschen jhn vor den Ohren. Etliche sind verliebt vber jhre Weiber / vnd deren sind am wenigsten in der Hölle zufinden / auß vrsachen weil die Weiber entweders durch jhre böse halßstarrige Köpff / oder aber durch jhren Vngehorsam / Vnfreundlichkeit / Vnhäußlichkeit / Vnsauberkeit vnd andere dergleichen Vntugenden jhren Männern vielmahl Vrsach geben sich der Hochzeit zugerewen: Insonderheit die Schwatz- vnd waschhaffte / welche den armen Männern am meisten mühe vnd Sorge machen. Darumb dan geschrieben stehet:

Poeten-Lieb.

Ovven. l. 2. ep. 66.

Vincitur nisi lingua prius, non vincitur Vxor;
Vxorem solus qui superit superat.

Die andere Verliebte sind wunderlichen anzuschawen / vnd möchte mancher meinen / er sehe einen Kram-Gaden auffgethan / oder in einen Pater noster Laden / so mit mancherley farben von Nesteln / bändeln / Zweiffelstricken / schlüpffen / vnd anderm so sie favores nennen / sind sie an Haut vnd haaren / an Hosen vnd

des faveurs.

Wambs /

Wambs/ an Leib vnd Seel behencket vnd beladen. Andere ſehen auß wie die junge Pferd mit jhren Mähnen / ſo viel Zöpff vnd Haarlocken haben ſie vmb ſich hangen. Andere/ ſo man für Poſtbotten halten möchte / ſind dermaſſen mit Brieffen beladen / wie ein Müller-Eſel mit Säcken.

Haar. Buhlen. Brieff.

Vnder dieſen / in einem finſteren wüſten Ort / voller geſtanck von Widder / Bocks/ Ochſen vnd Schaafhörnern ꝛc. liegen die jenige ſo man vnder vns / Eſel / aber in gemein Gäuche nennet/vnd dieſe ſeind die aller geduldigſte vnd frömbſte: Sie ſehen alles/ ſie hören alles/ ſie riechen alles/ ſie greiffen alles/vnd derowegen ſind ſie ſinnhaffter als andere alle: Ja ſie leiden alles / ſie dulden alles / vnd dannoch hat die Liebe bey jhnen kein ende. Es ſind Leut ohne Gall vnd Zorn/gleich wie die Laqueyen oder beyläuffer ohne Miltz/ vnd heiſſet wol

Gäuch.

Cornutum te Corneli ſcis eſſe, tacesque
Non Cornelius es modo, ſed Tacitus.

Ovven. l. 1. Ep. 110.

Nach inhalt der Regul / welche in Grammatica Cornutorum zu leſen

Audi, cerne, tace, cui publica contigit uxor,
Hæc tria præcipue verba notanda tibi.

Ovven. l. 1. Ep. 133.

Andere ſind condemniret daß ſie/vngeachtet jhres alters / Natur vnd inclination, ſich in liebe gegen alte Hadermetzen vnd Kuplerinnen annehmen / vnnd dieſe ſind am härteſten angefeſſelt / auß forcht daß ſie ſich auch an den Teufflen vergreiffen möchten: dann/wie heßlich/

Alte Lieb.

lich/ſchwartz/vnd vnflätig wir auch außſehen/ ſo deucht ſie doch vnderweilen als ob wir Adonides, Arethuſæ, Veneres vñ Narciſſi weren.

Mahler. Vber niemand ſind wir in der Hölle mehr erzürnet als vber die Mahler / darumb weil ſie mit vns vmbgehen/als ob wir jhre Narren weren/ in dem ſie vns abreiſſen / vnd Mahlen jhres gefallens / bald mit klawen vnd griffen / da wir doch weder Adler noch Greiffen ſind; bald mit Hörnern vnd Habichsnaſen / da wir doch weder Schaafe noch Vögel ſind bald hencken ſie vns lange Küheſchwäntz vmb / als ob wir der Mucken wehren müſten / welche dignitet vnder vns niemand gebühret als Belzebub dem Oberſten vnd ſeinem vnderhabenden allein. Bald Mahlen ſie vns mit Bärten wie die Indianiſche Hanen.

Der vnder den Menſchen bekante Mahler/ Michel Angelo, iſt dieſer tagen für das Concilium gefordert worden/vnd ſcharff gefraget/ warumb bey abmahlung deß Jüngſten Gerichts er vns ſo vielerley geſtalt / ſo gräßlich / ſo abſcheulich / ſo wunderlich / ſo höniſch / ſo förchterlich angeſtrichen vnd angedichtet habe? Der gab zu ſeiner entſchuldigung dieſe kahle antwort / Nemlichen / Er hette ſein lebtag keinen Teuffel geſehen/ auch viel weniger geglaubet daß Teuffel oder Hölle ſein ſolte/were derowegen ſolches verbrechen nicht ſeinem böſen willen ſondern allein der bloſen opinion

zuzu-

zuzuschreiben. Aber der gute tropff hat nicht gedacht quod ignorantia non absolvat à peccato, hat ers nicht gewußt / so hat er es solen wissen. sind also die in gleichem werth: welche wissen / daß sie nicht wissen sollen: vnd welche nicht wissen / wz sie wissen sollen. Es hat aber der gute farbendichter seithero die realitet im Werck erfahren. Was wir auß den jenigen Mahlern machen / welche einem Courtisanen zugefallē allerley Posturen / allerley abbildung Menschlicher gestalt vnd Leiber mahlē / dahero die vnvorsichtige Jugend vns heimlichen beyführen / ist auß jhren trewen diensten leichtlich zuerachten. Cum aspectu nudorum corporum tam mares quam fœminas irritare soleant ad enormis lasciviæ appetitum. daß gehet euch an jhr Herren Mahler / dann

Ignorantia non semper absolvit.

Theodot.

Et pictus lædere novit amor.
Sed
Et scriptus lædere novit amor.

daß ist euch gesagt jhr Herren Poeten!

Ein ding ist / so vns vber die massen verdreußt / welches doch euch Menschen / insonderheit den Dienstbotten gar gemein ist. dann da vor diesem dem Niemand alles zugeschrieben worden / wo es widersinnes hergangen; so schiebet man es jetzt alles den armen Teuffeln zu /: was sonst niemand will gethan haben / daß hat der Teuffel gethan / daß thu der Teuffel / alles dem teuffel zu / daß woll der

Mägde.

teuffel/ was teuffels iſt das? welcher teuffel hat
Schneider. das gethan? der Teuffel den Schneider/ wie hat er mir daß Kleyd verderbet? wie hat er mich ſo lang vmbgezogen? wie hat er mir das ſo kurtz/ ſo enge gemacht? wie hat er mich beſtohlen? vnd iſt vns mehr vnfalls noch niemahlen gewünſchet worden/ als nur von der Schneider wegen/ daher ſie gar als Erben vnnd liebe Kinder im Hauß wollen ſein: werden alſo die arme teuffel eben ſchlecht tractiret vnd reſpectiret, da wir doch ſo hungerig nicht ſind/ daß wir alles das annehmen/ ſo man vns zu wünſchet.

Lacquay. Hat ein Lacquay was vbels gethan: ey daß jhn der teuffel hol/ ſprecht Jhr: aber wiſſet/ der Teuffel begert der bernheuter keinen/ dann der meiſte theil vnder jhnen iſt viel ärger als der teuffel/ vnd iſt vns ein ſehr vnnützes geſindlein in der Hölle/ als die weder zu ſieden noch zu braten tügen

Italianer; Der Teuffel hole dieſen Italianer! aber wiſſet/ er thue ſich deß præſentz bedancken/ dann wol ein Italianer dörffte ſo verrätheriſch mit einem vmbgehen vnd vnvermerckt einen Dolchen in den buckel ſtoſſen. Alſo auch.

Spannier. Der Teuffel hole dieſen Spannier: Aber weil vns der Spannier ein- vnd zweyhundert jährige Indianiſche vnd Niderländiſche blutdurſtige grauſamkeit bekannt/ vnnd wie ſie nach frembden jhnen nicht gebührenden Regimenten

menten vnd Herrſchafften trachten / möchten ſie wol ſich der Hölle gantz zu impatroniren vnderfangen. Nur dem Türcken zu mit dieſem Geſind / dann er bedarff der Moreſken / ſeine Heer der Janitſcharn vnd beſchnittenen damit zu ſtercken.

In deſſen begab es ſich vnder den zuſchawenden daß zween mit Worten hart vnd biß zu ſtreichen an einander gerathen: als ich darnach ſahe / war der eine General-Commiſſarius, der ander ein Commiſſarius, Renovator, oder Reformator: dieſe beyde verweiſeten je einer dem anderen ſeine ſchelmenſtücklein: weil ſie mir aber von Geſicht vnd thun gantz wol bekandt / als welche Vrſach an meines betrübten Vatterlands ruin vnnd vndergang waren / ſprach ich bey mir ſelbſten: wann der Teuffel dieſe beyde ſchindhunde vnd Marckſäuger / als peſtes Regnorum & Rerum publicarum; dieſe Retſcher vnd Anbringer / dieſe Anſtiffter newer beſchwerungen / aufflagen vnd acciſen, nach verdienſt recompenſiren ſolte / wie würde es jhnen ſo wunderlichen ergehen! Jhr verſtehet warlich nicht viel / ſprach der Teuffel auß dem beſeſſenen / daß Jhr vns auch dergleichen loß geſindlein zuwünſchet / da Jhr doch wiſſet / daß ſie deß Teuffels ärgſte Kinder ſeind / vnd wo jhnen die Hölle nicht ex Legitima zu gehören thete / ſie nimmermehr durch ander Recht dazu gelangen ſolten. Commiſſarij.

Es ist jetzt an dem daß wir sie / wo müglich / gantz abschaffen wollen / dann es ist ein recht vndanckbares Völcklein / vhnd zur boßheit so abgefuhret vnnd abgeschäumet / daß sie auch vnderstehen vns vnnd vnser Reich in daß verderben zusetzen / in dem sie ein newe Aufflag oder Zollgelt auff vnserem Weg auffrichten wollen. Eben wie newlich der Duc d' Alba in Niderlanden den hundertsten Pfenning von allem vermögen / widerumb den zwantzigsten Pfenning von aller Fahrnuß / widerumb den zehenden Pfenning von allen Käuffen / Reichen vnd Armen / Herren vnd Knechten ewig zugeben strängiglichen geböttet. Wie newlich von jedem Fenster auff die Gasse / wie newlich von jedem Schornstein im Hause / wie newlich von jeder Staffel an der Stiege / vom 29. Octobris 1639. bekräfftiget worden. Weil nun dergleichen beschwerden sich von tag zu tag erheben vnd häuffig mehren / ist zubesorgen das mit der Zeit durch vnbillige Steigerungen vnd andere solennitæten der Admodiatorum der Preiß dermassen gehöcht werde / daß letzlichen der Handel vnd Gewerbschafft / den die Welt mit vns biß dahero gepflogen / gar in einen Abgang gerathen möchte / welches dann vnsers Reichs endliche desolation sein würde. Aber / so sie von jhrem beginnen nicht bald abstehen / dannenhero auß vnserem Reich bannisiret werden / so sind

Admodiatores.

sie

ſie ja viel ärmer als die andere verdampte/weil der Himmel jhnen ohne daß ſchon verſchloſſen.

Der Pater, ſo müde war das lange Geſpräch anzuhören/ſprach/gleich wie der Teuffel wünſchet / daß keine Gerechtigkeit oder Gerichtsdiener auff Erden weren/alſo meinet er/ müſſe man alles dieſes ſein Geſchwätz auch glauben / vnd jhm beyfall geben.

Ich meyne ja/ſprach der Teuffel/ es ſeye keine Gerechtigkeit mehr auff Erden / vnd wann du ſcheinheiliger Pater die Hiſtori nicht weiſſeſt/ will ich ſie dir erzehlen ; wie

Warheit vber Meer gezogen /
Gerechtigkeit nach Himmel geflogen /
Lügen vnd Gewalt ſind auff Erden blieben.

Es geſchahe daß Veritas vnd Juſtitia eines tags mit einander zureiſen vnd beyſamen zuwohnen ſich entſchloſſen / aber niemand war der ſie hette auffnehmen wollen. dann Veritas war gantz nacket vnnd bloß : Juſtitia aber ſahe ſawer auß / vnnd achtete keines Menſchen. Endlich/ nach dem ſie ohne einige aſſiſtentz vnd hülffreichung herumb gezirret / vnd niemand ſich jhrer annehmen wolte / wurde Veritas auß noth gezwungen bey einem Stummen einzukehren. Juſtitia, weil die ſahe/ daß man nicht viel von jhr halten thäte/ vnd daß allein jhr bloſſer Nam bey den Menſchen geliebet vnd gebraucht würde/ damit alle Vngerechtigkeit / Tyranney vnnd ſchinderey

Juſtitia & Veritas.

zube-

zubemänteln vnd verbergen/wurde sie kurtz bedacht vnd kehrete wider vmb nach dem Himmel / da sie zuvor herkommen. Derohalben vnd zu diesem ende/so zoge sie eylends von grosser Fürsten vnd Herren Höffen/als daselbsten Jhro viel schimpff von den Hoffschrantzen vnd Fuchsschwäntzern wiederfahren; Sie verließ auch so bald alle herrliche palatia, die grosse Stätte/da man auff gunst vnd Vetterschafft mehr siehet dann auff Recht / vnd kam in ein kleines elendes Dorff/ da sie bey einem schlechten Bauren-Schultzen einzoge / Namens Paupertas, dessen Weib (hier zur nachricht zuvermelden / ob man Sie noch allda finden möchte) Simplicitas genennet: weil aber etliche vornehme Herren/auß den Stätten Malicia, vnd Injuria, jhr hefftig vnd gewaltsamer weise nachforscheten vnd sie verfolgeten / kam sie in einander Dorff / gienge von Hauß zu Hauß / ob sich jhrer jemand erbarmen vnnd heimlichen einlassen wolte: vnd alldieweil Justitia nicht liegen noch triegen kan / vnd sie gefragt war/ wer sie seye? Sie aber rund durch gienge/ vnd sagte jhr Nam wäre Justitia. Da schlug jhr ein jeder die Thür vor der Nasen zu/ mit vermelden sie wüßten nichts von jhr / solte anderst wo vmb Herberg suchen: also/ nach dem sie in gemein dermassen abgewiesen worden/ sie endlich davon geflohen/vnd gen Himmel geflogen / daß man seithero nichts mehr

Paupertas.
Simplicitas.
Malitia.
Injuria.

von

von jhr geſehen oder erfahren können/als allein etliche kleine Wortzeichen vnd vnvermerckte anzeigungen / welche Zeugnuß geben / daß ſie vorzeiten auff der Welt geweſen. Die Menſchen/in dem ſie jetzt noch jhrem Namen nachdencken / geben vnd eygnen ſie derſelben zu/einen Stab oder Scepter / welches oben eine Handt hat / vnnd man Juſtitiam zu nennen pfleget; Aber es iſt ein vieſſer ſchein / vnder welchem daß arme Volck nur herumb gezogen/ betrogen vnd beraubet wird / ärger als von offentlichen Dieben/mit allen jhren Diebsſchlüſſeln/Dietrichen/vnd anderen dergleichen Inſtrumenten/vnd paſſe par tout. Ratio ſtatus.

Iſt alſo dieſer geſtalt daß Menſchliche weſen in ein ſolche Confuſion vnd vppigkeit gerathen/daß ſie alle jhre Leibs vnd Seelen kräfften / alle jhre ſinne vnd verſtand allein zu ſtehlen vnd Rauben gebrauchen. Dieb/allerley.

Dann ein Buhler / ſtihlet er nicht mit ſeinem Willen die Ehr einer Jungfrawen? Ein Advocat ſtihlet er nicht eim andern ſein gut ab mit ſeinem Verſtandt? dum pervertit vim legis, eique aliam planeque contrariam affingit. Buhler. Advocaten.

Ein Commœdiant, ſtihlt er einem anderen nicht ſein Gelt / vnnd gute zeit ab? in dem durch ſeine memori vnd Gauckeley er ſich ſehen läſſet? Commœdianten.

Die Liebe ſtihlet ja mit den Augen: Die

Wohl-

Wohlredenheit mit dem Mund/: der Musicant mit der Stimm vnd Fingern daß Hertz/ die Sinne/ die Ohren.

Potens brachio nocet, miles manibus. der Medicus stihlet daß Leben mit dem Todt: der Apothecker stihlet die Kranckheit mit der gesundheit: der Wundartzt den Wehetag durch schmertzen / der Calendermacher den Himmel mit seiner Bryllen.

In summa totus Mundus furatur, sie sind alle Dieb vnd Diebsgenossen: Ich bin auch ein Dieb/sagt jener arme Baur/ dem die Soldaten ein Pferd außspanneten: Ach jhr Herren lasset mir doch mein Pferd / ich bin auch ein Dieb. vnd ist keiner so Reich oder Arm/ so jung oder alt/ so groß oder klein/ der nicht in etwas sich mit diesem Laster hätte vergriffen. Insonderheit aber die Schergen/ welche so qualificiret sind daß jhr Menschen billich daß jenige wider sie sprechen sollet / welches jhr wider vns zu betten gelehret vnd gewohnet seit. Libera nos domine.

Weiber. Mich wunderte aber daß er nichts von den Weiberen gesagt hatte / bevorab weil sie rechte Dieb/vnd billich vnder solch Geschlecht wegen Handwercks herren gezehlet werden sollen. Darauff der besessene antwortete O sagt mir nichts von Weibern/laßt sie wo sie seind/dann wir haben jhrer in der Hölle so genug/ wir sind deren so vberdrüssig vnnd Müde/ daß einem dar-

darvor billich angsten solte / dann es ein fast schlechter Lust / vmb sie stettigs zuwohnen. O was geben die arme Teuffel drumb / daß sie keine Weiber hetten! Dann seitdero Medusa die alte Zauberin / gestorben / ist kein sterne mehr in der Hölle: dan die Weiber täglich soviel newer trachten / so viel newer seitzfünde vnd Liste erdencken / daß sie nicht nutzen / als nur stettigen Zanck vnd vnfug vnder vns anzustiffren / vnd zubefördern sie sich letzlichen gelusten lassen / sich an vns zuwagen / ob sie gar möchten Meister werden / vns zu Stehmännern zumachen / vnd daß Regiment an sich zubringen. Daß beste an ihnen ist / daß sie vns nimmermehr vmb ichtwas ansprechen / : auch haben sie schlechte Curtoisie, als verdächtige Personen / von vns zugewarten / insonderheit die alte hessliche Betteln / deren es sechsmahl mehr in der Hölle hat als der schönen. Dann in dem die schönen viel ehe einen guten Gesellen finden der Ihrem willen beygethan / vnd sie also beständiget werden / geschicht es daß je allemahl eine / wann sie in Sünden ihre Jugend nach belieben zugebracht / endlich etwan durch sonderbare gute inspiration in sich selbsten gehet / sich bekehret / vnd also vns vnd vnserem Reich entgehet. Aber die hessliche Weiber nach dem niemand sich ihrer annimmet / noch sich vber ihre affection erbarmen will / kommen endlichen auß hitziger begirde vnd desperation so erhun-

Schöne Weiber.

erhungert vnd dürr zu vns/daß wir etlich mahl auß forcht vor jhnen entlauffen vnd vns verkriechen müssen. Dann der meiste theil sind alte wüste Hexen/die auß lauter verzweiffelung gestorben / vnd zu vns grunzen kommen wie die Schweine / mit grossem vnwillen / daß die Junge jhnen sind vorgezogen worden. Dergleicher tagen kam eine bey vns von 70. Jahren/ welche vorgeben / sie hette grosses Zähn-wehthumb/vnd käme vmb mittel vns anzusuchen/ als ob wir so einfaltig weren/ vnd solches glauben sollen ; dann weil sie vorgab daß sie Zähn hette/ vermeinte sie/ sich dardurch Jünger vnd desto angenehmer bey vns zumachen / da doch vor mehr als 20. Jahren jhr die Zähne schon alle außgefallen waren.

Hexliche Weiber.

Weil ich aber fragte / ob auch Arme in der Hölle zufinden seyen ? vnd der Teuffel antwortete / was ich dann durch daß Wort Arme verstünde? sprach ich / den jenigen / welcher nichts hat noch besitzet von dem was die Welt hat vnd hoch hält. ô du vngelehrter tropff/ replicirete der Geist : hastu dann niemahlen gelesen was ewrer vornembsten Patrum einer sagt; quod paupertas sit manuductrix quædam in via, quæ ducit ad Cœlum, vnd ob schon sie sich in ichtwas vergreiffen / so heißt es doch Quisquis inops peccat, minor est reus. Vnd daß wer ja vnbillich / daß die Arme solten verdampt werden / die doch nichts haben von

Arme.

D. Chrysost. 15. sup. Epist. ad Hebr.

Petr. Arbit.

von allem deme / daß den reichen die verdamnuß bringet? Sind alſo die arme nicht in vnſerem Statbuch eingeſchrieben / vnd laß du dich deſſen nicht wunder nemmen. Zwar wahr iſts / daß je ein Menſch deß andern Teuffel ſelber iſt / mehr als die Teuffel ſelbſten / homo homini lupus. homo homini Diabolus. dann wie könte der Teuffel ärger ſein als ein Ohrenbläſer vnd Neidhund? als ein falſcher vntrewer Freund? als böſe verführiſche geſellſchafft? als ein vngerathnes Kind / Brüder oder Verwandter / der anders nichts wünſchet als daß du todt / vnd er dein Gut beſitzen möchte: der ſich ſtellet deine Kranckheit ſeye jhm leid / vnd doch im Hertzen wolte / der Teuffel hätte dich ſchon geholet?

Ohrenbläſer.
Neidige.
Vntrewer Freund.
Böſe Geſellſchafft.
Vngerathne Kinder.
Aerger als der Teuffel.

Dieſes alles gehet einen armen nicht an; Er hat kein Ohrenbläſer oder ſchmeichler; er hat keinen der jhm etwas könte mißgönnen; Er hat keine Freünde / weder böſe noch gute: Er hat keine Geſellſchafft. Seine Kinder vnd Freund haben ſeinen Todt weder zu wündſchen / noch davon zureden: Es ſeind Leute / die da wohl leben vnd noch beſſer ſterben. Vnd ſind deren etliche in jhrem ſtand ſo benüget / daß ſie auch jhre Condition nicht gegen einem Königreich außtauſchen wolten: dann ſie ſind ein freyes Volck / mögen betlen wo ſie wollen / gehen hien wo ſie wollen / beydes zu Kriegs vnd Friedenszeiten / ſind exempt aller beſchwerden vnnd

Bettler.

aufflagen/ Zollfrey / keiner Jurisdiction noch bottmäſſigkeit vnderworffen/ ohne Zanck vnnd Proceß/ vnd in Summa vnangreifflich vnd vnergreifflich. Im vbrigen/ ſo ſorgen ſie nicht für den morgenden tag/ folgen in dem den Gebotten GOttes/ wiſſen ſich in künfftige zeit zuſchicken / von derſelben alles zuhoffen / der vergangenen zeit haben ſie vergeſſen / der gegenwertigen gebrauchen ſie.

Prov. Vnd damit nicht wahr werde was das Sprichwort ſagt: que quand le Diable preſche, le monde approche ſa fin, **Wan der Teuffel predigen muß/ ſo wird gewiß die Welt vndergehen** / ſo bitte ich / Herr Pater, jhr wollet mich von dieſem Schergen/ in dem ich geplagt werde / durch ewre Kunſt erlöſen / deſſen ſolt jhr danck haben.

Darauff ſich der Pater zu vns wendete/ vnd ſprach: man mag nun wohl ſagen / daß GOtt hierin operire; dann du böſer Geiſt/ biſt von Anfang ein Vatter der Lügen vnd alles betrugs; vnd nichts deſto weniger haſtu an jetzo ſolche Warhafftige dinge erzehlet / daß wohl ein ſteinern Hertz ſich darob bewegen / erweichen vnd bekehren ſolte.

O/ nicht meinet daß euch ſolches zu ewrem beſten vnnd heil geſchehen / ſprach der Teuffel nochmahlen / es iſt auß keiner anderen meinung / als euch deſto mehr ewere Straffen zu häuffen / wann es zum treffen kommen ſoll/

dann

dann ja nun kont jhr euch der Vnwiſſenheit nicht mehr entſchuldigen / als ob es euch niemand geſagt hette: dann ehe müßten euch die ſteine predigen / ja die Teuffel ſelbſten; darumb der Knecht ſo deß Herren willen weiß / jhn aber nicht thut / der iſt doppeler ſtreiche werth: Aber jhr Herren Patres alle / vnnd ihr zuſeher / ſeit rechte Hypocriten vnd Heuchler / da ſtehet jhr / die meyſte mit weinenden Augen / nicht wegen ewrer Sünde / daß jhr GOtt damit erzürnet habet; ſondern weil es euch leyd iſt / daß jhr einmahl die Welt geſegnen / vnnd davon müßt / vnd ob es bißweilen geſchicht / daß euch der begangnen Sünden rewet / ſo iſt es doch einig vnd allein deßwegen / weil jhr auß mangel ewrer Kräfften vnnd deß abgebrauchten Leibs / auß viele der Jahren / ſo jhr auff euch habt / nicht mehr ſündigen könnet / oder moget / vnd fehlet oder mangelt euch deßwegen nimmermehr am böſen willen / den wir eben wol nicht vngeſtraffe laſſen / inſonderheit an den Herren Patribus & ordinatis. Pœnitentia ficta

Du biſt ein betrieger wie vorgeſagt / ſprach der Pater halb zornig: zweiffle nicht es werden ſich hie viel fromme Seelen an deinem diſcurs vnd weſen ſpiegeln / vnd ſich vor dir durch beyſtand GOttes wol zu hüten wiſſen. Aber ich ſehe wol / du meineſt durch dein geſchwätz alſo die Zeit zugewinnen / den Armen Menſchen deſto länger zu plagen. Darumb ſo beſchwöhre

ich dich durch die Krafft vnd Allmacht GOttes/ daß du verſtummen vnd dieſen armſeeligen Menſchen verlaſſen müſſeſt! Wie dann mit einem groſſen brauſen der Böſe außfuhr/ vnd darauff der Pater ſich vmbwandte vnd zu vns ſprach: Jhr Herren / freünde vnnd Chriſten/ob ſchon es daß anſehen / ob habe der Teuffel durch dieſen armſelig geplagten Menſchen / als durch ein Inſtrument geredet / ſo iſt doch gewiß / das auß ſeinem diſcours ein nachſinnender Chriſt viel vnnd mercklichen nutzen haben möge. Darumb bitte ich/euch vmbſtehende alle/ daß jhr auß billigem haß wider den böſen Geiſt/vnd ſeiner Wohnung/dieſe red darumb nicht gar verachten vnd in den Wind ſchlagen wollet. bedencket daß ein gottloſer König dermahlẽ die warheit geredet/vnd propheceyet. **Dann ja auch ſpeiſſe gunge von dem Freſſer vnd Süſſigkeit von dem Starcken.** Auch ſagt der Alte Prieſter Zacharias/Salutem ex inimicis noſtris, & de manu qui oderunt nos. Vult quidem plerunq; nocere Diabolus, ſednon poteſt, quia poteſtas eſt ſub poteſtate. Ideoque ne potentiam Diaboli magis timeatis quàm offenſam Divinitatis. Nun bewahre euch alle GOtt/in deſſen Namen ich euch geſegne/ demütig ſeine Allmacht bittend / das dieſes Trawrige erſchröckliche Spectacul zu ewerer beſſerung vnd Bekehrung gereichen möge.

Luc. 1. v. 71.

D. Aug. in ψ.

D Ambroſ in Luc.

Welt-

Welt-Wesen.

Anderes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Gesichte

Philanders von Sittewalt.

Vorrede.

GEutſch geſinnter lieber Leſer. Vnſere gemeine Landtsleut / wann ſie zwey Ding einander gleich ſein andeuten wollen / ſprechen / es ſeye Gurr aß Gaul (Gurr als wie Gaul / Eines wie das andere / vier Hoſen eines Tuchs:) Alſo iſt es mit dem gegenwertigen Geſichte auch bewandt dann darinne nichts newes / wie in volgenden / ſondern daß jenige allein eingeführet wird / welches / ſo man gegen vorigem Geſichte halten thut / gurr aß gaul iſt. Etliche wenige die gemeineſte Gleyßnereyen werden allein hierin etwas mehr entdecket; dergeſtalt das viel Junge Meſſieurs, viel alte Patres, viel ehrſüchtige / großſprechende / hochtrabende / nichtswertige Sennores, viel Witwen vnd Junge Witfrawen / in jhrer weiſe vnnd geſtalt / ſich jhrer ſelbſten ſchämen / vnd theils jhrer thorheit weinen / theils

jhrer

jhrer arglistigkeit werden lachen müs-
sen. Personen/ denen Stands we-
gen/ newe trachten erlaubet/ die ha-
ben jhre weise/ vnnd behalten sie/ so
lang die Welt nicht durch daß fewer
purgiret wird. Aber die es nicht seind
vnd doch sein wollen: die weder stand
noch schöne haben/ vnd doch für gros-
se Damen/ für schöne bißlein wollen
gehalten vnd geehret werden; die sol-
len allhie den Flur/ den Crespe/ die
Masque verlichren/ vnd mit all jhrem
geschmünck zuschanden werden. In
gemein/ Aller scheinsal hat einen
Fleck verborgen; je mehr farb je min-
der Fleisch: was warhafftig vnd real
ist/ daß lobet sich in sich selbsten/ vnd
darff falscher persuasion oder eusser-
lichen scheins gar nicht. Vino vendi-
bili opus non est hedera. Ein gut
Wirthshauß darff keines Schilts.
Dann wo ein guter Wein ist/
da samlen sich die Kärchel-
zieher selbsten.

Welt-Weſen.

Anderes Geſichte.

DJe vorigen Geſichts Hiſtoria gab mir Vrſach meinen ſachen in was mehrer Gottesforcht nachzudencken: weil ich ja geſehen vnd gehöret/ wie gar genaw auch die geringſte verbrechen der Menſchen obſerviret, examiniret vnd compenſiret werden.

Begabe mich derowegen mit der ordinari Kutſche von Nancy hienein naher Franckreich: vnder Wegs aber hab ich in den Itinerariis ſolennibus, Sinceri, Eiſenbergeri, Neymaigeri, Steinbergeri, Hentzneri, Duchatij, Bertij, Caſpari Ens, Andreæ Schotti, Erpenij, Atlantibus, vnd anderen/ welche von dieſes Königreichs dignitet, prærogativis vnnd mehrerem geſchrieben/ vmb künfftiger Nachricht geleſen/ was in einem vnnd anderem ort/ inſonderheit der groſſen Statt Pariß zuſehen vnd in acht zunemmen ſein möchte: bevorab weil dieſelbige von meiſten: Ein kleine Welt/ Compendium Orbis terrarum. Un aultre monde. Un peit monde. Un abregé du Monde genennet wird.

Pariß in Franckreich.

de Mathoniere.

Ceſte ville eſt un autre monde
Dedans un monde floriſſant, &c.

Vnd in Warheit zu melden/ wer die Welt in einem

einem Saal / in einem Sack / in einem Garten / in einem Garn beyſammen ſehen will / der wird ſie in Pariß gewißlich finden.

So lang ich allda verharret / war mir der letzte tag eben wie der erſte. Jener Schweitzer / welcher zwantzig Jahr in deß Königs guardy geweſen / vnnd doch noch nicht drey Wort Frantzöſiſch reden konte / deßwegen von einem Freunde gefragt vnd geſcholten / gab zur antwort: waas wott eyer y zwantzig Jähriy löhrä? Schweitzer

Alſo gar laßt ſich die Welt in ſo wenig Jahren nicht erkennen. Eines Menſchen leben iſt viel zu kurtz: das Hertz iſt viel zu träg: wann er eben den trug vnnd die Eitelkeit anfahet zu mercken / ſo muß er davon. Nihil in mundo eſt quod deſiderium noſtrum ſedare poſſit. Viatores ſumus, perpetuo motu quietem omnem profugantes, quæ externa quidem varietate ſeſe nutrit, ſubſtantiam rerumq; qualitatem neſcit. Vnd wie groſſen luſt der Menſch hat ein ding zu erwerben / ſo kleine frewde hat er hernach wan er es erworben So iſt vnſer thun: wann wir verlangen nach ichtwas haben / bilden wir vns davon wunder ſachen vnd Herrlichkeit ein; haben wir aber vnſer begeren erfüllet; ſo bald fangen an die vermeinte herrliche ding einen verdruß vnd Eckel zubringen. quæ miro deſiderio à nobis ex- Weltträgheit.

petita ſunt, ea juris noſtri jam facta vileſcunt poſſidentibus.

Welt ſcheinbar.

Alſo auch die Welt. Sehen wir ſie von auſſen in jhrer varietet. vanitet vnd ſcheinbarem weſen an: Behüte GOTT was ſchönes dings bilden wir vns von derſelben ein? Nicht anderſt / als ob ſie eitel realitet, Herrligkeit vnd Edeles Weſen were; da doch / wann wir jhr die Maſque nur ein wenig abziehen / vnd den Kern verſuchen wollen / vns allein die bloſſe ſchalen in den Händen bleiben / vnnd bekennen müſſen wahr ſein: Mundus vanitate ducitur, opinione regitur. O inane deſiderium vivendi!

Mit dieſem vnd dergleichen betrachtungen hatte ich mich der zeit nicht wenig auffgehalten: damahlen ich meine Herberge au faulxbourg Sainct Germain, rue de Seine, á la ville de Strasbourg, chez le ſieur Courtin hatte / vnſern beneben zweyen Meißniſchen rechtſchaffenen Teutſchen von Adel; Carle Diſtauw vnd Abraham Loß: deren dieſer von einem ehrloſen Welſchen / a la ville Iuiff in einem Kampff / als ſecond eines Däniſchen von Adel Crabbé, in die Bruſt geſtoſſen / vnd nach 12 tagen / nicht ohne mühe / begraben worden; vnd aber den Händlen hatte ich damahlen mit ſolchem eiffer vnnd verwunderen nachgeſonnen / das beides die Confuſion vnd Vanitet meines Kopffs ein Meiſter worden / vnd ich darob

darob gleichſam in einer Entzuckung ohne bewegen lange zeit da gelegen.

Da mich deuchte / ich gienge in dieſer groſſen Statt oder Welt verirret herumb / der Menſchen Weſen vnd wandel hie vnd da zuſehen vnd zu erwegen : vnd in dem ich von einer Gaſſe zur andern hin vnd her ſpatzieret / die Menſchen aber als vber einen Alberen vnnd Frembden ſich genug erlacheten / mich einen langen Spannier ſcholten / die Kinder mir nach luffen vnd mich mit Steinen vnnd Kath wurffen ; Auch je mehr ich mich eilete vnd befliſſe den Leuten auß den Augen / mir aber auß dem gelächter geſpött vnnd gefahr zu entkommen : je mehr ich / wie man ſagt / in die brühe gerathen.

Dann da kame ich in eine Gaſſe namens La Colere, auprez la rue des mauuais garçons, welche allenthalben mit tumult / mit zancken vnd beiſſen / mit hauwen vnd ſchmeiſſen / mit ſchlagen vnd balgen erfüllet ; ſo / das ich mit groſſer mühe vnd Noth nicht ohne blutigen Kopff / den ich zum Zehr-gelt davon brachte / durchtrange. La Colere, eine gange Straß.

Dort kam ich in eine Straſſe Namens La debauche, da ich gewahr wurde / wie alles mit raßlen vnd praßlen / mit ſchreyen vnd ſpeyen / mit freſſen vnd ſauffen / mit huren vnd buben wimmelte. Dort durch mehr andere bekandte ort / da es nicht beſſer als in jetzt erzehlten La debauche deßgleichen.

auch

auch hergienge: deſſen ich mich dann hefftig verwunderte: zum theil ſo bekümmerte / daß ich mich in Ernſt ſchier nicht mehr recolligiren können.

In dem ich nun wie Stotzen Hänſels Kuhe alſo verſtabert ſtunde / vnd nicht wußte ob ich hinderſich oder vorſich wolte: dann je mehr ich fort gienge / je mehr dauchte mich / daß ich in das Spiel geriethe / da hörete ich eine Stimme die mir nach ruffete Abren madon badil cadilin paſin adum loren maſaron damis bodi ómis! Ich aber deſſen vngeachtet gienge fort / damit nicht etwan / wo ich antwort gebe / von jemand möchte erkandt werden. Aber bald hörete ich noch faſter ruffen: Amolach bonefar aſtrafai acalach chaba melan arabias moriſon oſiel acanaſor thombas / vnd als ich mich deſſen auch nicht annehmen noch gehör geben wollen / höreſtu nicht? ſprach er ferner / du Hebraiſcher Moyſiskopff! Weil mir nun die ſtimme auff der ferſen war / vnd ich mich zu verhütung gröſſeren geſchreys vmbkehrete: ſihe da war es ein Erbarer Alter Mann / der mir mit gewohnlicher Cæremony deß Orts zu ſprache / anzuſehen vbel bekleidet / dann an vielen Orten ſein Mantel geſtückert vnd zerriſſen / er aber im Geſicht elendig verkratzet vnd verſtellet / als ob er mit den Katzen / geſſen hette: doch ſein weſen betreffend / war daſſelbige nicht zuverachten / ſondern er eines

Ehr-

Ehrlichen vnd Ernſthafften anſehens. In meinen fleiſchlichen Augen kam er mir vor/ als Rabbi Laudel Poppel Poy: inſonderheit weil er mir mit Hebraiſchem Namen zugeruffen.

Wiewol nun dieſe Wort: EXPERTUS. ROBERTUS. mit güldinen Buchſtaben auff ſeiner Bruſt geſchrieben ſtunden/ vnnd dannenhero ich ſeinen Namen vnd profeſſion vnſchwer errathen können: Jedoch vnd auß bedencklichen Vrſachen/ Wer ſeit jhr gut Freund? Sprach ich: es ſcheinet/ ob jhr mich nicht recht kennet/ vnd für einen anderen haltet: dann ob ich ſchon vor dieſer zeit den Hebraiſchen Doctor: Arx- mihi- firma- Deus in die fünff jahr publicè vnd ſehr fleiſſig gehöret/ bin ich doch in ſolcher Sprach jetzt ſo arm/ daß ich einem Hund mit א ב ג ſchwärlich könte auß dem Offen locken. Zu dem iſt das ja ein ſeltzamer Name den jhr mir da gegeben/ deſſen ich mich billig verwunderen ſolte. So ſehr nicht/ ſprach der alte/ dann die Imperii Camera mit der Roſen dergleichen Namen vor etlich hundert Jahren ſchon gehabt/ vnd iſt derſelbige nicht allererſt jetzt von mir erdacht worden/ wie in dergleichen fällen vngünſtige Leut zu argwohnen pflegen. Das iſt wohl war/ ſagte ich hinwiderumb: doch iſt bekandt/ daß ſo wunder ſeltzame Namen allein/ offtmahlen einem Ehrlichen Mann vnd mir ſelbſten

Expertus Robertus

von den Namen.

ſten ſchon / an gutem glück verhinderlich geweſen: weil viel Menſchen dafür halten / daß ein ſeltzamer Name auch einen ſeltzamen kopff in ſich habe. Nicht ohn iſts / ſprach der Alte / vnd das macht / weil viel Junge Narren / wann ſie kaum das Alpha Fitta Gamma lallen können / ſo bald jhre namen nicht nur mit dem in der Lateiniſchen ſprach gebräuchlichen U S vnd I U S, ſondern mit uſſius, mit igius, mit inus, mit anus, mit aſinus, mit Griechiſch vnd Hebraiſch verbrämen: Es will keiner mehr Roßkopff heiſſen / ſondern Hippocephalus. keiner will Schneider heiſſen: keiner mehr Schuſter: keiner mehr Weber; ſondern Sartor, Sutor, Textor: ſondern Sartorius, Sutorius, Textorius; nicht Schütz ſondern Sagittarius &c. Aber wie daß Vrtheil vieler Menſchen vngleich / widerſinnig vnnd beritglich iſt / alſo haſtu darumb dich deines / von vielen deinen Voreltern alſo anererbten Namens nicht zu ſchämen. Mein name aber / ſprach ich ferners / iſt **Philander von Sittewalt.** Ja / ſagte der Alte / alſo nenneſtu dich zwar jetzund. Vnd dergleichen iſt von einem Ehren-Mann in ehrlichen Schrifften vnnd Handlungen offt geſchehen; in Paßquillen aber / vnd Schmachſchrifften / die ad ſpeciem gehen / vnd dolo malo geſchehen / zupracticiren Hochſträfflichen verbotten. Dein Name iſt nur ſehr wol bekant. Erinner dich nur deſſen /

Narren Namenbuch.

was

was vor Jahren ich dir im Teutſchenland/ jenſeit deß Rheins/ zu Sittewalt/ wie du es nenneſt/ an der Kintzig/ da ich dich daß erſte mahl geſehen/ als du eben neben deinem werthen Freund/ König/ den alten Gruterum beſuchet/ communiciret, ſo wirſtu dich vor mir nicht viel zuverhälen haben/ ſondern mit mir in wahrer vertrawlichkeit/ vnnd zwar zu deinem beſten gebahren. Wie kompt es dann/ ſprach ich weiters/ daß jhr ſo vnluſtig vnnd bekümmert außſehet? zwar ich weiß wol/ antwortete der Alte widerumb/ daß du nach weiſe der Thörichten Jugend/ dir der Welt vnart noch wenig laſſeſt zu Hertzen vnd Gemüth gehen/ ſondern noch alles hin auff die leichte Axel nimmeſt/ derowegen mehr auff luſt vnd kurtzweil/ als auff frommen vnd nutzen ſieheſt. Ich aber/ Jhr Alte ſeit wunderbarliche Leute/ ſprach ich/ vnd in gemein könnet jhr nicht wol ſehen oder leiden daß Junge Leute auch etwas Frewde vnd Kurtzweil haben/ ſondern darauff auß/ wie jhr dieſelbige entweders gar abſchaffen/ oder doch mercklichen wehren vnd hindern möchtet: da jhr doch ſelbſten/ wann jhr Alters vnnd Ehren halben könnet vnnd dörffet/ ein gleiches vnnd mehrers nicht vnderlaſſen würder. Es iſt an dem/ das jhr abſcheiden vnnd die Welt geſegnen müſſet: da hingegen ich allererſt einen ſchritt in dieſelbige gethan habe. Derohalben ſo laſſt

Jugend thörichte.

Alte wunderlich.

mich

mich auch vnbekümmert / dann es mir ja in der Welt ſo wol gilt / als einem anderen.

Warauff der Alte anhube zulächlen / vnnd ſprach: Mein Kind / ich will dir weder deine Frewde / noch die vermeinte Wolluſt wehren. Es iſt fürwar auß lauterem mitleiden vnd erbarmen geſchehen / das ich dich herumb geruffen: weil ich zum offtermahlen geſehen vnnd erfahren / wie die vnbedachtſame Jugend der guten zeit ſo wenig achtet / vnnd dieſelbe ſo thöricht laßt verüber ſchleichen. Tempus inæſtimabile. Dann Lieber / weiſtu auch wol was eine Stunde werth ſeye? haſtu auch jemahlen bedacht / wie hoch ein tag zu achten? wie ehewer die zeit zu ſchätzen? Ich glaube ſicher du weiſeſt es nicht / dieweil du ſie ſo vbel anlegeſt / vnd eine Stund nach der andern vnvermercket ſich laſſeſt verliehren / welche nimmermehr mag widergebracht werden. O deß köſtlichen vnnd edelen Schatzes der Zeit! wie wenig wird jhre Würdigkeit in obacht genommen! hat dir auch die vergangene zeit jemahlen verſprochen widerumb zukommen / wann du ſie bedörffen möchteſt / verſteheſt du wol ſchon ſo viel in Frantzöſiſcher Sprach / was geſagt ſeye: Peſer le feu, meſurer le vent, faire renenir le iour paſsé, c'eſt choſe impoſſible, weiſſeſtu wol die verlohrene tag wider herumb zuruffen? Nein warlich. ſie gehen vnd lauffen dahin / vnd kommen nicht wider. Die zeit iſt gleich einer güldinen Ketten:

ein

ein jeder Tag iſt ein gleych/ zu ende welcher/ an ſtatt eines Kleynodts / hanget der Todt: dem du vielleicht am nechſten biſt / wann du vermeineſt am weitteſten davon ſein: Dann in warheit wie du dein Leben anſtelleſt/ ſo iſt leicht die Rechnung zu machen/ der Todt werde bey dir anklopffen ehe du es möchteſt innen werden. Ein Narr ſtirbet alle Tag / auß forcht daß er dermahlen eines ſterben muß. Ein Gottloſer aber lebet alle Tag / als ob er nimmermehr ſterben ſolte / vnnd fühlet den Todt nicht ehe als in dem Abſcheiden / da dann die Forcht ſo grauſam bey jhm iſt/ daß jhm weder an Seele noch Leibe zuhelffen. Der aber iſt Weiſe / welcher alle Tag alſo lebet / als ob er alle ſtunde ſterben müſte.

Der Todt.

Ein Narr.

Gottloſer.

Weiſe.

Ich muß bekennen / das auff ſolches einreden deß Alten ich mein Gemüth ermundert/ vnd mich nicht wenig der vergebenen Eitelkeit/ damit ich bißhero vmbgegangen / geſchämet hatte. Aber was iſt jetzo ewer thun vnd Weſen? ſprach ich nachmahlen zum Alten. Meine zerriſſene Kleider / antwortete derſelbe widerumb / vnnd mein armes anſehen / geben genugſam zuerkennen / wer ich ſeye / vnd was ich beginne: Nemblich ein Ehrlich Mann/ den die Welt nicht ſonders achtet/ der aber die Warheit lieb hat/ vnd der auch/ wann es vonnöthen iſt / die Warheit darff herauß reden. Ich bin der/ wie du weiſſeſt/ der nun bey zehen

Jahr in Auſtralia mit vnd vmb dich geweſen. Menniglichen gibt vor er liebe vnd ehre mich/ ſo ich dann zu jhnen komme/empfahen ſie mich mit ſtreichen / wie ſolches an meinem Geſichte vnd Geſtalt wol zuſehen.

Aber mein Sohn / haſtu luſt die Welt zuſehen/ wie ich mercke / ſo komme mit mir / ich will dich in derſelben vornembſte Straſſe führen/ in welcher alles das beyſammen zufinden/ was ſonſt hin vnd wider durch die gantze Welt nur ſtucksweiſe iſt anzutreffen Ich will dir die Welt nicht in einem Spiegel oder gemälde weiſen/ ſondern in ſich ſelbſten / wie ſie in jhrem weſen iſt: dann was du bißher geſehen/ iſt nur die bloſſe ſchelffe / vnd ein entlehnter ſchein deſſen ſo ich dir will forter zeigen.

Hypocryſia vornembſte Straß in der Welt.

Wie heiſſet dann / oder Teutſch zu reden/ wie wird dann die vornembſte ſtraſſe der Welt genannt? ſie wird/ ſprach er / genannt Hypocriſia, Es iſt die gröſſeſte in der Welt: dann ſie von dem Obern Thor biß zu dem vndern Thor / vom freto Anian biß zum freto Magellanico, von Nova Zembla biß in novam Guineam, von Quinſay biß nach Sevilia, von Grönland biß nach Sumatra, von Cabo Bonæ Spei biß nach Smolensko gehet: vnd iſt Niemand vnder den Menſchenkindern / der nicht ein Hauß / oder Wohnung / oder doch auffs wenigſte eine Kammer oder Auffenthalt in derſelben habe. Etliche wohnen beſtändig darin/

arin; andere je zu zeiten; andere ziehen nur urch ohne ferners auffhalten/ nach Art vnnd nd Manier der Gäſte.

Zum Exempel; den du dort an jenem Eck ehen ſieheſt/ iſt ein Ertzheuchler/ **ein Pfaf-** Pfaffiſch erſack; will einen Junckern agiren, vnd ein Vatter iſt ein Schneider geweſen: da er och billich ſeines Herkommens warnehmen/ nnd vielmehr bedencken ſolte/ wie er ſeinen Worten Krafft geben/ als wie er den Lacquayn der jhm nachpaſſet/ in ſondere liberey leiden möchte. Hat kaum ſo viel im Seckel ehabt/ daß er den Adelbrieff bezahlen/ vnnd inen Stall/ reverenter zumelden/ kauffen ömen: ſich doch vngeachtet aller Ehrbarkeit/ icht mehr Metzger/ nicht mehr Wagner/ icht mehr Müller/ nicht mehr Hert/ nicht ehr Frett/ nicht mehr Trett/ nicht mehr Hett/ icht mehr Meſſer; ſondern Herren von Metzgern/ Herren von Wagegern/ Junckern on der Mühlen/ Herren von Herren/ Herren on Frettern/ Herren von Trettern/ von Hetn/ von Meſſern will tituliret, titilliret, reſpectiret, reputiret, reveriret, ceremoniſiret haben/ damit er nicht nur vnder die Altegorne vom Adel/ vnder die Alte Ritterſchafft/ Ancienne Cheuallerie genannt/ gerechnet/ ondern auch denſelbigen möchte vorgezogen erden.

Junge Räthe.

Sihe dort einen anderen / der sich stellet als ob er eines grossen Fürsten vnd Potentaten Rath were / der doch mit all seinem verstand kaum einen Hund könte auß dem Offen locken: damit er aber für den jenigen angesehen vnd gehalten werde / der er sein will / so stellet er sich gar ernstlich / siehet sawr / redet nicht viel / wiewol er sonst vber alle massen als eine Atzel beschwätzt ist / mischet je zu zeiten ein Italianisch oder Spannisch Wort mit vnder / damit man dafür halten solle / alle diese Nationen habe er gefressen. gehet langsam / vnd so zureden / nach dem tact / Fuß für Fuß / als ob all seine Schritt vnnd tritt durch den Euclidem abgemessen weren / besihet sich selbst hinden vnd fornen / ob er sich noch kenne? ob er der noch seye / der er gewesen? oder ob er der Mann seye / vor den er sich jetzo halte?

Ovven. l. 2. Ep. 62.

Per totam Felix holosericus ambulat Vrbem:
Qui vix toto Vrbes vidit in Orbe duas.

Aber im Werck ist er nur ein Heuchler / will der witzigste sein / vnd anderen rathen / da es jhm doch zu mehr mahlen an dem sensu communi selbsten ermanglet. o quam ridiculum est togam saltanti personæ induere!

Alte Narren.

Sihe ein wenig beyseit vnd betrachte diese alte Narren dort / welche damit sie in allem / insonderheit bey dem Vrtheilfälligen Frawenziffer / einem Jungen Mann gleich geachtet würden / jhre Haar vnd Bärte mit schwartzer

farbe

farbe vnd Bleyinen Strählen accommodiren! alle tag die Backen mit dem Schermeſſer ſchinden vnnd ſchaben laſſen. die Thoren meinen vnd bilden ſich ein/dergeſtalt den Todt zu perſuadiren, ob ſie noch lang zuleben hetten/eben als ob er die Zahl jhrer Monden nicht ſolte wiſſen.

Mentiris juvenem tinctis, Lentine Capillis: Martial.l.
tam ſubito Corvus, qui modo Cygnus eras. 3. Ep. 43.
Non omneis falles: ſcit te Proſerpina Canum.
Perſonam capiti detrahet illa tuo.

Siehe dort gegen vber etliche Junge Meſſieurs, die ſich ſtellen/als ob ſie bereits die Witz alle gefreſſen/wollen männiglichen mit jhrem æquivociren vnnd ſcholaſtiſiren in ein Bockshorn treiben/wiſſen auß nichts als Bartolo vnnd Baldo, Galeno vnnd Celſo; von nichts als attributis, reſervatis vnd caſibus Conſcientiæ zuerzehlen; ſchewen ſich auch nicht/den Alten erfahrenen vorzumahlen/was vnd wie ſie jhre ſachen in rerum ſtatu anordnen vnnd beſtellen ſollen; wollen wiſſen vnd Rathen/vnd wiſſen nicht quod Senatus á Senio, á Juvenibus dicatur Juvenatus. Junge Meſſieurs

á ſenibus Priſci ſumtum dixere Senatum. Ovvenus
Eſt robur juvenum, Conſiliumque ſenum. Mono-
á Sene conſilium quæras. Prudentia rerum ſtich. 55.
eſt illis, ſine qua curia quæque perit. 56. 57.
Vrbes Regna domos juvenum quos rexerit ardor,
ſint quanquam fortes, certa ruina manet.

Weißlicher handlen die jenige/welche daß Al-

ter wegen ſeiner Erfahrenheit / welche allein einen verſtändigen Mañ machet / reſpectiren vnd Ehren. Ein elende Blindheit der Jugend / wann ſie ſich duncken laſſet / vnd jhre vnwiſſenheit nicht erkennet! Mercke du dieſes / iſt dir nicht auch alſo?

Omnia te dum junior eſſes, ſcire putabas;
Quo ſcis plus, hoc te ſcis, ſcio, ſcire minus.

Durch groſſes pralen vnd Auffſchneiden wird keiner Weiſe / ſondern gibt nur ſeinen vnverſtand den Menſchen deſto mehr zu erkennen.

Ovven. l. 3. Ep. 48.

Vberiora ferunt valles, brevioraque montes
gramina. Multũ humilis mens ſapit, alta parum.

Stillſchweigen iſt der Jugend beſte Kunſt:
Red vngefragt / macht der Jugend vngunſt.

Schneider.

Solteſtu wol glauben das jener köſtlicher dort ein Schneider were? gleichwol iſt er ein Schneider / vnd bleibt auch ein Schneider / ſein leben lang / ob er ſchon an Kleidung einem vom Adel nichts will bevor geben: dieſer iſt auch ein Ertz-Hypocrit. Zu Sonn- vnd Feſttagen verſtellet er ſich dergeſtalt in Seiden / Sammet / Atlas / in Silber vnnd Güldne flecken / ſtücker / Neſtel / Schnür vnd Bändel / daß wo man alle Ehlen in der Welt / alle Scheren / Nadlen / Fingerhüte vnd Wachsknollen zu rath fragen ſolte / wer dieſer Eſel were / ſie jhn nicht mehr kennen wirden; Dann ſein Stand vnnd Tracht können ſich in Ewigkeit nicht zuſammen reymen.

Iſt

Iſt derowegen die loſe Heucheley eine allgemeine ſeuche in allen Ständen / auch bey den geringſten Handwercken / die alle ſich in jhrem Weſen ſelbſt ſchmeichlen vnd liebkoſen / ſo / daß keiner ſich ſelbſten mehr recht kan oder will erkennen.

Ein kahler Schuhflicker haltet jetzt in ſeinem Sinn von ſich ſelbſten ſo viel / daß an ſtatt ſeines gebührlichen Namens er ſich einen Conſervatorem Calceitatis, einen Herrenſchuſter / Hoffſchuſter / Stiffelſchuſter vnnd Stiffelmacher darff träumen laſſen. Schuhflicker.

Der Krieger düncket ſich auch eines beſſern Namens werth ſeyn / vnnd nennet ſich deßwegen / deß Bacchus Hoffſchneider / alldieweil er dem Wein ſeine Kleidung zu werck richtet. Krieger.

Der Stallknecht träumet ſich einen Stallmeiſter. Der Cammerdiener einen Hoffmeiſter. Der Hencker ſupremum Judicem, einen Hochrichter. Der Gauckler einen Zeitvertreiber. Das Zechhauß Rathſtube / de virtute in virtutem von einem Wirthshauß in das andere. Der Zöllner Schatzmeiſter. Der Schöffen Stattmeiſter. Die Huren freundliche Jungfrawen. Die Kupplerinnen / Gottsförchtige Matronen. Der Gauch / geduldiger Job. Hurerey / Freundſchafft. Wucher / Häußlichkeit. Betriegerey / Geſchwindigkeit. Lügen / Auffrichtigkeit. Die Boßheit / Wackerkeit. Ein Beruheutter / Stallknecht. Cammerdiener. Hencker. Gauckler. Zechhauß. Zöllner. Schöffen. Huren. Kupplerinnen. Gauch. Hurerey. Wucher. Betriegerey Lügen. Boßheit.

Vernheuter Dollheit. Edelknab. Lacquay. Schalcks-Narr/ ꝛc.

Friedliebender. Dollkühnheit/ Dapfferkeit. Der Edelknab oder Page, Ehrenhold. Der Lacquay, Trabandt. Der Schalcksnarr/ Höffling. Ein ſchwartzer Schleppſack / Brauns Annelein. Ein Eſel/ Doctor. Ein jeder langer Mantel will Herr Candidatus. Ein jeder Balger / Herr Capitain. Der nur ein gut Kleyd an hat / Veſter Juncker. Ein jeder Glöckner/ Ewer Würde. Ein jeder Dintenfreſſer/ Secretarius. Ein jeder Blackvogel/ Edel/ Ehrenveſt vnnd Hochgelehrt / tituliret werden. Aber vnder dieſen allen iſt keiner das/ was er ſeyn will. Keiner will ſeyn/ was vnd wer er iſt. Alſo iſt eytel Heucheley / Lügen vnnd Triegerey in allen Ständen/ vnd nachmahlen heiſſet es/ Mundus opinione regitur, Mundus titulis titillatur.

Heucheley alles vbels Vrſach.

Vnd wann man eben die Teutſche Warheit reden will/ ſo haben Zorn/ Schwälgerey/ Stoltz / Geitz / Vppigkeit / Faulkeit / Mord/ vnnd viel tauſend andere Sünden/ einig vnnd allein jhren Vrſprung von der Heucheley. Wie grob auch ein Menſch fehlet vnd jret/ will er doch ſolches alles ſub ſpecie, prætextu & apparentia alicuius boni, vel neceſſitatis cauſa bemäntelen/ vnd zu entſchuldigen ſich vnderſtehen.

Job. 8. v. 13.

Aber die Hoffnung der Heuchler wird verlohren ſeyn / dann ſeine Zuverſicht vergehet/ vnd ſeine Hoffnung iſt ein Spinnweb. Dann weil

weil er ein Heuchler vnnd Böſßwicht iſt / wie kan er Hoffnung haben? Weil er ſich außgibt vnnd haltet für den der er nicht iſt / wie kan er Hoffnung haben? Iſt alſo ein Gleißner vnder allen Sündern der hochmütigſte vnd trotzigſte: dann alle andere Sünder ſündigen nur wider GOtt; aber ein Heuchler ſündiget wider GOtt / mit GOtt / vnd in GOtt. Stellet ſich heilig / iſt doch ein Schalck im Hertzen.

Togas induunt quamvis ſaltantes,
Et Curios ſimulant & bacchanalia vivunt.
quære aliquem Curios ſemper Fabiosq; loquentem, Martia. l.
Hirſutum & dura ruſticitate trucem, 7. Ep. 57.
Invenies; Sed habet triſtis quoq; turba Cinædos.

Nil laſciuius eſt Cariſiano, lib. 6. Ep.
Saturnalibus ambulat togatus. 24.

Thelin viderat in toga ſpadonem, lib 10. Ep.
Damnatam Numa dixit eſſe mœcham. 52.

In wehrendem diſcurs kamen wir in mitte dieſer groſſen Gaſſe / darinnen ich ſahe alles das / ſo der Alte mir vorgeſagt hatte: begaben vns deßwegen auff einen hohen Ort / da man alles wol beſchawen vnd vberſehen kondte.

Leichbegängnuſſen.

Daß erſte ſo mir zu Geſicht kame / war eine Todtenleiche / ſo man zu Grab truge / ſampt einer groſſen mänge Verwandter / Schwäger / Vettern vnd Bäßlen / vnnd anderer erbetteter / die der Leich nachfolgeten / vnd zu Ehren einem jhrer Freunde / dem Witwer / wegen ſeines verſtorbenen Weibs das Geleidt gaben. Er / der Leidige / war mit einem ſchwartzen

Tüchen Mantel verhüllet biß auff den Boden/ hatte eine lange Trawrbinde vmb ſeinen Hut herab hangen/ den Kopff vnderſich haltend/ ob er die Schlüſſel ſuchete/wie jener Apt: gienge langſam/ vnd als ob er vor Mattigkeit erligen wolte. Ich/ auß bewegnuß vnd mitleiden/ wie iſt/ ſprach ich/ der gute Mann zubetrauren/ daß er in ein ſo groſſes Hauß creutz gerathen! O ein ſeelig Weib/die ſo innigklichen von jhrem Mann vnd Freunden wird betrauret! Ach/ ſprach der Alte/ mein Sohn/ nur gemach/ nicht Vrtheile ſo bald/ dann dieſes alles ſo du ſiheſt/ iſt eine eytele Heucheley/ eine eytele vanität. Alles was da geſchicht/ iſt angenommener gezwungener weiß/es gehet nicht von Hertzen/ iſt lauter Scheinſal/ vnnd wirſt du baldt erfahren/ wie ſehr daß innerliche dem euſſerlichen ſchein ſo gar nicht correſpondire. Leſe die Carmina funebria ſo der verſtorbenen zu Ehren gemacht. höre daß gepräng der Abdanckung vnnd parentation, warin deß rühmens der Perſon/ Geburt/ Herkommens/ Stammens/ Namens vnnd Standts nnnd/ deß trawrens/ deß klagens kein ende iſt.

Scilicet

Lædimus inſontes vivos. laudamus eoſdem
Defunctos. O mors candida, vita nigra!

Ovven. l. ſing. Ep. 135.

Wer wolte nicht meinen vnd ſagen/ daß alles dieſes Prächtige weſen vmb hoher Vrſachen vnnd conſideration wegen angeſtellet vnnd warhaff-

warhafftig wahr seye! Aber wisse / daß das jenige so in dem Sarck liget / ist weniger als Nichts / dann schon bey seinen Lebzeiten war der Mensch Nichts / vnd solches Nichts ist durch den Todt noch mehr geringert vnnd zu Nichts worden: Ist also auch alle Ehr vnnd Pomp / so deßwegen angewendet wird / lauter Nichts / vnnd so wol im Todt deß Menschen / als in dessen Leben / die eytele vanität daß beste. Die grosse scheinbare Traur / so die nachfolgende sehen lassen / gehet weder von Hertzen noch zu Hertzen / geschicht allein darumb / weil es also der brauch vnd gewonheit ist / vnd sie zu solcher letzten Ehr vnd Begängnuß seind beruffen vnd geladen. Wünschten theils vielleicht lieber auß einer oder der anderen jhnē bekandten Vrsach / daß der Teuffel den Todten sampt der gantzen Freundschafft hinweg hette. Anstatt daß sie sich bey diesem Exempel erspieglen / sich der Sterblichkeit vnnd jhres Endes erinneren vnnd dazu schicken solten / so fangen sie an von der verstorbenē disposition vnd jhrem Testament vnd der verlassenschafft zu discurriren. Der eine sagt / er were in streit vnd Mißverstand mit dem Leidigen / auch zu dem der Verwandtnuß nach jhme so nahe nicht beygethan / nehme jhn Wunder / warumb man jhn zur Begräbnuß beruffen lassen / bevorab weil er andere vnd wichtigere Geschäfft dadurch versaumet hette.

Leichgedancken.

Leichgespräch.

Die

Die andere sagt/man hette jhr die gebührende Ehre nicht angethan/hette Ehren vnd Verwandnuß wegen wol weiter davornen gehen sollen / der Teuffel soll also ins künfftige mehr einem Freund dienen. Einem ist die verstorbene ein stattliche Haußhälterin gewesen; dem anderen eine schleyffe vnd kötsch.

Witwer. Der Wittwer selbsten ist so bekümmert nicht wie er sich stellet/ vnd du jhn dafür ansiehest ist meist darumb traurig / daß er so viel Vnkosten bey der Begräbnuß auffwenden muß/die doch eben wol mit minderem gepräng vnd wenigerem seinem schaden hette geschehen können. Sagt bey sich selbsten/ daß weil sein Weib je hab sterben sollen vnnd wollen/ sie es wol vor langem hette thun können / ehe der Doctor vnnd Apothecker so viel kosten auffgewendet hetten. So hoch ist der gute Mann bekümmert / daß er sich tausenterley Gedancken macht/wiebald? wie? wo? vnd welche? er eheſt widerumb Freyen wolle? komen jhm viel schöne vnnd vorträgliche subjecta in Sinn / viel werden jhm tröstlich angetragen / so daß er nicht weiß wessen er sich resolviren solle. Wird also das grosse Leid bald in Frewd: die Trauwer vnd der Todt in eine Newe Aufferstehung verwandlet werden.

Vrtheil der Menschen falsch. Jch stunde da vnd hörete dem Alten so fleissig zu / daß ich meiner selbsten darob vergaß vnd daß Maul auffsperte wie ein Narr: vnnd

in

in dem ich mich wider erholet/ sprach; ja freylich ist das Ansehen Menschlichen Wesens seiner Natur gar nicht gleich: will deßwegen mich in das künfftige wol bedencken ein Urtheil von ichtwas zufällen; vnnd die sachen so mir am scheinbahresten vorkommen/ will ich hinfort vor die verdächtigste vnd verrieglichste halten.

In deß erhub sich ein grosses Geschrey/ als ob man auff sechs Stimmen zusammen heulete: wir folgeten dem Ort/ vmb zuvernehmen was es bedeuten möchte/ vnd fanden in einem Hauß eine Junge Wittib/ deren der liebe Mann vor zweyen Tagen allerst gestorben. Wittwe. Diese schrye/ heulete/ seufftzete vnd klagete dermassen/ ob der letzte Athem jhr außgehen vnnd sie verzagen wolte. Bald schlug sie die Hände in einander/ wande sie vmbher/ manibus inter se usque ad articulorum strepitum contritis, rauffte jhr das Haar auß/ vnnd ließ zu zeiten mit vbersich verkehrten Augen einen solchen seufftzen/ so tieff von Hertzen/ als ob sie jhn auß dem Brunnen zu Breysach geschöpffet hette: welches Wesen alles doch dem verstorbenen nicht einen Heller nutzete. Alle Zimmer vnd Cammeren deß Hauses waren jhres Zierathes beraubet: die leidige Junge Wittwe saß in einem finsteren Gemach mit Traur vnd schwartzem Tuch behanget/ da nicht wol eines das andere sehen konte/ welches doch dem Petr. Arbit.

Frawen-

Frawen-Zimmer allem zu sonderlichem Vortheil vnd behülff dienete / in dem man nicht sehen konte / wie manche die Thränen herauß gezwungen vnnd gerucket / vnnd das Gesicht so scheußlichen wird verstellet haben / damit sie jhrer Traurigkeit in etwas mögen einen schein vnd gestalt geben.

Martial. 4. Ep. 58.

In tenebris luges amissum Galla maritum,
Nam plorare pudet te, puto, Galla virum.

Leidklagen.

Eine der Gevatterinnen oder Gespielen / so die Wittwe in jhrem Leid nach gewohnheit trösten wolte / sprach: Ach liebe Fraw Gevatterin / all ewer trawren ist vergebens vnd vmb sonst / jhr könt ewren Herren damit doch nicht wider lebendig machen / gebt derowegen ewer Hertz in Gedult / vnnd nempt Exempel an mir / dann ewer Creutz gehet mir so hart zu Hertzen als ob es mein eigenes were. Die andere vermittelst eines schröcklichen Seufftzers fieng an zu sagen: Liebe Nachbäurin / jhr solt euch so sehr nicht bekümmeren / ewer Herr ist so ein feiner Herr gewesen / daß ich nicht zweiffele er sey gewiß im Himmel / stillet demnach ewer weinen / dann vnmüglichen dingen ist doch anderst nicht zu helffen. Die dritte / ach liebe Schwester / du weissest den edlen trost Batzientzia Fintzi Domine! gib derowegen dein Hertz zur ruhe / GOTT wird dich bald wider erfrewen / vnd so fortan / Eine nach der anderen pflegte jhren tröstlichen Weidspruch her zusagen. Je

mehr

mehr aber die gute Weiblein der Wittwen zuſprechen / jemehr ſie allererſt anhebet ſich zu jammern vnd zu beklagen / vnnd mit halb gebrochener ſtimme: Ach daß es GOtt erbarme/ſpricht ſie/ ich armes elendes Weib / was ſoll ich thun? Ach wer wird mich nun tröſten vnd erfrewen? wer wird mich nun mehr? Ach mein Hertzallerliebſter Schatz/ wie iſt mir dein Abſcheid ſo ſchmertzlich! ach ich arme Wittwe / wer wird ſich meiner in dieſem ſchweren Creutz doch annehmen! Ach nicht ein wunder were es / ich ließ mich zu jhm in das Grab legen! Ich begere doch alſo nicht lenger zu leben/ weil ich den verlohren / den ich lieber gehabt als die gantze Welt! o ich vnſeliges Weib! o weh mir armen Witwen? wer wird mich! Zu dieſem figural geſchrey kommet dann die vbrige gantze Choral Harmony / in dem die andere Weiber alle / mit Naſeſchneutzen/ räuſperen/ huſten / ſchnupffen / ſchluxen kluxen / ritſchen / wiſchen/ wäſchen / klappern vnd Bapplen/ zuſtimmen/ ſo daß ich kein wort mehr verſtehen konte / was mehr geredet oder geſagt worden. Dieſes alles / ſprach der Alte/ iſt der Weiber ordinarium vnd meines erachtens jhre gewohnliche purgation, in dem ſie die böſe Feuchtigkeiten vnnd Flüſſe deß Hirns alſo durch die Naßlöcher vnd Augen außtreiben/ eben als bey den Mannsleuten die Tabac-Narren pflegen. Aber ich/ antwortend/ ſprach/

Der Weiber ſchnupfen Tabac.

das

das meines erachtens die gute Wittwe billich zubetrawren were / als welche von aller Welt jetzt verlaſſen / dannenhero auch die Heylige Schrifft ſie ſo hoch recommendiret: dann wie Reich auch eine Wittib an allen Mitlen ſein mag / ſo iſt ſie doch ein armes elendes Weib / deſſen man ſich ſo lang annimmet / vnd erbarmet / als lang man von jhr kan genieß vnd Vortheil haben: vnnd wann ſie der hülff am nöthigſten bedarff / ſo iſt doch Niemand der ſich jhrer von Hertzen vnd ohne geſuchten Eigennutz / inſonderheit gegen groſſen Hanſen / will annehmen: Dann die groſſen will niemand erzürnen / ſondern jeder bey denſelben ein bene oder Lehen verdienen / vnnd bey jhnen bleibt es:

Sic volo ſic jubeo, ſtat pro ratione voluntas.

Ich bin ein Herr
trotz der ſich ſperr.
Recht hien Recht her
Ein jeder thu was ich begehr.
wer daß nicht thut
den koſt es Ehr vnd gut.
Ich bin das Recht
trotz der mir widerfecht.

Aber wehe denen die der Wittwen ſache nicht recht in acht nehmen / noch jhr Recht befürderen helffen / ſo ſie anderſt recht haben!

Nun ſehe ich wol / ſprach der Alte / daß du auch / nach gebrauch der eitelẽ Weltkinder / deine Geſchicklichkeit wilt ſehen vnd hören laſſen / vnd die Leute glauben machen / daß du ein ſo

ſtatt-

ſtattlicher Theologus ſeyeſt; da du doch warten ſolteſt/biß ich dir die rechte bedeutung deſſen allen / welche dir vnbekandt iſt/erkläret hette. Aber ſchwärlich iſt es einem Menſchen/ der ſich duncket gelehrt zu ſein/ ſo weit inzuhalten/daß er ſich deſſen nicht mercken laſſe:

Viel weiſer Leut die Welt wol hett /
Wann nur der leidig ſtoltz nicht thet /
Der die Leut auch beredt ſo fern /
Als wann ſie jetzt ſchon Doctor wern/
Wer aber meint Er kan es gar
Der bleibet ein Narr immerdar.

Vnd iſt zuſorgen / wann ſich der Fall mit der Witwen nicht præſentiret hette / alle deine Geſchicklichkeit dir im Leib verſporet were. Auch was dieſe Wittib an jhr ſelbſt anlanget/ ſo iſt gewiß daß ſie euſſerlichem anſehen nach ſcheinet / ob jhr gantzes Hertz nichts als Andacht / Trauwrigkeit vnd Kyrieleyſon were; Aber die Kleider ſind nur ſchwartz. das Hertz iſt grün vnd in friſcher hoffnung/ bald widerumb einen anderen Mann zu haben: Jhre Thränen ſind herauß gezwungen/ lacrymæ ad oſtentationem paratæ, jhre geſtalt iſt triegerey.

Wiltu aber ſehen was das Hertz dazu ſage? mein ſo laſſe ſie allein / das ſie niemand wiſſe/ du wirſt den Betrug vnd Heucheley bald erfahren/wie ſie nemlichen ſo friſch ſich erzeigen/ vnnd einen Courtanten daher Singen vnnd ſpringen were/ ſo gayl vnd rammelich als die Kutzen vmb Liechtmeß.

Martial. l. 1. Ep. 34.

Amiſſum non flet cum ſola eſt Gellia Sponſum:
Si quis adeſt, iuſſæ proſiliunt lacrymæ.
Non dolet, hic quiſquis laudari Gellia quærit:
Ille dolet veré qui ſine teſte dolet.

Bald auch wird eine jhrer vertrawten kommen vnd nach der Weiber art ex lachrymis in riſum mota ſagen: Liebe Geſpiele / nur friſch vnd gutes muths / was Elements ſoll das vermaledeyte trauren? jhr habt es beſſer als jhr ſelbſten meinet / iſt ſchon ewer Herr vnd Mann geſtorben / boß zipffel / jhr ſeit noch jung vnnd wacker genug / werd ewers gleichen bald finden / wann jhr nur wollet: der vnnd der haben ſchon nach euch gefraget / dieſer hat ſchon ein Auge auff euch geworffen / ſoltet jhr nur einmahl mit jhm zuſprechen kommen / jhr wirdet deß verſtorbenen bald vergeſſen / wann es mir alſo zuthun were / wie bald wolt ich mich gretſolfiert han. Werrly liebe Nachbarin / wird die andere ſagen / wann es mir aſſo were / ich wolte mich bald bedacht han: Einer verlohren / zehen wider gefunden: Ich wolte dem Rath folgen / den euch mein liebe Gevatterin alleweil gegeben / dañ werrly der vnd dieſer hat eine groſſe affection vnd Liebe zu euch / man merckt es an allem ſeinem thun / er iſt ein wackerer Kerl / Jung vnd ſtarck / vnnd ewer wol würdig / vnd wer werly jmmer ſchad / wann er euch nicht ſott bekommen! Als dann wird die Wittwe mit verkehrten Augen / beneben einem tieffgeholten ſeufftzen / fein zimperlich anfangen

Wittwen weiſ.

vnd

vnd sagen: O weh! was sagenir do? Ja wol vergessen! Ach mein lieber Mann / wie kan ich / wie will ich deiner so bald vergessen! Ja freylich! Ach GOtt es ist noch nicht von Heyrathen zureden! Ich wolt wol verschwören mein Lebtag mehr einen Mann zunehmen! solte es aber je Gottes sonderbahrer wille sein / so wird er mir die Zeit vnd Person selbsten wol außsehen / dann

Was GOtt beschert
Bleibt vnverwehrt.

Doch imöcht werrly schier lachä / dasser miasso fexierä / iwill auerä guotä roth drumb nit veracht han / sondern thu mi der trewen fürsorge von Hertzen bedancken.

Sihe mein lieber Sohn / diß ist der Weiber mode. hi sunt viduarum mores, priusquam mortuus elatus est æde, vivus alius elevatus est in corde. Der Mann ist kaum vergraben / vnd jhr Hertz hat schon einen anderen an der seitte: Ehe der Mann recht erkaltet / so hat sie schon einen warmen in den armen / vnd nimpt den rothē fur den todten; da siehet sie wo ein frischer hergehe. Was hat sie nicht für ein Mordgeschrey bey dem Grabe geführet? wie hat sie sich gestellet? ist in Ohnmacht gesuncken / hat vor Leid hungers sterben wollen: vnd nun wol an: Gedult kan alles vberwinden / thut weit für Reichthumb gan. was nicht anderst kan sein / da gebe ich meinen willen darein / ꝛc.

Strenoph pag. 467. pr. & n. 8.

Schergen. In dem der Alte dieses außgeredet / erhub sich ein geräusch vñ ruffens in der Gassen/vnd als wir vns vmbsahen/war es ein Scherge/ ohne Hut vnd Kragen mit blurigem Maul/ der verfolgete einen Dieb mit lautem nach schreyen/ hebt den Dieb! au Voleur! au Voleur! hebt den Dieb! hebt den Dieb! welcher aber davon lieffe/ ob jhm der Teuffel nach dem buckel greiffen wolte. Da dachte ich bey mir selbsten / gleichwol muß dieser Scherge ein rechtschaffen Mann sein / weil er den Böß wicht so ernstlich verfolget. Aber der Alte sprach/ mein Sohn / dieser Diebe ist sonst der Schergen bester Freund / mit dem er stets in den Wirthshäuseren vnd Weinschencken hier vnd wider gefressen vnd gesoffen ; weil aber der Dieb jhm nicht part an einer Beute oder diebstahl geben wollen / darumb ist er so erzürnet vnd wolte den armen schlucker gern an Galgen bringen helffen ; dahero der Scherge auch diese grobe stöß von jhm bekommen. Es muß da dieser Gesell / sprach ich weiter / wol zu Fuß sein / weil er diesem Schergen / deß Hencker Jaghund/ da hat entlauffen können. Ist also der Scherge nicht wegen beförderung des Rechtens / sonderen seines eigenen genieß vnd Vortheils / vnder dem scheinbahren prætext der Justitien so eyfferig gewesen/ sonsten er des guten Kerles wol wirde vnberuffen haben vorüber streichen lassen. Dann ja ein Scherge

so

ſonſt kein ander Einkommens oder Renten hat/ als was jhm per anticipationem, auff Ruth/ Schwerd /vnd Strang mag gedeyen vnnd gebühren. Mein rath / der Schergen vnd jhres gleichen Geſindlein in der Welt abzukommen/were/daß die Menſchen es probiren, vnd ein Jahr oder etliche nicht ſündigen wolten/alsdann jhr Handwerck erligen vnd ſie hungers ſterben müßten: wiewol/weil es heißt/ non tam crimine quam ſorte nocentes fiunt, wann ſie an den Hund wollen / ſo muß er Leder gefreſſen haben / ob er ſchon keines je geſehen.

Non amo te Sabidi, nec poſſum dicere Quare : Hoc tantum poſſum dicere : Non amo te. Martial. l. 1. Ep. 33.

Vnd were einer ſo fromb als Abel / dannoch ſo Scherge vnnd **Schreiber** Schälcke ſind/ſo müſte er den Namen haben/er were ein Dieb / welches inſonderheit an etlichen Orten in der Welt/da die **Schreiber** ohne gewiſſen Schreiben / zuſehen : in dem ſie zum offtermalen nur daß jenige in einer Zeugen Auſſage ſetzen/ was jhnen wol beliebet / das ander aber auſſen laſſen : gleichwol/ wann ſie dem deponenten die Auſſag widerumb vorleſen/ſo vber alle maſſen ſtattliche Gedächtnuß haben / das ſie auch nicht vmb ein Wort fehlen/ damit der Zeuge ja es nicht mercken könne. Aber gleich wie die Schreiber den Zeugen Meineyds verwarnen / vnd die ſchlechte Wahrheit außzu-

Gerichtſchreiber.

ſagen mit Eyden beladen; ſolte wahrlich nicht vneben / ſondern wol nöthiger ſein / das die Zeugen heutiges Tags die Schreiber ebenmeſſig Meineyds verwarneten / vnd die ſchlechte pure Wahrheit zuſchreiben / vor an hin mit Eyden beladen theten; das ſie nicht anderſt leſen wolten / als geſchrieben / nicht anderſt ſchreiben / als außgeſagt were worden.

Hoffleben. Wie wir nun weiters gehen wolten / begegnete vns eine anſehnliche Manns Perſon von ferne / der dem Augenſchein nach zwar ein vortrefflicher Herr / aber als er vns nahete / von innerlichem ſtoltz dermaſſen auffgeblaſen war / als ein Froſch. Er gienge ſo ſteif vnd ſtract als ein boltz / vnnd als ob er mit paliſſaden vmbzäunet were; Langſame ſatte ſchritte / das der Boden zitterte / ſahe ſaur / vnnd gönnete keinem wol das Geſicht; war vmb den Halß mit einem groſſen Kragen vmbgeben / vnd dermaſſen eingeſpannet / als ob er am Pranger oder Halßeiſen ſtunde: kein Glied noch gleych kondte er bewegen oder regen / ſonderen ſcheinete als ob ein ſcheit Holtz mit kleideren angethan vmbher gienge: vnd hette es jhm daß Leben koſten ſollen / wirde er doch / zu erhaltung der Reputation. Reputation (wann ich dieſes Worts gedencke / ſo jammert mich / daß es ſo vornehme Leut zu Narren machet / vnnd ſo viel Potentaten / deren ich vnden einen groſſen hauffen in der Hölle geſehen / zur verdamnuß treibet /) auff keine

ſeite

ſeitte geſehen / noch an ſeinem Hut griffen haben. Jhme giengen von hinden nach viel Diener / die auch vermeinten Herren zu ſein / vnder welchen ein Fuchsſchwäntzer vnd Schalcks Narr die nechſte waren / deren einer je bißweilen herbey tratte / vnd dem Herren mit tieffer reverentz ein Wort etliche in die Ohren pauſete. Ja / was ein ſeeliger Mann iſt daß! fienge ich an zu dem Alten zuſagen: dieſem Herren manglet gewiß auff Erden nichts / vnd hette der Alte Geiasſchreiber Solon, wann er noch bey leben were / ſein Vrtheil (das man niemand vor ſeinem Ende ſolle glückſeelig preiſen) gewiß vmb dieſes Manns willen gern widerruffen vnnd für vnkräfftig erklären wollen. Da gehet es noch rechtſchaffen daher / wo einer ſein Gelt zu ſolchen Ehren / vnd ſo rechtſchaffen weiß anzuwenden vnd gebrauchen. Es muß ja ein vortrefflicher Herr ſein / der ſo köſtliche brave Diener hat nach jhm daher prangen / Hofflinge.

So elendig iſt es auch / ſprach der Alte zu mir / in deinem Hirn beſtellet / das nach ſo vielen exemplen du dannoch den ſchein vnd die Farb von der realität noch nicht kanſt vnderſcheiden. Es iſt hie nichts als Betrug vnnd falſch / Aula eſt ſplendida miſeria, Alle dieſe ſcheinende Herrlichkeit iſt ein gelehntes geborgtes Weſen / welches allein auff vergebener Hoffnung vnnd vielen verheiſſungen beſtehet.

Es iſt das Hofflebē gleich einem herꝛlichen/faſt köſtlichen Bauw/der aber zu letzt/vnd am Ende/einen krach laſſet/vñ viel zu boden ſchläget. Eine herꝛliche Muſica, die anfangs lieblich klinget in den Ohren deren die es hören/aber zu letzt auff ein la mi endet. Es heiſſet

Nil hic ita cernis ut eſt.

Vnd gewiß/wann du dieſem groſſen Herꝛen in das Gewiſſen vnnd Beutel ſehen ſolteſt/ſo würde es ſich befinden/das zu fortſetzung dieſes ſcheinbahren eitelen Prachts/ſo die Welt glückſeeligkeit heiſſet/er zehenmahl mehr mühe vnd Arbeit/ſorg/angſt/forcht vnnd ſchrecken muß anwenden vnnd außſtehen/als ſonſt ein armer Taglöhner vmb das tägliche Brod.

Schalcks-Narr. Fuchs-ſchwäntzer. Die witzigſte vnder allen ſeinen Dienern ſind der Schalcks-Narr vnd Fuchsſchwäntzer: dieſe zween haben zu Hoff daß præ, ſie reden dem Herꝛen was er gern höret/lachen heimlich in die Fauſt/freſſen vnnd ſauffen das beſte/machen ſich zeitlich bezahlt/vnd laſſen den Herꝛen ſampt den vbrigen Hoffdienern daß Nachſehen haben.

Ovven. l. 2. Ep. 1.

Nil diſtant Labor atque labos, nil Arbor & arbos:
Idem honor eſt & honos, qui Rapit ergo Sapit.

Dann wer ſich da ſchämen vnd der gelegenheit nicht friſch gebrauchen will/der thut Närriſch. Dann es nicht alle Tag mit vollem Löffel zu Hoff hergehet. Derowegen ſo nemme weil es da iſt; ſonſten/in dem du dich lang bedencken wilt/ob du Recht oder Vnrecht daran

thu ſt/

thuest / so ist der Brey gefressen / vnd du zwischen zweyen stühlen nider gesessen.

Præteriti spes nulla manet, spes nulla futuri:
Res abeunt sine spe, spes redeunt sine re:
Dum nos præteriti dolor angit, cura futuri;
Bellua, quod præsens est, capit: Illa sapit. Ovven. l. 2. Ep 71.

Sind derowegen theils grosse Herren recht elende Leut / welche eine Lügen / einen Fuchsschwantz so thewer Kauffen müssen: vnd sie eh selbsten Nothleiden / als daß jhrer Schalcks-Narren oder Fuchsschwäntzer einer manglen solte: Ergo ne

Atria magna colam? vix tres aut quatuor ista
Res aluit; pallet cætera turba fame. Ovven. l. 3. Ep. 38.

Ja welche eh alle ehrliche Diener mit Vngunst abschaffen / eh sie einen Suppenfresser oder Zeitungflickerin erzörnen wolten. Der arme verblendete Herr meinet wunders was trew er von den beyden Holuncken zu gewarten habe / wie all sein auffnehmen auff Jhnen allein bestehe / weil sie jhme reden was er gerne höret / zu allem ja vnnd recht sprechen / GOTT gebe / es müsse das Land darüber zu Grund vnnd scheitteren gehen: Aber / gard Monsieur

Qui cuivis quidvis credit, male creditur Illi:
Quo credis mihi plus, hoc tibi credo minus. Ovven. l. sing. 1 p. 65.

Rühmen vnd loben jhn / als ob in der Welt er allein ein Cavallier, vnnd bey Damen allein den Danck zugewarten hette. Ist also zu Hoff jrgend Ein Esel zufinden / (wie sie dann alle /

Eſel zu Hoff.

Eſel ſind) ſo iſt es gewiß der Herr ſelbſten/ ſo er dieſen beyden ohne vnderſcheid alſo volget.

Taubmannus einsmahls gefragt; was die Hoffleut ſeyen? ſagte: ſie ſind alle Narren. Dann wie witzig vnd klug ſich einer je deucht/ ſo findet er doch allezeit ſeinen Mann/ der jhn Narren kan.

Eſt oculus tibi Quinte Vnus? metuendus Vlyſſes:
Centum oculi vigiles ſunt tibi? Mercurius.

Was aber der Fürſt ſelbſten ſeye? antwortete: Ille eſt eximius. Deſſen dieſer Hoffmann hie Exempel gibt. Dann wer die meiſte ſorge/ trewe vnnd Arbeit zu Hoff thut/ der hat es gemeiniglich am wenigſten Danck. Wie die Weſtreicher Pferd vor Jahren (GOTT erbarme es jetzt) zwar den Habern gebawet/ frembde Außländiſche Pferde aber/ oder wol Eſel/ gefreſſen haben/ daß heiſſet:

Sic vos non vobis Habrificatis Equi.
Sic vos non vobis mellificatis Apes.
Sic vos non vobis nidificatis Aves.
Sic vos non vobis fertis aratra Boves.
Sic vos non vobis vellera fertis Oves.

Der Alte kondte das Wort nicht wol außreden/ ſiehe/ da kam ein vornehme Dame von Hoff auff vns zugegangen/ deren eine Matron ſampt einem Lacquayen nachfolgeten. Die Gebärden vnd Geſtalt dieſer Dame waren vbermenſchlich anzuſehen/ gienge langſam/ wuſte im gehen jhre Glieder ſo á la mode zu kehren vnd wenden/ zu rencken vnd lencken/

A la mode Dame

das

das alle die ſo jhr anſichtig waren / gegen derſelben mit vnverhoffter Lieb vnd affection entzünder wurden / vñ nach jhr als dem Schlauraffen Land verlangen trugen Wer ſie einmahl zu Geſicht bekommen hatte / vor dem verdeckete ſie das Antz itz nachmahlen. Welche ſie zuvor noch nicht geſehen hatten / denen ließ ſie einen Blick widerfahren / dergeſtalt als ob jhre Augen voll helles / zu ſich ziehendes / durchdringendes / anſteckendes / vberwindendes Liebesfewer weren: inſonderheit wann ſie ſich annahme / ob wolte ſie den Flur oder Creſpe / oder Mimy, ſo jhr vber das Geſicht herab floge / richten. Bald entdeckete ſie das Antzlitz nur halb / vnnd dann ſich ſtellende / als ob ſie das Halßtuch ſtecken / vnnd ſich decken wolte / entblöſſete ſie in deſſen etwas jhre Brüſtlein / welche weiſſer waren als Alabaſter anzuſehen / vnd nach Athem grableten wie die junge Mäuſzer. Jhre Haar waren zierlich als ein Kunſtreiches Kettlein in einander geringlet vnnd gekräuſelet / vber jhre Stirne vnd Wangen herab fliegend / Crines ingenio ſuo flexi per totos ſeſe humeros effuderunt. Oculorũ mobilis petulantia. Petr. Arbitr.

Lumina ſideribus certant, mollesque flagellant
Colla comæ. Martial. 4. Ep. 42.

Jhr Geſicht war wie der weiſſe Schnee mit Leibfarben Roſen lieblich beſprenget: Jhre Leffzen wie Corall: Nares paululũ inflexæ, & oſculũ quale Praxiteles habere Dianam credidit.

Jhre

Jhre Zähne wie Perlen; Jhre Hände/welche ſie alle Augenblick/ das Auffgeſetz recht zumachen/ auff den Haaren erblicken lieſſe/ waren dem Helffenbein weit vorzuziehen. Mit einem Wort/ alle die jhrer anſichtig wurden/ vergafften ſich/ vnnd waren mit Liebe gegen ſie gefangen. Ich/ Narr ſagt Hanß/ war durch ſolche geſtalt dieſer vortrefflichen Dame ſelbſt dermaſſen eingenommen/ daß ich nicht wußte wie mir war/ vnd meinete ich müßte auß den Schuhen ſpringen/ auch mir gäntzlichen vorgeſetzt hatte/ Jhro nach zu ſchleichen/ es koſte was es wolle

Wohin! wohin? du vnbeſonnener vnd närriſcher junger Menſch! wie? wilen deine Sünden/ dem pœnitere, ſo thewer kauffen? denckeſtu auch noch quod

Ovven. l. 3. Ep. 138. lib. 1. Ep. 13.

——— voluptas
Venturo præſens empta dolore nocet?
Principium dulce eſt, at finis Amoris amarus;
Læta venire Venus, triſtis abire ſolet.

Alſo ruffte mir der Alte auß trewer wolmeinender fürſorge zu/ als er vermercket/ das ich mich ſo leichtſinniger weiſe bethören laſſen. Ich gehe dieſem Engel nach/ Antwortete ich dem Alten hienwiderumb/ es koſte was es immer wolle: Es müßte ja einer ein grauſamer Vnmenſch ſein/ vnd recht ſteinern Hertz haben/ der ſich durch ſolche Geſtalt vnd geberden nicht ſolte gewinnen laſſen: man redet doch in den Schulen davon/ quod

Aut

Aut Deus aut lapis eſt qui non juveniliter ardet.

Iſt das nicht ein warhafftiger vnd Heiliger verß/ den auch der H. Lehrer Hieronymus zu machen ſich nicht hat geſchewet. O/ ſeelig der/ dem daß Glück ſo wol wolte/ vnnd er ſo einer Edelen Creatur könte theilhafftig werden.

Quid factum eſt quod tu proiectis Iuppiter armis Petr. Arbit.
Inter Cælicolas fabula muta taces?
Nunc erat á torua ſummittere cornua fronte,
Nunc pluma cano diſſimulare tuos.
Hæc vera eſt Danae; tenta modo tangere corpus;
Iam tua flammigero membra calore fluent.

Was luſts vnd Heyls ſol dem doch manglen/ der ohne ſcheu vnd furcht eines ſolieben Bilds darff genieſſen? Meines theils wölte ich gern auff alles das andere/ was in der Welt mag herrlich genennet werden/ ja auff alle Schätze der Americaniſchen Landen verzug thun/ wo alleinig dergleichen ſubjectum mir gedeyen möchte. O Dea mea, per formam tuam te rogo, ne faſtidias hominem peregrinum inter cultores admittere, inuenies religioſum, ſi te adorari permiſeris. Petr. Arbitr. Was durchtringende vnd zwingende blicke jhrer Strahlfunckienden äugelein? oculi Clariores ſtellis extra Lunam fulgentibus. Wie faſſen vnnd gewinnen ſie eines Menſchen Hertz ſo leichtlich! wie vnnd wer wolte ſolchem vbermenſchlichen gewalt können widerſtehen? hat man auch was ſchöners geſehen als jhre Augbrawen/ ſo ſchwärtzer ſind als Ebenholtz!

Nim-

Nimmermehr wird der Chriſtall ſo weiß erſcheinen als jhre gewölbte Stirne. Milch vnd Blut können ſo wol ſich nicht vereinigen als jhre Wangen. Der Rubin vnd Perlen ſo lieblich nimmer ſein als jhre Lefftzen vnd Zähne. Sie iſt ein rechtes Meiſterſtuck der Natur/ ſo man in Ewigkeit nicht genug loben vnnd rühmen kan / vnd in welchem alles daß zufinden/ daß ein Menſch wündſchen vnd begeren möchte. Mit wenig Worten viel zuſagen:

Petr. Arbitr. frag.

Candida ſidereis ardeſcunt lumina flammis.
ſundunt Colla Roſas, & cedit crinibus aurum.
Mellea purpureum depromunt ora ruborem:
Lacteaq, admixtus ſublimat pectora ſanguis. &c.

O wie weiß die meiſte Welt ſo gar nicht wo die rechte Wolluſt zuſuchen! mancher ſucht ſie in dem Fewer/ als da ſind die närriſche Goldmacher: mancher auff vnd in dem Waſſer/ als die großmögende Kauffleute vnnd arme Fiſcher. Mancher in der Erden/ als die nachgrüblichte Bergleute vnnd Arbeitſame Ackerleut. Mancher in der Lufft/ als die Vogler/ Vogelfänger vnd Falckner. Aber/ ô wie weißlich gibt der Studenten Cornelius ſeinen außſchlag hierin/ da er ſagt:

O Jhr thoren alle vier
Was jhr ſucht das ſind jhr hier.

Als ich in meiner lieblichen thorheit/ vnd thörheitlichen Lieblichkeit / in meiner inbrünſtigen zuneygung/ vnd zuneygenden Inbrünſtigkeit noch

noch ferner fortfahren wolte / nam mich der Alte beim Arm / vnd erſchüttelte mich zimmlicher maſſen. Vnd / wie ſprach er / biſtu nun gar zum Thoren worden? weiſtu auch an deiner Narrheit noch ein ende zu finden? Ich höre auß deinem Buhlen diſcours ſehr wol / daß du mehr der Studenten Cornelium / als deine Compendia oder Inſtitutiones geſehen / gehöret vnd geleſen vnd daß du den oberzehlten ſchönen vermeinten Heyligen verß / den Aventinus dē Hieronymus zuſchreibet / Aut Deus aut lapis eſt ꝛc. gewiß beſſer in der Schule behaltē / als den D. Thom. Scotum, Suaretz vnd andere; meines erachtens / weil dir die thorheit beſſer ingeflogē / als dieſer jhre ſubtiliſationes:

So gehets / wo einer ohne verſtand hinauß in die frembde ziehet / dann lernet jhr thörichte Junge Leut einen Narren boſſen / für was beſonders / vnd haltet einen lächerlichen verß höher als die Künſte alle / vnnd vbet euch in der närriſchen Thorheit mit allen Sinnen / dann heiſſet es wol:

Gryeca Gäckes iſt ewer lehr /
Vnd ob jhr ſchon zieht vber Meer /
Damit ſo gehr die Jugend hien / D. Brand.
vnd ziehſtu ſchon nach Genff vnd Wien:
Nach Bourges vnd nach Orleans,
vnd wilt ſein ein herr groſſer Hanß /
ſo iſt doch alles dein ſtudirn
nichts als ein vppigs fabulirn;
vnd wann du wider kompſt nach Hauß /
führſt Miſtinum auff Vaglinum auß.

ô he-

ô bedächteſtu jetzt/was dich hernach reuen werde/ du wirdeſt dieſes gefährlichen Nachtrabs bald vergeſſen / dann du biſt mit dem ſchönen Engel / wie du jhn halteſt / heßlich betrogen/ vnnd wo du ein jedere vanität dergeſtalt mit Worten außſtreichen wilt/ ſo wird deines Geſchwätz nimmer ein ende werden. Ach wie vnerfahren biſtu doch in dergleichen fällen. Vnd gibt dein groſſes verwunderen leichtlich an Tag/daß du die Welt vñ jhr Weſen noch nicht recht thuſt kennen. Biß hieher hab ich dich nur vor vberſichtig gehalten ; Nun aber ſage ich/ du ſeyeſt beides Blind an deinen Augen / vnd verſtockt in deinem verſtand / wie die Thoren alle : vnd weiſſeſt eben noch nicht warumb dir GOtt deine Augen gegeben ? vnd wazu ?

Sage dir derowegen / es habe dir GOtt die Augen gegeben / daß du damit ſehen ſolleſt. was aber anlanget von dem jnnerlichen Weſen eines dings zu Vrtheilen / das gehet den Verſtand an : Aber du thuſt gerade das widerſpiel ; dahero auch / wann du allein nach dem Augenmaß vnd Meynen Judiciren wilt / ſo wirſtu dich allezeit betrogen finden / vnnd offtmal böſes für gut / Mäußdreck für Pfeffer anſehen vnd halten : dieweil ja das Geſichte offt durch weite vnnd dunckele wird verführet oder verhindert.

Petr. Arbit. fallunt nos oculi, vagique ſenſus
oppreſſa ratione mentiuntur.

Nam

Nam turris, prope quæ quadrata ſurgit,
detritis procul angulis rotatur.

Alſo auch dieſes Weibsbilde ſeltu/deinem geſpräch nach/ an jhrem äuſſerlichen Weſen/ nicht mit deinem Verſtand/ ſondern augenmaß allein angeſehen haben / weil ſie dich betrogen/ vnnd im Sinn viel anderſt dafür halten / als du nicht thuſt. Geſtern abends iſt ſie ein heßlich vngeſtaltet Menſch geweſen; heut frühe hat ſie ſich mit aller dieſer entlehnten ſchönheit / welche du alſo lobeſt/ gezieret vnnd geſchmücket; ſciteque jacturæ lineamenta ſequuta, totam ſibi formam iſtam dedit, wann du aber ſie in jhrem Weſen recht anſchawen vnnd betrachten ſolteſt / wirdeſtu nichts als Pflaſter vnd Lumpen an jhr finden.

Frawenzimmers anatomia

Vnd nur ein wenig ſie zu anatomiren. Sô ſind erſtlich die Haar/ nicht jhre eigene Haar/ ſondern ſie kommen auß dem Kramladen/ vielleicht von einer deren der Schädel abgeſchlagen worden: vnd dieſer elenden/ mit Eiſen vnnd Zangen gemarterter Haare gebrauchet ſie ſich / weil die jhrige entweders durch einen böſen Frantzöſiſchen Lufft außgefallen/ oder doch / wann ſie noch etliche deren hat / auß forcht jhr alter dadurch verrathen würde/ dieſelbige nicht darff ſehen laſſen. Wañ keine ſchwärtze were/ ſo hette ſie auch keine Augbrawen / ſupercilia protulit de pixide. Wann das Geſchmünck nicht were / ſo hette

ſie weniger farb als ein Jud oder Hermaphrodit. Sie iſt ein alter Götze / mit diſtillirten Mercurialiſchen Waſſeren vnnd ſpiritibus verjüngert:

Martial.l. 6. Ep. 93. Pſilotro nitet, aut acida latet oblita creta, aut tegitur pingui terque quaterque faba.

Petr. Arbitr. Inter rugas malarum tantum cretæ reperies, ut putabis detectum parietem nimbo laborare, welche / ſo du anhauchen oder mit einem feuchten Leinwat angehen ſolteſt / nichts als ein abſcheuliche förchterliche geſtalt ſehen / vnd nicht mehr kennen würdeſt. Color enim arte compoſitus inquinat corpus, non mutat. Vnd wann das Geſchmünck alles / als Zibeth / Biſam / Balſam / Haarpulffer / poudre de Cypre, Hurenpulffer (dann Venus iſt eine Hure geweſen) biſamirte Handſchuch / Strimpff vnnd anderes nicht weren / wirdeſtu die Naſe bald mit einem Schnuptuch / wegen deß Geſtancks vnnd vbelen geruchs / verbollwercken müſſen.

Martial.l. 6. Ep. 93. Cum bene ſe tutam per fraudes mille putabit, omnia cum fecit Thaida, Thais olet.

Solteſtu ſie einmahl küſſen / du wirdeſt die Leffzen vnd Wangen mit feißte vnd Schmutz dermaſſen beſudlen / als ein Kuttelfeger am Bubeneck. Solteſtu ſie vmbfangen vnd begreiffen / du wirdeſt nichts als Carten-Papier vnd groben Canafas oder Zwilch vnd Lumpen finden / mit welchem allem jhre Schnürbruſt / Leib vnnd Röcke gefüllet ſeind / damit ſie dem

verſtelten Leib jrgend ein anſehen vnnd geſtalt geben möge. Es heiſſet Veſtitez buiſſon, ſemblera baron, die Kleider geben jhr ſolche Geſtalt/nicht der Leib. Gehet ſie dann Schlaffen/ ſo laſſet ſie auff dem Tiſch den beſten theil jhres Leibs/nemblichen die Kleider liegen.

Non dentes aliter quam ſerica nocte reponit
Et lateat centum condita pyxidibus.
Nec ſecum facies ſua dormit. Martial. l. 9. Ep. 38.

Wie iſt nun dein Verſtand noch verfinſtert/in dem du dir eine ſolche ſchöne an dieſem elenden Leib magſt einbilden? darumb du dann dich auch vielmehr vber deinen vnverſtand ſelbſten/als vber den Betrug dieſes Weibes magſt verwunderen.

Mit einem Wort den außſchlag zugeben/ ſo wiſſe daß der gröſſere theil der **Weiber nichts anderſt/ als mit ſtoltz bekleidete vnd mit falſchheit gefütterte Thiere** ſind/ deren meiſte gedancken dahin gehen/wie ſie der Männer Einfalt vnnd Auffrichtigkeit verlachen vnd ſtumpffiren mögen: vnd das diejenige/ ſo man für die beſte haltet/ den Männern die meiſte ſorge machen/ quæ vultum ſimulant, fraudem parant. non ſatisfactionem. Vnd gemeiniglich bey jhnen hergehe/ wie bey böſen Schuldnern: bey welchen/wann man zur Rechnung kommet/ die Zinſe vnnd vnkoſten offtmahls das Capital vbertreffen. Weiber definition. Petr. Arbit.

Ovven. l. 2. Ep. 19. Eſt mulier tanquam Generalis regula. quare?
In Multis fallit Regula, ſic mulier.

Welche weibliche ſchwachheiten alle/dich alſo vnverſtändig hienein zu plumpen / billich abhalten ſolten: vnnd wird dich endlich rewen/ das vmb ein ſo vnvollkommenes Werck du dich doch ſo ſehr bemühet habeſt.

Die böſe Weiber meyn ich nur/
Ein fromb Weib iſt darumb kein Hur:
Drumb ſoll mans nicht entgelten lahn
Ein fromb Weib/was die böß gethan.

Ein Weib die { Häußlich / Hurtig Freundlich Ernſthafft Gehorſam Gedultig Demütig Holdſeelig ſäuberlich Frölich } biſſig/frumb/

Die iſt zu loben vmb vnd vmb.

Venus.

Venus-Narren.

Drittes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Gesichte

Philanders von Sittewalt.

Vorrede.

GEutsch-gesinnter lieber Leser. Das Wörtlin Buhlen/ welches vom Hebraischen בעל Baal (maritus vel Dominus fuit vel factus est, uxorem duxit, quod Hebræorum tyrones norunt) seinen warhafftigen Ursprung hat: Ist/ wo man dieses Gesichts Historien recht ansiehet/ ein recht בעל, von Baal der Moabiter Abgott/ (so eben à Domino & gubernatione genommen) Ein rechtes Baalopffer/ ein rechte Abgötterey. Dann/ Lieben/ GOtt vnd seinen Nechsten/ einen Freund: eine Christliche wolgegründete Liebe auß Ehren vnd wolmeynen zu einem tragen/ solches will ich mit diesem Wort Buhlen nicht/ sondern eigentlichen den excessum der Liebe verstanden haben; wann man nemblichen ohne zeit/ ohne weiß/ ohne maß/ wie die zween alte Buhler in der Historia Susannæ/ in diesem werck pfleget

vnd

vnd handelt. Eine rechte Abgötterey/ ſage ich/ Ein vnbändiges beginnen der thörichten eitelen Weltkinder: wie ſolches an vieler vnbedachtſamẽ Jugend/ auch alten loſen Leuten/ inſonderheit aber in Franckreich/ da dieſes Geſicht ſeinen Vrſprung her hat/ zuſehen. Die Hiſtorien deß Belleforeſt, Nerveze, Roſſets, Clytie de la cour vnd anderer weiſen vns/ wie ſo gar/ durch die Buhlerey oder Narren-lieb/ theils Menſchen gemeiſtert werden; daß ſie jhre Buhlen als einen Abgott verehren/ Jhnen Opffer vnd gelübde thun/ ſich vmb Jhrentwillen erſtechen/ ermorden/ verheiſſen/ verfluchen/ verſegnen/ verdammen/ in wilige Gefahr begeben Leibes vnnd der Seelen. In Summa/ daß jenige thun/ was ein Chriſt bey verluſt ſeiner Seeligkeit nicht thun kan oder ſoll: offt in dieſer Narrheit vergeſſen/ was jhnen Gewiſſens vnnd Ehren halben zuvergeſſen vnverantwortlich fallet. ſo gar

Amor & ſapientia pugnant.

Wie jenem Jungen Leffler durch den Panetium philoſophum geantwortet war/ als er fragte; Ob ein weiſer Mann auch ein Buhler ſein könte? vnd ſprach: Wer Buhlen will/ der muß die Vernunfft ein wenig bey ſeit ſetzen. Ein Buhler iſt ein Narr.

Die heutige vnmäßige Welt weiß kein Ende in dieſen dingen. Wir werden es in dem Geſichte ſehen. Lieber Leſer/ du ſeyeſt wer du wolleſt/ ſo weiß ich gewiß/ wann du wilt/ wirſtu auß eigener Erfahrenheit je noch ein ſtücklein können hinzu ſetzen. Aber

Wol dem der nach geſchehener Thorheit Weiſe wird!

Wol dem der alſo Närriſch iſt daß er noch kan Weiſe werden!

Wol dem der in der zeit Weiſe wird/ damit er nicht müſſe ein Narr erſterben!

Wol dem der alſo Weiſe iſt/ daß er nicht kan Närriſch werden!

Venus-Narren.

Drittes Gesichte.

NDem ich noch mit voriaem Gesichte vmbgegangen/vnd sonder zweiffel von dem Alten noch mehr erfahren hette; kam plötzlich jemand an meine Thür klopffen / das ich also wider meinen willen erwachet/ vnd wer es were? fragete. Der mir zur antwort gab/ er were der Boschen vnd Forenberger Diener einer / vnnd brächte mir schreiben / darauß ich vernehmen wirde / wie ich meine Reyse also bald nach Angiers anstellen/ vnd daselbst etliche zeit verharren solte/ als ich mit mehrerem auß gedachten schreiben verstanden.

Nach dem ich mich nun ermundert / doch nicht genug verwunderen kundte / wie Warhafftige Dinge ich in solcher Vision vnnd Gesichte gesehen: auch in betrachtung derselben/ vnnd was ich die zeit hero zu Pariß in allen Ständen genaw observiret, bey mir selbsten wol erachten kundte: daß / gleich wie in einer Statt / einer gantzen Welt handel getrieben werde; Also auch Sünden für eine gantze Welt. Vnd gleich wie im Kriegswesen etliche Regimenter / Eines für zwey Fechten / aber auch für drey stehlen; also offt eine Statt / offt ein Mensch für zwey bette; aber auch für drey

Einer für drey.

fluche vnd sündige: für zwey Arbeite/ für drey Esse.

Der Mensch weiß mehr als er weiß.

Wiewol ich nun auß mangel solidioris doctrinæ, solches alles so ich gesehen / in Schrifften eben nicht verfassen oder begreiffen konte; so hatte ich doch von allen denselben dingen so vielerley wunderliche Conceptus vnd Erfahrenheit / daß ich einem Gelehrten Mann materi genug/ein grosses Buch davon zuschreiben / hätte an die Hand geben können. Welches ich also biß zu seiner zeit beruhen lasse.

Petr. Arbit. Neque enim concipere aut edere partum mens potest, nisi ingenti flumine literarum inundata.

In dessen aber / zu volge meines Brieffs/ fuhr ich mit der ordinari nach Orleans, allwo bey dem H. Nicolao in Undis ich zu Schiff gegangen/ die Loire hienab durch Blois, Amboise, Tours, Saulmur, auff pont de Se vnd Angiers gezogen/ vnd da bey Monsieur de la Mare, à la rue Saint Lo den Winter vber verblieben: den angehenden Frühling aber zuruck durch La Fleche, in welcher Kirche vns die Herren Patres S. J. deß Henrici IV. lang begertes Hertz gewiesen / vber zwerchs Feld auff Bourges, Nivers, Moulins, Paccaudiere, Roüane, S. Sophroni, Tarare, mich nach Lyon begeben.

Damit aber die vorgenommene Materia nicht vbergangen werde: Als ich zu Moulins ange-

angelanget/wurde Nachts vber Eſſen erzehlet/ wie ſich Acht tage zuvor in der Nachbauwrſchafft ein trawriger fall begeben hette. Der verhielte ſich alſo: Es wohneten zween vom Adel vnfern in einem Dorff/ deſſen eines/ Eltern vor etlich Monaten geſtorben: dieſer hatte eine Schweſter/welche dem anderen vom Adel vor langem verſprochen war/ vnnd jnner Acht tagen jhr Hochzeitliches feſt/ oder daß Beylager/halten wolten. Es begab ſich aber/ daß der Hoffmann oder Meyer jhres Bruders/der Jungfrawen etliche ſtimpffreden zum verdrieß außſtieſſe/ welches ſie jhrem liebſten in vertrawen klagete/ vnd vmb ſchützung vnnd rettung wider den groben Flögel bate: warauff er auch ſo bald/ ſeine Hochzeiterin/ wie deß Landsbrauch/ auff den armen führend/ dahin gunge/ vnnd den Hoffmann/ nach geſchehenem mündlichem verweiß/ deßwegen mit einer Maulſchell abſtraffete: der aber baldt zu ſeinem Herren/der Hochzeiterin Bruder ſich verfüget/ den Gewalt vnnd empfangene huſche neben mit einmiſchung vieler Lügen geklaget/ vnd jhn vmb handhabung vnnd Schutz angeruffen. Der Hochzeiter vnwiſſend deſſen/ vermeinend ſeine Liebſte gegen Abend anheim zubegleiten: ſo bald er in den jnnern Hoff jhres Bruders tratte/ kam jhm derſelbe mit bloſſem Degen entgegen/ ſprechend: daß er jhn nicht für ſeinen Schwager/ſondern vor einen Bern-

Hiſtoria.

heuter

heuter vnnd Couyon hielte / wo er ſich ſeiner Haut nicht wehren wirde. Wiewol nun beydes die Schweſter vnnd jhr Liebſter die vrſach dieſes Zorns fragten / auch vmb vernünfftige freundliche erläutterung vnd entſchiedung baten; wolten gleichwol alle ſolche gute Wort nichts helffen; ſondern der Zornwütige Bruder fuhre fort / mit verſchwören / er die / jhme zu ſchimpff vnd Spott / ſeinem Hoffmann gegebene Maulſchell anderſt nicht als mit der Klingen widerſetzen vnd rechen könte; Wo auch gegentheil ſich nicht in die Wehr begeben / er vngeachtet deſſen Jhm einen ſtoß zuverſetzen nicht vnderlaſſen wolte: ſo bald auch auff jhn zutratte / welcher endtlich ohne meinung einiger offenſion auch zur Wehr griffe / ſich zu defendiren vnnd die ſtöſſe zu pariren angefangen. Weil aber der Bruder ſich verſchworen / anderſt nicht als durch Blut die verſöhnung geſchehen zulaſſen / vnnd vor Zorn brennend vnd wütend / als vnſinnig / dem anderen gerad in den Degen geloffen;

——ſtrictosque incurrit in Enſes,

vnd nun vermerckte tödtlich Wund ſein / wie ſehr der Hochzeiter ſein Rappier zurück zoge / vnd (wie die Duell-Narren reden) reculirte. jemehr der andere in die Klinge hienein trange biß an das Creutz / damit er nur ſeinen gegenpart erreichen mochte / alsdann auch geſchahe / vnd der Hochzeiter alſo ebenermaſſen durchſtochen

stochen worden: welche darauff beyde plötzlichen Todts dahin gefallen. Was bekümmernuß die liebe Jungfraw dabey gehabt habe / in dem sie jhren liebsten Hochzeiter durch vnd mit jhrem einigen Bruder zugleich verliehren müssen / ist vnschwer zuermessen.

Ein grewel vnd schauder kam vns an / alle die wir solche schröckliche Histori höreten. Vnd weil ich bey etlichen Bekandten / welche im Schloß zu Moulins zu Kost waren / vierzehen tag zuverharren mich entschlossen / Eines morgens vor Tag / dieser Geschichte mit betrübnuß nachsinnend / biß darüber ich vor vnmuth wider eingeschlaffen; war mir zu Sinn / ob der Alte / dessen in vorigem Gesichte meldung geschehen / vor mir stunde / fragend / was ich abermahlen vber der Welt thorheit / insonderheit der Narren-Liebe für eitele Sorge vnd gedancken hätte?

Was darffstu dich vber diese Histori / sprach er / verwunderen? Wann die Liebe deß Hochzeiters nicht thöricht gewesen were / der Hoffmann hette die Maulschell nimmer bekommen / noch die zwen Schwäger darüber jhr leben einbüssen müssen. Narren-Lieb will gefochten haben. hastu nicht in der Schule vor Jahren gelesen / was der Plautus sagt:

——Amor ludificat. fugat. agit. oppetit. Raptat. retinet. jactat largitur. quod dat non dat. deludit. in Cist.

modo

modo quod ſuaſit, diſſuadet: quod diſſuaſit, id oſtentat.

vnd widerumb

in Mercat. Amorem hæc cuncta vitia ſectari ſolent:
Cura. ægritudo. nimiaque elegantia.
Inſomnia. ærumna. error. terror & fuga.
Ineptiæ. ſtultitiaque. adeo & temeritas.
Incogitantia. excors immodeſtia.
Petulantia. cupiditas. & malevolentia.
Inhæret etiam aviditas. deſidia. iniuria.
Inopia. contumelia. & diſpendium.

Ich meine Ja / diſpendium vitæ, fortunarum, ſalutis, wie an dieſen beyden Thoren zuſehen.

Darauff nahme mich der Alte bey der Hand/ ich aber volgete jhm: kamen alſo mit einander in eine ſchöne grüne Awe/ welche wol tauſentmal ſchöner als die / ſo der verlogene Amadis, Marquis d Urfe, vnd andere in jhren Campis Elyſijs erdichtet hatten. Dieſes/ mit den aller wolriechenden Blumen vnnd Kräutern gemahltes Felde / war mit zweyen Wäſſerlein gezieret / deren daß ein ſüſſes / das ander bitteres geſchmacks/ welche in mitte der Awen zuſammen floſſen / vnd durch etliche geſträuß vnd ſteine daher rauſchen kamen / daß die/ ſo dabey vorvber / oder ſpatzieren giengen/ ſich ſchwerlich deß Schlaffs enthalten mochten. Jch meinete anderſt nicht/ als ob ich in Cypro in der Venus Garten were: deßwegen vmb mich ſahe vnd fragte / ob nicht das Jmmenhauß daherumb / da eine Jme den Monſieur

Narren-Awe.

ſieur Cupidon einesmahls in den Finger geſtochen / ſo dem Poeten Anacreon vrſach zur ſelben ſinnreichen lieblichen ode gegeben? welcher meiner Albaren vorwitzigen frage etliche lacheten / ſo da giengen War mir in dē faſt wie jenem Schwaben / welcher / als er in Indien zoge / erſten ſprungs auß dem Schiff / fragte: Ob nit a guoat gſell voan Woablinga hiea?

Im fortgehen verlohr ſich der Alte von mir / vnnd kamen zwo Jungfrawen auß eim geſträuch Weiden auff mich zu / deren die Eine mich bey der Hand herumb riſſe / vnd ſprach: wißt jhr dann auch wie es Cupido da ergangen ſeye? vnd ehe ich darauff antworten kundte / funge die andere an mit heller Stimme zu ſingen.

HJe auff dieſer Liebes-Marck
Cupido vor dreyen tagen /
Weil er nichts zu ſchaffen hatt /
Wolt ſein Zelt vnd Läger ſchlagen.
Ey Cupidon kleiner ſchelm /
Wie machſtu ſo groſſe Wunden /
SO bald er ins grüne kam /
Hie diß vnd dort daß wolt ſehen /
Venus bey der Hand jhn nahm /
Doch wolt er nicht mit jhr gehen /
Ach Cupidon.
VOff fert für das Bienen Hauß /
Wolt ein wenig Honig lecken /
Eine kroch zum Korb herauß /
vnd flog nach dem Jungen gäcken /
Ach Cupidon.
CVpidon bald her bald hien /
Hätt ſich gern vor jhr verkrochen /

Aber

Aber die Bien stehts auff jhn/
Biß er von jhr war gestochen/
Ach Cupidon.

ALs er seinen Finger schawt/
Das er arms dick auffgeloffen/
fieng er an zuschreyen laut/
O weh Mutter/ ich bin troffen/
O Cupidon.

O wehe liebe Mutter/baldt/
Ich muß an dem stich verderben/
O wehe/ ich lauff in den Waldt
Vnd laß mich drin hungers sterben.
O Cupidon.

HElfft/ vnd helfft jhr nicht geschwind/
So stürtz ich mich in ein Bronnen/
Wie bald ist ein armes Kindt
Wie ich/ in der hitz verbronnen?
O Cupidon.

RAach! ô Liebste Mutter/Raach/
Ich werd noch verzweifflen müssen!
Helfft/ ich spring sonst in die Bach/
Oder will mich selbst erschiessen.
O Cupidon.

VEnus vor Zorn nicht ein Wort!
Endlich nahm ein hand voll ruten/
Wart/ ich will dich bringen fort/
Daß dir soll der hinder bluten.
Ach Cupidon.

HAb ich dirs nicht vorgesagt/
Du solt stupffens müssig gehen;
Wer nicht folgen will der wagt.
Kom her! Laß den Finger sehen/
Ach Cupidon.

EY du vngerathner Sohn/
Dir ist eben recht geschehen/
Das ist dein verdienter lohn/
Wilt nicht mit der Mutter gehen?
Ach Cupidon.

IN dem buckt ſie jhn herum.
Halt ich will dich lehren blitzen.
Gß/ gß / noch einmahl ſo kum/
Dann will ich dich beſſer ſitzen.
Da Cupidon.

CVpido fuhr auff die Erd /
Ha wie thet jhn das verdrieſſen!
Vnd wie ein Zaumloſes Pferd
Schlug vmb ſich mit Händ vnd füſſen/
Da Cupidon.

ACh mein/ klag dich nicht ſo ſehr /
ſprach ſie: vnd bald/ laß die boſſen/
Denck daß du wohl andre mehr
Vnverſchuldter haſt geſchoſſen /
Ha Cupidon.

DEine pfeil ſind recht voll Gifft/
Vnd gehn tieffer zu dem Hertzen:
Was aber den Finger trifft /
Das iſt nur ein Kinder ſchertzen.
Ha Cupidon.

THuts dir ſchon ein wenig weh /
Darffſt dir drumb nicht laſſen bangen/
Eh du dreymahl/ Steh vnd Geh/
ſagſt/ ſo wird es ſein vergangen.
Ach Cupidon.

WEn die loſe Vorwitz ſticht /
Vnd ſolch leckerey will treiben/
Dem gerath es anderſt nicht/
Drumb ſolſt bey der Mutter bleiben/
Ach Cupidon kleiner Schelm/
Wie machſtu ſo groſſe Wunden!

Du Stupffer Du hauſer /
Du ſchlecker Du mauſer/
Du Lecker Du lauſer/
ſo ſoll es dir gehn/
Recht iſt dir geſchehn /
ſo ſoll es dir gehn.

Bayerische

In dem wir also bey Endung dessen zu einem grossen Schloß kamen.

Narren-hauß.

Es stunde aber daß grosse Gebäw mitten in diesem Schlauraffenland/ war ein Kunstreicher prächtiger Pallast/ mit verwunderung anzusehen/ mit Griechischer vnnd Welscher Arbeit zierlich auffgeführet/ mit herrlichen Capital/ Säulen/ Läuffen/ Laubwerck/ Schweb vnd Triumph-Bögen meisterlichen vmbgeben/ mit erhobener Arbeit von Bildern/ Grotten/ Labyrinthen/ Gemälden/ Historien künstlich gezieret. Vber dessen Eingang folgende reymen mit Güldinen Buchstaben in schwartzem Marmor zulesen waren:

Ruh der Liebe.

Hie ist das berühmbte Hauß/
Da die Venus-Narren schweben.
Thorheit ein; die Witz hienauß.
Rew hernach/ halb todt im Leben.

Die Steine deß Gebäws/ von allerley farben/ gaben einen sonderbahren Lust dasselbige anzuschawen. Das port gestell war weit/ mit vielen kleinen thürlein/ da eine menge Volcks nach einander eingienge.

Ein Weibsbild/ an gestalt vnd wesen einer Nymphen gleich/ versahe das Ampt eines Thorwarters; diese war mit einem Güldinen stück/ so mit perlen vnd Edelgesteinen kostbahrlichen versetzet/ bekleydet. Ihr Gesicht war Himmelisch anzusehen. Von Leib vnd proportion war sie die dapfferste so man je möchte erfahren haben. In Summa wer sie nur

ausa-

anſahe/der wünſchte/wie Pythagoras geglaubet/daß ſeine Seele in ein ſo Edele Creatur fahren möchte. Einen/der vnſern ſtunde/fragete ich/wer doch dieſes vortreffliche Bilde were? vnd was ſie vor einen Namen hette? der ſagte mir/daß ſie Fraw Venuſtas heiſſe. Jederman wurde willigklichen eingelaſſen: Ich ſelbſt/ wie ich von Natur etwas vorwitzig vnd gern alles wiſſen wolte/folgete anderen nach in den Hoff hinein. Im fortgehen aber kunte ich mich ſo viel nicht ſelbſt zwingen/das ich nicht noch einmahl zuruck nach dieſer ſchönen Jungfrawen geſehen hette/da ich dan von vngefehr vermerckete/nachvolgende Wort auff de Bande/ ſo ſie vmb jhren Leib hatte/geſchrieben ſieben. Fraw Venuſtas.

CERVAM. PVTAT. ESSE. MINERVAM.
RANAM. PVTAT. ESSE. DIANAM.

Was einer liebt daß duncket jhn ſchön. Ein verliebter ſiehet ein Aaß für ein Schatz an

Omnis amor cæcus. non eſt Amor Arbiter æquus:
Nam deforme pecus judicat eſſe decus.

Vnd kam mir das Bild hinderwerts ſo ſchön nicht vor/als mich anfangs gedaucht/oder ich mir muß eingebilder haben:

læta venire Venus, triſtis abire ſolet:

was derowegen dieſe obgeſetzte Lateiniſche Wort bedeuten möchten/kan der verſtändige Leſer ohne mich hierauß wol erachten.

Im Hoffe ſahe ich viel hauffen Weiber vnd Manns Perſonen hin vnd her ſpatziren/ welche ich meiſtentheils/doch weil ſie in Geber-

den / Kleydung / Geſicht vnd Humor verſtellet / vnd viel anderſt waren als ſie zuvor geweſen / ſchwerlich erkennen konte. Sie ſahen alle traurig / elendig / nachſinnend / bleich / gelb / Mager / dürr auß!

Weſen der verliebten.

Ovven. l. 2. Ep. 94.

pallor in ore ſedet, macies in corpore toto.

Einer ſeufftzete / der ander kratzete / der dritte verwunderte ſich / der vierdte ſchämete ſich / der fünffte lachete / der ſechſte weinete / vñ ſo fortan.

Ovven. l. ſing. Ep. 145.

Expreſſæ tacitum lacrymæ teſtantur amorem.
Gignit Amor lacrymas. quis putet? Ignis aquas.

Buhler geſpräch vnd Händel.

Allerley geſpräch vnnd antwort gab es da; Aber von Trew vnnd Glauben / von Reſpect gegen GOtt / von Gehorſam gegen Eltern vnd Verwanthen wurde nichts geredet.

Vlyſſis geferten.

Die Bäßlen thaten das beſte bey den Vettern; die Vettern bey den Bäßlen. Die Mägde bey den Herren: die Knechte bey den Frawen. Die Mägde wurden Weiber: vnd die Weiber wurden Mägde. Der Herr wurde Knecht: vnd der Knecht wurde Herr. Die Weiber wurden derer Freunde / welche jhrer Männer Freunde waren. Die Männer wurden derer Freunde / welche jhrer Weiber Geſpielen waren / ꝛc. Welches alles ich mit verwunderen / vnd ſonderbahrem / doch ſchier vnerforſchlichem nachdencken / betrachten thäte.

Cyffer.

Nechſt ſahe ich eine Perſon auff mich zukommen / vnerkanter geſtalt / dann ſie weder recht ein Mann / noch gar ein Weib; ſondern

von

von beyder gestalt was an sich hatte. Diese Person gienge langs vnd breits / Creutzweise vnnd vberzwerch vnder jetzt erzehlter mänge Volcks daher. Jhre kleidung ware kunstreich gewebet vnnd gebildet / voller Augen vnd Ohren / als ob es alles Natürlich leben hette. Dem ansehen nach war es ein außbund von einem Arglistigen / Verschmitzten / Mißtrewen Menschen. Weil ich nun vernahme daß sie alles das Volck zu commendiren hätte / sprach ich sie selbst an / vnd fragte wer sie were? vnd was sie da machete? Auff welche beyde fragen sie mir also antwortete: Mein Name ist Jungfraw Diffidentia: vnd weil jhr in diesen Ort kommen seit / so soltet jhr mich doch wol kennen: auff daß aber euch an wahrem Bericht nicht mangle / so wisset das durch meine Anstalt alle diese halb thörichte Leute noch vngehaltener werden: Ich zwar nehme mich an / ob in jhrem betrübten Zustand ich jhnen linderung verschaffen wolte / aber im Werck ist doch keines / bey dē ich nicht vbel ärger machete. Mehrers kōnt jhr dißmahl von mir nicht erfahren: Dann ein Wunder ist es so ich die Warheit viel rede / sonsten müste ich darunder selbsten erliegen. Mein thun vnd Wesen bestehet allein auff fundgriffen / listen vñ vielen tausent ränckē. Aber der Alte / so euch hieher geführet / wird euch die particularitäten dieses orts auff ewer begeren gerne ferner offenbahren vnd erklären.

Expertus Robertus

Derowegen bate ich den Alten/ daß er mich in den Pallaſt führen/ vnd die Zimmer weiſen wolte/ weil es ſich nicht fehlen wirde/ ſprach ich/ das ich jrgend einen der Narren/ meiner Cammaraden/ wirde antreffen vnd erkennen. Darauff ſagte mir der Alte/ wie die Cur aller dieſer Krancken jhme allein anbefohlen were/ derohalben lang abzukommen jhm nicht müglich: doch weiſete er mir mit dem Finger die meiſte/ nach denen ich geforſchet hatte/ vnd erlaubete mir daß ich ſelbſt hin vnnd her/ wo ich wolte/ in dem Pallaſt herumber gehen vnd alles beſchawen möchte.

Das Erſte Zimmer darein ich kam/ war der Junafrawen. Dieſes viel mehr als andere mit hohen Mauren vnd Eiſern gigittern verwahret/ als welche Leutlein wegen an- vnd eingebohrner Vorwitz vor allen anderen Menſchen zuverhüten am gefährlichſten vnd mühesamſten, Dannenhero auch an dieſer Kranckheit ſie am heffrigſten vnnd hitzigſten darnider ligen. Eine derſelben ſaſſe da vnd weinete bitterlich/ wie ich vernahm/ auß eitelem eyffer/ den ſie gegen eine Junge Witfraw kurtzlich bekommen hatte. Ein andere war tag vnd nacht in ſteriger vnruhe/ ohne Schlaffen/ ohne trincken/ dieweil ſie einen Liebhatte/ dem ſie es doch (ach a laider) nicht dorffte offenbahren. Ein andere thate nichts als Brieffe ſchreiben/ welche jhr doch nimmer recht gefielen/ ſondern

Junafrawen weſen.

Eyffer.

Vnrühig ſein.

Schreiben.

eben

eben so viel auffstriche/als schriebe. Ein andere stunde vor dem Spiegel vnnd sahe wie sie lachen/ vnd im lachen mit zierlichen Geberden jhren Liebsten einnehmen möchte. Ein andere deßgleichen/ wie sie jhre Augen könte regieren/ bald hin vnd her kehren/ funcklend vnnd brennend machen/ als ob Fewer im Offen were/ jhren Liebsten damit anzuzünden oder gar zuverbrennen. Ein andere fasse vnd asse Kohlen/ Kreiden/ Pflaster/ Spannischwachs vnd dergleichen/ damit sie die Lebhaffte farbe vertreiben vnd hingegen ein bleiches Angesicht bekommen möchte: vnnd diese war von Adelichem hohem Geschlecht vnd Stammen. Ein andere richt gegen dieser vber/ hatte rothe ledere Nestel/ mit denen sie die Backen ohne vnderlaß anstriche/ vermeinend dadurch ein schöne Lebhaffte farbe im Antzlich zu kriegen: vnd diese war eines Bürgers Tochter. Ein andere bate jhren Buhlen/ daß er jhr Abendts zugefallen gallatim gehen/ vnd die Spielleute für die Fenster bringen wolte: dann/ sprach sie/ jhn zubewegē/ wer recht liebet der liebet offentlich/ daß es jedermann erfahren mag; falsche gefährliche Liebe die scheuet das Liecht vnnd die Menschen. Ein andere sprach zu jhrem Serviteur, das sie jhn lieben wolle/ mit Condition, das er sich mit keiner anderen in gespräch einliesse/ dann das könte sie nicht leiden: vnd der thörichte Gesell sprach/ Ja/ er wolte

Besptegten

Blicken.

Adelliche.

Bäurisch.

Gallatim gehen.

Allein mein/ oder laß gar sein.

es vollbringen; vnnd die thörichte Jungfraw hatte es also geglaubet. Andere giengen/ob sie tieffsinnigen sachen nachzugrüblen hetten/vnder andern diese Wort darunder heimlich sprechend/ich möchte doch wissen: vnd diese nennet man die Vorwitzige/welche den meisten schaden vnd thewrung vnder den Jungfrawen verursacheten. Andere wolten sich verheyrathen/damit sie der Liebe desto freyer pflegen möchten. Andere wolten sich verheyrathen/aber mit einem Jungen Bitmann/als welcher schon deponiret vnd abgericht/vnnd mit jhm besser außzukommen were/dann mit den hartnäckigten Jungen Gesellen. Andere warffen jhre Buhlenbrieffle in zum Fenster hinab/jhrem Serviteur durch die bestellte Leuthe zu vberliefferen. Andere hatten jhre Brieff vnder der Thür heimlich durchgestossen/ꝛc.

Vorwitzige

Buhlenbrieff.

Vnd diese alle waren schier vnheilsam/theils auch so hefftig angefochten/daß man sie für gantz vnvernünfftig vnd bestien hielte.

In betrachtung dessen allen dachte ich zeit zu sein/mich von dannen zubegeben/weil mir der Alte im vorvber gehen in ein Ohr sagte/daß manchmahlen ein gut Gesell vnder solchem Völcklein vbel ankomme/vnd wann es einem offt am besten gerathe/er dannoch sein Lebtag ein Leibergener sclave sein müsse/vnnd deßwegen mit ewiger rewe ohne Hoffnung einiger Erlösung/als allein durch den Todt/

Ehestands bande.

alſo muß gemartert bleiben Dann vnmüglich were es/einen Menſchen auß den Banden deß Eheſtands zuerlöſen / daß es muß laſſen anſtehen ewiglich ſeye alſo ein böſer Heyrath ärger als der Türck ſelbſten / von dem man doch endtlich erlöſet zu werden / noch könne hoffnung haben Zu verhütung nun/ daß nicht jrgend einer von mir Vrſach gegeben wirde/ Jhro einzubilden/als ob ich in ſie verliebet ſein möchte/wie offt laider geſchicht/gienge ich auß dieſem Zimmer hinweg. Frawen-Zimmers Einbildungen.

Bey welches Außgang ich gegen der lincken hand ein kleines Kämmerlein ſahe / nicht vngleich einer Cappellen / darinnen dieſer Krancken Hertzgott Cupidon vnnd ſeine Mutter auff einem herrlichen Zeltenbett beyſammen ſaſſen / ſie ſahen mächtig ſchläfferig auß: daß Gemach war allenthalben ſonſt trefflich wol verſperret / vnd mit viel brennenden Wachsliechtern inwendig beleuchtet / welche doch bald nach meiner Ankunfft außgelöſchet worden: weil mir aber ſolches verdächtig vorkame vnd mir allem bey jhnen nicht getrawen wolte/ in betrachtung / was die Vrſach ſein möchte quod cum

In cœlo ſemper Solem comitatur euntem,
In Terra lucem cur fugit ergo venus?

Ovven. l. 2. Ep. 32.

kam der Alte zu gutem Glück daher/ darumb er dann etwas vnwillig die Liechter widerumb anzünden hieſſe/ vnnd mich bey der Hand von

dannen führete / damit ich von dem Beuttelſchneideriſchen geſindlein weg käme / ſagte mir dabey dieſe Wort:

Ovven. l. ſing. Epi. 157. Odit ſomnus ineis, odit Venus improba lucem:
Eſt animi ſomnus mors, animæque Venus.

ô Behüte GOTT / ſprach ich

Ibid. Ep. 257. Cogitis in quantos hominũ genus omne furores,
Tu Venus ô mulier, tuque ô Cupido Puer!

Eheweiber Weſen. Küſſen. Kam alſo in ein anderes Zimmer / darinn die Eheweiber beyſammen waren. Etliche vnder jhnen küſſeten jhre Männer / nicht zwar auß Liebe / ſondern die gute Narren damit zu bethören. Vultum enim quæ permutat, fraudem quærit non ſatisfactionem. Etliche wurden von jhren Männern tag vnd Nacht verhütet vnd außgeſpähet / die jhnen allenthalben auff dem Fuß folgeten / damit ſie nicht jrgend eine Thorheit begiengen.

Petr. Arbit. Miſstrawe.

Ovven. l. ſing Ep. 157. fruſtra obſervatur Conjux: ea ſola maritum,
quæ, quamvis poſſit fallere, nolit, amat.

Vnder welchen Weibern gleichwol ſich etliche ſeelig preiſeten / das ſie vmb frembde Liebe / dieſes vnd ein mehrers außſtehen vnd leiden ſolten.

Ibid. l. 1. Ep. 93. Cur Venus illicitum ſequitur Vulcania Martem?
Vulcanus licita claudicat in venere.

Andere ſahe ich / die den Männern / wann ſie ſchlieffen / oder truncken hatten / vber den Sack giengen / den Schlüſſel zum Threſur / oder dem Kaſten / oder dem Gewölbe namen / den Seckel Credentzten / damit ſie viel Närriſchen vnnd Manns-verderbiſchen Haußrath kauffen /

Hänſliche.

Gimpel

Gimpel-Weiber bezahlen oder heimliche ſpeſa, ſo auff Meiſter vnnd Geſellen gehet / auff Briefftråger / Wurtzkråmer vnnd Apothecker verwendet wird / abrichten möchten. Andere nahmen ſich an / Bittfahrt an einem Ort zuverrichten / ichtwas vmb GOttes willen zugeben / in die Kirche zugehen / Einen Krancken zubeſuchen / Eine Kindbetterin anzuſprechen: Ach mein hertzlieber Mann / da vnd da muß ich Ehren vnd Gewiſſens wegen hin / in deſſen bleib du daheim / hab gut Sorg zum Hauß / Guckauch zum Kind: Aber im Werck war es vmb anderer vrſachen willen angeſehen: dem heimlichen Buhlen einen Narren gang zugefallen zu thun / auff dem plain palais, auff dem belle Cour, en l'Isle, au pré aux Clercs, á Charenton, au pré des allemans, au Saulſy: auff dem Schießrein / in der Ruprechts-Aw / zu St. Arbogaſt / nach Keyl / nach Illkirch / nach Schilckheim / Biſchheim vnd Hönen zuſpatzieren / im grünen Schiff die Ill hinauff in daß grüne Graß zufahren. Andere giengen in das Bad: warumb / darumb / daß ſie ſich wäſchen wolten: Aber zu höchſtem ihrem Mißfallen hat man vor kurtzem löblich verordnet / daß die Mannsleute / denen zu Ehren offt dergleichen Badgelt ſpendiret worden / in andere Zimmer zu Baden ſolten angewieſen werden. Andere ſahe ich offt vnd fleiſſig zur Beichte gehen / damit ſie in guten

Gottsförchtige. Venus-Wallfahrten. Badgäſte. Kätzeriſch.

werckeu

wercken deſto mehr vnderwieſen wirden / vnd dieſe waren gut Catholiſch in jhrem Glauben / dann offt muſten ſie faſten da andere aſſen / doch kamen ſie mir im Sinn etwas ſcheinheilig vnnd kätzeriſch vor / ſo auff den Ablaß nicht viel halten. Etliche hielten jhren Kindern præceptores zu Hauſe / damit ſie deſto gelehrter werden möchten. Etliche waren darauff auß / wie ſie Krüge brechen könten / auß vrſach / weil ſie wuſten daß jhre Männer Häffen brachen.

Krüge brechen.

Martial. l. 12. Ep. 58.

Ancillariolum tua te vocat Vxor: & ipſa
Lecticariola eſt. Eſtis, Alauda, pares.

Etliche trachteten / damit ſie ſich an jhren Männeren rechen möchten / nach dem Sprichwort: Es hab ein Weib keine gröſſere frewde / als wann ſie ſich an jhrem Mann rechen könne. Etliche vnder jhnen waren Maulhenckoliſch / weil zu gebührender Zeit der Mann nicht daheimen. Andere eben darumb / weil der Mann zu Hauſe war. Vnder dieſen allen gleichwol waren die jenige Weiber nicht zu finden / deren Männer im Krieg / auff der Reiſe / in der Meſſe / auff den Jahrmärcken vnnd ſonſten verhindert worden / dann dieſelbige ſich die Zeit vber als Jungfrawen verhielten / biß die Männer wider nach Hauſe kamen.

Rachgierige.

Maulhenckoliſch.

Martial. l. 8. Ep. 31.

Neſcio quid de te non belle, Dento, fateris,
Conjuge qui ducta, jura paterna petis.
Sed jam ſupplicibus dominum laſſare libellis
deſine, & in patriam ſerus ab Vrbe redi.
Nam, dum tu longé deſerta vxore, diuque
tres quæris natos, quatuor invenies.

In

In einem anderen Zimmer / nahe bey diesem / waren die Ehrsame Ehrbare Witfrawen / welche an Witz vnd Erfahrenheit den anderen weit vorzusetzen. Sie stelleten sich alle gar gravitätisch / züchtig vnd still; aber jnnerlichen hatten sie eben wol mancherley zufälle vnd anfechtungen / so daß man die Thorheit vnschwer vermercken kundte / vnd die gravität nicht lang statt hatte.

Witfrawen Wesen.

Gravitätische.

Nimirum sapiunt videntque magnam
Matronæ quoque fistulam libenter.

Eine sahe ich die weinete mit jhrem rechten Aug vmb jhren verstorbenen Mann; vnd mit dem lincken Aug gab sie jhrem Buhlen einen freundlichen blick von Hertzen / eben wie die Frantzosen / wann sie einem die lincke Hand geben / sagen C'est la main du Cœur, Es seye die Hand von Hertzen / vnnd die Liebe sey auff der Lincken seiten viel stärcker als auff der rechten. Ein andere sahe ich in der Hohen Traur gehen / nicht auß Hertzenleid / sondern wegen der Zeit. Viel andere / ohne äusserliche Traur oder Schleyer / giengen in dem Gemach auff vnd ab / welche dem ansehen nach / Frome auffrichtige Matronen waren / wie ich aber von anderen vernahme / waren es Mammaluckinnen / vnd die keinen glauben hatten / deßwegen auch der Inquisition vorbehalten. Andere wetteten mit einander / welcher der Schleyer / Sturtz / flur / traur / besser anstehen solte: diese / da sie

Lieb von Hertzen.

Traurtrachten.

da sie in solchem Habit trauren solten / trugen sich so proyre / so püntlich / so musterlich / daß man jhre Gedancken leichtlichen merckē konte.

Püntliche.

In einem anderen Zimmer sahe ich etliche hauffen Weibsvolck / ohne vnderscheid Alters oder Standts vndereinanderherumber gehen.

Matronen

Vnder diesen waren etliche alte erlebte Matronen / welche sich in Kleydung / in Geberden / vnd in jhrem gantzen wesen den Jungen Mägdlein gleich hielten / damit sie den Männern gleichwol die Gedancken vervnrühigen kōnten Hinwiderumb sahe ich etliche Junge Mägdlein sich dapffer dummlen / sich der zeit vnd gelegenheit frisch gebrauchen / vnd sich eylen / damit sie nicht zu spath kämen / weil sie doch im Alter darben müsten / nach dem was dort geschrieben stehet:

Alte Närrinnen.

Junge Mägdlein

Junge Gassen.

Ovven. l. 2. Ep. 27.

Vtere temporibus, præsentibus utere rebus:
Tempus erit, nullum quum tibi tempus erit.
Grammaticus de præterito dicatque futuro:
Tempore præsenti, dum licet, vtar ego.

Viel waren vnder jhnen welche schöne vergüldte Bücher trugen / andere gantz schwartz mit Corduan vberzogen / so ich / dem Ansehen nach / für horas sacras, sacras Lytanias, Rosengärtlein / Catechismus / Jesus Syrach / Psalter / Habermann / Paradeißgärtlein / Andachten / Wasserquelle / Wahres Christenthumb ꝛc. achtete: Als aber ich sie ein wenig auffthate / vnd daß jnnere besahe / so waren es der Amadiß / Schäfferey Rollwagen / Garten-

Handbüchlein.

gesell-

geſellſchafft/ Schimpff vnd Ernſt/ Eulenſpiegel/ König Löw/ Meluſina/ Ritter Pontus/ Herr Triſtram/ Peter mit den ſilbere Schlüſſlen/ Albertus Magnus, Hebammenbuch/ Traumbuch/ Zirckelbuch/ Loßbüchlein Räßelbuch/ vnd viel andere mehr. Andere damit ſie ſchambafft erſcheineten/ verpflaſterten daß Geſicht hie vnnd da mit ſchwartz Daffeten ſchandflecken/ deren ſie ſich doch ſelbſt nicht ſchämmeten. In Summa/ tauſenterley Fantaſeyen weren zuerzehlen/ die der Hirnhabende Leſer zu ſeiner zeit ſelbſt ohn meine anweiſung vernünfftig wird mercken vnd verſtehen können.

Ein pflaſterlein für daß loſe Zanwehe.

Weil mir aber vnder dieſem thörichten Geſindlein die zeit auch faſt lang wurde/ begabe ich mich von dannen in ein ander Zimmer/ darinn die jenige Weibsleute wohneten/ welche ſonſt ein ſtilles eingezogenes Leben vnd wandel führeten. Aber ich befande im außkehren/ daß ſie mit dieſer thörichten Kranckheit nicht minder angefochten vnd darnider liegen/ als die vorige alle. Vnd ob ſie ſchon jhrer täglichen Arbeit häußlichen abwarten/ doch bißweilen eine vnvermerckte ſtund kome/ in deren ſie eine zimmliche Thorheit begehen: ſind ſonſten allen denjenigen feind/ die dem Buhlwerck nachhangen/ reden tröſtlich von Gottes Wort/ vnd der lieben Erbarkeit/ werden derowegen nicht ſo enge gehalten wie die andern/ ſondern haben

Fromme Weiber.

liber-

libertet zuſpatzieren / wo ſie gern hien wollen. Im außgehen vber dieſer Thür / innwendig / ſtunden dieſe Wort:

CASTA EST. QVAM. NEMO. ROGAVIT.

In dieſem Zimmer gienge der Alte abermahlen bey mir vorober / vnd als ich ihn fragte / woher doch eygentlichen die Hauptvrſach dieſer Kranckheiten vnnd ſo ſchwächlicher fällen herrühren möchte? Mein Sohn / ſprach er /

Allein der Müſſigang
Iſt deß Buhlens anfang.

Ovidius. Quæritur Ægyſtus quare ſit factus adulter?
In promptu cauſa eſt, deſidioſus erat.
Otia ſi tollas periére Cupidinis arcus.

Müſſigangs Effect. Wo Herr Müſſigang iſt / da iſt auch Frau Kitzel gern. Naſcitur ex otio laſcivia humana. Wann Dina ſpatzieren gehet / ſo iſt es vmb jhre Ehre geſchehen. Dem aber vor zukommen

Ovven. Monoſt. 5. Leichtſinnige. Qui vult virgineum Cælebs ſervare pudorem,
otia devitet, fœmineosque choros.

Wie er nun / der Alte / vorter gienge / ſahe ich noch in dieſem Zimmer etliche Niderländiſche oder Holländiſche Damen / die ſich theils nannten auß Flandern / weil ſie einen gaben vor den andern:

Ovven l. 1. Ep. 68. Nulla fides veneri, levis eſt, interque planetas
ponitur, haud inter ſydera fixa Venus.

Dieſe thaten nichts als Wechſelbrieffe hin vnd her ſchicken / vnd war jhr trafique oder Gewerb ſo groß als der Fugger von Augſpurg vnd Höffiſchen Negotianten jmmer ſein mag.

Etliche

Etliche liebten nur die jenige / von welchen ſie doch nicht geliebet wurden: vnd von welchen ſie geliebet wurden / die liebten ſie nicht. In Summa ſumma / es waren der Zuſtände ſo viel vnnd gefährlich / daß der Medicus an der Curation ſchier verzweifflen wolte.

Außdieſem Zimmer kam ich widerumb in ein anderes / darinn die jenige Weiber waren / welche den Ledigen ſtandt gelobet hatten: vnnd dieſe waren nicht ſo Toll wie die vorige / weil ſie ſonſt an allen orten mittel fandē jhrer Kranckheit zu remediren. Etliche vnder jhnen waren den Schnapphanen gleich / als welche manchem Ehrlichen Mann daß ſeinige abnahmen vnnd einem Bettler gaben. Zwar iſt es ein Werck der Barmhertzigkeit / die Nackenten kleiden; Aber es iſt auch ein Werck der Vnbarmhertzigkeit / Einen bekleideten außziehen. Da ſieheſtu / ſprach der Alte / die loſe Luſt vnnd gelüſte leichtfertiger Weiber / wie ſie ſich offt ehe an einem ſtarcken Kärchelzieher / Kornmeſſer / Beckenknecht / Metzger / Schiffmañ oder anderen groben Bengel vergaffen / als an jhren eygenen Ehemänneren / denen ſie ehe alles abtragen / ehe ſie den geſpahnē einen mangel leiden lieſſen: vnd diſſfalß wol wahr iſt quod

Expertæ Robertæ.

Schnapphanen.

— Pauper vbique jacet.
Ein grober Flögel
Schlägt offt ſechs Vögel:
Da ſonſt ein ehrlich Bieder Mann
Nicht wol ein Vögel treffen kan.

Etliche waren vber die massen thöricht / wuß-
Ich wil es gern. ten doch nicht warumb; Allein auß vrsachen / daß etwann ein Poet in seinen reymen jhre schönheit gelobet / jhre Haar in güldine fäden oder Sonnenstrahlen / jhre Zähne in Helffenbein vnnd perlen / jhren Mund vnd Lefftzen in Corall / jhren gantzen Leib in Edelgestein vnnd Bisam verwandelt hatte. Eine sahe ich mit einem Sterngucker sprach halten / damit er jhr ein Thema, jhre Genelin (so die Weiber Antiffteeth nennen: jene meinete es were das Erste Buch Moysis) stellen / vnd weisen solte
Im Huren Hauß. in welchem Hauß sie gebohren? vnd was glücks sie in der Welt? was vor einen Mann? wie viel Kinder zuhoffen hätte? vnnd wie baldt? Ein andere sahe ich mit einer Zigeinerin oder
Abergläubisch. Zauberin sprachen / welcher sie die Hände vnd den Hinderen weisen mußte: diese war so mitleidig vnd Barmhertzig / daß wo sie einem die Liebe hette zufressen geben können / sie keinen Kosten wirde gespahret haben. O wie viel sahe ich deren / wann sie jhre entlehnte Haar / jhre geflickte schönheit / jhre erkaufte gestalt hetten restituiren sollen / es jhnen viel lächerlicher als deß Æsopi krähen mit den entlehnten Federn ergangen sein wirde.

Ich schüttelte den Kopff / vnd mit lächlendem Mund vber alle diese Thorheit / gieng ich von dannen / vnnd kam in ein anders grosses Gebäw / so von dem vorigen mit einem kleinen

durch-

durchgang vnderſcheiden / in welchem die Mannsperſonen jhre Wohnung vnd auffenthalt hatten. Manns-Perſonen.

Die Erſte wurden genennet Weiber-Narren: deren Kranckheit eintig vnd allein daher kame / daß ſie ſtets hinden vnnd vornen vmb vnd bey den Weiberen ſein wolten; vnnd wer jhnen von der Cur nur redete / der war bey jhnen verhaſſet vnd angefeindet: Meyneten alſo die gute Männer / es were ein opus meritorium wo ſie in ſolcher Thorheit ſolten daß leben laſſen: vnd ob ſie ſchon die Vrſach vnnd Vrſprung jhres vbels / wie jener guter Bruder / mercken vnnd wiſſen / wollen ſie doch nicht geholffen haben. O wie manchen guten Schlucker hab ich allda geſehen / der / wann vor dieſem eine Newe Narren mode kaum auffkommen / ſeinem Schatz / ſeiner maiſtreſſe, ſeiner Dame zugefallen / alles darauff ſpendiret hatte / doch ſonſt mit guten Zähnē daheim vbel eſſen / oder auß andacht gar faſten müſſen / Weiber-Narren. Knoppe-Hanſen.

Res ſalſa eſt, bene olere & eſurire.
qui non Cænat & ungitur, Fabulle.
hic verè mihi mortuus videtur. Martial. l. 3. Ep. 11.

Was ſind daß für Narren boſſen?
Sprach zu mir ein Edelmann /
Den ich noch wol nennen kan /
Wann ich trinck verbrämte Hoſſen
vnd ſolt doch manr haben Brodt /
wer daß nicht im Leben Todt?
Lieber halt ichs mit den Bauren /

die ſich freſſen voll die haut/
mit dürr Fleiſch vnd Sauwerkraut/
Wiſſen nichts von Noth noch trauren/
Krippen zu dem Kalb die Kuh/
tragen doch geblänzte Schuh.
Summa / wann nur hat der Magen/
ſoll man keinen mangel klagen.

Wie manchen groſſen Monſieur hab ich allda funden / der vor dieſem mit hunderten den Spielleuten / Kupplerinnen / vnnd Zuckerbeckern dargezahlet / damit er ſeiner Liebſten/ Engelein/ ſcilicet: ein ſtänderlein/ ein Danß/ ein Abendtrunck geben / beſtellen vnd auffſtragen mögen; welcher doch an jetzo gern vmb ein Mittag-Eſſen die Hoſen verſetzet vnd verpfändet hätte.

Narren koſt mehr als Wiz.

Martial. l. 2. Ep. 57.

Hic, quem videtis greſſibus vagis lentum,
Amethiſtinatus media qui ſecat ſ. pta;
quem non lacernis Publius meus vincit,
Non ipſe Codrus, alpha penulatorum:
Quem grex togatus ſequitur & capillatus,
Recenſque ſella linteisque lorisque:
Oppigneravit ad modo Claudii menſam
Vix octo nummis anulum unde Cænaret.

Wieviel waren da/ die nicht wol das Brod im Hauſe hatten/ welche dannoch die tentation oder vielmehr die titillation vnnd der Kützel verirete!

Lufftenbeiſſer.

In einem Eck allein / gleichwol in eben dieſem Saal/ ſahe ich etliche ſchwartze wüſte tropfen mit langen ſchmutzigen Haaren/ deren ein theil groſſe Knöbel-Bärt hatten / damit ſie einem Kind die Augen hetten außſtechen können;

nen; gleichwol bey jhnen auch andere / gantz ohne Bärt / wie die alte huren: diese ins gesamt bildeten sich ein, daß sie die schöneste/wolgestalteste/lieblichste / freundlichste Kerls auff Erden weren. der eine trug ein grosse gekräusete perrucque oder gemachtes falsches Haar/ oder Zopff / oder Locken: der ander striche den Knöbel-Bart: der dritte trillete den Bart wie jener Capitain seine drey Soldaten: der vierdte hatte gar kein Bart/darumb wischete er nur dz Maul: jener prangte mit seinen weissen weichen Händen: dieser mit seinen kleinen füssen. Vnd in aller solcher einbildung war doch in Warheit ein jeder heßlicher/ gräußlicher vnnd vngeschaffener als der Thersites bey dem blinden Homero

Wüste Tropffen:

—— αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ——
Φολκὸς ἐὴν, χωλὸς δ' ἕτερον πόδα τώδεσι ὤμω
Κυρτὼ ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε αὐτὰρ ὕπερθε
Φοξὸς ἔην κεφαλὴν, ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη.

Iliad. β.

Turpissimus autem vir, (humeri
Strabo erat, claudus autem altero pede, & ipsius
Curui, & in pectus contracti, & desuper
Acutus erat capite, rara autē percurrebat lanugo.

oder wie sie der Engel Länder beschreibet

Dicis amore tui bellas ardere puellas
Qui faciem sub aqua, Phœbe, natantis habes.

Ovven. l. 2. Ep. 87.

Diese wüste tropffen solten ja wissen / daß sie jhre eingebildete schönheit bey dem Frawenzimmer nicht rühmeten; als welche von Natur nicht leiden können / daß jrgend jemand schöner sein wolle als sie selbsten.

Frantzosen art. Dort gab sich einer für einen Martem vnd Kriegshelden auß/für einen rauffer/duellisten vñ Fechter/der vber die massen mit dem grossen Messer auffschneiden/ von anders nicht / als grossen streichen/tieffen wunden/von Vestung einnehmen vñ Mauren besteigen reden kundte. da doch der arme Hund wissen solte/dz weibliche Geschlecht seye von Natur forchtsam/ vnd das sie erzitteren so bald sie eines Degens ansichtig werden. Da gienge einer Nachts zeit vmb seiner Maistresse Losament/die Ronde zuthun / kam doch eben so ein grosser Narr wider nach Hauß / als er zuvor außgegangen. Andere/ in dem sie nur etliche Exempel der tollen Liebe erzehlen höreten / wurden also bald so grosse Narren als die vorige alle. Dieser lieff den gantzen Sontag durch alle Gassen / ob er jrgend eine Küchenmagd antreffen möchte/ dann bey jhnen heisset es wie bey Aubelin, bovem putat esse Jovem, oder viel mehr asinam cupit esse amasiam. Jener klagte / daß er mit aller seiner freundlichkeit vnnd beständigkeit keine Jungfraw / oder Weib erwerben: Dieser aber hiengegen / daß er seines Weibs müde / aber nicht loß werden könte.

Ronde thun.

Läuffer.

Ovven. l. sing. Ep 163.

Vxorem quod non habeat cruciatur Alanus;
Vxorem quod habes, Pontiliane, doles.

Schneider. Jener lieff von Hauß zu Hauß / von Eck zu Eck / wie ein Stein auff dem Bretspiel / vnd kundte doch mit aller mühe vnnd Arbeit keine

Dame

Dame zuwegen bringen. Dieſer klagt ſich was er fur vngemach außſtehen müſte/da doch nichts an war: Ein anderer/ der viel vnzehlich Kumer außſtunde/wolte oder dörffte es gleichwol niemand klagen. Mit welchen inſonderheit ich groſſes mitleiden hatte/ vnd jhnen offt gerathen/ daß ſie von ſolcher Thorheit abkehren wolten. Aber der Alte ſprach zu mir; Laß ſie gehen/ Narren iſt weder zurathen noch zu helffen/ es ſeye dann daß man jhnen mit Kolben lauſe. Narrē laſſen ſich nit wehren.

Es waren auch hochtrabende Geſellen da zufinden/welche manch ehrlich Mägdgen/nit minderes Stands/als ſie ſelbſt/gleichwol verachteten/ vnd höher hinauß wolten als ſie fliegen konten/ oder jhnen die federen gewachſen waren. Wie dann in den vorigen Zimmern ich vnder dem Weibsvolck dergleichen fälle geſehen/in dem ſie offt einen guten ehrlichen Geſellen/ſo zwar jhrem Stand gemäß/oder noch beſſer ſein möchte/ gleichwol verachtet/ außgeſtimpffet vnd verlachet/ ohne deren beyſtand ſie doch nimmer hetten mögen erlöſet werden. Auch ſahe ich etliche gantz Eſſelgrawhärige Junge geſellen/ von welchen geſagt wurde/ ob ſie ſich ſelbſten nicht recht trawen ſolten: dieſe leben ohne Ehliche Weiber/ auß forcht/ ſie in der ſpeſa nicht baſtant ſein möchten: derowegen ſie ſich in jhrem Haußweſen mit Kuchen vnd Stall-Mägden/ mit Keller Speicher- Hoffertige. Weiber ſtoltze ſün. Alte Junge Geſellē.

Disch- Stühl- Bänck- Stegen vnd Kamer-Mägden/ welchen sie den Lohn geben / behelffen.

Martial. l. 12. Ep. 20.
Quare non habeat, Fabule quæris,
Vxorem Themison? Habet sororem.

Quirinalis redet eygentlicher davon:

Idem lib. 1. Ep. 85.
Vxorem habendam non putat Quirinalis.
Quo possit istud more? ancillas.

Ein Mancher Tropff
kratzt sich im Kopff
wann er nur hört von Weiben sagen.
will an sich selbst vnd GOtt verzagen.
Ein Mann ohn Weib
ist halb ohn Leib.
Ein schlechter spaß/ Allein herumer stutzen.
Was wolt der Mann /
der sich nicht kan
selbst rathē recht/ dē Vatterland doch nutzē?

Ehemänner.

Die Ehemänner sahe ich da mit Ketten vnd banden vmbgeben / in welchen sie offtmahl mehr vnsinniger waren als die Narren alle.

Frembde Weiber.

Dann etliche verachteten jhre eigene Weiber/ liebten vnd lobten allein was andere Weiber thaten. Andere meynten / das durch sawer sehen vnd steriges balgen/ sie jhre Weiber zum

Gehorsam haben.

Gehorsam bringen wolten: Aber diese sahe ich auch sehr betrogen: dann endtlich auß wilden Löwen / vnd reissenden Wölffen / gedultige Schäfflein vnd Lämmer worden.

Ovven. l. 5 ing Ep. 128.
Imperet ipsa nihil, quidvis tamen impetret Vxor:
Vtere nec serua conjuge, nec domina.

Andere liebten jhrer Weiber Gespielen: Ander spieleten mit jhren Weibern.

Totus

Totus es vxoris, non solus, Cotta, Camillæ:
Sola tua est: at non tota Camilla tua est.

Ovven. l. 1. Ep. 91. Witwer auch Närrisch.

Witwer / als erfahrene / waren schwerlich zubetriegen: vnd gleichwol sahe man deren die mit allen vieren in den Treck fielen / ob sie schon mit sonderem bedacht vnd vorbedacht die sach anzugreiffen vermeynten. Diese waren allenthalben / wie Hanß vmb vnd vmb / daheim wo sie liebten da waren sie willkommen / vnnd die hinder Thür stund jhnen allezeit offen: von welchen sie aber geliebet wurden / deren achteten sie eben nicht so sehr: vnnd daß sich zuverwunderen ist / Sie waren rechte Narren / wiewol sie vor der Welt die witzigste sein wolten.

Etlicher sehr alten erlebten Herren wurde ich da gewahr / denen die Weiber nicht wol einen guten blick geben mochten. vnnd wie freundlich sich dieselbe auch stelleten / doch wenig dancks damit verdienen konten: Sie waren eben vbel empfangen / sie kamen her wo sie wolten / vnd wann sie wolten. Als ich im vorüber gehen dessen Vrsach von dem Alten forschete / gab er mir zur antwort

Vxorem si forte senex vis ducere? Doctam
Vulcani Cuculi consule Grammaticam:
Illic invenies indeclinabile Cornu.
Hunc scopulum pauci præteriere senes.

Ovven. l. 1. Ep. 108.

Die Weiber haben / sprach er / auch philosophiret / aber auff die philologiam, daß vnseelige Critisiren in Worten / geben sie nicht ein tüttel / die Wercke werden von jhnen erfordert

Philand. Reason verba sibi, non quærunt Nomina Nuptæ:
Dares, & Careas nomine, gratus eris.

Musicanten. Etliche Musicanten vnnd Lautenschläger sahe man da/ deren Intent war/ die Jungfrawen mit jhrer Harmony zugewinnen/ oder zubethören: wie dann bey vielen auch geschahe/ die sich bethören liessen.

Poeten. Die Poeten vermeineten mit Vers-machen nicht ein minderes zuverdienen; Aber wann sie bißweilen hoffren jhr Vena hette das beste gethan/ so sprach die Jungfraw/ Ach Herr es seind nur Vana. Mancher erzehlete dem anderen seine heimlichkeit/ der es hernach im hergen lachete/ vnd jhm zu nutz machete. Mancher machte ein opus Æneidos vber ein Kuchenfenster/ da seine Liebste (Viehmagd) herauß gesehen/ sonst wol nicht ein Hund hin geschmackt hette. Einer wolte mit seinen reymen die Nacht beschwören/ daß sie jhm mit dem Gestirne der Liebsten Thüre vnnd Cammer weisen solte.

Heimlichkeit klagen.

Opus Æneidos vber ein Kuchenfenster.

Brieff Narren. Ein anderer trug den Sack voll brieffen mit allerhand farben von seide/ Silber vnd guldinen fäden vmbbunden/ vnd mit pfeilen/ köcheren/ Hertzen/ flammen ꝛc. versiegelt vnd verbrennet. Andere trugen Armbande/ Hutschnür vnnd Zöpffe/ vermeinend von jhrer Maistresse Haaren/ welche doch vielleicht von einer Aussätzigen/ oder gar von einem Kuheschwantz waren/ wie jenes Barbiers favor zu Anspach.

Haarband

In

In einem ſonders dazu gemachten Häußlein/ als wie ein Zuchthäuſel/ ſaſſen zween anſehnliche Kerls / gleichwol mit Ketten als vnſinnige angeſchmidet: vnd als ich hienzu gienge/ zu hören was jhnen gebriſten thete / war es nichts als Seufftzen / klagen / wünſchen: O das ich! ô wann ich! ô hette ich! ô wann ich ſo ſeelig were/ ſprach der eine / daß ich in einen Floh verwandelt wirde / vnnd nur auffs wenigſte in meiner Liebſten Kammer dörffte herumber hupffen! wie ein viel ſeeligere Creatur iſt doch ein Floh vor mir / der ſo viel vnnd groſſen Gewalt hat; vnnd ich darff nicht wol dahien ſchmäcken. Ey ſo ſchmacke! ſprach ich/ dz du dein Ehr verſchmackeſt. Das muß ja wol ein grill ſein der ſich auch ſolche thorheite wünſcher. Der andere/ noch Närriſcher/ wünſchte ſich glückſeelig zu ſein / wann er daß brett auff dem heimlichen gemach were / damit er ſeiner Liebſten je zu zeiten / möchte den Leib berühren. Mit dieſem tropffen hatte ich ſonders mitleiden/ vñ hette jhm zu mehrer freundeſchafft gern gewünſchet/ daß er nicht nur daß Brett/ ſondern auch daß heimlich Gemach ſelbſten were/ vnd daß jhm ſeine Liebſte/ zu bezeugung rechter innigticher Leibes-liebe/ gar in das Maul thun möchte. wiewol ich ſicher glaube / der Narr hette es für eine ſonderbahre favor mit groſſer reverentz gern angenommen. Wüſte Liebe.

Etliche gaben vmb einen armen Kuß ſich Liebe willig. Küſſe.

willigl[ichen] in ein ſclaffiſche Dienſtbarkeit. Andere wolten ſich nicht küſſen laſſen/vmb alle affection vnnd Liebe/ ſo man jhnen ſchwure.

Heimliche Liebe.

Einer liebte heimlich vnnd im Sinn/ wie die arme Juden wucher-ren. Ein anderer offentlich vnd ohne ſcheu/ es were dann daß man es nicht mercken wolte.

Pieterey Vrſachen deß liebens

Mancher liebte vmbſonſt: mancher vmb den Lohn: mancher gab noch lohn dazu; vnd dieſe waren die Liebſten; dieweil ja durch Spanniſche Piſtolen eine Veſtung ehe kan gewunnen werden/ als durch die Cronen der Frantzoſen.

Mittendi fidos ad Amantes ſunt Adamantes;
Solo Adamante polit duruin Adamanta faber.

Mancher verliebte ſich vmb nichts. Mancher vmb das Gelt. Mancher gar vmb Leib vnd Seel darneben.

Wie ich nun dieſe letztere Thoren genugſam beſehen hatte/ vnd in einander Zimmer gehen wolte/ kam ich wider verhoffen in den erſten Hoff/ da ich eingangs geweſen: darin ich nachmahlen meinen Wunder ſahe. Ich ſahe/ wie ſich die Zahl der Narren alle augenblick mehrete. Ich ſahe die Zeit/ durch deren hülffe etliche geneſen waren. Ich ſahe den Eyffer/ gegen die jenige ſo es am wenigſten bißweilen verſchulder hatten. Ich ſahe die Gedechtnuß der Alten Liebe vnd Wunden. Ich ſahe den Verſtand in einem finſteren käffig eingeſchloſ-

Narren Wolfart.
Zeit die beſte Artzney.
Eyffer ohne Vrſach.
Alte Liebe.
Verſtand im Kaffig.

geſchloſſen vnd gefangen. Ich ſahe die Vernunfft mit blinden Augen: vnnd anderes mehr / darüber mir ſchier daß Geſichte vergienge. Blinde Vernunfft.

Endlich merckete ich ein kleines Thürlein / ſo enge / daß ſchwerlich hinauß zukommen: bevorab weil Vndanckbarkeit vnd Vntrew allda allein den Paß gaben: da ich dann mich / ſo viel müglich / eilete / vnd davon machete. In dem eben einer meiner Anfangs gemeldten Freunde / bey denen ich etliche Tag zuverharren mich entſchloſſen hatte / mir den Vmbhang vom Bett zoge / darüber ich erwachete / vnd ſahe daß es heller Tag war. Lohn der Narren.

Wie ich mich nun ermundert / vmb mich ſahe / vnd in meinem Bett befande / verdroß es mich nicht wenig / daß in dieſem Narrenhauß ich mich ſo lang auffgehalten. Doch war ich zu frieden / in dem ich gemercket das auch andere vnnd gröſſere Narren da geweſen als ich bin: vnd daß ich in der that erfahren / das die **Menſchen Liebe** nichts anderes ſeye als eine **Liebliche Pure Narrethey.**

Eſt amor in nobis, in lignis ut latet ignis:
Ignis uti lignum, nos levis urit amor.
Ligna ſed in cineres vaneſcunt, ignis in auras:
Nos Cinis, & noſter quid niſi fumus amor?

Ovven. l. ſing. Ep. 229.

Todten-Heer.

Vierdtes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Gesichte

Philanders von Sittewalt.

Vorrede.

GJtziger Lieber Leſer. Ich rede hierin nur von Todten Leuten/welche vor dieſer zeit/ vnd nach vns/ in der Statt Coſmographia gewohnet haben: darumb es dann die Lebendige/ welche GOTT förchten/ vnd redlich ſind/ nicht angehet: ſie ſich auch deſſen nicht werden zubeſchweren haben. Ein Ruhmſüchtiger/ heimdückiſcher Scharhanß laßt nicht gern von ſich ſchreiben; Aber dem gemeinen Mann wird er darumb nicht wehren/ daß er von jhm murmele/noch der Feder verbieten können/ daß nach ſeinem Todt ſie die Warheit von ſeinem Leben kundt mache.

Vivit enim vitium poſt funera, non modo virtus:
Vivit adhuc Helene, non modo Penelope. Ovven. lib. ſing. Ep. 167.

Wir ſitzen in einer rechten Finſternuß: ſehen nicht/ vnd haben doch die Augen offen. All vnſer thun beſtehet auff

auff bloſſer Einbildung vnd opinion. Der Stärckeſte ſtoßt den ſchwächeren in den Sack. Ein jeder ſchindet vnd wuchert auff den anderen. ô furaciſſimum ſeculum! keiner iſt der warhafftig guts thäte; keiner doch iſt/ der meynete daß er böß thäte. Wiltu aber die Warheit nicht von Philander hören/ ſo bedencke doch was Aller Welt Heyland dazu ſaget:

Matt. 10. v. 17. προσέχετε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων.

Hütet euch vor den Menſchen!

Todten-

Todten-Heer.

Vierdtes Geſichte.

Als ich nun/ wie oben gemeldet / nach vierzehen tagen von Moulins hinweg / vnd auff Lyon gezogen/ allda eine zeitlang au Lyon d' or verharret: Geſchahe es/daß eines Montags/ als ich neben meinen Reyßgefärten in der ruhe lage/Nachts vmb zwölff vhren/wir/durch läutung eines Glöckleins auff der gaſſen/erwecket/ darauff auffſtunden / vnnd eines Männleins mit einer Lucerne anſichtig wurden: welcher anfienge gar beweglich / doch mit einer holen gebrochenen Stimme / ſehr förchterlich vnnd gräuſchlich zu ruffen:

Le Reſueillematin.

Reſueillez vous bonnes gens qui dormez/
Priez Dieu pour les trespaliez/
Qu'il leur vueille pardonner /

Daß iſt auff Teutſch.

Wacht auff ihr Chriſten jetzt zumal/
Vnd bittet für die Todten all
auff daß Sie ſeelig werden.

Ich / als ich ſolches gehöret / in mein Beth ſo behend / als ob der Todt bereits hinder mir her geweſen were. Vnnd in Warheit zureden/ es kam vns alle eine rechte forcht an/ſo erbärmlich vnd käßerlich war es anzuhören vnd zuſehen/vnd wir die Nacht vber gantz nicht mehr/ oder doch ſehr wenig ſchlaffen kunden / ich

auch folgenden gantzen Tag mit so einsamen Melancholischen gedancken zubrachte / daß ich mir schwerlich selbsten darauß helffen kundte.

Melancholy. Wahr ist es zwar / daß Melancholy vnd Traurigkeit einem dapfferen Mann nicht wol anstehen / bevorab wann er sich dadurch wolte vberwinden lassen: welches eine anzeigung were eines Knechtischen ellenden Verstands vnd wesens; wie ich dergleichen Exempel gesehen vnnd erfahren hatte / doch dieses mahl mich selbst schwerlich davor zu hüten wuste.

Gienge derowegen / zu benemung solcher Melancholy / vber meine Bücher: so bald ich aber nur ein Buch auffthate / vnd zu meiner ergötzlichkeit was lesen wolte / so bald kam mir jmmerdar etwas vom Todt zu Gesichte / vnd lag mir daß Todten-Männlein mit dem Glöcklein ohne vnderlaß im Sinn vnd in den Ohren. In welchen tieffsinnigen Gedancken ich auch wider zu Beth gienge / theils wegen voriger Nacht vnruh / theils wegen anderer dergleichen einfälle / in dem nachfolgendes mir als in einem Gesichte vorkommen.

Medici. Ich sahe viel Medicos, oder Doctores Medicinæ, hin vnd her auff Maulthieren reitten / mit schwartz Tüchinnen vnd Sammeten teppichen biß auff den boden bekleidet: bald ritten sie langsam / bald geschwind / wie der Wind / ie nach dem der Mann war der sie forderen liesse:

lieſſe: Andere aber giengen zu Fuß/ auch lieſſen ſie zuweilen/ je auß voriger Vrſache/ vnnd nach dem ſie hofften daß man ſie belohnen wirde. Vmb die Augen waren ſie runtzlicht vnd blintzlend/ welches jhnen daß viele Harn beſehen vnd Becken riechen verurſachete. Daß Geſicht war jhnen mit einem groſſen Backenbärt vber vnnd vmbwachſen/ vnnd der Mund mit Haaren ſo vberzogen/ daß man ohne groſſe mühe nicht dazu gelangen/ noch ohne gar gewiſſes perſpectiv da zu ſehen kundte. In der lincken Hand hielten ſie den Zaum ſampt den Händſchuhen zuſammen geträhet: In der rechten eine lange Spißruthe/ gerade/ als wie ein Prologus daß Scepter/ nicht daß ſie jhre Pferdt oder Eſel damit mahnen oder treiben wolten: dann mit den ſchencklen vnd Füſſen faſſen ſie zu ſtoſſen vnnd zu ſtupffen/ mit dem Kopff vnd gantzem Leib/ zu hottlen/ zu lottlen/ vnd zu gumpen/ damit ſie fort kommen möchten.

Etliche vnder jhnen hatten mächtige güldine Ringe an den Daumen ſtecken/ darinn ſolche vber groſſe ſteine gefaſſet waren/ daß/ wann ſie dem Krancken den pulß fühleten/ vnnd jhm ein ſolcher ſtein zu Geſicht kame/ er anderſt nicht meinen kundte/ dann dieſer ſein Grabſtein ſein ſolte/ vnnd das nicht ohne vrſach/ Nam

Non eadem digitis pondera conveniunt. Martial. l. 11 Ep. 38.

Practicanten. Die Herren Medici waren vmb vnd vmb mit Jungen practicanten vnd Doctorandis vmbgeben: welche in dem jhren Cursum Medicinæ absolvirten, wann sie den Herren Doctoribus hin vnd wider nachlieffen. Solches ist der rechte warhafftige Cursus Doctorandorum: Dann / weil sie stetigs mit vnd vmb die Herren Doctores, oder viel mehr/ vmb derselben Esel vnd Pferde her lauffen/ so können sie den gradum desto leichter erhalten: wie insonderheit in Italia vnd Franckreich zusehen / bey welchen es ὦι ἐπὶ τὸ πολὺ heisset: Sumimus pecuniam & mittimus asinos in Germaniam. Aber ich dachte bey mir selbest: Behüte Gott/wann man diese, (Doctores) von diesen/ (Practicanten) machet / was soll es dann wunders sein / wann wir Menschen offtmahl das Lehrgelt mit vnserer Haut vnnd armem Leben bezahlen müssen! neque enim coronis aliquid credendum est, quas etiam ad imperitos deferre gratia solet. Petr. Arbitr.

Nach diesen volgeten eine lange reye Apothecker Gesindlein/mit Klingelsteinen/ Mörsern / Stössern/ suppositoriis, Balneis mariæ, Spattlen/Spritzen ꝛc: welche alle mit tödtlichem Geschöß vnd Pülffer geladen waren. Item/ viel Bixen vnd schachtlen/ da die vberschrifft zwar die Artzney/ die Bix aber daß Gifft in sich hatte. Apothecker

Wann ich diesen sachen in ernst nachsinne/

so be-

so befinde ich endlichen vnd im außkehren/ daß all das Geschrey vnd heulen / so man der abgestorbenen wegen haben muß / sich vrsprünglichen in der Apotheck vnnd im Klingelstein/ als einem rechten Todten geleute/ anhebe/ vnd mit dem Requiem singen / vnd Leutten der Glocken/ ein ende nehme.

Es sind die Apothecker der Medicorum rechte Constabler (Kunst ab Lehr) Zeugmeister vnd Büchsenmeister/ als welche die Wehr vnd Waffen den Medicis an die Hand geben. Dann alles so in einer Apotheck zu finden/ daß hat eine Gleichheit vnd gemeinschafft mit dem Krieg vnd Waffen. Die Bixen sind daß rechte Geschoß vnd Petarden / damit die Porten deß Menschlichen lebens zerschmettert werden/ daher sie dann als Büchsen jhren rechten Namen haben. Die Spritzen / wann sie die Clistier loß trücken / sind den Pistolen zuvergleichen: die Pillulen den Musqueten kuglen: die Medici selbsten dem Todt: die medicamenta purgantia sind daß rechte purgatorium vnd Fegfewer; Die Barbirer/ die Teufel: die Apotheck / die Hölle: vnd der Krancke/ die arme gemartelte verlohrne vnd verdampte Seele.

Die Herren Apothecker waren meist mit Zedulen behencket / von wunderlichen Chinesischen / Stenographischen schrifften; welche doch weder der Vitzliputzli, Tlaloc oder Auth. Hist. Amer.

Tezcatlipuca zu Mexico: noch der Viracoccha, Pachacamack: oder Vlastu zu Cusco noch der Quetzaælcoalt zu Chalula; noch der Tangatanga zu Chuquisaca; noch der Chiappa zu Cariba: noch der Tamaraca in Brasilia: noch der Deumus zu Calechut: noch der Novientum der Alten Elsässer; noch der Mercurius zu Speyr; noch der Sylvanus zu Augspurg: noch Irmenseul der Sachsen: noch der Natagai der Tartern errathen können. Der Anfang solcher Zedulen war gemeiniglichen

Recipe. also bezeichnet: ℞. so viel gesagt als per decem weil vnder zehen Recepten eines mag helffen; oder/ vnder zehen Krancken einer davon kommen: darumb auch daß Anagramma Medici, Decimi: Medicina, an decimi? so viel sagt: Meinestu wol daß der zehende Mann entrinnen solte? oder/ P. †. per Crucem, daß ist/ daß der Krancke sich muß Creutzigen/ martern vnnd peinigen lassen. Daher sie dann auch den Namen haben/ daß man sie Patienten nennet/ weil sie es dulden vnd leiden müssen:

Ovven. l. 1. Ep. 44. Te quoniam patitur, patiens tuus ergo vocatur:
Nam plus quã morbus torquet eum Medicus.

oder daß R. so die Lateiner nennen Canis Iram, daß man sich dafür/ als einem bissigen Hund/ zu hüten habe: sampt einem Pfeil/ damit der Krancke soll erschossen werden. Darnach kommet Ana, welches wörtlein eigentlichen

Ana.

lichen von den Frantzoſen genommen / vnnd von dem bekandtē Aſne oder Ane, Eſel: Oder vielmehr / von Ana, dem Sohn Zibeon / der in der Wüſten Maulpferde erfand / da er ſeines Vatters Eſel hütet / herkommet: dieweil einen Ehrlichen Mann vmb ſeine geſundheit vnnd leben zubringen / man nicht mehr bedarff als eines einigen vngeſchickten Eſels. Hernach kommen die Drachmæ ʒ. Vnciæ ℥. Scrupuli ℈. Grana g̃. welche eine geſtalt haben als ob es Schlangen / Scorpionen / Blindſchleiche weren / oder viel mehr derſelben Gifft in ſich hetten. Vnd dieſes alles ſind ſo tröſtliche ſachen / die den Krancken erlaben / daß jhm die Seele möchte auß dem Leib fahren. Vber daß geben ſie den Simplicibus vnd ſchlechten bekandten Kräuttern ſo wunderſeltzame Indianiſche vnd Türckiſche Namen / daß es förchterlichen zuhören / vnnd mancher nicht vnbillig meynen möchte / daß man den Teuffel damit beſchweren wolte: als da ſind: Opoponach. Tregoricarum. Poſtomegotum. Petroſelinum. Herba Borith. Chamæſpartion. Diaphœniconis. Scolopendrion. Diatrion. pipereon. Ophioſtaphylon. Zoophthalmon. &c. Welche alle doch / wann man ſie gegen der Sonnenliecht beſehen ſolte: vielleicht elende ſchlechte Peterlin / Kornblumen / Sanickel / Creutzwurtz / Haußwurtz / Hirtzzung / Tamarisken / Holdermuß: rothe / weiſſe

Genes. 36 v. 24.

Simplicia.

Officinarum fu: cus.

vnd gelbe Rübē ꝛc. sein wirden: vnd tausend andere. Dann dieweil sie daß Sprichwort wissen: **Wer dich kennet der kaufft dich nicht:** so geben sie Linsen vnd Bohnen seltzame Namen/ damit der Krancke/ der sie sonst so thewer nicht bezahlen wirde/ desto ehe kauffen möge. Auch sind die Artzeneyen den Patienten offt so zu wider/ wegen jhres gestancks vnd vbelen geschmacks/ daß ja die grösseste Kranckheiten auß forcht der Marter/ deß Menschen Leib selbst gern quittiren solten. Daß machen die wunderseltzame Compositiones vnnd Mixturæ: vnd gleichwol/ will ein Redlicher gewissenhaffter Simplicist nicht gar der andern spott vnd gelächter werden/ so muß er je zu zeiten auch mit einem zedelin in die Apotheck wischen/ ob schon er es selbst besser zu Hause præpariren könte. Dann daher haben solche Medicinische Composita jhren rechten Namen: wann die Doctores den Mäußdreck vnder dem Pfeffer durch getrieben/ sich wol bezahlen lassen/ vnd es sich fragt: Esne tui voti compos? Ita spricht er dann; da hat er was er will. Mir kompt hier zu Sinn/ was einer von den bösen Juristen sagte: Es nehme jhn Wunder/ wann zween Advocaten einander auff der Strasse begegnen/ vnd sich ansehen/ daß sie daß lachen halten können. Mich solte es viel mehr wunderen von den Herren Medicis: vnd will sicherlich glauben/ wer der Medicorum (sed utiliter

ter & favorabiliter & exculabiliter diſtinguo, non noſtrorum, ſed Gallicorum) Cabalam verſtehen könte / der wirde erfahren / daß wo zween derſelben einander auff der Straſſe begegneten / der eine / an Statt deß Bonadies, fragen wirde / Compos? der ander an ſtatt deß Deo gratias Antworten / ꝛc. Vnd damit ich wider auff den weg komme: welche Kranckheit ſolte nicht erſchrecken / vnd vorforcht auß dem Leib fahren / wann ſie an daß Mumia, Menſchenfleiſch / Menſchenſchmaltz / Menſchenbein / Moß auß eines gehenckten Diebs Hirnſchale / Hund- Katzen- vnd Pferdfleiſch vnd feißte / vnd anderes / damit man jhr gefährlichen thut nachſetzen / gedencket? Zu dem wann die Herren Medici vnd Apothecker den / jhnen ſonſt vnbekandten ſtand vnd diſpoſition eines Krancken / wiſſen wollen / ſo haben ſie mit Ehren zumelden ja nichts als den Harn vnd Rath deß Menſchen; zu welchen beiden ſtücken ſie als / zu Oraculis Delphicis, all jhr vertrawen ſetzen / vñ darauß de bono & malo hominis ſtatu meiſtentheils judiciren. O der grauſamen Inquiſition, da man ohne Gewiſſen vnd Wiſſen daß Menſchliche Leben vnd Seele alſo durch daß vnnöthige purgiren vnd Aderlaſſen auß dem Leibe bannet! O deß ſchröcklichſten / vnendlichen / Ewigen purgatorij! da auch die Creaturen / die ſonſt ohne ſinnen vnnd empfindlichkeit / ohne

Oracula Medicorum.

Grauſame Inquiſition.

mangel vnnd Kranckheit / ſich müſſen purgiren laſſen / ich meyne Küſten vnnd Kaſten / Seckel vnd Sack: wie einer auß jhrem mittel ſelbſt in der Beicht deß Gewiſſens bekandt hat: Ut marſupia fœnore, ita facultates corporis vitales medicamentis exhauriunt, & Experimenta per mortes faciunt.

Langius l. 1. Epiſt. Medic. 21.

Hinden nach dieſem Heer kamen die Wund-Aertzte mit jhren Zangen / Scheermeſſern / Meißlen / Schrauben / Scheren / Segen / ſtietten / Lantzeren / binden vnnd banden: vnd ich hörte eine ſchröckliche Stimme vnder jhnen / die ſchrye: Halt! Schneid! hauw! Stich! Stoß! Zieh! trück / Würck! Brenn! welches zuhören kam mich eine ſolche forcht an / daß ſich meine Gebeine / wo es müglich geweſen were / ſelbſt in einander / Täſchenmeſſerlicher-weiſe / als in ein geſteck / gern verſchloſſen hetten.

Wund-Aertzte

Nach ſolchen kamen etliche / welche ich für verſtelte Teuffel anſahe / ſo ſcheußlich war jhre geſtalt: vmb den Halß hatten ſie eine groſſe ſchnur voller Zähne gefaſſet als eine güldine Kette herab hangen / gleich wie der Quoniambeco Weiber in Braſilia / bey den Tupin Ickin vnd Tupin Imba: welche jhrer erſchlagener Feinde Mannliche Glieder / vor eine ſondere Zierde / vnd anzeigung jhrer Männer dapfferkeit / ebener maſſen am Halſe tragen. Darauß ich verſpürete wer ſie weren: vnd warlich /

Zähnbrecher.

lich / so achtete ich es für das vermaledeyteste Gesindlein / so jemahlen gelebet / als welche den Mund / volck- oder Zähnloß machen / vnd also dem Menschen daß Alter ohn einige Vrsach auff den Halse jagen. Diese lose tropffen / jhre Tyranney zuverüben / dachten an nichts anders / als wie sie einem Menschen die Zäne / wie schön vnd gut sie auch noch waren / herauß reissen / vnd zum Triumph an jhrem Halß damit braviren vnd prangen möchten: kundten deßwegen meisterliche vrsachen finden / damit nur die arme Zähne jhrer inquisition vnd Vrtheil vndergeben wirden. Vnd welches daß ärgste ist / daß sie noch Gelt vnd belohnung dazu forderen / wann sie einen Zahn außgerissen / eben als ob sie die sache wolgetroffen / vnd einen eingesetzet hätten. Ich glaube nicht / sprach ich bey mir selbsten / daß der Teuffel so vnverschampt sein kan / als ein Zahnbrecher.

In dessen hörete ich ein gethöns von Zittern vnd Geigen / welche etliche pallamezos, passacailles vnd sarrabandes daher kratzten vnd fideleten. Ich will nicht leben / sprach ich also bald / wo nicht Barbirer vñ Bartscherer da kommen / die ich höre / dann diese beyde Seytenspiel man gemeiniglichen in jhren Stuben bey den Scherbecken vnnd Scherfutern heucken siehet. Es war ein lust zuschawen / wie sie die Haar vnd Bärte auff allerley Monatliche façons accomodiren, vñ manchem Barbirer.

Eſel

Esel den Kopff so artig lausen vnnd Zwagen kunten.

Schreyer Quacksalber.

Gleich nach diesen volgete ein andere grosse truppe / Lumpen-volcks: deren die erste/ **Schreyer oder Salbenkrämer** waren/ die mit jhrem Salbenkram ein solches wesen führeten / daß mir die Ohren davon wehe thaten. Es gab mir aber einer zuverstehen/ daß ob sie schon alle grosse schwätzer weren/doch vnderschiedliche gradus vnd Naturen hetten: dann etliche werden **Schwimmer** genannt / weil sie in der action die arme hin vnd her werffen/ als ob sie schwimmen wolten. Andere werden **Affen** genannt / dieweil sie mit Gesicht vnnd Geberden alle die jenige nachäffen konten/ von denen sie sprach hielten. Andere werden **Stöckling** genannt / dieweil sie ohne bewegung da stunden wie ein Stock / vnnd doch im schreyen jhre Angen hin vnd her in alle winckel zu kehren wusten / wie etliche also gemachte Bilder/dadurch sie dann jmmerdar Materey zu schwätzen finden konten. Etliche wurden **Lügner** genannt / wiewol sie in gemein alle nicht besser waren/ weil sie mit schönen glatten worten die Leute an sich zubringen / grosse verheissungen zuthun / im Werck aber nicht wol eine Läuß salbe zu præpariren wusten.

Die andere so nach diesen kamen wurden genennet **Schlichter**/ die sich in alle Händel

Schlichter.

mischen/

miſchen/ alle Heimlichkeiten außförſchlen/ alles ſchlichten vnd richten wolten. Ein hochmütiges Volck/ welche herkommen da alle Ehr ein ende hat/ rechte Fuchsſchwäntzer/ vnd die allein auff jhren vortheil ein Aug haben. Dieſe trangen ſich vnder die andere hienein/ es war jenen Leb oder leid. Ich fragt warumb dieſe ſo weit dahinden giengen/ vnd wie es daß anſehen hatte/ die letzte wären? darauff ſprachen die Schwätzer vnd Schreyer/ (zu denen ich doch nichts geſagt hatte) wir halten dieſe Schlichter vnd Streitrichter für die rechte quinteſſentz aller vnverſchämpten Lumpen: vnnd wie die Schlangen das Gifft in dem ſchwantz tragen/ alſo iſt dieſe giffteige burſch auch biß auff die letzte allhie verſparet worden

Wie nun alle daß geſchlepp vorvber war/ dachte ich bey mir ſelbſten/ was es doch bedeuten möchte: In deß/ ſiehe/ da kam eine Perſon/ die ich/ weil ſie keinen Bart hatte/ nicht vnderſcheiden konte ob es ein Mann oder Weibsbilde were: Sie war rahn von Leib/ von geſtalt ſehr leicht vnnd fertig ſcheinend/ beladen wie eines Mullers Eſel/ mit Cronen/ Senſen/ Scepteren/ Sichlen/ Hirtenſtäben/ Schauffelen/ Axten/ Bareten/ Hüten/ Hauben: von Wolle/ Goldt/ Silber/ Edelgeſteinen: geſtickt/ genehet/ geflickt: Mit Bley/ Diamanten/ Muſchlen/ Perlen vnd anderem mehr: daß eins Aug hatte ſie zu/ daß andere auffgehan:

Jhre

Jhre Kleidung war von allen farben wie Hanß Wurſts: auff einer ſeite war ſie Jung/ auff der andern ſehr Alt anzuſehen: Bald gienge ſie langſam / bald hurtig vnnd geſchwind. Wann ich meynete ſie were gar weit/ſo war ſie bey vnd an mir: wann ich dachte ſie were noch in der Gaſſe / ſo war ſie oben auff meinem Hauptenküſſen. Jch konte mir nicht einbilden noch errathen / was doch ſo ein wunderlicher auffzug bedeuten möchte: konte mich auch ſchwerlich deß lachens enthalten: dann es kam mir ein/ wie Harlequin, oder wie Tabarin in ſeiner Comœdi, als er vorgeben / daß er auß der anderen Welt käme. Es war mit einem Wort alles ſehr viſirlich vnnd poſſirlich anzuſehen. Endlichen/da ich mich nicht länger enthalten kundte / Fragte ich fein ſittiglich: Ach mein! ſagt doch / wer ſeit jhr? **Jch bin der Todt!** ſprach ſie. Wie? wie? was? Se Se Seit jhr der To Todt? Antwortete ich hingegen mit zitterendem Munde / hände vnd Hertzen/

Obſtupui retroque pedem cum voce repreſſi.

Vnd nach dem ich mich wider ein wenig erholet hatte: ô Ge Gen Genädiger Herr To Todt/ was wo wolt jhr da ma machen? **Jch will dich holen!** Antwortete er widerumb. was? holen? ô weh! ſo mu muß ich dann ſte ſte ſterben? Nein/ſprach er/aber du muſt lebendig mit mir zu den Todten gehen / in mein

Reich.

Reich: dann weil der Todt je vnd zu allen Zeiten/ auff allerley weiß vnd wege/ zu den Lebendigen Menſchen kommen iſt/ vnd noch täglich kommet; ſo iſt es ja billig/ das einmahls einer von den Lebendigen vns auch eine Courtoſie erweiſe/ vnd vns in vnſerem Reich heimſuche. Darumb ſo mache es nicht lang/ dann da haſtu ein Mandatum ſine clauſula, cum Executorialibus arctioribus & arctiſſimis; vnd wird dir vnverborgen ſein/ daß meine Befehl ohn einige Ein-vnd-widerred/ ohne provocation vnd appellation müſſen exequiret werden/ auch in dem der Papſt vnd Kayſer ſelbſt nicht exempt ſein mögen. Mandatũ ſine Clauſula.

Ich/ mit erſchrockener geängſtigter Seele/ dachte gleichwol wie ich dieſem Menſchenfeind entrinnen mochte: thate deßwegẽ einen ſprung zu rück/ vnnd davon was giſchte was heſcht: Aber der Todt/ viel geſchwinder als ich/ war mit einem ſchritt weiter vor mir/ als ich in tauſenden thun kundte: auch war ich/ zu allem vnglück/ im lauffen geſtulpert vnd zubodem gefallen:

Mancher will dem Todt entlauffen
vnd falt allererſt zu hauffen.

Nam

Nullo Fata loco poſſis excludere, cum Mors
Venerit, in medio Tybure Sardinia eſt. Martial. l. 4. Epig. 60.

derowegen meine ſache glimpfflicher anzugreiffen/ Ach Ge Genädiger Herr Todt/ ſprach ich/ verziehet ein wenig/ ich ſchäme mich ein

biſſel

bissel / ich will nur gehen meine Kleider anlegen / oder auffs wenigste doch nur ein Verschlag vmbthun / daß man mir nichts sehe / weil ich so nacket vnd bloß daher ziehe!

Es ist nicht von nöthen / sprach der Todt / dann in meinem Reich bedarff man nichts. Vnd weil alles was du auff Erden hast / dich auff der Reise nur beschwären vnd verhinderen wirde / so siehestu wie ich den Menschen daß jhre abnehme vnd auff mich lade / damit sie desto fertiger fortkommen mögen.

Warnher. Jer Werlt du Nackend bist geborn
vnd scheidst öch bloß von jhr
Ein linin Tuch für dine scham
vnd anders nicht
gibt si ze lone dir.

Also muste ich es geschehen lassen: vnd ist mir wol dieses mahl ärger ergangen / als da ich auß Mutterleib kommen vnnd geboren worden; dann da kam jedermann beygeloffen / wolte mir essen / trincken / kleidung vnd windlen dargeben; aber hie / die mich kanten / kehreten mir den rucken / als ob sie mich nicht kenneten / vnd giengen davon. **O Elend / wann ein Mensch in vnvermeidliche noth kommet / wie verliehren sich die gute Freunde? wie bald ist dessen vergessen den man hienauß trägt!**

Allhie zuerzehlen / wadurch vnd wohin ich geführet worden / daß ist mir vnmüglich / dann alle

alle meine ſinne waren dermaſſen eingenommen/ daß ich nicht mehr wuſte ob ich ein Meydel oder Bübel / Todt oder lebendig geweſen.

Im fortgehen ſahe ich die Geſtalt vielmahlen an. vnd einsmahls ſprach ich / Ge Genädiger Herr Todt/Ey/iſt das müglich/es deucht mich wäger nicht daß jhr der Todt ſeyt: jhr ſehet ja nicht ſo auß / wie man euch bey vns Lebendigen Menſchen mahlet / mit dürren langen beinen/da gantz kein fleiſch an iſt/vnd habt nur ein Senſe in den händen.

Die Kupfferſtecher. ſprach der Todt widerumb/ die Mahler vnnd Inventores ſind rechte vnverſtändige tropffen vnd Eſel: dann die Bein ſo ſie mir anmahlen / das ſind die Todte ſelbſten / oder auffs wenigſte daß / ſo von den Lebendigen im Grab vberig bleibet. Jhr Menſchen kennet den Todt nicht recht. Jhr ſelbſt ſeid der Todt ſelbſten: der Todt hat eine geſtalt wie du/vnd wie ein jeder der lebet; ſo viel ewer ſind/Ein jed iſt ſein ſelbſt Todt: Ewer gantzes Leben iſt der Todt: vnd was jhr Sterben nennet/ daß iſt auffhören zu leben: Geboren werden iſt anfangen zuſterben: Leben aber iſt ſterben in dem man lebet. *Kupfferſtecher.* *Was der Todt ſey.*

Naſci ægrotare eſt, vivere ſæpe mori. Ovven. l. 3. Ep. 109.

Wan jhr Menſchen dieſes vnd dergleichen offt wol betrachten thetet/ ſo würde ein jeder alle Tag ſich in dem Todt/als in einem Spiegel/ ſelbſten ſehen vnnd erkennen lernen: vnnd zu-

gleich vernehmen/daß alle ewere Wohnungen voller Todten sind / so viel todte als Personen. Aber keiner ist der deß Todts will warten/ den doch jedermann im Busen trägt vnd mit sich herumber schleppet / wo er sich nur hin begiebet.

Meinestu der Todt sey ein solcher dürrer Cörper/ σκέλετον, olleum aridumque cadaver, wie mán jhn mahlet?

Martial.l. 8. Ep. 75. tam macer ut minimā possit vix ferre lacernam?

o wehe nein / Jhr betrieget euch sehr / dann jhr seyt der dürre Cörper / daß σκέλετον, das Aaß vnd der Todt selbsten: vnnd wol dir so du es magst begreiffen.

In dem ich nun deß Todts also schier gewohnet/vnd in Kundschafft mit jhm kommen war / fragte ich weiters: Ach genädiger Herr Todt / ich möchte doch wissen / was daß für Volck were so vor euch herziehet? weil jhr ja der Genädige Herr Todt seit / wie kompt es dann daß die Schreyer vñ Händelschlichter näher vor euch gangen als die Herren Medici? darumb / sprach er/weil viel mehr Leute wegen der Vngestümmigkeit solcher Schwätzer sterben als von den aller böseſten Kranckheiten /

Schwätzer sind ärger als der Hencker.

Martial.l. 1. Ep. 4. Turba gravis paci placidæque inimica quieti

vnd vielmehr durch mittel der Händelschlichter vnd Mittelmänner vmbkomen / als durch die Medicos selbsten: Wiewol die Herren Medici auch nicht feyren: Also daß / so bald die Ren-

Menſchen einen Medicum ſehen / ſie es vor ein böſes omen vnd Zeichen halten: vnd offtmahls als vor einem Baſiliſken / welcher auch mit dem anſehen vergifften vnd tödten kan / zu boden fallen vnnd ſterben: wie dann newlich dem armen Andragoras geſchehen

Lotus vobiſcum eſt hilaris, cœnavit & idem: Martial. l. 6. Ep. 53.
Inventus manè eſt mortuus Andragoras.
Tam ſubitæ mortis cauſam ſi forte requiris?
In ſomnis Medicum viderat Hermocratem.

Vnd weil ich eben auch von den Kranckheiten geſagt / ſo wiſſe / daß der mehrere theil der Menſchen allein auß vnordnung / Vnmäſſigkeit vnd Schwälgerey in Kranckheiten fallen vnd ſterben / wie euch Teutſchen ſolches vor langem auß ewern eigenen Wercken propheceyet worden / da einer zu euch geſagt: Ihr Teutſche freſſet vnd ſauffet euch Kranck / Todt / vnd in die Hölle. Kranckheiten woher?

Immodicis brevis eſt ætas & rara ſenectus. Martial. l. 6. Ep. 29.
Quicquid amas, cupias non placuiſſe nimis.

Was aber daß ſterben an ſich ſelbſten betrifft / ſo wiſſe daß die Menſchen alle vermittels vnd durch fleiß der Medicorum, ſo bey ſie gehen / zum ſterben befürdert werden. Der Poet Martialis kan deſſen genug Zeugnuß geben / wie es jhm mit Symmacho ergangen / da er jhm verweißlich zuſchriebet: Sterben woher?

Languebam: ſed tu comitatus protinus ad me Martial l. 5. Ep. 9.
Veniſti Centum, Symmache, diſcipulis.
Centum me terigere manus aquilone gelatæ;
Non habui febrem, Symmache, nunc habeo.

Also/ wann man fraget / woran ist dieser oder jener gestorben? so solt jhr nicht sagen: an eim Fieber/ Schlag/ Pest / oder dergleichen; sondern/ er ist durch dieses oder jenes Medici hülff vnd Hand gestorben/ der doch wol vnd redlich bezahlet worden. Dann es ja billich ist/ daß ein jeder sich seiner Kunst vnd Handwercks ernehre/ vnd ein Arbeiter ist seines Lohns werth: welches in Spannien vnd Welschland frisch hinein gewaget / vnd der Krancke offt mit der Kranckheit außgejaget wird/ nach deß Poeten meinung/ da er in Cinnam Medicum sagt:

Ovven. l. 1. Ep. 86.
Tollere scis morbos, at quomodo? tollis & ægros
Quodque facis (Iudas ut) cito Cinna facis.
Qui tuus est Patiens, o terque quaterque beatum!
Ægrotare illum non patiere diu.

Martial.
Nuper erat Medicus, nunc est vespillo, Diaulus,
Quod Vespillo facit, fecerat & Medicus.

Medici. Juristen.
Dann wo ein Jurist vnnd Medicus allemahl wolte einen Casum Conscientiæ formiren? wirde es gewiß offt schlecht in seinem Hauß wesen vnd Seckel vmb jhn stehen:

Ovven. l. 2. ep. 3.
Ille vafer nisi sit, nisi sit temerarius alter,
Se mendicato pascat uterque cibo.

Dannenhero auch die Spannische vnd Welsche Medici, bey denen es mit hundert Pistolen muß hergehen / vor kurtzen Jahren den titul/ Don. an sich genommen/ der doch sonst allein den vornembste Ständen gebühret e; Jetzo aber verbleibet es nicht nur bey den Herren Medicis / sondern mancher Pfefferſack/

Don.

Blacker

Blacker vnd Bernhäuter / so bald er in ein frembdes Land kommet / jergend eine wolgelößte Zung hatt / Spannische gravitet speisen kan / Saur sehen kan / langsam gehen kan / höfflich stehen kan / einen Sameten Mutzen zahlen kan / will mit Don vnd Seignor tractiret werden. Zwar / was die Herren Medicos anlanget / so ist es billich. Vrsach / dann sie meritiren es / sie haben das rechte Don: Le don de tuer, Donum necandi. donum mortificandi: vnd haben viel lieber le Don, wann man sie zum Krancken ruffet / also wann man sie licentieret. Also auch die Frantzösische Doctores, haben daß subtile Wort Ordonner auffgebracht / welches bey jhnen heisset / Artzney geben: aber bey den armen Patienten heisset es Gelt geben / Ordonner.

Ordonner Medicos, ægros Or donner oportet. welche einträgliche æquivocationes sie auch den gröbsten Thal-Bauren in einer Stund fein artig zu entscheiden lehren. Ich muß bekennen / in dem der Todt also mit versen vmb sich geworffen / ich mich gantz nicht mehr vor jhm geförchtet habe / sondern gern vmb jhn bin gewesen. Ovven. l. 1. Ep. 51.

Vnder dessen kamen wir im Gespräch in eine weite Höle / da es weder tag noch nacht war: Im eingang auff einer seite sahe ich drey Dinge / so als Menschen formiret vnd bewapnet

waren: was es aber/ eines oder daß andere were/ konte ich nicht wissen. Gegen vber auff der anderen seite sahe ich ein scheußliches Monstrum, wider welches jene drey ohn vnderlaß streitteten vnnd kämpfferen/ eines wider drey/ vnd drey wider eines. Der Todt stunde da still vnnd wandte sich gegen mir/ fragend: ob ich diese vier ding kennen thete? Ach GOTT nein/ sprach ich/ ich kenne sie nicht/ begere auch nicht zu wissen was oder wer es seye Vnd doch gleichwol/ sprach der Todt widerumb/ hastu in deinem leben kein andere Gesellschafft als eben diese. Sihe wie gar du selber nicht weissest/ wer vnd was du bist/ vnd was du thust: Es sind die drey Hauptfeinde deiner Seelen. Jener dort ist die Welt. Dieser ist dein Fleisch. Dieser ist der Teuffel. Besiehe sie nur wol/ wie gleich vnd ähnlich sie einander sind/ so gar daß es auch schwerlich ist/ den vnderscheid zu erkennen. Daß also/ bey dem der eine einkehret/ die andere zween gewiß folgen. Dann ein hochmütiger Mensch/ in dem er meinet er habe die gantze Welt/ so hat er den Teuffel. Ein Schwälzer vnnd Vnkeuscher meinet er habe genug an seines Fleisches- vnd Augenlust/ so hat er den Teuffel. Wer ist aber/ sprach ich/ der gegen vber/ wider welchen diese drey also streitten? Es ist Plutus, sprach der Tod/ der Geitteuffel/ dieser streittet wider die drey andere/ vnd will allein Herr vnd Meister sein: darumb

Die drey Feinde der Seelen. Welt. Fleisch. Teuffel.

Ehrgeitz. Schwälger. Geitteuffel.

vmb will er auch haben daß jhm die drey andere folgen vnd Vnderthan ſein ſollen. Dann

Solus Dis DEVS eſt. dites Dij. Numina Nummi. Ovven. l.
Cum Plauſu loquitur Pluto, tacetq; Plato. 3. Ep. 97.
Nempe, Deam quia te Regina Pecunia, Mundus Idem lib.
æſtimat, & Nummo Numen ineſſe putat. 2. Ep. 110.

Dann wo Plutus iſt / da ſind die andere drey alle. Vnd iſt die Geltſucht allein / beides die Welt / daß Fleiſch / vnd der Teuffel ſelbſten. Geltſucht.

Erſtlich ſtreittet Plutus wider die Welt: Dann ja jhr lebendige Menſchen haltet davor / daß /

Gelt regieret alle Welt.
Der Menſchen Wolfahrt in der Welt
Beſteht allein auff gut vnd Gelt.
Nur auß der Welt
Wer nicht hat Gelt:
Dann ohne Gelt
Schafft man nichts in der Welt.

Darnach ſtreittet der Geltteuffel wider daß Fleiſch / wie zu Hoff / da Fleiſchesluſt / Augenluſt vnnd hoffertiges leben jhren Natürlichen ſitz haben / zuſehen iſt: Hoffleben.

Dann ob dir ſchon ein Dam gefelt /
So ſchweig nur ſtill / haſtu kein Gelt.

Gnädiger Herr / die Hur wär da / wer Gelt hett / ſprach ein Narr an einem Gräfflichen Hoffe / als jhn der Herr verſuchen wolte. Drittens / ſo ſtreitet der Geltteuffel auch wider den Teuffel ſelbſten: Dann was man in allen geſchäfften vnd händlen will glücklichen fort-

gehen haben/da muß der Teuffel daß Gelt/daß beſte thun.

Iſt dann der Teuffel in dem Gelt/
Daß ohne Gelt man nichts erhelt.

Liebe. Die Lieb thut viel vnd groſſe ding/ Aber daß Gelt thut alles. L'argent fait tout. Numus vincit omnia. Vor zeiten war es/ Amor vincit omnia.

Aber jetzt

Gelt. Du leugſt/ ſpricht pecunia:
Wo ich pecunia nicht bin/
Da kom ſtu Amor ſelten hin.
Gelt thut alles vberwinden/
Keine Veſtung iſt zufinden
Die da widerſtehen kan:
Wann nur käme ein Eſel an/
Mit Goldt ohn verſtand vnd Sinnen/
Er könt Raab vnd Peſt gewinnen.

Quondam

Horat. l. 3. Carm. Od. 16. Incluſam Danaen turris aënea,
Robuſtæque fores, & vigilum canum
Triſtes excubiæ, munierant ſatis
Nocturnis ab adulteris;
Si non Acriſium, virginis abditæ
Cuſtodem pavidum, Iupiter & Venus
Riſiſſent; fore enim tutum iter & patens,
Converſo in pretium Deo.
AVRVM per medios ire ſatellites,
Et perrumpere amat ſaxa, potentiùs
Ictu fulmineo. concidit auguris
Argiui domus, ob lucrum
Demerſa exſcidio. diffidit vrbium
Portas vir Macedo, & ſubruit æmulos
Reges muneribus. munera nauium
Sævos illaqueant duces.

Scele-

Scilicet

Serpentes, Nantes, Gradientes atque volantes:
Hos. Has omnes. Hæc omnia vincit Amor.
Hic Hæc Hoc Nummus Regina pecunia & Aurũ,
Sunt tria queis vincens omnia cedit Amor.

Ovven l. 2. Ep. 70.

Es muß was daran ſein / ſprach ich zu dem Todt / dieweil ſich Plutus ſeiner Haut ſo Ritterlichen wehret vnd herumber dummele.

Als wir fürter giengen / weiſete mir der Todt auff einer ſeite Judicium das Gericht / auff der anderen Infernum die Hölle. Ich ſtunde da ſtill / vnnd ſahe die Hölle mit verwunderung an. Der Todt aber fragte / was ich ſo genaw an der Höllē beſichtigte? Es deucht mich / ſprach ich / ich habe ſie zuvor mehr geſehen. Wo dann? Im Geitz / antwortete ich / vnd der Schinderey der Weltlichen Oberkeit. **So bald die Oberkeit einiges abſehē oder gedancken auff einigen Gewinn vnd Vortheil hatt / ſo wird auß dem Gericht eine Hölle / vnd auß dem Vrtheil eine Verdambnuß.**

Hölle auff der Welt. Deß Geitzigen Regiren iſt eytel ſchaden. Eſaiæ 32. v. 7.

Auch hab ich die Hölle geſehen in dem Vbermuth vnd Stoltz vornehmer Perſonen: In der Seele deren die einem Ehrlichen Mañ daß ſeinige mit Gewalt vorenthalten: In böſen anſchlägen: In der Rachgirigkeit: In der Luſtſeuche: In der Vanität vnd Eitelkeit der Fürſten vnnd Herren: In dem Armſeeligen Hofflleben: doch ſo man die gantze Hölle

beysammen sehen will / daß geschicht in einem Gleißner vnd Heuchler: die sich Engelrein stellen / vnd doch voller Teuffelischen trugs sind im Hertzen

Heuchler.

Martial l. 8. Ep. 48.

Vt possis melius fallere, sume togam.

Auch sieh ich Judicium, daß Gericht / mit befrembden an / wie es an sich selbsten ist: bißhero aber war ich / wie andere Menschen / deßwegē sehr betrogen: dann daß Vrtheil vnd Gericht / so in der Welt exerciret wird / ist nur vopperey / wañ man es gegen dieses will halten. Vnnd in Warheit / glaube ich nicht wol / daß ein Mensch auff Erden ein rechtes Judicium habe: dann wo nur daß geringste / nur ein schatten von diesem Judicio auff der Welt were / es wirde dieselbe viel anderst sein / vnd nicht so in vnzeitigem Vrtheilen / Eitelkeit vnd Heucheley erliegen. Wann auch die Richter auff Erden / Judices Terræ, von diesem Judicio haben sollen vnd müssen / so kan ich wol sagen / es seye kein Wunder daß es in der Welt so vngleich vnnd ärgerlich hergehe: Vnd solte mir nicht vnbillich angsten widerumb dahin zu kehren: weil es besser ist / den Todt mit Verstand leiden / als mit Vnverstand leben.

Judicium

Gericht der Welt.

In deß kamen wir in ein sehr grosses weites Feld / welches gleichwol mit vberauß hohen vnd vnbesteiglichen Mauren vmbgeben. Der Todt sprach zu mir / es were nun zeit allhie zurasten / dieweil wir in seiner Jurisdiction vnd

Todten Reich.

bett-

bottmäſſigkeit angelanget. Die Mauren waren mit Ach vnd Wehe / mit Vnluſt / Seufftzen / Vngunſt / Böſen vnglaublichen vnnd vnverhofften Hiſtorien behenget vnd bedecket. da war der Weiber weinen für triegerey / falſchheit / vnnöhtigkeit / halßſtarrigkeit vnd Narren ding geachtet. Da waren ſchmertzen vnd leid ohne frewd / angſt vnd rew alle augenblick new / vnnd gleichſam in einen nagenden Wurm transformiret, welcher der Könige vnd Potentaten Hertzen / wegen der Teuffeliſchen vnnöhtigen Reputations-Kriege / ewig nagete vnd plagete / vnd ſich alſo im kath vnd vnflath der vbermütigen vnd Ehrgeitzigen ernehrete.

Weiber Weinen.

Reputations triege. Lese hierbey Sauberti Deſiderium pacis Novantiquũ.

Da zwiſchen waren vnzehlbare viel Medici, an ſtatt Tapezereyen / auffgehencket / wie vorhin von den Geigen vnd Zittern der Barbirer gemeldet worden. Vnd als ich fragte / warumb? ſprach er / es weren die älteſte vnder den Medicis, welche den Hippocratem, Galenum, Celſum, Auerroem, Avicennam vnd andere / ad unguem recitiren vnd allegiren, auch mit denſelben alle Caſus Conſcientiæ, Controverſias Theologicas, Juridicas, Hiſtoricas, Ethicas, Politicas, Oeconomicas, vnd in Summa / alles wo von man diſcurriren, vnd ſprachen mag / als mit Hanß Wurſts Hut / mutatis mutandis decidiren vnd ſchlichten könten / Ja den Teutſchen Krieg ſelbs

Medici literales.

ſelbſten: auch in ipſiſſima Medicina noch heutigs tags/ alle jhre præcepta vnd Curationes auß dieſen allein her hetten/ vngeachtet daß nunmehr die Conſtellationes, Conſtitutiones, Conjunctiones, Oppoſitiones, Influentiæ viel anderſt beſchaffen/ alſo auch per conſequens der Zuſtand der heutigen Kranckheiten/vnd deren Curation, viel andere præcepta. Modum vnd Experientz erforderten/ als zu Galeni zeiten, Es wolten aber die Alte Medici keinen anderen neben jhnen leiden/ ob er ſchon in Simplicibus & Compoſitis noch einmahl ſo wol geybet/ verſucht vnd erfahren were/ es ſeye dann/ daß er ex præceptis Galeni examiniret vnd graduiret wirde/ in cujus ſententiam ſie quà bono quà malo geſchworen: vnd gleichwol wann ſie heutigs Tags nur ein ſchlechte quartanam curiren ſollen/ ſie doch auß Galeno nichts finden oder wiſſen: deßwegen ſie allhie in meinem Reich/ als eine ſondere antiquität, auffgehaben vnd veneriret werden.

Invidia. Praxis in hoff.

Ferner ſahe ich auch da/ Invidiam die Mißgunſt/ die als eine Wirtin gekleidet/ oder/ beſſer davon zu reden/ als eine erlebte Alte Frawenzimmer-Hoffmeiſterin anzuſehen. Sie hielte eine ewige faſten/ vnd verzehrete ſich alſo ſelbſten: daher ſie auch ſo dürr vnd mager. Bey jhr waren dieſe Wort geſchrieben

SIBI. POENA. SEMPER. IPSA. EST.

Neme

Meine Gröſten Glück / mein Leid;
Sein Vnglück / meine Frewd:
Kein ruh bey Tag vnd Nacht/
Mein Herr garſelten lacht:
Geh traurig vnd bin Vnmuths voll
Im Hertzen iſt mir nimmer wol.

Vnd wiewol ſie eine ewige faſen hielte / ſo vnderlieſſe ſie doch nicht biſſig / zu ſein; dann was ſie fande / gutes oder böſes / das biſſe ſie / vnnd konte es doch nicht genieſſen.

Vnder jhr war Diſcordia, als welche jhren Vrſprung von der Invidia hätte; dieſe kam erſt newlichen von der Welt / vnd hatte bey den Eheleuten jhre Wohnung gehabt; weil dieſelbe aber deren ohne das genug bey ſich / als iſt ſie allda außgezogen / vnd ſich in Gemeinſchafftliche Handthierung begeben / vnd in die Collegia; weil aber auch da genugſam zanckens iſt / zoge ſie fürter in Fürſten vnd Herren Höfe / allda ſie dem Teuffel vor einen Lieutenant annoch den Dienſt redlichen verſiehet. Diſcordia. Gemeinſelten Regi. Hoffregim.

Bey dieſer / war Frau Ingratitudo, welche jhr leben von einer gewiſſen Materi / von Hochmuth vnd Neid zuſammen gebachen / biſſhero erhalten. Jch war froh / daß ich ſolches alles ſahe / dann vorhin ich gäntzlichen gelaubet / die Vndanckbarkeit were der Teuffel ſelbſten / dieweil die Engel / ſo von GOTT abgewichen vnd zu Teufflen worden, allein durch Vndanckbarkeit dahin gerathen. Vndanckbarkeit.

Behüte GOTT / ſprach ich / was iſt daß

alles

alles/ ich glaube es seye hie nichts als Vnglück vnd malediction zusehen! vnnd ein Todt so mir nachvolgete/ sprach/ Ja: vnd wie wolte es wol anderst sein/ dieweil dieses der Kupplers/ der Hochzeitstiffter/ Schrifftenstellers vnd Auffwickler quartier/ welches ja die vnglücklichste vermaledeyteste Leute auff Erden sind. Jhr wisset ja wol/ das auff der Welt vnder euch es eine gemeine klage ist: daß der vermaledeyet werde/ der mir zu diesem Heyrath geholffen/ der mir darzu gerathen! Vnglück müsse den Vffwickler vnd Schrifftenstellers treffen/ der mir zu diesem proceß Rath vnnd that gethan: dann dadurch bin ich in ruin vnd verderben kommen. Was haben sie aber hie bey den Todten zuthun? fragte ich. O du vnverständiger/ antwortete der Todt/ vnd wann diese Kupplers vnd Auffwickler nicht weren/ meinestu daß so viel Todte/ so viel desperat-Kerls hie sein solten? Es ist ja nichts/ daß den Menschen mehr vmb seine gesundheit vnd leben bringe/ als die Hochzeitmacher vnnd proceßstiffter mit jhren Lügen/ fundgriffen/ Schmachschrifften/ stichreden/ vmbzügen/ vmbtrieb einer guten sach/ Circumvention, krtiegereyen/ schindereyen/ welches alles einen Menschen in Kleinmütigkeit/ vngedult vnd verzweifflung zu verleyten ja genugsam sein solte.

Kupplers.

Vffwickler.

Hetzqueler

Als ich darüber jnniglichen ersenffzete/ vnd die Augen auffhube/ siehe/ da sahe ich den Todt

in

in ſeinem Thron ſitzen / vnd vmb jhn her viel andere kleine Tödt vnd Tödtlein: Als

Den Todt der Liebe/
Den Todt deß Hungers/
Den Todt der Forcht /
Den Todt deß Verdrieß /
Den Todt der Schame /
Den Todt deß Verlangens/
Den Todt deß Lachens. Andere.

Der Todt der Liebe / hatte kein Hirn in ſeinem Kopff / vnd damit er deßwegen nicht gar zu boden fiele / ſo waren vmb jhn her / Pyramus vnd Thisbe, Leander vnd Hero, welche jhn in ſeinem Stand erhielten. Dieſe waren balſamiret mit den Allerbeſten Amadiſen / vnd herrlichſten wolriechenden Schäfferey en: Auch waren noch viel andere mehr zugegen / die mit Pyramo vnd Thisbe gern hand angelegt hätten / wo ſie daß Intereſſe davon nicht abgehalten. Todt der Liebe.

Der Todt deß Hungers war in mitten vieler Geitzhälſe / welche alle jhre Kiſten zuſchloſſen / jhre Kaſten vernagelten / jhre Fenſter verſperreten / jhre Speicher vernagelten / jhre Keller verſigelten: gantze Häffen voll Creutzen vergruben: vnd in dieſen dingen ſehr erſchrocken waren / ſo bald ſie nur ein Laub oder gräßlein rauſchen höreten. Jhre augen waren voller Schlaff / wegen deß ſtettigen wachens: daß Maul vnd der Bauch beklagten ſich wider die Todt deß Hungers. Geitzhälſe.

Hände

Hände/die Hände wider daß Hertz: Ihre Seele war jhr Gott/ vnd jhr Gott von Goldt/ ſo hart als Eiſen.

Ovven. l. 2. Ep. 111.

Ferrea ciſta Auti Cuſtos tibi: ferrea porta:
Ferrea tota domus: Ferreus & Dominus.

Bey jhnẽ ſtunde einer in geſtalt eines Engels/ welcher mit einer ſtarcken mächtigen Donderſtimme volgende Wort jhnen durch daß lincke Ohr gleichſam in daß Hertz ſchrye/

O homo, qui cinis es: per avaritiam ſepelis æs:
æri cur hæres? cras æris non eris hæres.

vnd zu dem rechten Ohr/ dieſe Wort (welche ich meines wiſſens zuvor prez le grand portail á Tours auch geleſen:)

Martinus chlamydem pro paupere dimidiavit,
Vt faciatis idem vobis exemplificavit.

Dieſe Leute müſſen vbel hören/ ſprach ich/ weil jhnen der Engel ſo hart zuſchreyet; aber mir wurde geantwortet/ daß ich mich deſſen nicht wunderen ſolte/ dieweil ſie gantz keine Ohren/ deßwegen auch niemand erhören: ja kein Hertz im Leibe hetten/ vnd darumb auch ſich gegen keinem armen kinten erbarmen: vnd du Menſchen Kind/ ſprach der Engel zu mir

Ovven. Monoſt. Ms. 86. lib. 3. Ep. 71.

Quas Chriſti cauſâ miſeris donabis egenis,
In Cœlo æternas conciliabis opes.
Nullum maius erit lucrum, quâ paſcere egenos,
fœnore nam grandi centupla dona feres.
Munera tu numera miſeris quæcunque dediſti:
In cœlis numerat, munerat illa DEVS.

Todt der Forcht.

Der Todt der Forcht war am reicheſten vnnd herrlichſten anzuſehen/ als welchem die

die vortrefflichſte / vernümbteſte vnd mächtigſte Potentaten der Erden auffwarten / inſonderheit aber die Tyrannen / von welchen geſchrieben ſtehet: der Gottloſe fleucht / vnd niemand jaget jhn. fugit impius nemine perſequente. Le mechant a peur de tout. Tyrannen. Prov. 28. v. 1.

Dieſe geben nichts auff den Erſten Todt / ſondern ſie warten allezeit auff den Anderen. Jhre eigene Gewiſſen ſind jhre Hencker. Vnd gleich wie ſie vor förcht / auß dem geringſten argwohn oder mißtrawen / einen vnſchuldigen Mann heimlich hinrichten laſſen / das es niemand ſoll ſehen; Alſo müſſen ſie auch nachmahlen ſtehen / wann ſie niemand ſehen

Omnia formidant formidanturque Tyranni:
Semper habet Comitem vis metuenda motũ. Ovven. l. 2. Ep. 2

dann welchen viel förchten / der muß widerumb viel förchten: dan er kan nicht ſicher noch frölich ſein bey andern / die nit luſt noch liebe zu jhm haben. Luth. tom. 3. len. p. 110. a.

Darnach bey dem Todt deß verdrieſſes waren viel vnderſchiedliche Doctores vnd Magiſtri. Die Doctores gaben vor / ſie hetten in Oberkeitlichen vnnd Regiments-Ehren hoch angelangen / vnd dem Vatterland viel nutzen ſchaffen können / wann ſie die eitele titulirte Ehr nicht geſtochen hette / verdriſſe ſie demnach zu todt / das ſie Doctores / vnd Todt deß verdrieß. Doctores.

nicht nur Licenciaten worden. Die Ma-
Magiſtri: giſtri gaben vor / wie ſie zu Hoff die höchſte dignitäten hetten erhalten können/wan allein der titulus: Domine Magiſter, jhnen nicht alſo zu ſchimpff were vorgebracht worden / verdrieſſe ſie alſo zu todt daß ſie jemahlen das Paret (quia paret ſiue parat) geſehen.

Cornuti. Hinder dieſen ſtunden etliche Mürriſche vnwillige Kerls / die klageten wie ſie leiden müßten daß andere Männer jhre Weiber/ vnd jhre Weiber andere Männer lieb hetten/ könten jhme zwar nicht gethun / aber doch möchte ſie ſolcher ſchimpff zu todt verdrieſſen. Nam

Ovven. l. ſing. Ep. 53.

Coniugis ob furtiua negotia cur ego plector?
Corniger à populo prætereunte vocor,
Et digitis monſtror. Nam quæ non fecimus ipſi
(*Sed Vos neſcio qui*) vix ea noſtra puto

Was magnificentz war zuſehen bey dem
Todt der Schame. **Todt der Schame!** Vber welches Thron dieſe drey wort mit ſchwartzen Buchſtaben eingeſchrieben ſtunden: 1. Non putaram 2. putet ſtultitiæ 3. piget facti. Vmb jhn her ſahe ich alle die / ſo bey meinen lebens zeitten ich jemahlen hette von Standes-Perſonen kennen können. Vnd die ſeithero dem Böhmiſchen Vnweſen bekant geweſen.

Der erſte Hauff ſprach: Non putaram
Non putaraã. GG. **Ich hab nicht gemeint/** quod ſummum jus ſumma injuria, daß all-zuſtreng

nicht

nicht gut thäte. Ich hab nicht gemeint/ wann Pfaffen zu weltlichen ſachen rathen/ das es ſo vbel ſolt gerathen. Ich hab nicht gemeint quod apes læſæ aculeos emittant, das Schaaffe auch bellen kündten.

Ein anderer ſprach: Non putaram; Ich hab nicht gemeint/ quod patientia læſa ſit furor, daß mit ſeinem Herren nicht gut ſeye Kirſchen eſſen. Ich hab nicht gemeint quod æquiſſimo bello iniquiſſimæ pacis conditiones præferendæ, das beſſer ſeye/ friede machen/ als Krieg im ſinn haben. Ich hab nicht gemeint/ Amicos externos, hoſtes reddi internos, das/ den ich zu gaſt geladen/ mich ſolte von der taffel ſtoſſen. Scipionis dictum. lege D. Gerhard. præfat. Homil. Sacr. part. 3.

Der dritte ſprach / Non putaram, Ich hab nicht gemeint/ hoſtes internos opponi externis, daß zween widrige ſolten in ein Horn blaſen / daß zween Köpff ſolten einen Leib haben. Ich hab nicht gemeint/ τὸ βίαιον ὀλιγοχρόνιον, das zu viel ſchneutzen machet die Naſe bluten. Ich hab nicht gemeint tam difficile eſſe clavam extorquere Herculi, das ein Fuchß ſo vbel auß ſeiner Höle zutreiben. Vnd einer ſo in geſtalt eines Engels dabey ſtunde ſprach: ſat Sapienti! ſat mortuis! ſat viventi! Amen. violentũ non eſt diuturnum.

Odit DEVS nimis vehementes impetus,
Odere cives, gratior eſt moderatio.

Horat. 3. Carm. od. 4.

Vim temperatam dii quoque provehunt
In maius: idem odere vires
Omne nefas animo moventes.

Die beim anderen hauffen Pudet stultitiæ, sprachen/Einer: **Mich schämet zu todt/** der so närrischē vergeblichen hoffnung vñ einbildung/so ich vom Außgang deß Teutschen Kriegs gehabt habe. Der ander/ **ich möchte mich zu todt schämen/** das ich mich an frembder vntrew so vernarret habe. Ein anderer/**mich schämet zu todt** daß ich den hochscheinenden Verheissungen geglaubet habe. Ein anderer/ **mich schämet zu todt/** das wir Teütsche so gute Narren sind/ quod nos non nobis mellificemus apes.

Pudet stultitiæ.

Piget facti.

Die beim dritten hauff piget facti, sprachen/ Einer: **Mich vertreißt in das hertz hinein/** das ich meines eigenen Vaterlands/meines eigenen Landsfürsten/Verräther worden: das ich meiner eigener Freunde Mörder worden: das ich meiner eigener Kinder Hencker worden. Andere: vns vertreißt in das hertz hinein / die wir so schöne Herrschafften vnnd Länder / so getrewe Vnderthanen vnd Vauren/in so gutem Frieden vnnd ruhe besessen haben: doch ohn einige warhafftige Vrsachen / allein auß trieb vnserer affecten, vns davon begeben: vnsere Vnderthanen verlassen: vnsere vermögen vnnd Kleinodien bey frembden Würthen verzehret:

vnser

vnſer armes Land / vnſere ſchöne Schlöſſer / in Einöden vnd Wüſtinnen verkehret; mit einem wort; Das frembde Vögel in vnſer Neſt gezogen / iſt die vrſach / weil wir ohne noth darauß geflogen /

Sic nos non nobis nidificamus aves.

Nach dieſen ſtunde der Todt deß verlangens / welcher mit vielem Weibsvolck / deren etliche hoch ſchwanger waren / vmbgeben. Eine ſprach / mich verlangt zu todt biß ich höre was ich ſoll für einen Mann bekommen. Mich verlanget zu todt biß ich einen guten Hammelſchlögel vnd Strauben eſſe. Mich verlanget zu todt biß mein Mann einmal verreyſet. Ich möcht nicht ſo gern leben als einmal ſpatziren fahren. Ich möcht ſo gern mit meinem Liebſten reden / das mich zu todt verlanget. Mich verlanget zu todt / zuwiſſen was doch dieſer Krieg vor ein End nemmen werde. Todt deß verlangens.

In dem erſahe ich einen Poeten dort auff einem Katzenbäncklein ſitzen / den ich alſo bald auß dem Humor vnd Gebärden erkante das es Philemon were: den fragte ich / wie er dahin gerathen? darauff er mir erzehlete: er eines malhs ſeinen Eſel hätte ſehen Feigen eſſen / der Knecht aber dabey kommen vnd dem Eſel zugeruffen: Friß Eſel / Friß / ich muß dir ein trunck wein darauff ſchencken / das dir die Feigen nichts ſchaden: Ihm aber were ſol- Philemon der Poet.

ches alſo lächerlichen vorkommen / das er ſich darüber zu todt gelachet. Als ich nun weiter fragte / wo er ſein quartir hette? weiſete er mir mit dem Kopff zurück. vnd ſihe / **der Todt deß Lachens** ſaß auff ſeinem Stuhl / vnd vmb ihn her eine groſſe mänge Volcks / die zwar ein jedes ding glaubeten / vñ doch nicht wolten witzig werden: denen ein ding nicht ehe leid war / als wan es geſchehen: **welche leben als ob keine Gerechtigkeit were / vnd ſterben als ob keine Barmhertzigkeit zuhoffen.** Vñ das ſind die jenige / wan man jhnen ſagt: Gib das wider was dieſem oder jenem zuſtehet / vñ ſie antworten / **ich möcht mich zu todt lachen!** Bedencket / jhr ſeyd nun Alt vnnd betagt / die Sünde wird einmahl auffwachen / mein gehet deß Weibs / dieſer Huren müſſig / der Teüffel kan nicht lang borgen / bald greifft er vmb ſich / ehe man es meinet / **Ich möcht mich zu todt lachen** / Was ſagt jhr da? Bittet GOtt vmb verzeihung vnd bekehret euch zu jhm / jhr ſehet das der eine fuß ſchon auff der gruben gehet: **Ich möcht mich zu todt lachen** / meinet jhr dan / das ich an ſterben gedencke? Ich bin mein lebtag nicht ſo friſch geweſen als jetzund. Jungfraw ſchicket euch dazu / jhr ſeit ein gute Haußhalterin / jhr müſt warlich einen Mann haben! ô hörenvff Herr / jhr reden

Todt deß Lachens.

reden aſſo nötlich/ ich möcht mich ze todt lachen. Guter Freund/ ewer diſpoſition iſt gefährlich/ richtet ewere gedancken zu Gott/ beſtellet ewer Hauß/ machet ewer ſachen richtig! Ja wohl: ich möcht mich zu todt lachen: ich bin zu mehrmahlen in ſolchem ſtand geweſen/ vnd gleichwol noch hie. Aber dieſe Leute gemeiniglichen ſterben ehe ſie abſcheiden.

Dieſes Geſichte gab mir wider vrſach/ ein wenig zu ruck zugedencken/ an die Eitelkeit vñ vnachtſamkeit der Menſchen/ zu ſeufftzen vnd zu ſprechen: ô Gott/ wir haben ja nur ein Leben/ vñ ſo viel vnzehliche weiſen deß Todtes! Alle welt wird auff einerley weiſe gebohren/ vñ auff hundert tauſenterley weiſe ſtirbet man:

Mille modis morimur mortales, naſcimur uno.
Vna via eſt vitæ, moriendi mille figuræ. Ovven. l. 3. Ep. 119.

Bethewre alſo hiemit nachmahlen/ wann ich wider zur welt kommen ſolte/ den Menſchen trewlich zurathen/ daß ſie ſich vmbkehren/ vnd anfangen ein Gottſeeliger leben zu führen/ damit ſie dermahlen einſt ſeelig ſterben mögen. Ovven. l. ſing. Ep: 166.

Dieſe leztere wort konte ich ſo bald nicht bey mir ſprechen/ in dem höretе ich eine ſtim̃e/ welche dreymahl vber laut ruffete: Ihr Todte! Ihr Todte! Ihr Todte! vnnd in einem augenblick (in einem huy/ in einem ſchnapß/ in einem ſtutz/ in einem nun/

ἐν τῷ νῦν) thate die Erde sich bewegen vnnd erregen: da sahe ich einen Arm herfür kommen/ dort einen Kopff/ hie einen Fuß/ dort einen Mann/ ein Weib; alle in jhrer form vnd gestalt: welche in grosser stille auß jhren Gräbern herfür krochen. Vnd der General Todt sprach: **Ein jeder rede wan es an seine stell kommet.**

So bald kam einer von den Todten/ mit seinen langen Beinen/ auff mich zugestochen/ als ober zornig were; ich wuste nicht wo da hinauß/ sondern muste also still halten/ vnnd mich dessen getrösten/ wie jener der die Ruffolcken lebern allein gefressen/ patientia! Hat mich St. Velten mit euch Welt-Narren beschissen/ sprach der Todte/ was habt jhr jmmerdar mit mir zuschaffen/ das jhr mich hin vnd wider also außschreyet vnnd beschimpffet/ als ob sonst kein Narr jemahlen gewesen were dan ich? Es heisset sonst;

Ovid. 1. Amor. 15. Pascitur in vivis livor: post fata quiescit.

Aber der Närrische Poet hat es erlogen/ dann ob ich schon vor etlich hundert Jahren gestorben/ vnd todt bin/ so könnet jhr mich doch nicht vnverirret lassen. Gut Freund/ sprach ich/ wer seit jhr? Ich kenne euch nicht/ ich weis auch nicht warumb jhr an mich gedeyet? Ich bin/ sprach er/ der arme **Eulenspiegel**, wann einer vnder euch einen groben Zotten vnd stinckenden bossen vorbringt/ vnnd ich

gleich-

gleichwol nichts dazu kan / so heißt es doch / es sind deß Eülenspiegels bossen! er ist in Eülenspiegels Schul gangen! Siehe da / was ein Eülenspiegel? was macht der Eülenspiegel? Aber wisset das jhr vndereinander selbst ärgere Eülenspiegel vnnd Narren seit / als ich jemahlen gewesen. Dann ist der nicht ein grosser Narr / der die gute zeit verschertzet / vnnd in deß meinet er begehe Doctors-arbeit / wann er glossen vnd Notas vber meinen Eülenspiegel schreibet wan er den Eülenspiegel in Vers vnd in die Music bringet? Ich hab ja in meinem Testament solche thorheit nicht begangen wie Dom Hydalgo Stallin & Consortes gethan haben: welche anderen befohlen für jhrer Seelen wolfarth nach jhrem Todt zu bitten / vnd zu thun / welches sie doch selbsten in jhrem Leben vnderlassen. Bin ich je ein Rebell gewesen gegen meinem Landsherren? hab ich je witziger sein wollen / als ich von Natur gewesen? hab ich je mein Gesicht / meinen Bart vnd Haar gemahlet vnd Jünger sein wollen als ich gewesen? hab ich je fälschlich geschworen? hab ich jemahlen nicht gehalten was ich versprochen / gleich wie jhr alle tag auff der Welt thut? bin ich je meines Gelts nicht mächtig gewesen / oder hab ich dasselbige jemahlen als einen Abgott verehret? hab ich jemahlen mein Gut auff einen sitz verspielet vnnd versoffen? hab ich

Eülenspiegel.

mein Gelt jemahlen den Huren geben? hab ich jemahlen mein Weib laſſen meiſter ſein/ da es ſich nicht gebühret? hab ich jemahlen einem Kerl/ der ſeinen eigenen Freund verrathen/ getrawet? hab ich je einige hoffnung auff das vnbeſtändige Glück geſetzet? hab ich jemahlen den jenigen für glückſelig geachtet/ der vmb eines guten worts oder lieblichen anblicks oder zuſuffs willen/ bey Fürſten vnd Herren zu Hoff ſich auffgehalten? hab ich jemahlen mit Kätzern vmbgangen/ oder vnnöthige ſubtiliſirte verdamliche Fragen in der Religion herfür gebracht/ daß es beſſer geweſen ich hette geſchwiegen? alldieweil Circa quæſtiones ſuperflue occupari, Devotionis eſt impeditivum? Hab ich jemahlen einer frembden Außländiſchen Herrſchafft wider mein eigen Vatterland rath vnnd that gethan? hab ich mich je hochmütig vnnd trotzig geſtellet gegen dem der höher geſchoren war als ich? hab ich jemahlen bey einer alten Hexen/ bey einer Wahrſagerin/ Zeichendeüterin oder einem Nativitäten ſteller vmb rath gefraget? Wann nun der arme Eülenſpiegel dergleichen Ertz-Narren-boſſen niemahlen begangen/ was habt jhr dan vber jhn zu klagen? o ich armer Eülenſpiegel! vnnd o jhr grobe vnhöffliche Geſellen/ warumb mußt jhr dan meiner vnſchuldigen authorität alſo mißbrauchen! Bin ichs der das Kälbel in das

auge

auge geſchlagen? Muß ich der Katzen allenthalben die Schell anhencken? hab ich dann den brey alſo gar bey jederman verſaltzen?

Es kam aber ein anderer Todt/faſt gravitätiſch daher gegangen / welcher vns ferner zureden verſtörete/ vnnd/ mich ernſtlich anſehend/ſprach: Sieheſtu mich nicht du lebendiger Kerl? du meineſt vielleicht du hätteſt noch mit dem Eülenſpiegel zuſchaffen? Wer iſt dann Ewer Knoden? ſprach ich/der jhr beſſer ſein wollt/als ein anderer? da ich doch vermeint/das der Todt alle Menſchen gleich mache?

——— quod ſortibus æquet
Imbelles, populiſque duces, ſeniumque iuventę. Virgil.

Ich bin/antwortete er/ewerer Teütſchen Nation rechter Vrheber/ Anfanger vnnd Erſter König der Alten Francken: vnd ob du mich ſchon nicht kenneſt/ ſo muß ich doch viel ewert wegen hören vnnd leiden: dann jhr lebendige Menſchen ſeit ſo gar vberböſert/ daß jhr auch die Todte in den Gräbern nicht könnet vnverſtichelt vñ verachtet laſſen/ ſo wenig als ewere Nachbaren vñ eigene Blutsangehörige ſelbſten. Iſt etwan ein altes Hauß/ein alter Hut / ein alter Mañ / ein armes altes Weib/ etwas dz ſich nach ewerer Fürwitz vñ geſpitztem humor nicht will ſchickē: ſo bald ſag: jhr/das ſeye Altfränckiſch/ ſeye nicht alamodiſch/ſeye nicht mehr zubrauchen: Aber jhr ſeyd thöAltfränckiſch. Dubr.

richte

richte Leüt / vnnd bedencket nicht / das meine weiß tauſentmahl beſſer geweſen als die ewere; vnd wirſtu deſſen ſelbſten genugſame zeugnuß geben können / daß mir viel zu vngütlich geſchehe. Dann / iſts nicht wahr? heütigs tags wan eine Mutter jhre Tochter zur Zucht vnd Erbarkeit anmahnen will / mit vermelden: Ein ehrlich Maidlein ſoll nicht ſo frech vber vnd vmb ſich ſehen / oder die augen hin vnd her werffen wie ein Vogler; ſondern vnder ſich ſchlagen wie ein Einſidler / wo ſie bey einem Mansbild vorüber gehet: So wird die Tochter antworten: Ach / **das iſt gar Altfränckiſch**: Die Männer ſollen nur auff den boden ſehen / als da ſie herkommen: Ein Weibsbilde aber ſoll die Mansleute anſchawen / von deren Rippen ſie genommen: ſollt ein arms Maidlein immer alſo vnder ſich ſehen / es wirde wol ſein Lebtag keinen Mann bekommen! Wann ein Vatter zu ſeinem Sohn ſagt; Mein Sohn / förchte Gott / halte ſeine Gebott / ruffe jhn an wan du auffſteheſt vnd nidergeheſt: gehe nicht zum Tiſch / du bitteſt jhn dan zuvor vmb ſeinen Segen: gehe nicht vom Tiſch / du habeſt jhm dann zuvor vmb ſeine Güte lob vnd danck geſaget: Fliehe das Spielen als ein Gifft: hüte dich vor Fluchen vnd ſchwören: Meide böſe Geſellſchafft vnd vnzucht: So wird der Sohn antworten; Ha Vatter / **das iſt Altfränckiſch zuhören**/

Jungfrawen Augt.

ten / ich hab es zuvor hin ſchon gewußt / ich muß mich ebenwohl der Welt auch etwz gleich ſtellen. Iſt alſo dieſe jetzige ewere zeit ſo verderbet / daß wan ein ehrlicher Bidermann ſich nach ſeinem vermögen vnnd ſtand / ehrbarlich vnd vnhadelhafftig will halten / o wird er als ein Altfränckiſch Kerl / der keine Mode weis / nur veracht vñ verlacht. Vnd wie man in den redlichen alten Zeiten einen Mann am Gemüth vnd am Bart erkennet; alſo mußheutiges tags hingegen man einen Mann nur am fluchen vnnd Gottsläſtern / an boldern vnnd bochen / an vnzüchtigen garſtigen zotten vnd auffſchnitten; einen Frantzoſen aber / an Gottverlaugnen erkennen. Vnd als er dieſes geſagt / gieng er wider an ſeinen ort.

Renier Dieu: abnegare Deum.

Wie ich nun fürter gehen wolte / ſahe ich auff einer ſeite ein vberauß groſſen Gläſerin Kolben oder Brennhelm: vnnd war mir geſagt / das ein berühmter Philoſophus oder Wählſcher Schwartzkünſtler ſich hette in kleine ſtücklein zerhacken / vnd darein zuwerffen befohlen / damit er die quint-Eſſentz der Vnſterblichkeit alſo erwerben möchte. das Glaß ſtund in voller lohe vnnd im höchſten grad / es ſode in der gröſſeſten hitz: vnnd allgemach kam ein ſtücklein fleiſch widerumb zu dem anderen / alſo daß es bald einen arm / bald einen ſchenckel / bald eine hüffte gab / endlichen in dem kochen ein gantzer formirter

Menſch-

Menſchlicher Cörper darauß geworden / welcher ſich in ſeiner Begräbnuß / oder in dem Glaß / auffrichtete vnd vmb ſich ſahe. Ich war darob vor ſchrecken alſo erblaßt / das wer mich geſehen / leichtlich wirde für einen Todten gehalten haben. O Gott! ſprach ich wol tauſentmahl / was iſt das vor ein Menſch? wie ein wunderliche geburt? daß ein Menſch / ohn einen Menſchen / vnnd in dem bauch eines Glaſes / ſoll geboren werden! darauff hörete ich eine ſtimme in dem glaß / die fragte: In welchem Jahr ſind wir jetzt? Ich war behend vnnd ſprach: wir ſind in dem M. DC. XXXX. Jahr. O deß erwünſchten Jahrs / o deß ſeeligen Jahrs! ſprach er hinwiderumb! o deß langehofften Jahrs! wie mit vnglaublicher begierde hab ich auff dieſes Jahr gewartet! Warumb? darumb / ſprach er / dieweil in dieſem Jahr / die Adler / Löwen vnnd Beeren ſollen der Schaaffe ſpeiſe werden; vnnd viel erhungerte werden ſich ſatt eſſen an wolgemäſten wählſchen Hanen: Als dann wird volgen die Zeit derer die auff das aureum ſeculum warten. Ich muß bekennen / dieſe Propheceyung kam mir nicht vor wie deß Alten Lug-ins-land ſubtiliäten / davon hierunden: welcher ſprach

aureum ſeculum.

Du Gelt haſt du reich biſt.
Du lang lebſt du alt wirſt.

Die ich ohne einige Brill vnnd viſir erken-

nen

nen kundte. Wer ſeit jhr aber? fragte ich/ Kenneſtu mich dan nicht? antwortete der im Glaß: ich bin **Schickot** der groſſe Künſtler/ ſo jemahlen einer in Europa geweſen: haſtu nicht gehöret was vbernatürliche Secreta ich habe/ vnd warumb ich mich alſo zerhacken/ vnd in dieſem Brennhelm purificiren laſſen? **Schickot.**

In nouam properans venire lucem
Et quidem magica recoctus arte.

Lipſius ad Pet. Douzæ.

Ja/ ſagte ich/ ich hab wol in meiner Jugend öffter von euch erzehlen hören/ aber es allezeit vor ein Fabelwerck vnnd Weiber geſpräch gehalten; So ſeid dann jhr derſelbe? Ich hatte zwar anſehens gemennet/ daß dieſes Glaß ein **Fürſtlicher Willkum** were/ weil etliche den Todt daran geſoffen: vnnd man ſagt/ das ſolche Willkumme auß der Höllen anfangs herfür gebracht worden/ vnnd der Teuffel dieſelbe/ die Menſchen in der wolluſt deſto leichter zu fall zubringen/ erfunden habe. Darnach mir/ als ich näher herzu kame/ eingebildet/ es würde gewiß jrgend ein Alchymiſt oder Goldmacher/ wegen ſeiner thorheit vnnd Jrrthums darin büſſen. Mache das Glaß oben auff; ſprach **Schickot** zu mir. vnnd in dem ich an dem mundloch herumb gienge/ vnd den Lätt/ Leim/ Mürgel/ Schmirgel/ wie es die Veralcher nennen/ abmachen wolte/ ſprach er: Gemach/ Gemach/ tout beau! verziehe

Willkom-ſauffen.

Alchymiſten.

ziehe noch ein wenig! ſag mir vorhin/iſt viel Gold in Hiſpanien ankommen? in was werth vnnd valor iſt es jetzund? was Halts iſt es an der Gilte? hat es auch noch einen ſtarcken zuſatz von Kupffer? Ich berichtete jhn aber/das die Indianiſche flotten noch zimlich jhren fortgang gehabt; wann nicht ſeit
Holländer. wenig Jahren her/die Holländer durch den Heremite vnnd Peter Heinen/ein heßlichen abbruch in Braſilia, zu Fetnambuco, in der Baya todos los Santos, in Rio della Platta, auch in den Oſt Indiis gethan hetten. So/das der Patagor General/vnd andere Negotianten/ſich bald dem Teuffel ergeben/weil man ſo gar nicht zu abzahlung der Armeen vnd Beſtechgelder gelangen mögen. Gewiß iſt es/ſprach Schickot/ſo lang der Catholiſche König in Hiſpanien mit den Holländern kriegen wird/ſo lang wird er in den Indien verluſt haben: vnnd jhm endlichen vnmüglich werdē/zu der Fünfften Monarchy zugelangen.

Wie hoch/fragte Schickot weiters/gehen dann die Müntzen jetzund? gibt es
Kipper. auch noch der verdampten Kipper vnnd Wipper/wie in dem Mansfeldiſchen Krieg Anno 1621? beſitzen ſolche Leüte auch das Regiment in den Stätten? oder haltet man ſie für vnehrliche Landdiebe? davon/ſprach ich/

ich / iſt nicht zureden als ſub roſa. dann wan ſolche Herren es innen wirden / ſie ſolten mich an aller wolfart verhindern; dieweil es heuttiges tags alſo brauch iſt / daß man auch die laſter etlicher Oberkeiten muß für herꝛliche dinge halten: vnnd wer ſich nicht darein richten / jhnen beyſprechen / ſie in allem hochrühmen vnd loben kan / der wird nicht angeſehen. Qui enim emergere vult, illi Compendiaria via erit, præeuntes ſequi, eosdem quacunque diligentia facere propitios, & mores ſuos ex eorum Idæa exemploque formare, ſententias eorum & judicia amplecti, de nullo dubitare, omnia credere, omnia admirari: Hæc enim, quæ peccata credimus docente Spiritu Sancto, conſuetudo & peccantium claritas atque ſucceſſus nobilitaverunt. Es gehet / Es gehet eben her / daß es zu erbarmen! Schupp. de opin. p. 41. 49.

Zu dem iſt mit täglicher ſteigerung der Müntzen kein ende zufinden / ein jeder höhet vnd nidriget dieſelbe nach ſeinem gefallen: wer Gelt außgibt / der ſteigert es: wer einnimpt / der ringert es: heůt iſt eine Müntze gut / morgen iſt ſie wider verruffen / vbermorgen beſſer als ſie das erſte mahl je geweſen / vnnd ſo fortan. Zuverwunderen iſts / ſprach Schickot / das in ſo wenig Jahren die Müntzen vnnd Sorten ſich ſo veränderen vnnd verlauffen. Meines erachtens / ſagte ich / geſchicht es we- Müntzverꝛnungen.

gen deß ſteckwerenden Kriegs / der in einem ort mehr gebreſten vnnd mangel deß Gelts verurſachet dan am andern / wie vns ſolches in jetzt nechſt verwichener Franckforter Oſtermeß-Relation fol 16. mit einer höfflichen Warheit angezeigt worden. Vnnd vnder allem dieſem groſſen gebreſten will gleichwohl nichts mehr mit Hellern vnd Pfenningen / mit Groſchen vnd Batzen / mit Schillingen vnd Dickpfenningen / mit Francken vnnd Realen / mit Gülden vnnd Thalern: auch nichts mehr mit Pfunden vnnd Ducaten; ſondern in gemein mit Piſtolen oder Dublonen gezahlet / gekaufft vnd gerechnet werden: vnd iſt ſchier kein Käßkrämer oder Lumpenhändler ſo gering / der nicht mit Piſtolen zuwerffe: vnnd es noch wol dahin kommen ſolte / daß man mit Portugaleſern zehlen vnd rechnen möchte.

vide Meteranum lib. 12. fin.

Aber ich bitte dich / erzehle mir / was gilt die Ehr auff Erden? davon ſprach ich / were viel zureden / das heiſſet den Eyſſen recht gerühret: ein jeder hat die Ehr im Hertzen: Ein jeder iſt geehret: vnnd auß allen ſachen kan man Ehrenhalben eine entſchuldigung machen. In ſumma es iſt Ehr vnd Reputation genug in allen Ständen / wiewol ſie doch nimmermehr zu jhrem völligen Stand kan gelangen. Ein Straſſenräuber vnnd Dieb ſagt / es ſeye zu erhaltung Reputation vnd ſeiner Ehre / daß er ſtehle: Es ſeye ja ſtehlen

Ehr vnnd Reputation.

Straſſenräuber.

len reputirlicher als bettlen. Ein Bettler ſagt es ſeye zu erhaltung ſeiner Ehre / daß er bettle: Es ſeye ja beſſer/bettelen als ſtehlen. Bettler.

Ein Ehrſüchtiger / hochtrabender / redet mit keinem gemeinen Mann ſiehet jhn vber Achſel an/es iſt wegen erhaltung Reputation vnnd Ehre/ damit er ſeinen ſtand nicht verkleinere/ deſſen Vatter doch/wan es wol gerathen/ſelbſt nur ein Hacker oder Hammer geweſen. Alſo ein Meineidiger/ein falſcher Zeug/ein Statt-verräther / ein Mörder wird eben daſſelbige vorwenden: Die ärgeſte ſind die jenige / welche vorgeben / ehe ſolt ſich einer zwiſchen vier Mauren verfaulen laſſen / als zu verkleinerung ſeiner Reputation einem anderen ichtwas nachgeben : ehe ſolt ſich ein bareſcherer in tauſendſtücke hauwen laſſen / alß das er ſeinem gegentheil/den er beleidiget/die hand biete / ob es ſchon der Oberkeit ernſtlicher befehl vnd Gebott were. Dieſe Holuncken aber vnnd Gottesvergeſſene Buben / ſolten wiſſen vnd erachten/daß allein durch dergleichen loſe prætext die Ehr vnd Reputation eines Bidermans / ja ſein heil vnd Seeligkeit muß zu boden fallen vnd erliegen. Mit einem wort/ alles was einem Menſchen in den Kram dienet/vnnd wovon er vermeinet etwas vortheil vnnd genieß zu haben/das muß Ehren vnnd Ambts halben gethan vnd geheiſſen ſein. vnd weil ein jeder darvor haltet / er ſeye ein Ehr- Ehrſüchtigen.

licher Mann / wan schon sonst keiner mehr were

Ovvea. l. 2. Ep. 139. Nullus homo, qui se non præferat omnibus Vnû.

so wird die Welt also verkehret / vnd gehet alles vnden vnd oben. Liegen / ist höfflich discuriren. Verständig sein / ein ding auff Schrauben stellen. Vnnd diese beide sind heutiges tags die vornembste qualitäten eines Cavalliers: dann vngestüm vnnd vnverschämbt sein das ist Edelmännisch. Aber

Cavallierisch. Edelmännisch.

O cur tua te
B bis bia abit!

Darumb lasset ab von solchen vntugenden vnd practiciret künfftig dieses:

missos

Frantzosen. Juppi Juppi Juppi As locabit tra.

Die Frantzosen wollen auch pour les plus Courtois du Monde, für die freundlichste höfflichste Leute der Welt gehalten werden. pour les plus gens d' honneur du Monde für die ehrlichste Leute der Welt; wie sie sich dan gegen den frembden in aller Welt mit hochfliegenden worten rühmen; Aber man höre die arme / belegte / berrangte / gemarterte Teutsche Nachbauren davon sagen / so wird gewiß der steiffe schluß volgen: das bey den gröbsten Barbaren mehr Freundlichkeit / vnnd bey den Croaten mehr Ehr vnd Redlichkeit zuhoffen seye. Ein alter falscher Wahn ist es / das mann vermeynet / die Frantzosen seyen so nüchtern

nüchtern vnd mässig: Man gehe vnd sehe wie sie die arme Bürger vnd Bauren tractiren vnd tourmentiren, wie sie bey frembdem Tische den trippel fressen / singen vnd sauffen können; wie sie ehrlichen Weibern/Matronen vnd Jungfrawen/ohne Abstraffung nach Ehren stellen/vnd wan sie können/fällen. In suma/die Erfahrung gibts/dz sie/in Sauffen den redlichen Teütschen/in Vnreinigkeit den hitzigen Italienern/in Vnbarmhertzigkeit den strengen Spanniern / in Gottesläſtern vnnd verläugnen aller Welt weit vberlegen. Vnd dannoch sind wir Teütsche so Albere Leute/ das wir solche Völcker als wunder in Kleidung vnd Wesen noch ähmen vnd äffen; auch wan schon sie einen Rock mit Schällen trügen

Gallia Santonico vestit se bardo cucullo.
Cercopithecorum pænula nuper erat.

Martial. l. 14. Ep. 128.

So bilden wir vns doch ein / es könne nichts dapfferers gefunden werden bey allen Menschen.

Sind aber auch noch **Juristen vnd Advocaten** auff der Welt? Fragte **Schickot** weiters. Ja freylich sprach ich / es wibbelt vnnd wimmelt so voll als Ammeisen vnnd Murkolben: vnd were besser daß die Welt mit Egyptischen Hewschrecken / als mit diesem Vngeziffer vberzogen were. Gehet es also her auff der Welt/sprach **Schickot**/

Juristen.

so kõme ich nicht auß meinem Kolben/dan ich spüre ja dz die Juristen alle nichts gelten! O wehe Nein/ Schrckot/antwortete ich jhm/ also ist es nicht gemeynet: In Teütschland gehet es noch ein wenig besser her/ dan da sind noch etliche Gewissenhaffte vnd Reine zufinden/ doch nicht alle. Mich wundert zwar nicht/ sprach Schrckot/daß solches bey den Wählschen geschicht/ alß welche diese Aempter vnd Stände mit grossem Gelt erkauffen müssen

Ovven. l. 2. Ep. 16.

Fungitur officio rarus sine munere judex,
Cur nisi quod sanctum munere munus emit?

Zuverwunderen aber das bey den Teütschen dergleichen geschehen solle.

Vor Jahren/sagte ich ferners/hatte die Gerechtigkeit nicht so viel anstöß erleiden dörffen als jetzund; Ratio, es waren noch nicht so viel Juristen: Darumb heutiges tags gehet es der Gerechtigkeit wie den Krancken die Ihrer Kranckheit wegen consulteiren lassen: Dan je mehr man Doctores zu einem Krancken beruffet/ je ärger wird es mit jhm/ vnd jemehr kostet es jhn:

Cõsultatio Medica.

Ovven. Monost. 69.

Nunquam, crede mihi, à morbo curabitur æger:
Si multis Medicis creditur una febris.

Es heißt: Turba Medicorum perdidit Cæsarem; Also/ turba Juris consultorum jus Cæsareum, imo Divinum.

Corpus Iuris.

Vor zeitten war nur ein Corpus Juris, vermittels dessen/ die Gerechtigkeit einem jedem/

den / dem Armen als dem Reichen / dem Frembden als dem Einheimiſchen / dem Bättern als der Bäſeln / dem Vatter wie der Tochter / dem Bürger wie der Oberkeit / dem Narren wie dem Doctorn / war heiliglichen adminiſtriret worden: Es war da eine liebliche Einigkeit / ein freundlicher Friede / ein recht ſeeliges leben; Aber jetzt zu vnſern Zeiten / da viel tauſend Codices, Digeſta, Pandectæ, Paratitla, Inſtitutiones, Conſilia, Reſponſa vorhanden; da ſtecken die Juriſten ſo voller Diviſionen, Diſtinctionen, Conciliationen, Extravagantien, Raiſons d' Eſtat, Seditionen, Proceſſen, Rixarum immortalium, daß Gott möchte drein ſchlagen. Seithero dreiſſig Jahren ſind mehr Rechtsbücher geſchrieben vnd getruckt worden / als vorhin in tauſend Jahren / vnd iſt doch noch keines recht / dann ein jeder will es noch rechter machen: wiewohl der vortreffliche Vigelius jhnen ein ziel geſtecket welches ſchwerlich einer wird vberſchreitten. Vigelius.

Alle tag kombt ein newer Doctor / ein new Buch herfür / ſo bald gröſſer iſt als daß Corpus ſelbſten: welche ſie (vngeachtet deß Käyſ. Juſtiniani heiligen verbots) Gloſſen (boſſen) Commentaria (commenta Varia) Deciſiones (Deſciſſiones) Interpretationes (Interfrettationes) nennen. Dann es iſt eine rechte æmulation vnd eyffer vnder jhnen /

welcher die meiſte vnd gröſſeſte Corpora könne ſchreiben; Corpora ſine mente & anima. Sind alſo die mehrere Juriſten (verſtehe/die Rabulæ, Schrifftenſchmide/ Federſpitzer/ Anhetzer/ Auffwickler/ die auff einer Partey bloſſes vorbringen/inaudita altera, gleich ein Vrtheil fällen/ vnd jhrem Juramento zu wider/ ein böſe ſach ohn weiteres nachdencken annehmen/ maintzeniren, mit gewalt wider Gott vnd Billichkeit durchtreiben; Dann Gewiſſenhaffte Bedachtſame Rechtsgelehrte haben heiligere gedancken) Zerſtörer deß Fridens/ perturbatores pacis & tranquillitatis publicæ, wider welche/ als vrheber alles vnglücks/dieſer Schluß gehet:

Weren keine Advocaten
So weren keine Proceß/
Kein Proceß kein Procuratores/
Kein Procuratores kein kriegerey/
Kein kriegerey kein vnrecht/
Kein vnrecht kein Kläger/
Kein Kläger kein Richter/
Kein Richter kein Schergen/
Kein Schergen kein Hencker.

Sehet jhr wol was in der Welt durch einen einigen Rabulam vnnd Auffwickler kan für Vnheils geſtifftet werden!

Conſultatio Iuridica.

Geheſtu vieleicht zu einem ſolchen/jhn vmb rath in deiner ſache anzuſprechen/wan er dich kaum halb angehöret/viel weniger aber verſtanden:

ſtanden: bald wird er ſagen: Herr/daß iſt ein ſtattlicher Caſus, da iſt manche ſchöne quæſtion einzubringen / welche meritiret daß man ſie mit hohem fleiß tractire; Ich beſinne mich gar wol auff den legem, der expreſsè davon redet: Darauff gehet er dann vber einen hauffen groſſer Tübingiſcher Bücher (wan es wohl gerathet/Repertoria/ dan das iſt der gemeineſte modus ſtudendi Jura bey den Rabulis; das iſt der meiſten Practicanten arbeit/daß ſie oben hin in den Repertoriis ſtudiren/vnd ſind gar wenig zufinden/die nach dem rechten Kern vnnd Marck forſchen: vnd dannenhero nicht vnbillich heiſſet wie jenner Hochgelehrte fromme Juriſt ſagt; Repertoria.

In *Inſtitutis* magis muti eſtis brutis.
In *Codice* didiciſtis modicè.
In *Novellis* ſimiles eſtis Aſellis.
In *Digeſtis* nihil poteſtis.
Et tamen Doctor eſtis)

durchlauffet ſie mit Händen vñ Füſſen/durchblättert ſie mit Fingern vnd Augen / liſet vnd krummet heimlich fort/als ob es jhm gar ernſt were; gleich wie die Katzen / wann man ſie ſtreichelt / ſchnurren; Aber hüte dich/Katzen kratzen. Darnach gibt er dem guten vnſchuldigen Buch eine därre oder huſchen/vnnd leget es auffgethan auff den Tiſch oder Taffel/ mit dieſen worten: Sehet da / Herr / da haben wir vnſern Mann funden / darauß können wir einig vnnd allein vnſere ſach gewin-

nen/der JCtus. redet ſo klar von vnſerer quæſtion, als ob er den ſtatum ſelbſten geſehen/ vnnd den Caſum, wie wir jhn haben/ ſelbſten formiret hätte. Gelt die ſach iſt richtig! Gelt es kan vns nicht fehlen! Gelt ich kan den Zweck finden! Gelt ich bin vnſerer Partey gewachſen! Gelt ich habs geſagt/meine Bücher werden nicht liegen! laſſet mir nur in deſſen ewere bewelß / Schrifften / Brieffe / Urkunden / documenta, bey der hand / daß nur nichts vergeſſen werde / Gelt ich meine / wir haben eine herrliche ſache/ habt jhr nur ein gut Hertz/ kombt morgen frühe gegen abend wider hieher/dan jetzt habe ich etliche obſervationes in den Bartolum vnd Baldum zu verfertigen (da doch / wie vor geſagt/er vor Geitzen nicht wol ein Repertorium auffſchläget) aber vmb ewert willen will ich alle andere arbeit vnnd Geſchäffte fahren laſſen.

Gelt/Gelt/Gelt.

Eſtienne. Tabourot. p. 52. Gn. Exepl.

Ovven. l. 1. Ep. 86.

Iuriſtæ ſatis accipiunt, at raro ſatis dant:
Multa ſatis dicunt, raro ſatis faciunt.
Ipſe tibi Cauſas dicis, non, Marce, clienti:
Qui tibi Londinum, non ſibi, portat opes.

Ovven. l. 2. Ep. 142.

Certa tibi Lux eſt: Lis eſt incerta clienti:
Tu lucri, damni certus & ille ſui.

Wann es dan zum abſcheiden kombt/vnd du jhm die hände nicht mit Piſtolen oder Ducaten ſchmiereſt (dan Reichsthaler gelten nichts mehr: Ducaten aber ſind noch gut: Die Frantzoſen nennen es un ducat, quòd inducat in tentationem) damit er deiner ſache

un Ducat.

gedeu-

gedencken wolle / ſo iſt es warlich darumb geſchehen

Ne ſiccus voluente rota crepet ungitur axis: Cauſidicum mos eſt ungere ne taceat. Ovven. l. 1. Ep. 9.

Dann das Gelt iſt der Neruus, ohne welchen ein Juriſt lam iſt in ſeinem hirn / vnd an ſeiner Zunge:

Qui caret Argento fruſtra utitur argumento: Qui dare ſcit, non qui dicere, Rhetor erit. Ovven. l. 1. Ep. 39.

der Spiritus ohne welchen er nicht leben kan: Lumen Judicii eorum, das Liecht ſeines Verſtands / ohne welchen er nichts rechts recht ſehen kan: Wirſtu jhn aber die Schmiralia hören vnd ſehen laſſen? wie Buſſelot mit Mr. Modo gethan; ſo wolan / er wird dich biß an die Haußthür begleiten / vnnd hunderterley Complimenta vnnd Auffſchnitte daher erzehlen. Endlichen / wann du jhm das Geſchmiers darreicheſt: Ey ja wol Herr! Ey nein Herr! daß begehr ich nicht Herr / wird er ſagen: doch / zwiſchen Ey nein / vnd / Herr / die Arme außſtrecken / mit ſeinen Klawen die Ducaten ergreiffen / vnnd die Hände feſter zuhalten als einer der die fallende ſucht hat /

Currant verba licet, manus eſt velocior illis: Nondum lingua ſuum dextra peregit opus. Martial. l. 14.

Vnd dann / Serviteur Monſieur, Ich bin deß Herren Diener! Ja deß Teüffels /

Iuriſconſultorum idem ſtatus & Medicorum eſt. Damna quibus licito ſunt aliena lucro. Ovven. l. 1. Ep. 71.

Hi morbis ægrorum, agrorum litibus illi Dant patienter opem, dum patiantur opum.

Breuiter:

Brevius :

ibidem. Ep. 15. Vlceribus Galene ſapis tandummodo noſtris :
Stultitia noſtra Iuſtiniane Sapis.

Als mich nun Schickot alſo alles / wie es hergehet/erzehlē hörete: ho ho/ſprach er /das iſt zu grob! hurtig vnnd ſtopffe mir den Kolben wider zu / damit kein ſo giffiger Lufft zu mir herein komme/vnd meine perfection verhindere: dan ich will nicht von hinnen gehen / biß die welt von ſolchen Blutſäugern gereiniget ſeye; oder auffs wenigſte das proverbium practiciret werde/ daß da ſagt:

Veriverbium. Qui lites odit, Advocatum adverſarii corrumpat.

Dann

Mutnegra & Murva faciunt rectiſſima curva.
Gelt/das ſtumm iſt/
Macht rechtwas krum iſt.
Lors que L'argent on touche
Chaſcun ferme la bouche.

Dann/wie du deinen Advocaten durch das Gelt kanſt gewinnen daß er ſchwätze / vnnd deiner ſache mit Leib vnd Seel beyfalle / wie loſe ſie auch ſeye / Nam

Ovven. l. 2. Ep. 6. Qui pro Iuſtitia poſcit ſibi munera, Minos.
Eſt ſimilis piſci, quando capit capitur.

Alſo auch deines Gegentheils Advocaten/daß er ſchweige.

Martial. l. 1. Ep. 90. Quod clamas ſemper, quod agentibus obſtrepis
Non facis hoc gratis; accipis ut taceas. (Heli
—— vis, garrule, quantum
l. 9 Ep. 70. accipis ut clames, accipere ut taceas.

In Judicio ſoli pecuniam plerumque quærunt Advocati, non cauſam; pecuniæ au-

tem

tem cauſa quotus quiſquis ſe non corrumpi patitur? Rara ibi eſt cognatio facundioris & boni pectoris: Et de talibus ſcitè Caſſiodorus: Hi, inquit, ſunt, quorum ſi nares afflaverit cujusdam rubiginoſi aura marſupij, confeſtim videbis in illis & oculos Argi & manus Briarei; ſpiginatum ungues & perjuriam Leonidontis, & Ulyſſis argutias, & Simonis fallacias, & fidem Plametoris, & pietatem Pygmaleonis: Achitophelis conſilia, Abſalonis oſcula. Corrumpit hic Demoſthenem Harpali calix: Hortenſium Sphinx Verris argentea. Platonem opes Siculæ decipiunt. Similes ſunt tales linguæ in ſtatera, quæ ſtatim ſe inclinat ad illam partem, ubi plus ponderat de pecunia. Similes ſunt chameleonti, qui ad modicum ventum mutat colorem; ſic illi ad flatum promiſſionum & donorum facile mutantur. Similes ſunt gallis tectorum, qui modo huc, modo illuc, pro tempeſtatis ratione, ſe vertunt: ſic & illi ſe modo in hanc, modo in aliam partem munerum tempeſtate flecti patiuntur. Vnd das iſt war bey den meiſten / ſo wahr als Gott lebet. Ach!

D. Stegmã. Iconſtud. piet. Chriſt. Verb. incar. p. 88.

Quid non argento, quid non corrumpitur auro? Ovvens Monoſt. 79.
Cui majora dabis munera, victus erit.
Je mehr Gelt je mehr Recht:
Je mehr lohn je mehr Knecht.
Ergo
Je mihi dives erit ſi cauſas egerit, Iu- Martial l. 1. Ep. 30.

Ovven. l. 1. Ep. 54.

Iuriſprudentes prudentes jure vocantur,
Tam bene cum ſtudeant provideantq; ſibi.
At tu ſi ſapis, cum

Martial l. 2. Ep. 13.

Et Iudex petit & petit Patronus,
Solvas Cenſeo Sexte Creditori.

Aber Narren wollen gefochten haben.

Ovven. l ſing. Ep. 80.

Quæ tua nequitia eſt, quod debes nõ mihi ſolvis
Solvis Cauſidico, quæ tua ſtultitia eſt?

Dann wer nicht bezahlen will was er mit Recht ſchuldig iſt; der muß hernach mit Recht bezahlen was er nicht ſchuldig iſt. Vnd Freylich iſts wahr

Ovven. l. 3. Ep. 123.

Vivere Naturæ ſi convenienter amarent
Mortales. Medica nil opus eſſet ope.
Si ſaperent homines, rixis avidiſque carerent
Litibus & queruli garrulitate fori.
Sic incompoſitus poſt ſcrinia Bartolus iret:
Et mus illectum roderet Hippocratem.

Rebellen.

Aber / ſage mir / ſprach der Schwartzkünſtler weiters / hat es auch noch Meutmacher vnd Rebellen in den Stätten hin vnnd wider? dieſes iſt / ſprach ich / eine gemeine Kranckheit / ſo / das nicht wol eine Statt oder Reich davon befreyet. Begere alſo ich / ſprach er / von hinnen nicht zu ſcheiden. doch iſt mein begehren

Conti. Sleidan.

du wolleſt ſolchen Hanß-Gerngroſſen anſagen / daß jhnen jhr hochmuth vnd thorheit / wie dem Feetmilch zu Franckfort / heßlich ſoll vergolten werden; vnd mögen ſie bedencken

—— Longas Regibus eſſe manus.

Queckſilber vnd Potentat? Gleichnus.

Groſſe Herren ſind geartet wie das Queckſilber: Dann ſo man das Queckſilber trücken vnd hart halten will / ſo fleucht es vnder den

Hän-

Händen/vnd verſchwindet: Alſo gehets auch denen/ſo ſich an groſſe Herren reiben wollen/ mehr als die Billigkeit vnnd Standsgebühr mag leiden. Das Queckſilber kan nimmer ſtill ſtehen; Alſo auch Könige vnd Herren/ wan man meinet ſie ſeyen ſehr weit/ ſo ſind ſie am nähеſten. Die ſtetige vnmäſſige geſchäffte/ mit welchen ſie vor ein gantzes Land beladen ſind/ machen das ſie/ bald hie/bald dort zufinden. Die mit Queckſilber arbeiten vnd vmbgehen/zittern gemeiniglich an jhren Gliedern: alſo ſollen auch die beſchaffen ſein/ welche mit Groſſen Herren vmbgehen/ ſie ſollen allezeit mit gebührendem reſpect vnd forcht erzittern/ſonſt wird es geſchehen/ das ſie endlich/in ermanglung Jennes/nicht nur erzittern müſſen/ ſondern auch gar zu boden fallen vnd verderben.

Wie ich ferner im Geſpräch fortfahren wolte/kam einer daher gegangen/ deſſen Geſicht ſo gar mit Haaren vmbwachſen/ daß man zwey Poſtküſſen damit hette außfüllen können/ alſo das ich jhn vor einen Wilden Mann gehalten/ wie Sie in den Landen der Mahler noch heutiges tags gefunden/ vnd auff den Pommeriſchen vnd Lüneburgiſchen Thalern geſehen werden. Weil ich jhn nun mit halber forcht vnnd verwunderung angeſehen/trat er recht gegen mich zu vnd ſprach: meine Kunſt vnnd Weißheit gibt mir ſo viel

zuerken-

zuerkennen/das ich sehe/ jhr gern wissen möchtet/ wer ich doch were? Ich bin Herr Lugins-land/ der gewisseste Astrologus vnnd Prophet so heutiges tags mag gefunden werden. Ists müglich/ sagte ich/ das die thörichte Propheceyungen/so man hin vnd wider im Teütschland vnder ewerem Namen findet/ewer opus & labor sein sollen? du vnverständiger Tropff/sprach er in zorn/wie kanstu so frevel sein/ das du es thörichte Propheceyungen nennest/vñ meine Authorität also verlachest/ der ich doch Interpres fatorum bin/der deß Himmels Heimlichkeiten allein weiß vnd offenbahret: Jhr Tolle Weltkinder seit also gewohnet/daß wann ein ding vber eweren verstand vnnd capacität ist/ jhr es so balt verachtet vnd thörichter weise verlachet. Ich bin ja so närrisch nicht in meinen Propheceyungen/ wie jener Frater, das neben tausend andern erdichteten Lächerlichen Fantastereyen ich schreyen vnnd schreiben solte: **Wer jetzt wohl schmieret der wird wohl fahren. Venus Kinder leiden viel Anstöß. Was höret man newes? Viel vnversehen Geschichte. Viel Gelt aber geringe Zahlung. O deß Plunders. Grosse Herren bedörffen Raths. Etwas newes. Hab gut sorg. Den Weibern**

Lug-ins-land.

Fantastische Propheten.

bern einträglich ꝛc. Welcher hochheimlichen Reden deuttung außzulegen einem Bauren nicht vnmüglich: vnd ein Kind errathen solte wie grossen mangel dieses Jahr die Astrologi am Hirn vnd verstand haben/ also daß verständige Menschen wol sagen mögen/ was soll vns dieser weisen was gut ist? Aber meine warhafftige nachdenckliche wort haben viel ein andere Geheimnuß in sich/ vnnd wird keiner so Viehisch geartet sein/ daß er dieses mein Werck ein thörichte Propheceyung solte nennen: zum Warzeichen:

Wan ich heut vnd alle tag
Creützweiß thet die Welt durchgehen/
so befind ich doch/ es mag
nichts/ als was Gott will geschehen.

Jhr Gottesverächter die jhr seit/ wie könte diese Propheceyung warhafftiger sein? Aber jhr seit in der Welt den Lastern vnnd Sünden so ergeben; das jhr bald weder an Gott selbsten/ noch an seine Regierung mehr glauben wollet. Wann ich euch vvn Thalern Propheceyete/ das were ewere meinung/ dan daß Gelt ist heut einig vnnd allein der Welt objectum, da alle Menschliche affectiones vñ affectus hingehen vnd zusammen kommen. Es ist der Welt höchstes Gut vnnd Meister selbsten/ als welches die gantze Welt regieret vnd im Zaum haltet. pecuniæ enim obediunt omnia

Gottliebe.

Eccles. 8. v. 19.

Nach dem Vhralten brauch auff Erden
Viel Weiber werden Mütter werden:
Vnd die Kinder in gemein
Jhrer Vätter Kinder ſein.

Iſt das nicht ein Warhaffrige Prophecey? vieleicht möchteſtu ſagen / ſie ſeye lächerlich / als die man zuvorhin gewuſt hette? Aber eben recht / ſo höre ich wohl / das die lautere pure vnd bekandte Warheit muß eüch zum geſpött vnd gelächter dienen? da doch / wan jhr vermeinet eine Warheit zureden / es eitel boſſen oder Lügen ſind: Wie ſolte man euch dieſes Gerüchte anderſt kochen? Dann warlich / es ſind viel Männer / wan ſie eine genawe nachforſchung halten ſolten / es wirde ſich offt befinden das jhnen ein Kind Vatter zuruffet / welches doch nimmer jhr Kind geweſen: Es iſt gefährlich ein Vrtheil zu fällen vber ein ding ſo im finſtern geſchicht / vnnd da man die Zeugen nicht erfordert / ſondern alles blintlingen hergehet: Mus alſo ein gut Mann ſeinem guten Weib in hoc puncto tentationis abſolute glauben / in quo

der Mütter ungewiſſe Vätter.

ſola fide abſoluimur.

Owen. l. ſing. Ep. 211.

Nemo ſua certus de coniuge præter Adamum:
Deque ſuo nemo coniuge præter Evam.
Coniugibus, miſero præſertim in Amore marito,
Solatij ſupereſt quid niſi Sola Fides?

Sie zwar / die Mütter / ſind jhrer ſach gewiß / dannenhero es auch kommet / das ſie jhre Kinder inbrünſtiger lieben als die Männer

Mater

Mater amat natos multo plus quam Pater, Ille
Nam dubitat, proprios illa ſcit eſſe tuos.

oder beſſer:

Plus Patre amat natos Mater, quia certior ipſa eſt,
Semper in incerto navigat Ille ſalo.

Aber da muß gleichwol ein ehrlicher Mann dieſe diſcretion haben / von ſeinem ehrlichen Weib / nichts als was ehrlich iſt / zu halten / damit es jhm nicht ergehe wie jenem: welcher / als er ſein Kind einesmals fleiſſig anſahe / vnd das Weib fragte / warumb er es alſo ernſtlichen beſchawe? ſprach: mein liebes Weib / ich möchte gleichwol warhafftig / vnnd ohne zweifflen / wiſſen / ob dieſes Kind / recht mein Natürlich eigen Kind were? Das Weib liſtig / vnnd doch wegen der vnnötigen frag halb entrüſtet / ſprach zu jhrem Mann: mein lieber Herr / zweiffelt jhr hieran? Nun / ſo werdet jhr ja nicht daran zweiſſlen / das es mein Kind ſeye! das weiß ich ſehr wohl / ſprach der Mann. Wolan / weil jhr nun für gewiß glaubet / das es mein Kind ſeye / wie es dann iſt; ſo ſchencke ich es euch hiemit von gantzem Hertzen: Jetzt könet jhr gewiß ſagē dz es auch ewer eige Kind ſeye. Der gute Mann / welchem die vnnötige Curioſitet bezahlet ward / wurde durch ſolche antwort vielmehr beſtürtzet / wünſchend dz / er ſein lebetag nicht gezweiffelt vñ gefraget hette. Gleichwol gehet es zuweilen auch rüber vñ nüber / drunder vñ drüber / vñ wird ſich dermahlē in volgendem Geſicht offenbahr befinden /

Recept das ein Vatter ſein Kind des gewiß werde.

das etwan ein grosser Herr in der Welt/einen Page, einen Auffwarter/ einen Hoff-Medicum/einen Lautenmisten/ einen Kammerdiener/ einen Kutscher/ ja so gar einen Müller oder sonst einen starcken Bengel für seinen Vatter wird erkennen vnd annehmen müssen. Wie mancher Grosser Herr wird alsdann sehen/ vndim Werck erfahren/ daß sein Geschlecht vnd Lini auffgehöret/vnnd die succession wider seine meinung vnnd wissen durch einen vieleicht Beicht-Vatter/ Hoffmeister oder sonsten andern vortgesetzet worden: dan da wird die Warheit an vnd in sich selbsten heller leüchten als die klare Sonne mit jhren Strahlen. Ich muß gestehen/sprach ich/ das ewere Prophecyungen desto höher zupreisen/weil sie extra raptum & Enthusiasmum geschehen/vnd gleichwol solche secreta in sich haben/die der witzigste bißweilē nicht verstehen/ vnnd doch ein Alberer wohl kan mercken. Vber welchen worten der gute Luginsland vor meinen augen verschwunden.

Bald hörete ich einen/der mir mit Namen ruffete/vnd als ich der stimme volgete/ersahe ich einen dürren ellenden Todt/ eines traurigen Angesichts/ gantz bleich vnd erschrocken. Ach! sprach er/bistu je ein Christen Mensch/ so bitte ich dich/ habe erbarmen mit mir/das ich in das künfftige vor den losen Schwätzern/ Mährensagern/ Zahnschreyern/ verlogenen

Weibern

Weibern vnd Geſellen möge vnverirret bleiben; ſonſt will ich gern alles leiden vnd außſtehen: vnd weinete der arme Todt wie ein Kind

Gurgite ſic pleno facies manauit, & alto
Inſonuit gemitu turbatum murmure pectus. Petron.

Wer ſeit jhr dann / ſprach ich / das es euch ſo hinderlichen gehet? Ach! ſagte er / ich bin ſonſt ein gut ehrlich Geſell / ſehr alten herkommens / allein das loſe Leute je zu zeiten meines Namens zu tauſenterley vnehrlichen vngebührlichen Händlen vnnd Geſchichten gebrauchen / dadurch ich in ſo ellenden ſtand gerathen. Ich bin der arme Einer / der Jener / bey den Frantzoſen L'autre genant. Es kan nicht wohl ſein das du nicht ſolteſt von mir haben erzehlen hören: dan es iſt ja nichts / das Jener nicht ſagt oder thut. Wann jhr Menſchen ichtwas mit gutem gewiſſen vnd Manier nicht behaubten könnet / ſo ſagt jhr nur: wie Jener ſpricht. Wie einmahl Einer ſagt. Da ich doch / laider / meinen Mund nicht auffthue / vnnd ſtillſchweige wie ein Schaaff. Die Lateiner nennen mich Quidam, vnnd gebrauchen alſo meines Nammens / nur das die periodi deſto gröſſer / vnnd der Lmien deſto mehr werden möchten. Bitte alſo / wan du wider auff die Welt kommeſt / mir den dienſt zuerweiſen / vnd offentlichen zuſagen / das du den Quidam ſelbſt geſehē / er ſeye der vnſchuldigſte Kerl den

Petron. Arb. Einer. Jener. Quidam

mann finden möchte/habe niemahlen etwas geschrieben/sage nichts/hab niemahlen ichtwas gesagt/wölle auch nimmer ichtwas sagen. Vnnd das alle die so mich authoritatis ergò anziehen/ habens erlogen/ damit in das künfftige solche Crimina falsi moderiret, vnd mancher leichtglaubiger Tropff so bald nicht betrogen werde. Es geschicht auch daß sie mich offt nennen: Ein Gewiß gut Gesell: Ein gut Kerl: Ein gut Freund: bißweilen: Einer/ er will mir jetzt nicht einfallen: Ich weis nicht wer ꝛc. tauffen. Die Herren Oratores nennen mich in jhren Declamationibus vnd Schrifften Certum aliquem authorem, ein gewissen Mann: Alles nur zu dem Ende/damit der arme Jenner desto mehr gemartelt werden/vnd alle schuld auff jhn kommen möchte. Darauff ich versprochen das beste seinet wegen vorzuwenden. wie dann dieses den Actis zu inseriren ich hiemit coram Notario & testibus will referiret haben.

Calúniatorem si dixeris omnia dixeris.

In dem kam mir vor ein Geschrey eines Vogels: Duhu/ Vu hu/ vhu/ huruh. Warauff ich vermercken kundte/ dz es eine Nacht Eüle oder Vhu sein muste/ wie dan so bald eine in vierschrötiger gröſſe kam daher geflogen. Wie? sprach ich/ gibt es auch Vögel bey vnd vnder den Todten Menschen/ was

mag dz vor eine bedeütung haben? Wan dir/ ſprach ein Todt/dieſes Vogels Natur vnnd Eigenſchafft bekant iſt/kanſtu ſeine deutung vnſchwer ſelber erachten: Zuforderſt aber magſtu wiſſen/daß es eben wohl eines andern Menſchen Todt iſt: dan wie die Menſchen ſich in jhrem Leben verhalten vñ verſündigen/ alſo wird jhnen auch im Todt gelohnet/ per quod quis peccat per idem punitur. Ty- Tyrannen rannen/Verfolger/Räuber/Mörder/weil ſie pein. in jhrem Leben als Löwen/Bären vñ Wölffe ſich erzeiget/werden nach jhrem leben mit dergleichen-geſtalten-Teüfflen widerumb gepeiniget. Ein Schindhund/ein Geitzhalß muß ſich allda als ein Hund widerumb quälen vnd leiden. Ein Vnkeuſcher deßgleichen. Ein Dieb mit Raben/ein Gottsläſterer mit Läſter-Teüfflen geplaget werden: Nicht zwar auff Heidniſche Pythagoriſche weiſſe/ ob eines Menſchen Seele nach dem Todt in dergleichen Thiere fahren vnd alſo herrummer wandlen ſolte; ſondern daß der böſe feinde in eben ſolchen geſtalten jhnen die verdiente pein vnnd plag wird anthun. Alſo dieſer Vogel ebenmäſſig/iſt eines Menſchen Todt/welcher ſich in ſeinem leben vnd Handlungen als ein Vhu oder Eüle verhalten/darumb er dan alſo annoch zum Exempel den vberlebenden allhier muß dienen. Dann er war in zeit ſeines lebens ein Verläumder/ein falſcher Freund/

ein Lügenſchmidt/ ein Verräther / ein Affterreder/der männiglichen gute wort vorgabe/ zuruck aber alles vbel außlegete / deuttelte/ trähete wie er wolte / damit er jedem konte eines anſchmitzen / vnd ein bein vor das Glück ſchlagen: darumb/gleich wie die Römer beim Commodo daß SCtum geben / Delatores ad Leonem; alſo heiſſet es hie bey den Todten/ Delatores ad bubonem.

Dann erſtlich / wo dieſer vngehewrer/ ſchröcklicher/verhaßter/feindſeeliger/ leidiger/ hölliſcher Todtenvogel wohnet / da iſt nichts als vnheil vnd fluch zuhoffen.

Ovid. 5. 10. & 15. Metam.

Ignavus bubo dirum mortalibus omen.
Bubulat horrendum ferali Carmine bubo.
Triſtia mille locis ſtygius dedit omnia bubo.

Dannenhero als eine Eüle zu Rom in das Capitolium geflogen S. Papellio Jſtro & L. Pediano Coſs. man ein allgemeine haußſuchung thun laſſen/vmb zuſehen ob keine Verrätherey obhanden ſein möchte. Ebener maſſen hat dieſer Todte ſich in ſeinem leben gegen allen Menſchen verhalten / alſo das wer ſein anſichtig worden/ſich als vor einem feindſeeligen heilſtörigen Mann geſegnet. 2. Die Eüle iſt Triſtis die, læta noctu. Alſo ein Verläumbder/wan es dem Nächſten wol gehet/ſo iſt er traurig / haltet ſich ein / trachtet nach rach vnd hinderliſt; wan es vbel gehet/ ſo iſt ſein hertz frölich / thut ſich herfür wie das

böſe

böse in der Wannen. 3. Die Eüle ist non vocalis cantu, sed gemitu. Also ein Verläumbder schwätzet was jhm in das maul kommet / man sage jhm recht oder vnrecht / so bleibet er auff seinen fünff Augen / alles ist getadelt vnd gescholten / ob er schon weis das er vnrecht daran thut: alles muß herauß geplaudert sein / es seye für jhn oder wider jhn / es seye vor die sache oder wider die sache: vnd doch meinet der Esel / sein Geschrey allein gehe auff vier stimmen:

Κὴξ ὀρέων τοισκῶπες ἀηδόσι γαρύσαιντο.
Buboque montanus philomelis occinat ipsis. Theocrit. in Thyrside.

Vnd seye alles Heiligthumb was er vorbringe vnd rede /

Batte tacenda vltro loqueris veniamq; precaris; Ovven. l. 2. Ep. 57.
Vis ne tibi venia nil opus esse? tace

4. Die Eüle ist ein wüster vnflätiger Vogel / welcher die ort / da er sich haltet / mit seinem kath beschmeiset vnnd beschmitzet. Also ein Verlämbter aspergit bonam famam virorum, bescheisset vnd beschmeiset eines jeglichen guten Namen vnnd Leymund / in hoffnung dessen: Calumniare audacter, semper aliquid hæret, er werde so grob nicht auffgeschnitten vnd gelogen haben / man werde doch jemand finden der etwas darvon glaube: vnd je auffrichtiger vnd redlicher ein Mensch ist in seinē wandel / je ehe wird ein Verläumbder etwas an jhm finden zu tadlen.

Martial l. 5. Ep. 29.

Pietate fratres Curios licet vincas,
Quiete Nervas, Comitate Rufones,
Probitate Marcos, Æquitate Mauricos,
Oratione Regulos, Iocis Paullos:
Rubiginosis cuncta dentibus rodet.
Sed esse miserum credo cui placet nemo.

5. Die Eule/humanum quodammodo vultum simulat: Ein Verleumbder stellet sich mitleidig/vnd als gienge jhm seines Nächsten vnfall zu hertzen/aber es ist dieses nur eine Larve/eine verstellung/dann das innerliche ist voller falschheit vnd trug.

Ovven. l. 2. Ep. 84.

Omnia dissimulans simulansve facit, licet ingens
Dissimulare dolor sit, simulare labor.

6. Die Eule ist Nocturna & Lucifuga. Also ein Verleumbder scheuet das Liecht der Warheit/verachtet vnnd verkleinert seine nächste Freund hinderwerts/gibt gute wort ins gesicht: vornen Ave, hinden Cave: redet was man gern höret/vnd heuchlet/gehet doch auß auff hohn/schimpff/liegen vnd betriegen lingit lingua, corde mordet.

Ovven. l. 2. Ep. 184.

Dens quasi dictus edēs. Lingua à lingēdo vocatur:
Traxit ab officio Nomen uterq; suo.

7. Die Eule Turribus, Templis domibusque insidere cernitur. Ein Verleumbder Turribus insidet, trittet das Regiment mit füssen/gehet mit Gericht vñ Gerechtigkeit vmb wie die Saw mit einem Bettelsack/kan nichts als vom Rechten sagen vnd klagen/welchem er doch selbst vor dem liecht stehet/vnd es verhinderet/

verhinderet/träbet vnd lencket/ je nach dem er es am nutzlichſten vnnd jhme vorträglichſten befindet. Templis inſidet, verſpottet/ verachtet vnnd verlachet Gottes wort vnnd die Geiſtliche in jhrem Ampt vnd weſen/ feindet dieſelbe an als ein Epicurer/verfolget ſie heimlich vnnd offentlich/vnnd will doch vmb alle ſolche Vntugenden nimmer geſtrafft werden. Domibus inſidet, wo er kan vnder Eheleuten vnnd Verwandten in manchem Hauſiweſen/wirfft er einen Stranghaſpel vnder/ hetzet männiglich an einander / verbittert iederman gegen dem anderen/damit ſie in ſtetigem ſtreit vnd hader leben müſſen/vnd er in deſſen ſeinen luſt vnnd vortheil bey jedem ſuchen vnd behalten möge.

3. Die Eüle wird alſo genant quaſi Eyle. Alſo ein Verleumbder Eyler zu vrtheilen von eines jedwederen ehrlichen handelungen / ehe ie recht angefangen : Aber wie man einem Narren kein vngemachtes werck weiſen ſoll: Alſo/ vrtheilen ehe man erfordert wird/iſt das thun eines Narren.

Darumb wie jener ſage

Τύφεται Ἴλιον, ἰάζομεν. Eurip.
Fumat Ilium, ploremus. Troad.

Alſo ein anderer

Γλαῦξ ἀναγέγη, δεδοίκαμεν. Menãder.
Clamat noctua, timemus.

Als der Todt dieſen Diſcurs von dem vngehobel-

hobelten Vogel vnnd Verleumbder zu ende gebracht.

O du vnſeeliger Vogel/ dachte ich bey mir ſelbſt/ ſolſtu ein Menſch geweſen ſein/ vnnd Menſchliche Ehr vnnd Erbarkeit ſo gar verachtet haben! Nun haſtu erfahren/wie ſo gar ein falſcher Mann / ein Verleumbder / ein Spötter/ nicht ſo viel ſeinem Nächſten ſchaden kan/ als er ſich vnd ſeinen armen Erben einen Ewigen Laſt / eine Ewige vnruhe vnd feindſchafft/verſpottung vnd verachtung auff den halſe ladet. Wie ſtehen dergleichē leichtſinnige ſtücklein einem Mañ ſo gar vbel an/ wan er ein halbes herz hat / vnd zwo Zungen. Es iſt wohl ein rechter vngehewrer Vogel / ein rechtes Monſtrum ; Aber der ſchade wird ſein allein ſein. Es ſtehet geſchrieben :

Ovven. l. 2. Ep. 11/. Perfidus es fruſtra, verum qui voce negaſti,
Cum prodat te non inficienda manus.
Maior ut in dictis conſtantia quam ſit in actis,
Os ideirco tibi, non dedit ora DEVS.
Cui binas dedit ergo manus, linguam dedit Vnã.
Vnde manus ſimplex eſt tibi, lingua duplex?

In dem kam ein anderer Todt gegen mich/ doch kan ich eigentlichen nicht wiſſen/ ob er todt oder lebendig geweſen / dann er war anzuſehen alles beyd/ vnnd doch keines/er war nicht nacket wie andere Todte/ſondern bekleidet/vnd hatte eine groſſe güldene Kette vmb den halß herab hangen. Als ich aber einen Todt bey mir ſtehend fragte / wer dieſer were?

gab

gab mir derſelbe zur antwort / wie es müglich ſein könte das ich den nicht kennen ſolte / von dem ich ſelbſten vor dieſem auff der Welt doch ſo viel gehöret vnnd geredet hette: Es were / ſpracher weiters / die berümbteſte Perſon auff Erden / die in allen Ständen vnnd Aemptern / in allen Spielen vnnd Händlen den vor- vnd Nach-zug hette. Es were der jenige / welcher das verderbliche Böhmiſche vnweſen angezettelt; welcher auch vnlangſt den Allgemeinen Teütſchen Frieden zubefürdern / ſich / auff dem Tag zu Nürnberg / ohne paſſion / ohne affecten / vnd privat nutzen / angelegen ſein laſſen. Were vor dieſem / Landrichter geweſen in foro Soli, aber von keinem Menſchen einige Geſchencke je genommen. Könne jhm wegen ſeiner allbekandten auffrichtigkeit wohl ſelbſten recht ſprechen. Zugleich Richter ſein vnd Zeug in einer ſache. Dörffe wider ſich ſelbſten Kundſchafft geben. Könne jhm ſelbſten Kundſchafft geben. Könne jhm ſelbſten gewalt geben in allen dingen. Dörffe im Rechten die Warheit / par raiſon d' Eſtat. wohl läugnen vnnd verſchweigen / ohne offenſion ſeines Gewiſſens. Er ſage ſein eigene Fehler vnd mängel ſelbſt herauß; könne jhm auch ſelbſt helffen in allen fürfallenden ſachen. Er were ohne Sünde geſtorben / vnd gleichwol lebe er noch nach ſeinem Todt. Hette niemahlen ſeine eigene Blutfreünde

ver-

verfuchßschwäntzet/oder verrathen/ hette denselben auch nimmermehr nach jhrem Glück vnd Dienſten getrachtet/ noch heimlichen wider sie conſpiriret; ſondern laſſe jhm derſelben noth angelegen ſein als die ſeinige eigene. Seye ſchneller als Ahaſael, vnd dem Todt ſelbſten etlichmahl entloffen. Er wiſſe alle ding: dannenhero/ wegen ſeiner groſſen Geſchicklichkeit/ könne er auch zweyen Herren dienen. Er könne die Welt regieren ohne tadel: vnd einem jedwederen recht thun/ inſonderheit zu Hoff. Habe auch/ als er lebendig geſtorben/ all ſein Gut mit ſich hieher genommen. Vnd könne einem anderen geben/ was er ſelbſt nicht habe.

In dem mir nun ein Todt dieſes alſo hererzehlete/ ſahe ich etliche viel Todte daher geloffen komen/ mit langen leinin Haber-Küttlen angethan/ die huben an zu jamern vn zuſchreyen: Iſt dan Niemand da? Iſt dann Niemand da/ der ſich vnſerer Noth von Hertzen erbarmen vnd annehmen/ vnd die frembde Völcker mit jhren frembden laſtern von Hurerey/ Schinderey/ Marckaußſaugen vnd Gottsläſtern/ auß vnſerem Vatterland wegtreiben wolle? So bald komen ſie dieſe wort nicht geredet haben/ ſiehe/ da lieff mein Wunderman mit groſſer Eyle vnnd ſonderlichem Eyfer vnd Ernſt davon/ vnnd an den ort/ da der Mangel/ oder vielmehr die Noth/ vnd gefahr/

fahr/am gröſſeſten war. Vnd als ich inſtendig von dem vmbſtehenden Todtẽhauffen fragete: wer doch dieſer Wunderman/den ſie mir bißhero ſo höchlich herauß geſtrichen vnd gerühmet hetten/ welcher auch jetzo dieſen Rothſchäntzen wider die Feinde ſo geſchwind vnd trewlich zu hülff geloffen: were? Sprachen ſie: es were ja ein rechter Wunderman/ der Jedermann/ja auch dem Teüffel ſelbſten auß der Hölle helffen könne: ſein Name aber ſeye/ **Niemand**. Als ich das hörete/ſprach ich/mir iſt genug geſagt/ Verſtändigen iſt gut predigen: dan ich hatte im Werck ſelbſt erfahren/das es alles warhafftig wahr ſeye. Niemãd.

Wie ich nun ferner gehen wolte/ begegnet mir eine **Alte Dame**/ einer **Erbaren Matronen** ſich gleichſtellende/ welche etliche wort bey ſich ſelbeſt/doch ſolche mehr mit dem Kinn vnd den Leffzen/als der Zungen formirend/murmelete. Ich ſahe das Alt weetter mit wunder vnd ſchrecken an/dann es war ein abſcheweliches Bilde. Die augen ſtacken jhr in dem Kopff als in zwey roth fewrigen Bixlein/trieffend vnnd rinnend alß ein Gießfaßhänlein. Jhr gantzes Angeſicht war von farb wie die Fußſohlen eines Menſchen/ blawe Leffzen/ vber welche ein langer vngehewrer Diſtillir-ſchnabel herab hienge/ſo ohne vnderlaß tropffete/

Turpis ab inviſo pendebat ſtiria naſo. Martial. l. 7. Ep. 16.

Sie hatte einen Knebelbart / wie die Federfüſſige Junge Hüner oder Tauben / mit ſtupffen außſtaffiret: vnnd nicht mehr Zähn im Mund als ein Lampreth: Jhre Wangen waren gleich eines Affenbacken / darin ſie offt einen gantzen Haußrath verbergen können: Jhr Kopff dantzete daher wie eine Schaffſchelle. Jhre Sprach lautetete als ob ſie vber ſtein ſtulperte: der gantze Leib ſtacke in einem langen ſchwartzen Weibermantel / den ſie auff dem Kopff herab hangē hatte. Sie hielte einen groſſen Hebel in der Hand / darauff ſich dieſes alt wacklende Gebäw ſtützete / damit es nicht zu hauff fiele. Vnder dem Reden huſtete ſie zu jedem wort / vnd warff dabey ſolchen vnflath vnnd Koder auß / das ich in forchten ſtund / ſie mich damit an einem Schenckel lämen möchte. Jhre gantze Statur war / als ob zwey Schindelbrettlein zuſammen geheffter geweſen. Vnd in ſumma:

Huic tres capilli quatuorque erant dentes.
Pectus Cicadæ, Cruſculumque formicæ,
Cum comparata rictibus ſuis ora
Martial l. 1. Ep. 91. Niliacus habeat Crocodilus anguſta,
Meliuſque ranæ ganniant Ravennates,
Et Adrianus dulcius Culex cantet,
Videatque quantum noctuæ videant manè.
Et illud oleat quod Viri capellarum.
3. Ep. 71. Curvo pannoſæ pendent à pectore mammæ,
Et ſulcos uterus prodit.

Jhr Athem roche von ferne als ein Aaß in den Hundstagen.

Tam

Tam malè quàm malè olet nunquã ſullonis avari
Teſta vetus, media ſed modo fracta via. l. 6. Ep. 93.
Non ab amore recens hircus, non ora Leonis,
Non detracta Cani transtyberina cutis.
Pullus abortivo nec cum putreſcit in ovo,
Amphora corrupto nec vitiata garo.

Wie ich mich nun alſo ernſtlichen vber dieſem præteriti ſæculi compendio beſonnen/ vnd meinete/ daß/ nach weiſe der alten zeite/ ſie vbel hören möchte/ hub ich an/ jhr vber laut zu zuruffen vñ zuſchreyen: Altmutter! Holla/ he/ Altmutter! He Altmutter/ höret jhr wohl? In dem ſie daß ab initio & ante ſæcula alte Geſicht auffhube/ vnd ein par hundertjährige Brillen vff die Naſe faßte/ damit ſie mich deſto baß anſehen/ oder vielmehr/ durchſehen möchte/ dann ſie war zornig/ daß ich ſie eine Altmutter tituliret hatte. Was? ſagte ſie: ich bin weder daub/ noch eine Altmutter/ wie du Junger Lecker meineſt/ ich hab meinen ehrlichẽ namen/ vñ bin allezeit vor ein ehrliche Matron reſpectiret worden. Gienge in dem auff mich zu mit jhrem bengel; Ich aber halb erſtabert/ ſprach/ Ehrliebende Traw Matron: Ich bitte jhr wollet dieſe begangene Vnhöfflichkeit mir zu gut halten/ vnd ewers rechten Namens mich würdigen/ damit ich die gebührliche Schuldigkeit bey euch ableiſten möge. Ich heiſſe/ ſprach ſie/ Papelann, die an einem Vornehmen Herren Hoff lange Zeit Regentin oder Haußhoffmeiſterin vnnd Papelann Haußhoffmeiſterin

Auffſeherin. Auffſeherin geweſen. Als ich das hörete/

Offenſus variæ tumidis erroribus Aulæ.

Martial. l. 9. Ep. 44. Wie? fragte ich/ hat der Teuffel auch ſolche Leut hieher geſchiſſen? Ich hab vermeinet der Erdboden ſeye allein mit ſolchen Vnthieren vergifftet? dann haben warlich die arme Todte wohl auß der Lytania zuſprechen/ Libera nos Domine, &, Requieſcant in pace: dann ſo lang jhr hie ſeit/ iſt es vnmüglich daß auch die Todte im frieden ſolten ruhen können. Ich hab vor dieſem laider nicht gemeinet/ das die Auffſeherine auch ſterblich ſeyen: aber nun muß ich es wol glauben: weil ich ſpühre daß all ewer macht vnd gewalt/ ſo jhr vor dieſem gegen vnſchuldige ehrliche Leute/ vnChriſtlicher vnd vnerforſchlicher weiſe verübet/ nun auch danider liget: vnd ewere gewohnliche Heucheley/ Falſchheit/ Dieberey/ Betriegerey/ Hurerey/ Zauberey vnnd andere loſe ſtücke an das helle Tagliecht werden kommen ſein: wie ich dann ſelbſt derſelben einen guten theil der Welt hab kund gemacht. In dem fuhr ſie mit vngeſtümmen worten herauß: daß dich Sant Veitens Krisam anſtoß! daß dich der Ritt ſchitt/ du Böſſwicht/ du Faugel/ das dich Vix dantz ankomme; weiſſeſtu mir ſonſt nichts mehr zu leid zu thun/ als die alte Stücklein/ darumb ich mich ohne daß jetzt genug leiden muß/ vorzurucken? Iſt dan keine Verwalterin mehr auff der Welt/

Praxis Aulica.

Salome Herodias.

Verwalterin. Beſchiſſerin.

die

die es eben so arg als ich/oder wohl ärger mache? Warumb reibestu dich nicht an diselben/ vnd lassest mich passieren? Nun/nun/Frau-Haußhoffmeisterin/seit nicht so zornig/es soll hinfort ewer in Ehren nicht mehr gedacht werden. Sagt aber an/ was schaffet jhr gutes allhie? Es ist etlich Jahr/sprach sie/ daß ich mit meiner Lehrfrawen/ der Alten von Niderwiesen/in der Hölle gewesen/ vnd bey dem Lucifer angebracht/ ob man nicht ein Convent oder Orden von vnsern Schwestern/ den Auffseherinnen/Beschlisserinnen/ Warterinnen/ wolte stifften vnnd confirmiren lassen? Aber die Genädige Herren anwesende Teüffel haben sich darob noch nichts resolviren wollen: geben vor/ wir jhnen den handel in der Hölle verderben wirden/ vnnd mann sie als dann nicht mehr/ die Menschen zu peinigen/ gebrauchen möchte; weil wir so viel vnheils auff der Welt/ insonderheit zu Hoff/anstifften können/ daß man der Teuffel gantz nicht mehr daselbst bedarff. Zu dem haben die Teüffel/ auß forcht/ wir sie in jhrer ergebrachten rühigen possession turbiren möchten/ sich vor vns versegnet vnnd verkrochen. was den Himmel anlanget/da prætendiren wir ohne daß nichts/ wohlwissende das da die Auffseherinne/ Anstiffterinne/ Auffwicklerinne/ Fuchßschwäntzerinne/ Zanckteufen/Haderkatzen keinen zugang haben. So

Warterinnen.

ſind auch die Todte allhie mit vns gar nicht zu frieden / ſagende warumb wir ſie nicht in der ruhe / vnd todt laſſen / vnd jhrer / nach dem Leben / verſchonen? Alſo das ich nun vollen gewalt habe mich widerumb auff Erden zubegeben / zu den lebendigen Menſchen / vnd alda jhn aller Teüffel Namen zubleiben / in ſæcula ſæculorum. Aber ich hab mich bereits auch hierauff bedacht / vnnd bey mir gewiß beſchloſſen / von hinnen nicht zuweichen: dieweil / als ich noch auff der Welt war / ich mich ellendig leiden vnd Neiden laſſen muſte; dan ſo bald nur etwas zu Hauß oder zu Hoffe vorgienge / ſo war gleich der gemeine Argwohn vnd rede: Ha / die Haußhoffmeiſterin hats gethan; die Fuchßſchwäntzerin hat es angeſtifftet / ſie hat ſich ſo wol gehalten; die Beſchlieſſerin hat ſich ſo wol beſchiſſen: das Altwetter hat das Fleiſch / dz Wilpret / die Häringe / die Paſtetē / verderbē / vñ ehe die Würm darin wachſen laſſen / als dz ſie ein Arm Menſch damit erlabet hette; vnd gleichwol / wer / vngeachtet jhrer groſſen vntrew / mit jhr nicht zu hält der hats verlohren. In ſumā / wan noch zu Hoff etwz geſchicht das nicht recht iſt / ſo müſſen wir arme Leutlein / weil wir der Herrſchafft nutzen ſo trewlich ſuchen / daſſelbe gethan haben. Wird etwan ein alter ſtrumpff / ein alt ſchnuptuch verlohren / ſo fehlet es nicht daß man gleich ſage: ha / das mañ nur bey der Auffſeherin

seherin oder Warterin suche/ wer wolte es sonst haben? Ist etwan ein arm stücklein Duch/ Daffet/ Gallaun verlohren worden/ oder sonst etwas; Ha/ die Warterin ist alleweil da gewesen/ wer wolt es sonst gethan haben? Also das man vns auff der Welt nur für Narren haltet/ vnd wir billich lieber vnder den Teufflen wohnen solten als vnder so mißtrewen Menschen. Die Diener/ vnd daß Gesinde zu Hoff vnd Hauß/ sagen/ wir seyen Fuchßschwäntzerinne/ Ohrenbläserinne/ Mährenträgerinne/ Lügensägerinne vnd daß sie so bald von einer jhrer Bäslen oder Vettern nicht besuchet werden könten/ sie weren gleich außgespähet vnnd verrathen: vnd sie haben dessen vrsach/ dan wir auch das geringste/ wan es schon nicht wahr were/ doch/ so wir einer Person vngönstig worden/ vns nicht schewen anzubringen/ vnd mit Teüffel holen vnnd Eyden zubethewren. Die Herren im Hauß selbsten sagen/ **das wir nichts nutzen als nur das Haußwesen vnrühig zu machen/ zanck vnd hader zustifften/ vnd das Gesinde aneinander zu hetzen:** Aber hieran sind vnsere Genädige Frawen meist selber vrsach/ als welche meynen/ **wan die Diener vnnd das Gesinde einig seyen/ so leide die Herrschafft alsdan schaden.** Ist also vnser Name vnd wesen

bey männiglichen mehr verhasset als der Galgen/ja als der Teüffel selbsten.

Dann als newlich einer von Adel/ ein Teütscher/ durch Metz auff Pariß verreysen wolte/vnd vnderwegs/ eines tags/vier Meile von Metz/bey Gollenholtz/fragte/ wo er sein Nachtläger haben vnd einkehren müßte? vnd jhm einer sagte/Es were ein gute Herberg in einem Dorff negst/allwo die Würthin zuvor Haußhoffmeisterin gewesen: Fragte er weiters/ ob dann kein ander Ort dabey were da er zu nacht herbergen könte? vnd er jhm wider antwortete/ Nein es seye kein andere Gelegenheit daherumb/als allein [illegible]och-gericht oder Galgen/bey dem ein [illegible]leüt Häußlein stünde. Wolan wolan/sprech er/ so will ich allda mein Nachtläger nemmen/ vnnd tausentmahl lieber vnder dem liechten Galgen schlaffen/als in einem Hauß da dergleichen Basilisken Gifft anzutreffen. Dieses alles muß ich verschmertzen vnd geschehen lassen/vnnd wan ich noch in der Welt were/ wolte ich mehr wunders ausstifften als zuvor jemahlen.

Ich war aber der alten Vettlen Geschwätz anzuhören fast müde/alsso daß ich sahe wie ich mich mit ehren/als sie eben die Brülle abzoge/ davon rappen möchte; da sie in dessen jmmerzu nach murmelete vnd murrete/in meinung/ ob ich jhrem Gespräch ernstlich auffhorchen

thäte.

thäte. Ich gedachte aber wie ich etwan einen Geferten oder Wegweiſer finden könte/ der mich wider auff die Welt zu den lebendigen Menſchen führen wolte/ weil mir die zeit in dieſem Todten-Königreich faſt lang vnd verdrießlich worden.

In dieſen meinen Gedancken kam ein Todter daher vberzwerchs feld auff mich zugetretten/ zwar nicht vngehobelter geſtalt vnd anſehens/ allein daß er ein Gehörn eines Widders oder Bockß auff der Stirne hatte: daher ich anfangs anderſt nicht gedacht/ als es müßte der Monſieur Aries V. daß erſte von den zwölff Calenderſchreiberiſchen Zeichen/ ſein: Aber er kam mit Fäuſten auff mich zu/ vñ murmelte etliche zornige wort/ die/ weil ich nie kein Bock geweſen/ ich nicht verſtehē/ doch darauß abnehmen konte/ daß er mir gerne an die haut geweſen were: Meinete deßwegen/ es müſte ein Menſchenfeind oder todter Teuffel ſein; Aber ein anderer ſagte mir beyſeits/ daß er ein Menſch geweſen were. So muß er gleichwohl/ ſprach ich/ nicht ſonders bey ſinnen/ vnd ein rechter Narr ſein/ daß er mich da mit fäuſten attaquiren will/ da er doch an mich kein fug noch recht hat: In dem ich nun ſahe/ daß er von mir nicht abſtehen wolte/ ſtellete ich mich mit meinen fäuſten auch zur gegenwehr: Er aber ſprach/ er müſte ſich an mir jetzo rechen/ wegen eines Poeten der vor die-

ſem auff der Welt ſehr ſchimplich vnd ſtimpffli-
chen in einem Carmine von jhm geſchrie-
ben/ vnd jhn als einen Auffſchneider / der ſich
vor der welt vor einen groſſen erfahrenen Hel-
den vnnd Gelehrten Mann außgeben / vnnd
doch im werck nichts geweſen / hätte diffami-
ren wollen/ da er von jhm alſo geſagt:

Eſtienne Tabourot. fol. 136.

Vn petit Aymegrand. Rouſſeau. viſemouſtache.
Caſaque de velour, & fils d'un vigneron.
Cauſeur, preſomptueux, prometteur, biberõ.
Qui ne qu' aux Prince & Roy par cõplimãs S'attache.
Vn ſot outrecuidé. qui du tout S'eſtudie
D'un langage pipeur le monde deceuoir.
Et qui, n'ayant en luy ny grace ny ſçauoir.
Avec un ſot parler un chaſcun attedie.
Vn fat. un glorieux. un manequin. un draule.
Qui fait autãt de pas du pied que de l'Eſpaule.
Vn villan, qui cent fois a dementi ſa foy.
Faulx monoyer. niais. impudent. á la hache
Plus propre qu' á vertu. et plein de toutte tache.
Qui fait rire de luy penſant rire de moy.

In dem ich jhn nun ſahe in die Fäuſte ſpei-
gen: Nur her / nur her / wer das hertz hat /
ſprach ich im zorn ; vielleicht biſtu noch nicht
recht tod/kom her/kom ich ſoll dich noch beſſer
todt ſchlagen / damit du mich einandermahl
mögeſt vnverirt laſſen! hat mich S. Velten
mit dieſem Sennor Cornuto beſchiſſen! Ich
kundte das wort nicht wohl außreden/ da wa-
ren wir einander ſchon in den Haaren ; wie-
wohl (nach dem ich jhm das haar zerzauſet/ vñ
den Kopff / wie ich anfangs vermeinet / herab
geriſſen:

geriſſen / dann er ein falſch gemachtes Haar oder perucque truge:) ich einen vortheil hatte / da ich dem kahlen Tropffen keines mehr auff dem Kopff fande:

—— poſitiſque nitebat
Crinibus, ut totum quiſque videret ebur. Martial. l. 12. ep. 86.

Aber mit den Nägeln vnnd Zähnen ward da Ritterlich gefochten: vnd vertreißt mich noch / das ich jhm das Gewicht oder Gauchsgehörn nicht gar abgeriſſen. In einem huy war es voller Todten vmb vns her / welche ſich vnder vns friede zumachen heffrig bearbeiteten / endlich auch voneinander brachten / ſonſt ich zweiffels ohn heßlich zu kurtz kommen were / dann mein Gegentheil mit ſeiner Gabel / die er in der hand truge / vnnd mit ſeinen Hörnern mir heffrig vmb die Lenden zugeſetzet hatte. In ſumma was hülffte es viel / leugnen wollen ein ding daß jederman bekant iſt?

Occubui tandem Cornuto ardore petitus. Martialis.

Er gab mir ſo ein vngehewren ſtoß / das ich zu boden fallen mußte / vnd da im kath geſalbet lage wie Maß von Dreßen. Die Todte / ſo vmb vns her ſtunden / huben an Mord zuſchreyen / vnd auff mich zu / ſprachen: Was Todts hat der frembde Kerl hie zu machen? Meinetr Nietir wott yngß hiem yngſere trübliere? Es muß ja ein freveler Geſelle ſein / daß er den Herren Don Seignor Rufo Barbauiſo einen Sennor Cornuto darff titulie- Don Rufo Barbauiſo.

ren! Wie? ſprach ich/ iſt dieſer der Don Soignor Rufo Barbauiſo? ha deß loſen Tropffen! ſo höre ich wohl/du habeſt mich ſo vnbillig/als ob ich ehrlichen Leütten ſchimpff gethan/außgeruffen? Jhr Herren/ ſagte ich ferners zu den vmbſtehenden Todten/ habt warlich ſchlechte Ehr deßwegen zugewarten/ daß jhr dieſen Fratzhanſen vnd Auffſchneider vnder euch leidet/der doch in warheit anderſt nicht/ als wie ich von jhm geſchrieben/ ein rechter Gauch oder Cornuto iſt. Vnd das iſt eben die vrſach/ſprach Seignor Rufo Barbauiſo,daß ich mich an dir will rechen. Jhr Herren Todte Cammarades/ ich ließ es noch mit dem Namen paſſieren/dieweil wol gröſſere Hanſen/ als ich geweſen/ eben in dem Spittal kranck liegen/vnd ſolche titul tragen/ wie der weiſe Lug-ins-land propheceyet; Aber er hätte ja ſo wol von denſelben als mir ſchreiben können: Dann was hab ich mehr gethan oder geſchehen laſſen als andere? wird dann niemand keine Hörner mehr tragen als ich? hab ich dann jemahlen einem andern ſchaden gethan mit meinen Hörnern? ſind dan vmb meiner armen Hörner willen die Lutzernen/ Schreibzeug/Poſthörnlein vnd Streelthewrer worden? hat es dann bißhero an Meſſerhefften/Anziehern vnd hörnin Löffflen gemanglet? vnd warumb hat er mich dann alſo außzuſchreyen vor allen Menſchen? da doch

doch nimmermehr ein gut Geſell zufinden/der friedſamer vnd gedultiger geweſen als ich in meinem leben. Ich ſahe nimmermehr ſauer/ ich blähete mich nicht/ ich ſchalte nicht/ ich eyfferte nicht/ ich ſtellete mich nicht vngeberdig; ſondern wann die zeit kame/dz einer mein Weib viſitiren wolte/ ſo gieng ich auß dem Hauß/ damit ich nur niemand verhinderlich oder verdrießlich geweſen. Alles was an mir zuſchelten/iſt dieſes/ daß ich die Chriſtliche liebe nicht eben ſo wohl an den armen als an den Reichen erwieſen vnnd ſehen laſſen: dann wegen der Armen hatte ich ein wachendes Auge; Aber wann ein Reicher kam/der bey meinem Weib was zuverrichten hatte/ſo war ich ſchläfferiger als alle Siebenſchläffer je geweſen. Mein Weib vnd ich waren friedlich beyſamen/eines ſinnes vñ verſtands/ darumb ſie dan offt zu bettẽ pflegete; O Gott wolle meinen guten frommen Seignor Rufo lang leben laſſen! was ich will/ das will er auch/ er iſt der beſte gedultigſte Mann den man auff Erden finden möchte: es gehe daheime zu wie es wolle/er ſagt nimmer was machſtu? ſihe das iſt recht/ſihe das iſt vnrecht. Aber das loſe Zuſätſchel hatt hierin in etwas zu mild gelogen/ vnd war ich eben nicht ſo ein einfaltiger Narr/ dz ich nicht bißweilen den boſſen hätte mercken ſollen. Ich hab tauſendmahl geſagt/ das iſt nicht recht/ oder/das iſt recht. Dann wan

ich

ich sahe Poeten / Mahler / Musicanten / oder vom Adel in mein Hauß gehen / sprach ich so bald: O wehe das ist nicht recht. Wann ich aber einen Kauffmann oder Advocaten sahe kommen / sprach ich so bald / so / so / daß ist recht.

Höfflinge. Wann ich einen Höffling (deren Beutel meistentheils eben so voller Lufft / als jhr Hirn voll vanitäten stecket) Einen Frantzosen / einen langen Degen / einen grossen Knebelbart sahe / sprach ich mit vnlust also bald; ho / ho / daß ist gar nicht recht. Wañ ich aber Einen

Commissarij. Schaffner / einen Rentmeister / einen Comissarium oß dessen delegirte sahe / sprach ich / dz ist recht. Dann weil das Gelt solche Leut zugewinnen nicht so schwer ankommet / alß achten sie so viel auch nicht darauff / dasselbe widerumb redlich durchzutreiben. Was hat mir dann ein anderer vorzuwerffen / als ob ich vnfreundlich oder vnfriedlich gepfleget hätte? Auch war ich der Baum / vnder dessen Schatten mein Weib sich wider die hitzige Strahlen der Iustitien befreyete: Sie war der Haffen vnd ich der Deckel / das niemand sehen noch riechen kondte / was wir zugesetzt hatten. Doch hierin geschicht mir gleichwohl sehr vngütlich / daß nicht vmb meiner eigenen verbrechen / sondern vmb meines Weibs schulden willen / ich nun soll vnd muß diese Hörner tragen. Es deucht mich ja vnbillig sein. Hieher sprach er / ihr Herren Camerades, wer ist der

sich

ſich auff die logicam cornutam verſtehe? der woll mir dieſe difficultet doch entſcheiden helffen.

Si quando Sacra jura thori violauerit Vxor,
Cur gerit immeritus cornua vir?

Caput eſt, ſprach ich hiengegen/ vnnd wohl dem der ſich an deinem Vnheil ſpiegln lernet

Felix quem faciunt Don Ruſſi Cornua Cautum.

Wie? wie? ſprach er widerumb/ ſolte ich das leiden. ſolte ich mich nicht an dieſem Bapier rechen? warumb ſchweigt er dann nicht wann er was weiß. Muß er darumb mich bey allen Geſellſchafften vnd auff der Gaſſen alſo vmbtragen! als ob ich allein der vnverſtändige Eſel were/ vnd nicht ſchmäcken thete/ was daheime vorgieng. Hoho/ ſprach ich zu jhm/ damit biſtu noch nicht hindurch/ es wird in das künfftige noch beſſer werden. Et

Cum detur æterno victurum Carmine nomen. Martial l. 10. Ep 16.

Et

Ex vatum ingeniis multorum gloria pendet. Ovven. l. 1. Ep. 7.

So will ich deine heimlichſte Stücklein verbis conceptiſſimis, vnd mitlebendigen Farben/ an die helle Sonne bringen: vnd wann du noch bey leben wereſt/ wolte ich dich mit Kuppelverſen vnd Bauchliedern ſo verieren/ daß du dich vor Leyd erhencken ſolteſt/ dich/ dich/

Te, qui fœmineis noctesque diesque cathedris
Incedis toto notus in orbe latis.
Crine nitens, Ruber unguento, perlucidus oſtro, Martial l. 11. Ep. 38.
Ore tener, parvus pectore, crure glaber.

In

Ju dem ich dieſes ſagte/kam er noch eines mit ſeiner Gabel auff mich zugeloffen. Wie ich mich nun in dieſem Streit ferner bemühete/ vnd herumb bearbeitete / geſchahe es / das ich zu gutem glück erwachete / vnd mich in meinem bett befande/ dz Hertz klopffete mir vber die maſſen/vnd war ſo müde vnd matt/als ob ich warhafftig an dem Ort vnd in dem Todtenſtreit geweſen. Bedachte mich alſo von anfang dieſes Geſichts/alles deſſen was mir vorkommen war; vnd ſprach bey mir ſelbſten: Es iſt ſich warlich mit den Todten nicht zu vexieren. Dann ſolche Leutte / die auſſer der Welt vnd Geſellſchafft der Menſchen ſind/ ſollen vns mehr zum Ernſt als Schimpff dienen. Herr Doctor Zincgreff ſchriebe mir einsmals zu / als ich in verfertigung ſeiner Teutſchen Apohthegmatum arbeytete:

Mit Todten iſt nicht zuſchertzen.

Non mordendi ſunt qui nos
devorare poſſunt
totos.

Letztes.

Letztes Gericht.

Fünfftes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Gesichte

Philanders von Sittewalt.

Vorrede.

Edler/Gestrenger/Ehrn-Vester / Hochgelehrter / Hochgeachter / Großgünstiger / Hochgeehrter / Freundlicher/ lieber Leser. Was vnd wie ein Christ vom Jüngsten Gericht halten vnnd glauben soll/ daß haben wir auß Gottes wort vñ Heiliger Mäñer Schrifften zulernen. Dieses volgende Gesicht ist Christlicher Lehre nicht zuwidergestelt: Dann ein Gesicht oder Traum kan dem Verbo scripto nichts benehmen; ist deßwegen auch nicht gemeinet; sonder der einige zweck vñ Finis desselben / welcher von einem Verständigen vielfältig observirt werden kan/ zu consideriren. Davon dann ein Christlicher/ vnd in Heiliger Schrifft zu seiner Seeligkeit gefundirter Leser/ halten mag / was er ohne verletzung seines Gewissens thun

thun kan. Multa pie finguntur, quorum ſi ſcopum inſpexeris, tolerari poſſunt. Meinen intent vnnd affection wolleſtu im beſten deutten/vnd zu trewen dienſten/wann es dir gefällig/ mich würcklichen employiren/ verſicherlichen wird an trew vnd fleiß es nächſt Gottes hülff nimmer ermanglen/ dann dieſes iſt die natürliche inclination deß Philanders.

Letztes Gericht.

Fünffres Gesicht.

Fz Essais liu. 3. Chap. ult. pag. 1110.

Michael de Montaigne, in seinem vortrefflichen Buch/ sagt: Er halte darfür/ die Träume ein rechtes muster vnserer Gedancken seyen/ vnnd dessen/ damit wir in vnserem Leben vnd täglichem wandel vmbgehen: was einem wichtiges im sinn ligt/ daß kombt jhm im schlaff vor: auch so gar/ bey den vnvernünfftigen Thieren selbst/ heist es

Levin. Lemn. l. 2. de occult. Natmir. c. 11.

Scheibl. de anim. part. 2. Disp. 11. n. 46.

Theocriti

πάντα γὰρ ὄνειρος μαντεύεται

Somnia cuncta canum, panes.

Petron.

Et Canis in somnis leporis vestigia latrat.
Quippe videbis equos forteis, cũ mẽbra jacebũt,
In somnis sudare tamen spirareque sæpe,
Et quasi de palma summas contendere vires.
Venanteſque canes in molli sæpe quiete

Lucret. l. 4. de rer. nat.

Iactant crura tamen subito, voceſque repente
Mittunt, & crebras redducunt naribus auras,
Vt vestigia si teneant inuenta ferarum.
At variæ fugiunt volucres. &c.

Bey den Menschen aber

Claudian l. 1 præfat.

Omnia quæ sensu voluuntur vota diurno,
Tempore nocturno reddit amica quies.
Venator defessa toro dum membra reponit,
Mens tamen ad sylvas & sua lustra redit.
Me quoque Musarum studium sub nocte silenti
Artibus innumeris sollicitare solet &c:
Iudicibus lites, aurigæ somnia currus.

Lucretius l. 4 poem. p. m. 529.

In somnis eadem plerosque videmus obire.
Causidicos causas agere & componere leges:
Induperatores pugnare & prælia obire:

Nautas

Nautas contractũ cum ventis cernere bellũ. &c:
Reges expugnant, capiuntur, prælia miſcent:
Tollunt clamores quaſi ſi jugulentur ibidem &c.

—— Nam: cum proſtrata ſopore Petron.
Vrget membra quies, & mens ſine pondere ludit; fragm.
Quicquid luce fuit, tenebris agit. Oppida bello
Qui quatit, & flammis miſerandas ſævit in vrbes,
Tela videt, verſaſque acies & funera Regum,
Atque exundantes perfuſo ſanguine campos.
Qui cauſas orare ſolent, legeſque forumque,
Et pauidi cernunt incluſum corde tribunal.
Condit avarus opes, defoſſumq; invenit aurum,
Venator ſaltus canibus quatit. Eripit undis
Aut premit everſam periturus navita puppim.
Scribit amatori meretrix, dat adultera munus.

Derohalben

Res quæ in vita uſurpant homines, cogitant, curant, vident, quæque agunt vigilantes agitantq;, ea ſi cui in ſomno accidunt, minus mirum eſt. Ennius.

Mir iſt zum offtermahlen dergleichen begegnet: inſonderheit als ich newlicher tagen von St. Claude auß Burgund widerumb nach Genff zuruck kommen / vnnd von der Reyſe etwas ermüdet mich zur ruhe begeben.

Die vrſach deſſen war: als wir vns vergangenen Winter zu Lyon auffgehalten / vnnd im Aprill durch Grenoble, die Hauptſtatt vnnd Parlament im Delphinat (von deren vnfern wir la fontaine qui brusle beſichtiget) durch Sauoye vnnd deſſen Haupſtatt Chambery nach Genff begeben: auch vnderwegs die in aller Weltberühmbte Carthauß/

la grande Chartreuſe, beſuchet/ da vnder andern denckwürdigen ſachen/ man vns in dem Capittel/ in groſſen lebhafften Gemälden/ das Leben Beati Brunonis, als ſtiffters deß Carthäuſer Ordens/ beneben den vrſachen ſo jhn zu ſolchem werck getrieben/ gewieſen vnnd erzehlet: Hab ſolche Hiſtoriam ich mir dermaſſen zu gemüth gezogen vnd erwogen/ das ich hernach volgendes Geſicht deßwegen bekommen.

Carthäuſer Orden.

Damit aber der Leſer der ſachen mehrern bericht habe: ſo verhaltet ſich die Hiſtoria B. Brunonis alſo: Anno Chriſti M. LXXX. ſtarb zu Pariß ein vortrefflicher berühmbter Doctor. Als man nun in der Kirch die Vigilien oder Seelmeſſen vber jhn ſange/ vnnd zu dem verſicul kam/ Reſponde mihi, richtete ſich der Todte in dem Sarck auff/ vnnd mit ſchröcklicher ſtimme ſprach/ Accuſatus ſum. Deß andern tags/ weil man jhn noch zubegraben bedenckens hatte/ ſprach der Todte ebener maſſen/ Judicatus ſum. Dritten tags/ als wegen ſolchen wunders eine groſſe menge Volcks beygeloffen kam/ vnnd man die Vigilien wider ſange/ biß auff vorige wort/ Reſponde mihi, richtete ſich der Todte in dem Sarck nochmahlen auff vñ ſprach/ Damnatus ſum. Ab welcher ſchröcklichen ſtimme auch die/ ſo nur davon reden gehört/ ein mächtiges grauſen ankommen; inſonderheit

Author des Eſtats, Empires & principautez du Monde: in diſcurſu de origine omnium Religionum pag. 15.

Dionyſ Carthuſ. in dialog. de partic. anim. Iudicio poſt mortem, Artic. 6. fin.

derheit aber/ die dem Dienſt würcklichen beygewohnet hatten Vnder welchen ein Teutſcher/von Cölln bürtig/von reichem vñ Edlem Geſchlechte/ Namens BRUNO, Canonicus im Thumb zu Reimß in Schampanien/ Doctor Theologiæ vnd Juris geweſen/ der (weil er den verſtorbenen für einen frommen Mann gehalten/vnd gedachte/wan das an ſo vor der Wele Heiligen Leütten geſchihe/ was dann jhm begegnen möchte) ab dieſem Spectacul alſo **erſchrocken/ daß er ſich entſchloſſen die Welt gantz zuverlaſſen vnnd ein einſammes Leben in einer Wildtnuß zuführen/ damit er von den Leutten abgeſondert/ deſto mehr in Reinigkeit/ ohne ärgernuß vnnd Sünden/ welche vnder den Menſchen vnnd in den Stätten gemeiner ſind/ vnnd in mehrerm ſchwang gehen/leben möchte**; dannenhero der Carthäuſer Orden ſeinen anfang vnnd vrſprung genommen/wie in vorangezogenem Diſcurs mit mehrerm zuleſen. Bucholtz. Indic. Chronol. an. 1086. alii.

Dieſe Hiſtori/ſo ich zum theil auß dem Gemälde eigentlichen/ auch auß Pater Ruoffen, Herren Licentiat Johann Ruoffens/ geweſſenen Statmeiſters zu Hagenaw/ Enckels/meines Vettern/relation mit meh-

rerm grauſen verſtanden/ mit deren ich auch tag vnd nacht in meinen gedancken zubrachte/ gab mir/wie vorgemelt/ anleytung zu volgendem Geſichte: In dem mir vorkam/ob ſehe ich das Letzte Gericht / vnnd einen ſchönen Jüngling durch die Lufft daher fliegen / eine Poſaun mit allen kräfften blaſend: Stein vnd Felſen/ja die Todte ſelbſten bewegten ſich/als ſie dieſe ſtimme höreten / vnd die Erde wiche den beinen der Abgeſtorbenen/welche ſich einander hie vnd da zuſamen ſucheten.

Kriegshelden.

Erſtlich ſahe ich die/ ſo vor dieſem in den verderblichen/ inſonderheit ſeithero dem Niderländiſchen vnnd Böhmiſchen vnweſen/ bekandten Kriegszügen verrümbt geweſen/ Generals, Capitains, Lieutenants, Fendrichs/Soldaten/ꝛc. vnd vnder andern dem Contrafait nach/ den vortrefflichen Don Aluares de Toledo, Duc d' Alba Franciſcum Pizarrum. Ferdinandum Corteſium, Alkmairum. Mansfeld. Tylli. Fridland. auch die alte/Alexandrum M. Scipiones. Hannibalem. C. J. Cæſarem. Antonium: Pompeium &c: welche alle auß jhrern Gräbern herfür ſprangen / nach den Degen ſahen/ nicht anderſt meinende/ dann es were Lärmen geblaſen/ vnnd der Feind jhnen ins Quartier gefallen / oder ſonſt ein Scharmützel vorgegangen.

Geitzhälſe

Die Geitzhälſe vnd getauffte Juden krachen

chen auch herfür/aber gantz voller ſchrecken/ förchtende/ daß etwan es auff eine plünderung angeſehen ſein möchte.

Divitiæ atque metus comites ſunt. Ovven. l. 3. Ep. 54.

Die Hoffnarren/ Schlämmer vnd Lanckrotirer meyneten es müſte vielleicht ein Ringelrennen oder Jagden angeſtellt ſein/ darzu man das zeichen geben laſſen. Hoffnarrē.

In ſumma/ auß eines jeden äuſſerlichen geberden konte ich leichtlich abnemmen vnd mercken/ mit was gedancken er im Hertzen vmbgienge: Aber nit einer vnder jhnen allen mochte ſich einbilden/ daß der Schall dieſer Poſaunen/ daß zeichen deß letzten Gerichts ſein ſolte: ein jeder hatte ſich die zeit vnnd weiſe viel anderſt traumen laſſen/ vñ kondte es nicht begreiffen. Vnachtſame Menſchen.

Dannenhero ich mich der groſſen Allmacht Gottes nicht genugſam verwunderen kondte/ in dem/ daß/ als die Todte ſo viel hundert vnd tauſend vbereinander herauß krochen/ dannoch keiner derſelben ſeines Nachbauren Arm oder Bein ergriffe/ ſondern ein jeglicher ſeine Glieder ohne mühe zuſammen brachte. Allmacht Gottes.

Nach dem es aber dem gantzen vmbſtehenden Heer kundt worden/ das dieſes der groſſe Tag deß Gerichts wäre/ da ward wunder zuſehen vnd zuhören.

Welt-Kinder.

Die üppige Weltkinder / welche in Fleischeslust / Augenlust / vnnd Hoffärtigem leben jhre tage geendet hatten / wolten kurtzumb jhre augen nicht mehr annemmen noch erkennen / auß sorge / dieselbe vor dem Richterstuhl wider sie selbst zeügen / vnd jhre ankläger werden möchten.

lege Höll: Sodom. lib. 2. c. 11.

Spötter

Die Spötter vnd Lästerer / wolten auß jetziger vrsach jhre Zungen nicht mehr annemmen.

Diebe

Die Diebe lieffen mit aller macht / damit sie von jhren Händen vnd krummen fingern nicht ergriffen wurden.

Andere sahe ich / deren Seelen mit zittern vnnd zagen zu jhren Leibern kehreten / als denen bewust / was die sach für einen außgang gewinnen wirde.

Balsamierte Geitzhäls.

Ein alter Geitzhals fragte einen seiner Nachbauren (welcher / weil er Balsamiert worden / noch auff sein Eingeweyd / so in fernen Landen lage / warten muste: Aber O mein Gott / was noth muste der arme Kerl außstehen / biß seine trippen wider zu jhm kamen / welche jhm Raach vnd Hölliſche plag in das Angesicht fluchten / daß / weil sie ja ein theil seines leibs gewesen / Er sie seiner selbst vnwürdig geachtet hatte) ob diesen tag alle Todte aufferstehen wirden? vnnd ob das Gelt / so er vergraben hätte / auch herfür kommen

men thäte? welcher närriſchen frage ich gern gelacht / wann nicht ein groſſe trupp **Beutelſchneyder** mich verhindert hätten / welche auß allen kräfften vor jhren ohren (die ſich wider zu jhren Herren begeben wolten) flohen/damit ſie nicht hören müſten/ was ſie förchteten. Beütelſchneyder.

Deus bone! quam male eſt extra legem viventibus! quicquid meruerunt ſemper expectant.

Dieſes alles ſahe vnd hörete ich / alldieweil ich mich auff eine höhe geſtellt hatte/gar wohl. Aber bald vernahme ich ein geſchrey vnter meinen füſſen / das ich platz machen / vnnd weichen ſolte / vnnd ehe ich ſchier recht herab kame / ſahe ich ein hauffen vortrefflich ſchöne Weiber herfür gehen / die mich einen Vnflat vnnd groben Flögel ſchalten / das ich dem **Frawenzimmer** nicht mehr Ehr vnd reſpect anzuthun wüſte / (dann auch in der Hölle ſelbſten ſo wohl als auff Erden das Frawenzimmer dieſe vanitet vnd Eytelkeit noch an ſich hat / daß ſie meynen mann müſſe ſie reſpectiren vnd jhnen mit ſchlaviſcher Dienſtbarkeit hoffieren vnd auffwarten) Sie waren luſtig vnnd guter dinge/weil ſie ſahen / daß ſie nacket / ſo ſchön vnd wohl proportionirt von leib daher tratten / vnnd daß alle welt ſie anſchawen vnd lieben ſolte: Aber bald entſiehle jhnen der muth/ als ſie mercke- Frawenzimmer. Weiber Eitelkeit.

ten/daß es der tag deß Zorns wäre/vnnd das jhre schönheit sie bereit innerlichen im hertzen jhrer Sünden anklagete / derowegen sie den weg richt zu/doch mit einem langsamen vnnd sittsamen gang gegen thal nahmen. Viel vnder jhnen/die in jhrem leben zärtlich vnnd weych aufferzogen vnd nicht gewohnet waren barfuß oder ohne gesellschafft zugehen/ die ruffeten jhren Lackayen vnd Hoffmeistern zu/die sie vnder den armen vnnd auff den armen führen vnd leyten solten: Aber dieselbe waren anderwerts mit geschäfften beladen / in dem sie von jhren Herren angeklagt/ daß sie in wehrendem Weltwesen deren Weibern zu heimlicher Leichtfertigkeit vnd Vppigkeit anlaß gegeben / vnnd jhnen die Buhlenbrieff hie vnd da bestellet hätten.

Frawenzucht.

Viel Heurathen.

Eine / so sich siebenmahl wider verheurathet / gienge in schweren gedancken / wie sie außflucht vnd vrsachen für alle jhre Männer finden möchte/denē allen sie versprochen hatte/ sich nimmermehr zuverheurathen; weil allemahl sie deß ersten (wie sie sagte) nicht vergessen können.

Huren.

Eine Courtisane, auff teutsch/eine gemeine Dirne oder Metze/ ein Schandhur/ welche sich vnderstunde dem Gerechten Richter zu entgehen / stellete sich als ob sie jhren Nachtzeug / jhren Spiegel vnd Haarpulffer vergessen/vnd wider vmbkehren müste/dieselbige

bige zuholen / in hoffnung sie vnderwegs etwan gute Gesellschafft antreffen / vnnd die zeit anderwerts mit jhnen vertreiben möchte. In dem sie aber also in gedancken stunde / vñ weder zuruck konte / noch vor sich wolte / kam sie doch endlich vnvermercklichen bey den Richtplatz; allwo sie eine menge guter Gespanen antraffe / welche sie vor diesem mit der Lustseuche angesteckt vnnd verführet hatte: diese alle / so bald sie der Bestien ansichtig wurden / je einer dem andern mit Fingern weiseten / vnd Schand- Land- Brandhur zuruffeten / also das vor grosser schame sie sich vnder ein hauffen Schergen / so vnfern stunden / verbergen wolte / meinende / daß bey so wichtigen geschäfften man jhrer vnder solchen Lumpenleuten nicht viel achten wirde.

In dessen vermerckte ich ein geschrey vieler Leut / welche / als ich mich vmbsahe / einem Medico oder Artzt nachluffen / dieses waren die jenige / denen der gute Doctor, wie mann sagt / den Rest per anticipationem temporis gegeben hatte: sie schrien jhm Mord nach / vnd stiessen ihn hart gegen dem Richterstul / auff das er jhrentwegen antworten solte. O ja / O ja / sprach der Herr Medicus, nur jmmer her / ich getröste mich deß Heylsamen Spruchs / der da sagt: Medici.

Μόνῳ διατρῷ τοῦτο καὶ συναγόρῳ
Ἐξέστιν ἀποκτεῖνειν μὲν, ἀποθνήσκειν δὲ μὴ.

Soli

Soli Medico & Advocato licet occidere, non verò mori.

Aber der nachfolgende Hauffe fluchte vnnd wünschete der Medicorum Großvatter vnd Vhranherren Galeno (dann ob schon Hippocrates bey sechßhundert Jahren älter dan Galenus, so ist doch dieser mehr jhr Mann gewesen/als der Erste alles vbel/als der solche macht seinen Kindern/den heutigen Medicis gegeben hatte. Welchen Tumult zustillen/ einer/mit Gelt bestochener Advocat, herbey trat vnd sprach:

Ovven. l. 2. Ep. 70.

Te formidati metuunt Galene Tyranni,
Stat Regum in vestra vitaque Mortiq; manu.
Arbitrium vobis vitæ mortisque potestas
Summa data est: vni proxima pene DEO.
Hos damnare neci sed non sine crimine Iudex,
Non sine teste potest; Tu sine utroque potes.

Daß ist wahr/sprach ein anderer Doctor Medicinæ. vnd wo solte es auff Erden hinkommen/wann alle Menschen leben blieben/vnd dieselbe durch vns nicht gereiniget/geläuttert vnd purgirt wirden. Ist dem nicht also: die Welt wirde gar voll Narren werden.

Ovven. l. 2. Ep. 53.

Quod nisi mactarent Medici laniiqui Iuuencos;
Omnia stultorum plena bouumque forent?

Ja/ja sprachen sie alle. pacience par force, was wir thun müssen/daß thun wir gern.

Ampteüt vnd Richter.

Vff der seitte gegen vber/ nächst an mir/ hörete ich ein geräusch/ als ob einer im wasser schwimen thäte/vñ als ich mich vmbsahe/sihe da stund einer/ so ein Stattrichter oder Ampt-

Amptmann geweſen/mittẽ in dem Rhein/ welcher ſeine Hände kratzete/ ſchabete vnnd wuſche: Als ich aber hinbey gieng/ vnd fragte die vrſach deſſen/ſprach er/darumb/dieweil in meinem leben vnd Richter Ampt/mann mir die Hände offtmahl ſchmieren müſſen/ damit die Proceſs vnnd Händel richtig/ ſchlichtig vnd gelind gemacht wirden/ vnnd der Kläger in ſeiner gerechten ſach zur erhaltenen vrtheils Execution gelangen mögen: alſo verſuche ich/ ob ſolche ſchmier hie nicht abzuwäſchen wäre/ ehe ich vor dem Auditorio generali erſcheinen müſte. Dann ich in groſſer ſorge ſtehe/wann ich ſchon das hertz verdecken könte/die ſchmutzige finger mich verrathen möchten.

Schröchlich war es an zuſchawen/ wie etliche Legiones Teüffel daher kamen/ mit Geißlen/fewrigen Kolben/Zangen/ Ketten/ Banden vnd andern Waffen beladen/ welche einen hauffen Würth vñ Schneyder vor ſich her trieben: Sie ſtelleten ſich alle/ ob ſie taub weren/oder nicht wohl höreten/vnd ob ſie ſchon aufferwecket waren/ doch nicht wol auß den Gräbern herfür wolten/ auß forcht es jhnen ſo baß nicht gelingen möchte. Schneyder. Würth.

Im fürüber gehen merckete ich einen Advocaten, welcher den Kopff hervor thate/vnd fragte/ wohin ſie doch alle wolten? vnd als er von einem Würth vernam/ daß ſie vor das Advocat.

Gerechte

Gerechte Gericht Gottes muſten / zoge er den Kopff / wider zuruck in das Grab / tieffer hinunder: mit dem troſt / wann er je in die Hölle müſte / ſo hätte er vmb ſo viel wegs ſchon zum beſten.

Würth. Einer vnder den Würthen ſchwitzete vor angſt ſo faſt / daß jhm die tropffen auff die Erde fielen / vnd er vor Mattigkeit kaum fort kommen mochte: zu dem ſprach ein Teuffel / mich däucht / Geſell / du wilt alles waſſer auß deinem Leibe ſchwitzen / damit mann nicht meynen ſolte / ob wolteſtu du vns / wie auff Erden den Menſchen / Waſſer vor Wein verkauffen.

Schneyder Ein armer Schneyder / ein räudiger Mann / ein Krätziger / ein krumer Mann / ſo mit mancher farb ſtückern von Thuch vnnd Daffat behencket / krumme finger vnnd lahme ſchenckel hatte / antwortete nichts vnderwegs / als allein / wie es wol möglich ſein wolte / daß er ichtwas ſolte geſtohlen haben? weil er doch vor Hunger ſchier geſtorben: dem aber die andere zuruffeten / er ſolte es nur geſtehen / dann daß were ja ſonſt dem Handwerck ein ſpott vnd ſchande / wann er eben ſo gar from ſein wolte.

Schnapphanen. Nach dieſem erſahe ich eine Kuppel Schnapphanen / Freybeutter / Straſſenräuber / welche ſich ſelbſt vor einander förch-

förchteten vnd flohen; Aber wie bald waren ſie von den Teuffeln zuſammen getrieben/ vnd zu den Schneydern gekuppelt? Auß vrſachen / weil die Schnapphanen / ſo zureden / wilde Schneyder / oder Feldſchneyder wären. Wilde Schneider.

Dieſen nach kame die Thorheit/ auff allen ſeitē mit Poeten/ Muſicicanten, Aſtrologis, Alchymiſtis, Buhlern/ Mahlern vnd Fechtern vmbgeben / als Leuten/ die in den tag ohne rechnung hinein dichten vnd leben/ vnd nicht achten/ wann ſie/ vnd ob ſie müſſen rechnung geben. Dieſe wurden beyſeits zu den Henckern / Schindern/ Juden / Phariſeern vnd Schrifftgelehrten gewieſen. Poetæ. Muſici. Aſtrologi. Alchymiſtæ, Mahler. Buhler/ Fechter.

Viel Procuratores ſahe ich vber einem hauffen / die einander die Haar beyſeits thaten/ vñ die Stirnen beſahen/ vñ als ich fragte/ warumb ? gab mir ein Sternguckꝛ zur antwort/ daß auff der Welt/ inſonderheit bey den Wälſchen / die Procuratores für Leute gehalten werden / qui non habeant frontem, qui fronte careant, die weder ſcham noch Ehr in ſich hätten: deßwegen ſie mit verwunderung ſehen / daß jhnen an der Stirn Ehre noch ſo viel were vberblieben / weil ſie doch in lebenszeiten deren ſo wenig gehabt hätten. Procuratores.

Endlich höret ich einen/ Ein Schweigē/

mit

mit ſtarcker Stimme dreymal außruffen / D
par Dieu! Horcht in Gottes Namen

Stuhl Gottes. Der Richtſtuhl war durch die Allmäch
tige Hand deß Höchſten bereittet. GOTT
ſelber war bekleydet/in/mit vnnd durch Sich
ſelber: Er war/ der Er iſt / vnd der Er gewe
ſen von anbeging/vnd bleiben wird ewiglich
Freundlich vnd Holdſeelig gegen den Außer
wehlten; Zornig vnnd Eyfferig gegen di
Gottloſe. Die Sonne vnd Sternen
waren zu ſeiner Füſſe Schemel/vñ bereit/ den
Befehl jhres HERRN vnnd Schöpffers
zu vollbringen. Der Wind legte ſich in
der Lufft als ein Stummer: das Waſſer
ſtunde ſtill an ſeinem Vffer. Die Erd
war erſchrocken/ wegen derer dinge / ſo jhren
Kindern / den Menſchen / begegnen ſolten.
In ſumma alles war da in tiefſſinnigen ſor
gen vnd Gedancken. Die Gerechte ſag
ten danck Gott dem Allmächtigen/ daß er de
böſen Welt ein ende gemacht / vnd in derſel
ben/ſie vnder den viel ärgernuſſen/durch ſein
Heilige Engel ſo Vätterlich erhalten/vnd vo
dem Ewigen Verderben ſo genädiglich behü
tet hatte. Die Gottloſe bedachten ſich
wie ſie jhre Sünden bemänteln/ vnd der vor
ſtehenden ewigen Straff alſo/wo möglich we
re / entgehen könten. Die Engel waren
geſchäfftig wie ſie die Fromme ſamlen; die

Teüf

Teüffel fertig / wie sie die böse in jhren wercken vberzeugen vnd straffen möchten.

Die H. Zehen Gebott GOttes waren allda in einem ort verwahret / dessen eingang so eng vnd schmahl / daß auch die allermagerste Menschen / die sich in der gröſten Fasten / mit Geißlen / mortificiren / vnnd Wahlfahrten ängstiglichen gemartelt / eyfferig gequälet beschnitten / vnnd behawen hatten / dennoch nicht vermochten hinein zukommen / es were dann / daß sie haut vnd haar / wie mann redet / mit allen wercken vnnd verdiensten / als auff diesem weg hochverhinderlichen dingen / wolten zuruck lassen. Die H. zehen Gebott Gottes.

Vff der einē seitte stunden beysamen / Vngenad / Vnglück / Rachgier / Vermaledeyung / Zorn / Vnwillen / Trawren / Fluch vnd Pestilentz / welche alle wider die Herren Medicos Zetter vnnd Mordio rufften. Medici.

Die Pestilentz gestunde / daß sie viel Menschen vergifftet / die doch / wann die Medici das vbel nit ärger gemacht hätten / nimmer gestorben wären. Pestilentz.

Vnwillen vnd Trawren sprachen / daß jhres theils ohne mithülff der Medicorum sie niemand getödtet hätten. Melancholey.

Vnglück vnd Zorn sagten / das niemand durch sie / als nur mit beystand vnnd hand anlegung der Medicorum hi das ver- Zorn.

derben vnnd ſterben gerathen. Ward alſo den Herren Facultatis ernſtlichen aufferlegt/ wegen aller Abgeſtorbenen / red vnd antwort zugeben : Derohalben begaben ſie ſich an einen erhabenen ort/die muſterung zuhalten: vnnd ſo bald ſie einen mit Namen rufften/ ſprach der Corycæus : dieſen hab ich noch bey leben vnd geſund geſehen / auff den vnnd den tag ; vnnd iſt geſtorben den vnnd den tag/ Ergo.

Adam. Der anfang deß Gerichts ward gemacht an Adam ; welcher hart angehalten wurde/vmb rechnung zugeben wegen eines Apffels/den er vber das verbott Gottes angegriffen.

Judas. Judas der vnſern ſtunde/vnd zuſahe wie ängſtiglichen ſich der gute Altvatter ſtellete, hub anzuſchreyen / O wehe mir ! hat mann wegen eines Apffels ſo ſcharpffes nachforſchen/wie wird es dann mir ergehen ? der ich den Herren das vnſchuldige Lamb/den Sohn deß Allerhöchſten Gottes verrathen habe! O Adam , Adam.

Spes idcirco mihi ſupereſt non ulla ſalutis,
Cum tua culpa leuis ſit, tua pœna grauis.

Alt Teſtament. New Teſtament. Die Ertzväter vnnd das alte Teſtament kam zum ende/vnd das Newe Teſtament kam herfür. Die zwölff Apoſtel ſaſſen auff Stühlen mit Chriſto zurichten die Völcker der Erden.

Als-

Alsbald bracht ein Teuffel einen daher/vnd ſprach/ ſihe da/ dieſer iſts/der den jenigen ins Antlitz geſchlagen/ welchen Johannes der Täuffer mit fingern gewiſen. Es war aber der Jud/der Pfaffenknecht/ der dem Hohen Prieſter zu ſonderem gefallen/ Jeſu einen Backenſtreich gegeben: dieſer hatte jhm den Proceſs vnd rechnung ſelbſt gemacht/ dann er fuhr hinunder in den Abgrund der Höllen. Backenſtreich.

Es war wohl denckwürdig anzuſchawen/ daß die Bauren vnd die Veſte Strenge Junckern/ die Biſchoffe vnd die Bader/die Cammerdienere vnd die Herren/ die Mägde vnd die Frawen/ allda ohne vnderſcheyd vntereinander ſtunden/vnd keines vor dem andern bey dem Richterſtuhl Gottes vmb ein haärlein vorzug oder vortheil haben können. GOTT macht alles gleich.

Behüte Gott/ wann ich dieſen ſachen nachgedencke/ vnnd deßwegen manchen groſſen Hanſen anſchawe/ wie iſt mir zu ſinne? Manche Oberkeit gehet für jhre arme Bürger für über/Siehet ſie nicht wohl an/ dancket nicht wohl mit einem wort/ greiffet nicht wohl an den Hut/ ob ſchon die arme Leütt ſich mit tieffem bücken/hut rücken/vnd kopff nicken/ mit erbärmlicher beweglicher ſtimme in jhren Nöthen/mit anſprechen Oberkeiten.

vnd an reden so vnderdienstbar erzeigen; sondern werden mit stillschweigen oder doch harten hertzstechenden worten angefahren/ vñ abgeschreckt. Da aber/ vor GOttes Gericht/ wird der arme Bürger eben so viel gelten/ vnd noch wohl mehr als ein Gewaltsame Oberkeit auff Erden jmmer hat gelten mögen. Wann ein Adelmann bedächte/ wie wenig Alda deß Adels geachtet/ vnd wie die ärmste Taglöhner dem Reichesten vom Adel an der seit stehen/ oder wohl vorgezogen werden/ was solt er nicht vor resolution der Sanfftmuth/ Freundlichkeit vnd der Erkandtnuß seiner selbsten fassen? Wann ein Amptman dort leiden muß das ein armer Baur wider jhn die sach erhalte/ Er aber gegen jhm condemnirt werde/ wie muß jhm zu muth sein? solten nicht diese Gedancken/ allen Hochsteigenden Einbildungen abwehren/ vnd dieselbige zur Gelindigkeit/ Freündlichkeit vnd erkandtnuß jhrer selbst anmahnen vnd treiben?

Adelleut.

Amptleüter.

Herodes vnd Pilatus strecken die Köpffe

Pilatus.

ein wenig herfür/ vnd als ſie das Fewrbren-
nende Antlitz jhres Richters ſahen / der
doch in den Augen der Frommen mit Herr-
ligkeit vnd Holdſeeligkeit vmbgeben / ſprach
Pilatus: jetzt ſehe ich warlich / das er nicht
vergebens geredt/von ſeinem Reich / von ſei-
nen Legionen, vnd daß er der Juden König
ſeye/dann das werck weiſet den Meiſter. He- Herodes.
rodes aber ſagte/mit mir iſt es nun vmbſunſt
vnd verlohren jhe viel zuerlangen / dann ich
müſte in ſorgen ſtehen/die Kindlein auff dem
Gebirge zu Bethlehem möchten mir den gar-
auß machen/weil ich ſie vmb dieſes Richters
willen hinrichten vnd tödten laſſen: vnd ich
mir die Rechnung leicht ſtellen kan/Er ſie deſ-
ſen wider mich trewlich werde genieſſen laſ-
ſen.

Darauff kam ein Kerl eines gräſſen Ge- Fechter.
ſichts / welcher die arm außſpannete vnd von
ſich ſtieſſe: ſprechend: ſehet da jhr Herren/
da iſt mein Lehr-vnd Meiſterbrieff! Alle welt
verwunderte ſich ab deß Kerls wunderſelza-
men beginnen: vnd als man den Thorwar-
ter fragte/wer dieſer were? ſprach er ſelbſt gar
bald / Ich bin ein Examinirter approbirter
Fechtmeiſter/ der das lob hat/ daß er ſich
für einen Federfechter/Maxbruder vnd Lux-
bruder/ je nach dem die gegenparthey ſines iſt/
ritterlichen als Bintzel/gebrauchen laſſe. Zo-
ge damit einen Sack herfür voller pergamen-

ner beſigelter Brieffe/welche bezeugungen ſeiner thaten ſein ſolten. Aber in dem ſie jhm entfihlen/vñ zween Teuffel/ſolche im proceſs wider jhn zu producirē/darnach griffen/war der Fechtmeiſter nicht ohnbehend/einen ſprung zuruck/vnnd nach ſeinem Rappier ruffend/wie? ſagt er/wolt jhr mir die Brieffliche Beweiß meines wolverhaltens vnnd erlerneter kunſt/vorenthalten? ſo will ich euch weiſen/wen jhr vor euch habt/vnd einen ſolchen ſtoß verſetzen/den mir nicht bald Ein Teüffel pariren ſolle: dann allen denen/ſo bey mir gelernet haben/kan es nimmermehr fehlen/ſie mögen jhren Mann zuboden ſtoſſen/wan ſie wollen. Alſo dz man zu Pariß mich nicht vnbillig Anti-Galenum geneñet/als der die Kunſt zutödten profitiret/ſo wohl als die Herren Medici: vnd in warheit/wann wir Fechtmeiſter/ſprach er weiters/nur die purgantia, vomitoria vnd laxativa ſo wohl als die ſudorifera zu præpariren wiſten/nicht vnbillich zu den Herren Medicis könten logiret werden. Viel von den vmbſtehenden funden ſeinen diſcurs nicht gar abweg ſein; Aber inbetrachtung/das der die jenige kunſt gelehret/durch deren mittel ſo viel Duella geſchehen/ſo viel ehrliche Leütte/vnſchuldiger vnverhoffte weiſe/vmb jhr leben kommen/ward jhm geſagt/er ſolte nicht zu/per lineam perpendicularem in die Hölle gehen; der ſich

Anti-Galenus.

Duella.

aber

aber entſchuldigen wolte/er were kein Mathematicus, wiſte auch nicht / wo ſolche linea perpendicularis zufinden / in dem jhm einer der Teuffel ein bein vorſchluge/vnd in den abgrund hinunder ſtürtzete.

Nach dieſem kamen die Threſoriers, Schatzmeiſter/Stäbler / Pfenningmeiſter/Schaffner/Schöſſer/ Rentmeiſter/Einnemer/Burgvogt/Haußhälter/ Kächenſchreiber/ ꝛc. vnd weil jhnen eine groſſe menge Volcks nachlieffe/welche dz jhrige/ ſo jhnē vor dieſem vnbillich abgefretter/abgetröwet/abgeſchreckt vñ abgezwackt worden / wider zuruck forderten / hielten die vmbſtehende gäntzlich darvor/ſagten auch für gewiß / es müſten dieſe Herren/ſonder allen zweiffel Diebe ſein/weil ſo viel armes volck vber ſie Mord vnnd Gewalt thäte ruffen / ſchreyen vnnd klagen. Andere aber ſprachen/Nein/es wären Leutte/die allezeit bey guten Mitteln vnd eines ehrbaren anſehens geweſen. Aber auff das wort Dieb/ wurden ſie ſehr beſtürtzt vnnd entrüſtet : ſahen ſich derowegen nach einem Advocaten vmb / der jhre ſach außführen/ vnd die andere zu reparation jhrer Ehre/ mit abtrag koſtens / ſchadens vnd Intereſſe, durch Vrtheil vnd Recht möchte condemniren laſſen. Einer von den Teüfflen ſprach / ſie

Rentmeiſter vnnd Schaffner

solten Judam zum vorsprecher nemmen/als der die sach wohl verstünde/vnnd dermahlen in dergleichen Spittal kranck gelegen/welcher auch ein Schaffner gewesen/an seinem Herren vntrew vnnd ein Verräther worden. Als sie aber höreten/daß man jhrer sach nur spotten wolte/kehreten sie sich auff die ander seite: Aber bald sahen sie da einen andern Teuffel/welcher nicht händ vnd augen genug hatte/die stück deß Proceſs, den er wider sie zusamen suchete/zu durch gehen: Gemach/gemach sprach einer der hurtigsten vnnd verschmitzteſten/so einen roten bart hatte: es ist vnnötig viel sachen aller erst auffzusuchen/laßt vns accordiren, vnnd mit einander handlen/ob die sach ohn weitere information möchte beygelegt/vnd wo es je nicht anderst sein kan/wir ewig in das Fegfewer verwieſen werden! Hå/Hå/sprach der Teuffel/so den proceſs in Händen hatte/hå/waß: fegfewer? du selt das Fegfewer gewiß in der Hölle finden/zweiffle nur nicht daran. Allein kombt es mir verdächtig vor/das du vnderhandlung begehreſt: es ist eine gewiſſe anzeigung/daß jhr eine böſe vnd verlohrne sache habt. Weil also die gute Herren sahen/daß mann jhnen so genaw auff der hauben ware/seind der meiſte theil dem Fechter gevolgt/dieweil sie eben so wohl/als er/jhre Hände nit viel ruhen laſſen. Vnd durch manche finte vnd meiſterſtücklein die

Fegfewer.

arme

arme Leutte vmb das jhre bracht hatten.

Als dieſes vorüber/wurde ein armer/ räudiger/blinder/ **Baſtetenbecker** herbeygebracht/vnnd als er gefragt ward/ ob er ſein Vrtheil anhören wolte? Ich kans nicht wehren/ſprach er Darauff trat ſein ankläger/ ein Teuffel/Namens Filbein/ herfür/vnd ſprach: dieſer loſe Menſch hat den Leutten viel Jahr hero/ Katzen für Haſen verkaufft/ vnnd mehr Bein als Fleiſch in die Paſteten gemacht/auch noch offt ſolche Bein/ die zu ſelbem Fleiſch nicht gehörten/ vnnd anderſtwo her zuſammen geſuchet worden; auch viel anders Aaß von Füchßen/ Hund vnnd Pferdesfleiſch eingebacken. Vnd als er ſahe daß man jhn vberweiſen kundte/ er hätte mehr gattung Thier vnd Fleiſch in ſeinen Paſterlein verbacken/ dan jemahln in der Arch Noe geweſen (als Ratten/ Mäuß/ Mücken ꝛc.)kehrete er ſich vmb/vnd war jhm allererſt/ aber viel zuſpath/ leyd/ daß er ſolche thorheit auß Teuffliſchem Geitz begangen hätte. Paſtetenbecker. Teuffel.

Nach dem kamen die **Herren von Hohen Sinnen**/die Philoſophi: Es war ein vberauß luſt zuſehen/ wie ſich die alte Tropffen in jhrem Hirn zermarterten/& verbis indiſciplinatis, von Glück vnd Vnglück/ vom Fato, Accidente, Eſſentiis, Indentitatibus, Hęcceitatibus, Ipſeitatibus, Perſeitatibus, Quidditatibus, Formalitatibus, Vbi- Philoſophi.

cationibus, Modalitatibus, Suppoſitalitatibus, Inhonorificabilitudinationibus, &c. Diis & Deabus, vnd anderen pur Philoſophiſchen Grillen / diſputireten. Wie Democritus, Plato, Ariſtoteles, Chryſippus, Seneca, vnd all jhr anhang ſich ſo gar nit in den handel ſchicken noch denſelben verſtehen konten / vnd in aller jhrer witze zu lautter Thoren wurden. Der modus Argumentandi ward jhnen vnbekant: ſie wolten mit gewalt behaupten / quod medium non ingrediatur conclusionem: alle Syllogiſmi, die ſie zuſamen brachten / giengen richt wider jhre Seeligkeit / weil ſie de vero medio ſalvandi in Concluſione nichts hören noch wiſſen wolten. O GOtt! der Thorheit aller Hochgelehrten! die ſich an den Creaturen vnd der Nichtigkeit alſo vernarren / das ſie auch deß Schöpffers darüber vergeſſen! Aber o wolte Gott das ſolches vbel nur bey den Heyden / vnd nicht bey den Chriſten / im ſchwang gienge. Die hohe Welt Weißheit koſtet manchen Chriſten die Seeligkeit!

Syllogiſmi.

Aber die Poeten waren noch lächerlicher zuhören / dann ſie wolten Gott mit gewalt vberreden / Er were Jupiter: vnd wo ſie von Jove etwas geſchrieben / als

Poetæ:

A Iove

A Iove principium, cum Iove finis erit,
Sapiens uno minor eſt Iove &c.

Sie es allezeit von dem wahren Gott verſtanden hättē. Aber es war dem Homerus vñ Virgilius an ſtatt der andern allen geantwortet/ das die ſchöne Atributa, ſo jhrem vermeinten Gott Jupiter zugeeignet/ ſie der Thorheit genugſam bezüchtigen thäten/vnd ohne noth wäre/weitter zeugnuß anzuhören wider ſie. **Vielmehr aber alle die Poeten/ ſo Chriſtlichen Namens ſind/ vñ in jhrē ſchrifften ſich der Heydniſchen Götter vnnd Namen gelüſten laſſen/ alß Spötter vnnd Verrächter Gottes/ mit jhnen zu gleicher Straff ſollen angehalten werden.**

Ein Ertzböſewicht von einem alten kargen Filtz (der das Gelt in der Kiſten hatte/vnd doch weder einen Heller vmb Gotteswillen geben/noch ſich ſelbſt einē guten biſſen/noch ſeinem betrangten Nächſten in der noth einige hülff gewünſchet hätte) kam an die Thür klopffen: vnd als jhm zur antwort wurde/er müſte die zehen Gebott Gottes anreden/ als welche den Schlüſſel zu der Thür hätten/ ſonſt er nicht hienein kommen könte: Ho/ho/ ſprach er/liat es nur an dem/ſo iſt mein handel auß/ſo will ich bald hinein kommen/dann ſo jemand je die zehen Gebott gehalten/ ſo bin ich es

Geitzhalß.

Die zehen Gebott Gottes.

ich es gewiß. Dann das erste Gebott/ **Du solt Gott vber alle ding förchten/ lieben vnnd vertrawen/** daß hab ich ja gehalten; dann mein Gelt vnnd Gut hab ich gefórchtet/geliebet vñ jhm vertrawet/damit ich Gott den HERREN noch vber dasselbe alles förchten/ lieben vnd jhm vertrawen möchte. Das andere/ **Du solt den Namen Gottes nicht vergeblich führen**: hab ich ja auch gehalten/ dann ich nimmermehr vergeblich oder vmbsonst geschworen/ wo ich nicht einen mercklichen Gewinn oder Genieß davon haben können ꝛc.

Wie er also durch alle Gebott Gottes fortfahren wollen/kam ein Teuffel vnd nahm jhn vor der Thür hinweg/ vnd sprach/hieher Altvatter/ du weyssest wohl was dir gebührt/ **du brauchest das wort Gottes nicht zu deiner besserung/ sondern zu waidsprüchen vnd losen leichtfertigen dingen/ wie viel andere Sauffbrüder mehr/ wann sie im trunck zusammen komen/ alle reden mit Sprüchen auß Gottes wort dargeben/vnd jhr leichtfertiges gelächter darüber habē/ wann es sich gereymet/vnd sie es so wohl getroffen. Jhr seit rechte Gottes spötter/ die Spötter aber wird Gott richten.**

Gottes-Spötter.

Die

Die Herren Procuratores, Protocolliſten Notarij vñ Schreiber/ Stutzten geſambter Hand daher/ vnd baten das mann jhnen die H. Evangeliſten wolte zu Vorſprechen vergünſtigen; denen aber Ein Teuffel per interventionis modum antwortete/ dz/ ſo viel die anklag wider ſie betreffe/ wie wohl dieſelbe klar/ wahr/ vnd vnläugbar ſeye/ vnnd weder durch replicationes noch exceptiones könte abgeleinet oder hindertrieben werden/ ſo wolte mann doch denſelben proceſs geliebter kürtze halben gern vorüber Stutzen laſſen/ vnd ſich allein auff das jenige hiemit referirt haben/ was ſich in der Herren angeklagten Stutzigten actis, protocollis, regiſtris vnd vidimirten ſcriptis, (als die meiſtentheils von vberhäufften Criminibus falſi ſincken thäten) ſelbſten befinden wirde. Es iſt genug/ genädiger Herr Teuffel/ ſprach ein beherzter Procurator, wann mann von vns redet/ es verſteht ſich ſchon ſelbſt wohl was mann meinet/ Scribam ſi dixeris, omnia dixeris. Aber die Herren Schreiber waren dieſer Rede nicht zufrieden: gaben vor/ das man ſie zwar bey den vnverſtändigen leuten Schreiber namſete: Aber eigentlich wären ſie nicht Schreiber/ ſondern Secretarij zu titu- Procuratores. Notarij. Secretarii
liren. Hingegen ſagt jhnen ein Teuffel auff Latein/ quod non Nomen, ſed hominem & vitia inſpexerint, man hab nicht auff den

Nah-

Nahmen sondern auff den Mann zusehen. Auch hätten sie sich dessen / als die auff Stutzige weise / à primo actu immatriculati vnd nicht schlechte Schreiber wären / mehr zurühmen dann zuschämen. Die Procuratores aber sprachen / daß sie zwahr jhren Namen nicht läugnen könten / dann sie wären Procuratores, als die das beste vnd den nutzen jhrer Partheyen für sich procurirt vnnd gesucht hätten. Endlich nach vielem fragen vñ antworten / warē sie nach Zeit ein weil geschickt / biß auff etliche wenige / die zur Thür deß Lebens eingelassen worden.

Als Mahometh, Cerinthus, Arius, David Georgius, Johannes XXIII. Alexander VI. Julius II. Paulus III. vnnd andere vielmehr gesehen / daß etliche Procuratores vnd Schreiber seelig worden / wiewohl sie an die Aufferstehung selbsten wenig oder gar nichts geglaubet / dannenhero sich aller genad willig verzihen hatten / gab jhnen doch solches ein newen muth / daß sie auch herfür tratten.

Mahomet. Mahometh anfangs kondte sich nicht genugsam verwunderen / als er sahe / daß Jesus Christus, der H. Jungfrawen Mariæ Sohn / zugleich auch wahrer Sohn deß Allerhöchsten / vnd Richter vber alle Welt sein solte: dann er vor diesem solches in seinem Alcoran zuglauben verbotten hatte: Zum andern / sprach er / es müsse gewiß nicht das rechte Allgemeine

Jüngst

Jüngſte Gericht ſein/dann es allzu ſchleunig vor gienge/vnd mit ſeinẽ Alcoran nicht vbereinkäme/ welcher lehrete daß ſolch Allgemein Gericht/fünffzig tauſend Jahr nacheinander dauren ſollte. Dann

Quo reſpondebũt homines & ad omnia & omnes, ludicio tanto cum ſatis una dies? Ovven. l. 3. Ep. 175.

Weil jhm nun dieſes alles in ſeinen kram nicht dienen wolte/fraget er nachmahlen: Ob dann das ewige Leben/vermög ſeines Alcorans vnd libri Zuna/auch in wolluſt vnd frewden/in Dantzen vnd ſpringen/in eſſen/trincken vnnd Baſtereyen/vnd mit ſchönen Jungfrawen/ ſo groſſe Auge haben/zugebracht werde? vnd als jhm einer ſagte/Nein/Juncker Mahomet. Nein: ſolches ſeind Heydniſche/Türckiſche vnd Antichriſtiſche Träume; dacht er wohl/es wirde ſich ferner anzumelden ohnnöthig ſein/derohalben mit ſambt bey ſich habender Geſellſchafft er ſich davon machete/ vmb zuſehen/ob ſie dz ewige Leben anderwerts finden möchten/welches jhnen die Teüffel zu weiſen vnd zu geben verſprochen.

Damit ich aber meines Herren Medici, deſſen anfangs meldung geſchehen/wie er vor den Richterſtuhl geſtoſſen vnd getrieben worden/nicht gar vergeſſe: ſo iſt zuwiſſen das ein **Apothecker vnd Barbierer**/ als deſſen Executores, bey jhm waren. So bald ein Teuffel/der in einer hand die Recipe deß Do- Medici

ctors,

ctors, in der andern die Partheyen zedel vnnd Laus Deo, adi, deß Apotheckers hielte / jhrer ansichtig worden / rüffe er mit lautter stimme: Jhr Herren Facultatis, der meiste theil abgestorbener / so allhier erschienen / seind durch vermittelung dieses Doctoris, durch mithülff dieses beschissenen Apotheckers / dieses Prachthansen deß Barbierers allhero kommen. Also daß mann jhnen allein der guten versamlung allhier zu dancken. Ein Prediger Mönch / sonst zu Straßburg / auß dem Redde mihi Domine quod debes, sehr wohl bekand / wolte dem Apothecker das wort thun / vnnd gabe vor / das derselbe den Armen sonst viel Artzneyen vnd köstliche sachen vmb Gottes willen / vnd ohne andere entgeltnuß gegeben / derentwegen jhm das ewige Leben Jure retributionis & ex merito billich vnd von Rechtswegen gebühren thäte. Aber der Teuffel / so ein besserer Scholasticus war / gab dem Mönch zur antwort / er solte sich in dieser sach / in quo passu er bereits selbsten repulsam bekommen / ferner nicht bemühen: dann es seye dem sonst wie jhm wolle / so finde er doch in seiner Rechnung / daß der Apothecker / durch zwo Biren allein / mehr Leüt getödtet habe / als in dem gantzen Böhmischen vnwesen durch das Schwerdt vmbkommen wären; Alle seine Artzneyen wären verfälschet / vnnd durch solche vngleiche mixturas den Leuten

Apotheker Barbierer.

viel

viel geschwinde giftige Kranckheiten auffgewachsen/so gar/dz in Jahrs frist zwo vornehme Stätte bey nahe davon außgestorben. Der Herr Doctor wolte in hörung dessen die sach weitters auff den Apothecker legen / mit vorwenden/seine verordnete Recepta wären vortrefflich gut gewesen/wolte es mit Hippocrates, Galenus vnnd Celsus, Auicenna, Auerroes, auch einer löblichen Facultet zu Montpelliers vnnd Padua beweisen: Der ohnverständige Apothecker aber hätte/entweders auß vorsetzlicher boßheit / oder doch auß grober vnwissenheit / (die in hoc passu keine Excusationem meritirte) den armen Leütten quid pro quo, Opium pro Apio, Mäußtreck für Pfeffer geben/dessen er kurtzumb kein schuld haben wolte. Ward also der arme vnseelige Apothecker/ so wider diese deß Doctors auffsatzen nichts zu Excipiren hätte/condemnirt; der Doctor vnd Barbierer aber auß Genaden loß gesprochen. Welches mich auff den Doctor, deme der Apothecker vor diesem so viel Verehrungen vñ Schanckungen gethan/ nicht wenig verdrossen.

Nach diesem kam ein Advocat ein stattlicher Rhetor, ein beschwätzter / hertzhaffter Mann/dessen finis vnd zweck in seinem Advociren einig vnd allein war: persuadere, die Leüt vberreden/das jenige zu glauben/welches doch erlogen war. Dieser Advocat.

ſuchete alle ſeine witz vnnd Kunſt jetzmahlen zuſammen / ut Judici poſſit perſuadere, das er den Richter gewinnen vnd auff ſeine ſeitten bringen möchte.

Ovven. l. 3. Ep. 119.

Iudicibus plus quam juri ſtuduiſſe juuabit:
Hos tibi quam leges conciliato prius.

Welches er auff der Welt trefflich zu practiciren gewuſt hatte. **Dieweil / wann der Richter einer Party gewogen / ſie habe recht oder nicht / ſo iſt die ſach gewonnen. wann der Richter will ſo iſt die ſach verlohren / oder wird doch die Execution auff dem langen Banck ſo lang herumb gezogen / daß der Obſieger geringe vortheil / mehr / alß der vberwundene zu hoffen.**

Dieſer nun erdachte alle liſte vnd ränck / wie er durch ſubtiliſiren vnd verbaliſiren / vermittelſt eines zweiffelhafften Buchſtabens diſmahlen den vim legis pervertiren; die zehen Gebott Gottes anderſt außlegen / anderſt deutten vnd gloſſiren möchte / damit er alſo entkommen / oder doch in ſeiner ſach auffs wenigſte den termin prorogiren könte. Aber alles vergebens vnd vmſonſt; vnd wie ſehr er auch ſeiner gewonheit nach vber die andere hinauß ſchwätzte / vermeinend alſo ſeine Party zu vberſchreyen / daß mann ſie nicht hören / noch jhre gerechte ſach vernemmen möchte /

te/konte es doch alles nicht helffen; dann vngeachtet aller seiner eingewandten Exceptionum, beneficiorum, oppositionum, protestationum, appellationum, wurde er einen weg als den andern, in kosten/schaden vnd interesse condemniret: vnd die Execution ohne einigen auffschub vollzogen.

In dessen wurde ich gewahr/ daß sich einer vnder den versamleten verstecken wolte/ aber doch solches zuvollbringen nicht vermochte/ vnd als er gefragt ward/ wer er wäre? sprach/ Ich bin ein Empiricus. Ho/Ho/Storger/ Landfahrer/ wo kombstu her? du Leut bescheisser/sprach der Teüffel/ es wäre dir wohl besser du stündest jetzt zu Antorff bey der Bursch/ oder zu Lyon au Change, oder zu Straßburg beym Kornmarck/oder zu Pariß à la Greue, od̄ zu Nürnberg auf dem Herrenmarck/oder zu Franckfort vor dem Römer/vñ schneydetest den armen Leutten eines auff/als das du hieher kommen: Fort/fort Kerl/ es ist hie nit viel Gelt zumachen/ zihe hin/ vnnd sihe nun/ ob dein Salb auch gut seye für den Brand von siedigem Oel/ von zerschmoltzenem Bley/ von Ewigbrennendem Schweffel vnd Bech. Darauff er die Schnauppe ein/ vnd er selbst fort gezogen. Empiricus.

Einer von den Würthen/ deren vorhin meldung geschehen/ in dem sie fort gewiesen worden/ kehrete wider vmb/ mit bitt/ daß Würthe.

ſie doch etwas in mehrerer reputation, alß die ſonſt keine ſchlechte Leüte/ möchten gehalten werden: deme ein Teuffel antwortete: ſie ſich deßwegen zu frieden ſtellen / vnnd weil ſie die gradus den Wein zuvermiſchen ſo wohl obſervirt, auch als graduirte Perſonen/vnd Nammentlich als die Herren. Medici reſpectirt werden ſolten / dann ſie dieſen ohne daß in dem verwandt / gleich wie jene die Menſchen betrogen vnd getödtet; alſo ſie (die Würthe) den durſt vielfaltig (aber betriegeriſcher vnd hinderliſtiger weiſe/nicht mit Wein/ſondern mit Waſſer) getödtet hätten.

Schneider. Gleicher weiſe kam auch **ein vorwitziger vnverſchambter Schneyder** wider zuruck/ mit vorgeben / das er offtmahl einem Geiſtlichen oder armen etwas vmb Gottes willen gemacht hätte/ ob dann er deßwegen keine recompens zuhoffen? Dem ward zur antwort/ daß es nit brauch ſeye/ das Leder ſtehlen / vnd die Schuhe vmb Gottes willen geben: **Dann was alle andere Handwercker für vntrew wiſten/ daß hätten ſie allein von den Schneydern vnd ſonſt von Niemand gelehrnet vñ erfahren.** Fort/fort/Lumpenſchneider/ſprach der Teuffel / wir wiſſen wohl daß du viel ſtücker vergebens auffgebüſſet / daß macht / ſie haben dich ſehr wenig / vnd mehr nicht als einen ſchnitt oder griff gekoſtet.

Muni-

Munificum largitorem te Sexte fatemur,
Qui, tua ne tantum des, aliena rapis.

Ouven. l. ſing. Ep. 26.

Nach dieſem kamen etliche **Banckerottierer** daher / welche jhre Bäden / Handel vnd Wächſel verlaſſen / vnd ſich eine zeithero vnſichtbar gemacht hatten: vnd weil ſie ſahen das allenthalben eine menge der Creditorum, armer vnnd vnſchuldiger Männer vnd Pupillen (welche durch jhre muthwillige vntrew an den Bettelſtab gerathen) vff ſie zu frangen / erbotten ſie ſich zu accordiren, vnd in vergleich einzulaſſen / welches einen Teuffel ſehr verdroß / vnd deßwegen ſich gegen dem Richter kehrend ſagte: Gerechter Gott / alle andere Menſchen haben allein für ſich / vnd jhrer Sünde wegen / rechnung zu geben; Aber dieſe da ſind ſchuldig rechnung für ſich ſelbſt zugebē / vñ für andere Leutte / welche durch derē Beſchiſſerey in das verderben / an den Bettelſtab / in Melancholey vnd verzweiffelung gerathen; vnd daß mehr iſt / **haben jhrer viel nicht auß noth oder durch vnglücksfall / ſondern durch Liſt vnnd Triegerey Banckerottiret / damit ſie alſo nimād ichtwas mehr geben dörfften / welche aber nach der hand beſſer geſeſſen / vñ jhrer in mehrer ruhe pflegen laſſen als die aller Reicheſten zu thun vermöcht haben.** War alſo daß Brthel vber

Banckerottierer.

ſie geſprochen/vnd jhnen etliche Wechßelbrieff mit gegeben/an Plutonem, der ſie nach würden abzahlen ſolte.

Als dieſe fürüber waren/ kam eines geraden/auffrichtigen/ fürſichtigen/ langſamen/ ſatten gangs daher geſchritten ein Spanniſcher Cavallier, ſo/ daß etliche meineten/er werde das Gericht ſelbſt helffen beſitzen wollen. Mehr als ein viertel ſtund gieng vorüber/biß er die Reverentz (daß doch ſonſt der Spannier brauch nicht iſt) gegen die vmbſtehende/hin vnnd wider/ mit ſonderbahrer gravitet vnnd devotion verrichtet. Das Kraüſe/ſo er an hatte/war von blaw-geſtärcktem Kammerthuch/ ſo hoch auß einander gezogen/daß mann nit wohl ſehen kondte/ob er ein Geſicht hatte. Der Pörtner/ als er ſolche frembde geſtalt ſahe/fragte/ob er ein Menſch wäre oder nicht? dem antwortete Er: Si a fé de Caualliero, no ſollamente ſoy hombre, pero el caualliero y la quintaſentia de los hombres, y el qual, que todos lo temen por todas las partes del Mondo, y a la ſimplicidad del, la Tierre ſta temblando, y el Ciello ſe pante. Donde vienne voſameſté? wo kombt der Herr her? vingo de la Corte de Bruxallas. Qui en es voſté? fragte der Pörtner weiters: wer ſeit jhr? dem er nochmahlen auff Spanniſch antwortete: Mi nombre y mi hechos bien

Spanniſcher Cavallier.

mereſſent eſſer cantados la lengua Romana. Cante los pos, ſprach der Pörtner widerum/ſi ſois el primero de los Gousmanes! Soy ſprachen/Terror Galliæ, Defenſor Hungariæ, Pacator Germaniæ, Victor Africæ, Concuſſor Belgicæ, Caſtigator Hiſpaniæ, Superator Luſitaniæ, Timor Romæ. &c. Lange zeit hatte er an ſeinem Titul vnd Qualitäten her zu erzehlen / deſſen ein Teuffel hefftig lachete / ſprechend / Ja / Ja / wir kennen den Herren Sennor nun ſehr wohl / wir haben ſeinen Titul / ſo in ære captivo im Caſtel zu Antorff operante Jungelingo auffgerichtet geweſen / ſchrifftlichen beyhanden / vnd ſeine löbliche Thaten in vnſerm Saalbuch mit fewrig Güldinen Buchſtaben eingeſchrieben. Aber ad rem, ad rem, ſagt Fridland vvat vvell dy Monſieurs hebben? vvant ick nit gelouue dat ſe vor deſe tiit hier gedaeckt hebben. Wilt ghy oock een maeluvve ſtrange oordel hooren? Waer gaet ghy henen? vvat vvell ghy hebben? Yo quiero la gloria tan Sennor mio Don Diabolo: antwortete er / ho, ho, quedito Sennor Cavalliero? Gemach/gemach/Herr Cavallier / vnnd lacheten ſein / machten eine alluſion auff das wort Gloriam, ſo ſie für weltliche Ehr/Pracht/Reputation vnd Hoheit außlegten: derohalben ward er zu Lucifer ſelbſten gewiſen/als der auch Gloriam, die

Hoheit/ begehret/ vnd Gott gleich sein wollen. Aber in dem er viel complementirens vnd Rodomondados mit seinen Gefärten machen wollen/ welcher vor oder nach gehen solte/ vñ jhrer einer jhm in das hochgezierdte Kraußgriffe/ er aber sich nach dem Dägen vmbsahe/ legten sie jhm so bald etliche eysserne Fessel an Hände vnnd Füsse/ auch vmb den Halß/ damit er also den Bart/ so jhm ohne das steths vber den Drüssel herab gehangen/ hinauff gewöhnen möchte.

Küchner. Nach jhm kam einer/ welcher ein grosses Geschrey hatte/ vnd ruffte: Er deßwegen nicht zuverdencken wäre/ als vmb dessen haut es allhie gelte: nicht als ob er seiner sach mißtrawete/ dann er habe zu gebührender zeit/ den staub der Heiligen hinweg gekehret/ ꝛc. Als ich jhn also hörete/ könte ich mir anderst nicht einbilden/ dann es muste Nero, Diocletianus oder einer der Christen Verfolger sein/ als die sich berühmet/ sie hätten den staub vnnd äsche der Heiligen/ so sie verbrennen lassen/ in den wind gestrewet; doch als er nahete/ erkandte mann/ daß es ein Kirchenknecht oder Klöckner sein muste/ welcher vermeinte auß der vrsach seelig zu werden/ dieweil er die Kirch vnd Bilder zu gewisser zeit abgestäubet vnd abgeseget hatte. Aber jhm war vorgehalten/ daß er mit Oel vnnd Kertzen vnterwlich in der Kirchen vmbgangen/ auch etliche Kirchen-

gwand

gewand verwendet/ anderst färben vnd die seinige darein kleyden lassen/ hätte mit dem Gotteskasten diebisch gehandelt/ vnd viel Opfferpfenning heim getragen: Ich weis nit was vor liderliche entschuldigung er einbrachte/ allein wurde ich gewahr/ daß er/ wie die Fuhrleut zureden pflegen/ hahr/ oder/ zuder hähr/ gewisen worden.

Es wurde darauff etlichem Frawenzimmer platz gemacht/ welche gar frölicheß muths herein tratten/ vnd mit lächlendem gesichte die vmbstehende begrüsseten: als sie aber die scheußliche Gesichter vnd gestalt der Teuffel sahen/ fingen sie alle an laut zu schreyen! O Jesus behüt/ Jesus Maria/ was ist das? hielten die Hände vor die Augen/ vnnd stelleten sich/ als ob jhnen jhre vntugend sehr leyd gewesen: vnnd als eine das wort für sie thun wolte/ vnd sagen/ daß sie fleissig zur Kirchen gangen/ vnd fleissig gebetet hätten: was hilfft dieses alles/ sprach ein Teuffel/ so gegen vber stunde/ da sie doch Huren waren/ vnd in jhrem Sündlichen leben stätigs fortgefahren. Ihr sagt warlich recht/ sprach ein alte Kupplerinn. Ho/ ho/ antwortet der Teuffel/ bistu auch da/ altes Wetter? hub darauff an/ sie anzuklagen/ wie daß sie sieben Männer vnter eines Manns gestalt gehabt/ vnd sich allein darumb an einen verheyrathet/ damit sie desto freyer/ vngehinderter/ vnd vnvermerckter mit

Frawenzimmer.

Kupplerin.

den andern zuhalten vnd hauſſen könte. Dieſe allein war verdäpt/ die andere aber auß erheblichē vrſachen theils abſolviret. Darüber die alte appelliren wolte/mit betheuren/wan ſie gewuſt/ daß ſie je hätte verdampt werden ſollen/ ſie jhr Lebetag in kein Kirch gangē/vil weniger jhr Pater noſter wolte geſagt haben.

Judas der bißhero verzogen/ vnd gehoffet es ſolle ſeiner gar vergeſſen werden/wurde vorgefordert/ſampt ſeinem anhang vnnd Brüdern/welche theils auff hohen ſtühlen getragen wurden/ theils vff köſtlich außſtaffirten Maulthierē/theils auff weiſſen zeltern/ meiſt aber auff einem Thier von ſieben Köpffen ritten: Sie führeten vier Fahnen von Cramoſin: in deren einem ſtunde das wort BESTIA, in dem andern MERETRIX. in dem dritten BABYLON. in dem vierden dieſes zeichen/666. wie ſie ferners bekleydet/ vnd was ſie vor einen auffzug hatten/ kente ich/wegen der menge ſo ihnen allenthalben nachvolgten/ nicht ſehen/ noch ſagen; allein das ich ein geſchrey auß einer Wolcken höretе/ als eines Engels/ welche ſprach/Cecidit, Cecidit, Cecidit; Einer von den Beyſitzern fragte/wo vnd welcher Judas wäre? der auff dem Schimmel ſprach/ Ich bins; der auff Maulthier ſprach/ ich bins; der auff dem Seſſel ſprach/ich bins; der auff dem Thier ſprach/ich bins; darüber der rechte Ju-

Judas

666.

te Judas ſehr entrüſtet / vber laut anfieng zuruffen: Allmächtiger HErr / der du aller Menſchen Hertzen kenneſt / du ſiheſt mich wol / du weiſſeſt auch wol / das ichs bin / vnnd ohne ruhm zu melden / bin ich noch ehrlicher als dieſe Verräther alle: wahr iſts / das ich dich das vnſchuldige Lamb Gottes einmal verkaufft vnd verrathen habe; Aber es iſt gleichwol geſchehen / daß durch dein Vnſchuldig Blut vnnd Todt alle Welt erlöſet worden; dieſe Verräther aber verläugnen vnnd verkauffen dich nit nur einen / ſondern alle tag / vnd vnderſtehen ſich / das alle Welt / wiewol durch dein eigen Blut allem zum Leben erlöſet / durch eigene jhre verdienſt vnnd erdichte Geſetz dem Teuffel widerumb zu eygen möchten verkaufft werden. Aber ohn weitter antworten / als in einer allgemeinen der Welt bekanten ſach / wurden ſie ſampt̃liche mit allem anhang dem Lucifer zugewiſen.

Ein Engel / ſo das Regiſter hatte / fand / daß noch etliche **Schergen vnnd Rätſcher** vor zu fordern wären / welche auch auff das wort alſo bald als vnſinnige daher geloffen kamen / ſprechend: wohl / wohl / wir ſeind dem Vrtheil nicht zu wider / vnd ohne ferner koſten vnd Replicirens, wiſſen wir welcher ort vns beſcheiden ſeye / darauff ſie dem Judas nach marchirten. Schergen.

Dieſe kontẽ ſo bald nicht vorbey kom̃en / ſihe etliche Aſtrologi

etliche Calenderſchreiber / Sterngucker / Aſtrologi genant / welche mit vielen prognoſticis, Globis, Sphæris, Aſtrolabiis, Cylindris &c. beladen daher tratten. Einer vnter jhnen / ſo das wort thate / ſprach: Mann hätte ſich im calculo vnd in der zahl vnd abrechnung der Jahren gewiß verſtoſſen / vnnd wäre nicht möglich / daß dieſer der Jüngſte tag noch ſein ſolte. Vrſach dieweil die Sphæra Saturni vnd Trepidationis jhren motum oder curſum noch nicht abſolvirt. Cerinthus, Chiliaſticæ hæreſeos author, ſambt ſeinem anhang vnnd nachfahren biß auff den heutigen tag / konten ſich auch nicht in jhrem Hirn finden / in dem ſie noch tauſend guter Jahr in friden vnd frewden / in eſſen vñ trincken / in tantzen vnd ſpringen / in guten tagen vnd wolleben gehoffet hatten. Aber ein Teuffel / der fleiſſige achtung auff die Herren Aſtrologos gabe / nam einen bey dem Bart vnd ſprach / herumb jhr Herren / mit ewrem Cartenpapier / vnnd anderem gutem dürrem Holtz / ſolches alles kan vns an ſtatt Schwebelhöltzlein dienen: vnd mit lachen ſprach er ferner / mich wundert jhr Herren Inijcientes (leuibus & ineptis ingeniis fallaci ſyderum interpretatione quæſtuoſam mendaciis veſtris caliginem Inijcientes) weil jhr zeit lebens de futuris contingentibus eine ſo determinatam veritatem gehabt / daß Ewere

Valer. Maxim. lib. 1. c. 3.

vnfehl-

vnfehlbare demonſtrationes eüch diſsmahl ſo heßlich gefehlet? vnnd die jhr ſo von vielen Himmeln gelehret vnd geſchrieben / daß jhr auffs wenigſte euch nit einen nach ewerem *tod reſerviret hätten! hoffe alſo / daß in* mangel deſſen / jhr daß centrum Terræ ſpeculiren werdet: deſſen ſie alſo geruhen muſten.

Darauff ſich das Gericht geendet / der Richtſtuhl verſchwunden / die finſtere vergangen / der Lufft lieblich vnd klar / die Erde voller wolrichender Kräutter vnd Blumen worden. Vnd ich befande mich in meinem Bett / mehr frölich als melancholiſch / weil ich ſahe / das ich nit todt war.

Doch dieſes Geſichte mir nutz zu machen / nam ich mir gäntzlich vor / mein Leben fürohin zu beſſern / vnd meine ſachen ſo wol anzuſtellen / daß ich mich deß Jüngſten Gerichts dermahlen mehr zu erfrewen vnd getröſten / als daſſelbige zu förchten hätte: wann es Gottes genädiger will ſein wird / mich nach ſo mancher außgeſtandener Trübſal / Creutz / Verfolgung vnd Verjagung / auß dieſer falſchen / entrewen / verrätheriſchen / ärgerlichen / böſen Welt abzufordern; ſprach derowegen dieſes Gebett von Hertzen:

AH Miſericors Sempiterne Deus; veni in mundum. Tu creator meus es. Vidi vanitatem Mundi, quam cum vincere omnino propter infirmitates meas non pol-

ſum,

ſum, te rogo aſſiduis gemitibus votiſque, diem tuum propter electorum fidelium tuorum calamitates & ærumnas, quibus à Mundo & Satana fere obruuntur, accelera, temporibuſque omnibus finem impone, ut per tuam gratiam dignus efficiar tuâ gratiâ, & in omnem æternitatem Nomen tuum Sanctiſſimum cum piis omnibus adorare queam. Interea, bone Deus quæſo te caſtis continuiſque meditationibus

Et mortem mihi, judiciumque & gaudia Cœli
Et pœnam Inferni da meditanda mihi.

D. Meyfart de Extr. Judic. part. 2. c. 2. pag. 84.

KOmm Herr Jeſu/ Jeſu komm behende/
Daß diß böſe leben bald ſich ende.
Komm du ſchöne Sonne/ kom behende/
Das die heßlich Sorge bald ſich ende.
Komm du frölich Sonne / komm behende/
Daß die traurig ſorge bald ſich ende.
Komm du Ewig Sonne/ komm behende/
Das die zeitlich ſorge bald ſich ende;
Komm Herr Jeſu/ Jeſu kom behende/
Das diß böſe leben bald ſich ende.

Höllen.

Höllen-Kinder.

Sechſtes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Geſichte

Philanders von Sittewalt.

Vorrede.

Vngönſtiger / Vndanckbarer/Vntrewer Leſer. Dieweil du bißhero mit vngleichem vnfreundlichem vrtheilen nicht verſchonen mögen/ der ich dich doch zuvor einen Großgünſtigen / Hochgeehrten/Freundlichen/Trewen Lieben Leſer ſalutiret habe: So wiſſe/ daß mit dergleichen liebkoſenden titlen ich dir fürohin auch nicht mehr hoffierē/ſondern frey Teutſch herauß reden will wie es mir vmb das Hertz iſt. Derohalben ſtelle ich dir allhie vor ein Geſicht von der Hölle/ als einen trewen Rath/dein Leben zu beſſern. Wirſtu alſo deinem Mit Chriſten die ſchuld / ob hette er dir deine Gebrechen verhälet/ nicht zu meſſen/ viel weniger aber mich ſchelten können/ das ich eines oder deß andern Ehre zu nahe geredet habe: dann ich

ja

ja nur von denen rede die in der Hölle sind: von Verdampten aber kan man nicht vbels genug reden / mann rede auch so arg von jhnen als mann immer wölle; dieweil sie ja grundböse/vnd vnmüglich ist/ daß mann ichtwas gutes an jhnen finden/ oder von jhnen schreiben solte. Die jenige aber welche noch leben/auf der Welt sind/ vnnd dieses lesen / bitte ich auf dz müglichste/ sie wollen nicht dafür halten/ als ob ich auf einen oder den andern von jhnen in specie gezielet hätte/dan dz solches auch meine Gedancken nicht gewesen/ daß will ich mit diser Erklärung bezeuget haben: Doch so jemañ wäre/der auß priuat affecten, od sonst wegen bösen Gewissens sich ein solches kurtzumb einbilden wolte (wie dann Leütte die gern zörnen/leicht im harnisch sind/nach dem Calechutischē Sprichwort Paruicorpi Merdicordi) der thut mir viñ so vil desto mehr Gewalt vnd vnrecht / vnd bekümmert sich viñ dinge davon ich nicht weiß. Mein Lieber/ Ist Einer vngefehr getroffen? Er schreibe es sich selbst zu vnd seinē

weſen: Aber er ſchweige nur ſtill/vnd neme ſich nichts an/ es wirds jhm keiner an der Naſen anſehen: Solte aber mir von einem künfftig ein vngünſtiger Blick gegeben werden/ ſo wird es mir vrſach ſein zuglauben daß er ſich jrgend worin ſelbſt vbel bewuſt ſeye. Oder aber/ iſt jemañ getroffen? Er lache mit/ ſo achtet man deſſen noch viel weniger. Oder/ſicherer zugehen/er laſſe ab von dem böſen/ ſo iſt er der züchtigung frey. Ein ſchalck geweſen ſein/ſchadet nicht/ wã man nur nachlaſſet weil es zeit iſt. Gewiß iſt es/ daß dieſer diſcours, Er werde auffgenommen wie er wolle/auß warhafftig trewem offenem Teütſchgeſintẽ Hertzen vnd Vorſatz herkommet; allein damit die ſcheinſchöne Laſter (welche alle man auch für herrliche groſſe dinge achtet/ den Hut dafür zücket/ den Kopff bücket/ den fuß rücket/ den leib vnd die Seele dücket) vnd die vbermachte Büberey vnd Vppigkeit in allen Ständen deſto mehr iedem vor augen kämen vnd gemeydet werden. Diß rede ich vonhertzen. Vber mei-

nen

nen Eyffer aber mag ſich verwunderen wer da will. Einmahl/ich betewre es: wan ich die Welt zu Reformiren hätte; ich wolte es mit Grim thun/bey denen die (nicht auß vnbedachtſamer vnverſtändiger Jugend/ durch liſt vnd trug loſer verführiſcher Teüffeliſcher Menſchen/ ſondern) in Mannlichem vnd hohem Alter/auß hochmuth/gewalt/Frevel/vnnd mit Macht/vnnd mit vorſatz ſündigen; vnd bey welchen die wiſſentliche boßheit auch mit grim wütet vnd tobet. Weil aber mein Nächſter mir zuverſtehen geben/das jhm ſolches von mir zu leyden nicht gefällig ſeye/ muß ich es alſo im alten trab hergehen laſſen. GOTT ſchicke Helden. Mein Leſer! Gefalt dir diſes werck/ ſo gebrauche es zu deinem beſten: wo nicht; ſo werffe es zu dieſen Höllenkindern in das Fewer/deſſen will ich nicht zorn tragen: Auch wird der Verlager ſich darob ſo hoch nicht bekümmern/ſo fern du jhm das Exemplar wirſt bezahlt haben.

Glück zu!

Höllen-Kinder.

Sechſtes Geſichte.

NAch dem ich nun etliche Wochen zu Genff verharret/ vnnd auff erfordern meiner Lieben Eltern wider nach hauße ziehen wollen: errinnerte ich mich meines erſten propoſiti vnd vorhabens/ **warumb ich nemlich auß dem Teutſchland in diſe frembde ort gezogē wäre?**

propoſitū peregrinā tium.

In betrachtung welches/ wie im Eingang vermeldet/ ich endlichen bey mir befunden/ vnd dieſen gewiſſen ſchluß machen können/ das vielmehr/ oder doch eben ſo wohl/ vber Rhein/ Gott/ Glauben/ Gerechtigkeit vnnd Gewiſſen bey den Menſchen heutigs tags nur ein Ratio ſtatus, ein Schein/ ein prætext, vnd fürwort wäre (Religio apud Politicos eſt arcanum manſuefaciendæ plebis) ja ein eytele Heucheley vñ bloſſer Deckmantel/ vnder welchem die Welt/ inſonderheit Mächtige Potentaten/ jhre Tyranney/ Mutwillen/ Vngerechtigkeit/ Eingriffe in frembde Herrſchafften/ beſcheinen vnd verdecken thäten.

Politici hodierni.

Schupp. de Opin. pag. 50.

prætextus politici.

O Gott/ was werden dermahlen die Außflüchte vñ Verätwortungen/ die Declarationes, Deductiones, Manifeſta, Erleütterungen/ Nothwendige

Be-

Berichte/Gründliche Vrsachen Vnserer Fürsten vnnd Herren gelten? Der du in die Hertzen siehest / die Innerste geheimeste Schrifften vnserer Cantzleyen gelesen; vnsere heimliche Rath- vnd Anschläge hörest; vñ die werck/nicht nach Menschlicher deüttung/ sondern nach dem blossen Buchstaben ansiehest/vrtheilest vnnd belohnest? Aber was achtet es der/der es allhie in der faust hat? da ist Macht ohne Ende! Nam

quod jubet infrænis gloria, fine caret. Petron.

Vnd wird der jenige/ der sich vmb jrgend einer sache ein Gewissen macht / heütiges tags für einen Albaren Menschen vnnd verzagten Kämmen gehalten.

Schlosse demnach ich festiglichen dahin; daß/ allwo die Reputation vber Gewissen gehet / ja mit Teuffelischem Eyffer/ durch lose duella vnd vergiessung deß tewren Menschen-bluts muß erhalten vnd propagiret werden/ daß vnfehlbarlich / wo Gott nicht in Genaden vorbieget / endlichen vnnd im auffkehren ein vhralt Römisches Heydenthumb warhafftig widerumb allda entstehen werde.

was auß Franckreich gute zuhoffen

In solchen gedancken zoge ich auff Lausanne, Bern / Solothurn / Basel / Freyburg / Brisach / vnnd fürter vber Land biß in meine Haymat nach Sittewalt: In meinung das vbrige Weltwesen / vff den andern Academiis vnd in vornembsten Handelstäten / ja auch gar zu Hoffe / ferner zu besehen / vnnd erkennen lernen.

Vnd weil in allen Ständen mir die Eitelkeit / Betrug vnnd Heucheley nunmehr mercklichen vnder augen kame / so / daß ich der Menschen wesen vnderscheyden konte / vnnd dafür hielte / **daß ausser Christo alles thun ein recht verdammliches Leben wäre**; hatte ich mich eine wenige zeit in den nechst gelegenen Saurbronnen zubegeben / vnd die aller Weltbekandte Händel vnd Bubungen / so in solchen Orten zugeschehen pflegen / abzusehen entschlossen.

Saurbronnen.

Eines Abends aber / als ich in einem Garten dem Thal langs hinnauff spazieren gienge / vnd meine vorige Gesichte vnd Geschichte mit den Bad-solenniteten, Schlauraffen-Historien / Waidsprüchen / Auffschneiten / Noppenmauher Zeittungen (da mann Leib vnd Seel ohne gefahr darff verpfänden / da mann alles glaubt was erlogen ist: da mann mit den augen redet / mit den füssen wincket / mit den händen gehet / vnnd auff dem bauch sitzet. da mann mit einem perspectiv vff sechs

meilen

meilen wegs ſehen kan was die Vhr geſchlagen) conferiren thäte/auch luſt gewonnen mich ein wenig ab weg vnd in den Waldt von den Leuten zubegeben / damit ich allem deſto baß nachſinnen möchte: kan nicht ſagen durch was ſonder zweiffel guten antrieb/ich innerhalb einer viertelſtund ſo weit in das Gewälde kam/daß ich nicht wuſte wo hinauß / oder widerumb zuruck zu kommen.

In dem geriethe ich in einen ort da es nicht mehr wie gegen Abend/ ſondern heller tag ward/vnd ein Feld vmbher ſo ſchön mit Blumen gezieret/daß einem das Hertz lachen mögen: Es war ſehr ſtill vnd anmütig: die Lufft ſo lieblich/daß ſich alle meine ſinne drob erjüngeten. Auff einer ſeitte rauſchete ein Chriſtall klares wäſſerlein vber die Steine daher: andrerſeits fienge ein ſanffter Wind vnder den Bäumen vnd blettern ein geſpräch an / daß mann ſich ſchwerlich deß Schlaffs erwehren konte. Dieſem allem wolten die liebe Vögelein nichts hinnach geben / ſondern ſangen einen herrlichen Concent daher / daß es erklange.

Wiewohl nun das Menſchliche Hertz vnd Gedancken in jhrer libertet gern herumber wandlen/doch/ der Einſamkeit vnd ruhe zeitlich vrdriſſig werden: Alſo war mir dißmahl auch zu ſin / wie ich zu ichtwan einer angenehmen Geſellſchafft widerumb gelangen möchte.

Bald aber wurde ich eines Wegs gewahr/ welcher sich allgemach/doch vnfern/in zween Wege theylete. Der gegen der rechten hand zu/ war nur ein fußpfad/vnnd sehr schmal; vnnd weil er wenig begangen ward/ stunde er mit Dornen vnd Distlen dermassen verwachsen/ auch allenthalben mit steinen so rauch vnd vngebahnet verhudelt/daß ohne die gröſſeste mühe vnd arbeit mich nicht wohl ein schritt darauff fort zukommen deuchte; doch sahe man etliche wortzeichen/ darauß mann mercken kunte/es muſten vnlangſt etliche wenige Leute/gleichwohl mit vnſäglicher arbeyt sein dahindurch getrungen: dann deren etliche ein Aug/ein Hand/ein Fuß/die Bruſt/ den Kopff/ja die Haut gantz vnd gar dahinden gelassen:

Litera Pythagoræ. Biuium Herculis.

via virtutis.

Ich merckete deren noch etliche wenige: aber in gemein waren sie anzusehen von Gesicht/bleych/gelb/mager/außgehungert/ellendig zugericht; von Gebärden erbärmlich/ traurig/seufftzend: die eileten ohne einige hindernuß/ auch das sie nicht einmahl zuruck sahen.

Laß vielleicht sich einer einbilden wolte/ weil der Weg so vngehobelt vnnd rauch seye/ mann möchte zu Pferd deſto baß hindurch kommen/daß ist Thorheit: dañ als ich selbſt in diesen Närrischen Gedancken stunde: vn einen der Reysenden deßwegen fragte? Ey ja wohl

nein/

nein/sprach er; dann S. Paulus/ als er diesen weg Reysen wolte/ muste absteigen vnd zu fuß gehen/ wiewol er zuvor auff einem trefflichen Roß gesessen.

Vber daß/ so konte mann keinen Fußstapffen einiges Esels/ Pferds oder andern vnvernünfftigen Thiers da sehen; viel weniger einig Wagenleyß/ oder Kutsche/ oder Säuffte/ deren mann sich an selbem orth nimmermehr zubesinnen wuste.

Non Equus ad Cœlos generosum Castora vexit. Ovven. l.
Nec, puto, Triptolemum Currus in astra tulit. 2. Ep. 89.
Semita Cœlorum est angusta, pedestribus apta;
Ambulat in lata Currus Equusque via.

Wie ich mich also verwunderte/ kam ein armer Bettler daher gewandert/ welcher/ vmb sich zu erschnauffen vnnd erholen/ ein wenig still stunde. Ich fragte jhn ob nicht jrgend ein Würthshauß oder Trinckstube nächst hierbey wäre/ da mann einkehren vnnd sich erfrischen könte? Nein/ sprach der arme Mann/ man muß da eines gangs fortgehen vnd sich nicht viel vmbsehen oder auffhalten/ auch ist weder Wein noch Bierschencke vnder wegs/ dann auff dem Weg der Tugend seind solche Leuthe nicht zufinden.

Bistu ein Christ/ sprach er ferner/ so soll dir ja nicht vnwissend sein/ daß in dem lauff deß gantzen Menschlichen Lebens/ der Abscheyd ist Ankommen: Sterben ist gebohren wer-

den. Leben iſt wanderen. Die Herberge iſt die Welt: Auß welcher ſo mann gehet/ſo iſt es vmb einen einigen ſprung zuthun/ daß mann zur Seeligkeit oder in das Verdamnuß gerathet. Der einige Sprung iſt der Todt: Ein geringer Schritt vnnd Tritt/ der dem Gottloſen Einen Ewigen Jammer vervrſachet; Den Frommen aber eine Ewige Frewde.

Ovven. l. 3. Ep. 42.

Mors vitanda malo, Sancto inuitanda: malorum Vltimus eſt finis, vel ſine fine malum.

gut Weg.

In deß gieng er fort/vnd ſprach: Behüte dich Gott/ ich muß mich eylen: dann wer auff gutem Weg iſt/ der thut Närriſch wan er ſich ſäumet: Auch iſts vergebens/

Fragen.

dem viel zu antworten/ der allein auß vorwitz vnd nicht auß Chriſtlichem Eyffer von ichtwas fraget.

D. Stegman. lcō. ſtud. piet. Genethl. fol. 301.

Feſtinemus ergo & acceleremus, ut cito illuc perveniamus! Wer mit fort wil der komm. Je länger hie/je ſpäther dort.

O wie offt ſahe ich/ daß ſich der gute Mann/ weil ſie da alle barfuß gehen/ ellendig an die Steine ſtieſſe/ darüber er dann allemal einen hefftigen Seufftzer ließ/ vnd einer meynen mögen/ er wolte die Steine erweichen/ ſo häuffig

rennen

rennen jhm die Zähren herab auff den boden auß ſeinen Augen.

Behüte mich Gott/ ſprach ich bey mir ſelbſten/dz iſt ja warlich ein vngeſchlachter vbeler Weg/ vnd kümmerlichen darauff fort zukommen. Vber das/ ſo ſind die Leute die denſelben wandlen/recht vnwürſche/ vnfreundliche vnd elende arme Leute/vnd ſchlechter Luſt/mit jhnen vmbzugehen.

Auch war es mein Thun gantz nicht/ ſondern meiner Natur höchlich zuwider/bevorab weil ich keinen mächtigen oder reichen Mann/ der mir bekandt geweſen/ da hätte antreffen können: auß Vrſachen/ wie ich ſeithero weiſe worden: weil reiche Leute meiſten theils mehr auff luſtige Spatzierfahrten/ als dergleichen armſeelige bettelichte Pilgerfahrtē ſpendiren:

In cœlum dives cur raro aſcendit? Avarum Pœnitet expenſi, præterea nihili. Ovven. l. 3. Ep. 31.

wuſte alſo nicht wie wol zuthun were:

Nunc propero, nunc ire pudet, rurſumq; redire Pœnitet, & pudor eſt ſtare vita media. Petron. Arbit.

Doch thate ich einen ſprung etliche zuruck/alſo daß ich eben wider in den erſten Schiedweg kam/ da ſich dieſe beyde voneinander theileten. Als ich mich da vmbſahe/ſihe da wurde ich gewahr zweer Perſonen/welchen ich mich nahete: vnd als ich zu jhnen kam/ erkandte ich daß es zwen Soldaten/der eine Namens Egneus, der ander Tondalus waren: welche mich auff

meine

meine Frage beſchieden / daß ſie vor dieſem noch einen/vnd alſo den dritten Weg da herumb geſehen hätten: welcher zwiſchen Irrland / vnſern von dem See Dere durch Eyßland bey Heckelfurt vnder Polen / Vngarn / Dalmatien / Campañien hindurch / richt in Sardiniam in den Berg Gibello (ſonſt Ætna) vnnd von dar / in das Fegfewer gewieſen: welchen Weg aber ſie verloren/ vnnd nun nicht mehr als zween finden köndten.

Boter. Coſmogr lib. 6. c. de Inſul. Mar. Deucal. Olaus Mag. Hiſt. ſept. Munſt. l. 4. Coſmogr. ſc. 31. D Gerhard. loc. Theol. tom. 9. de infern. n. 84 p. 489. Dionyſ. Carth. de pœn Infern. art. 14, 15, 16. & de Iud. Anim. art 24. Syl. Gyrald. Franciſc. Illyric. Germ. l. 8. c. 24.

Ho ho/ ſprach ich/ jhr gute Herren/ wo ſeyt jhr dann ſeithero geſtecket? Wiſſet jhr nicht/ daß vor einhundert vnd zwantzig drey Jahren derſelbige Weg verhawen/ vnd mit einer ſtarcken Klufft vermacht / auch für gantz vnnöhtig erkandt worden? Als der durch weit abgelegene Ort doch endlich widerumb in die breite Straſſe zugehet? deſſen ſie ſich anfangs verwunderē wolten/ biß ich jhnē endlich dz Werck ſelbſten gewieſen/ vnd ſie an den Fingern außrechen konten/ daß dem alſo wäre: vnd doch gleichwol ſind ſie da in gedancken ſtehen blieben/ vnd haben vngeheiſſen nicht weiter gehen wollen.

Fort/ Fort/ ſagte ich/ es iſt da kein anderer weg zuhoffen. Non datur tertium. Es iſt nur Gott vnd Teuffel: Himmel vnnd Höll; Leib vnnd Seel: Geſatz vnnd Evangelium: Seeligkeit vnd Verdammuß. Hic non datur

tur medium niſi in Mediatore. Was nicht zu Gott will/ daß fahre zum Teuffel!

Die Neutraliſten haben hie nit ſtatt/ es iſt verlohren werck mit jhnen: Es ſtehet nicht fein/ auch nicht Ehrlich/ wan man weder dis eine noch das andere gar ſein will. Neutraliſten.

Prauæ Sapientiæ eſt, fr[illegible] præferre, medios agere. Ea non media ſed nulla via eſt velut eventum expectantium, quo fortunæ conſilia ſua applicent. Lipſ. Montaigne ex Eſſaisliu. 3. chap. 1.

Es iſt keine Klugheit oder Weißheit/ in einer vnvermeidlichen ſache laviren wollen/ es iſt vielmehr ein Kleinmütigkeit/ eine Vntrew vnnd rechte Verrätherey. Fürſt Chriſtian von Braunſchwig als er gefragt würde was Neutraliſten wären? gab einen wunderlichen außſchlag Ich aber ſage Euch: **Neutral ſein/ iſt ſo viel als/ des Teuffels nicht ſein wollen/ vnd doch Gottes nicht ſein können.** Gehören alſo die Neutraliſten dem Herren zu/ dem ſie dienen. Gott will vns kalt oder warm haben/ Läbe ſpeyet er auß. Gott vnnd Welt ſind einander zu wider. Du kanſt nicht Gottes ſein/ es ſeye dann daß du den Teuffel erzörneſt. Wer Gottes ſein will/ der muß den Teuffel nothwendig zum feind haben Heuchlen/ auff beyden Achßlen tragen/ ſich Gottes ſchämen/ das iſt Gott verrachten/ Gott verläugnen vnnd dem Teuffel hoffiren. Es

iſt nicht

iſt nicht zuverantworten / was etliche practiciren:

Ovven. l. Sing. ep. 105.

Pompeianus ero, ſi vicerit omnia Magnus:
Omnia ſi Cæſar, Cæſarianus ero.

Am ende deß Lebens ſoll jhm inſonderheit keiner die Neutralitet einbilden. Chaſcun prætend de ſe voir en fin ou bien heureux ou malheureux, Perſonne ne ſe peut imaginer de demeurer neutre: dann wer da allererſt tergiverſiren vnd nicht richt zu GOtt will / den erwiſchet gewiß der Teuffel.

Theophile en L'apologie au Roy.

Darauff lieſſe ich dieſe zween ſtehen / vnnd gienge ſtrack zu auff die lincke hand / in den anderen breyten hübſchten gebahnten Weg. Behüte Gott was eine menge Volcks fande ich daſelbſten: Da Cavalliers, da Kutſchen / da ſchöne Damen / deren Augen fünckelten als ob ſie voll fewriger Sternen wären / da Spielleutte / da / weiß nit was vor treffliche Leütte / Herren vnd Frawen.

Ein theil ſang / das ander ſprang: einer pfeiffte / der ander Dantzte: der eine küſelte / der ander lachte: einer tranck / der ander aß: einer küſſte / der ander hertzte / einer ſpeyte / der ander kotzte: Kurtz zu melden / ſo war mir eben als ob ich zu Hoff wäre. Da gedachte ich an das Sprichwort

zu Hoff zu Höll.

Noſcitur ex ſocio qui non cognoſcitur ex ſe.

Wer dich wil kennen / der ſehe nur deinen Geſellen an. Derowegen damit

ich nicht für den jenigen gehalten würde/der böſer Geſellſchafft nachgehe wolte/ſo begab ich mich zu dieſer ſehr guten Geſellſchafft. O was ein gute Geſellſchafft war vnſer da beyſamen? Eß war ein luſt von guter Geſellſchafft/ſo vertraulich gung es vnd vns zu/ja wohl dz einer den andern verrathen oder verſchwätzt hätte.

Ha/wie bald war ich deß Handels innen/ mit Dantzen/mit ſingen/mit ſpringen/mit Jubiliren/mit Jauchtzen/Hoffieren/Gaſſatim gehen/Mummenſchantzen bringen/Comœdien vnd Spiel ſehen/Gaſtereyen/Löffeleyen vnd andern Frölichkeiten/die mir trefflich wol gefielen/ey vber alle maſſen wohl.

Es gienge da nicht ſo Bettleriſch daher/ wie auff dem anderen weg/auff welchem/auß mangel der Schneyder daſelbſten/die Leute zerlumpt vnd bloß daher zogen: aber hie war es alles anzuſehen/wie ein Krämerladen: da Jubilirer/dort Zuckerbecken: da Goldſchmide/dort Seydenſticker: da Goldſchlager/dort Corallenkrämer: da Berlenſticker/ dort Haarkräuſer: da Bartſcherer/dort Haarpülverer: da Handſchumacher/dort Spitzenkrämer/dort Tubackkrämer/dort Kartenmaler/vnd viel andere mehr der Welt Wolluſt vnd Vppigkeit (Frölichkeit wolte ich ſagen) zugethane Handwercker vnd Künſtler. Baſteienbecker/Wirthshäuſer/Bierhäuſer/Spielhäuſer/Hurenhäuſer waren Schneyder

da

da alle ertt vnd ſchritt zuſehen: in welchen allen wir vns ſo doll vnnd voll geſoffen d..s wir kotzen muſten / vnnd war ein luſt zuſehen wie wir da im dreck lagen. Ich kan nicht alles erzehlen wz für frewde vnder ſo braver wackerer Geſellſchafft ich hatte. Es gung ſo Kuraſchy her! das mir das maul nach wäſſret wann ich daran gedencke. Wiewol es auch immer zu Händel gab: Inſonderheit vnder den hitzigen Frantzoſen/die ſich mit herauß forderen duellen, rauffen vnd kämpffen dermaſſen nachſetzeten daß es kaum zuglauben.

Frantzoſen

Studenti. Etliche dolle Studenten zancketen vnnd balgeten ſich auch! doch muſten zuletzt die arme vnſchuldige Steine herhalten/ vnd jhnen die ſpitz von der Klingen beiſſen/ſo grimmiglichen ſtürmeten ſie mit jhren Degen auff dieſelbe zu/daß das Fewer hernach ſprange.

Juriſten vnd Medici. Die Herren Juriſten vnd Medici kamen einander auch in die Haar / wegen der præferentz vnd deß vorzugs. Die Herren Juriſten allegirten weil das Geſatz ehe als der Fall / vnnd per conſeq. als die Kranckheit vnd die Medici geweſen/ſo gebühre Jhnen der vorzug von alters hero

Ovven. l. 2. Ep. 97.

Conditor Inſonti legem præſcripſit Adamo.
Moribus ergo malis Lex fuit una prior.

Ja / weil das Geſatz auch den Medicis gegeben/ als ſeyen die Medici den Geſätzen vnnd dem Rechten / per conſeq. aber den Juriſten vnder-

vnderworffen. Hingegen die Herren Medici ſagten auß GOttes Wort / daß der Leib mehr ſey dann die Kleidung vnd das zeitliche Gut. Corporis bona fortunæ bonis potiora eſſe. Ergo auch Sie/die Medici, den Juriſten vorzuziehen. Item/ab extremitate zu argumentiren: das fünffte Gebot/**Du ſolt nicht tödten** / welches inſonderheit den Medicis geſagt / ſeye ja ehe gegeben / als das ſiebende/ **Du ſolt nicht ſtehlen** / welches auff die Juriſten zuverſtehen. Matth 6.

Furtum non facies. Iuriſtæ ſcribitur hæc Lex: Hæc, Non occides, pertinet ad Medicum. Orven. l. 2. ep. 11.

Ergo auch die Herren Medici vor die Juriſten zuſetzen wären. Ein alter erfahrner Juriſt vnd Practicus gab darauff ferner zum beſcheid: Medicos in Republica Chriſtiana non verè admittendos, ſed tolerandos tantummodo ut Judæos: Ja weil Sie in gemein Venena graduata genennet werden / als welche die Kunſt/Gifft zu bereiten erfunden/Sie billich in ſo hohem werth bey den Chriſten nicht ſeyn ſolten. Confirmirte ferner ſeine Meynung ebener maſſen ab extremitate.

Certus utriq; honor eſt, ſed eo diſcrimine diſtant: Fur præit; at Medici eſt Carnificiſque ſequi.

In wehrendem dieſem Reputations vnd (ſonſt bey Ständ-Collegial-vnd Kraißtägen mit Schand vnnd Schaden gewohnlichem) præſents-vnd Ehrenzanck/ſahe ich hie Reputations-Schantz.

vnd da etliche strauchlē/ als ob sie auff schlüpfferichem/ glitscherichem Eyß giengen/ welche sich auch deß fallens nicht enthalten kundten.

Ich dachte aber bey mir selbst/ Ihr Herren Juristen vnd Medici habt euch gut vmb die Kapp zureissen/ wir andere Narren müssen doch den Kolben geben. Ich wolte nicht bald einen vor den andern nemen. Ist der Jurist gut/ so ist warlich der Medicus auch gut/ sie verstehen sich alle beyde trefflich wol auff jhre Rechnung.

Ovven. l. 1. Ep. 50.

Legista & Medicus sunt Iuris uterque periti:
Hic ægros, alter jure tuetur agros.
Ius dare cuique suum didicit Legista clienti
Ægroto Medicus jus dare cuique suum.
Ius Legistarum quid differat à Medicorum,
Iure rogas? siccum est illud, at hoc liquidum

Weinschencken.

Eine Kuppel von Würthen vnd Weinschencken fielen vnvorsichtiglichen mit einander in Eine grosse Grub voll Wassers/ daß es vber jhnen zusammen schluge. Weil sie aber nach der Regul per quod quis peccat &c. förchteten/ es möchte das Wasser zeugnuß geben wider sie/ vnd sie verrathen werden; arbeiteten sie mit allen Kräfften/ daß sie herauß kamen/ vnd lieffen davon/ als/ ob sie der Teuffel beschissen hätte.

Wir musten der andern/ so auff dem schmalen steinichten Weg giengen, recht lachen/ weil sie tausend vnd tausend Vnfäll hatten/ nur einen Schritt fort zukommen: derowegen wir

sie

ſie redlich durch die Hechel zogen: nannten ſie Heuchler/ Heilgenfreſſer/ Bibelhelden/ Lumpen/ Suppenhunde/ Bettelſäcke/ Holuncken/ Aller-welt-vnluſt. Etliche derſelben ſtopffeten die Ohren zu / vnd eileten fort / damit ſie vns nicht höreten: Etliche ſtunden ſtill / damit ſie vns hören kundten: Etliche wurden beſtürtzt ab vnſerm ruffen: Etliche ſchämeten ſich vnſers Weſens gar: andere wurden dadurch gereitzet/ vnd kamen zu vns herüber. Scandala.

Ich wurde vnſern einer anderen Truppe gewar / ſo auff vnſerm Weg durch einen kleinen Vmbſchweiff fort wanderte / ernſthafft außſehend / als ob es Ehrſame Leute ſeyn müſten / vnnd lieſſen es jhnen eben wol ſawr werden / vnd faſt wehe dabey geſchehen: Als aber ich zu demſelben nahete / ſahe ich daß es vnſers Volcks ware. Einer ſagt mir / daß ſie Hypocriten genandt / vnd ſolche Leute / die einen heiligen Schein vnd Wandel führeten vor der Welt; aber in der That rechte Gottes verläugner wären: Bey welchen Kirchengehen / von GOttes Wort reden / Sacrament beſuchen / Gevatterſchafft machen / Krancke beſprechen / Seufftzen vnd Weinen / Betten vnd Faſten / Allmuſen geben / Wachen vnd Gelübde / Buß vnd Beſſerung / ein eytel erdichtes / angenommenes / falſch gemeyntes / betrieglichtes Werck iſt / dadurch ſie die Hölle vnd nicht den Himmel verdieneten. Vnd befande Scheinheilige.

Deß Teuffels Märtyrer.

dannenhero warhafftig seyn/ daß sich viel lassen saur werden die Hölle zuverdienen / vnd deß Teuffels Märtyrer zu werden.

Wir giengen also jmmer fort/ je etliche mit kurtzweilen vnd lachen / etliche widereinander mit grunzen/murren vnd pochen/nach Hofsbrauch.

Hartnäckicht.

Die eigensinnige / hartnäckichte Starrköpff giengen durch einen abweg schnell hin/ wie sehr wir jhnen auch nachschryen/vnd sie mit vns zugehen anmahneten / wolten sie sich doch nichts einreden lassen / sondern blieben auff jhren fünff Augen / wie jener der die Pfarr hatte: je mehr man sie abmahnen thäte/ je mehr lieffen sie jhrem Vnglück entgegen.

Hölle/ Volckreich

Es war da eine gantze Welt Volck von allen Ständen / Würden / Aemptern vnd Alter zu sehen: Geistliche vnd Weltliche; Käyßere/ Päpste/ Könige/ Cardinäl / Bischoffe/ Fürsten / Graven / Herren / Adel/ Bauren/ Mann vnd Weib/ Jung vnd Alt/ Reich vnd Arm / Pfarrherren vnnd Pfaffen / Mönche vnd Nonnen / Eltern vnd Kinder / Præceptores vnd Discipuli, Doctores vnd Narren / Blinde vnd Sehende.

Ovven. l. 1. ep. 43.

Lata via est & trita via est, quæ ducit ad orcum:
Invenit hoc etiam se duce cæcus iter.

Gantze

Gantze Regimenter Soldthaten (ein vngereymter Name / dann ſie thun vmb jhren Sold ſehr wenig Thaten; das macht / ſie kriegen auch wenig Sold vor jhre Thaten) vnnd Landsknechte mit jhren Officiers kamen auch daher; denen es dieſes mal eine groſſe Genad geweſen were / von den klurigen Wunden / vnſchuldiger Marter / glorwürdigſten Sacramenten / vnd allerheiligſten Blut Chriſti / welches ſie vor dieſem / inſonderheit durch die new-erfundene Frantzöſiſch-Belialiſche alamode Flüche / ſo ſchrecklichen mißbraucht hatten / zu hören: ja welche vor dieſem der gebenedeyten / keuſchen Jungfrawen Mariæ vnbefleckte vnnd reine Glieder / die den Leib deß eingebornen Sohns Gottes ſo milnglichen / ſo ſänfftiglichen / vnd ſo ſäuberlichen getragen / auß vnflätigem vnd bübiſchem Rachen / mit Galleen / hundert tauſend / hundert tauſend Millionen / nur eine teuffeliſche Gravität vnd Anſehen damit zugewinnen / oder einen Boſſen darauß zu machen / beſchmützet vnnd beſchmeiſſet hatten. Dieſe Eiſenbeiſſer alle / ſangen vnd erzehleten einander von jhren Schlachten / Wunden / Abendthewren / vnd Schelmenſtücken / von jhren gefährlichen Treffen vnnd Außreiſſen (oder / reputirlicher davon zu reden / Retiraden:) Wie trefflich vnd ritterlich ſie ſich gehalten /

Soldaten.

Frantzoſen das gräulichſte volck zu fluchen.

D. Meyſart de extrem. Iud. lib. 1. cap. 10.

Schlach-ten vnnd

Belägerungen. halten: vor Pary/ vor Montcontour, vor Newport/vor Newhäusel/vor Preßburg/vor Pfaffenhofen/ vor Wimpffen/vor Lützen/vor Leipzig/ vor Nördlingen / vor Wittenweyer/ vor Raab/vor Canischa/vor Pest/ vor Ofen/ vor Schmolensko/ vor Breda/vor Magdenburg; Bey Rain / bey Höchst / bey Dessaw/ bey Torgaw: auff dem Ochsenfeld / auff dem weissen Berg/ꝛc. Hæc vulnera pro libertate publica excepi, hunc oculum pro vobis impendi, hi poplites succisi membra mea amplius sustinere non possunt. Aber all dieses auffschneiden hielten wir andere für Lügen vnd erdichtetes falsches Werck: als allein/ wann sie vom herumb beissen vnd schmeissen sagten / wie sie sich haben herumb beissen / vnd mit dem vnd dem schmeissen müssen. Solches war den jenigen leicht zu glauben / welche wusten daß sie mehr Läuse als Ducaten im Busem gehabt/ deren sie sich mit Noth haben erwehren/ vnd deß Todes erretten können.

Petron. in Satyr.

Anmahnung zur Tugend/ an alle redliche Teutsche Soldaten.

Ich hörete etliche auff dem andern Weg/ zur rechten / diesem Soldaten Gesindlein (welche meist an jhren Gürtlen mit breit blechinen Büxen / darinn sie jhre Paßport/ Abscheid/Paßzedel vnd andere vnnütze Brieff hatten / behenckt waren) zu ruffen: Hieher! Soldat/ hieher! was soll das seyn! Ist das eine so mannliche That/daß jhr diesen Tugendweg vmb etlicher zeitlicher Widerwertigkeit-

vnd

vnd Vnluſts willen/ſo leichtlichen vnd liederlichen verlaſſet? Nur dapffer heran/dann wir ſind gewiß / daß / welche Ritterlichen allhie kämpffen / die Cron der Ehren empfangen werden. Nur friſch dran / drauff! drauff!

Bez. Emblem.

— Szvus mortalibus hoſtis
Te reprimente fugit, te fugiente premit.

Durch was vergebene Hoffnung vnd Verheiſſung groſſer Fürſten vnd Potentaten laſſet jhr euch alſo bethören / äffen vnd bey der Näſe herumber führen? Wollet jhr dann ewig die grewliche Stimme vnder euch erſchallen laſſen: tue! tue! tue! Haw! ſtich! Blut oder Gelt / laſt euch ſolche Thorheit vnd armſeelige Einbildung güldener Berge nicht alſo ſehr einnehmen vnd verläckern. Ein ehrlich Mann ſoll nicht vor Belohnung ſorgen: ſo er recht thut/der Lohn wird ſich ſchon finden; dann die Tugend iſt jhr ſelbſt Lohn: Sie iſt jhre eigene Vergeltung: auff die allein ſolt jhr ewere Thaten gründen/ vnd nach derſelben richten.

Wolt jhr aber ſagen / jhr ſeit deß Kriegens gewohnet / jhr köndt nicht ohne kriegen leben? Wolan/hieher! auff den rechten Weg / dann hie köndt jhr ewere Mannheit vnd Stärcke ritterlich üben vnd anbringen. Jhr habt euch ja als redliche Kriegsleute vnder die Bluefahne Jeſu Chriſti in der Tauff einſchreiben laſſen / vnd angelobet Ritterlichen zu kämpffen. Ey warumb wolt jhr dann alſo trew- vnd hey-

loſer weiſe entlauffen / vnd zu dem erſchröcklichen Feinde vberfallen? Hieher! hieher: ſehet da / vmb euch nechſt / da iſt der Feind / gebt euch in die Wehr / da / da / drauff! drauff! ꝛc.

Deß Menſchen Leben im Krieg.

Deß Menſchen Leben iſt ein ewiger Streit vnd Krieg wider ſich ſelbſten: die Feinde vnſerer Seelen ſind: Welt / Teuffel / Fleiſch / Fleiſchesluſt / Augenluſt / hoffärtiges Leben: dieſe Gewapnete laſſen vns nimmermehr Ruhe / vnd ſollen einem wahren Chriſten Vrſach genug ſeyn / die Wehr ohne raſten in den Händen zuhaben.

Vita hominis pugna eſt, ſed pugna incerta: laborem
Qui fugit, ingrata conditione perit.
Perfer & obdura, nil par certantibus. olim,
Ni quis amara ferat, nemo brabeia feret.

Bedencket doch: ob ſchon ewere Fürſten vnd Herren ſagen / jhr ſeidt jhnen mit Leib / Gut vnd Blut verbunden / vnd wider alle Welt zu dienen ſchuldig! Lieber / was iſt jhnen geholffen / wann jhr vmb jhrentwillen nicht nur das Leben / ſondern auch wol die Seele laſſet? In verba eorum Sacramentum iuratis, Uri, vinciri, verberari, ferroque necari, & quicquid aliud juſſerint ſtolidi gladiatores Dominis corpora animaſque religioſiſſimè addicturi. Was iſt euch damit geholffen? Nichts Dann ſie werden es euch doch ſchlechten Danck ſagen am Ende: derohalben kehret vmb / vnd hieher: hic Rhodus eſt, hic ſaltate: hic Bellum eſt, hic pugnate. Fliehet /

Petron. Arb.

fliehet

flieht dieſe ewere Feinde / die euch vmb Leib vnd Seele bringen. Fliehen iſt hie der Sieg. Weit ab iſt gut für das Geſchütz: vnd ſäumet nicht lang vmbzukehren / ehe jhr in die Stricke deß Verderbens gerahtet / ſo köndt jhr noch erlöſet werden.

En la guerre l'honneur s'obtient en attendant.
Ez vices de la chair la victoire en fuyant.

Hieher hieher / nicht ſaumet lang / der Feind iſt nechſt an euch / wo jhr nicht fluas vmbkehret / ſo iſt es vmb Leib vnd Seel geſchehen.

Iuſſit ad auguſtam magno conamine vitam. Ire per anguſtam littera Sacra viam.
In latum te anguſta locum niſi ſemita ducat; Ducet in anguſtum te via lata locum.

Ovven. l. 3. Ep. 25.

Die Soldaten höreten zwar dieſen Warnungen ſehr fleiſſig zu: jedoch auß Scham / je einer vor dem andern / damit ſie nicht vor verzagte Kerls vnd Bernhäuter angeſehen würden / als ob ſie ein Ding / welches ſie jhnen einmal in Sinn genommen / nicht vollziehen dörfften; lieffen ſie voneinander / den Hut in die Augen / vnd als Helden vnd Löwen den Wirthshäuſern zu / allda ſie noch Tabac ſauffen biß auff die jetzige Stunde.

Reputatiõ iſt der Seeligkeit verhinderlich.

Jhrer viel / die ſchier biß zum Ende auff der rechten Seitte gewandelt / nach dem ſie von vnſerem Weſen bethöret worden / oder vmb anderer geringer Vrſachen willen / haben

Wo das Ende böß iſt / da iſt alles böß.

denſelbigen Weg verlaſſen / vnd ſind vnſern Fußſtapffen vnweißlichen nachgefolget.

Wo das Ende gut iſt / iſt alles gut.

Andere von vns / ſind am Ende allererſt Weiſe worden / haben ſich bedacht vnd erinnert / vnd wider vmbgekehret auff dem rechten Wege zu wandern: deren aber ſelten einer gefunden worden.

Dame.

Auch ſahe ich eine vornehme **köſtliche Dame** / welche der Höllen zu marſchirte ohne Pferd vnd Kutſche / ohne Sänffte / zu Fuß / vnd allein. Wie ich ſie nun alſo in elendem Stand / wider jhre Gewonheit / ſahe auffziehen / vnd mir anders nicht einbilden kundte / dann daß ſie vnder ſolchem angenommenen Schein vnnd vngewöhnlicher Geſtalt / ichtwan ein Bubenſtücklein vor hätte: Fragte ich / ob nicht ein Notarius oder Schreiber vorhanden wäre / der mir einen Act wider ſie auffrichten möchte? vnd mir geſagt war / Nein. Da gedachte ich bey mir ſelbſten; So bin ich gewiß auff dem rechten Weg in den Himmel / alldieweil keine **Schreiber** hie ſeyn ſollen.

Schreiber.

Hingegen wann ich widerumb bedachte / daß der Weg deß Paradiſes voller Vngemachs / Bekümernuß / Angſt / Qual / Creutz / Noth vnd Todt wäre; konte ich leichtlich abnemen / ich gienge gegen der Höllen zu / weil auff dieſem Weg ich nichts als Lachen / Tantzen / Singen / Thurnieren / Springen / Spielen / Wolluſt / Frewde vnnd Baſtereyen hörete.

Wuſte

Wuſte alſo in dieſem Zweiffel nicht wie ichs hätte: Ob ich träumete / oder ob es warhafftig: ob ich wol oder vbel wäre.

Aber bald merckete ich wo ich ware / als ich eine Truppe Siemänner / Weiber Narren anſichtig wurde / die jhre ſchöne Weiber als ein Zeichen jhrer außgeſtandenen Sorge / Angſt / Arbeit vnd Pein / an der Hand führeten; hingegen war bey den guten Tropffen nichts zu ſehen als eitel Hunger vnd Kummer / Wachen vnd Faſten: Sie faſteten / damit die liebe Weiber ichtwan ein gutes Bißlein deſto mehr zu Sanct Arbogaſt / St. Ruprechts Arß / Schilcken / Büſchen / Höhnen / zu freſſen hätten. Sie wacheten / damit jhre Weiber deſto länger zu ſchlaffen / oder / ſo zu reden / ein anderer nicht bey jhnen ſchlaffen köndte. Sie giengen zerriſſen vnd halb nackend / damit jhre Weiber einen ſchönen Beltz / einen ſchönen Ring / ſchöne Kapp / gerichte Schuhe / ſilbern Gürtel / ꝛc. tragen möchten. Vnd doch nach aller dieſer deß Manns tyranniſcher Dienſtbarkeit / lieſſen die Weiber ſie ſolches wenig genieſſen / hielten ſich nicht als Gehülffen deß Mannes / wie ſie vom Prieſter eingeſegnet worden: ſondern lieſſen ſich gebrauchen zu Marterknechten vnd Henckern / welche jhre Ehemänner mit Katzengebiß / Hundsbällen vnd Bärenreiſſen / quelen / beliegen / betriegen / beſtehlen / vnd was ſie können / heim-

Weiber-Narren.

De Exot. lud. part. 2. cap. 11. pag. 179.

heimlichen Kupplerinnen vnd Gimpelhuren zu tragen. Sahe ich also wahr seyn/ daß ein Mann der vbel verheyrathet ist/ alles das außstehen vnd leiden müsse/ was ein armer Märtyrer auff Erden mag außstehen vnd leiden. Vnd in dem ich das elende Leben dieser Leute betrachtete/ nachmalen nicht anders meynen kundte/ als daß ich auff dem rechten Weg deß Himmels seyn müste. Biß ich letztlichen eine Stimme höretе/ welche sprach: Platz/ Platz/ Lasset die Herren Apothecker passieren! O GOtt/ sprach ich/ hat es auch Apothecker allhie? dann ist dieser warlich der Weg zur Hölle: wie dann wahr war/ vnd wir gewahr wurden: In einem Augenblick/ ehe wir es gewahr worden/ waren wir durch viel kleine Fallbrücklein vnd Schneller darinnen/ wie die Mäuse in den Fallen; da der Eingang leicht/ der Außgang aber schwer vnd vnmüglich ist.

Eingang der Hölle.

Ovven. l. 3. ep. 18.

Vt niger in niveum nulla redit arte colorem,
Spectat ab inferno sic via nulla retro.

Da die Fußstapffen alle vorsich hinein/ keine aber außwerts gehen.

Igitur
Hæc moveant & te doceant vestigia Lector,
Cuncta per introrsum spectantia, nulla retrorsum.

Vnachtsamkeit verdamlich.

Mich wundert/ daß die gantze Zeit so wir auff Erden waren/ nicht einer gefragt

gefragt oder bedacht hätte: Was machen wir? was thun wir? was gedencken wir? wie leben wir? wie hauſen wir? was wird es für ein Ende nemmen? wo kommen wir hin? wann kehren wir vmb? Keiner/ ſo lang wir auff dieſem Weg gewandert vnd zugebracht hatten/ geſagt/ daß wir in die Hölle giengen: vnd nichts deſto minder/ als wir jetzt in dem Käffig vnd in der Hölle waren/ ſahe je einer den andern mit verwundern an/ vnd ſchryen vnder einander ein Mord vnd Zettergeſchrey: O wehe! O wehe! O wehe! Wir ſeind in der Hölle! O ewig Ach vnd wehe/ wir ſeind in der Hölle! Es iſt gewiß/ wir ſeind in der Hölle! O Ewigkeit! O Hölle/ O weh! O Ach vnd wehe/ wir ſeind in der Hölle! Auff welche Wort mir das Hertz vnd die Seele erſchauderten vnd erbebeten/ vnd mir die Haar warlich annoch gen Berge ſteigen/ wann ich dieſen ſchröcklichen Worten nur ein wenig mit Ernſt nachdencke.

Iſt das jmmer müglich/ ſprach auch ich/ daß wir in der Hölle ſeyn ſollẽ? Vnd in einem Augenblick war all vnſere Weltfrewde/ Lachen vnd Volleben/ in ein ewiges Trawren verwandlet! vnd mit zittern vnd zagen bedachte ich allererſt/ aber viel zu ſpath/ was ich in der Welt gethan? was ich vnderlaſſen? was

vnd

vnd wen ich hinderlassen? Meine Freunde vnd Verwandte / meine Liebste / meine Gesellschafft / alles Frawenzimmer / vnd in Summa / alles das so ich zu Sinne bringen möchte: deßwegen ich anfienge zu seufftzen vnd klagen / sahe zuruck gegen der Welt / vnd nach dem Weg den ich gewandelt hatte / auff welchem ich / als auff der Post / eilend nach mir daher kommen sahe / fast alle die so mit mir auff der Welt in Gesellschafft gelebet vnd dominiret hatten / durch deren gegenwart vnd zurussen / ich vmb etwas weniger als ewig nichts getröstet wurde.

In diesem Vnglück vnd Vermaledeyung giengen wir also fort / biß wir einen Scheck Schneider antraffen / die sich auß forcht vor den Teufflen / in ein Eck zusammen gepackt hatten. Schneider

Bey der ersten Porten sahe ich sieben Geister / welche eine Rolle oder Register hielten aller deren so da ankamen: diese fragten auch mich nach meinem Namen / wer? vnd was Stands? ob ich nicht ein Amptmann were? dann die Ampteute in der Höllen gantz Zollfrey / sehr gern auffgenommen / vnd hefftig respectirt werden. So bald ich jhnen dessen Bescheid sagte / liessen sie mich fürter gehen.

Als aber die Schneider sich vnd jhre qualiteten angemeldet / sprach einer der sieben Geister: da schlage Vley zu / ist das nicht ein selta-

mes Weſen? Ich glaube/ die Schneider auff der Welt meynen die Hölle ſeye vor niemand anderſt als allein vor ſie gemacht/ ſo gar kommen ſie mit hundert vnd tauſenden daher poſtiret! Wie viel ſind ewer? fragte ein Teuffel. Vnſer ſind juſt ein hundert/ ſprach deren einer. Es iſt nicht müglich/ ſprach ein anderer Teuffel/ daß ewer nur ein hundert ſeyn ſolle/ dann die geringſte Truppe ſo ſonſt täglich allhie angelangen/ iſt vnder tauſend oder zwölff hundert nicht: vnd ſind deren ſchon ſo viel hierinnen/ daß wir nicht wiſſen wo mit dem Diebsgeſind allen hin/ vnd ob wir mehr annemmen wollen oder nicht? deſſen die arme/ wurmſichtige Geſellſchafft hefftig erſchrack/ biß ſie endlich auff recommendation etlicher Kauffleute angenommen worden.

Das müſſen ja die allergrauſamſte Leute ſeyn/ ſprach ich bey mir ſelbſten/ denen man auch die Hölle zu einer ſondern Straff verwehren wolte. Valer. Maxim.

Baldkam ein alter/ krummer/ gebuckelter Teuffel daher/ der ſie mit einander in eine tieffe Grube hinab ſtürtzte/ vnd dazu rieffe: Habt ſorg! habt acht! auß dem Weg! macht Platz! Auß fürwitz gieng ich hinzu/ vnd fragte was doch die Vrſach/ daß er ſo höckericht/ krumb vnd verſtellet wäre? Er ſprach/ daß vor Zeiten ſein Ampt geweſen/ die Schneider auff der Welt abzuholen/ vnd in die Hölle zuetragen/

gen / dahero von der grossen Mänge vnd Last er in solche Abstallt gerahten. Nun aber die Schneider seidt wenig Jahren ohne Gesatz vnd Tax lebten / vnd also selbst der Hölle zu lieffen / were er dieser Mühewaltung vberhaben / doch noch so fern damit geplaget / daß er sie an diesem Ort / bey jhrer Ankunfft / logiren müste.

Gienge demnach fort / durch ein enges finsteres Gäßlein / bey einem grossen vmbmaurten Platz / da ich hörete / daß mich einer mit meinem Namen ruffete / darauff ich mich mit solchem Schrecken vmbkehrete / daß mir der kalte Schweiß außbrach: In dem ich eines Menschen gewahr wurde / der fast vbel zugerichtet / vnd sich ellendig gehube / so wol wegen deß fast dicken Gestancks / als wegen der finsteren / greifflichen Flammen / so jhn vmbgeben. Jhr / Herr / höret jhr nicht? sprach der Armseelige: Kennet jhr mich nicht / Philander? Ich bin Ocus Bocus, der Buchführer / der ich die Truckerey / so jhr wol wisst / gehabt habe. Ist das müglich / sprach ich: Ja freylich! antwortet er: ich bin es selbst. Wer solte es gemeynt haben? Der elende Tropff dachte ich solte mich darob mehr verwundert vnd bekümmert haben / als ich nicht thate. Aber ich verwunderte mich vil mehr ernstlichen vber die grosse warhafftige Gerechtigkeit Gottes / der ja einem jeden den vertübten Frev[illegible] zu rechter Zeit

Buchführer vnd Trucker.

nicht

nicht vnvergolten laſſet/ alſo auch jhm/ deſſen Buchladen oder Kram ein rechtes Hurenhauß war von Büchern: da Zucht vnd Erbarkeit proſtituiret worden; vnd der alle garſtige/ zottigte Lumpenbücher vnd Schrifften getruckt vnd verlägt hatte: durch deſſen vngründliche Geitſucht allein/ die heutige/ einfältige/ vnbedachtſame Jugend/ ſo manche Scartecken **der Faßnacht-Predigten/ Gartengeſellſchafft/ Rollwagen/ Amadiß/ Schäffereyen**/ vnd anderer/ mit höchſtem euſſerſtem ärgernuß leſen. Er aber/ Was hilffts? ſprach er: das iſt der Buchführer vnd Trucker Lohn/ wann ſie es vbermachen: dann wir werden verdammet/ nicht nur auß vnſern eigenen Wercken/ ſondern auch vmb anderer Leut böſer Werck willen/ inſonderheit aber/ vieler/ ſo auß dem Griechiſchen/ Lateiniſchen vnd Wälſchen in vnſere Mutterſprach vberſetzet worden/ dergeſtalt/ daß heutiges tags ein Lackey oder Stallknecht ehe ein Virgilium, Ovidium de Arte Amandi, die Romans &c. in der Hand hat/ als das Paradißgärtlein oder den Habermann. Hätte auch der Elende ferner fort diſcourirt, wo nicht ein Teuffel/ der das Geſchwätz zu hören müde war/ jhm den Athem mit einem wüſch flammen-rauchendem Caß geſtopffet hätte/ deſſen ſtinckender Geruch mich fort triebe: vnd gedachte bey mir ſelbſt/ behüte Gott/ wird man alſo tracti-

ret vmb frembder Leut böser Wercke willen/ wie wird es dann denen ergehen/ die solche lose Bücher vnd Schrifften selbst machen vnd an Tag kommen lassen?

Bücher schreiben.

In dem zopffte mich einer ein wenig beyseit/ deß ich vber die massen erschrack: Mein Gott/ was schrecken vnd noth ist da an allen Orten? derohalben fragte wer da wäre? helfft mir/helfft mir/ich erwurge/ sprach ein Kerl: also daß ich meynete er wär an einem Strang erhangen/wolte derowegen den Dieb auß mitleiden gern herunder geschnitten haben: Nein/ Nein/ sprach er; ich hange nicht/ vnd doch muß ich erwurgen: dann inwendig fühle ich meinen Schmertzen. Was ist euch dann? sprach ich/habt jhr jrgend zu grittig gefressen? O wehe nein/ nicht grittig Essen/ antwortete er/sondern Getruckt. Ich bin auch ein **Buchtrucker**/ sprach er weiters/ vnd im Trucken so fortheilsüchtig vnnd so grittig gewesen/daß ich mich nicht genügen lassen mit den jenigen Schrifften vnd Büchern/die man mir in das Hauß gebracht/ sondern ich habe auch vmb Genieß vnd Vortheils willen/andere Bücher zu Schaden vnnd Nachtheil jhrer Verlager nachgetruckt: vnd so bald ich gesehen daß jrgend ein Werck oder Buch wol abgangen/ dasselbe entweders in ein ander Format/ oder mit anderer Schrifft auffgelegt/ damit ich also den Gewinn zu mir ziehen mögen: vnd darinn

Buchtrucker.

rinn hab ich nicht die Conſideration gehabt/ Ob Gott oder der Chriſtenheit damit gedienet wäre / ſondern einig vnd allein wie ich mir Reichthumb damit cumuliren vnd mehren möchte. O helfft mir/ich erwurg / Was Teufels haſt du dann im Hals? ſprach ich. Ein Nachertucktenffel/ ein Buchteuffel/ ein fewriges Buch/ daß ich vnlangſt einem ehrlichen Mann zu Verdrieß vnnd Schaden nachgetrucke / deßwegen die Chriſtliche Liebe auß der acht gelaſſen / vnd vmb Gewinns willen deß Teuffels worden. Daß dirs dann der Teufel geſegne / ſprach ich wider: Warumb haſt du dich nicht an dem genügen laſſen das dein iſt: haſt du dann nicht Gottes Gebott vor dir gehabt/ **Du ſolt nicht ſtehlen**? O weh/ O weh ſchrye er/ nit ſag mir vom ſtehlen ſonſt komme ich gar von Sinnen/ ich weiß es zuvor wol. O daß der Geitz verbrandt wäre/ der mich zu ſolcher Thorheit gereitzet / Es ſtellete ſich der Kerl als ein Hund oder Katz / dem ein Bein überzwerch in den Hals kommen / vnd mit lächerlichen / viſirlichen ſprungen triebe ers eine gute weil/ biß er als todt zu boden fiele/ vnd ihm die helle Flamm zu dem Hals außfuhre. Welche Schmertzen mir Vrſach geben alle Ehrliebende Trucker zuvermahnen: daß ſie ja/ auſſer was zu vnzweiffelicher Beförderung der Ehre Gottes vnd deß Nechſten von nöthen iſt/ nachertuckens ſich ernſtiglichen hüten wol-

len/ damit ſie an ſolchen Büchern dermahleins nicht erwürgen müſſen; oder doch daß jenige mit außſpeyen / was ſie mit Ehren vnd gutem Gewiſſen zuvor genoſſen haben.

In dieſem Geſpräch hörete ich ein geſchrey vnd wemern vieler Seelen / welche grauſamlichen jammerten. Ich fragte / was das für Geſellſchafft wäre? vnd wurde mir geantwortet/ dz es Gebratensgeiger oder Spielleute wären / welche ein Proceſs wider die Teuffel gedächten anzufangen / auß Vrſachen / weil ſie jhnen die Geigen vnd Seitenſpiel entweders gar verwehren / oder doch die Seyten höher ſpannen wolten / welches jhnen doch zuvor weder an König noch Fürſtenhöfe je geſchehen: Ich bitte/ ſprach ich zu einem/ Mein/ was mag die Vrſach ſeyn / daß jhr ſo vbel tractirt werdet? Nichts anders / ſprach einer von der Geſellſchafft / als daß wir mit Harpffen vnd Geigen / mit Courranten vnd Gaillarden, mit Pallomezen vnd Sarrabanden, mit Volten vnd Branlen allhero kommen / welches vns die Herren Teuffel ſo vbel auffnemmen/ vnd ſprechen: Dieſes nicht ein Ort deß Lachens / Tantzens vnd Springens; ſondern deß Heulens / Weinens vnd Wehklagens wäre. Vnd warumb / Suppenfreſſer/ ſprach einer von den Teufflen / ſagſt du nit die gründliche wahre Vrſachen / welche jhr je vnd allwegen verdüſchet vnd verhälet? nemlich

Spielleut.

lich eine vnzähliche mänge allerley grewlicher/ wüſter/ſtinckender Sünden/ zu denen jhr anlaß/zeit vnd gelegenheit gegeben; gleichwol alles vor der Welt verſchwiegen/ ſo lang jhr in dem loſen Lebe geſchwebet. Darauff ſprach ein anderer Spielmann/Ein Diſcantiſt, vnd für wen ſehet jr vns an? meynet jhr/daß wir Bernhäuter ſeyen? Jhr ſolt wiſſen/ daß wir auff der Welt bey vornembſten Compagnien anderſt angeſehen vnd reſpectirt worden. Seind auch wol braver Kerles als die Spielleute in Kleydung vnd Tracht zu finden? Seiden vnnd Sammet/ Daffet vnd Atlaß hat vnſer nicht geſchonet! Vnſere Geigen/Brücken vnd Bogen/Zapffen vnd Hälſe/Mundſtück vnd griffe/ſind ſie nicht von Silber vnd Gold/vnd vnſere Feldzeichen mit Schaw- vnd Genadenpfenningen behängt geweſen? vnnd wo mag vns dann jetzo dieſe Vngnade herrühren? die wir ehe für Hertz- vnnd Schellenkönig/ als ſchlechte Leute anzuſehen ſeyn ſolten. Vnd billich hat man vns werth vnd hoch gehalten/ die wir das Betrübniß/ damit das menſchliche Leben vmbgeben/ dergeſtalt haben verſchmertzen vnd vberwinden machen/ deßwegen wir auch an Fürſten vnd Herrenhöfen/ vnd bey groſſen Leuten/ mehr als ſonſten gelten vnd platz haben. Was iſt das! ſprach ein Teuffel/ der vor lachen bärſten wolte/ was iſt das? wir haben vermeynt ein Bratensgeiger hie zuha-

ben / so ist es ein Advocat, ein schwätzhaffter Zungentröscher / der nicht weiß / wo er seines Gewäschs ein ende machen solle. Kennest du dich auch noch? weist du auch noch wer du bist/ denckest du auch noch wie du mit den Gaben Gottes / mit verschwendung vnd verwüstung der Speisen vnd deß Trancks frevenlich gehauset vnd gebauset? darffst dich wol deiner köstlichen Kleider / Schilt vnd höllischer Genadenpfenninge rühmen. Du wirdest wol davon still geschwiegen haben / so du den Reym in acht genommen hättest:

Ein Spielmann der die Speiß vnd Tranck
Nicht annimpt zu Vernügʒ vnd Danck/
Sonder will Gelt/ Schilt/ Kleider han/
Dem geschicht auch kein Vnrecht dran/
Ob man jhn schlägt vnd bauschet frey/
Auff daß er weiß vnd spür dabey/
Daß er ein rechter Schalcksnarr sey.

Was? Schalcksnarr? sprach ein anderer Spielmann/ ein Bassist, so allererst von einem Nacht Tantz kommen / da man vns so trucken sitzen lassen / an statt daß wir verhofft einen Schlaffrunck allhier zu holen: Es muß ja wenig Freundschafft vnder euch zu gewarten seyn! Ihr habt gar wenig Vrsach vns also vbel zu tractiren/ insonderheit mich/ dann ob schon mir wolte vorgeworffen werden / daß ich offt auff der Orgel / in der Kirchen / zu dem Gottesdienst / vnd sonst bey andern Ehrliebenden Gesellschafften gespielet habe/ vnd deßwegen

wegen allhier büssen müste ; so ist doch dieses bekand/ vnnd ich mit vielen vnverwürfflichen Zeugen erweisen kan vnd will / daß ich öffter vnd mehr zu Abendzechen / heimlichen Kuppeleyen vnd Hurentäntzen gedienet / mehr zu St. Arbogast/als zu St. Peter/mehr im grünen Schiff/auff den Matten/auff den Wörden/zu Schilcken / in der Ruprechtsaw / zu Haußbergen / vnd in Summa / zu Hoff gewesen/ als in der Kirchen: vnd an allen Orten solche anstalt gemacht / daß es mehr euch ein gefallen als ein verdrieß seyn solte. Vnd da ich je bißweilen/zur Orgel gespielt/war es doch nicht so sehr auß Christlicher Andacht/ als der mit interessirten Gesellschafft/Zeit/Ort vnd Gelegenheit zu geben/wann/ wie/vnd wo/die Zusammenkunfft seyn solte. Welches wir auff à la mode in die Kirchen gehen heissen. In Summa/ein gewisse Prob/ wañ einer Freyen wolte / vnnd wissen ob sein Liebste ein ehrlich Mädgen oder ein Balg wäre? dorffte er weiters nichts fragen/als/ob sie in vnserer Gesellschafft gewesen? dann dieses war ein gewisses Zeichen / daß sie ein Eysen oder etliche verloren hatte. Aber all sein höffliches vorbringen/ mochte jhn dißfals nicht beschützen/sondern er ward sampt seiner gantzen Gesellschafft in die Band der Finsternuß geworffen / allda sie in ewigem Durst ein vnauffhörliches Nachtgeheul/schlagen/pfeiffen vnd singen müssen.

Nach dieſem kam ich in ein Ort / vnder groſſe Gewölb / als ob ich in Fürſten oder Herren Kellern gienge / bald verlor ich allen Geruch vnd Geſchmack / deßwegen fragte / wie mir das geſchehen? vnd einer der Geiſter ſagte mir antwortlichen: Es wären die **Schalcks-Narren / Boſſen vnd Zottenreiſſer / Auffſchneider** / vnd dergleichen Burſch / ſo alda logirten, deren Geſpräch / Geſchwätz vnd Boſſen / ſo garſtig vnd vngeſchmackt / ſolches verurſachen thäten. Dieſe elende Tropffen peinigten einander ſelbſten faſt ſehr / vnd erzehlete je einer einen Schnacken daher / daß es den andern verdroß / vnd jeder ſich muſte durch die Hechel ziehen laſſen.

Schalcks-Narren.

Vnder dieſen ſahe ich andere / ſo ich vor der Zeit für erbare Bidermänner gehalten hätte / darumb ſo fragte ich einen der Geiſter / warumb ſie da wären? der ſagte mir / daß es **Fuchßſchwäntzer vnd Liebkoſer** ſeyen / deßwegen dahin verwieſen / dieweil ſie in der Haut rechte Schalcksnarren / ob ſie ſchon äuſſerlichen eines erbaren Scheins vnd Wandels anzuſchawē. Sie werden zwar von den Teuffelen etwas mehr reſpectirt vnd gewillfahrt als jene / dieweil ſie faſt deß Teuffels Wandel ſich vergleichen / vnd ehrliche Leute auff der Welt plagen / wie die Teuffel die Gottloſe in der Hölle / ja in vielen Stücken den Teuffel weit vbertreffen /

Fuchßſchwäntzer.

treffen/ vor welchem man ſich ſegnen vnd hüten kan/ vor einem Fuchßſchwäntzer aber/ weil er mit guten Worten vnd freundlichen Anzeigungen ſeine beſte Freunde verrathet / ſich zu hüten vnmüglich wäre.

Die andere dort bey jhnen werden **Friedenmacher / Händelſchlichter / Mittelsmänner / Vnderhändler** genandt/ welcher art iſt/ daß ſie den boden nit/ oder doch wenig berühren/ vnd ſtäts auff dem Seil laufen. **Vmbläuffer** die in groſſen berühmbten Stätten ſich geſchäfftig finden/ wo ichtwa ein Streit oder Handel ſich angeſponnen / ſich herbey machen/ den drittmann geben/ das beſte zur Sach reden/ einem jeden zu gehör recht ſprechē/ aber anderſt nichts ſuchen/ als wie ſie das feiſte von der Suppen kriegen möchten. **Vnderkäuffer** die gern einen Kauff oder Marck anſtifften / damit ſie deß Weinkauffes genieſſen. **Hochzeiten anrichten** / damit ſie ein Brautſtück vnd ein par rother Hoſen verdienen. **Mackler** / die einem frembden Tropffen helffen mittel erwerbē / vngewiſſe ſachen erforſchen/ damit ſie 20. oder 30. per Cento bekomen mögen. In Summa/ ſolche Leute/ ohn welche die menſchliche Einigkeit/ Fried vnd ſtillſtand in Ewigkeit verjagt wären/ vnd ohn welche die Welt längſt wäre zu bodē gangen. Solche Leute durch deren Hurtigkeit / Händelſchlichter.

ehe das Mönchiſche ſchreiben auffkommen / aller Welt Händel vnd Bottſchafften (wie noch vorm Jahr 1492. in Americâ geſchehen) verrichtet vnd geſchlichtet worden. Aber wie alles dieſer Zunfft Weſen keinen Grund hat; alſo nutzet weder Gelt noch Gut bey jhnen / ſondern gehet leicht hindurch / wie es gewunnen worden:

Et delator es, & calumniator,
Et fraudator es, & negotiator,
Et fellator es, & Laniſta. miror,
Quare non habeas, Vacerra, nummos

Martial. l. 11. Ep. 67.

Welche auch annoch jhr Ampt allhie an dieſem Ort auff begeren muſterlichen zuverrichten / vnd eines jedwedern Perſon angenehme Dienſte anzubieten wiſſen.

Richter. Den du dort ſiheſt allein ſitzen / iſt ein Richter / welcher dem Hertzogen von Placentia lange Zeit in Niderland gedienet: daß vbel ſo er auff der Welt angeſtifftet / iſt zwar nicht / daß er das Recht gebrochen hätte / ſondern allein hat er es / ſi commodum videbatur, geträhet vnd gebogen.

In Summa / ſo du recht vnd wol vmb dich ſchaweſt / ſo wirſt du von allen Ständen Leut vnder den Schalcksnarren antreffen: darumb denn auch derer ſo eine menge iſt: vnd wo man von der Sach recht redē will / ſo ſeyt jhr Weltkinder rechte Schalcksnarren / vnnd alle allein darauff auß / wie jhr einander durch die Hechel ziehen / einhawen / bey der Naß vnfühlen /

ren/ je einer dem andern eins anmachen / vnd ein Bein vorſchlagen kömet: alſo daß mehr Schalcksnarren / als rechte geborne Narren vnder euch zu finden.

Als ich da herauß kam/in einẽ weitern Platz/ ſahe ich eine groſſe menge **Paſtetenbecker** vor mir bey gehen/ denen die Teuffel die Köpff in Mörſern vnd Klingelſteinen verſtieſſen / ſie daureten mich vber alle maſſen/vnd hätte gern ein Wort oder etliche vor ſie reden wollen. Ach! ſprach einer derſelben/ dem das Hirn noch nit gar zerſtoſſen war/ſind wir nit vnſeelige Menſchen/daß wir vmb fleiſchlicher Sünde willen ſolche Marter leiden müſſen / die wir es doch weit mehr mit Beinen verdienet hätten. Ha/ Speyvogel / ſprach einer der Teuffel / wer ſoll billicher verdampt ſeyn / vnd ſolche Pein leiden / als allein jhr? die jhr mit ſo mancherley Wüſterey / welche jhr in die Paſteten verbacken / die Welt hätet gantz vergifften ſollen; wann jhr ewere Hände hinden vnnd vornen beſudlet / die Nägel mit Grind vnd Rauden erfüllet: an ſtatt Nierenfeiſte / wüſtes Naſenſchmaltz: an ſtatt Roſinen/Mucken in die Paſteten verwürcket vnd gefüllet. Vber das / wie mancher hat jhm die Scheiß vnnd Ruhr an den Halß gefreſſen / welches jhr mit ewerer wüſten Arbeit vnd ſtinckendẽ Schelmenfleiſch allein verurſachet; vnd jhr wolt euch noch beſchweren/ ob euch zu vngütlich allhie geſchehe.

Paſtetenbecken.

Leidet/

leidet/ leidet in aller Teuffel namen; vnd machet nur nicht viel murrens/ die wir billicher murren solten/ in dem wir gröſſere Straffe leiden/ euch also zu peinigen/ als jhr die Marter außzustehen. Vnd du/ Philander/ sprach er mit einem zornigen Gesicht zu mir/ der du ein Frembdling in diesen Landen bist/ ziehe fort/ vnd mache nicht viel Mists allhier/ dann wir vnd diese habens mit einander außzuführen/ der drittmann mag hie nicht viel schaffen.

Kauffleute. Als ich von dannen forter gieng/ kam ich in eine grosse Höle/ darinnen ich vnzehlich viel Seelen in liechten loher Flamme sitzen sahe: der eine derselbigen sprach: ich hab nichts zu thewr verkaufft: der ander/ ich hab kein falsche Wahr verkaufft: der dritte/ ich hab mit rechter Maß verkaufft: der vierdte/ hab ich schon thewer verkaufft/ so hab ich doch niemands verkaufft als den Herren. So hald ich hörte sagen/ er hätte den Herren verkaufft: Ho/ ho/ dacht ich/ das ist gewiß Judas/ der sich da beklaget: damit ich jhn auch besser erkennen köndte/ nahete ich jhm/ vmb zu sehen/ ob er/ wie man sagt/ einen rothen Bart hätte: Aber ich erkandte den vnseelichen Tropffen/ daß es ein reicher Kauffmann gewesen/ der vor wenig Tagen allererst gestorben. Wie? Meister Pontius, seit jhr/ sprach ich/ an disen Ort gerathen? warauff er mich nicht eines Worts würdigte: auß vrsachen/ wie ich merckte/

te/ daß ich jhn keinen Herrn tituliret, ſahe gar wol daß es jhn hefftig verdroß. Ach jhr einfältiger alberer Tropff/ ſprach ich weiters / wie habt jhr ſolche Vanität vnd Thorheit noch im Kopff? welche doch alleinig all ewers vnglücks eine vrſach iſt. **Wär es euch nicht beſſer geweſen/ ein wenig mit Gottesforcht vnd genügen/ als viel mit Vnrecht vnd böſem Gewiſſen?** Gewiß jhr wäret an dieſen Ort der ewigen Qual durch ewere üppigkeit vnd Geitz nicht gerahten: Aber er hat mir auch hierauff nicht ein Wort antworten wollen: ob es auß Scham oder Schmertzen oder Hochmut geſchehen / weiß ich nicht. Doch einer der Henckersknecht / die jhn peinigten / thäte das Wort ſeinetwegen / vnnd ſprach: Solte dann dieſen heimlichen verdeckten Dieben alles alſo nach jhrem wolbehagen ergehen? Die gute Herren haben eben das mit jhrer Ehle oder Stab wollen außrichten / was Moyſis gethan / in dem er auß Steinen gemachte Waſſer flieſſen. Jener hat Chriſto ewerm Heyland das Handwerck nachäffen/ vnd auß Waſſer Wein machen wollen. Jn gemein haben ſie eben gethan / was wir vnd Lucifer ſelbſt gethan haben / nemblich Gott wollen gleich ſeyn: dann weil Gott ohnermeſſen vnd ohne Maß/ Immenſæ Juſtitiæ. Immenſæ Miſericordiæ, Scientiæ & Potentiæ &c.

alſo

also haben sie auch immensi & sine mensurâ seyn wollen / vnd den armen Leuten weder recht Gewicht noch Maß geliffert Vielen hat zu jhrem Betrug gedienet / daß sie jhre Gäden vnd Gewölbe im finstern gehabt / die Wahren desto leichter zuverfälschen / desto gewichtiger vnd schwerer zumachen / oder doch auffs wenigste / alte verlägene Wahren für newe / Ziegelmehl vñ Wurtzeln für Würtz zuverkauffen.

Tom. 2. len. f. 489

Also daß man wol sagen mag: die Reuter sind geringere Räuber dann die Kauffleut: Sintemal die Kauffleut täglich die gantze Welt berauben; wo ein Reuter ein Jahr nur einmal oder zwey einen oder zween beraubet.

Jubilierer / Seydensticker / Goldschlager vnd Goldschmide für Armut verursachet / wañ aber die Welt witzig wäre / hätten sie billich alle solche Händler mit jren güldinē vnd silbern stücken / Spitzen vnd Pasamentē / Gold / Silber / Perlen vnd Diamanten ꝛc. sollen hungers sterben lassen: welche Wahren sie je nach belieben / bald hoch getrieben / bald abgesetzt / nach dem es jhnen wol gefallen: welcher vnnöthigen Sachen die Welt zu jhrem besten gleichwol hätte mangeln vnd entpehren können. All ewer Vnglück vnd Verderben kompt von jhnen her / vnd wissen sie euch so meisterlich in die Garn zubringen /

Jubilierer / Seydensticker / Goldschmide / Goldarbeiter.

gen / vnnd zufangen / mit dem ſchädlichen Credit, mit welchem ſie euch herbey locken / vnd ziehen / eben als mit dem Magnetſtein das Eyſen / dardurch jhr aber ohnvermerckt in ſolche Noth vnd Verderben gerathet / daß es vnder Menſchen zuerbarmen: dann was ſie euch auff Credit auffhencken / das heiſſet Tercie, dreyfach auffgeſchrieben / dreymal mehr gefordert / als die Wahr werth iſt. Vnd wann die Zeit der Zahlung vorbey? was iſt rennens vnd lauffens / da biſt du weder zu Hauß noch drauſſen ſicher / die Flädermäuß volgen dir nach / das Laus Deo Semper macht dir ſo bang / daß du möchteſt auß der Haut fahren: bald kompt ein ſchwartzer Engel / bald gehets in die Gauth: vnd in ſumma / was ſie euch anfangs ſelbſt vor zehen Thaler auffgehenckt / daß nemen ſie an Bezahlung vor einen Thaler wider: vnd wie ſie euch erſtlich als Printzen accommodirt, alſo bemühen ſie ſich / euch als Bettlere zu recompenſiren. Credit.

Ich befande daß dem allem warlich nit anderſt ſeye: aber wann ich dem Teuffel gehör geben hätte / wirde er ſein Geſpräch noch lang nit geendet haben; darumb gienge ich von dannen gegen einem Ort / da ich ein mächtig groſſes gelächter hörete: dann es dauchte mich eine wunderliche Zeitung ſeyn / in der Hölle lachen. Ich ſahe bald zween tolle Kerls beyſammen ſtehen / bekleydet als ob es Junckern wären. Betrunckener Adel.

Der

Der eine hielt einen grossen Pergamentin Brieff in der Hand / mit grossem Jnsigel vndenzu versehen; Jch gedachte/es müste jrgend ein Zahnbrecher oder Bruchschneider seyn / der an einem Ort ein Heldenthat verrichtet/ vnnd einen armen Mann vmb das Gelt gebracht hätte (dañ die Bruchschneider sind von Natur Auffschneider: sie können nicht helffen / es seye dann daß sie den Schaden zuvor auffschneiden) aber zu einem jeden Wort/ so er redete / huben die Teuffel ein solch gelächter an / ob sie zerbersten wolten: dachte deßwegen / es möchte vielleicht Harlequin oder Hans Wurst seyn / oder einer dergleichen Gauckel-Narren / der ein Mummenschantz agiret / vnd seinen Hut in tausenderley weiß transformiren thäte. Aber ich hatte gefehlet / dann als ich näher herbey kam / sahe ich / daß / je mehr die Teuffel lachten / je mehr die beyde sich vmb die Narrenkapp rissen vnnd zürneten. Auß jhrem discours vermerckte ich endlichen / daß sie beyde für gut vom Adel wolten angesehen vnd gehalten seyn / vnd daß der Pergamentine Brieff auß einer Fürstlichen oder Comitis Palatini Cantzley herkäme / auß welchem dieser den Adel / so er vmb eine grosse Summam Gelts bahr erkaufft/ beweisen wolte. Mein Vatter/ sprach der Monsieur, war der vnd der / hat sich im Krieg ritterlich gebrauchen lassen/ Etrassen vnd Weg

Bruchschneider.

ſauber gehalten / falſche Brieff vnd Poſten außzukundigen gewuſt / die Bauren hat er meiſterlich können zu gehorſam bringen / die Contribution vnfehlbarlichen einforderen / die vngehorſamen mit Fewer vnd Brand zur Schuldigkeit treiben. Mein Oheimb ward der Oberſte Kehrauß / General Raumauffs Vetter. Mit einem Wort zumelden / waren auff meines Vatters Seitten oder Linì / fünff vornehme Capitains vnd Helden / deſſen die Ruder vnd Galleern zu Napoli noch genugſame Zeugnuß geben können. Auff meiner Mutter Seitte / komme ich gleichfals von vornehmem Geſchlecht vnd Leuten her: auch kan es nicht wol anderſt ſeyn / dann ich noch ein Kind / ſagen hören / daß meine Großmutter ein dapffer Weib / deren Hauß nimmer ohn groſſen Handel / vnnd allezeit mit zehen oder zwölff Mägden vnd Säugammen verſehen geweſen. Vielleicht hat ſie / ſprach ein Teuffel / ein offen Hurenhauß gehalten? Sie hab gehalten was ſie woll / ſprach der Monſieur, was gehets einen andern an! daß / ſo ich von jhr gemeldet / weiß ich eben wahr ſeyn: Jhr Vatter / hatte allezeit einen Degen getragen / zu bezeugen ſeinen Stand. Vielleicht mag er Thurnhüter geweſen ſeyn? ſprach der Teuffel. Wer mir nicht glauben will / der ſehe hier Siegel vnd Brieff / ſprach der Herr Juncker / der wird im Leſen finden / daß ich meinen Adelichen

Landsläufige Brauch.

lichen Titul nicht vmbſonſt noch vergebens führe: Wer wolte nun an meinem Adel zweiffeln / oder mich in einen geringern Stand / als meinen Mitgeſellen ſetzen? Der Teuffel ſagte: Mein Herr Juncker / es iſt doch niemands darwider / daß alles dieſes wahr ſeye.

Nam quod emis, poteris dicere jure tuum.

Was jr bezahlt habt / das iſt billich ewer. Aber was iſt ewer Thun vnd Weſen? habt jhr auch in wehrender Zeit ewers Adels / was Adeliches verrichtet vnnd begangen? Sind nicht Gotteläſtern / Flüchen vnnd Schwören / Huren vnd Buben / Rauben vnd Morden / ewere gröſſeſte Thaten geweſen? Hurenhäuſer ſtürmen / Weinhäuſer viſitiren / Tabac ſauffen / Ehrliche Leute tribuliren / Land vnd Leut verderben / iſt es nicht ewer einiges Thun geweſen? ſoll das eines Edelmanns Leben ſeyn? ſoll das einen Junckern geben? ſo kan ja ein jeder Strauchdieb dergleichen wol erwerben.

O Adel! O Edelmann! O Seligkeit!

Pfuy deß kahlen Tituls / deß loſen Adels / der allein in Brieffen / in Laſtern / in Auffſchneyden vnd Pralen / vnd nit in Ehr vnd Tugend beſtehet! Wir Teuffel ſind ſo alber nicht / daß wir vns wie die einfältige Bäwrlein / betriegen vnd tyranniſiren laſſen: Tugend her! Tugend her!

her! das iſt der rechte Adel. Alefänſzen / Bawren ſchinden / rauben / ſengen / macht keinen Junckern. Wie geringen Herkommens ein Kärl immer ſeye / wann er ſich in ſeinem Leben vnd Thun rechtſchaffen / auffrichtig / fromb vnd redlich erzeiget / ſo iſt er warhafftig vom Adel vnd haben wir vber jhn als wenig gewalt / als wenig jhr Pergamentine Junckern mit ewern Schindhündiſchen Thaten vns entlauffen können.

Aber genug / dann jhr Monſieur habt nimmermehr was getauget / vnd ſeit in allem ewerem Leben nicht werth geweſen / das warme Waſſer vber dem Brodt zu freſſen / darumb habt jhr auch ein ſolches Ende erlangt. Gab jhm in dem einen ſtoß / daß er Arſch vber Kopff in eine ewige Tieffe hinunder fiele. Warüber die jenige / ſo den Adel zu geben Gewalt haben / ſich vorſehen mögen / daß es jhnen nicht ergehe wie Hertzog Antonio von Lotteringen / welcher einen / ſo falſche Münſzen gemacht / zum Strang verdammen laſſen: Vnd als hernach Er / der Hertzog / einen Reichen kargen Schindhund Adlen wolte / einer ſeiner Räthe jn fragte / ob er ſich nit förchtete / eines gleichen Vrtheils ſchuldig zu werden / all dieweil er ärger handlete als der falſche Münſzer / vnnd einen falſchen vom Adel machete? Adlen. Eſtien. Tabourot. pag. 46.

Wol Edelgeboren. Sein Geſell/ nach dem er dem Spiel zugeſehen: Genädiger Herr Teuffel/ ſprach er/ ſo ſoll man es den Pfefferſäcken vnd newgebackenen Junckern machen/ eben recht/ weil ſie ſich vns im Stand gleich zu ſeyn achten wollen. Der ich aber von meinen zwey vnd dreiſſig Anichen her/ vom geblüt ein Edeler/ vnd von der alten Ritterſchafft geboren bin/ auch nit ſorgen darff/ daß bey Thurnieren mir jrgend ein Schimpff geſchehē/ oder ich auff die Schrancken geſetzt werden möchte/ hoffe daß mir mehr reſpects widerfahren ſolle.

Hentlern Adelsbrüchte.

Wol Edelgeborner/ Geſtrenger vnd Mächtiger Juncker/ antwortete der Teuffel: Deß Herren Junckern Herkommen iſt vns ſehr wol bekandt:

Mart. lib. 5. Ep. 28.

Ingenium ſtudiumq; tibi moreſq; genuſq;
Sunt Equitis, fateor, cætera plebis habes.

Wann nun hier ſonſt nichts als Titul/ Anichen/ Geblüt vnd Alte Ritterſchafft zu allegiren iſt/ ſo hat er Teuffels weniger Freundſchafft zu gewarten als der andere auch. Parum enim illuſtris eſt qui præter Imagines & cognomen nihil habet veræ nobilitatis. Auß der alte deß Adels einen Ehrlichen Mañ zu erweiſen/ wirde ſchnaubens geben; Dann wo kompt der erſte Adel her als durch allerhand Griff/ Raub/ Gewaltthaten vñ Morden? Wie vil ſind derer/ die ſich von altem Adelichem Geſchlecht herrühmen/

Eraſ. Apoph.

vnd

vnd deßwegen andere als Sclaven vber Achſel anſchen / oder jhnen nicht wol das Maul gönen? da doch durch ſolche vnwürſche Grobheit ſie anderſt nichts zuerkennen geben / als daß ſie den wahren Adel nie recht erkandt haben: deſſen Zeichen iſt / den geringern Standsperſonen mit Freundlichkeit Sanfftmut vnd Tugend vorzuleuchten.

Habt jhr ichtwan anderthalb Vnderthanen? was muß das arme ellende Volck nicht für Leibdienſte vnd Fröhnde leiden vnnd dulden! bald eine Stewer / bald eine Schatzung / bald eine Satzung / bald ein Frevel / den man vom Zaun herab ſuchet: ſo / daß ſie es nicht beſſer als die ellende Leibeigene Leuthe vor Zeiten vnder den Heyden gehabt haben.

Es hat der prætext deß **Römerzugs** vnd der **Türckenſchatzung** manchem Herren vor Jahren ein groſſes eingetragen: vnd die arme Bauren für den Türcken bezahlen müſſen / den man doch nicht einmal ſawer angeſehen. Auch noch heut zu Tag / O der Gottvergeſſenen Aufflagen / wie wird Gott einmal ſo ſachte abrechnung halten mit euch vber diſes alles! Hat ein armes Bäurlin etwan eine nahe gelegenen Acker / ein ſchön Füllen / ein ſchöne Kuhe / ja ſo gar etwan einẽ ſchönen Apffel oder Bier / ſo dem gnädigen Herrn Junckern oder Edel-Frawen in die Augen ſticht / ſo wird es durch die beſtellte Vnderhändler abgefordert; auch

Schatzungen.

wo es verwiegert wäre / mit Thürnen / Freveln vnd Stöſſen abgetrungen: Anderer tauſenterley Stücklein / welche die Jünckerlein ſelbſt beſſer als die Teuffel wiſſen / dißmal zugeſchweigen.

Vber daß / in was üppigkeit vnd Schwälgerey bringet jhr das meiſte theil ewer Leben zu? wird ein Edelmañ wehrhafft gemacht / vielleicht bleibt er zu Hoff ſitzen / kompt ſein Lebtag nicht weiters als bey das groſſe Meſſer / da man lernet einen Haſen vorſchneyden: da iſt dann ſein Leben vnd Wandel / ja ſein tägliches Ampt / nichts anders / als trincken vnd trincken machen: ſauffen vnd zu ſauffen zwingen: eine Baſs auffſtutzen / die andere ab: vnd wañ es zu Herrſchaffelichen Geſchäfften / Verrichtungen vnd Rathſchlägen kompt / da ſind ſie ins gemein ſo ſtill als die Mäuſe / wann ſie die Katz mercken. Fragt man ſie Frantzöſiſch? damit ſie nicht gar ſtillſchweigen / ſo antworten ſie / Ouy, ob ſie es ſchon nicht verſtehen; Fragt man ſie Lateiniſch? ſo verſtehen ſie es ohne das nicht; Fragt man Teutſch? ſo mögen ſie nicht antworten / weil der Alamode dem Adel nicht zugibt daß er gut Teutſch reden ſolte.

Vnd wann mancher Juncker mit den gröbſten Lotterbübiſchen Zotten / mit Gröltzen / Kotzen vnd Farltzen auffgezogen käme / muſte er: och bey Fürſten vnd Herren einem

andern

andern rechtſchaffenen Ehren Mann/der ſolcher Sünde sich vor Gott forchtete/vorgezogen werden: auch iſt dieſes nit mehr eine alte Gewonheit/ſondern ein ewigwährendes Weſen worden. Darumb gehet es ſo wol auff Erden.

Bey den alten Thurnierhändlen war es inſonderheit deß wahren Adels Zeichen eines: **Wittwen vnd Wäiſen ſchützen / vnd Jungfrawen in der Noth retten vnd beſchirmen:** Ihr Jünckerlein heutiges tags/ ſehr viel / ſeit ſo kühn / wann ein armer Bawr ein feines Kind / eine wolgezogene Tochter hat / daß jhr dieſelbige / wo nicht mit Liſt/doch mit Gewalt zu Vnehren bringet vnd fället: ſolte man euch nun alle auff die Schrancken ſetzen / wie Thurnieres brauch iſt ? ſo wirden warlich wenig Spieß mehr gebrochen werden.

Verheiſſen iſt Edelmänniſch/ halten iſt Bäwriſch: Ein warhafftiges ſprichwort. Damit aber jhr Junckern ewern Worten Glauben ſchaffen möget / was ohnerhörte Gottesflüche vnnd Läſterungen muß man hören / ſo / daß ſich der Himmel biegen/vnd den Adel erſchlagen ſolte/ weil all ſolches großſprechen doch im Werck nur erlogen.

Ewer Hochmut vnd Stoltz iſt nicht zuergründen: ein Mann ſeye ſo Ehrlich vnd dapffer als er jmmer wolle / in Dienſten vnnd Aemptern ſo erfahren / ſo angeſehen vnd re-

ſpectiret, als möglich ſeyn kan/ſo ſchlaget jhr doch den Muff vber jhn/vnd achtet jhn ewers Geſprächs nicht wol werth/ weil er ein Pfefferſack oder Blackvogel ſeyn muß: Eben als wann das Blut eines Ehrenmanns nicht ſo roth wäre/ als deſſen der vom Adel iſt? oder/ als wañ jhr ewerer Mutter auß den Brüſten/ vnd nit eben ſo wol als andere Leut/ auß dem hindern herkämet? oder recht Bäuriſch davon zu reden/ wie der alte Bawr Marius: Eben als wann ewer Treck Butter/ vnd ewere Fürze Biſam wären? Ja eben als ob jhr auß einer beſſern materi her kämet/ als der wüſteſte ſtinckendeſte Tropff vnd Stallknecht auff Erden/

Geſchichts/daß einer von der Bauren Diſciplin ſich etwan in den Krieg/ deß Adels Schule/ begibt/ vnd zu einem Ampt gedeyet/ wie viel ſind derer/ welche nicht auff Ritterliche Thaten gedencke/vnd daß ein Soldthat viñ Sold eine Tha' zuthun den Namen trage; ſondern das Rauben/Stehlen/Straſſenfegen/ Beutten/ ja ſo gar biß auff Kleyen vnd dürre Bieren außbeutten/ vnd die arme Bauren vnd Bürger plündern/ auch andere loſe Stücke jhnen angelegen ſeyn laſſen. Wie ſie der Soldaten ſawr verdienten Sold hinderhalten/ den Fürſten mit Palle-volants, mit blinden Namen/mit doppelen Namen/ da man zween Soldaten auß eme macht/ mit Commiſs griffen vnd Proviant vörtheln ꝛc.

auß-

außſecklen mögen. Dañenhero der nackete/erhungerte Landsknecht ſein Leben in der Steigreiff zu ernehren/ vnd dem armen Baursman das Blut auß den Nägeln zu ſaugen wird veranlaſſet: vnnd noch viel gröbere Stücke mit ſolcher furi zutreiben / daß es zu erbarmen: welche alle der Herr Juncker muß geſchehen laſſen: vnd wie ſtreng er ſich auff einkommende Klagen ſtellet; dannoch/ weil er es ſelbſt nit beſſer machet / die Soldaten-verbrechere zur Straff nimmermehr darff herüber ziehen. Qui militibus ſtipendiũ non ſolvit, quomodo diſciplinam militarem ſperaret? Schupp. Opin. p. 11.

Sie aber/ die Herren Capitains ſelber/wann vnd wo es zum treffen kommen / ſich entweders an ſtatt eines Leutenants / hinder der trouppe her gebrauchen laſſen / oder ſich gar vnſichtbar machen / vnnd hinder die Bäum vnd Mauren verkriechen / wie Juncker Weidenbaum vnlangſt gethan hat: Cum tamen

Vna eſt Nobilitas, argumentumque coloris
Ingenui, timidas non habuiſſe manus. Petron: Arb.

Oder wann es noch redlich hergehet / ſich nicht nur einen Rauſch trincken/ damit ſie etwas Muth kriegen; ſondern gar voll ſauffen/ damit ſie ohne Sinn vnnd Verſtand ſeyen/ nichts fühlen oder empfinden; aber auch nicht wiſſen / was vnnd wie ſie die Sachen ex abrupto anfangen ſollen. Ne infirmitas militiam

litiam perdat, largioribus cibis & potu excitis viribus in publicum proſiliunt, furentiſq; more circumvagantur, & cum attonito vultu efferatoq;, nihil aliud quàm cædem & ſanguinem loquuntur, frequentiuſque manum ad capulum, quem devovent referunt: Von nichts als Schramen vnd Schlachten / Matzen vnd Metzgen auffzuſchneiden wiſſen. Vnd damit ſie vor Helden gehalten werden / ſich ſelbſt mit dem Meſſer einen ſchnitt in den Hut / einen ritz in die Stirne geben / oder durch das Köller ſchieſſen: ſolches fürzeichen jhrer Mannheit rühmen vnd außruffen laſſen / auff daß ſie gehret vnd geförchtet werden.

Petron. Arbit.

Ja wie viel ehrliebender Leut Kinder müſſen im Spittal / auff der Straſſen / oder in der Schewer / oder gar auff der Schildwacht erhungern / erfrieren / erſterben / an Leib vnd Seel verderben / oder zu Straſſenräubern vnd Mördern werden? allein auß Vrſachen / weil jhnen jhre Capitains die gebürende ſchuldigkeit mit Liſt vnd gewalt hinderziehen / abzwacken / vorenthalten / abſtehlen.

Vnd vber das / wie manches ehrlichen Mañs Haußweſen iſt gar in Vndergang vnd in die Rappus gerahten? der etwan für einen Wol-Edelgebornen Junckern gut geſprochē / Bürge worden / vnd bezahlet: welche Gelter alle doch nur zu üppigem Pomp vnd Pracht / in

Freſſen

Freſſen vnd Gaſtereyen/ in Spielen vnd Dominiren, in Huren vnd Bubenwinckeln durchgejagt worden.

Dieſer Teuffel / dachte ich bey mir ſelbſt/ muß eine gute Hebam oder Wehemutter gehabt haben/weil jhme die Zunge ſo wol gelöſet: vnd glaube ſicherlich/wenn er von ſeiner Mitgeſellſchafft / nicht anderwerts wäre geruffen worden / er hätte ſeine Oration noch mit vielen andern bekandten Adelichen Meiſterſtücklein zieren können ; Aber er muſte weiters.

Der Juncker aber/welcher in Sorgen ſtunde / es möchte jhm nach deß vorigen Exempel ergehen / ſprach zu einem andern Teuffel / ſo dabey ſtunde : Es ſeye zwar nicht ohn/daß dergleichen ſehr vnter dem heutigen Adel gemein/ vnd im ſchwang gienge; doch darumb vmb eines böſen Buben willen / vmb eines ſtoltzen vnerkändtlichen Narren willen / der ſamptliche Adel nicht zu ſchelten wäre : dann er ſeiner Perſon wuſte ſich all dergleichen verbrechen gar frey vnd fromb ſeyn. Herr Juncker/ſprach derſelbe Teuffel/ es iſt nicht wol müglich / daß der Apffel weit von dem Baum falle: dann welche ein beſſers Leben führen / die kommen nach jhrem Todte nicht hieher / wie du ; Ergo, kanſt du dir die Rechnung vnſchwer ſelber machen.

Vnd weil du meyneſt/ du ſeyeſt ſ. Engelrein: wolan / ſo wollen wir dem übrigen Adel zum beſten/

beſten / einen Spiritum Tartari auß deinen Wercken extrahiren, jhnen damit wider den böſen ſchleimigen Magen zu helffen / oder ſie mit deiner Quint-eſſents zu erlaben.

Auch damit du vns einiger Vnhöflichkeit vnd Grobheit nicht züchtigen mögeſt / ſolleſt du/en Cavallier, nicht wie ein Pfefferſack/ ſondern recht Adelich von vns tractirt werdē.

Vnd ohnverſehens war ein Teuffel bey der Stelle/geſattelt vnd gezäumet/ als ein groſſer Reithängſt: der ander nicht vnbehend/als der Herr Stallmeiſter/griff mit der lincken an die Bygel / mit der andern hub er jhn in Sattel/ vnd mit meinem Junckern davon/daß ich jhn nicht mehr ſehen kondte.

Ich fragte aber/in was Land/oder wohin er reiten müſte? Nicht weit/nicht weit/ſprach ein anderer Teuffel/ ſo da ware: was allhie geſchehen iſt/ das iſt allein / vmb das τὸ πρέπον Nobilitatis zu obſerviren: dann dem Adel vnd Cavalliern wir billich in mehrerm obligirt, als anderen gemeinen Leuten/welche vns eben auch nit ſo gar in allem nach gefallen gehen/ als wie der Adel. Sihe du nur beyſeits.

Vnd ſihe / ich ſahe den armen Junckern in einem glüenden Ofen ligen / mit allen deß Adels Vrhebern vnnd Stiffern / als Cain, Cham, Nimbrod, Eſau, Cambyſes, Romulus, Tarquinius Superbus, Nero, Caligula, Domitianus, Heliogabalus, vnd andern vnzehl-

zehlbaren Helden: Inſonderheit/ welche bey jetzigem Böhmiſchen Vnweſen biß dato/ jhren Adel durch Fewer/ Schwerdt vnd Strang/ durch Rauben vnnd Blutvergieſſen/ durch Tyranney vnd Laſter; nicht aber durch Dapfferkeit vnd Tugend; entweders von newem erlangt/ oder doch erhöhet haben. Ich ſahe ſie mit Verwunderung an. Sie aber ſchlugen die Augen vnderſich vor Scham/ daß auß ſo gewaltigen Hanſen vnd Weltzwingern/ ſo grauſame Höllenbrände geworden.

In dem ich ſolches alſo ſpeculirte/ ſtund gegen vber ein anderer Geiſt mit einem groſſen Pergamentinen Brieff/ welchen er/ als ein Vrtheil ablaſe: Meines wiſſens ſind das noch die Wort:

EDel kompt von Eitel her/
Nicht von Adel her. Vnd Adel
heiſſet ſo viel als/ ohn Tadel.
Das iſt Edel ſelten mehr.
Edelleut vnd Edelfrawen
thun meiſt nach der Eitelkeit/
nach deß Fleiſches üppigkeit/
nicht nach Ehr vnd Tugend ſchawen.
Wenig ſind da ohne Tadel/
Drumb ſind wenig recht von Adel.

ALſo/ alſo geht es Heut:
Bralen/ Bochen/ Freſſen/ Sauffen/
nach dem Geitz vnd Wucher lauffen/
Daß ſind vnſer Edelleut.
Saur ſehen vnd bruviren/

Raub

Raub vnd Reputation
ſind deß Adels Ehrenkron/
Bawren ſchinden/ tribuliren.
Wenig ſind da ohne Tadel/
Drumb ſind wenig recht von Adel.

Adels Sitt/ iſt Freundlichkeit/
Gern anſprechen/ Bauren lieben/
Sich in Kunſt vnd Tugend üben.
Alte Trew vnd Redlichkeit/
Muß da ſeyn vor allen dingen.
Adel iſt nicht auß dem Blut/
nicht auß Zinß vnd groſſem Gut/
Nicht mit fluchen zuerzwingen.
Wenig ſind da ohne Tadel/
Drumb ſind wenig recht von Adel.

Bergkloſſity vnd ſeine Rott/
(Die den Adel Heut erworben/
Daß manch redlich Mann verdorben)
ſind deß wahren Adels Spott/
Tugend muß den Adel zieren.
Adel iſt der Tugend Lohn.
Tugend iſt deß Adels Cron.
Da hilfft warlich kein hofieren.
Dann wer nicht iſt ohne Tadel/
Der iſt auch nicht recht von Adel.

Nun weiß ich zwar wol/ dachte ich im fürter gehen (dann es mir an dem Ort etwas zu heiß werdē wolte) dz der Teuffel ein Lügner von anbegin: Aber ich hab nun auß dieſem diſcours vermercket/ daß er auch die Warheit ſagen könne; vnd wolte ich den Adel nit noch einmal darfür geſchencket nehmen/ daß ich ſein Geſpräch nicht gehört vnd erfahren hätte. Nicht

Nicht vber zwantzig Schritt davon kam ich zu einem groſſen See / welcher mich dem Genffer See nicht vngleich däuchte / doch voller Wüſterey / Moraß / dämpffichten ſtinckenden Nebels; darinn ich ein wunderſeltzames Geſchrey vnd Geräuſch vndereinander hörete. Vnd als ich fragte / was das wäre? ward mir zur antwort / daß die jenige Weiber / welche auff der Welt **Haußhoffmeiſterinne vnd Warterinne** geweſen wären / allhie jhr Rendez-vous (Muſterplatz / Sammelplatz) hätten; vermerckete alſo / daß die Haußhoffmeiſterinne auff der Welt / die Fröſche in der Hölle werden / welche ſich in Lumperey vnnd Wüſterey auffhalten / vnnd etlich Tauſend ſtarck (wie ſie zu Paris in dem Sommer bey dem Pont-neuf baden) mit murren / murmlen / quaxen / pappien vnd klappern / die Zeit vndereinander vnd miteinander zubringen. Warterinnen.

Der vbele Geſtanck der auffſteigenden Dünſte auß dieſem See / rochte meiner Naſen nicht / derohalben ich mich auch alsbald von dannen machete / vnnd gegen der lincken hinauß wanderte / allda fande ich vnfern einen Ort / in welchē alte wolbetagte Leute lagen / vnd mit groſſem Seufftzen vnd Jammern jhnen ſelbſt die Haar außraufferen / vnd das Geſicht vnd den Leib mit Nägien zerriſſen; Geitzige Eltern.

der

der jenig den ich fragte wer ſie wären? gab mir zu antwort/ ſie wären die **vnbedachtſame Eltern**/ vnd darumb verdampt/ weil ſie jhre Kinder hätten Reich machen vnd in der Welt hoch anbringen wollen.

Ich vnſeeliger Mann/ ſprach ein anderer: Ich habe doch auff der Welt nicht einen guten Tag gehabt/ vnd mein Leben ſo elendig zu gebracht/ als ein Capuciner/ ich hab weder Schlaff noch Ruhe gehabt/ ich habe nit wol einmal genug geſſen/ bin zerlumpet daher gangen/ mit ſtückern zuſammen geflickt als ein Gutleutmann: Ich habe mich zerarbeitet vnd zermartelt/ daß es zuerbarmen/ vnd meinem armen Leib nicht einmal eine gute Stunde gedeyen laſſen: Ich hab gerennet vnd geloffen wie ein Eſel/ damit ich allein meinen Kindern viel Gelt hinderlaſſen/ einen guten Heurath oder Dienſt verſchaffen/ vnd ſie in der Welt herrlich anbringen mögen.

Aber O wehe! Ich kundte ſo bald den Mund nicht auffthun/ vnd ſprechen: Es wäre mir wehe/ meine Kinder hatten gewolt ich wäre ſchon todt. Ich kundte ſo bald nicht ſagen/ O daß ich todt wäre! Meine Kinder reſpondirten ſo bald/ O wolte Gott!

Ovven. l. Pp. O utinam in Cœlis eſſem cum forte ego dixi!
Dixerunt nati non minus, ô utinam!

Bin demnach in ſolchem Elend geſtorben/ ehe ich kranck worden/ damit ich nur meine

klumpen Gold beyſamen erhalten / vnd weder dem Seelſorger / noch dem Doctor etwas davon werden möchte. Doch / ſo bald iſt mir die Seele nit auß vñ hieher gefahren; meine Kinder hatten meiner ſchon ehe / vnd zuvor vergeſſen: da war weder trauren noch klagen / weder weynen noch Leyd tragen / ſondern es gienge alles in frewden vnd floribus daher: vnd geſchicht mir jetzt vmb ſo viel deſto mehr wehe / weil auß ſonderbarer verhängnuß Gottes ich ſehen muß / wie meine Kinder ſo üppig mit all meinem Gut vmbgehen / vñ es durch die Gurgel jagen / in Erſpahrung deſſen ich ſo manchen Ehrlichen Mann vber den Tölpel geworffen vnd betrogen. O jhr Diebskinder / ſprach ein anderer / dann die meinige thun es nicht minder. O jhr Diebskinder / Euch hab ich geſorget / Euch hab ich gearbeitet / Euch hab ich grahſchlaget / Euch hab ich gereyſet / Euch hab ich gelitten / Euch hab ich gewonnen / vor Euch hab ich das thewre Leben gewaget / vor Euch hab ich meine Seele in Gefahr geſetzet; Iſt das der gebürende Danck? Iſt das der verdiente Lohn / daß jhr nach meinem Tode meiner nicht beſſer gedencken ſollet? O wie iſt mein Sorgen ſo vergeblich / Mein Gedencken ſo gar betrieglich geweſen / O wie klug wolte ich werden / wann ich wider zu der Welt-Leben gelangen köndte / O jhr verfluchte Kinder / warzu bin ich vmb ewret willen komen / ꝛc. Solch

klagen / sprach ein Teuffel zu jhm / ist viel zu spath:

Ovven. l. 2. Ep. 13.

Mortuus est Tustonus, opes de morte resurgent.
In Cumulo ut Tumulo quæ jacuere diu.

Hast du nicht auff der Welt gehöret / Vnrecht Gut wolle zween Schelmen haben? Einen der es gewinne / den andern der es hindurch jage vnd verschwende.

Ovven. l. 2. Ep. 37.

Prodig' omnis homo miser est, miser omnis avarus
Istius miseri filius ille miser.

Das ist das Gerechte Vrtheil GOttes vber euch Vngerechte Landbescheisser. Wie gewonnen / so zerronnen. Es ist wol wahr:

Corrodat. rapiat. curtat. fremat. ardeat. armet
Impius, Omnis inops est manus absq; DEO.
Terra movet, fera bruta movent & prælia venti:
quicquid & à reprobis fit, maledictio fit.
Nempe Injustitiæ est ea vis: ut, fistula quicquid
advehit, Vltoris tympana tacta fugent.

So weit ist es allzeit mit dem Gottlosen kommen!
Vnrecht Gut faselt nicht. Vntrew mag keinen frommen.
Dramb / scharr / gratz / nerrer / gräm / rapp / sapp / lauff / rauff / stehl / häht / trieg:
Auff Gott vnd Seeligkeit zu deinem Vortheil lieg:
Ein losen Mann geht doch das wenigste von statten /
Jhn mag kein griff noch trug / kein ranck noch Arbeit batten:
Wann er schon meynt es trag jhm in die Küchen ein /
So ist der Fluch im Topff / vnd schlägt der Donder drein.
Was mit der Pfeiffe kompt / das geht weg mit der Trocken.
So weit ist es allzeit mit dem Gottlosen kommen.

Auff

Auff welchen Edelen Troſt die Armſeeligſte Compagny jhr heulen vnd jammern widerholet / vnd ſich an dem Leib mit Zähnen vnnd Nägien nachmahlen dermaſſen zugerichtet / daß ich es nicht mehr ſehen mögen.

Beſſer fort kam ich zu einer finſtern Gefängnuß / in welcher ich ein mächtiges klingen vnnd roßlen hörete / von Ketten / Eiſen vnd Banden / von Streichen vnd Straalen. Ich fragte was es wäre? Vnd wurde mir geſagt: Es wäre der Ort da die Spätlinge ligen. Die / O mihi præteritos! Die / O hätte ich! O wäre ich! Ich kundte nicht erahten was das geſagt ſeyn ſolte / derowegen mir ein anderer zuverſtehen gab: Es wären die Tölpel vnd Büffel der Welt / die ſich den Laſtern alſo ergeben / daß ſie ohn einiges vermercken in die Verdammnuß gerahten / vnd hernach allererſt bedencken / was ſie gethan haben / vnd wo ſie ſind: was ſie vnderlaſſen haben / vnd wo ſie hinkommen wären. Vnd damit ſie etwas vermeynter Linderung in jhrer Marter gehaben möchten / ohne vnderlaß ruffen: O utinam! O mihi præteritos / O hätte ich / O wäre ich! O hätte ich meine Sünden recht berewet! O hätte ich meine Buſſe nicht ſo lang verzogen! O hätte ich die Heilige Hochwürdige Sacramenta öffter beſuchet! O hätte ich Gottes Wort mehr in acht genommen!

Spätlinge.

O mihi præteritos!

O hätte ich den Armen mehr guts gethan! O hätte ich GOttes Wort eyfferiger gelehret! O hätte ich das Recht einem jeden ohne Ansehung der Person / ohne privat affecten widerfahren lassen! O hätte ich meinen Verstand mehr in wichtigen vnnd dem Nächsten dienlichen Dingen / als in leichten Händlen sehen lassen! O hätte ich die Teuffelische Reputation dem Liecht der Warheit vnd Gottesforcht nicht vorgezogen! O hätte ich ehr- vnd friedenliebende Leute mit erdichteten losen Reden nicht also an einander gehetzet! O hätte ich meinen Patienten fleissiger abgewartet! O hätte ich meine Clienten redlicher gemeynet! O hätte ich meinen Eltern mehr Gehorsam geleistet! O hätte ich meine Kinder mit mehrerm Ernst gezogen! O hätte ich nicht in so vnversöhnlichem Hass gelebet! O hätte ich meinem Nächsten die alte Fehler nit immer auffs newe widerumb vorgerucket / so hätte mir GOTT auch die meinige nicht zur Verdamnuß gerechnet! O hätte ich den armen Mann nicht so gar vmb daß seine betrogen vnd außgesogen! O hätte ich mich mit meinen Gütern genügen lassen / vnd nicht so weit vmb mich gegriffen / auff meines Nächsten Zaun vnd Marcken! O hätte ich nicht so viel nach Gunst geredet vnd gelogen! O hätte ich mehr auß Lieb der Gerechtigkeit als auß andern Vrsachen meinem Nächsten gedienet!

net! O hätte ich! O wäre ich nimmer geboren worden! O hätte ich ein Schloß an meinen Mund geleget! O ſi DEUS vellet mihi reddere vitam, vellem utique libenter emendare mea peccata, omnique tempore vitæ meæ DEO ſervire, nec eum unquam offendere! O hätte ich die Sumptus, ſo meine Eltern auff mich gewendet/ beſſer angelegt/ vnd nicht im Luder mit Freſſen vnnd Sauffen alſo durchgejaget/ O mihi præteritos! O mihi, O mihi, &c. Dionyſ. Carthuſ. de part. Iudic. Animæ Art. 9.

Als ich dieſe Wort/ O mihi præteritos! ruffen hörete/ dachte ich an mich ſelbſten/ vnd die vorige gute Zeit vnd Gelegenheit/ die ich auß thorichtem Vnverſtand der blinden Jugend eben auch offtmal vnnützlich vorüber ſchleichen laſſen. Erſeufftzete bey mir/ ſchlug an meine Bruſt/ vnd wandte mich gegen der Rechten ſeiten. In deſſen erſahe ich ein groſſes Zimmer/ Ein Contubernium, Muſæum, Studiolum, Bierſtube/ Weinſchencke/ Ballenhauß/ Hurenhauß/ ꝛc.

In Warheit kan ich nicht eigentlich ſagen/ was es geweſen; Dann alle dieſe Dinge ſahe ich darinnen.

Es wimmelte voller **Studenten**. Die vornehmſte ſaſſen an einer Taffel/ vnd ſoffen einander zu/ daß ſie die Augen verkehreten als geſtochene Kälber: Aber bey der Schencke merckte ich einen in grauſamer Geſtalt/ der Studenten Leben.

jhnen Schweffel vnd brennend Pech heimlich vnder den Wein mängete / davon sie also erhitzeten / als ob sie voll Höllisches Fewers wären. Einer bracht dem andern eines zu / auß einer Schüssel / auß einem Schuh: der eine fraß Gläser / der ander Dreck / der dritte tranck auß einem verdeckten Geschirr / darinn allerhand Speisen waren / daß einem davor vbel wurde. Einer gab dem andern die Hand / fragten sich vnder einander nach jhren Namen / vnd versprachen sich ewige Freunde vnd Brüder zu seyn / mit angehenckter dieser gewöhnlichē Clausul: Ich thue was dir lieb ist / ich meyde was dir zu wider ist: bande je einer dem andern einen Nessel von seinen Lodderhosen an deß anderen zerfetztes Wammes: darauff ein scheußlicher Geist hinzu trat / die Hand einschluge / vnnd den Segen darüber sprach / mit diesen Worten / so ich jhn hörete darunder murmelen: Amicitia ita contracta ex Diabolo est! die aber / denen ein anderer nicht Bescheyd thun wolte / stelleten sich theils als Vnsinnige / vnd als Teuffel / sprangen vor Zorn in alle höhe / vnd rauffren auß begier solchen schimpff zu rechen sich selbsten die Haare auß / stiessen einander die Gläser in das Gesicht / mit den Dägen herauß / vnd auff die Haut / biß hie vnd da einer nider fule vnd ligen bliebe: vnd diesen Streit sahe ich

Meyfart. de Acad. lib. 2. c. 1.

auch

auch vnder den beſten vnnd Blutsfreunden ſelbſt/ mit Teuffeliſchem wüten vnd toben geſchehen. Vnd ich hörete einen hinder mir/ der ſprach: Hi ſunt flores Ebrietatis! Hi ſunt fructus Pennalitatis / darüber ich erſeufftzete / vnnd bey mir ſelbeſt ſprach: Mein GOTT! iſt es müglich daß der Teuffel was ärgers vnder Menſchen hätte auffbringen können / als dieſes? daß ſich auch die beſte Freunde wegen eines Glaß mit Wein / daß ſie einander nicht Beſcheyd thun wolten/ alſo zweyen / zancken / neyden vnd plagen ſolten! vnd welches das ärgſte iſt/ jhnen die bäuriſche gröbſte Gedancken machen / als ob Ehr vnnd Reputation deßwegen intereſſiret wäre!

Andere waren da/ die muſten auffwarten/ einſchencken / Stirnknuppen / Haarropffen außhalten / neben anderen vielen Ceremonien/ da die andere auff dieſe als auff Pferde oder Eſel ſaſſen/ vnd eine Schüſſel mit Wein auff jhnen außſoffen / etliche Bacchus Liedlein dazu ſangen/ Bacchus Meß laſen: O Vitrum glorioſum! Reſp. Mihi gratiſſimum! Welche Auffwarter von den anderen genant wurden / Bachanten / Pennäl / Haußhanen/ Spulwürme/ Mutterkälber/ Säuglinge / Quaſimodo geniti, junge Herren: vber welche ſie ein langes Lied her ſangen / deſſen Anfang war:

Prächtig kommen alle Penäl her gezogen/

Die da newlich sind außgeflogen/
Vnd haben lang zu Hause gesogen/ꝛc.
Von der Mutter/ꝛc.

Das Ende aber

So thut man die Pennäl agiren,
Wann sie sich viel imaginiren,
Vnd die Studenten despectiren, &c.

Denen sie endlich / bey Beschliessung selbe Ceremonien vnnd Gesängs / das Haar ab schoren/ als den Nonnen so Profess thu wollen: Dannenhero diese/ Schoristen/ Ag rer / Penalisirer heissen; die sich aber vnder einander / fröliche / freye / redliche / dapffer vnd hertzhaffte Studenten tituliren.

Der teuffelischen Pennalschmause actus.

Andere sahe ich blintzlend herumb schwär men / als ob es im finsteren wäre / trugen je der einen blossen Dägen in der Faust / hiewe in die Steine daß es fünckelte / schryen in di Lufft daß es wehe in den Ohren thate / stür meten mit Steinen / Brüglen vnnd Knüt len nach den Fenstern: vnd / herauß Pen nal! herauß Feix! herauß Bech! herau Raup! herauß Oelberger! da es dann bald a ein reissen vnd schmeissen / an ein rennen vn lauffen/ an ein hawen vnd stechen gienge/ da mir darob die Haare gen Berg stunden.

Nocte Studēs graditur ludens testudine Bom Bom
Personat huic alter Cythara, seretrum teretū trum
Tunc reliqui clamant tollentes brachia, juch juch
Pellio tūc grūnit, Mox hic submurmurat huy ka
Post sequitur miseros ictis vulneribus; O wehe.

Andere soffen einander zu auff Stühl vn

Bä

Bäncken / auff Tiſch vnd Boden / durch den Arm / durch ein Bein / auff den Knyen / den Kopff vnterſich / vberſich / hinderſich vnd fürſich. Andere lagen auff dē Boden / vnd lieſſen ſich einſchütten als durch einen Trächter. Alii accubabant & ſilentium ronchis præſtabant. Alii nutibus propinabant. Alij temulenta lingua ſociis cantū clamantibus admurmurabant. Alii, ſubjecta volà mentum excipientes, in menſa reclines erant. Mart. l. 3. Ep. 81. Schupp. Opin.

Bald gieng es vber Thür vnd Offen / vber Trinckgeſchirr vnd Becher / vnnd mit denſelben zum Fenſter hinauß / mit ſolcher Vnſinnigkeit / daß mir grauſete.

Andere lagen da / ſpeyeten vnnd koßten als die Hunde / vnd wann ſie ſich genugſam in dem Vnflat beſudelt hatten / kamen ein par heßlicher Geiſter vnd trugen ſie zu Beth / daß die Flamme vber jhrer Seele zuſamen ſchluge. Vnd kundt denſelben mehr nicht werden / als daß ſie ſich plötzlich vmbſahen wo ſie waren / vnd mit Ewigem Hölliſchem Schrecken ſchryen vnd ſprachen: O mihi præteritos!

O mihi præteritos referat ſi Iuppiter annos!
O mihi profuſum referat ſi Iuppiter aurum!
O mihi defunctos referat ſi Iuppiter artus!
O mihi potatas referat ſi Iuppiter horas!
O mihi conſumtum ſi DEVS Ingenium!

Vber der Thüre dieſes Gemachs ſtunden dieſe nachgeäffte aber warhafftige Wort:

PIX INTRANTIBUS!

Vnden daran waren zwo ablange aneinander gefügte Tafflen gehencket / vnd darinn zehen Geſatz oder Regulen geſchrieben: Ich dachte anfangs / es wirden die zehen Gebott GOttes ſeyn: weiln ich aber auß den verloſſenen Handlungen es vngläublich achtete: vnd vor dieſem geleſen / daß auch der Teuffel / die Leute durch einen Schein der Gottesforcht deſto ehe zubetriegen / dieſelbige der geſtalt auffmuntere / wie inſonderheit der Vitzliputzli bey den Erſten Mericanern mit den zehen Gebotten gethan / vnnd von dem Goffredi in Franckreich kundbar worden; vnd als ich ferner hinbey kame / laſe ich folgende Wort / deren ich mich noch dieſesmal weiß zuerſinnen:

Regulæ Schorales ſint omni tempore tales.

I.	VI.
ἢ πίθι ἢ ἄπιθι!	Aut bibe aut Abi!
II.	VII.
More Palatino!	In Floribus!
III.	VIII.
Maſſaquidit. Toppetingue!	הוי Vff ein Suff!
IV.	IX.
Ἀπνευσὶ!	Ohn Schnauffen vnd Bartwiſchen!
V.	X.
Pindivva Tſchirtſchi!	Sauff oder Lauff!

Auff

Auff einer ſeitte ſtunden dieſe ſechs Verſe zu leſen:

Penalitas.

Pennalem à Penna quidam dixere, quod ille
In ſacco pennas portet ubique ſuas.
Panalem à Pœna quidam dixere, quod Illi
Pœna ſit in noſtris perpetienda ſcholis.
Penalem contra quidam de Pene vocant; quod
Futilis hic pars ſit corporis, ille ſcholæ.

Dieſes vnd vielmehr anderes ſahe ich mit forcht vnnd wunder an: doch als ich hin vnd her / ſchöne Schäffte vnd Käſten voller herrlicher vortrefflicher Bücher ſchawete; kondte ich mir vber alle vorgefaſte Meynung anderſt nit einbilden / dann es müſten Studenten ſeyn / welche von jhren Eltern jrgend auff eine Hoheſchul verſchicket wären / Kunſt vnd Tugend allda zuerlernen / den Eltern frewde vnd dem Vatterland dermahlen Rhat vnd Hülffe beyzubringen; Aber in dem ich in den Gedancken ſtunde / ſprach einer zu mir / als ob er meine Sinne gewuſt hätte: NIL. MINUS. QUAM. STUDIOSI! vnd zur Stund ſahe ich das gantze Zimmer mit Donder vnd krachen im Fewer vnnd Liechterlohe ſtehen / vnd die Seelen dieſer armen Geſellen als in einem Glaßofen ſchmeltzen vnd doch nicht verſchmeltzen; in dem ſie noch dieſe Wort herauß ſeufftzen kundten: O mihi præteritos! Vnd ein anderer antwortete darauff / vnd ſprach: Alſo wird es allen den Studenten

denten ergehen / welche die thewre Zeit so liederlich verschertzen / die stattliche Gelegenheit so elendig versaumen! welche jhrer Eltern sauren Schweiß / mit Extra, mit Fressen vnd Sauffen / mit spielen vnd grassiren, mit buhlen vnnd stoltziren / mit Dopplen / Würfflen / Lautenschlagen / Tantzen / Springen / Fechten / Ballenschlagen / Sprachmeister vel scilicet, Schuster / Schneider / Krämer / Barbierer / Holtz / Stuben / Liecht / Wäsche / Buchladen / utinam, vel quasi, durchjagen vnd verzehren! das Edle Talentum vnd von Gott verlihene Gaben / die herrliche Ingenia, Sinne vnd Gedächtnuß also Mörderischer weise verderben / zu geringschätzigen vnnützen Dingen mißbrauchen / die erleuchtete Natur zu Liederdichten vnd anderer Leichtfertigkeit abrichten / vngeachtet daß sie von GOtt zu vortrefflichen Ständen / Tugenden vnnd Diensten außgerüstet; sondern Witz vnd Verstand versauffen / Kunst vnd Tugend verachten / vnd in der Gnadenzeit nicht vmbkehren vnd sich bessern.

Studenten Extra.

Meyfart. de Extr. Iud. lib. 2 c. 15. fol. 241.

Et de Sodom. l. 2 præf. & de Acad. lib. 1. c. 15.

Vnd die in dem Fewer sassen / verflucheten jhre Lehre vnd Leben. Einer sprach: Væ Academiis, in quibus Veritas variis distinctiunculis & Axiomatibus scholasticis eluditur! Ein anderer: Væ Scholis, ubi Veritas verborum mole & lenocinio obruitur! Ein anderer. Væ Universitatibus, quæ Opinio-

nio-

nionum, vanitatum, profuſionum, libidinum, loquacitatis palæſtræ ſunt! Ein anderer: Væ Gymnaſiis, ibi Juventutis flos ſoli Ariſtoteli dicatur, vitæ feces Deo: has enim ut ſtercoroſiſſimas Sathan Jure ſuo ſibi ſumit! Ein anderer: Maledictus ſit omnis qui Gymnaſiorum & Academiarum civibus ingenuis moleſtias fecerit! Vnd eine andere Stimm ſprach: Amen.

D. Meyfart de Acad. lib. 4 cap. 11.

Als mir dieſes vom Geſicht kame / trat einer herbey eines Ernſthafftẽ Weſens vnd Anſehens / welcher auff Lateiniſch / damit es die Bauren nicht mercken ſolten / anfienge alſo zu reden: Ego ſum ille Cato Romanus. moribus præfectus. Magiſter veteris diſciplinæ & ſeveritatis. Et cum videam Scholas mortalium in terra perquam opus habere cenſura. In quibus Magiſter ſæpe indiligens, lectio multiplex, diſcipulus contumax, veſtitus militaris, ſuperbia ſingularis, diſciplina remiſſa, librorum nauſea, vita diſſolutiſſima in annis. in profitendo opera; Juventus ad amorẽ liberior, ad lapſum incautior, ad infirmitatẽ fragilior: Ideoq; hos omnes fræno diſciplinæ coercendos eſſe: quod ni fiat mox hortatu meo, improborum horum exẽmplo cæteræ in terra Academiæ cuſtodum incuria perfringent omnia repagula juris, pudoris, officii, termi-

Kinderzucht.

Vide D. Stegman Icõ. ſtud. pietat. Strenoph pag. 441. & ſeq.

nos

nos honeſtatis omnino egredientur, & in naturæ æternum perditæ diffluentiam diffundentur. Igitur ætatis juvenilis partem cancellis ſtrictioris inſtitutionis coercendam eſſe cenſeo; Hoc enim ſceptro excuſſo, regnum ſcholaſticũ diſſolvitur; hoc jugo abjecto, hoc fræno rupto, æternæ beatitudinis jacturam faciunt. Quo ergo ruitis mortales, qui numos tam avidè corraditis, & liberorum inſtitutionem ſevera lege proficere nolitis! Ach Gott/ dachte ich/ was darff man es erſt mit Latein verdecken/ es iſt ſchon lang gnug bekant/ man hats vor hundert Jahren ſchon gewuſt/ daß der Cardinäl/ Biſchoffe/ Pfaffen/ Mönche/ Studenten/ vnd dergleichen Hurenvolck vñ Maſtſäwe Leben/ nur iſt freſſen vnd ſauffen/ Vnkeuſchheit/ Wolluſt/ vnnd auff Erden vngeſtrafft/ vnd auffs höchſte befreyet ſeyn/ daß ſie ſolch Leben nun vnverſchambt führen.

Tom. 2. Ien. pag. 191.

Pfarherren vnnd Prieſter.

Im fürter gehen von dieſem verdampten Contubernio, ſahe ich drey Perſonen/ welche der geſtalt nach ich für Geiſtliche/ Pfarrherren oder Prieſter hielte. Dieſe wurden von den Teufflen auff einem Fewrigen wagen daher geführet. vnd als ich fragte: ob auch

D. Meyf. de Acad. l. 1. c. 8. l. 2. c. 2. l. 4.

so Hei-

ſo Heilige vnſträfliche Leute an dieſen Ort der Qual gelangen kondten? Jch hörete ich ein Stillſchweigen außruffen / vnd eine erſchröckliche ſtarcke Stimme ſprach:

Verflucht ſind die jenige / welche predigen vnd ſind truncken; handlen Sacramenta / vñ ſind truncke̅: Examiniren die junge Pfarherren / vnd ſind truncken: tröſten die Sterbende / vnd ſind truncken: halten Kinderlehr / vnd ſind truncken: hören Beicht / vñ ſind truncken: copuliren Eheleute / vnd ſind truncken: Begraben / vñ ſind truncken: halten Bettſtunden / vnd ſind truncken: Tauffen Kinder / vnd ſind truncken. Welche mit heiligen Handlungen eilen / wegen der trunckenen Gaſtereyen: Verſchieben heilige Handlungen / wegen der trunckenen Gaſtereyen: Welche von Armen als von Reichen; von Bettlern als von Bauren: von Vertriebenen vnd Geplünderten als von Bürgern: von Frembdlingen als von Einheimiſchen / Gelt nemen vor die Begräbnuſſ Gelt vor die Tauffe / Gelt vor die Beicht / Gelt vor di Abendmal / Gelt vor die Beſuchung Welche **Studenten** geweſen / vnd haben nichts gelernet: Studenten / vnd haben nichts erfahrē: Studenten / vñ haben nichts geleſen. Welche Magiſtri ſind / vnd kõnen nit perotiren: Magiſtri, vnd kõnen nit diſputiren: Magiſtri, vnd kõnen nit predigen: Magiſtri, vnd kõnen nichts als weltlich ſchreyen: Magiſtri,

c. 6. fol. 428 ubi vitia & virtutes. Paſtoris extant. & D. Stegman in Chr. Strenophor.

D. Meyf. de Extic. Ind. lib. 1. cap. 11.

vnd

vnd können nichts als sich Närrisch geberden: Magistri, vnd können nichts als brallen vnd blasen. Welche **Priester** sind/ doch sauffen vnd fressen wie die Zuhörer: Priester/ doch spielen vñ dopplen wie die Zuhörer: Priester/ doch liegen vnd triegen wie die Zuhörer: Priester/ doch neiden vnd nagen wie die Zuhörer: Priester/ doch verleumbden vnd außtragen wie die Zuhörer: Priester/ doch wuchern vnd schinden wie die Zuhörer: Priester / doch schänden vnd schmähen wie die Zuhörer. Welche **Pfarrherren** sind / doch keine Bibel lesen: Pfarrherren / doch nicht wissen wann sie die Bibel lesen: Pfarrherren/ doch nicht wissen wie sie die Bibel lesen: Pfarrherren / doch nit wissen wo sie die Bibel lesen. Welche Pfarrherren sind/ doch nichts studieren auff die Predigten: Pfarrherren / doch nichts lesen auff die Predigten: Pfarrherren/ doch nichts Betten auff die Predigten. Welche **Prediger** sind / vnd gehen auff die Cantzel in voller weise/ mit rauscher Stimme/ mit dunckelen Augen/ mit verfinstertem Verstand: Welche Prediger sind/ vnd in der Kirche als Teuffel wüten/ schnauben/ toben/ schlagen / bedrohen/ stürmen / bochen/ poldern/ donnern. Gehen auff die Cantzel mit Wüsterey vberschüttet / daß jhnen der Vnflat stincket auß dem Halse in die Cantzel/ auß der Cantzel in die Stüle/ auß den Stülen in die

Ibidem l. 2. cap. 10. pag. 159.

lib. 1. c. 12.

in die arme einfältige Zuhörer. Welche mit jhrer eigenen Vngedult / eigenem Neyd / eigenem Haß/eigenem Zorn/eigener Rachgier/eigenem Geitz/ eigener Hoffarth/ eigenen böſen Lüſten zubringen jhre Predigten: Was jhre Weiber vnnd Mägde auff der Gaſſen/bey dem Brunnen/bey der Wäſche vnd der Metzig/ in den Badſtuben/ in den Spinſtuben auffſaſſen/auffſangen/hören; als gewiß geſchehene ding/ auß falſchē arg-wohn gleich bringen in die Predigten. Welche truncken ſind / vnnd Predigen von der Mäßigkeit: Hoffärtig vnnd auffgeblaſen/ vnd Predigen von der Demütigkeit: Feindſeelig/vnd Predigen von der Leutſeeligkeit: Grauſam / vnd Predigen von der Verſönlichkeit: Grimmig / vnd Predigen von der Freundlichkeit: Geitzig/vnd Predigen von der Freygebigkeit: Vnſätig/vnd Predigen von der Erbarkeit: Verlogen/vnd Predigen von der Warheit. Welche/ wann jhnen der Teuffel die Meditation widerrahten/ſie jhm haben gefolget: Wañ der Teuffel hat hinderung eingeworffen/ſie es habē angenomēn: Wañ der Teuffel jnen den ſanfften Schlaff eingeblaſen/ſie ſich haben daran erfriſchet: Wañ der Teuffel jhnē die Gedancken entzogen/ſie es habē willig empfundē: In ſuma/ verflucht alle die / welche die Lehre in dem Mund führē/aber mit dem leben verläugnē!

vide Sū. Vit. Diet. ſup. cap. 6. Matth. D. Meyf. de Extrē. Iudic. l. 2. cap. 10.

D. Meyf. de Extr. Jud. lib. 1. cap. 12.

Welche Lehrer sind / doch alle Zusammenkünfften vervnrühigen / vnd sich in alle händel einflechten vnd einflicken. Welche Lehrer sind / vnnd zu Hoff an der Taffel mit Hoffmännischen Sitten vnd Gebärden / mit guten worten / doch falsch im Hertzen / sich wissen zuvermummen. Welche jhre reden nach der Person pflegen zuverändern / den armen schärpffer / den Reichen gelinder züchtigen: Welche die grosse Häupter vngerühret vnd vngestrafft lassen!

lib. 2. c. 8.

Verflucht seyen alle die Geistliche / die sich zu Weltlichen händeln / in weltlichen vppigen händeln / in weltlichen Sachen vnd Fuckerhändlen gebrauchen lassen: Die / wann sie den armen Bawren Predigen sollen / dasselbe entweders auß Gottvergessenem eigen gewalt gantz vnd gar vnderlassen / oder aber anderst nicht als auß leichtfertigem frevel vor die lange weil Predigen / auß Teufflischer Hoffart nur für einē Spaß Predigen / vnd also die Ehre Gottes vnd der Zuhörer heyl / vnnd jhre höchste schuld gebühr auß der obacht lassen.

Vnd in dem verschwand der Wagen vor meinen Augen.

Derohalben gieng ich weitters / alda in einem wüsten Stall fande ich eine mänge Volcks / denen es viel ärger gienge als den vorigen. Als ich von einem Geist verstanden /

Vff GOttes Barmhertzigkeit Sündigen.

den/ daß es die jenige wären / welche auff Gottes Barmhertzigkeit gesündiget/ kundte ich mich nicht genugsam verwundern! Ja/ sprach er: Auff Erden/ wann sie vmb irgend einer Sünde willen gestraffet wurden / sagten sie zur entschuldigung: Hey/ Gott ist Barmhertzig! Hey/ das mirs Gott verzeih! Ich wolte daß / Gott verzeih mirs/ der Teuffel meinen Schwager / meinen Nachbauren / holete! GOtt verzeih mirs/ ich hab jhn nider geschlagen wie einen Hund! Jch hab jhn / Gott verzeih mirs/ recht vbern Tölpel geworffen! Gott verzeih mirs/ ich hab meinem Gesellen eines angemacht bey der Herrschafft/ er wird eine weil daran zuschlucken haben!

Das wird GOtt verzeihe.

Vnnd so sie von einem Gottliebenden Menschen deßwegen zu rede gezogen werden: Hey/ sprechen sie / waß wolte daß wol sein? Gott ist Barmhertzig / er nimbt nicht alle Sünden so hoch auff wie die Welt: Seine Barmhertzigkeit ist groß vnnd vnendlich. Darumb dann / so lang sie also durch vergebene hoffnung auff GOttes Barmhertzigkeit hin Sündigen/ bleiben sie auch in der Verdamnuß. Auff GOttes Barmhertzigkeit sollen die Menschen billich hoffen/ dann den Gottsförchtigen ist sie ein Gnaden-belohnung; Aber den Halßstarri-

gen Sündern iſt ſie verſchloſſen: dann das were die Barmhertzigkeit Gottes verachtet/ wann man meynen wolte/ daß ſolche den Mutwilligen Sünden widerfahren ſolte/ vnd daß/ ſo bald ein Gottloſer Menſch die Genade Gottes begeret/ ſie jhm alſo bald wide offen ſtehen/ ehe vnnd zuvor er ſich durch ware Buß vnd beſerung derſelben werde würdig gemacht haben. Die Barmhertzigkeit GOttes iſt ohne Ende bey den Frommen vnd Bußfertigen; vnnd die am meiſten jhre Hoffnung darauff haben/ die gehen am forchtſameſten mit jhro vmb. Wer Gott lieb hat/der hütet ſich daß er ſeine Gnade nicht verſchertze. Wer der Barmhertzigkeit GOttes zum böſen wolte mißbrauchen/ der ſchlieſſet ſich von derſelben auß. Wahr iſts/ Gott thut auch Barmhertzigkeit an denen die es nicht werth ſind/ dann der Menſchen verdienſt iſt eyttel: vnd heiſſet/ wann wir alles gethan/ſo muß doch Gott durch ſein eygen verdienſt der ſachen helffen/ ſonſt iſt es verlohren: Vnd doch in dem allen ſind die Menſchen ſo vergeſſen/ daß ſie allererſt an jhrem ende thun wollen/ was ſie den erſten tag ſolten gethan haben. Darumb iſt jhnen auch das letzte ſtündlein offt vor der Thür/ ehe ſie es gewahr werden oder daran gedencken vnd verſchertzen alſo die Barmhertzigkeit Gottes/ in dem/ daß

ſie

ſie derſelben Genade nur mit dem Munde bekennen/ mit dem Hertzen aber den wahren Glauben daran nie erweiſen.

Mit groſſer verwunderung hörete ich dieſer Predigt zu; vnd/iſt es iñer müglich/ ſprach ich/ daß auß dem Munde eines ſo vermaledeyten Doctors eine ſo herrliche Lection vnd Lehr herkommen ſolle?

Als ich aber ein geſchrey vernahm eines Guckauchs; fragte ich/wo dann die wiſſentliche Gäuche/ welche ſonder zweifel auch in der Hölle weren/jhr quartier hetten? vnd mir war geſagt/wie ſie an keinem gewiſſen ort/ ſondern hie vñ da wie auff der Welt) an allen/vñ bißweilen an ſolchen orthō weren/da man es ſich am wenigſten verſehe/ vnd wol den Hut abzihet. Deßwegen/ damit ich nit für einen Kundſchaffter/ als der alle Secreta außförſchlen wolte/angeſehen werden möchte/begab ich mich ferners. Guckauche.

Vnd in dem erſahe ich einen hauffen deren ſo jhren Vnfall vber alle maſſen beklageten. Wer ſeyt jhr Armſeelige? fragte ich. Vnd einer auß jhnen ſprach: Wir ſind diejenige/ welche von dem Todt plötzlich vbereylet/oder die deß jähen Todts geſtorbē. Jähr Todt

Du haſts erlogen Vnflath! ſprach ein Teuffel zu jhm: Es wird keiner vom Todt vbereylet: der Todt kan keinen verſähen.

Es fehlet sich nicht / man wird dessen allemahl zuvor wol innen. Wie will sich dann jemand mit fug beklagen/daß er plötzlich vbereylet werde durch den Todt? da jhr doch alle / so bald jhr gebohren werdet/ den Todt euch auff der Fersen habt nach folgen! was sihet man mehrers vnnd öffterers auff der Welt als Todten-Leichen vnd Begräbnussen? Von was höret man mehr auff der Cantzel durch die Pfarrherren reden / als vom Todt? Was liset man mehr in guten Büchern als von der gebrächlichkeit vnnd sterblichkeit der Menschen? der Mensch gehet ja dem Todt selbst alle tag entgegen/alles was er mit seinen Augen ansihet / das sind Lectiones der Vnbeständigkeit vnnd Endschafft aller dinge. Die Kleyder verschleissen sich/ die Häuser fallen ein/wann sie jhre Jahr gestanden. Die Kranckheiten sind deß Todtes Furirer / welche alle augenblick bey den Menschen anklopffen / vnd denselbigen anverkündigen/ daß der Todt sein Losament alda bestellen / vnnd der Gast den Wirth austreiben wolle. Der Schlaff stellet dem Menschen die gestalt deß Todtes alle tag vor augen. Ja das Menschliche Leben selbst kan sich nicht als allein durch den Todt anderer gethiere fristen. Jhr wisset alle das vnvermeidliche Gesatz/ MORIENDUM

EST,

EST, Es heiſſet nicht fortaſsè vielleicht/vielleicht ſtirbt er einmal/ſondern MORIENDUM EST, Du muſt ſterben! Vnnd jhr Mänſchen-Kinder dörfft vber das alles ſo frevel vnd verwägen ſein/ vnnd ſagen/ daß jhr durch den Todt vbereylet worden? O wehe nein/ O nein/ es verhalt ſich viel anderſt/ Jhr ſeyt recht vnglaubige Leute/ Jhr ſeyt geſtorben/vnnd wiſſet deſſen kein andere außflucht/ als welche alle Thoren haben. Non putaram, Ich hette es noch nicht gemeynet. Es iſt beym Todt kein anſehen der Perſon/ er ſchleichet den Mänſchen nach/

Wer ſich nicht wol vorſieht/ der iſt gefangen/
Von dem Todt keiner iſt noch je entgangen.

Ich kehrete mich auff die andere hand/ zur lincken/ bald ſahe ich in einem weitten vnendlichē Laboratorio, eine groſſe menge Seelen/ in vbermäſſigen glüenden Gläſern/wie das eingemachte Confect/vnd mit Aſſa fœtida vnd Galbano zubereitetem geſchmierligen. Pfuy/ſprach ich/die Naſe zuhaltend/wie ſtinckt es hie! wir ſind gewiß nicht weit von dem orth/ da die Höllſche Schluten-geiſter wohnung haben: was mag es wol ſein? Vnnd einer von denen/ ſo die Seelen pemigte/ von farben anzuſehen bleich-gelb/ ob er mit Saffran angemahlet Apotheker

wäre/ſprach/es ſind allhie die jenige/welche man vnder den Menſchen Apothecker nennet. Dieſe ſind die rechte vnfehlbare Real-Philoſophi vnd Alchymiſten/ bey denen Theophraſtus / Raymundus Lullius/ Hermes/ Geber vnd Avicenna noch wol in die Schul gehen müſten: Dann obwol ſie geſchrieben/ wie man Gold machen ſoll; ſo haben ſie es doch ſelbſt nicht machen können; hätten ſie es aber gekönnet? ſo ſind ſie gleichwol in jhren Schrifften ſo dunckel/ daß heutiges tags keiner deren meinung vnnd Secreta wird erforſchen mögen: Aber vnſere Herren Apothecker / mit einem Glaß vol trüben waſſers / mit einem knollen Bechs oder Wachs/ mit einer Hand vol Mücken/ Kath / Schlangen / Krotten/ mit einem Karren Häw können das beſte gemünzte Vngariſche Gold zuwegen bringen/ ja beſſer als alle die/ ſo jemahl von ſolcher Kunſt geſchrieben haben: Alſo daß es warhafftig ſcheinet/ ob vmb der Apodecker willen allein/ das jenige dictum von Gott verificiret werde/ quod in verbis, herbis & lapidibus magna jacet virtus. Dann es iſt kein Kräutlein/ ſo gifftig als es immer ſein mag/ jhnen kan es ein mercklichen nutz̃ ſchaffen. Kein Stein iſt ſo hart/ auß dem ſie nicht das beſte aurum potabile extrahiren können. Vnd auß Worten noch das allermeiſte. Dann

Real-philoſophi.

ſo man

ſo man fragt/ ob ſie das vnnd jenes haben? ob es ſchon erlogen/ ſprechen ſie doch nimer NEIN/ſondern geben alsdann einem armen Mann Treck für Karh/ welcher alſo nicht die mittel/ ſondern die wort bezahlen muß/ welche ſie thewrer verkauffen als alle Bixen. Vber daß/ ſo ſolt man ſie ja nicht Apothecker/ ſondern Waffenſchmide nennen/vnd jhre Gäden der Medicorum Rüſthauß oder Zeughauß. Vrſach/weil darinn die Wehr vnd Waffen an die Hand gegeben werden/ ja Kraut vnd Loth/die Ellende Männſchen mit vnzehligen defenſivis vnvermerckt/auſſer zeit vnd gelegenheit/anzugreiffen vnd zu boden zulegen.

Vnfern davon ſahe ich ein vermachtes Zimmer/vnd als ich hinbey gienge/ ſprach einer zu mir; hie wirſtu ſehen was **Vorwitziger Leichtſinniger vnd Hoffärtiger Weiber weſen ſeye.** Vnnd ich ſahe deren einen hauffen/ die im Geſichte waren als ob ſie geſchräpfft hetten/ oder ſich picken vnd hacken laſſen/ dan an allen orten die ſie gern wolten beſchawet haben/ waren ſie mit ſchwartzen kleinen pfläſterlein behencket/ vnd mit runden/langen/breyten/ſchmalen mücklein/Flöhen/vnd anderen viſirlichen/ zum zugriff zwingenden/ zum anblicken tringenden Maußfallen geſtalten bekleydet. Weiber.

Etliche ſchabeten das Angeſicht mit einem Glaß. Etliche ropffeten ſich mit Bech die groſſe Augbrawen auß : andere ſo keine Augbrawen hatten/mahleten ſolche mit einem wenig ſchwärtze an / andere behängeten ſich mit falſchem Haar/ vnd wolten die Leute damit vberreden / ob ſie ſchön gelb Haar hetten/vnd jung wären. Andere lieſſen ſich Zähn von Helffenbein einſetzen/ damit ſie jhrer ſchwartzen wüſten ſtinckenden Zähne loß wurden. Andere käweten Zimet-rinden/ Nägelein/ Zucker von Werdun / damit ſie jhren gifftigen Athem vertreiben könten. Andere giengen auff Elenhohen Schuhen / damit ſie groß ſcheinen/ weit vmb ſich ſehen / vnd deſto tieffer fallen möchten/

——————tolluntur in altum
Vt lapſu graviore ruant.

Andere beſahen ſich im Spiegel hinden vñ fornen : vnd wann ſie jhre vngeſtalt mercketen / wolten ſie die ſchuld dem Spiegel geben/ſchalten deßwegen vff die Statt vnnd Herren zu Venedig / welche nicht mehr ſo gut Glaß macheten / als vor 20. oder 30. Jahren. Andere bedecketen jhre Geſichter mit einem Creſpe oder Flor / damit man meynen ſolte / ob ein ſchöner Vnflat dahinden verborgen ſtecke. Andere/damit ſie jhre

Schand-

Schandflecken vnnd rothkupfferigte Habichs-Geſichter zieren möchten/ ſchameten ſich nicht/ mit Weiblichen vnreinen Tüchern ſich alle morgen zureiben/ zu wüſchen vnd zu wäſchen: Vnd tauſenterley loſe ſtücklein mehr/ welche alle doch den Wuſt vnd Vnflath ſo gar nicht verbergen mochten/ daß ich auch vor geſtanck nicht wol bleiben kunte: vnd bey mir ſelbſten ſprach: Iſt es wol immer müglich/ daß das Weibliche Hertz ſo arglistig vnnd vorheyl-findig ſein kan/ ſeine Verdammnuß auff ſo viel tauſenterley weg/ auch noch in der Verdammnuß/ zuvermehren vnd gröſſer zumachen? Dann meines erachtens die Teuffel ſelbſt nicht loſere ſtücklein hetten erdencken mögen.

Aber ich kehrete mich von jhnen anderwerts/ vnd ſahe alda einen Verdamten in einem Seſſel/ vmb welchen anzuſehen weder Hitz noch Kälte/ weder Teuffel noch Marter ware/ dann er ſaſſe alſo allein/ vnnd ſchrye doch ſo grauſamlichen/ als ob jhm einer die Seele herauß reiſſen wolte. Das Hertz floß jhm tropffensweiß zu der Stirne herauß/ als ob er ſtranguliert: vnd Er zermarterte ſeinen Leib mit ſtreichen vnd ſtriemen/ als der mit einer Legion beſeſſen were. O Gott/ dachte ich/ in was Verzweiffelung iſt dieſer armſeelige gerahten! Vnd ich ſehe

Weltweiſe Hochgelehrte Doctores

gleich-

gleichwol Niemand der jhm Leyds thue! Was iſt euch? ſprach ich zu jhm/ was jammert vnnd zettert jhr alſo? da doch weder Hitz noch Kälte/weder Teuffel noch Peiniger euch vmbgeben? Warauff er einen hefftigen ſchrey außließ vnd ſprach: Ach ich hab in mir ſelbſten alle Hölliſche Pein vnnd Marter/die alle andere Verdampte fühlen: Jhr ſehet nicht die Hencker ſo ſich an meinem Hertzen anhangen/ vnd mir alle Ewige plage anthun; Aber der/der/ ſprach er/ (vnd biſſe ſich ſelbſt mit den Zähnen/ vnnd zwange ſeinen Leib mit Marter herumb/ daß er die Augen verkehrete.) Der/ welches Gerechtigkeit vnendlich iſt/ vnd deſſen Gerichte Ewig bleiben vber die Gottloſen/ der ſihet ſie wol. O daß ich immer gedencke der guten zeit/ in deren ich mich hette bekehren können! Deß guten Raths den ich ſo offt verachtet! vnnd der böſen wercke ſo ich gethan habe! O memoria, memoria tormentorum meorum cauſa ſeviſſima! O deß Ewigen Heyls welches andere mit wenigem verſtand auß ſo groſſen Genaden erlanget/vnd meine ſo hohe geſchicklichkeit hat mir die Ewige Pein zu wegen gebracht! O der grauſamen Noth/daß ich immer vnd immer an den Himmel gedencke: dann die Glory der Ewigen Frewd mehret der Verdampten hertzenleyd/ wann ſie an dieſelbe

ge-

gedencken! O daß ich ſolches alles auß meinem Hertzen ſchlagen vnd Ewig vergeſſen möchte / meine qual wirde ſich vmb ſo viel verhoffentlich mehr mindern! O jhr Menſchen/fraget nicht was meine Marter ſeye! dann alle die kräffte meiner Seelen haben ſich in Ewige flammen/in Schlangen vnd Scorpionē verwandlet/ welche mein Hertz martern vnd peinigen ohn vnderlaß/ vnnd mir daſſelbe auß dem Leibe reiſſen. Der nagende Wurm meines Gewiſſens iſt mir an die Seele angehafftet / vnnd mit Ewigem hunger friſſet er mir mein armes Leben: Vnd mit einem groſſen ſchrey/weinern vnd auffbäumen/ Du Menſchen-kind ſprach er zu mir: Bedencke/vnd neme wol zu hertzen/ Alle Hochgelehrte ſcharffſinnige Doctores in der Welt/ welche mit Himliſchen Gaben gezieret vnnd begabet ſind / vnnd aber dieſelben nicht zu eyteler vanitæt als befürderung jhrer Seeligkeit vnd deß Nächſten auffbawung verwendet haben / die ſind ebener maſſen/wie ich jetzo bin/ der Ewigen gleichförmigen Marter Ewig vnderworffen! Vnd hub darauff an ſein erſtes weſen wie zuvor. Ich / auß groſſer forcht vnnd ſchrecken / ſahe wie ich mit fug

von

von jhm mochte kommen/ vnnd mit bestürtzung dachte ich bey mir selbst/ Es müste dieser Ellende vnzählich vnnd vnsägliche böse stücke auff dem Gewissen haben: Aber einer der Geister/ welcher sahe mit was gedancken ich vmbgienge/ sagte mir heimlich in ein Ohr: Es were derselbe ein Vortrefflicher Hochberühmter Philologus gewesē/ der Jahr vnd Tag an einem Buchstaben grüblen vnnd spintisiren können/ ohne nutzen einiges Mänschen. Ein Gottes vergessener/ ein Atheist: Einer der weder Warhafftig einen Allmächtigen Gott/ noch einen Teuffel: weder Himmel noch Hölle recht geglaubet hätte; sondern seine Weltweißheit vnnd tieffsinnige geschicklichkeit höher gehalten als das Ewige Leben: Der alles dem Lauff der blinden Natur/ Fato Stoico, zugeschrieben: der die Aufferstehung der Todten verlachet/ vnnd für eine gelehrte Fabul gehalten/ allein damit die Leute in den Schrancken der Gesätze Mänschlicher Regierung vnnd Erbarkeit desto baß zu hämmen: Der/ auff daß er vor der Welt hoch angesehen sein möchte/ nach vnordentlichen verbottenen mittlen gegriffen/ jhm einen Spiritum familiarem gemacht/ die Geister beschworen/ Rathgefragt/ vnnd als einen Gott angebettet vnnd verehret; Gott aber/ den Allmächtigen Schöpffer vñ Erhalter aller Dinge/ auß der acht gelassen/

Philologi.

Athei.

vnd zu dem Verdamten sich kehrend/ sprach der Geist ferner: So so soll es denen ergehen/ welche jhre geschicklichkeit der Seeligkeit vorzihen / vnd sich in der Welt-weißheit mit verachtung der H. Vorsehung Gottes vertieffen. Leyde/ Leyde nun du Verdampte Seele / die du auff Erden von dem Allmächtigen nichts hören noch wissen wollen!

De Cælo tecum fieret cum Sermo Deoq;. Ovvē.
tecum, qui Numen Nomen inane putas. lib.
Vere dixisti, quæ Supra nos nihil ad nos; Sing.
Orcus enim ad vestrum pertinet Aule gregem. Ep 38.

O/ sprach ich auß innigliche Hertzen bey mir: Wie ist freylich ein Gelehrter Mann so ein Verdam̃ter Mann / wann er seine Geschicklichkeit mehr auß vanitæt, Ehrgeitz vnd eigenem Ruhm ostentiret, als zum Nutzen deß Nächsten / vnd zum Lobe vnd Preyß Gottes gebrauchet. Wie werden es aber/ dachte ich ferner/ die jenige Potentaten vor dem Gericht Gottes verantwortē? Welche nicht allein in jhrē Aller Christlichsten Reichen den Atheismum in Theoria, disputādo; sondern auch in com̃uni tōtius Regni practica, Connivendo einwurtzeln/ vnnd so gar ohne einige Erkandtnuß deß einigen wahren Gottes/ Seines Wesens/ vnd vnsers Heils/ bey jhrem Adel vnd Vnderthanen / vngestrafft lassen!

Nicht weit von diesem sahe ich viel Fewrige Wägen mit Seelen daher fahren / welche mit glüenden Zangen gepfetzet wurden / vnnd eine grosse mänge

mänge volgete den Wägen nach mit groſſem geſchrey: Einer deren ſo voran ſaß/vnd das ſchweigen gebothe/ ruffete laut vnnd ſprach: Auß befehl deß Allgerechten Gottes ſollen alle dieſe/welche ſelbſt gethan waß ſie andern verbotten/ welche an andern ärgerlich getadelt was ſie leichtfertig ſelbſt begangen: dannenhero den Einfältigen vnnöhtiges nachdencken/ Säufftzen vnnd ärgernuß wegen der Allweiſen Regierung deß Höchſten verurſachet/ Ewig alſo geſtrafft werden.

Ewig ſollen alſo geſtraffet werden die **Fürſten vnd Herren**/ welche jhre Diener geärgert/ſie zur Vngerechtigkeit gebrauchet/ſie zu Löwen gemacht die arme Vnderthanen zu verderben. **Die Diener** ſollen alſo Ewig geſtrafft werden/ welche den Fürſten vnd Herren zur Vngerechtigkeit geholffen/ vnnd zu vnbillichen gebotten wider Gott vñ arme Vnderthanē gehorſamet haben. Ewig ſollen alſo geſtrafft werden die **Oberkeitē** ſo die Vnderthanē wid gebühr beſchweret: die **Vnderthanen** ſo der Oberkeit geflůchet/ vnd je eines das ander geärgert. **Die Eltern** welche die Kinder nicht gezogen: **Die Kinder** welche den Eltern nicht gehorchet haben. Vnd mit Fingeren weiſete er mir noch viel andere/ vnnd ſprach

D. Meyf. de extrē. judic. lib. 2. cap. 8.

ſprach ferner: Dieſe Männer haben geärgert jhre Weiber mit Ehebrechen: Dieſe Weiber jhre Männer mit verthünlichkeit. Dieſe Herzen haben geärgert jhre Knecht mit Vnbarmhertzigkeit: Dieſe Knechte jhre Herzen mit Vntrew. Dieſe Kauffleut haben jhre Handwercker geärgert mit falſcher Maß vnd Gewicht: Dieſe Hädwercker jre Kauffleut mit außſchlag vnd verfälſchung der Arbeyt! Dieſe Alte haben geärgert die jungen mit böſen Exempeln: Dieſe junge die Alten mit verſpottungen. Die Reiche haben geärgert die armen mit vnmänſchlichem wucher: Dieſe arme die Reichen mit heimlichem Diebſtahl. Dieſe Jünglinge haben geärgert die Jungfrawen mit jhrer geſtalt vnnd Schöne. : Dieſe Dirnen die Jünglinge mit anreitzungen durch jhre gebärden vnd weſen. Dieſe vom Adel haben geärgert den Pöffel mit verachtung: Dieſer Pöffel den Adel mit Haß. Dieſer den/ welchen er geneydet: der dieſen/ welchen er angefeindet. Vnnd iſt vnder euch Mänſchen auff der Welt ſo gemein worden / daß ein jeder nur auff ſich ſelbſtē ſihet/ vñ ſeinen Nächſten zu ärgernuß vnd boßheit verleitet vnd treibet: welches jhr doch entweders gar nit achtet/

als Blinde ; oder wan jhr es achtet/ doch als geringe Ding verachtet.

Alſo das ein fromer Gottliebender Chriſt vnder den ärgernuſſen dieſer Welt muß erligen; weil er ja ſihet/ daß alle ſeine Redlichkeit jhn vor der Welt nichts mag helffen/ vñ der Schalck allenthalben durchſchlupffet/ vnd dannenhero ſagen:

Sis bonus anne malus, quid refert Marce, premüjure mali, quaſi vi: vi, quaſi jure, boni.

Weinſchencken.

(tur

Alle diſe trauwrige Spectacul hatten mich ſehr angefochten/ vñ hätte gern mögen weit von dannen ſein; Aber ich ſahe dort einen hauffen Verdampter vngeſeßlet herumber gehen/ derohalben fragte: wer ſie wären? vnnd man ſagte mir/ es wären **Weinſchencken**/ (Weh-einſchencken:) welche man allein auff ſchlechtes angeloben/ auff Juratoriſche Caution/ auff parolle, à la bonne foy, vngebunden gehen lieſſe; weil man den guten Glauben vnd vertrawen zu jhnen in der Hölle truge/ daß ſie gewiß nicht außzuſetzen begehren ſolten. Man darff nit ſorgen/ ſprach ein Teuffel/ daß die Weinſchencken durchgehen werden/ dann ſie ja ſo viel arbeyt verbringen/ biß ſie in die Hölle kommen mögen. Allein tragen wir in etwas bedenckens/ daß ſie jhrer gewonheit nach/ hie vnd da Waſſer zuſchütten dürffē: darumb wir dan deſto fleiſſiger auffſicht tragen

gen müſſen / auff daß durch das Waſſer ſie die Pein von Schweffel vnd Pech der andern nicht mild machen/als wie mit den geſchweffelten Weine geſchehē auff der Welt.

In dem hörete ich einen ruffen: Hie iſt Judas. hie iſt Judas! vñ als ich vmb mich ſahe/merckete ich ſehr viel Volcks vmb jhn her/ die ſeines Ambts vnd weſens geweſen auff Erden; Als/ Vngerechte Hauß-hälter/Schaffner/Rentmeiſter/ Kellerer Burg-Vögte / Küchen-ſchreyber/ Hauß-Hoffmeiſter/Einkäuffer vnnd dergleichen: welchen allen dieſe vier Wort mit glüenden Buchſtaben auff der Stirne geſchrieben ſtunden: NEC. FIDE. NEC. CREDE. **Weder. Trew. Noch Glaub.** Judas / als er ſo viel köſtlicher Auffwärter vmb ſich merckete / dauchte ſich eben auch kein Sauw ſein/aber ich ſahe daß die Pein derſelben war wie die Pein Tityi. Virgil. Aen. 6. Tibull. lib. 1.

Cui vultur jecur intimum pererrat,
Et pectus trahit intimasque fibras. Petron. Arbit.

Deſſen Eingeweyd jhme von den Raub-Vöglen/Silladores genand/ auß dem Leibe geriſſen vnd ohne auffhören gefreſſen worden. Vnnd ein Teuffel flog in geſtalt eines Raben oder Raub-Vogels vmbher vnnd ſchrye: Silladores Re ebidores: Recebidores Silladores. Vnd zur ſtund kam ſie alle ein heulen vnnd Zähnklappen an. Judas

selbst mit seinem Seckel kundte sie in allen diesen nöhten anderst nicht als mit strang vnd stricken trösten. So recht / sprach ich /

Judas. soll es dir Meineydigem / Treuloſem / Gottes-vergessenem Verrähter ergehen / der du so gar dich den Teuffel verführen lassen / daß du deinen Herren vnd Gott / das Vnschuldige Lamb / vmb ein so schnödes Gelt verrahten hast ! Was darffstu / Welt-Kind / sprach er / mich in meiner Verdam̃nus alhie noch viel bochen / da doch Hochgelehrtere / verschmitztere vnd spitzfindigere Köpffe / als du bist / durch die Circulata fundamenta Absoluti Decreti nachförschlichen vnnd außgrübelicht erwiesen haben / daß ich dessen die Hauptschulde nicht trage / sondern ein solches zuthun von Ewigkeit her bin versehen gewesen. Zu dem bin ich nicht allein ein Dieb vnnd Verrähter: Dann seithero dem Leyden Jesu Christi sind noch viel gröſsere vñ vndanckbarere erfunden worden als ich / welche nicht allein Christum vmb geringerē genieſses willen verrahten / verläugnen vnd verkauffen / sondern auch noch alle tag in jhren Wercken verspotten / Geiſslen / Creutzigen vnd Tödten / viel grewlicher vnd schmächlicher als ich oder die Juden immer mögen gethan haben.

Ich dachte bey mir selbst / Juda / du seyest ein verzweiffelter Böſswicht wie du wollest / so hastu doch warlich hiermit nicht gelogē.

Vnd

Vnd weil ich mich zu beſinnen wuſte / daß als ich anfangs auff dem Weg einen act oder proteſtation wider eine bewuſte groſſe Dam auffrichten laſſen wollen / aber keinen Notarium oder Schreiber gehaben mögen ; Als fragte ich: Ob dañ gar keine in der Hölle wären? Sie ſind freylich auch allhie zufinden / ſprach ein Teuffel / vnd in groſſer mänge ; aber daß du keinen auff dem Wege angetroffen / iſt die vrſache / weil ſie nicht zu Fuß herein komen wie ſchlechte Geſellen / ſondern ſie Fliegen mit jhren Federn daher ohne F. vnd in der ordnung wie die Schneegänſe : auch ſind ſie ſo eyfferig alhero zu kommen / daß / mit den Federn vnd ohne F Fliegen bey jhnen eines iſt / vnd dieſes kompt daher / weil jhre Federn ſo Leichtfertig ſind / vnnd deßwegen einen deſto gröſſeren trieb vnd gewalt haben / den begehrten zweck zuerlangen. Daß du aber auch hie noch keinen nennen hören / iſt die vrſach / ſo bald ſie herein komen / daß ſie jhren Weltlichen Namen verlieren / vnnd Kautzen genennet werden. Notarij vñ Schreiber.

Seind auch Schergen hie? Nein ſprach ein Teuffel. Weil ich mich aber erinneren kunte / was bey dem erſten Geſicht ſich mit einem Schergen zugetragen / fragte ich die vrſach deſſen: dieweil ein jeder Scherge / antwortete der Teuffel / ſelbſt eine Hölle vñ Schergen.

Verdamnuß iſt/ vnnd ſie ſo gar verteuffelt/ vnd die arme Mänſchen auff Erden der geſtalt an Leib vnd Seel zu nagen vnd zu plagen wiſſen: daher das Handwerck der Teuffel beſſer vnnd fertiger vben künnen als wir ſelbſten/ſtehen wir in ſorgen / wo ſie hierein wohnen kämen / Lucifer ſich vber vnſere Trägheit erzürnen/vns beurlauben/vnd die Schergen/ vns im Gehorſam deſto baß zu behalten/vns vorſetzen vñ vorziehen möchte.

Auff etwan 15. ſchritt weiters/ kam ich zu einem groſſen platz/ anzuſehen ob er mit einer hohen Düchinen Maure / wie Meiſter Hämmerlins gerüſt/ vmbgeben / mit allerhand Völckern erfüllet: deren etliche maußſtille ſchwigen in jhrer qual / etliche beheten vnd ſeufftzeten ohne auffhören; Man ſagte mir / es wären Buhler/ mit welchen ich mitleydens hatte/weil ich ſahe/daß auch die Hölle ſelbſten/die Venus-Narren von jhrer Närriſchen Noth nicht loß machen kundet: dann etliche erzehleten noch von jhrem vnglücklichen mißtrawen: andere von jhrem zweiffelhafftigen hoffen: Andere von jhren vergebenen einbildungen: Andere von jhren thörichten begierden/ſo ſie auff der Welt gehabt hatten/ vnd mehren theyls offt eine geſchleyerte Geiß vor ein Junckfraw/ Einẽ loſen Balg vor ein Ehrlich Mägdlein geliebet vnd gelobet. Die meiſte lagen an einem

Buhler.

Eroigen

Ewigen Vngläublichē ſchmertzen/als ob ſie die Cho-
licam hetten/vnd als ich fragete / was qual dieſe ley-
deten? ſagte mir ein Geiſt / es wäre ein ſonderer zu-
ſtand/den ſie/ Noli me tangere vnd Non putaſſem
nenneten: dann wann ſolche Patienten ſahen / daß
ſie all jhrer Hoffnung betrogen worden/ daß auff Er-
den ſie ſo machen Narrengang vnd nichts gethan/
vnd ohn einige erkandtnuß jhr Gut alſo verſchwen-
det/ſo ſprechen ſie: Ich hätte nicht gemeynt! Ich hät-
te gemeynt/ ſie ſolt mich lieben! Ich hätte gemeint/
ſie ſolte länger warten! Ich hätte gemeint/ſie were ei-
ne Jungfraw! Ich hätte gemeint / ſie wirde nicht ſo
leichtfertig ſein! Ich hätte gemeynt / ich wolte wol
ankommen! Ich hätte nicht gemeynt / daß es ſo viel
ſolte koſten! Ich hätte nicht gemeynt / daß ſie ſolte
Meiſter ſein! ich hätte gemeynt/ſie ſolte mir mehr ge-
horſamen! Ich hätte gemeynt/wann ſie einen Mann
hab/ ſie wirde der andern müſſig gehen! Ich hätte
vermeynt / ſie ſolte mich von Hertzen meinen! Alſo
daß all dieſer Vnglück vnd Verdamnuß von dem her-
kommet vnd gemehret wird/ daß ſie allererſt nach ge-
ſchehener That bedencken vnnd ohne Rew ſagen:
Ich habs nit gemeynt/oder ich hätts gemeynt.

Mitten in dieſer Ehrlichen Zunfft ſaß der Erbar
vnd von jhnen vff der Welt als ein Gott verehrte
Götz Monſieur Cupidon, nackend als ein ande-
er Bernhäutter: war gleichwol auff ſeiner Haut mit
einer gewißen Tracht vberzogen/anzuſehen/ ob es ein
köſtlich geſtickter Zeuge von Gräs / oder ein herrlich
Tuch von Frantzoſen/oder gar der Auſſatz vnd Mal-

ney wäre: Mit einem Triumph-Fahnen ob jhm her schwebend / vff welchem diese Reymen stunden:

Wer stehts im Luder ligt/
Ein solchen Lohn er kriegt.
Dann wer mit Huren will Haußhalten/
Wird arm auß Reich/ muß jung erkalten.

Poeten. Ho ho! sprach ich / da hat es Warlich Poeten in der nähe / welches ich leichtlich an den frisch gebackenen Reymen vermercke. Ich kunte auch das wort so bald nicht gesagt habē/ich ersahe einē grossen Pferch/ in welchem viel Millionen Poeten sassen: Aber sie wurden in der Hölle anderst nicht als für Narren gehalten. In dem ich sie nun genaw beschawete / kam deren einer gegen mir zu / vnd mit einem Finger auff ein vnfernes Frawenzimmer-quartier weisend: Was deucht euch? sprach er / Ists nicht war die Weiber sind nicht gantze gehülffen deß Manns/ sondern nur halbegehülffen? Ratio est, dieweil sie nicht allezeit vmb den Mann seind. Rationis Ratio, dann auch die halbe zeit / nemlich die Nacht/ sie mit schlaffen zubringen. Rationis Rationis Ratio, Auch am hellen tag helffen sie zwar die Männer gern außzihen; aber nimmermehr wird man sehen daß sie dieselbigen gern helffen anzihen. Ergo so ist Rationis Rationis Rationis certissima & infal-

infallibilis conſequentia, daß die Weiber nur halbe gehülffinne ſeyen deß Manns. Wann ich der vberſubtilen tieffgeſuchten philoſophiæ dieſes Poeten länger hette gehör geben mögen / ich glaube ſicherlichen / er wirde tauſent Rationis Rationis Rationes daher nacheinander erzehlet haben; Aber / wie? ſprach ich: kön: ihr dergleichen ſpitzgeſuchter/vnnützer/kahler gedancken vnnd fragen auch noch in der Hölle nicht vergeſſen? Iſt euch die blackerey noch nicht außgefeget/witzet? Ihr müßt warlich auff Erden ein nötzlicher Kund/ vnnd lächerlicher Fiſigunckus geweſt ſein/weil ihr die Schnacken vnd Grillen auch biß hieher behalten!

Es gienge dieſer von mir/ vnd ein anderer mit einem Schreibtäffelein in der einen Hand/ ein glat ſchmutziges Kapplein auffhabend / kam gegen mir/ vnd ohn weiteres gramanzens redete er mich alſo an:

Wann Ihr dann mich wolt fragen Ra h
So wolt ich es euch ſagen drat/
Vnd nichts verhaln zu dieſer friſt/
Das ſchwör ich euch ohn arge liſt.
Dann ich es alles erfahren han/
Als ich durch die gantz Welt thet gahn.
Vom Morgen biß gen Abend-werte/
Bin ich bekand ohn allen ſchertz.
Vnd iſt kein Statt faſt in der Welt/
In der ich nicht war wie gemelt/
Auch in der gröſten Statt Conſtant-
Tinoppel die allen iſt bekandt. ꝛc.

Ey ſo Noppel/du Ellender Tropff/ daß ich dich ja nicht länger höre. Noppel dich furt/ſprach ich/vnd

höre auff; dann wann ich ohne straff vnd gefahr in der Hölle Lachen könte / ich müste mir dieser Närrischen Verse wegen einen Buckel lachen. Pfuy Teuffel / wie kanstu so Närrisch sein / du machest allen Poeten einen bösen Rauch: wan das ding auff Erden geschehe / man wirde darfür halten / es könte keiner ein Poet sein / er wäre dann zugleich ein Narr / vnd sich einer bald schämen müssen / daß er ichtwas dichten vñ Reymē könte. Meinstu / daß es genug sey / Narren-reymen machen? Vnd die Linien mit einem höltzlein abgleichen können? O Ellender Tropff / es gehöret ein anderer Verstand vñ Kopff zur Poeterey: solche Narren wie du bist / gehören nicht vnder der Poeten zahl: Rechte Poeten haben herrlichere einfäll vñ bessere Reymen als du sie da kanst machen. Ja / Ja / sprach ein anderer / so eyserne Fessel an hatte / **Vnnd viel härter gestrafft wurde als der vorige.** Ich hoffte zwar bey der Poeterey eine bessere Cron meritiret zuhabē / ô ich in derselbē herrlichere thaten gethan als dieser Reymhöltzle da. Aber O das! welcher die Poeterey / das Vers machen vnd Reymen / das Grillisiren anfangs erdacht hat / an meinem orth hie sitzē / vnd Höllische Reymen schwitzen müste! Du ellender Tropff / antwortete ich diesem: **Das Vers machen vnnd Reymen an sich**

Fegfewr.

ſich ſelbſt/ iſt an deiner Verdamnuß nicht ſchuldig/ wann du ſolcher Gaben nit zu loſer Eytelkeit vnd Leichtfertigkeit mißbrauchet; ſondern zur Ehre vnd Lob Gottes/ wie viel Heilige Mäñer/ verwendet hätteſt/ du wereſt dieſer Straffe wol entronnen. Aber deines gleichen verführiſchen Schreibern ſoll es billich alſo ergehen. Ich hatte anfangs dieſen/ weil er Lateiniſch zu mir geredet/ für Martialem/ Petronium/ Catullum/ oder einen jhres gleichen Satyriſchen Frantzoſen gehalten: aber zu ſtund hub er an auff Teutſche ſpraach ein erawriges klag gedicht her zu erzehlen/ alſo/ daß ich darauß vnſchwer vrtheylen kõñen/ er müſte ein gebohrner Teutſcher ſein/ welche theyls ſolcher loſen blackereyen/ ſo wol als andere grewliche Laſter/ von den Wälſchen Völckern ablehrnen; vnd war ſeine klag dieſe: Cabinet Satyrique.

Die Vers ſo ich heur gedichtet
Haben mich zum Todt gerichtet.
Meine Reymen ohne zahl/
So ich offt hat ſollen meyren/
Bringen mich in dieſe qual/
Die ich in der Höll muß leyden.
Alſo ſich die Narren quelen/
Das muß keine Sylbe fehlen.
Drumb/ zu reymen auff ein Schnur/
Hab dem Leyer zu gefallen

Ich

Ich gesagt/die wär ein Hur;
So doch war die frömbst ob allen.
Offtmals stiegen mir die Grillen/
Einen Reymen zuerfüllen/
Welcher außgieng auff ein Helm/
Sich zuschicken in dem Lesen/
Sprach ich/iener wär ein Schelm/
Der doch Biedermann gewesen.
Als ich von dem Meer that fragen
Wie sich da die Winde jagen/
Vñ nichts Reymē kund auff Sud;
Nur das πρίαπον zuerzwingen/
Sagt ich ein Christ wer ein Jud/
Vnd ein Esel kündte singen.
Was ich wolt zusammen flicken
Das must sich in Reymen schicken.
Es wer gleich Katz oder Hund:
Himmel/Höll: ja/Engel/ Teuffel
Ich zusammen reymen kund/
Todt vnd Leben/ Hoffnung/ Zweiffel.
Im Patronen zu belieben
Hab ich offtmals das geschrieben
Welchs doch erlogen war:
Hab gelebet was zuschelten:
Jetzt muß ichs ohn Zeit vnd Jahr
Ewig in der Höll entgelten.
Nembt Exempel ihr Poeten!
Seht in was grausammen Nöhten
Wir hie sitzen in der Fluth!
Cerberus in dessen brummet/
Dann wir haben einen Muth
Der von Lucifer her kummet!

Das herrliche πρίαπον.

Est DEUS in Vobis! gelese.

Wie könte doch Närrischere Thorheit/ vnd Narr-

Narrheitlichere Thörlichkeit erſundē werdē / als dieſe? Die Hölle verdienen durch Verſmachen / vnd doch in der Hölle ſelbſt annoch nicht auffhören zu reymen! Man kan wol ſagen / es müſſe der Roſt der Poeterey tieff in ewere Seele gefreſſen habē / weil das Höllische Fewr denſelben nit kan herab bringē. Es iſt ein rechte Fantaſtiſcher Humor / ſprach ein Teuffel / in den Poeten: dann / in dem andere jhre Sünden bejammern / vnd mordt darüber ſchreyen; ſo ſingen / ſagen vñ erzehlen die Poeten die jhrige an allē orten / als ob ſie es ſehr wol getroffen. Treiben Hurerey im Sinn (wie arme Juden den Wucher) mit jrgent einer Clorinda, Silvia, Lesbia, Thaleia, Roſemunda, Florinda, Caſſandra, Flora, Laura: vnd führen ſie in jhren Verſen vñ Liedern auff güldinen Wägen vnd Kutſchen daher / als ob es Princeſſinen oder Göttinen wären. Wiſſen die goldguldine Haar / die Chriſtalline ſtirne / die Sternfünckelende Augen / die Perliñe Zähne / den Corallinen Mund / die Zuckerſüſſe wort nicht genugſam zubeſchreiben / wie der thörichte Mahler Aubelin, da doch bißweilen alle dieſe Herꝛlichkeiten eine ſtinckende kahle Viehmagd oder Küchenmagd kaum repræſentiren möchten: vñ ſie mit allem dieſem eingebildeten pracht vnd Reichthumb nicht ein pfund Brot zubezahlen wüſten / od

ein

ein Schuflecken darumb auffzuſetzen. Vber das/ſo iſt es vnmüglich daß man eines Poeten Heymath/Glauben vnd Religion recht kan erfahren: ſie nennen ſich zwar alle Chriſten heutigẽs tags/ aber ſie haben irrige verkaꝛterte Seelen. Jhre gedancken ſind Arabiſch/vnd ſchwärmen in denſelben einſamẽ Wüſtinen herumb wie ein Muck in einer Drumel. Jhre Schrifften/Wort vnd Gebette ſind Abgöttiſch vnd Heydniſch. Jhre Grillen ſind ohne zahl: dann ſie zahlen nicht leichtlich/ſind deß borgen beſſer gewohnet.

vide D. Finck. Iphꝛam. append. cap. 5.

Doch weil ich an einem Poetiſchen Fieber vor zeitten auch etwas weniges Kranck gelegen/vnd in forcht ſtunde/es möchte mir deßwegen eine Lection her geſagt werden/ trollete ich mich von dañen. Vnd ſahe vnſern die Heuchel- vnd Maul-Chriſten/ welche/wan ſie betten/in der Kirche ſind/oder mit Gottes wort vmbgehen/ ſich heilig ſtellen/ vnder deſſen mit den Gedancken im Gerſtenfeld herumb fahren: Dem Heiligen ein Kertz verheiſſen/ doch nicht ein ꝛächtlin geben: Auch von Gott ſolche ſachen wünſchen/ welchs eine ſchande zuhören. Derowegen ſie mit Ketten deß Ewigẽ ſtillſchweigens gebunden/Ewig vñ Ewig hören müſſen/ daß jhnen die Teuffel jhre Vntugende verweiſen vñ vorwerffẽ: O jhr vnverſchamte Seelen/ die jhr deß Gebetts vnd der Gedult

Maul-Chriſten.

dult Gottes ſo leichtfertig habt mißbrauchet! ihr freveler/ die jhr mit der H. Mayeſtät Gottes in geringerm reſpect vmgegangen/als mit irgend einem Kauffman oder Händler/ ja ärger als ein Sauw mit einem Bettelſack! Wie vielmahl habt jhr von Gott gebittet ſolche vnbilliche ſachen / daß jhr ſelbſt euch deſſen ſchämē müſſet; als wie jener dort / den er mir mit dem Finger weiſete/welcher/als er noch auff der Welt war/ ſprach: Gott geb daß mein Vatter todt wäre/daß jhn der Teuffel hinweg hätte/ damit ich dz Diebsgut einmal gebrauchē möchte! O daß mein Oheimb ſtürbe/vnd ich jhn Erben möchte! O daß ich Doctor wäre! O dz ich ein Reicher Abt wirde! O daß ich einen heimlichen Schatz finde! Gott gebe daß ich im ſpielen möchte Glück haben! O daß ich meim Kind einen Reichen Heyrath ſtifftē möchte! O daß der Fürſt/oder mein Genädiger Herr/mir mit Genaden Ewig müſte verbunden ſein / vnd ich ſein Mignon vnd Favorit werden! vnd dörffte noch wol die loſe Conditiō vnd verſprechen hinbey ſetzen, thue das mein Gott/ vnnd hilff mir/ſo will ich daß vnd das vollbringen/ſo vñ ſo den armen guts thun/ſo vnnd ſo fromb werden. Was für groſſe grobe vnerkandtnuß? Gott vnder gewiſſer Condition verſprechē / was man jhm ohne bedingung vnd von Rechtswegē

wegen zuvor ſchuldig iſt ! was vor eine Frevelthat iſt es? von Gott die jenige dinge bittē vnd fordern / die er doch den Mänſchen offt zur ſtraffe vnd züchtigung widerfahrē läſſet! vnd nach dem er alles das jenige gibt/ſo die Mänſchen von jhm begehret haben/doch di verſprechen/ſo man jhm gethan/nimermehr erfüllen wollen ? Jhr Gottes verächter/wie offt habt jhr Jhm gelobet vnd verſprochen/ wan jhr auß dieſer oder jener Noth vnd Lebensgefahr errettet wirdet ? wann jhr ewre geſundheit wider erlangen möchtet ? daß jhr diß vnd das thun : Gott von Hertzen dafür dancken ; fromb werden: dem Nächſten gutes thun : nit mehr Sündigen wollet ; welches alles jhr doch nicht ein Härlein gethan noch gehalten. Jhr ſeit ſchwätzer/jhr ſeit betrieger geweſen/vnd habt ſolche gelübde nit auß andacht/ſondern auß Noth vnd ſchein gethan ! Quis unquam venit in templum & votum fecit ſi Sapientiæ cultiſsimam viam invenerit? ac ne bonam quidem mentem petiit : ſed ſtatim antequam limen capitolii tetigerunt, alius donum promiſit, ſi vindicta potiri poterit : alius ſi theſaurum effoderit. Ipſe Senatus, recti boniq; præceptor, mille pondo auri capitolio promittere ſolet. Habt jhr auch je gedacht / vnd von Gott ichtwan eine geiſtliche Gabe gebettē? Als/ die ruhe ewerer Seele ? Ein gut Gewiſſen ? Die Genade Gottes ? Einen guten Geiſt vnnd Eingebung ? Nein freylich.

Perron. Arbit.

Dann

Dann jhr ſeyt in Weltlichen gedancken ſo verwirret vnd verirret geweſen / daß jhr die krafft deß Geiſtes Gottes nicht habt ſchmacken noch fühlen können. Ja jhr habt nie bedacht/daß das beſte Opffer/ſo Gott gefällig ſein kan/ſeye ein reines Gewiſſen/ein williger gehorſamer Geiſt/ein demütiges Hertz/ ein brennende Liebe. Gott ſelbſt hat wolgefallen an dem/ daß die Mänſchen ſeine Genade annehmen/ nur damit er vrſach habe/ jhnen deſto mehr zugeben: Aber dieſes alles iſt bey euch bald vergeſſen/vnnd dencket ehe nicht daran/ als wan die Trübſal herzu nahet / welche dann Gott den Mänſchen zum beſten offt daher ſchicket/damit ſie in der andacht erhalten werden. O jhr vnbedachtſame Better/ wie vbel ſind euch nun die jenige Gaben/ſo jhr von Gott gewünſchet vnd gebetten/ gedeyet ? vnd wie wenig habt jhr deren zu ewrem beſten genoſſen ? ſo gar/ daß ſie euch vnd jhr ſie in der letzten noth verlaſſen müſſen. Auff welche nachdenckliche warhaffteige Predigt/etliche der Armſeeligē gern etwas zu jhrer entſchuldigung vorwenden wollen; Aber es war jhnen ein Siegel deß Ewigen ſchweigens auff das maul getrucket/als die mit grund wider dieſes alles nichts vorzubringen hatten.

Von dar gieng ich/die Segenſprecher/ Chriſtallen-ſeher / Aber-gläubiſche/

Segenſprecher. Abergläubiſche.

welche in dem ersten grad der Hexerey vnd Zauberey begriffen/zubeschawen: bey denen alle die jenige zu finden waren / welche Kranckheiten/wunden vñ andere zuſtände der Mänſchen vnnd Viehs durch gewiſſe Segē vñ Wort/durch Buoſſen/Characteres, Zedulen vnnd Aberglauben curireten vnd heyleten/welche alle lebendig in dem Fewer vñ der Lohe ſaſſen. Dieſe ſind/ ſprach ein Teuffel / die jenige / welche das Albare einfaltige Volck zu allerhand Aberglauben treiben. Es ſind die aller Verdamteſte Mänſchen der Welt. Vnd ob ſie ſchon zu weylen einem von ſeiner Noth helffen/ ſo iſt doch gewiß/daß ſie allemahl einen andern damit behencken/oder vnſchuldiger iſt/ vñ es weniger verdienet hat als der Erſte: Vnnd gleichwol ſind deren nit viel die vber ſie klagen wollen oder dörffen: dan/wird einem geholffen? ſo iſt er froh/vñ bezahlet ſie redlich/ nur daß er jhrer abkomme; wird jhm aber nicht geholffen?ſo muß er ſich förchten/wan er was ſage/daß es ärger mit jhm gehe. Alſo/ ſie thun was ſie wollen / ſo muß der patient ſich laſſen wehe vnd wol ſein. Frägt man/ was ſie vor mittel gebrauchen? ſo ſprechen ſie:es ſeyen Heilige gute Wort/oder Buchſtaben; welche ſie etwan von einem Juden oder alten Gabelhuren erlernet/dann dieſes iſt der rechte vrſprung jhrer groſſen heimlich-

lichkeit. Vber das iſt nichts Närriſches anzuhören/als wann ſie erzehlen / wie ſie dieſe vnd jene Cur vnd Prob gethan haben: wie dieſem das Aug außgeſtochen vnnd in der Hand gelegen ſeye / welches ſie widerumb eingeſetzet / daß er beſſer geſehe als vorhin. Wie jener durch dz Hirn geſchoſſen/ durch die Leber geſtochen/das Eingeweyd hab im Hut getragen / vnd ſie jhne alſo widerumb reſtituiret daß man auch das Wundmahl nicht wol könne finden. Aber wan man fraget wo es geſchehē? ſo iſt es etwan bey 200. Meilen wegs von dannen / da der Tropff ſelbſt niemalen geweſen. Wann es geſchehen? ſo iſt der gute Tropff bereits vor mehr als zehen Jahren geſtorben. Alſo können ſie jhre ſchalckheit beweiſen. Die ernſthaffte Zunfft war dieſes verweiß gar nit zufriden/ vñ hätten den Teuffel in jhrem diſcurs gern Lügen ſtraffen wollen/ wann ſie nicht ärgeres geförchtet hätten. Einer aber/den ſolcher Schimpff ſehr verdroß / vnd der vor dieſem auff der Erden vor einen verrühmten Storger vnnd Aberglaubiſchen Segenſprecher gehalten worden/ſtunde auff: vñ im Werck zuerweiſen/ was vortrefflicher Künſte vnd Probatum eſt, er gelernet habe/ſprach: Vnd mit aller dieſer löblichen verſamblung/thue ich dar / daß meine wiſſenſchafft nit betriegerey ſeye. Dann iſts nicht war/(in dem er

eine ſeiner Nachbäurin hervor ruffte)

Aberglaubē. Wann ein Weib ihre Hochzeit-Schuhe verbrochen/ſo iſt es ein vnfehlbares anzeigē/ daß ſie von jhrem Mann muß geſchlagen werden? Jſts nicht wahr. Wan ein Weib auß der Kindbeth gehet/ vnnd nicht newe Schuh an hat/ ſo muß hernach das Kind/ wann es gehen lernet/gefährlich fallen?

Wann ein Viech böſe Augen hat/ man hencke jhm ein ſchnur mit Würtlein an/ es wird helffen im namen der H. Ottilia.

Wer Erbſen oder Bonen iſſet/ vnd ſelbige Woch dergleichen ſpeyſe ſeet/dem gerahten ſie nicht.

Wer ein Gewächs am Leib hat/ der waſche ſich mit friſchem waſſer/ welches in der Bach geholt worden/in wehrender zeit/ daß man einem zur begräbnuß leutet.

Wer ein new Meſſer kaufft/ſoll den erſtē biſſen/den er damit ſchneydet/einem Hund zueſſen geben/ſo verleurt er dz Meſſer nit/ꝛc. In dem dieſer noch mehr herꝛliche Kunſtſtücklein her erzehlē wolte/ließ jhm d Teufel auch ein Probatum eit weiſen/ nemlich: daß alle Aberglaubiſche vñ Segenſprecher/ als deß Teuffels Leybeygene Leute/ Ewig müſſen verdampt werden.

Jch kam fürter in einen groſſen Saal/ ſo im begriff 9999. mal gröſſer war als die Metzger Awe zu Straßburg/ deſſen Fenſter drey-

dreymal höher warẽ als bey vns im Teutſchland / in der gröſſe/ wie man jetzt in gemein zu Pariß die ala mode - Fenſter machet.

Anfangs/ als es im eingang ſo ſtarck nach Schweffel roche/ meynete ich anderſt nicht/ dan es wirden die Alte Jungfrawen/ die ihre Jungfrawſchafft mit vnwillen vber 50. jahr verwahret / vnnd ins Grab getragen/ alda Schweffel - hölzlein oder Zundel / wie der Märziſche gemeine Mann zum Schumpff verweiſet/ feyl haben oder gar wohnẽ; Aber im viſitiren befand ich / daß es ein Ewiges Laboratorium war/ vnnd die Goldmacher/ Lapides philoſophorum genand / Goldſchmältzer/ Goldtblaſer ſich alda auffhieltẽ: dieſelbe wurden von den Teufflen ſcharpff examiniret, Wie es doch mit dem Lapide philoſophorum oder der tinctura univerſali eine gelegenheit haben möchte? weil ſie/ die Teuffel / denen doch ſonſt deß Fewers krafft vnnd eigenſchafft in omni gradu bekand/ ſich gleichwol darein nicht finden kunten. Die Herren Alkumiſten aber wuſten von nichts als der ſubſtantz vnd in Vtopia gebräuchlicher mixtur der Metallen vnnd Mineralien ex idéa her zuerzehlen/ vñ daßſelbige vnder ſo verdeckten Namen vnd characteribus daß es auch kein einiger Teuffel verſtehen kunte. Inſonderheit (ſo viel erinnereich mich noch) das Goldt/ illiam ſine

Alkumiſten. Goldmacher.

veſte Dianam, nenneten ſie ☉. Das Silber ☾. Queckſilber ☿. Eyſen ♂. Kupffer ♀. Zinn ♃. Bley ♄.

Ovven. lib. 3. Ep. 7

☉ Aurũ Chymico eſt. Argentũ Cynthia. Cuprũ Alma ♀ (Veneris Patria Cyprus erat.)
☿ vivum Argentum. ♂ funebre ferrum.
♃ eſt ſtannum. Plumbeus huic pater eſt.
Accipe de ſeptem tibi Chymice quinq; planetas.
Sat mihi ☉ ſolus, ☾ Sat una mihi.

Vmb die Herren Goldmacher ſtunde es voll Diſtilier-vñ Breñöffen/ Fewerzangen/ Klufften/ Hacken/ Tiegel/ Gablen/ Schüppen/ Kohlen/ Blaßbälge/ Lätt/ Leimẽ/ Miſt/ Mänſchenblut/ Helm/ Kolben/ Gläſer/ Pulffer/ Waſſer/ Harn. Item allerhand Metall/ außgenomẽn Goldt: als Schwefel/ Queckſilber/ Bley/ Zinn/ Kupffer/ Arſenicum, Allaun, Salpeter/ Vitriol/ Menig/ Salarmoniac, Antimoniũ, Sal gemmæ, Sal nitri, Sal Alcali, Agſtein/ Kalck/ öhl/ Weinſtein/ Todtenköpff/ Bolus Armeni, Mumia, Aſche/ Auri-pigmentum. Item allerhand Bücher auff pergament/ Büchen rinden/ Bircken rinden geſchriebẽ vnd gegraben/ als Hermetis, Alani de ☿. Geber, Theophraſti, FF. R. C. Novum Lumen Chymicum, Thurnhäuſers/ vnnd anderer.

Ein theil calcinirte, der ander lavirte, der 3. purificirte, rectificirte, ſeparirte, præcipi-

cipitirte, ſublimirte, Cimentirte, gradazte, filtrirte, Coagulirte, ratificirte, ſolvirte, in Rauch / in Dunſt / in Lufft / in Nichts. Alſo / das vnſichtbar vñ vnbegreiffelich wurde / was zuvor ſichtbar vnd begreifflich geweſen / vnd ſie im Seckel geſehen vnd gefühlet hatten. An einem andern ort transformirten, transfigurirten, transmutirte ſie die Dinge / eines in das andere / eines auß dem andern / vnnd fixirten den ☿ auff dem Amboß mit hundert tauſent bahrē ſchlägē.

Endlich / wan ſie das zähe / das ſchleimige / das vnſaubere abgetrieben / vnd nun an dem warē / den Schatz auß der tieffe herauß zuholen / da flöge er in der Lufft ohne Federn davon. Andere redeten ohne vnderlaß mit ſich ſelbſten / da ſie niemand weder fragte noch jhnen antwortete. Andere diſputirten, ob ſie ein Fewer von Rädern / von Lunten / von Lumpen / von Haar machen müſten? Ob das Fewer oder Nicht-Fewer Raimūdi Lullij von Kalck (welcher breñet vnd hitzet / doch kein Fewer hat) oder ob es von der krafft der hitze / vnnd nicht von der hitze deß Fewers zuverſtehen wäre? Andere / als Hermes & conſorten, wolten dz primum principium, die primam Materiam haben / id eſt, Gott gleich werden / Ein newe Welt ſchaffen. Andere hatten jhre ſpeculationes vber der wunderlichē krafft vñ veränderung

deß ☿: wie auß ſchwartz/weiß: auß weiß/roth werden könte? ſuchten die Natur mit der Natur zu proportioniren. Die vbrige alle/ als eyffrige Maulauffſperrende Exſpectãten vnd zuſeher deß Glückhaffens/warteten in jhrer Blindheit/biß ſo gar jhr eigen Blut jhr Hirn vnd verſtand zu ſtaub vnd Pulver worden; vnd an ſtatt/ daß ſolcher Geheimnuß allein würdige/die filii Sapientiæ, auß Treck/Miſt/Schweffel/Saltz/ auß Pfrimmen/Harn/Eſſig/Haar/auß Blut vñ auß Horn; Goldt/ Goldt/ Goldt machen wolten; machten ſie hingegẽ auß Feinem/ Feinem/Feinem Goldt/ellendẽ ſchaum vnd Treck: vnnd auß Witzigen/ Reichen/ Hochgebohrnen Leutten; rechte Narren/ Bettler vnd falſche Müntzer.

Ovven. lib. 2. ep. 9.

Non-Aurum ex Auro decoctor fecit Alanus;
Aurum ex non-auro non potuit facere.
Rem decoxit mers Chymicus, dũ decoquit aurũ.
Et bona dilapidat omnia pro lapide.

Trithẽ. lib. 6. polygr.

Die gute Herren waren ſo blind/ Eyfferig/ daß ſie nicht wuſten/ob ſie es ſchon wuſten/ quod Alchymia à pluribus quidem amatur, ſed caſta eſt, & multas habet domeſticas familiares, quæ dominam ſuam perpetua vigilantia cuſtodiunt, ſeq; ejus nomine ſupponunt, ut eam conſervent a commercio tot importune amantium tempore ſempiterno intactam. Vanitas, fraus, doloſitas, deceptio, ſophiſticatio, cupiditas, falſitas, conſidentia mendax, avaritia, inopia, paupertas, deſperatio, fuga, proſcriptio & mendicitas,

tas, pediſſequæ ſunt Alchymiæ, quæ dominam ſimulantes amatam, eam inviolatam cuſtodiunt, & ſemeripſas illius quæſitoribus pecuniolis, auaris, cupidis, & fatuellis libenter proſtituunt.

Wie viel ſahe ich da/ die ſich zermarterten/ wie die / der Allkunſten gebräuchliche/ tägliche/ heilige wort zu verſtehen/ vnd außzugründen ſein möchten? da geſchrieben iſt: **Gott ſey Lob vñ danck/ der den Menſchen die Macht gegeben/ auß dem alter geringeſten verachteſten Dinge auff Erden ein ſo Herrlichen Reichen Schatz zumachen!**

Etliche nachgrüblichte wolten dieſe wort auff offentliche gemeine **Huren** deuten/ weil ja nichts wüſteres vnnd liederlichers auff Erden zufindē iſt/ als ſeinen Leib männiglichen zur außbeuth vnd Schindgrube proſtituiren: Derohalben etliche derſelben/ vmb verſuch zuthun / eingeſetzet annoch im Ewigen Offen kochen. Huren.

Andere/ welche ſagten/ daß die Huren zu viel Vnreinigkeit vnnd vnſauberkeit in ſich hätten/ ſo/ daß vnmüglich / ein ſo herrlicher Schatz auß jhnen möchte extrahiret werden ; gaben vor / die **Calenderſchreiber** wären das geringſte verachteſte Ding auff Erden/ als welche alle ſtund vnnd minuten ſich vñ jhr maul ſelbſt zu Lügnern vñ nichts machen/ ſo gar / ſo greifflich vnnd augen- Kalenderſchreiber.

ſcheinlich/ſo ärgerlich vñ gefährlich/dz / wo Chriſtliche Potentatẽ ſolch Calẽderſchreiben nicht abſchaffen oder moderiren laſſen/ zu förchten / die gantze Welt neben jhnen noch gäntzlich dadurch zu Thoren vnd Narren gemacht werden möchte: war auch an dem/daß man derer etliche bekandte Calenderſchreiber in einen darzu bereiteten Offen ſetzen/vnd eine prob thun wollen.

Aber ein kohlſchwartzer rauchender Teuffel kam proteſtando darzwiſchẽ/vñſprach: Ihr Herren Lapides Philoſophorum, Ihr Impoſtores, Ihr fumivenduli, Ihr Leutbeſcheiſſer/ Ihr Goldverblaſer/ Ihr

Newer Ding erfinder/
Groſſer Herren Schinder/
Deren Hoffnung Seel vnd Guth
Steht im Fewer Rauch vnd Gluth/
Deren Heyl vnd Ewiges Leben
Wir euch in der Hölle geben.

vide Supplem. Catholi. d'Eſp. cap. 8.

Ihr/ ihr irret euch hie! dan wan ihr das allerheilloſeſte/ liederlichſte/ geringſte/ verachteſte Ding auff Erden haben wollet / ſo muſt ihr einen Alkumiſten nennen: vnd wie ich euch lehren will krafft deſſen/ was ihr von der tinctura univerſali proponiret, in einen glüenden Offen ſetzen / vmb zuverſuchen/ ob was würdiges daraus zu bringen ſein möge?

Ward auch ſolchs alſo bald einhelliglichen im Hölliſchẽ Rath beſchloſſen/vñ die arme

Vnſinnige

Vnſinnige Alkumiſten / welche/ damit ſie zu jhrem zweck gelangen möchten/ auch dieſer propoſition, oder vielmehr/ Vrtheils/ wol zufrieden / in den Fewer-Offen geworffen: da ſie ſitzen / vnd jhrer noch vbrig-lebenden Conſorten vnd intereſſenten, alle tag biß zum ende der Welt mit verlangen erwart ẽ Procedunt autẽ plæriq; à proceſſu Chymico ad proceſſum fori, donec procedant ad patibulum. Scilicet tales impoſtores, qui quod neſciunt tentant, & ſi labores non ſuccedunt, in aliam provinciam eunt & idem agunt, merito laqueus manet & ignis æternus.

videTurbonem. Nov. I. ũ. Chymic. in Dialog. ♀.

Vff der ſeitte gegen vber waren die Aberglaubiſche **Aſtrologi/ Sternengucker/ Prognoſticanten / Calendermacher / Nativitæten-ſteller/ Chiromantici/ vñ dergleichen:** welche einem nach dem andern vnder ſich ſelbſt die Hände beſahen vñ wahr ſagten. Zu einem ſprachen ſie: Es ſeye leichtlich abzunemen auß dem Monte ♄. daß er hätte müſſen Verdampt werden. Einem andern/ per cingulum ♀ & ☉ in domo ♃ daß er ein groſſer Sponſirer ſein müſte. Einem andern/ dz er ein groſſer Philoſophus vnd Alchymiſt wäre/ wegen daß in ſeiner genitura ☿ in ♒ aſcendens geweſen in domo ☉. Einem andern / per △ ☾ & ♃ & ♀ in 19. ♄ domicilio, Daß er ein dapfferer Welt - vñ Hoffman were. Ein ande-

Aſtrologi.
Calẽderſchreiber.
Nativitæten - ſteller

anderer aber/der mit Sphæris, Globis, Astrolabiis, quadrantibus, Cylindris vmbgeben/vnd verbollwercket als wie das Castell zu Metz / oder Wolffenbüttel mit Pasteyen vñ Wällen: zwischen welchen er auff allen vieren herumb kroche / einen Zirckel vnd Winckelmäß in der Hand habend/ die longitudines, latitudines, altitudines, profunditates, die distantias locorum, stellarum, Cælorum abmessend/ wie hoch der Himel/wie weit der Himmel / wie breit der Him̃el/wie vñ wo der Him̃el/ bald vbersich sahe/bald vnder sich/bald vor sich/bald hinder sich / bald auffstunde / bald schrye vnnd sprach: O ♃ & Tu ☉ atq; ♀; Was vnfals ist das/so ich eine halbe stunde ehe zur Welt kom̃en wäre / so wäre ich der Hölle entgangen/vnd Seelig worden! dann strack nach demselben puncto hat der böse Aspect ♄ ein ende bekom̃en / vnd ♂ in domicilium vitæ getretten. Ein anderer / zu volge diesem/ sprach zu den Teuffeln so jhn peinigten/ sie solten wol zusehen / daß sie jhn gewiß hielten/ vnd daß er Todt vnd in der Höllen wäre/dan solches könte er auß vnfehlbaren demonstrationibus Astronomicis nicht glauben; Vrsach/weil er ♃ pro ascendente vnd ♀ in domicilio vitæ habe/ohne einigen widrigen aspect: warauß er schliesse / daß er nicht Todt/sondern noch auff der Welt seye/

vnd

vnd leben ſolle/ Ein hundert vnd ein Jahr/ 2. Monat/ 3. Wochen/ 6. Tage/ 4. ſtunden/ 3. Minuten/ 2. ſcrup. tertiorum. Da wirſtu den Teuffel ſchwerlich betriegen/ ſprach einer zu jhm/ dan er hat dich viel zu feſt in ſeinen klauwen eingeſchlagen. Bauren laſſen ſich bereden vnnd Kinder/ Lenibus & ineptis ingeniis fallaci ſyderum interpretatione quæ ſtuolam mendacis veſtris caliginem injcitis, Diabolis non injcietis. Ihr Männſchē-fretter/ Ihr Gemühtes-verwirrer vnd beunrühiger: welcher Männſch wird nicht durch ewere Büberey gefangen vnd Bezaubert? alſo daß er bald nicht gehē/ nicht reitten/ nicht fahren/ nicht Schiffen/ nicht Säen/ nicht pflantzen/ nicht kauffen will/ ob es ſchon die höchſte Noth erfordert: Ja nicht vor Gericht ſtehen/ ob er ſchon peremptoriè citiret: vnd letzlich/ nicht zu ſtuhl gehen/ ob jhm gleich die Neſtel krachē; auch kein newe Kleyder anlegen will/ ob er ſchon voller Läuſe lauffe; er habe dan zuvor ſich in ewern loſen erlogenen Scartecken Rath erholet/ welcher jhnen dann allemahl alſo gedenet wie dem Hund das Graß: daß er nemblich die Füſſe nicht viel netzen/ vnd ſalt hernach mit allen vieren in den Rhein/ daß laß mir der Welt Martel-männer ſein. Val Max lib. 1. cap. 8.

In einem Eck beſſer hinauß/ ſahe ich einen Männſchen allein ſitzen/ mitten in den

Flam-

Flammen / welcher vor Vnſinnigkeit die Zähne zuſamen biße/ vñ auß verzweifflung Gott läſterte. Wer biſtu? ſprach ich/ Ich bin **Mahometh**/ antwortete er. So biſtu warlich der Vermaledeyeſte Mänſch der je gelebet; vnd der vrſach iſt daß die meiſte Seelen hie in der Verdainnuß leiden. Wie kompts/ fragte ich weiters/ daß du deiner Secte angehörigen den Wein verbotten? &c. Darumb daß ſie die warheit nicht erfahren ſolten/ vnd deſto mehr mit meinem Alcoran betäubet/ bethöret vñ truncken gemacht werden. Warumb haſtu jhnen dan dz Schweinen Fleiſch verbotten? &c. Damit ſie den Schuncken nicht vervnehrten/ wann ſie Waſſer darzu trincken müſten. Wie haſtu dann ſolche groſſe abſolut-gewalt vnder deinem Volck erlangen könen? &c. Dieweil ich jhnen Vn-Catholiſcher weiſe/ wie heutiges tags/ das Ewige Seeligmachende Wort Gottes zu leſen/ vnd von der Religion zu diſputieren ernſtlichen verbotten/ vnd verordnet daß alles durch gewalt vnnd Krieges krafft muſte angefangen/ fort geſetzet vnd erhalten werden; dañenhero ich ſie in eine Ewige Babel vnd Confuſion gebracht: vnd mit ſtockblindem Gehorſam alſo regiere.

Vnd wiewol keine Religion oder Secte vnder der Sonnẽ iſt/ die mehr anhangs hat als die meinige/ ſo geſchicht es doch nit vmb

der

der guten Werck vnd Lehre willen / welche nimermehr auß der gröſſe zuerzwingen iſt / ſondern darumb / weil meine geſatz ſich je nach eines jeden fleiſchlichen Lüſten vñ willen richten: Alſo / es habe einer ſo viel Weiber als er wolle / Er glaube was er ſonſt wolle / ſo iſt er vnſträfflich vor mir. Doch bin ich nicht allein der jenige ſo dergleichen angeſtellet / gehet jhr nur beyſeyts / da werdet jhr Neſtorium, Arrium, Mænichæum vnd andere **Kätzermeiſter** ſehen / welche die Perſon Chriſti nicht minder als ich angefochten / vnd verfolget haben. Kätzer.

Dieſe vnd viel andere ſaſſen lebendig gebraten in dem Fewer: Mir aber wolte zu letzt die zeit lang werden in der Hölle / derowegen ſahe ich mich vmb / ob ich irgent einē ſchlupfwinckel oder außgang finden möchte / damit ich davon käme.

Vnd in dem ich alſo herumb gienge / kame ich in einen langen Saal / in welchem Lucifer ſelber ſaſſe / vnd vmb jhn her der gantze Hölliſche Staht von Teuffeln vñ Teuffelinnen. In dem ich mich nun ab aller dieſer erſchröcklichen geſtalt ſo hefftig entſetzete / vnd alſo bey dem Eingang ſtehen blibe / kam ein Thorwärter oder Trabant auß befehl vff mich zu gegangen / welcher mir ſagte / daß / weil ich ein Frembdling wäre / Lucifer befohlen hätte / mich nicht fürter einzulaſſen /

doch

doch mir alle denckwürdige Ding zuweiſen: deſſen ich gern geruhete:

In deſſen das Zimer beſchawende/ dachte ich bey mir ſelbſt/ wz für groſſer vnderſcheyd zwiſchen vnſerer Fürſten vñ Herꝛen Höffen auff der Welt/ vnnd zwiſchen deß Lucifers wohnung wäre: dann die weltliche Paläſte nur mit gehawenen/ ſtumẽen / vnempfindlichen/ vnbeweglichen/ Fleiſchlich-anreitzenden vñ zur Verdamnuß befürderenden Bildern/ gemählden vñ Tafflen; dieſer aber mit leibhafften/ lebenden Creaturen außgezieret: vnnd inſonderheit nicht von den geringen Geſchlechten/ ſondern von den höchſtẽ Potentatẽ/ Kayſern/ Königẽ/ Fürſtẽ/ Herꝛen.

Das gantze Ottomaniſche Hauß biß vff den jetzt Regierenden Türckiſchen Kayſer ſtüden oben an. Viel der Römiſchen Kayſer in jhrer ordnung von anfang. Die erſte Römiſche Könige alle/ Tarquinius Superbus vnd ſeine vorfahren. Vnzehlbare Fürſten vnd Fürſtinen. Manlius, Alcibiades, Pauſanias, Miltiades, Craſſus, Pompeius, Regulus, Aſdrubal, Hannibal. Cato, Pyrrhus, Cæſar, Otto, Vitellius, Antonius, Dionyſius, Policrates, Phocas, Nero, Domitianus, Caligula, Claudius, Cethegus, Lentulus, Catilina, Sertorius, Gracchus, Saturninus, Druſus, Marius, Sulla, Cinna, Lepidus, Attila, Geiſa-

Germanicus, Silanus, Britannicus, Sejanus. **Viel / viel der vnſerigen / ſo Chriſten-Namens geweſen / Fürſten / Graven / Herren / Ritter vnd Adel / welche** Chriſtlichen Name.
zuerzehlen mir die Zeit vnd Gelegenheit will manglen; Doch auff eines jedern begeren will ich jhm warhafftig ſagen wo er ſitze.

Letztlichen / weil mir an dem Orth allzu warm werden wollen / vnnd ob ich ſchon ein **Glaß-Juncker** geweſen wäre / die Hitze doch länger nicht hätte erdulden können; Bate ich den mir zugebenen Trabanten / mir an einem Ort heimlich hinauß zuverhelffen: deſſen er wol zu frieden / vnnd jhm nachvolgen hieſſe.

Damit aber nicht jederman vber mich viel zu diſcuriren hätte / giengen wir durch einen verſtohlenen Gang darvon / hart neben dem Secrét oder Privét deß Lucifers, bey welchem ich etliche viel Thonnen von Fuchsſchwäntziſchen **Hiſtorimachern vnnd Zeitungſchreibern** (die auß Forcht / auß Haſs / auß Liebe / auch das jenige ſchreiben vnd vberſchreiben / deſſen ſich die Kinder in den Schulen zu referiren, ſchämen vnnd ſcheuwen ſolten: Dannenhero / an ſtatt daß ſie vermeynen Wunderdienſte zu thun vnd von der Welt angeſehen zu werden / ſie verlachet Hiſtori vnd Zeitungſchreiber.

vnd verſpottet / endlich aller Fuchsſchwäntzer vnd Ohrenbläſer Lohn erlangen) gepäckt ſtehen ſahe. Wie ich nun dieſe alſo in jhrer viſirlichen Poſtur / vnd ſtinckendem Quartier erblickete / hub ich an darüber zu lachen; welches / als es mein Geferth gewahr worden / ſprach er: Ich ſehe wol / jhr mercket auch / wozu dieſe Lumpen dem Lucifer dienen müſſen / vnd kommet euch recht ſpöttiſch vor / weil ſie auff Erden in jhren Handelungen ſo ſchlüpfferig vnd Opinialtre, vnd in jhrem Sinn ſo ſteiff vnd ſtarricht geweſen / ſich jetzund auff tauſenderley Manieren müſſen biegen vnnd ſchmiegen / runtzlen vnd tribuliren laſſen. Ja / Ja / ſprach ich: laſſet vns nur gehen / damit ich in die Lufft komme.

Endlich erſahe ich ein Schluppfloch / ſo als eine Lufftröhr oder Rauchloch vnd Schornſtein gemacht / durch welches ich mit groſſer Behändigkeit wie eine Hex auff der Gabel hinauß floge / flohe / kletterte / klimmete / krochе / ſtiege / wie ich zu kam.

Vnd in einem huy war ich an dem jenigen Ort / da ich anfangs hinein gekommen. Wer war frölicher als ich? dann ich leiffe den Weg zuruck / als wann ich den Teuffel ſelbſten geſehen hätte: dachte in deß an die mancherley grauſame Pein / damit die Ewig-vnſeelige Leute gemartert werden / deren viel es

minder

minder möchten verdienet haben/ als die noch leben.

Bekam derowegen den ernſtlichen Vorſatz/ dieſes Geſichte in die Feder zu bringen/ die Menſchen zu warnen/ damit ſie jhr Leben vnd Thun alſo anſtellen möchten/ auff daß ſie die Realität vnnd warhafftige Pein vnd Qual der Hölliſchen Verdamnuß (gegen welche dieſes Geſichtes Marter vnd Verdamnuß nichts iſt als ein Kinderſpiel/ als lauter Nichts) nicht im Werck erfahren vnd leiden müſten.

Beſihe davon das Hölliſche Sodoma D. Meyfarts.

Bitte zugleich den Ehr- vnd Redlichkeitliebenden Leſer/Er wolle warhafftig glauben/ daß meine Meynung nicht ſeye/einigen Menſchen oder Stand zuverkleinern; ſondern allein die jenige Laſter vnd Sünden zu entdecken/ welche heutiges Tags ſo gemein/ für keine Sünden geachtet/ ſondern damit brauret/gepranget/ gebochet vnd getrotzet wird; ob GOTT ſich ſo wol vor einem Scharhanſen förchten müſte/ als der arme Nachbaur: Ja als ob GOTT vmb eines eigenſinnigen ſchnarchenden Eſels willen die zehen Gebott abſchaffen/ oder doch mercklichen änderen/ linderen vnd limitiren müſte. Welches Weſen alles/ ſo gering als wir vns es vorbilden mögen/ gleichwol den Menſchen warhafftig in die Verdamnuß bringet.

Es redet ja dieſes Gedicht vnd Diſcours nur allein von dem jenigen die in der Hölle ſind: Soll alſo einem Bidermann der Welt/ ſo groß oder klein als er auch von Geſtalt ſeyn mag/ ſo Hoch oder Gering als er ſeyn mag/ weder Reich noch Armen/ weder Obrigkeit noch Vnderthanen/ deßwegen noch an Ehren noch an Seeligkeit von mir was benommen ſeyn: Er thue nur recht/ ſein Lohn wird ſich ſchon finden. Ein warhafftiger Chriſt leſe Herren D. Meyfarts H. Bücher/ vom Jüngſten Gericht/ Todt/ Himmel/ Hölle/ ſo wird er ſich vnd die Welt allererſt erkennen lernen/ vnd zu allem dieſem was ich allhier ſchreibe/ ſagen

Amen.

Hoff-

Hoff-Schule.

Siebendes

Wunderliches vnd Warhafftiges

Geſichte

Philanders von Sittewalt.

Aulica tartareo vita eſt damnoſior Orco:
Plus metuenda bonis quam metuenda malis.
Ne quaeras ergo, Infernum cur vita ſequatur
Aulica? poſterior eſt, quia deterior.

Hoff, Schule.

Vorrede.

DUlce bellum inexpertis
So gehet es mit dem Hofflebe
auch. Wer es von auſſen anſihet vn
nicht kennet/der meynet wunder wa
darhinder ſeye Aber/ Aula Orcu
eſt expertis: Zu Hoff/ zu Höl
Dann da heiſſet es: Wilt du wa
gelten/ ſo muſt du deinem Herrn
gefallen Ja ſagen/ wann es ſchon e
logen: Veritatem enim dicere ibi p
riculoſum eſt; vel minus, ridiculoſum
Si Muſcerda piper, Rapæ pira, merda butyrum
dicitur, id cave ſis velle negare, nocet.

Wo dein Herr her kommet/ di
bucken daß der Neſtel kracht.
Glauben was er glaubet.
Dich ſtellen wie er ſich ſtellet/ hi
cken wann er knappet: reden wie
redet/ Stutzen wann er gaxet.

Nem

Nemo ſuos, hæc eſt Aulæ natura potentis,
Sed Domini mores Aulicus omnis habet. Martial. l. 9. Epig. 81.

Muſt jhm Beſcheid thun wann er will. Gute Zähn haben/ offt vbel eſſen. Wol dienen/ keinen Lohn fordern.

Hæc dicit Dominus: Servum volo quemq; fidelem
Eſſe meum ſemper. quomodo? dando nihil.
Sta. vigila. ito. venito. fideliter omnia poſtquam
præſtiteris Domino, Servus inutilis es. Ovven. l. ſing. Ep. 106.

Muſt täglich etwas Newes wiſſen auff die Bahn zu bringen/ ſolte es nur von einem Hirſche ſeyn/ von einem Haſen/ von einem Fincken. Wann der Herr einem dröwet/ muſtu gleich ſchmeiſſen. Wañ er ſawer ſihet/ muſt du gleich fluchen. Wann er einen baſtoniret/ muſt du jhm gleich Arm vnd Bein entzwey ſchlagen. Wann er einen Eſel lobet/ muſt du ſagen er ſeye ein Doctor.

Arriſit tibi Rex? Ridebit & aſſecla magni
Regis; ut ad motum corporis umbra movet.
Perfricuit frontem Rex? Aulicus illico Vultum
contrahit; ut, cum Sol occidit, umbra fugit. Ovven. l. ſing. Ep. 16.

Du muſt eine Perſon/ jetzt loben/ jetzt ſchelten: jetzt vndertrucken/ jetzt herfür ziehen: je nach dem es deinem Herrn gefallt vnd er es will haben/ ob es ſchon wider das Gewiſſen wäre.

Ovven. l. ſing. Ep. 261.

Non bene conveniunt, at in una ſede morantur,
Momus vituperans omnia, Gnatho nihil.

Wo der Herr gehet / muſt du jhme nachvolgen. Den Hut vnder dem Arm halten. Stehen daß dir die Seele ſchwitzet. Redlichkeit mit Liſt bezahlen. Es friſch hinein wagen. Muſt dich nach eines jedern Kopff richten: jedem gute Wort geben/ doch anderſt meynen. Jedem Dienſt verſprechen/ jedem Ehr vnd Reſpect erweiſen/ wañ es dir ſchon nicht im Hertzen. Mit einem Wort: Dich ſtellen vnd trähen wie du weiſt daß es ein jeder gern hat.

Idem lib. 2. Ep. 7.

Quiſquis in ambigua ſe non accommodat Aula
Omnibus Ingeniis, non habet Ingenium.

Muſt hoffen da nichts zu hoffen iſt. Muſt all deine Wolfahrt/ Heil vnnd Segen auff das bloſſe Glück gründen vnd fundiren.

& lib. 1. Ep. 91.

Diſſimula, Simula quoties Occaſio poſcit,
Moribus ut Morem temporibuſque geras.
Temporibus, qui rite ſapis, ſervire memento
Omnibus, ut tempus ſerviat omne tibi.

Muſt nicht roth werden noch dich ſchämen / wann du eine Lügen daher ſagſt. Dann ſich ſchämen das iſt zu Hoff eine Schande.

Hæc

Hæc eſt Aularum nova Lex: ne dicere verum audeat, & falſum dicere ne metuat. Ovven. l. 2. Ep. 27.

Du muſt deinem Nechſten/ja deinem Bruder freundlich zureden/ doch jhn heimlich einhawen/ vervnglimpffen/ verliegen. Viel verſprechen / doch wenig halten. Heuchlen biß du deine gelegenheit außſpüreſt. Vergeben/ doch nicht vergeſſen. Verzeihen/ doch allemal/ wann es deiner loſen Sache zum Behülff vnnd Vortheil dienen kan/ die alte Schuld wider herfür ſuchen. Wann du ein Schalck biſt/ bey dir abnehmen/ daß ein anderer auch alſo ſeyn möchte. So bald du merckeſt daß dein Nächſter auch ein wenig Gunſt hat/ dem Vbel bey Zeit vorkommen/ etwas verhaſſtes erzehlen/ jhm ein Bein vorſchlagen/ einen Stein ſtoſſen / daß er ſitzen bleibe. Hurres murres machen/ ſo bald du zu einem Aemptlein koſſieſt / dich ſehen laſſen / dich herfür thun / dich ſpreutzen: die Wort vnd den Gang nach der Tabulatur regieren: dich nicht zu gemein machen: den reſpect obſerviren: Reputation erhalten: Gravität

ſpeiſen: der alten Plackerey vergeſſen: die vorige Freunde verachten/ nicht mehr kennen/ tribuliren:

Ovven. l. 2. Ep. 8. Mores mutat honos hominum plerumq; priores. Moris id eſt.

Jn ſumma/ dafür halten/ dein Dreck ſtincke nunmehr als zuvor/ vnd dz du auch ein Herr ſeyeſt. Du muſt bereit ſeyn Tag vnd Nacht auffzuwarten/ zu ſauffen/ zu kotzen/ zu tantzen/ zu reyſen/ ja Gott vnd Glauben beyſeit ſetzen. Auff nichts anders ſinnen vnd gedencken/ als wie du deines Herren Huld/ Gunſt/ Genad erhaltē mögeſt: Vermittelſt welcher du thun magſt was dir beliebet; ohn welche es vmb all dein Heil vnd Wolfahrt geſchehē.

Lib. 1. Ep. 83. Hoc certum: in magnis Regum qui militat Aulis, Sub Domino Servus mira potente poteſt.

Summa Summarum: der Herr iſt zu Hoff der Herr: Gott.

Ovven. l. ſing. Ep. 113. O quanta exempli quovis in Principe vis eſt! dum vitando vetat, dum faciendo jubet. Princeps principium motus. Rex Regula vitæ: Circumfert Cœlum Sydera, Rex populum.

Vnnöhtig allhier mehr vorzubringen/ die praxis wird den Mann machen: Vnd was du hie vom Hoffleben liſeſt/ dort im Werck erfahren. Hat

alſo

alſo dieſes Geſicht viel in ſich; Keiner aber weiſt wo der Haaß im Pfeffer ligt / als der jhn angericht / oder helffen eſſen.

——— *in Aula*
Qui bonus eſt, malus eſt; qui malus eſt, bonus eſt.

Pour dire vray, au temps qui court,
Cour eſt un perilleux paſſage.
Pas Sage n'eſt qui va en Cour,
Court eſt ſon bien & advantage:
Avant âge il faut le Courage.
Rage eſt ſa paix, pleurs ſes ſoulas,
Las! c'eſt un treſpiteux meſnage.
Nage autre part pour tes esbats.
Exeat ex aula, qui volet eſſe pius.

Eſthien. Tabour. fol. 147.

Ergo

Spes & Fortuna

valete

Aulica.

Cuncta trahunt ad ſe Magnates aurea; ſicut
ad ſe Magnetes ferrea cuncta trahunt.
Tecum nil mihi ſit gens Aulica (docta, rogare)
Cum das parca ſatis, prodiga quando petis.
Omnia te adverſum ſpectantia nulla terrorium
Munera me terrent ut nihil inde petam.

Ovven. l. 1. Ep. 100.

Hoff-Schule.

Siebendes Geſichte.

IN vorigen Geſichte hab ich der länge nach erzehlet / was nach meiner widerkunfft auß Franckreich / ich in der Teutſchen Welt / hie vnd da in groſſen Handel- vnd Reichsſtätten / auch in verrühmten Academiis vnder den Studenten / wie nicht weniger vnder den Soldaten zu Waſſer vnd Land geſehen / vnd was mir in Betrachtung deſſen allen durch ein Geſicht offenbahret worden.

Kundte alſo mein Gemüth (welches der Welthändel vnd Eytelkeit ſo gar vberdrüſſig war / daß wo möglich geweſen / es gantz vnd gar auß der ſelben gezogen wäre) ich im wenigſten noch nicht zur Ruhe vnd Frieden ſtellen.

Hofleben. Das Edele Hoffleben däuchte mich noch übrig ſeyn / welches ich mir dann vorgenommen / ebener maſſen zu durchforſchen: Ob vielleicht daſelbſt ich eine beſſere weiſe / Redlich zu leben vnd Seelig zu ſterben / finden möchte.

Zwar wuſte ich / wie heffrig das Hoffleben von vielen anſehenlichen berühmbten Scribenten angezäpffet vnd durchzogen war / weil

weil aber der Neyd vnd die Vnerfahrenheit auch bey den Gelehrten etwas einkehret/dacht ich: Ob nicht diſſfals mehr auß Haſs dann Liebe vnd affection zur Warheit möchte ſein geſchrieben worden?

Wie ich nun deß Reyſens müde war/Dann

Reyſen iſt Mühe vnd Gefahr/
Mancher wird allda betrogen:
Ein Narr iſt vnd bleibt ein Narr/
Ob er ſchon die Welt durchzogen.
Sorg/ Gelt/ Witz vnd ſtarcke Bein/
Müſſen bey dem Reyſen ſeyn.

Reyſen.

Reyſen iſt nichts als Vngemach vnd Sorgen/
Gefahr iſt groß/ die Luſt gering vnd klein/
Drumb muß allhier ein Eyſern Hertze ſeyn/
Sonſt daur man nit/ als nur biß vbermorgē.

vnd gehöret hatte das Aulica vita, das Hoff-leben beſchrieben werde/ Compendium vitæ & actionum humanarum, da man alles beyſammen ſehen vnnd erfahren / was ſonſten in der gantzen Welt geſchehen köndte; Nam ich mir endlich vor / an jrgend einē vornehmen Hoff / einem groſſen Herrn auffzuwarten (alſo tituliret man ſolche Gewiſſenloſe Servitut) vnd zu dienen.

Aulica vita

Was nun / vnd wie es mir in ſolchem Leben ergangen / weil es in ſonderlichen Notis Aulicis anderweres zu leſen ſeyn wird / ich hie zu vermelden vnrathſam achte.

Argus Briareus.

So viel aber iſt es / daß ich deß Orts leiden vnd außſtehen müſſen / was die Verdampte Seelen

Seelen in vorigem Geſichte / deren Straff doch vnendlich iſt / ich nicht wol hab außſtehen vnd leyden ſehen; Alſo / daß ich im Werck geſpüret / vnd ſelbſt wol erfahren: In dergleichen Hoff Leben ſeyn / ſeye nicht mehr in der Welt Leben / wie vorhin / ſondern in warhafftiger ewiger Vnruhe / in Verdamnuß / als in einer Hölle ſitzen: in einer warhafftigen Hölle: da auß Stoltz / Rachgier vnnd Verzweiffelung / alles zu vnderſt zu oberſt wie in der Hölle hergehet.

Behüte Gott / was Verdampten Lebens! wir waren alle vndereinander vnd wider einander wie die Teuffel: Herrſchafft vnd Diener / Hoch vnd Nidrige: da ewiger Streit / ewiger Haſs / ewiger Zanck / ewiger Broll / ewiger Neid / ewige Mißgunſt / ewiges Liegen / ewiges Grißgrammen: dergeſtalt / daß je einer den andern anſahe als ſeinen Feind / als ſeinen Hencker / als ſeinen Teuffel: vnd **die einander die beſte Wort gaben / vor denen muſte man ſich am aller meiſten vorſehen vnd hüten.**

Ovven. diſtich. polit. 29.

Qui te plus ſolito demulcet Carmine blando,
Te capere inſidiis nititur ille ſuis.

Ich ſelbſt verlohr in ſolchem Leben mein eigen Leben / ich war toll vnd todt. So viel Verſtands bliebe mir doch / daß ich gern auß dieſen Banden geweſen wäre / aber ich war gefangen: Ich wäre gern zu Fridingen geweſen /

aber ich war mit Krieg/mit Gifft vnd Laſtern vmb vnd vmb vmbgeben / daß ich nicht vermochte herauß zu kommen.

Ich muſte / auch wider meines Hertzens willen / mit ſauffen / mit kotzen: mit freſſen / mit hencken: mit vnden mit oben machen / mit verdampt ſeyn. Hæc in malo Conſortio vis eſt. ut etiam tangantur innocentiſſimi. Mala Cõſortia.

Wir waren alle Erzfantaſten auff Teutſch. Was ſich ein jeder nur einmal einbildete / davon hätte er ſich auch Gott nicht laſſen abwendig machen. Wir waren der Vnordnung/ Zerrüttung vnd Boßheit ſo gewohnt/daß wir nun veſtiglich glaubten vnd wuſten, dz wir nit mehr in der Welt/ſondern in der Hölle ſaſſen/ vnd je einer deß andern Teuffel wäre: darumb befliſſen wir vns auch ſolcher Werck / die allein verdampten Menſchen/ vnd Teuffeln gebührten

Keiner kennete den andern mehr/keiner achtete deß andern mehr / keiner liebete den anderen mehr. Je einer wolte den andern peinigen vnd martern: vnd die Teuffel ſelbſt waren vor vns nit ſicher: lieffen deßwegen hin,vñ her/als ob ſie Vnſinnig/ oder von Sinnen kommen.

Mit einem Wort / es war eine gemeine Rebellion vnd Auffſtand / vnd alles in höchſter vneinigkeit vnd verzweifflung widereinander.

Lange Zeit wurde zu gebracht / viel Köpff zerbrochen/ viel Hirn verdeſtillirt/ biß man erfahren

fahren kunte/ wer doch deß Lermens vnd Vnweſens zu Hoff eigentlicher Vrſächer vnnd Anſtiffter ſeyn möchte? Endlich iſt man in Erfahrung kommen/ daß dieſe drey/ Eine Haußhoffmeiſterin oder Ohrenbläſerin/ ein Schalcksnarr/ vnnd ein Fuchsſchwäntzer ſich im Hölliſchen Reich auß jhren Ketten vnd Banden loß gemacht/ vnd ſolche Vnruhe angezettelt hätten.

Tres furiæ Aulicæ.

Ohrenbläſer/ Schalcksnarren vnd Fuchsſchwäntzer Gewalt.

Bedencke wol lieber Leſer/ was dieſe drey Hölliſche Creaturen an eines Fürſten vnnd Herren Hofe anſtellen können? was ſie vor ein Gemüth/ vor einen Geiſt der ſie treibet/ für Sinn vnd Gedancken haben müſſen/ dieweil ſie ſo viel vermöchte/ daß ſie auch die Hölle ſelbſt/ welche doch der ordinari Sitz vnnd Wohnung aller Vnordnung/ Vneinigkeit/ Zerrüttung vnd Confuſion iſt/ haben in ſolchen Anlauff vnnd extraordinari Mißverſtand bringen können.

Lucifer vnſer Meiſter (ich rede wie ein rechter Höffling) als er dieſen Handel ſahe/ vnd wie es in ſeinem Hoffweſen eine anſtalt hatte/ hub an mit den Zähnen zu klappern vnnd zu knirſchen/ als ob er mit allen Teuffelinnen beſeſſen wäre/ ruffete ſeinem Geſindlein zu/ daß ſie jhm Feſſel vnd Bande/ Ringe vnd Halseiſen/ Hacken vnd Kraapen beybringen ſolten/

ten / vnd lieff herumb von einem Ort zu dem andern / damit er alles zur gebür vnd ſchuldigem Gehorſam antreiben möchte.

In deſſen die **Haußhoffmeiſterin oder Ohrenbläſerin** hin vnd wider / einem dem andern dort etwas zu Ohren brachte / vnd ſie aneinander hetzete / endlich auch herbey geſchlichen kame. Haußhoffmeiſterin. Aulicum

Lucifer aber / in dem er alſo herumber ſtürmete / vnd von vngefähr wider die Haußhoffmeiſterin ſtieſſe / nach dem ſie beyde ſtrackes Fuß ſtill ſtunden / vnnd einander mit Fewerſtrahlendem Geſichte mehr als eine Stund ſtarr in die Augen hinein ſahen / als wie die Katzen / vnd keines theil ein Wort reden kunte: (vor welchem ſchröcklichen ſpectacul dann alle anweſende Verdampte jhre Geſichter verbargen) hub endlichen die Haußhoffmeiſterin oder Ohrenbläſerin (als welche beherʒter war dann der Teuffel) an / vnd ſprach: Gnädigſter Fürſt vnd Herr / ich hab auß ſchuldigſter affection nicht vnderlaſſen ſollen / euch in vertrawen anzubringen / daß allhier in ewerem Reich es ſo vbel ſtehet / als an jrgend eines Herren Hoff auff Erden: dann ſo viel vnnützes Geſindlein allhie vnderhalten wird / welches allein da ſitzet / die Hände vber dem Knye zuſammen ſchlägt / als ob ſie Feyerabend vnd nichts mehr zuſchaffen hätten. Auch ſind deren nicht wenig / ſo vor langer Zeit auff Aulicum.

die Welt geschickt waren / welche nicht widerumb hieher gedencken / viel weniger einmal jhrer Verrichtungen rechnung zu geben sich einen Ernst seyn lassen.

Fuchsschwäntzer. Zu welchem Rath der Fuchsschwäntzer auch kam herbey getretten / vnnd heimlich sprach er: Genädigster Herr Lucifer, jhr möcht in ewerem Reich die Sachen in das künfftige etwas besser bestellen: dann ich warne euch in vertrawen (doch wolte ich nicht Aufficum gern daß es von mir außkäme / dann sie alle in gemein wider mich seyn wirden: ich will es nicht gesagt haben: wann mir es einer nachsagte / ich wolt jhn heissen liegen wie einen Schelmen) daß ein heimlicher Aufflauff wider euch obhanden / vnnd man euch deß Reichs wol gar verjagen dörffte: vnd hab ich von gewissem Ort / daß ein Mönch sich deß wercks vermessen / vnd die Execution an die Hand nehmen möchte. Mönch. So bald Lucifer das Wort Mönch hörete / erblaste er vor forcht / vnnd stunde da lange Zeit ohne Wort reden / daß man ohnschwer erachten kondte / jhm wegen eines so listigen Feinds nicht wol zu muth seyn müste: Endlich nach dem er etwas sich erholet / Ein Mönch? sprach er / vnnd bisse die Zähn zusammen / daß die Verdamte zitterten.

Ein Mönch? mala Bestia! Es muß was

Aman

daran seyn: dañ ich bin bey jhnen in die Schul gangen/ ich weiß was sie können / vnd wessen sie sich vnderstehen dörffen.

Dann auff Erden/ so jrgend/ insonderheit zwischen Regenten vnd Potentaten, Händel obhanden sind / vnd der dritte Mann nicht ein Mönch wäre / so ist es wunder. Hi enim qui in meditullio mundanorum negotiorum versantur, & planè tyrannidem quandam in rebus humanis exercent, quique ob cultum, ob titulum nescio quem, tantum arrogant sibi, ut cæteros præ se non habeant pro Christianis; non auderent Regno nos turbare nostro? Freylich! Freylich! Aber/ Ein Mönch! Nun/ daß soll mir eine Warnung seyn Ich dencke jhm allererst besser nach: darumb sind sie eine zeitlang also par vnd par mit einander im Land auff vnd ab / vnd herumb geloffen. Es ist kein Stern wann sie also herumb gahrten/ vnd allezeit ein Vnglück obhanden. Ptochotyrannos! Bestiarum conciliabula! insolentissima poscinummia! palliata mendicabula! Cuculiata monstra! Stoicas simias! rapaces lupos! doctrinæ asinos! vitæ porcos! Barbigeros! funigeros! restiferos! saccigerulos! loripedes! lignipedes! cænipedes! nummipetas! penigrandes! robustos! atratos! nigritos! trayd[illegible]ra-ydores! Ὁ μώνιμον ἄχος! Ja/ Ja/ sprach der

Aventin. lib pag. 110. & alibi passim.

Meisner. Phil sob. part. 2. p. 230.

Fuchsſchwäntzer / auß allem iſt leicht abzunehmen / daß ſie etwas vnderſtehen werden.

Palingenius in 6. p. 101.

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet
Effrænis Mönachus!
Peſtis enim nulla eſt hac peſte immanior. hi ſunt
Fex hominum, fons ſtultitiæ, ſentina malorum,
Agnorum ſub pelle lupi, mercede colentes
Non pietate Deum.

Gewiß iſt es / plus amant Curiam quam Eccleſiã. Hodie Monachus, cras Capitaneus.

Chronique de Savoye chap. 46.

Car combien que Moynes doivent eſtre Morts au Monde, c'eſt à dire, ne s'entremettre des choſes du Monde, que d'oraiſons, pleurs, ſolitudes, Eſtudes aux ſainctes Lettres, comme leur Nom & Profeſſion le requiert; ſi eſt ce qu'ils mettent les doigts partout.

Inſonderheit iſt es ſehr verdächtig / daß ſie ſich mit Seylern vnnd Stricken dergeſtalt vmbgürten /

——— Ventrem nodoſo cannabe ſtringunt.

vnd man darauß leicht argwohnen mag / ſie einesmals vnverſehener weiſe Ewere Höllig-keit vberfallen vnd fäßlen möchten.

Lucifer wuſte nicht / oder hinderſich oder fürſich wolte / vnd verdroß jhn faſt: daß die jenige / zu denen er ſich ſonſt aller Trew vreſehen hatte / dergleichen attentata in ſeinẽ Reich practiciren ſolten: kondte es eben wol / weil er den Fuchsſchwäntzer mehr an den Lügen erdapt /

dapt / nicht glauben: doch / jhn zu contentiren, vnd damit der Fuchsſchwäntzer einander- Aulicum
mal daß ſeinige widerumb thun möchte / ſagte er jhm deſſen danck / mit vermelden / daß er jhnen die Stricke in das künfftige vmb den Leib zu tragen verbieten wolte.

Mit Mönchen wärs ein feiner brauch /
Wann ſie ſich thäten ſchicken:
Strang an den Halß / nicht vmb den Bauch /
Auff daß ſie kein erſticken.

Ich muß bekennen / daß mir dieſe deß Fuchsſchwäntzers anſtellung nicht am beſten gefallen / bevorab weil ich nicht allein von meiner Freundſchafft auch etliche gehabt / ſo Mönche geweſen; ſondern vber daß auch von dem Carthäuſer Orden hoch halte / vnd mich ohne dieſe Verkleinerung vielleicht noch darein begeben hätte. Sahe jhn deßwegē faſt vnfreundlich an; aber er ſprach darauff zu mir: Nicht laß dich das verdrieſſen: wann du luſt haſt ein Mönch zu werden / laß dir nur jmmer zuhin außſchneiden / dann ich verſtehe die Carthäuſer noch andere fromme Mönch gar nicht / ſondie Kappuziner: vnd wann du mir nicht glauben wilt / ſo höre den Aventinus vnnd viel frommer Römiſch Catholiſcher Chriſten / ſie werdē dir Wunder von jhnen zu ſagen wiſſen: wie noch eine vornehme Perſon / welche vmb der einigen Kappuziner Mönch loſes Leben (da ſie mit Rachgier vnd Frevel alle Welt ſo gar vngeſtrafft betriegen) vor acht Tagen al-

lererſt die Catholiſche Religion verlaſſen. vnd gar nicht ohn iſt/was Michael Angelo Buonarotti vnſer Bildhawer geſagt/ als er den Sebaſtiano del Piombo ſahe in einer Capellen einen Kappuziner mahlen/ vnd ſprach: Der Mahler wird die Capell verderben. Gefragt warumb? antwortete/Die Kappuziner verderben die gantze Welt/ ſolten ſie dann dieſe Capell nicht auch verderben?

Schalcksnarr. Als nun Lucifer fort alles zu durchſuchen herumb wanderte / damit auff den fall dem Vbel möchte vorgebieget werden: Sihe / da kam der Schalcksnarr auch daher geloffen/ welcher ſich ſtellete / als ob jhm mächtig Ernſt wäre. das bedeut wol auch nichts gutes! ſprach Lucifer: Was Newes? was Newes? was Newes zu Hoff? der Schalcksnarr/ſeiner gewonheit nach / in dem er viel närriſcher Auffſchnitte vnd Tiſchereyen vorbrachte / hub letztlich an vñ ſagte: wie daß eine groſſe Anzahl ſich rottiret/ vnd mit gewalt auß der Hölle entfliehen wolten: vnd viel andere Kinderboſſen erzehlete er mehr/doch man leicht ermeſſen kondte/ daß es lauter auffſchneiterey vnd triegerey ſeyn muſte.

Was Newes?

Aulicum

Teuffels-Leibguardi. Aber Lucifer eines guten theils gewarnet/ damit er ſein Reich erhalten möchte/zoge von einem Ort zu dem andern/beſetzte alle Poſten/ ſtarckete ſeine Leibguardi vnd Wachte/inſonderheit mit drey Legionen: deren Herren Generals

nerals/ Don Buelta de Eſpana: Seignor Bougre di animal noto: vnd Monſieur de Duellmourant: welche ſich ſeit acht Jahren hero in dieſen drey Haupttreffen/ 1. jhren eigenen König zu beſtehlen. 2. das vnſchuldige Land außzuſaugen. 3. Jungfrawen zu nothzüchtigen / Ritterlichen verhalten. Dannenhero krafft dieſes von Gott vnd jhrem König würcklichen außgetretten / vnd ſich auff Luciffers ſeitten begeben.

Gens ingens, fidei malefida, immanis amanſque cædis, & humano ſanguine tincta manus. Orven. l. 2. Ep. 107

Hernach hub Lucifer an/ ſeine Reichsviſitation vnd Reformation Perſönlich zuverrichten. Der Fuchsſchwäntzer gienge vor an/ vnnd winckete einem jeden mit dem Geſicht / daß er jhm einen Dienſt erweiſen / vnd jhn bey Lucifer recommendiren wolte. Aulicum Der Schalcksnarr war dem Herren an der ſeitte/ vnd mit Boſſenreiſſen vnd Auffſchneiden brachte er ſich alſo hindurch / es wäre andern lieb oder leyd/ ſchaden oder nicht. Aulicum Die Hauß-hoffmeiſterin volgete vnſern hernach: mit einem Aug ſchälete ſie dahinüber/ mit dem andern dort hinüber/ damit ſie alles außförſchlen vnd kundſchafften möchte: Aulicum name ſich ſonſten nichts an/ ſondern gienge richt fort / daß man nicht mercken ſolte / wie ſo genawe ſcharpffe Inſpection vnd auffſicht ſie hätte.

Es war keine Seele ſo arm oder veracht /

welche jhr nicht mit bucken vnd andern Zeichen zu verſtehen gabe / daß ſie ſie reſpectiren vnnd förchten müſte. Sie / hingegen widerumb / gab jeglichem / auch den jenigen welche ſie allererſt eingehawen vnnd verlogen hatte / ein freundlich Geſicht / als ob ſie es trefflich gut gemeinete: Dem einen machte ſie eine Reverentz / dem andern ein bücking / dem dritten kuſſete ſie die Hand / den vierdten lud ſie zum Abendzehren / dem fünfften verſprach ſie einen Dienſt zuthun / dē ſechſten bey der Herrſchafft zu inſinuiren. Aber nach dem ſie fürüber war / ſchryen di: arme Seelen mordt vnd raach / ärger als ob ſie von Flammen der Verdamnuß gequ et wurden / vnd ſprachen: Einer / O du falſche Schlang O du gifftiges Thier! O du vntrewe Vettel! O du verrähteriſche Creatur! Die andere! O wie iſt doch das Hölliſche Fewer erträglicher als eine Ohrenbläſerin! die vns vnſer: Pein tauſendmal gröſſer macht / ja gröſſer als der Teuffel ſelbſten.

Aulicum

Ohrenbläſerin.

Bald im fortgehen höreten wir ein mächtiges geſchrey vnd gerümmel von ruffen / gewehr / ſtre:chen / ſcheltworten vnd klagen: Je einer an dem andern mit ſolcher Begierigkeit der Raach / daß dergleichen niemalen geſehen worden. Vnder dieſen war einer dem anſehen nach ein Keyſer / dann er hatte einen Lorbenkrantz auff ſeinem Haupt / vnd ein Regi-

Cajus Julius Cæſar.

mentsſtab in der Fauſt / auch waren viel vornehmer Diener vnnd Rathsherren vmb jhn her / welche ſich dem anſehen nach deß Jochs vnd deß Gewalts / ſo dieſer Keyſer wider ſie verübet / gern entſchütten wolten.

Lucifer gienge auff jhne zu / vnd mit einer Donnerſtimme / vor welcher die gantze Hölle erſchrack / ſprach er: Weß biſt du Seele? daß du dich alſo ohne erlaubnuß / vnd zu einer argwöhniſchen Zeit herfur thuſt / Ich bin / ſprach ſie / der Großmächtige vnd muhetige C. Julius Cæſar, vnd hab auß hochtringenden Vrſachen nicht vnderlaſſen können / bey jetziger gelegenheit mich an dieſen Meuchelmördern Caſſio vnnd Bruto zu rechen / weil ſie vnder dem falſchen prætextu Libertatis publicæ, mich meineydiger weiſe ermördet; vnd doch jhren eigenen Ehrgeitz vnd Mißgunſt im außkehren allein haben ſehen laſſen: die ich doch / inſonders Brutum, als meine Brüder vnd Söhne gehalten. Jhr Mörder! Fuiſtis noſtri Amici, eoque majora meruiſtis ſupplicia, cum qui etiam ignotos lædit, latro appelletur. Prætextus libertatis publicæ damnoſus. Petron. Arbit.

Dieſen Ehr- vnd Trewvergeſſenen Tropfen ware nicht zu wider / daß das Römiſche Reich in eine Monarchiam gebracht worden; Allein daß es durch mich geſchehen ſolte mochten ſie weder heben noch legen / vnd muſte deßwegen ich auß dem Mittel geraumet ſeyn vnd

Haar laſſen; die Libertas publica war jhr loſer prætext, aber ein jeder vnder jhnen wär ſelbſt gern der Imperator, der perpetuus Dictator geweſen: Nam qui Principem unum in Republicâ negat eſſe debere, quique aſſerit à Senatu oportere totam Rempublicam regi, is per Senatum petit ſibi Imperium, womit ſie doch nicht mehr außgerichtet/ als daß ich ein Keyſer geſtorben/ vnd durch meinen Todt/ das Reich beſtättiget habe Sie aber den Namen Trewloſer Verrähter die tag jhres Lebens/ auch nach dem Todt hören müſſen; Ich wurde von dem Römiſchen Volck ein Pater Patriæ erkläret/ ja verehret vnd angebetten; Sie aber haben jhres Meuchelmordswegen elendig/ zum theil durch jhre eigene Hände ſterben müſſen. Jhr vnſinnige Bluthunde/ in wäſſen Händen hätte billicher die Regierung ſtehen ſollen/ als in eines Helden vnd rechtſchaffenen Soldaten? der das Reich durch ſeine Fauſt Ritterlichen erworben! Soll dann der Römiſche Rath/ ſo zum theil mit ſchwätzhafften Juriſten, zum theil mit Vorkäuffiſchen Schindhunden/ zum theil mit Schulfüriſchen verzagten Hertzen beſetzt iſt/ die ſich baß auff die Feder als auff den Degen verſtehen/ mehr gelten als ein rechtſchaffener Capitain, der ſein Vatterland auß der Hand der Feinde erlöſet? vnd alle

Iul. Capitolin. in Clod. Albin. circa fin.

Tres peſtes Magiſtratus.

Wider-

Widerwertige zum Gehorſam gebracht hat? Geſatz ſchreiben/ vnd Handhaben daran machen/ſeind zwey vngleiche dinge; Jenes ſtehet dem Rath zu Rom zu/ dieſes aber hat er ohne mich nicht erhalten können.

Lex ſine Rege velut lumen ſine Sole fuiſſet,
Rex ſine Lege velut Sol ſine luce foret:
Grex Regem primo legit. Rex cũ Grege Legem
condidit. hinc Lege Rex regit atq; Gregem.

Ovven. l. 3. Ep. 36.

O du armes Rom! ſoll das mehr Freyheit geheiſſen werden/ wann man vielen vngleichen Köpffen muß zu Gebott ſtehen/als wann man einem verſtändigen Haupt gehorchet? Sie haben ſich wol Patres Patriæ tituliren dörffen/ welche doch durch innerliche Auffruhren vnnd Burgerliche Krieg/ ſo ſie auß Geitz vnd Hochmuth angezettelt/ billicher hätten ſollen Proditores Patriæ vnd Verherger genennet werden. Quirites, Quirites dicite. ſagt herauß vor dieſer Verſamlung/ wie das Joch der Rahtherren euch ſo gar verhaſſt vnd zu wider geweſen? welches leicht daher zu ſchlieſſen: dieweil/ nach dem jhr geſchmackt/ was guts jhr von der Monarchi haben köndt/ Euch lieber durch einen Neronem, Tiberium, Caligulam vnd Heliogabalum, als durch den Rath wollen regieren laſſen!

Endlichen fienge Brutus an mit einer zitterenden Stimme/ das Geſicht vor Scham vnderſich ſchlagend/ zu ruffen: gemach/ gemach

Brutus & Caſſius.

mach Cæſar, der groſſe Zorn ſtehet einem ſolchen dapffern Helden vbel an.

——— Excitat Ira hebetes.

Petron. Arbit. Incultis aſperiſque regionibus diutius nives hærent: aſt ubi ea aratro domefacta tellus nitet, dum loqueris, lævis pruina dilabitur. Similiter in pectoribus ira conſidit; feras quidem mentes obſidet, eruditas prælabitur. Wäreſt du in terminis Amicitiæ verblieben/vielleicht wäre es dir alſo nicht ergangen; Nun du aber als ein Gott geehret vnd geförchtet haſt wollen werden/ſo haſt du deſſen Lohn empfangen.

Martial. lib.2,c.55
Vis te Sexte coli? volebam amare.
parendum eſt Tibi: quod jubes, coleris:
ſed ſi te colo? Sexte, non amabo.

Patres Conſcripti, Jhr Herren deß Rahts! höret jr auch was Cæſar ſagt? antwortet! es gehet euch an/vnd nicht mich/der ich durch ewer heimliches wolgefallen zu ſolcher Mordthat verurſachet worden. Redet/Antwortet/Jhr Herren/Cæſar meinet euch eben ſo wol als mich vnd Caſsium; die jhr durch ewer vnerſättlichen Ehrgeitz vnder dem Schein eines gravitätiſchen erbaren Weſens/Ewerer groſſen Bärte vnnd langen Röcke/euch deß Reichs bemächtigen/vnd ein jeder ſelbs gern ſeyn wollen was Cæſar war. Antwortet/jhr Herren Intereſſenten! warumb habt jhr das Verrätheriſche Werck angeſtellet/die Trew- vnd Ehrvergeſſene That? wann ſie ja alſo ſoll

genañt

nant ſeyn? Antwortet dem Cæſari, daß Caſſius vnd ich / beneben Conſorten / wollen weiters damit nichts zuſchaffen haben.

Darauff that ſich einer von den Rathsherren mit einem ernſthafften ſawerſehenden Geſichte herfür / der ſprach: Fürſt Cæſar, was klagſt du? was klagſt du? was haſt du für anſprach an vns? Ich frage dich: Hat Ptolomæus den Pompejum, von dem er doch das Königreich empfangen hatte / dörffen ermörden laſſen? was haſt du dann viel vber vns zu klagen? die wir doch nur die jenige Reiche dir auß den Händen geriſſen / welche zuvorhin vnſer waren / vnd du mit angemaſſtem Gewalt vns abgenommen vnd uſurpiret? zu welcher That wir Gewiſſens halben doch verbunden geweſen / dieweil wir die Römiſche Libertät anderſt nicht als durch deinen Todt reſtabiliren köndten: Zu dem haben weder wir / noch das Volck / Neronem zu der Monarchi beruffen / ſondern er war dir / wie bekandt / vnd den deinigen ſuccedirt: vnd iſt wahr / daß wir an deinem Todt anderſt nichts gewonnen / als / einen Teuffel außgejagt / zehen andere dargegen einbekommen.

Vnd ſonder allen Zweiffel würden ſie einander widerumb in die Haare gerathen ſeyn / wann nicht ein Teuffel dem Cæſari abſolutè befohlen / er ſolte ſich widerumb an ſeinen Ort machen / vnd ſeiner Einbildung ſtraff leiden / welche

Præſumptionis vis.

welche verurſachet / daß er allen heilſamen Rath vñ Warnung in den Wind geſchlagen.

Caſsius aber vnd Brutus wurden gleichfals in jhre Stelle verwieſen / vnd allen Regenten zu einem FIDE. SED. CUI. vorgeſtellet. Der Rath aber zu Rom / ad Minoem vnd Rhadamantum, inexorabiles Judices apud inferos, verbannet.

ALs dieſes vorüber / höreten wir ein anderes groſſes getümmel mit ruffen vnd ſchreyen / ſchmeiſſen vnd rauffen: vnd als wir hinbey kamen / vnnd jhnen von einem der Geiſter zugeruffen wurde / nam einer das Wort / ſo dem Schein nach ein ſtattlicher / doch mit Wunden elendig zugerichter Mann geweſen. Ich bin / ſprach er / Clitus. Schweige du / ſprach ein anderer ſo bey jhm ſtunde / du wirſt ja nicht vor mir reden / Ich bin / ſprach derſelbe weiters / Alexander Magnus ein Sohn Jovis, ein Herr vnd König aller Welt / ꝛc. hätte als ein Ehrſuchender Eſcuyer vielleicht noch eine vnzähliche Zahl ſeiner Qualitäten vnd Titeln her erzählet / wann nicht der Procurator fiſcalis jhm in die Rede gefallen / vnd geſagt / Ad rem, Ad rem! Iſt dann nichts mehr da als Titul? rede du fort Clite. Welcher ſprach:

Alexand. Magnus.

Ich bin / Genädigſter Herr Lucifer, der vornehmbſte Haan im Korb geweſen bey Alexandro hiezugegen / welcher den Titul eines

Königs

Königs aller Könige truge / vnnd ſich einen Sohn Jovis Ammonii genandt: vnd wiewol er die gantze bekandte Welt regieret / doch ſo mächtig nicht war / daß er ſich ſelbſt vnd ſeinen Willen hätte meiſtern vnd vberwinden / noch ſeine Begierden zwingen können; ſo gar hatte jhn die Eigen Ehr vnd Eigen Liebe eingenommen. Die Grauſamkeit hatte jhn dermaſſen verhärtet / daß eines wolmeynenden Dieners trewer Rath nichts mehr bey jhm wircken mögen / deren ich gewiß nit der geringſte geweſen.

Daß er mich aber ſo hoch gehalten, vnd andern vorgezogen / iſt nicht deßwegen geſchehen / weil ich jhme trewe Dienſt erwieſen / ſondern auß Meynung / daß ich jhm zugefallen reden vnd Fuchsſchwäntzen ſolte / es gienge hin wo es wolte / es wäre wahr oder erlogen Aber viel zu viel Redlichkeit hatte ich in meinem Leib / daß ich ein ſolches thun ſollen / vnd in ſeine vielfältige Thorheiten allemal einwilligen. Vielmehr hatte ich ein hertzliches mitleyden mit jhme / wann ich ſahe / daß er von ſeinen Begierden ſo gar eingenommen / vnd ſeiner ſelbſt nicht mehr kondte mächtig werden / deßwegen ich jhn auch offtermals mit beſcheidenheit geſtrafft vnd gewarnet. Aulicum

Doch eines Tags / als ich jhn von Philippi in Macedonien Königs rühmlichſten Thaten etwas verächtlich reden hören / deſſen er / als ſeines treweſten Herrn Vatters / billich in Aulicum

allen

allen hohen Ehren gedencken ſollen / als welcher mit ſolchem Fleiß vnd Koſten jhn zu allen Tugenden hatte erziehen laſſen; vnd ich jhm ſolche vngebühr zu Gemüt geführet: vnd zuverſtehen geben / wie vnbillich er thäte / daß er von ſich ſelbſt ſo viel hielte / als ob er gleichſam ein Gott wäre. wozu jhm dann ſeine Fuchsſchwäntzer wuſſten gewonnen zu geben: hingegen aber ich jhm rund ſagte: Er könte / ohne Verletzung ſeiner ſelbſten Ehren / nimmermehr von ſeinem Herrn Vattern anderſt als rühmlich reden.

Mein / in was Vnſinnigkeit iſt er dardurch gerathen? Dann in dem ich ſolches mein trewmeynen jhm entdecket / iſt er plötzlich auffgeſtanden / vnd hat mich / wie jhr hie ſehet / mit einem Spieß durch ſeine eigene Hände entleibet vnd erſtochen.

So weiſe mir jetzt / Alexander, die ſchöne Gottheit / die in einem Mörder ſoll ſtecken! Weil ich jhn nun von ohngefehr allhie antreffe / hab ich auß erzehlten Vrſachen nicht fürüber köndt / dann zu fragen wie er es vmb ſeinen eingebildeten Vatter Jovem verſchuldet / daß er jhn von hieſigem Ort nicht erlöſen
Aulicum wolle? **vnd was jhn nun ſeine Heuchler vnd Liebkoſer nutzen / die jhm vor dieſem Weyrauch vnd andere Opffer geopffert hatten!** welches jhn ſo ſehr vexieret /

bejeret / daß wir beyderſeits zu ſtreichen kommen.

Aber ich frage nur / ob das nicht ein trewloſer Mord / ſo er an mir begangen? Ihr Herren Richter / Ihr ſehet Gnädiger Herr Lucifer, wie bald auch der treweſte Diener es zu Hoff bey groſſen Herren verſcherzet? wie bald es vmb die bloſſe Gunſt geſchehen / wie wenig meiner vorigen trewen Dienſte gedacht worden / wie bald alle Genade hinweg! quòd nõ tàm crimine quá ſorte nocentes fiant in Aula. Aulicus.

Ein Freveler greifft offt ein Ding vnbedacht vnd frevelicher weiſe an / vnd gerathet jhm / der wird für einen Doctor vnd Rath gehalten. Ein Doctor ſihet offt auff GOtt vnnd Gewiſſen / deßwegen ziehet er die Sach zu bedacht / vnd fehlets jhm dann? der wird für einen Narren geachtet.

Scilicet

Quod male conſultum cecidit feliciter, Ancus arguitur Sapiens, qui modo ſtultus erat.
Quod prudenter erat proviſum, ſi male vortat. Ipſe Cato (populo ludice) ſtultus erit.

Owen Epigr. 216.

über es halte ſich der Hund ſo wohl als er wolle: wann man an jhn will / ſo hat er Läder gefreſſen.

Vnd iſt bey groſſen Herren vnd zu Hoff an-

derſt nicht / als mit dem gemeinen Lauff deß Menſchlichen Lebens bewandt vnnd beſchaffen: da die Leute ſterben / nit deßwegen / daß ſie kranck ſind; ſondern deßwegen daß ſie ſterben müſſen: vnd ſind die Kranckheiten mehr nicht als deß Todes fürwort vnd prætext. Omnes moriuntur, quia mortales ſunt omnes; non morbi cauſa moriuntur, qua ceu prætextu mors tantum utitur. So haſt du nun erfahren Clite, ſprach Lucifer, wie leicht vrſach eine Herrſchafft haben mag / daß ſie einen trewen wolverdienten Diener vmb ſeine Wolfahrt vnd Leben bringe? **vnd wie wenig ſich auff ſolcher Herren Gunſt zu verlaſſen / welche meynen /** Cum tralatitia propinatione dignum aliquem judicant, aut ſermone communi vocant, **wañ ſie einem einen Trunck vber Taffel zu bringen / oder mit ſeinem Namen ruffen / ſo hätten ſie alle Dienſte vnd Trewe ſchon genugſam belohnet vnd bezahlet.**

Aulicum

Petron. Arbit.

Es iſt kein Diener ſo auffrichtig / der jhnen nicht zu wider iſt. der fromme darumb / weil er ein ehrlich / auffrichtig / vnpartheyiſches Gemüth hat / vnd zu vnbillichen Dingen nicht kan JA ſagen! der böſe darumb / daß er nicht noch ärger iſt; der eine verhaſſt / darumb / daß er die Warheit redet; der andere verdächtig dar-

darumb/ daß er fuchsſchwäntzet. So gehet es dañ zu Hofe/ſprach Clitus, wie dē groben Eſel/ vnd tückiſchen Wolff mit dem Löwen / vnd wie es dem Löwen mit dem Fuchs ergangen.

Dann als auff eine Zeit der Löw (als König vnd Herr der anderen Thiere) Grillen im Kopff hatte/ derowegen Vrſach ſuchete wie er ſeinen Zorn außlaſſen möchte/ bate er zu Gaſt den Eſel / den Wolff vnd den Fuchſen: dieſe drey kamen nach einander. Der arme Eſel zu erſt: vnd als er in deß Löwen Zimmer gienge (welches mit anderer ertödteter Thiere Bein vmbſtrewet war/ darinn es auch deßwegen faſt vbel roche) fragte der Löw den Eſel wie es jhm gefalle? ob er nichts rieche? Der grobe Eſel ſprach alſo bald / wie es dann an jhm ſelbſt war: Es ſtincke ſehr vbel von todten Thieren. Wart du grober Narr / ſprach der Löw/ ich will dich lehren ſo frevel vnd ohne reſpect herauß reden/ vnd zerriſſe den Eſel in ſtücke. Solches hörete der Wolff / der in deſſen vor der Thür ſtunde / vnnd dachte wie er den Löwen auff eine gelindere weiſe gewinnen wolte. Derowegen anklopffete: vnd als er eingelaſſen / vnd vom Löwen gewilkommet worden; fragte der Löw jhn gleicher weiſe / wie jhm der Ort gefalle? vnd ob er nichts rieche: Der tückiſche Wolff ſprach alſo bald: Herr König / Es gefallt mir faſt wol / es

Gleichnuß vom Löwē.

riecht vber alle massen wol / Ihr habt gewiß alles mit Bisam vnd Mastix herduchern lassen. Wart du falscher Hund/sprach der Löw/ Ich will dich lehren so frevel wider die helle Warheit herauß liegen! vnd zerrisse den Wolff in stücke. Der Fuchs/ der vor der Thür stunde / solches hörete / vnnd gern zuruck gewesen wäre / muste gleichwol bleiben : vnd als er sich ein wenig wegen deß schreckens erholet / anklopffete / vnd eingelassen wurde; Fragte nach geschehener Begrüssung der Löw den Fuchsen ebener massen/ wie es jhm gefalle? vnd ob er nichts riechete? Der listige Fuchs sprach: Genädigster Herr König/ich bitte jhr wolt mir dißmal verzeihen/ich kan es jetzt nit sagen noch wissen/ich hab den Schnuppen so starck / ich kan gantz nichts riechen. Diesem gab der Löw ein herrlich Mahl/vnd ließ jhn wider seines Wegs vngehindert fortziehen.

Aulicum

Also/wer zu Hoff die Warheit redet der ist verhasset/wer aber lieget der ist verachtet: wer zu allem kan vielleicht oder weiß nicht sagen / sich stellen als ob er es nicht mercke noch verstünde/der ist den Fürsten angenehm/ ob sie auch darüber zu grund vnd zu scheittern gehen müssen. Ist also von

dreyen

dreyen dingen die nach Hoff nicht gehören/ diß eines / vnd faſt das vornehmbſte/ Ein offenes Gemüth. Ein Schalck ſeyn ſchadet nicht / wann man es nur mag verbergen. Deploranda ergo Principũ & Magnatum conſuetudo: quod; cum multos miniſtros habeant qui iis omnium ferculorum copiam ad menſam adferunt; per paucos tolerent, qui veritatis edulium proferre audeant. D. Steg. Chriſti Strenoph p. 431.

—— Non audit Princeps? non audet Servus.

Dahero es kommet/

Dum non vult alter, timet alter dicere verum Regibus; O miſerum Regis in orbe ſtatum! Ovven. l. 2. Ep. 131.

Welchen jhren getrewesten haben ſie nicht hingerichtet? Tulerunt in altum, ut lapſu graviore dejicerent. Haſt du/ ſprach Lucifer, das Emblema mit dem Schwammen niemaln geſehen? Darumb ſo lerne von mir / daß alle Favoriten bey groſſen Herren nur Schwammen ſind / welche ſie ſich laſſen ſatt vnd voll ſauffen / darnach aber außtrucken vnd jhrer zu jhrem Vortheil gebrauchen.

In dem höreten man ein ander geräuſch/vnd kame zugleich eines erbaren Anſehens herrlicher Mann daher gegangen/erblaſſet/vnd vnder dem Geſichte / als ob er kein Blut im Leib hätte. dieſer gieng gegen Lucifer zu vñ ſprach: die Gleichnuß vom Schwammen reymet ſich nicht vbel auff mich/wegen der groſſen Gaben

vnd Genaden / ſo ich von meinem diſcipulo vnd Herren empfangen hatte. Genädigſter Herr Lucifer. Ich bin der in aller Welt bekandte Seneca, auß Spanien/Neronis Præceptor vnd Favorit, welcher mich mit vberſchwencklichen Genaden vnd Gutthaten vberſchüttet/die ich doch nimmermehr begeret hatte: dann der Ehr- vnd Geitzgeitz war fern von mir / als einem wahren Philoſopho, vnnd dachte nichts ſo ſehr/ als wie ich dem Nero in allen Dingen angenehmes Gefallen erzeigen möchte; dann das iſt bey Fürſten vnnd Herren der brauch/daß ſie allezeit einen haben / welchẽ ſie vor andern lieben / jhme Gunſt vnd guten Willen erweiſen/auch mit Gaben vnd Ehren begnadigen: Wer nun ſolche außſchlagen/ vnd allererſt darauff warten / vnd ſagen wolte/er hätte ſolche Genade nicht verdienet / der würde den Fürſten eben ſo ſehr erzürnen / als ob er die gröſſeſte Vnbillichkeit begangen / die offerirte Genade verſchmächet vnd verachtet hätte. Dann allzuviel Höfflichkeit vnd Sittſamkeit kõnen Fürſten vnd Herren eben ſo wenig als den Trotz leiden. Nero thäte an mir was jmmer müglich war/ daß ein ſolcher Fürſt vnd Käyſer gegen meines gleichen hätte thun kõnen: Aber ſo behutſam/ ſo auffrichtig / ſo redlich kondte ich mich nicht

Seneca.

Aulicum

Aulicum

verhalten/es haben meine Häſſer (dann dieſes iſt der ewige brauch zu Hoff) Vrſach genommen mein vnſträffliches Leben zu tadlen vnd zu verhönen: vorgebend/die Vrſach/daß ich lehrete/man ſolte den Reichthumb verachten/ wäre nicht meine Beſcheidenheit/ ſondern meine Argliſtigkeit vnd mein vbernachter vnerſätlicher Geitz vnnd Geldurſt/ damit nur niemand in demſelben noch in Reichthumb mir gleich kommen/ oder vorgezogen werden möchte. Me paupertatem quidem frequenter collaudace, interim Regias prope gazas poſſedere. Aulicum Menipp. 23. cent. 1.

Weil ich nun ſahe/daß von Tag zu Tag ich deßwegen in groſſen ſorgen ſtehen muſte/ auch meinen guten Namen ſelbſt in mercklicher gefahr ſetzen/ entſchloſſe ich mich/ mein Gemüth auß ſolcher Vnruhe vnd Banden in Sicherheit zu bringen/ damit meine Häſſer deſto weniger Vrſach mehr mich anzufeinden haben möchten. Gienge derowegen zu Nerone hinein/ vnd mit allem vnderthänigſten Reſpect vnnd Ehrerbietung/ als man jmmer einem Käyſer thun köndte/ gab ich jhm meine Noth vnd Anligen zuverſtehen/ zugleich auch alles das jenige/ was er mir zuvor auß ſonderbarer Keyſerlichen affection vnd Genaden verehret vnd geſchenckt hatte/wider zuruck. Auch hatte ich jhn mit ſolchen Trewen geliebet/ jhme mit ſolchem Eyfer gedienet/ daß/ wiewol mir ſein

humor bekant/ vnd auß bewussten Vrsachen wol zu förchten war / dieser vnd die daher rührende Gefahr mich doch nimer haben abwendig machen können / daß ich jhn je zu Zeiten nicht hätte von den Lastern ab/ vnd zu der Tugend anmahnen sollen; **Hab also meine Wolfahrt viel geringer geachtet / als daß ich Jhn in Vntugend vnd Laster hätte vngewarnet kommen sehen.**

Wann er etwan einen Todtschlag vnd Mord vollbringen liesse/ hab ich jhm mit allem Ernst solches verwiesen / vnd zu Gemüth geführet / wie hefftig er sein Gewissen damit verwunden vnd beladen thäte. Seine eigene Mutter ließ er vmbbringen. Rom ließ er anzünden vnd in die Asche legen. Was von wahrer Mannschafft im Reich vbrig war / ließ er entweders hinrichten / oder in frembden Landen durch Kriegen zu grunde gehen. Dannenhero zwo merckliche heimliche Anstellungen gemacht worden/ Jhne auß dem Weg zu raumen / so aber entdecket/vnd die Vrheber gestrafft worden. **Vnd diesses ist ein Streich der Vorsehung GOttes/ welcher einen vnbesonnenen Fürsten dergestalt in Gefahr kommen lasset / damit er sich selbst erkennen / sein Leben besseren möge / vnd sich vor dem wircklichen Vnfall vnd Vndergang hüten.**

Aber Nero, ob er ſchon dieſen beyden Verrähtereyen entkommen / hatte darumb ſein Leben nicht gebeſſert / iſt auch von ſeinen Sünden nicht abgeſtanden. Im widrigen / hat er meinen liebſten Vettern / M. Annæum Lucanum den vortrefflichſten Poeten von Corduba, meines Bruders Lucii Annæi Melæ Sohn / der auch dem Virgilio in vielem vorzuziehen iſt / ermorden laſſen / allein darumb / weil dieſer ein beſſerer Poet geweſen / alſo Nero ſelbſten.

Mir aber hatte er die Wahl gegeben einen Todt zuerkieſen / den ich ſelbſt gern wolte: nicht auß mitleiden ſo er gegen mir hatte; ſondern ſeine Grauſamkeit deſto mehr ſehen zu laſſen / (dann mir hätte er lieber zehen / als nur einen Todt angethan: dahero gewolt / daß ich ſelbs Hände an mich legen / vnd alſo auß der natürlichen Empfindung der Forcht deß Todtes deſto mehr ſchmertzen fühlen ſolte: aber was wolte einen wahren Philoſophum erſchröcken können?) Satzte mich derowegen in ein Bad / vnd ließ mir alle Adern öffnen / damit ich deſto ehe davon vnd hieher kommen möchte. vnd weil ich dieſen Blutdürſtigen Fürſten allhie geſehen / bin ich nicht vnbillich vber jhn entrüſtet worden.

Als nun Nero den Senecam der geſtalt reden hören / trat er auch herbey / vnd mit forchtſamer Stim hub er an / vnd ſprach: Es ſtehe Nero.

zwar wol daß ein Præceptor weiſſer ſeye als ſein Diſci[illegible], vnd ein Fa-
Aulicum vorit geſcheyter als ſein Fürſt; aber beyde ſollen ſich gleichwol in jhrem Weſen alſo verhalten/ daß ſie den gebührenden Reſpect nicht vergeſſen. Dann daß du von dir ſelbſt deſto mehr halten wollen/ weil du geſchickter wareſt als ich/ daß war eben ſo wol nicht recht/ vnnd ein Laſter. Dann ein Favorit oder Vnderthan vnd Diener/ ſo ſich mehr herfür thun
Aulicum wolte als ſein Herr/ vnd ſich ſtellen als ob er klüger wäre/ vnd die Sach beſſer verſtünde/ der muß endlich ſeiner Thorheit vnd Frevels Lohn empfangen.

Seneca, als ich noch vnder deiner diſciplin vnd Zucht war/ zoge ich dich aller Welt bevor/ die vmb vnd bey mir war/ vnd hielte es vor eine der gröſſeſten Glückſeeligkeiten meines Reichs/ daß ich einen ſolchen Mann zu einem Præceptorn vnd Rath haben ſolte. Weil du aber haſt wollen angeſehen ſeyn/ als ob du geſchickter vnd kluger wäreſt/ als ich/ welches du doch dich nicht hätteſt ſollen mercken laſſen/ das hat mich/ weil es zu meiner Verkleinerung dienete/ auff dich der geſtalt verdroſſen/ daß ich meinen Zorn vnnd Raach gegen dir

nicht

nicht länger halten können: geſetzt / ich wäre der vnverſtändigſte Tropff geweſen / vnd hätte alle Reichshändel allein durch deinen Verſtand vnd Rath regieren müſſen / ſo hätte es doch die Welt nicht wiſſen / noch du dich anmaſſen ſollen / als ob es von dir her käme. dañ / wie meine Genade dein Reichthumb geweſen; alſo dein Rath hat meine Geſchicklichkeit ſeyn ſollen: **Groſſe Herren können gelehrte Leute ſo fern leiden / wann ſie ſich in beyſeyn jhrer Herren nicht geſchickter duncken laſſen / als ſie ſelber ſind.** Aulicum
Vnd ehe ich hätte leyden wollen / daß du vmb deiner Kunſt willen gelobet werden ſollen / vnd nicht viel mehr ich / ehe hätte ich tauſendmal dieſe jetzige Pein außgeſtanden.

Jhr Könige / Fürſten vnd Herren / die jhr hie zu gegen ſeyt / Iſt dem nicht alſo? ſaget her: **Habt jhr auch je leyden können / daß einer ewerer Diener ſich hätte beſſer für gethan vnnd ſehen laſſen / als jhr ſelbſten / vnnd hättet jhn nicht geſtrafft?** Aulicum Nein / Nein / ſprachen ſie alle mit einhälliger Stimm / **ſo lang die Welt ſtehet / ſoll das nimmermehr geduldet werden / daß ein Diener witziger ſeyn wolle als ſein Herr.** Aulicum

Wahr iſts / ſo lang ein Diener ſeinen

Fürſten

Fürſten vnd Herren bey dem gemeinen Volck rühmet vnnd lobet / mit vorgeben / daß er ein verſtändiger gütiger Herr ſeye / wol regieren könne / vnd ohn der Diener Rath vnnd Hülff alle Ding ſelbſten wol verſtehe vnd anordne ; ſo lang ſoll er jhne ehren / lieben vnd befördern : So bald aber die Eigen-Ehr einen Diener einnimmet / daß er ſagt / der Fürſt müſſe alles auß ſeinem Rath vnd Anſtellung thun / von ſich ſelbſt aber wiſſe oder verſtehe er nichts / ſo bald iſt es vmb alle Freundſchafft vnd Vertrawlichkeit geſchehen / vnd an dem / daß man jhn mit Schimpff vnnd Schmach ſeiner Ehren vnd Würde entſetzen / ja deß Lebens berauben ſolle.

Aulicum

Dieſes Decret gehet mich nicht an / ſprach Sejanus, ſo dabey ſtunde : dann wiewol ich geſchickter vnd verſtändiger war als Tiberius, vnd alles durch meinen Kopff vnd Rath gehen muſte / ſo wuſſte ich mich doch alſo zuverhalten / daß man anderſt nicht meynete / als Tiberius ſelbſten hätte die Sachen durch ſein eigen Hirn vnd Klugheit erfunden vnd verbracht.

Sejanus contra Tiberiũ.

bracht. Auch erkandte er ſolches alles ſo faſt/ daß er mich zu einem Mit-Regenten vnd Geſpahnen deß Reichs annahme / vnnd mein Bildnuß hin vnd wider auffrichten vnd verehren lieſſe. Meinem Namen ward Glück vnd Heyl gewünſchet / wo ich hin fuhre / ſchrye mir das Volck nach/ Vivat Sejanus! Sejano feliciter! Alle Völcker thaten Gebett vnd Gelübde für meine Geſundheit vnnd Wolfahrt. **Als ich aber meynete / ich wäre am beſten bey meinem Herren vnd Käyſer daran/ Ach! ſo hatte ſich das Blatt plötzlich gewendet** / vnd mich Tiberius greiffen / in ſtücke hawen / vnd deß vnſinnigen Pöbels Furi hingeben laſſen: welche mich durch alle Gaſſen geſchleiffet / vnd mein Fleiſch zu einem Schawſpiel an jhren Spieſſen herumb getragen. Aulicum

Vber all dieſe Grauſamkeit kam auch das hinzu / daß ſie meine Kinder deß ſchmählichſten Todes getödtet haben. Meine Tochter/ weil man ſie / eine Jungfraw / nach vnſerem Geſatz mit Vrtheil vnd Rechte nicht tödten kondte; als hat man ſie auff vnmenſchliche weiſe zuvor den Henckersbuben vbergeben / welche ſie ſchänden vnnd jhrer Jungfrawſchaffe berauben müſſen: (O deß groſſen Jammers!) die hernach allererſt zur recompens enthauptet worden.

Wahr

Wahr iſt es / daß / als ich vermercket / daß mein Vnglück nahe war / hab ich mich (wie
Aulicum noch heutiges Tags alle die zu thun pflegen / welche man mit Gewalt vnderdrucken vnd verderben will) alles Liſts vnd Vortheils gebraucht / die ſache durch zutreiben / es koſte was es wolle / biegen oder brechen: die Aertzte zuvergiffte beſtochen: Mörder vmb Gelt gemietet: falſche Zeugen erkaufft: die Auffrühriſche gehäget / den Frommen zur Forche: die Fromme gehaſſet / den Böſen zu lieb vnd wolgefallen.

Dem ſeye aber wie jhm welle / ſo iſt es ja nicht auß meinem Rath vnd anſtiffen geſchehen / daß mich Tiberius ſo grauſamlichen hinrichten laſſen: derohalben dann auch die andere Mordthaten / ſo er begangen / mir mit fug nicht können zugemeſſen werden.

O Geſtrenger Herr Lucifer, das iſt vnſerer Herren vnd Potentaten brauch auff Er-
Aulicum den: wann ſie einem was zuthun befehlen / vnd es vbel abgehet / damit ſie auß dem verdacht kommen / ſo
C. I. läugnen ſie es / vnd muß der willige Diener / den ſie darzu gebraucht / ſein Leben deßwegen dargeben / auff daß nur dem gemeinen Volck oder dem Gegentheil ein genügen geſchehen möge:

möge. Müſſen alſo allemal die Diener jhrer Herren Schuld bezahlen / vnd jhres Verbrechens entgelten.

Die Hiſtorien / welche von Hoff-Danck vnd Herren-Gunſt ſchreiben / ſetzen allemahl dieſe nachdenckliche Wort hinzu / daß ſie ſagen: Vnd dieſes iſt das Ende aller derer die ſich auff groſſer Herren Gunſt zu viel verlaſſen. Alſo daß in allen Chronicken vnſer vnd vnſerer Thorheit / andern zum Exempel / gedacht wird.

Wann ein Diener reich vnd herrlich wird / das iſt ſeines Fürſten vnd Herren ruhm / vnd dienet nicht wenig zu ſeiner Hoheit: Alſo darauß man ſpühret / daß der Herr einen völligen wahren Verſtand hat / vnd erzeigte trewe Dienſte wiſſe zuerkennen vnd belohnen; hinwiderumb / wañ die Herrſchafft einen trewen Diener mit Vngenade recompenſiret / vñ ſo jhm Gott etwas Mittel anderſtwoher beſcheret / nach ſeinem thun vnd laſſen förſchelt vnd fraget / Information vnd Inquiſition anſtellet / durch mißgönſtige hungerige ſuppenfreſſer die ſach vortragen vñ auffmutzen laſſet / damit

Anticum

ſie

sie möge einen Schein haben/vnd sie jrgend eine Vrsach vom Zaun ablessen / den armen Gesellen zu zoppen vnd ropffen / zu plücken vnd trücken/ vielleicht mit Verjagung oder Verfolgung selbsten; das ist eine Anzeigung/daß sie einen vnbeständigē wanckelmüthigen Sinn habe / vnd den Feinden gewiß in die Garn kommen/ Recht- vnd Gerechtigkeiten/ Jura vnd Regalia, verlieren werde: vor deren Diensten sich dann weise verständige Gesellen hüten können. Vnd wo sie schon in dergleichen Dienste von solchen Herren erfordert werden? entwedersagen: Nein/ Nein/ Herr/ ich komme nicht:

—— Hæc me vestigia terrent &c.

Oder doch/ so sie die Dienste annehmen/ sich hernach mit list vnd trug so verwahren / daß der gute Herr/ da er vor vermeynet einen Heller zuerjagen/nun mit Thalern muß her geben/ vnd das ist der verdiente Lohn.

Seianus kondt seine Rede nicht wol enden/ sihe ein leichtgekleideter fertiger Mann kame daher

daher gegen dem Tiberio mit einem Hammer zugeloffen: dem er / wo nicht andere darzwischen kommen wären / gewiß einen Streich auff den blassen versetzt hätte. Wer bist du? was mangelt dir Gesell / daß du so frevenlich dich gegen einem Käyser darffst in die Wehr begeben? Großmächtiger Fürst Lucifer, Ihme vnd einem gantzen Vmbstand die rechtmässige Vrsach meines billichen beginnens anzuzeigen / so wisse er: daß / als ich im Leben war / vnd durch allerhand proben / vielfältiges nachsinnen vnd Erfindung (welche heutiges Tags von der Hochlöblichen Herrschafft Venedig / Den Hochmögenden Herren General-Staden / Der in aller Welt Hochberühmten Statt Nürnberg mit sondern Immunitäten / Donationen vnd Ehrengedächtnussen herrlich compensiret werden) letzlichen so viel zu wegen gebracht: daß ich dem sonst von Natur vndaurhafften zerbrächlichen Glaß einen solchen Zusatz vnd Stärcke geben / daß man dessen so wol als güldiner oder silberer Gefässe ohne gefahr gebrauchen können. Vnd mit solcher meiner newen Erfindung vnnd Kunst / für den Käyser Tiberium begehrte / jhm eines dergleichen pures gläserin Geschirr zu weisen; ließ er jhm solches herrliche Geschänck vnd vortreffliche Werck vber alle massen / wie ich darfür gehalten / wol gefallen. Weil ich nun im Werck vnd in der

Vitri dutilis Faber.

Historiã vide ap. Petr. Arbit. Ian. Dousæ, Præcid. in Pet. Arb. c. 9. de Vitri flexi. lis tem. peramẽto. Plin. hist. Natur. lib. 36 cap 26. Dion. Cassius. Isidor. lib. 16. cap. 17.

Prob wahr zu machen bezehret/was ich ver
ſprochen / da name ich das gemeldte Glaß
warff es mit ſolcher gewalt zu boden/daß auch
das ſtärckeſte Geſchirr den Wurff nicht hätt
außſtehen können: welches ich hernach wide
zu mir nam / die allein darinn gefallene bäu
len oder buckeln mit einem Hämmerlein de
geſtalt mit klopffen ohn einigen riß oder bruch
herauß triebe/als ob es von Kupffer oder Gol
geweſen. Derowegen verhofft/daß ich eine der
gleichen Kunſt-gemäſſe Vergältung davon
bringen vnd erlangen werde: Aber an deren
ſtatt / nach dem mich Tiberius fragte / ob ei
anderer als ich auch dieſe Kunſt wuſte? vn
ich jhn mit Nein beſcheyden / ließ er mir de
Kopff hinweg ſchlagen; Vnd diß iſt die vn
erewe Belohnung/mit deren er nicht nur mir
ſondern auch ſeinem trewen Rath Sejano vn
andern den garauß gemacht hatte.

Vnd daß war eben dein verdienter Lohn
ſprach Tiberius, auch wo es andere nach mi
alſo obſerviret hätten / wirde dergleichē not
in der Welt nit geklaget werden; Dann wa
haben die **Erfindere deß Geſchützes/ deß**
Goldmachens &c. anderſt wol meritiret
in dem ſie die gantze Welt mit jhrem nachſin
nen/nachdencken / nachforſchen in die äuſſer
ſte Zerrüttung vnd Gefahr bringen. Alſo/ daß
auch die alte / ſonſt der redlichen Arbeit de
Ackerbaws gewohnte / geübte Römer vnn

Goldma-
cher Lob.

Teutſch

Teutſche / offt ehrliche Handthierungen fahren laſſen / vnd zu jhrem Verderben dergleichen Narrenkünſten nachhangen. Ebener maſſen / wo deine Kunſt mit dē Glaß in kundſchafft kommen wäre / Gold vnd Silber ſampt anderm Metall jhren wahren werth vnd rhum wirden verloren / vnd als Erdine geſchirr gegen demſelben ſeyn gehalten worden. Daran / ſprach der Meiſter / iſt nicht die Kunſt / ſondern der mißbrauch ſchuldig / welcher in allen dingen zu ſchelten: wo man aber eines dings zum beſten / nit aber zur offenſion deß Nächſten gebrauchen thut / ſo iſt es billich zu loben. Vnd daß du betrachteſt wie gut meine Kunſt den Männſchen geweſen wäre; ſo wiſſe / daß manchmaln die liebſte Freunde vmb ein geringes Glaß / das kaum drey Pfennig werth geweſen / vnd vielleicht nicht auß Vorſatz / ſondern Vnachtſamkeit gebrochen wird / ſich dermaſſen zweyen / daß ſie / wo nicht das Leben / doch jhre Wolfahrt vnd alles ſo jhnen lieb ſeyn mag / darüber laſſen vnd zuſetzen müſſen. Weil aber dieſer gute Meiſter den Teufflen / als anſtifftern alles Zancks / als erhaltern alles Neydes / als erweckern aller alten Grollen / etwas zu nahe geredet / wurde er ſtill zuſchweigen in einen fewrigen glüenden Glaßofen hinein geworffen / ſeinen vermeynten Lohn allda zuſuchen.

Glaßtenkfels Luſt.

Auch kame herbey Plautianus, Käyſers Plautian.

Severi Intimus. Severi geheimbſter Freund vnd Rath / vnd ſprach: Ich war in wehrendem meinem Leben einer Rachette zuvergleichen: welche / nach dem ſie angezündet wird / in einem Augenblick in die Lufft fahret / ſchön vnd hell leuchtet; vnd als ich im höchſten war / vnnd mit meinen Aulicum Fünclein als tauſend Sternlein prangete / da ließ ich plötzlich einen krach / verſchwande vor den Augen deren die mir zu ſahen / fiele auff den boden / vnd bin zu Rauch vnd Aſche worden.

Ælii Spart.

Ovven. l. 1. Ep. 4. Nemo gradus niſi per plures aſcendit in Aula: ad deſcendendum plus ſatis unus erit.

Favoriten. Hinder dieſem ſahe man noch eine groſſe mänge Favoriten, Mignons, deren die durch Herren-Gunſt auffkommen: die ſich auff Herren-Gunſt / nicht auff Gott / einig vnd allein verlaſſen; dannenhero jhrem Nächſten nit Aulicum liegen vnd triegen Hölliſche Plag vnd Leyd gethan / doch endlichen widerumb durch groſſer Herren Vngunſt vnd Vngenad vmb Haab vnd Gut / vmb Ehr vnd Blut / vmb Leib vnd Leben kommen. Als Fauſtum Pyrrhi Epirotarum Regis geheimeſten / Perrennem & Cleandrum Commodi, Ruſcium Domitiani, Ducque de Lerma, Marquis d'Ancre, vnd andere viel mehr / welche alle zu höreten als ob eine Evangeliſche Erlöſungs-Predigt geſagt würde; doch gern ein jeder / wo es jhm glücken mögen / ein Geſätzlein darzu gethan

Ælius Lampridius.

than hätte. Der einige Duc de Lerma kondte das Maul nicht halten / vnnd sprach auff Spannisch: Hoy favores, otra dia va fores. Aber er wurde geheissen stillschweigen.

Bald trat einer herfür / anzusehen als ob er blind wäre. dann mit dem Stecken / so er in der Hand hatte / stieß er zwey oder dreymal auff den boden / vnd schüttelte den Kopff / dadurch er zuverstehen gab / daß er etwas anzubringen hatte: Ich fragete einen so bey jhm stunde / wer dieser wäre? der sagte mir / er hiesse Belisarius, Flavii Justiniani Feldoberster / der jhm hätte die Augen außstechen lassen: Ach mein / sprach ich / es ist dem Christlichen Keyser gewiß zur Schmach nachgeredet worden / dann Er solche That meines glaubens nimmemehr an Belisario begangen. In deß fuhr der Blinde mit seinem Stecken fort / vnd sprach: **Ist euch das / Ihr Fürsten vnd Herren / nicht eine ewige Schande / daß jhr endlichen allezeit der jenigen Hencker werdet / die jhr durch ewere Gunst vnnd Genade zuvor oben ans Brett gesetzet / vnd zu eweren besten Freunden angenommen.** Ich zwar hab einem löblichen Christlichen Fürsten vnd Keyser gedienet / welcher alle Vnordnung vnd Vbelstand im Reich / durch das Heilige Recht in Schrifften verfasset / abgestellet; vnd in einen

Belisarius.

Aulicum

guten Stand gebracht hat: vnd doch/ ob wo die Wolfahrt ſeines Reichs/ ſeine herrliche Siege vnd Triumphe einig vnd allein meiner Fauſt vnd Dapfferkeit zugeſchrieben waren/ ſo hat er mir/ deſſen vngeachtet/ die Augen anſtechen/ vnd mich zu einem betrübten Mann machen laſſen/ ſo gar/ daß ich mein Brod von Hauß zu Hauß ſuchen müſſen. Vnd der ich zuvor/ wann nur mein Name genennet wurde/ ein gantzes Heer erſchrecket/ vnd gejaget/ hernach jedermands Lied/ vnd Spectacul der Verachtung worden.

Gleichnuß

Darumb iſt groſſer Herren Gunſt dem Queckſilber zuvergleichen/ es kan an keinẽ Ort beſtändig bleiben/ laufft hie vnd da/ vnd wann man darnach greifft/ ſo wiſcht es vnder den Fingern hinweg. Will man es mit Gewalt vnd Fewer zwingen/ ſo wirds zu Rauch/ vnd flieget davon: je mehr man es reinigen will/ je gifftiger wird es/ vnd gehet dem Mänſchen durch Marck vnd Bein: wer ſtätigs damit vmbgehet/ daran künſtlen/ vnd ſeine Witz verſuchen vnd probiren will/ der wird an ſeinen Gliedern zitterend biß in todt.

Als er dieſes noch redete/ hörete ich ein Geſchrey vnder der Truppe/ vnd grewliches ruffen: Ach wehe/ helas, auweh! Mordio/ helffio! Rettio/ auwinnen auweh! vnd als ich fragete/ wer die wären? ſagte mir einer: Eben dieſe/ welche durch das Queckſilber in der Her-

rm Gunſt bethöret vnd zu Krüppeln gemache worden.

Vnd ein Geſicht erſchiene / welches ſich gegen die vmbſtehende groſſe mänge der Fürſten vnnd Potentaten kehrend / zu jhnen ſagte: Warumb tobet jhr alſo auff Erden / vnd laſſet das Vnrecht vngeſtraffet? Warumb ſeydt jhr ſo Stumm vnnd ſchweiget ſtille / daß der Gottloſe verſchlinge / den der frommer iſt dann er? vnnd laſſet die Menſchen gehen / wie Fiſche im Meer / wie Gewürm daß keinen Herren hat: Jhr ziehet alles mit dem Hammen vñ fahets mit ewerem Netze / vnd ſamlets mit ewerem Gazn! Jhr habt ewere Neſter in die höhe geleget / daß jhr dem Vnfall entrinnen möget: Aber ewer Rathſchlag wird zur ſchande eweres Hauſes gerathen / dann jhr habt mit allem muthwillen geſündiget: Dann auch die Stein in der Mauren werden ſchreyen / vnd die Balcken am Geſpärr werden jhnen antworten. Vnd was euch die Völcker gearbeitet haben / muß mit Fewer verbrennen / vnd daran die Leute müde worden ſind / muß verloren ſeyn. Da höret jhr zu / Jhr Fürſten vnd Her-

Fürſtenpredigt.

Habac. 1. & 2.

ren/ sprach das Gesicht weiters/ vnd bedencket daß ein Gott seye/ welcher die Schinderey/ damit jhr ewere arme Leibeigene Vnderthanen außförtelt vñ außmärgelt/ dermahlen mit Ewigen Frohndiensten/ mit Ewigẽ Hunger/ mit Ewigem Durst: die Vngerechtigkeit/ Gewalt vnd Tyranney die jhr an trewen/ auffrichtigen Dienern/ an jhren armen Wittiben vnd Wäysen verübet/ mit Ewiger Tyranney wird straffen; Welcher euch Potentaten auff der Welt nicht allemal den gebührenden Ehren-Respẽt anthut/ daß er ewere Thorheit vnd Sünden durch ewers gleichen grosse Fürsten vnnd Herren straffen liesse; sondern offt vnd mehrerntheils mit einem ohnversehenen Donnerstreich/ oder durch verachtete geringe armseelige Dinge. Sehet zu/ was für Diener Gott zu seiner Raach wider ewer en Hochmut/ Stoltz vnd Eytelkeit gebrauche/ daß auch die vnempfindliche Steine wider euch schreyen sollẽ/ ja das faule Holtz an den Balcken wird wider euch Rache ruffen. Dann wann

Gott

Gott will / so schicket er ein stück faules Holtz / das muß brechen vnd euch zu falle bringen: oder ein kleines verachtetes Würmelein/Mücklein/ Käferlein muß euch plagen. Ja die wüste Läuse selbsten sind Diener seiner Gerechtigkeit/vnd müssen euch den Lohn ewerer Vntugend bahr bezahlen!

In dem verschwande das Gesicht / vnd ein anderes ruffen vnd schreyen hörete man von fernem. vnd als wir hinzu kamen / sahe ich einen wunderlichen Streit von zweyen Partheyen / Literis & Armis genandt / daß man in zweiffel stunde / welches theil obhand behalten vnd siegen solte. Es waren viel vortreffliche Leute in dem Streit ; doch vnderschiedliches Wesens/Stands vnd Alters. Ein theil kam mit Schwertern vnd Degen/hiewen vnd stachen zu/ als ob sie auff einer Fechtschul wären: Andere hatten grosse Tübingische Bücher in der Faust/vnd schlugen damit die Streiche jhrer Feinde defensivè auß/als ob es Rondaschen/Bruststück oder Schilde wären: zu weilen auch offensivè, gaben sie den andern einen so vngehewren Streich zwischen die Ohren/daß ans Hira fein gnappat. Literis & Armis. Arte & Marte.

Gemach! Gemach! sprach einer deß Lucifers Trabanten: Gemach! sehet jhr nicht/das Lucifer zugegen/ schämet euch für dē Teuffel/

daß jhr ewers schuldigen Respects so gar vergesset. So bald waren sie stille: vnd einer von den Interessenten sprach: wañ jhr wustet was für Leut wir wären/vnd wie grosses Recht wir zu solchem Kampff hätten/vielleicht solt jhr es wol mit vns halten.

Bald kamen herfür getretten/Nero, Domitianus, Commodus, Caracalla, Heliogaballus, Phalaris vnd Busiris, neben anderen Tyrannen mehr. Als Lucifer sie sahe/sprach er: das ist bey meiner Finsternuß eine Adelprave, vortreffliche/stattliche Compagnie, deren man billich allen guten Willen vnd satisfaction allhie erweisen solle.

Widerumb kam auch ein alter gravitätischer Mann/mit vielen bedachtsamen Männern daher/welche wegen der empfangenen Streichen/so sie von obgedachten Printzen erlittē/blutrüstig worden. Ich bin Solon, sprach der alte/vnd diese da sind die sieben weise Meister auß Griechenland/in der gantzen Welt hoch gehalten vnd gerühmet. Jener dort/welchen der grausame Tyrann Cyprius Nicocreon in einem Mörser mit eysern stösseln zerstossen lassen/ist der vortreffliche Philosophus Anaxarchus. Der kleine gehockete da/ist der aller Welt bekandte hochweise Mann Aristoteles. Der dort mit der eingebogenen Nase/ist der allerverständigste Mann Socrates. Dieser andere alte dort/ist der Heilige Mann (welches

Cicer. 2. Tuscul. Laert. Val. Maxim. Ovi. in Ibin.

Wort

Wort die Teuffel hefftig verdroß) Plato. Die andere alle / die da auff einem Hauffen beyſamen ſtehen / ſind Leute vnſerer profeſſion, welche eben dergleichen Bücher / als wir / von anſtellung guter Regimenter geſchrieben; waruber ſich dieſe Fürſten ſo erzörnet / daß ſie vns mit Stöſſen abgelohnet haben.

Genädigſter Herr Lucifer, ſprach er weiters / es geſchicht vns viel zu vngütlich / wir haben nichts geſchrieben / als was billich vñ recht iſt / vnd haben auß ſonderbarem wolmeynen dieſen Fürſten vorgemahlet / wie ſie jhren Rath vnd Reich anſtellen / vnd wol regieren / jhre arme Vnderthanen ſchützen / handhaben / vnd ſich bey jhnen beliebt machen: wie man die Gerechtigkeit gleichförmig einem jeden gedeyen laſſen; wie man rechtſchaffene verdiente Helden vnd Soldaten belohnen: Gelehrte Leut in ehren halten / Juchsſchwäntzer vnd Ohrenbläſer abſchaffen / den Rath mit auffrichtige vnd dem Geitz abholden Perſonen beſetzen / die böſe ſtraffen / die fromme begaben ſolle. Ja wir haben jhnen geſagt / daß Sie Haußhälter deß groſſen Gottes wären / auff Erden; Dannenhero ſich jhres Ampts würdig machen / vnd gemäß verhalten ſolten. Dieſes iſt die einige Vrſach vnſers ſtreittens / vnd deß Gewalts ſo ſie an vns verübet / wiewol in vnſern Büchern wir deren keinen mit Namẽ offenbar gemacht / viel weniger jemahlen in Gedancken gehabt /

daß

daß wir ſie hätten offendiren wollen/ ſondern viel mehr / wie wir jhnen den rechten Weg der Tugend vnd der Vnſterblichkeit weiſen möchten. Jhr vngehaltene vngerechte Fürſten/ſprach er gegen ſie/ Was ſoll wunder ſeyn/ daß jhr in diſem verdaiñten Ort mehr Straff leiden müſſet/ als Burger vnd Bauren? die jhr allen guten Rath vnnd Vnderricht auß eigenem Hochmut vnd Ehrgeitz ſo gar in den Wind geſchlagen vnd verachtet! die jhr die loſe Reputation vber Gott gezogen! Die jhr ewere privat Affecten mit Amptsſchuldigkeit beſchönet! die jhr allen Gewalt vnd Vnbillichkeit mit Reichs- vnd Lands-Notdurfft/ mit Raiſon d'Eſtat gefärbet: Die jhr/ eweren Statum zuerhalten/ Gott vnd allen Heiligen ein Cartel geſchickt/ die jhr ſub prætextu Religionis, Regiones geſuchet.

Ovven. l. 3. Ep. 116.

Præ vobis Pietatem & Relligionis Honorem
Semper & antiquam fertis in ore fidem:
Relligio ſed vos augendi accendit honoris,
Non reſtaurandæ Relligionis Honor.

Waß ſoll es wunder ſeyn/ daß ewere Vnderthanen ſo vbel zugerichtet/ ſo vbel verſorget vnd verſehen? was ſoll es wunder ſeyn daß das Land alſo in

das

das Verderben vnd den Vndergang gerahtet! die jhr die wahre weise zu regieren von vns auß den Büchern zu lernen euch beschämet/vnd doch selbst so viel nicht erlernet habt / daß jhr einem Abgeordneten antworten köñet. Der weiseste vnder den Menschen hat gesagt: Wehe dem Land dessen Herr ein Kind ist! Aber ich einfälteiger sage noch diſe weißheit dazu: Wehe dem Land dessen Herr nichts studieret hat! dann ein solcher ist ja ärger als ein Kind. Waß will er wissen vnd verstehen/ wann jhm seine Räthe nicht dolmetschen vnd rathen?

Labitur in docto populus sub Principe, sicut præ capitis titubant Ebrietate pedes. Ovven. l. 2. Ep. 165.

Hierauff trate der berühmte Dionysius Syracusarum mit vielen andern Tyrannen hervor/vnd schaye dem Solon zu: Du hasts erlogen alter närrischer Philosophus waß solt jhr Thoren viel wissen vnd zu lehren? Jhr / Jhr/ Jhr allein seyt vrsach/ daß man vns so viel böses nachredet/vnd offt so grausamlich mit vns verfähret: Dann weil jhr in ewern losen Büchern so leichtfertig daher gelogen / von Regimentssachen vnd bestellung geschrieben/ dessen jhr doch keinen Verstand vnd Erfahrung hatten/ deßwegen sind wir in vnserm Leben also verfolget/ja in vnd nach vnserm Todt allererst

Dionys. Tyrann.

der

dergeſtalt noch geſchändet vnnd ſtumpffiret.

Julianus Apoſtata

Genädigſter Herr Lucifer, ſprach Julianus Apoſtata, ſo dabey ſtunde: Mein/ bedencket doch bey euch ſelbſt/was ſolten dieſe Pedanten vnd Schulfüchs/ſo einẽ Hund kaum auß dem Ofen zu locken haben/vnd von der Welt/ wegen jhres wüſten grilliſchen Lebens in Kleydung vnd anderen/für albere Thoren geſcholten werden/wiſſen? welche/ wann ſie in die Welt zu vnſers gleichen kommen/ ſich ſtellen wie eine Kuhe/ die ein new Thor anblarret/ oder wie eine Ganß/die in ein Vogel ſihet; ob ſie jhr Tag keinen Menſchen ſonſten geſehen hätten/ vnd nicht wiſſen was ſie reden oder thun ſollen: kommen auffgezogen wie die Bettelhunde: vnd nichts deſto weniger in aller dieſer Armut haben ſie eine ſo hartnäckichte Einbildung/daß ſie meynen/andere Leute wären/gegen jhnen zurechnen/ Vnmenſchen vnd wilde Thiere. Schreiben von Sachen/vnd machen ein gewiſſen ſchluß von Dingen/die ſie doch jhr lebenlang weder gehöret noch geſehen/ noch verſtanden: ſchreiben von Königreichen/ von beſtellung der Regimenten/wollen den Königen Geſätze geben; vnd die weiſe vormahlen/ wie ſie leben ſollen/wie ſie jhr Land vnd Leut in gutem Wolſtand erhalten/vnd wider äuſſerlichen Gewalt defendiren mögen/ da ſie doch jhr lebentag nit wol einen Meyerhoff verwaltet/noch eines Schulzheiſſen Verſtand auff

dem

dem Dorff hätten gleichen mögen. Wann das seyn solte/ so könten weltliche Könige/ Fürsten vnd Herren nicht ärger restringiret vnd veriret werden/ als dergleichen Halunckẽ so vngeschewet schreiben dörffen/ was sie wollen. Ist einer vnter vns/ der sich nur ein wenig gute Tag anthun will/ so bald muß er ein Tyrann/ ein Bluthund/ vnd deß Königlichen Scepters nit werth seyn/ darumb daß wir den Vnderthanen nicht besser hoffieren wollen: vnd sie/ die Mausichtige tropffen selbst/ wissen nicht/ wañ es zum Treffen kompt/ wo sie die Sachen angreiffen vnnd remediren solten: gehen daher mit einem verstrubelten Bart/ daß/ wer eine solche gestalt anschawet/ nicht weiß/ ob er einen Kautzen oder einen Busch sehe/ so tieff haben sie die Augen in dem haarichten Kopff stecken; vnd wann sie reden/ ein gethön machen/ als ob sie auß einem holen Hafen brummeten.

Insonderheit du Solon, hieher mit deinen Scartecken/ du Blackvogel! wann nun ein König/ Fürst vnd Herr sich vor allen dingen allein seiner Vnderthanen Heyl vnnd Wolfahrt soll angelegen seyn lassen/ wer wird dann vor jhn vnd vor die seinige sorgen? He! waß meyneſt da? He! meyneſt du etwan/ wir solten vns selbst also zernichten? vnd das Leyd anthun/ welches vns die ärgste Feinde nicht thun wolten? Jhr seydt rechte Federspitzer/ möcht Tag vñ Nacht vber euch selbst sitzen/ vnd schrei-

ben

ben was jhr wollet/jhr habt darumb nicht was jhr wollet; Darumb mänget euch nur nicht in frembde Händel/ die jhr nicht gelernet. Man nennet vns ja die hohe Obrigkeit / die Gewalt vber die Vnderthanen hat: wie soll dann ein Fürst Gewalt vber die seinen haben / wanner nicht zugleich die Macht vber jhre Güter hat/ vnd damit nach gefallen darff disponiren? daß wäre ja ein armer Potentat / der sich ewerem Rath vnd Schrifften gemäß vndergeben müste; die jhr doch vnsere Vnderthanen vnd Vasallen seidt: das wäre ja kein vollkommener Gewalt/wann man sich nicht rächen vnd bißweilen das Müthlein kühlen/ sich nicht etwas mehr erlustiren vnd frölich machen/ vnd nicht je zumalen einen sprung auß den Schrancken thun dörffte! solte man ebē vmb etlicher frommen willen die andere alle abschaffen vnd auß dem Mittel raumen? wo wirden wir hinkommen / bald müste die gantze Welt öde werden. Nein/Nein/es ist besser zehen böse erhalten als einen frommen; bevorab weil vns zu vnseren Diensten vnd gefallen/ jene mehr geneiget als diese. Auch müsst jhr warlich in ewerem Hirn vbel versehē seyn/daß jhr saget/ man soll gleich einen jederen frommen / der etwan vermeynet ein ehrlich Werck vnd Tugend gethan zuhaben / recompensiren; da wir doch niemand haben / so vns mehr zu wider ist / als eben die frommen. Es frommet vns besser / daß

wir

wir die jenige mit Geschäncken / mit Ehren vnd Aemptern versehen / welche vns zugefallen leben / vmb vnsers Lusts willen sich bemühen / vñ zu vnserer Conservation sich wider alle Welt frisch hinein wagen dörffen: Dañ bey dergleichen sind wir viel mehr vnsers Lebens versichert / welche in Vnachtsamkeit lustig in den Tag hinein leben; als welche vns auff alle vnsere Handlungen so genawe auffsicht vnd achtung geben / vnd vom Gewissen reden Darumb was jenen erlaubt ist / das ist vns billich; vnd was vns billich ist / das ist jhnen erlaubt: deßwegen keiner dem andern viel vorzurucken vnd zuverweisen. Mein bedencket / noch heutigs Tags: warumb können Fürsten vnd Herren sich mit den Geistlichen vnd Pfarrherren nit allemahl vertragen? Warlich auß keiner andern vrsach / als daß Sie / die Pfarrherren / stäts mit jhren Zehen Geboten auffzogen kommen / vnd bald kein Herr was zu seiner lust vnd spaß mehr thun darff / da sie nit gleich Sünde auß machen. Warumb solt vns dañ Gott zu Fürsten gemacht haben / wann wir Aulicum

es nicht beſſer als die Bauren haben
Aulicum ſolten? Es iſt viel ein anders/wann ein Bawr ſündiget vnd wañ ein Fürſt ſündiget: Ein Fürſt iſt an die Zehen Gebott eben ſo feſt nicht gebunden. Meines theils/wann es bey mir allein ſtünde/ich wolte alle Pfarrherren gar abſchaffẽ/oder vffs wenigſte ſo laſſen am Hungerthuch nagen/daß ſie ſelbſten den Abſcheid nehmen müſten. Räthe vnd Amtleute deßgleichen/vnd alle Diener welche ſo kühn ſind/daß ſie der Herrſchafft vom Rechten vnd der Gerechtigkeit ſagen dörffen. Waß? Gerechtigkeit? was ein Fürſt will/das iſt an ſich ſelbſt recht/vnnd darff ſich nicht allererſt durch euch Schulfüxe recht erkennen laſſen.

Warumb dann du alter Boccus Barbus, ſchreibet jhr nicht auch dieſes/weil jhr ſonſt alles ſo wol wiſſet: der Metzger läſſt ſeine Hämmel feiſt machen/warumb? daß er ſie metzgen möge: vnd wann der Barbierer will Blut haben/ſo muß er die Ader laſſen lauffen. Du ſolt Photinum reden hören/Alevatter/er wird dir eine andere manier zu regieren her ſagen. Photine komm herbey!

Photinus Als er dieſes geſagt/kam einer vnder dem hauffen

hauffen hervor / der dem ansehen nach gewiß ein rechter Speyvogel vnd Lotterbub gewesen / aber die Zung vber alle massen fertig hatte / der sprach: Es seye nichts / daß einen Fürsten in seinem Reich mehr turbire / als wann er zu viel fromb vnd streng ist zu straffen / vnd gleich auff eines jeden ansuchen Recht zuschaffen: dann dieses sie offtmahl verhindert in jhrem vornehmen / daß sie jhr Reich vñ Land nicht erweitteren noch jhre Herrlichkeit höher bringen können. Es ist ein vnerforschlicher vnterscheid zwischen dem was Recht ist / vñ dem was einem Nutzet: Darumb dann ein Fürst / welcher die Ehr vnd das Recht allem anderen vorziehet / wider sich selbsten ist / schwächet seine Macht vnd Ansehen / vnd stürtzet sich ins Verderben; Wo aber dem Volck seine rechte Freyheit gelassen wird / dz es vngestrafft leben vnd handlen möge / wie es wolle / so kompt ein Reich in Flor vnd Auffnemen / es habe auch sonsten äusserliche Feinde wie es wolle / wie an Machomet zu sehen. Es ist zwar nicht ohn / das ein Fürst seine Vnderthanen straffen möge / als die Jhm vnd den Gesatzen vnderworffen: Er aber /

Ex lib. 8. Lucan. Pharsal.

Aulicum

Aulicum

der Fürst selber / als welcher die Gesätze gibt / ist vber dieselbige / vnnd denen in keinen weg zugehorchen verbunden / sondern mag thun was vnd wie er will / dann es bleibet doch ewig

Aulicum

wahr / daß die / welche alles genaw rechnen / vnd ein jedes Holtz zu Bölchen trähen wollen / zu Hoff vnd im Regiment nimmer daugen. Mundus mediocribus ingeniis tantum regitur, subfrigidiusculis & semilentis; arcet, qui ingenuitatem & justitiam unicè præse ferunt.

Machiavelli.

Als Photinus diese Machiavellische Wort geredet / trate Domitianus hervor / welcher vor Zorn schnaumete wie ein Eber / vnd den armen C. Suetonium Tranquillum bey dem Rock herbey zoge / mit Füssen trate / vnnd

Historici

sprach: Ihr Herren / hie zugegen; vnder allen Histori- vnd Chronickschreibern seind das die ärgste vnd gefährlichste / welche / wañ ein Keyser / König / Fürst / ꝛc. gestorben ist / sie auß zuvor gefasstem Eyfer vnd Hass / auß eigener Gewalt vnd trieb der Affecten / allererst mit höhnischen leichtfertigen Büchern eines Ehr vnd Reputation beschmeissen dörffen. Diese vermaledeyte Scribenten / so lang ein Fürst im Leben ist / können mit höhnischen Scoptischen Worten nicht auffhören; nach wessen Todt allererst das Barrscheren recht angehet / vnd er noch mehr muß herhalten / vnd

sich

ſich leyden / in dem ſie jhn durch die loſe Hiſtori wider lebendig machen / vnd der Welt zur Fabul vnd Gelächter vorſtellen: wie dann dieſer vnverſchambte Geſell an mir auch gethan hat: der ſich nicht geſcheuet von den Römiſchen Keyſern auch die jenige Sachen zu ſchreiben / welche zu hören / will geſchweigen gethan zu haben / wir vns ſchämen müſſen. Was ſchreibet er nicht von dem vnerſättlichen Geitz / von Grauſamkeit vnd Lurgierigkeit / von der Schwälgerey vnd Vollerey / deren ich ſoll ſeyn ergeben geweſen: vnd wie vnnützlich ich den Römiſchen Schatz auff vnnöthige Gebäw verwendet habe; da doch ein Fürſt ſein Einkommens an nichts würdigers als an Erbawung herrlicher Palläſte verwenden kan; vnd an die jenige / ſo ſich jhm im Krieg Trew erwieſen / deßwegen zu belohnen. Was ſagt er nicht von Rauben / Stehlen / Plünderen vnd Außſaugung vnſchuldiger Leute? Soll dann nicht ein Fürſt gar nichts Macht haben? Soll er dann vmb einer kleinen Prærogativ / die jhme ſeine Hoheit ſelbſt gönnet / von dieſen Schreibern außgeſchryen ſeyn / als ob er gar ein Straſſenräuber oder Freybeuter wäre? Iſt das nicht ein ohnverſchambter Mänſch / der von einem König vnd Fürſten reden darff / als man etwan von einem Dieb oder Mörder pfleget? wie freventlichen hat er von meinem Hochmuth / Ehrgeitz vnd Stoltz

geſchwätzet? Wie ſpitzfindig iſt er durch den Titul der Vnzucht / vngebührende Luſtſeuche vnd anders wider mich auffgezogen kommen? Alſo jhr Herren Vmbſtehende / daß vber ſolchen ſelbſt angemaſten Frevel alſo zu ſchreiben; Ich euch von Hertzen gern will erkennen laſſen. Dann was meine Diener hie vnd da vielleicht vnder meinem Nammen möchten practiciret vnnd verübet haben / deſſen bin ich gantz vngeſtändig / vnnd gehet mich nichts an. Wann ich es auch jhnen ſchon befohlen hätte; Es wäre dann / daß ſie es ſchrifftlich dociren köndten / wolte ich es jhnen nimmermehr geſtehen / ſondern auff dem Nägele weg läugnen. Verwundere mich aber / daß deſſen vngeachtet / gleichwol keiner meiner Nachfahren iſt / der dergleichen Bücher zu trucken verbiete. der ich doch ſonſten ſo löblichen regieret / vnd die Bibliothecken / ſo zuvor verbronnen / wider mit vngläublichem Koſten von Alexandria auß / vnd anderſt woher habe reſtituiren laſſen.

Auli cum.

Das iſt wahr / ja es iſt ein recht Fürſtliches Werck / ſprach Suetonius: auch hab ich deſſen in meinem Buch mit ſonderem Lob vnd Rhum gedacht. Was antworteſtu mir aber

Sueto nius.

aber herauff? Domitiane, wann ich ſage vnd klage / daß du in deinen Befehlſchreiben auß Gottesvergeſſenem Stoltz geſchrieben / Ewer Herr vnd Gott / Dominus & Deus veſter. Weil ich nun die lautere Warheit von dir geredet / waß klagſt du dann? Aber Ihr Fürſten vnnd Herren wollet Fuchsſchwäntzer haben / die alles recht vnd gut heiſſen / die euch reden was jhr gern höret. Dannenhero ein Ehrlich Mann offt muß ſtill ſchweigen / daß jhm das Hertz bebet / vnd daß jenige geſchehen laſſen / ſo er weiß / das es vnrecht iſt. Darumb jener zuvor recht geſagt / daß jhr amſeelige Leute ſeydt / welche nimmermehr wohl eine Warheit von jhren Dieneren hören / oder hören wollen. Aulcum

Hab ich nicht den Groſſen Julium Cæſarem, den Auguſtum, den Titum vnd Veſpaſianum herrlich herauß geſtrichen vnd gelobet? was haben ſie rühmliches gethan / ſo ich nicht mit ſondern Ehren gemeldet hätte? waß hat mein Stubengeſell Plinius Secundus nicht löbliches von Trajano geſchrieben? Aber du vnd deines gleichen Landsverderber / die Jhr nichts als den bloſſen Namen eines Keyſers gehabt / ſonſten euch in allem verhalten als Feindſeelige Tyrannen / was darffſt du

mich deßwegen viel zu Rede setzen vnd tribulieren? weil ich dir die Meynung gesagt / so / daß auch die Teuffel ab dir vnd deinem wüsten Leben billich ein schrecken bekomen solten?

Dülleisten Räuffer.

Dieser deß Suetonii discurs ward interrumpiret, durch ein fast ellendes Spectacul so ich zur Lincken vernahme. Es waren vier Kerls beysammen / welche einander mit starrenden fewrigen Augen / vnd erblasstem Gesichte / die Zähn auff einander beissend / ansahen; zogen die Wämbster ab / warffen sie beyseits; auch die Hüte; stunden allda allein in Schlaffhosen vnnd Springschuhen zusehen; vnd hatte ein jeder ein langes scharffes Rappier in der Faust. Diese vier theileten sich / zween vnnd zween gegen einander / vnd thaten so grausame Stösse / daß ich meynete / jetzt wirde dem anderen ein Aug auß / oder das Hertz in die Schosse fallen: Biß letztlichen zween / durch vnd durch gestossen / todt zu boden fielen: die andere beyde / welche das Hasenpanier auffgeworffen / vnd davon lieffen / wurden von einem Teuffel / Namens / Milletestes von hinden zu auff der Fersen verfolget; der jhren jedem einen fewrigen rauchenden stinckenden Pfeil in das Hertz schosse / biß sie auch zu boden lagen. So bald waren sie darauff widerumb an jhrem vorigen Ort / vnd die andere beyde lebendig / vnd gienge der Streit widerumb an / jmmer fort wie vor: vnd wie

Böses Gewissen ärger als der Teuffel.

ich

ich vernahm/ müſſen ſie Ewig in dieſem ſtätwehrendem Kampff zu bringen: deſſen ich mich dann nicht wenig mitleydens annahme/ vnd hinzu trat/ vmb die Vrſach ſolcher Marter zuerfragen.

Als ſie mein anſichtig worden/ kam einer mit tieffer Reverentz gegen mir zugegangen/ vnnd redete mich/ doch auff Frantzöſiſch/ alſo an: Monſieur, Ich ſehe euch wol für einen Courteſiſchen Cavallier vnd Ehrenmann an/ vnd der die Vrſach vnſers Kampffs vielleicht gern wird wiſſen wollen: Wir ſeind Frantzoſen von Nation; einer aber/ mein ſecond allhie/ iſt ein Teutſcher. Nun hat es ſich begeben/ daß bey einem Ballet, jenner Coujon dort/ mir nicht allein ein Glaß mit Wein auff Geſundheit meiner Maiſtreiſſe Beſcheid zuthun verſaget/ welches ich angenommen daß es zu warhafftigem vnleidlichem Schimpff meiner Ehren geſchehen ſeye: ſondern auch hernach im Tantz vorgeſprungen; vnd als ich jhn deßwegen eben nicht gleich mit freundlichen guten Worten (dann von Natur bin ich hitzig/ vnd kan dergleichen nicht viel leiden: bevorab wann ich mir einbilde/ daß es ichtwan mir zu Trotz geſchehen wäre/ ſo möchte ich vor Zorn von Sinnen kommen) ſondern mit mächtigen Geberden vnd Weſen geſtraffet/ ſind wir in wehrendem Wortſtreit ſo weit gelanget/ daß er mich Aulicum Aulicum

Dementy. heiſſen liegen / welches die gröſſeſte Vnehr bey vns iſt / die einem widerfahren kondte / vnd eine ehe Leib vnd Seel hazardiren ſolte / als dergleichen affront leyden. Comment? *Un Dementy vault touſiours un coup d'Eſpée dans le ventre*, me dit derniere-ment le Sergent Chanlay. Montaigne Es Eſſais dit, *Un coup de poignard.*

O was thue Einbildung! Provocantis!

In dem er fort reden wolte / ſagte ein Geiſt / ſo hart bey mir ſtunde / mir heimlich in ein Ohr:

Ovven. l. 1. Ep. 65.

Mentiris caveas Gallis ne dixeris unquam?
Majus eo nullum dedecus eſſe putant.
Mentiris, tantum qui dedecus eſſe putatis,
Mentiri quare creditis eſſe decus?

Alſo / daß ich hierauß abnehmen kundte / er mich / weil ich mit einem Frantzoſen im Geſpräch war / in etwas warnen wolte. Derowegen / ſprach der Frantzoß ferners / ich ihn zu Rettung meiner Ehre / vnnd Abſtraffung deß Schimpffs auff die Wieſe geladen / vnd jhm mit der Klinge ſeine Thorheit bezahlet habe: vnd wer wolte ſich dergeſtalt gourmandiren laſſen?

Wir haben vns wol betroſſele! ſprach der andere / ich meyne du muſt deine Thorheit ſo wol als ich in dieſem Ewigen Streit bezahlen: Vnd zwar du billiger dann ich / der ich Ehren halben / weil ich gefordert worden / den Streit nit wol außſchlagen können: auch

O was thun loſe

nicht

nicht so sehr gesündiget auß Vorsatz / als auß Mißbrauch / der in Franckreich heutiges tags gemein ist / allwo die Ehr mit der Fochtel muß gesucht vnd erhalten / auch ehe die Seele als die Reputation verschertzet werden.

War also viel mehr eine Opinion bey mir / Ehr einzulegen / vnnd Rhum zuerlangen / als zu sündigen. Zwar hat mein gegenpartey / als ich zu boden kommen / mir das Leben zu schencken angebotten: Aber / wie? solte ich / einer vom Adel / das Leben auß der Hand meines Feinds empfahen? daß seye fern / daß were ein Bernhäuter stücke / der nicht werth / daß er den Degen solt an der seitte tragen.

Prætext. Provocati! vid. Mercur. fran. tom. 13. fol. 410. & seqq. Sleid. cõtin. part. 2. f. 1050. Histoir. Tragiq. de Rosset. O was thut præsumptiõ deß Adels!

In dem er diese Wort geredet / waren sie wider aneinander wie vorhin; Vnd als sie zu sich selbsten kommen / nahete ich mich zu dem Teutschen / vmb zu hören was jhn zu solchem Vnfall verursachet? Dieser sagte mir / er wäre der vnd der / einer vom Adel / hätte dem Frantzosen / der jhn zum Secunden ersucht / solches Ehren halb nicht abschlagen dörffen: dann bey dem Teutschen Adel / theils / dieses jetzt ebenmässig im brauch ist / daß sie jhre Händel vor der Spitz mit dem Rappier / vnnd nicht / wie die Ehrliebende Vorfahren / mit der Faust oder einem Banddegen außtragen. Desto grössere Thoren sind sie / sprach

Adelichte Teuffel.

ich

ich/ vnd desto weniger Adeliches Gemüts haben sie in sich/ weil sie solche lose vntugend/ vn Teuffelisches beginnen bey den leichtfertigen Frantzosen entlehnet (auff welches Wort der Wälsche/ wo er nicht wäre von einem Geist verhindert worden / mir den Degen gewiß durch die Rippen gestossen hätte/ so gar war er deßwegen vber mich erzürnet) Vnsere redliche alte Teutsche/ sprach ich weiters/ waren mit dem zu frieden/ wenn jhnen ein Schimpff geschahe/ daß sie sprachen: Es ist mir vnrecht geschehen. Es ist erlogen. Auff eine Lügen ein Maulschell. Vnd dann auff das höchste etliche Büffe hie vnd da außgetheilet/ darnach also auffgehaben/ oder bey einem Trunck widerumb/ mit viel mehrer Vertrawlichkeit vnd Freundschafft verglichen vnd vertragen. Sie hatten Hertz genug jhre Feinde als Löwen anzufallen vnnd zubezwingen; Ja sich eben so wol/ als jetzt geschehen mag/ mit einander zurauffen vnd zuschlagen: Sie dörfften da weder secund noch drittmanns. Einander vmb den Kopff herumb geschmissen/ verglichen/ verziehen/ vergessen/ das war ein ding. Freylich/ sprach ein Teuffel/ welchen ich für der Fechter vnd Duellisten Patronum ansahe/ wussten sie nichts von dergleichen secunden, Aber durch meinen fleiß hab ich es nun so weit gebracht/ daß es nicht mehr Duella sind/ wann sich zween rauffen/ sondern Bella,

Les Essais de Montagne. l. 2 cap. 27.

Schlach-

Schlachten: Dann ob schon die Alte zu Zeiten einen zweiten oder drittmañ bey sich hatten/war es doch nicht schmeissenswegen/sondern darauff angesehen/damit es redlich/ohne trug vnd falsch hergehen möchte/vnnd keine Schelmenstück verübet werden/auch Zeugnuß zu geben dessen was da gehandelt worden; jetzt aber ist durch meine Anstellung es dahin kommen/das es heisset/ Nemo spectator nisi & pugnator: Es lasst sich nicht zusehen: wer nicht will part am Streit haben/der packe sich von dannen/damit er nicht vor einen verzagten Lempen angesehen werde: Ehren halben muß man da schmeissen/es reyme sich oder nicht/non hic Lex rationis attendenda est, sed honoris! O weh vns Vnhöfflichen Trewlosen Teutschen/sprach ich zu meinem Landsmann/weicher stunde vnd zitterte von zuhören: Ist es dann nicht genug/daß vnser armes Vatterland wissen muß/wie vmb der kahlen/erbettelten/hundsfüttischen (S.R.) Reputation willen wir vns so jämmerlichen verfolgen? wir müssen allererst in Italien vnd Franckreich ziehen/vnd allda bey deß Teuffels Vorfechtern erlernen/wie wir offtmals vnsere beste Freund vmb das Leben bringen sollen! Können wir dann vnsers nichtigen Leibes Ehre nicht erhalten als mit Gefahr vnnd Schaden der Edelen Seele/ Pfuy der Schande! vnd verflucht seyen alle solche

Wetsche Exercitia.

ſolche hitzige Hirnſchellige vnbedachtſame Narren / die jhr Heil ſo gar nicht in acht nehmen! da doch die Heyden redlicher vnd Chriſtlicher davon judiciret haben / als heut die **Aller-Chriſtlichſte Chriſten:**

Martial. l. 1. Ep. 9.

Nolo virum facili redimit qui ſanguine famam:
Hunc volo laudari qui ſine morte poteſt!

Eraſm. in præf. ſup. Ev. Marc. ad Franciſcum I. Gal. Reg.

Quid Monomachiis & gladiatoria laniena crudelius aut immanius? & tamen hoc ſpectaculo tam inſanè delectatur hæc Natio, ut turpiſſimum exemplum ab Ethnicis relictum reſideat etiam apud Chriſtianiſſimos, qui quotidie diſcunt, non dediſcunt veterem paganiſmum.

Dazu / ſprach der armſeelige todte Teutſche / bringen vns die leichtſinnige Frantzoſen: vnd wann man deren nur drey vff den Schwartzwald viel Meilen wegs von einander ſetzen ſolte / wirde doch nicht ein Monat vorüber gehen / ſie ſolten aneinander kläcken / vnnd ſich vmb jrgend einer kumpiſchen Vrſache willen erſtechen.

Iſt das nicht genug? ſprach ich noch einmahl / daß vnſer armes Vatterland wiſſen muß / wie vmb der kahlen bettelichten Reputation willen wir vns ſo jämmerlichen verfolgen; wir müſſen allererſt in die Welſche Lande ziehen / vnd allda von deß Teuffels Vorfechtern erlernen / wie wir offtmals vnſeren beſten Freund vmb das Leben bringen ſollen.

O der groſſen Thorheit! dachte ich bey mir ſelbſt / O der theuren Thorheit! O der verdampten Thorheit! die wir in ſelben Landen holen! O deß heilloſen Tauſches! da wir die frembde Laſter mit Teutſcher Tugend / Welſche Vnreinigkeit gegen Teutſcher Keuſchheit / Welſche Vntreu gegen Teutſche Redlichkeit außwechslen. Da will zwar ein jeder ſeinen Glaß haben; aber ſein eigen Weib haben? deſſen iſt nicht bald einer verſichert.

Quiſque ſuo bibit è vitro, mos utilis ille eſt.
Ex quo contentus Conjuge nemo ſua eſt.

Ovven. l. ſing. Ep. 70. Barthol. Schobin. ICtus Ep ad Gol. daſt. in Pet. Arb.

Hæc dum dico, rurſum mihi in memoriam revoco ea, quæ flagitioſos iſtos admodum tum gerere audivi, & vidi cum eos frequentarem. Renata Ethnicorum tempora dicas, atque adeo ipſos revixiſſe Petronios & Tigellinos, Chæreas & Cleandros, ſi, quæ ibi geſta ſcio, commemorem; ſed pudor vetat, quamvis teſtes advocare poſſim. Heu quanta ibi labes & corruptela caſtæ noſtræ juventuti! quanta injuria ætati tenellæ / O quanta objurgatione digni ſunt parentes, qui puros ſuos pueros in id lupanar, in id ſtabulum Encolpianum detrudunt: in id ſpoliarium, in id latrocinium protrudunt. Præſtaret potius, univerſos Germanos obmutiſcere; quàm ut tanto cum periculo, hoc

eſt,

eſt, animæ corporiſque diſpendio, non valdè neceſſaria illa lingua, quam tamen & domi ſuæ plenius planiuſque habere poſſent, ab iis comparetur. Nec enim de nihilo eſt quod hic trado. Imo ut magis id credas, etiam atque etiam tibi confirmo, iſtas gentes Petronii tempeſtate non magis fuiſſe Neronianas quàm ſint hodie. Dieſes dachte ich bey mir ſelbſt/ dann wo es einer dieſer Duelliſten gehöret hätte/ ich würde gewiß den kürtzern gezogen haben.

Montag. d. 1. fol. 667.

Unſere alte redliche Teutſche/ ſprach ich/ würden es für eine Unehr vnd Schande gehalten haben/ wann ſie hätten ſollen Fechten lernen/ vnd haben einen Fechter gehaſſet wie den Teuffel; als welcher lehret/ nicht wie man mit Tugend vberwinden/ ſondern wie man mit liſt vnd trug einen Ehrlichen Mann vberdölpen möchte.

In deſſen ſahe ich/ wie ich von der Geſellſchafft/ welche einander abermahlen in den Haaren war/ köndte abkommen: vnd dachte bey mir ſelbſt/ daß ja der Teuffel der rechte Heerführer aller ſolcher frevenlichen Räuſſer vnd Spitzbeiſſer ſeyn müſſe/ dieweil der jenige ſo ſich nur im geringſten (villeicht wol auß Einbildung mehr als im Werck) an ſeinen Ehren angegriffen ſihet/ gleich zur Wehr vnd zum Morden eilet/ vnd ſie ſich als

Hirn-

hirnwütende Leute/ einander mit Cartellen herauß fordern/mit denen worten: Wann du eine ehrliche Ader im Leib hast/ so erschein mir mit der Klinge/da vnd da: Welches bey Verständigen so viel heisset/ als/ wann du ein heutigen Cavalliersstücklein begehen wilt/so komme/ vnd laß uns mit einander mit Leib vnnd Seel dem Teuffel zufahren in die Hölle. Pelerin de Laurette. Abfoderung.

Ein Ehrenmann achtet billich nicht/ was schimpffs jhme sein Gegentheil/vnd andere/ welche reputationis ergò deß Teuffels sind/ dessen wegen zufügen; sondern lachet solcher teuffelischen Thorheit/ vnd spricht: Gehe hin/ du vnbesonnener/ vngerathener Tropff: eben darumb/ weil ich eine ehrliche Ader im Leib habe/ so thäte ich dir auff dein auffordern/ vnd achte all dein praviren/ als eine Hirnschelligkeit vnnd Mangel guten Verstande. Gehe nur hin/ Schuler deß Teuffels/ vnd Cavallier von Ehren/ nicht Cavallier der Ehren. In einer Christlichen/ nothwendigen/ abgetrungenen Defension seit du/ mein Gegenpart vnd Feind/ mich gleichwol einen Teutschen Mann finden/den seine Haut nicht dawret/ der sich vmb seine Haut redlich wehret/ der eben so wol ein Hertz im Leib/ der so eben wol als du/ Fäuste vnd Muth hat.

IN wärenden diesen ernstlichen Gedancken sahe ich von ferne daher gelauffen kommen eine mänge / anzusehen / als ob es Burger / Handwercker vnd Bauren wären: sie trieben vor ihnen her einen Kerl / dessen Person ich nicht entscheiden kunde / welchem sie Zetter / Mord vnd Wehe nach schryen vnd ruffren / auch mit Seufftzen die Lufft dermassen erfülleten / daß es dunckel wurde. Vnd sagte mir einer vff meine frag: es wäre dieser bey einem gebornen Herrn zu Hof Præceptor gewesen: Der zum theil auß Faßlässigkeit vnd Faulheit / zum theil auß Forcht vnd Zaghafftigkeit / zum theil auß Vnverstand vnd Thorheit / zum theil auß Halßstarrigkeit vnd Boßheit / den jungen Herrn dergestalt versäumet: daß auß einem Vatter deß Vatterlands / den sie gehoffet hätten / ein Tyrann vnd Wüterich / ein Schinder vnd Hencker worden: der sie hernach also tractiret / daß sie darüber in die äusserste Verzweiffelung vnd Verdamnuß gerathen; deßwegen sie niemand als dem Præceptori die schuld geben / vnd über ihn Mord vnd Rach schreyen müsten. Warauß ich schliessen kundte / daß / wann junge Herren übel gerathen / die schuld meistentheils dem Præceptori vnd Hofmeister zugemessen werde. Vnd daß demnach

Jungen Herren Præceptör vnd Hofmeister

Vitia Præceptoris Aulici.

ein

ein Fürſtlicher oder Gräflicher Præceptor, ein fleiſſiger arbeitſamer Mann/ eine reſolute vnd mannhaffte Perſon/ ein verſtändiger weiſer Mann/ ein ſittſamer Redlicher Kerl ſeyn müſſe. (Ja/ wann man alles bedencken will / daß es wol gut wäre / wann man einen ſolchen Mann haben köndte/ der ein vnſträffliches Leben führete / in allen Stücken juſt / ein guter Theologus, Juriſt, Medicus, Philoſophus, Hiſtoricus, Politicus, ein guter Latinus vnd Linguiſt, Muſicus vocalis & inſtrumentalis, ein guter Handſchreiber vnd Arithmeticus, ein Reuter/ Soldat/ Mahler vnd dergleichen: ſonderlich aber ein exemplariſche Perſon vnd Hofmann/ welcher wol gereyſet vnd viel erfahren/ eingezogen/ ſittſam/ mäſſig/ nüchtern vnd geſparſam wäre: auch bey Tiſch alles wol anordnen/ die Speiſen zerlegen/ vorlegen / vnd weiß nicht was/ alles wüſte/ vnd alſo alle ämpter bediente/ vnd ſich nichts verſchmähen ließ/ ein vnverdroſſener Menſch wäre/ vnd mit der Beſoldung nicht gar zu hoch hinauß wolte/ oder mit einer einfachen ſchlechten Beſtallung vor lieb neme/ vnd im übrigen mit groſſen Verheiſſungen vnd Vertröſtungen / mit güldinen Worten ſich ließ abſpeiſen vnd contentiren; wie dergleichen Offmain begehret vnd beſchrieben

Virtutes Præceptoris Aulici, vid. D. Meyfart. Sodom. l. 1. c. 13. de Acad. lib. 2. c. 5. & l. 4. c. 8. fin.

Martin. Zeiler. ad Hiſtor. Trag.

werden / vnd ein Mahler kaum der gestalt einen zu mahlen wüste:)

Dieser Præceptor nun ward von den armen Leuten getrieben biß an einen vmbzirckelten Ort / allda alle seine handlungen jhm von den bösen Geistern vorgehalten / vnd mit Zeugen erwiesen wörden. Beelzebub redete den newen Gast an / vnd sprach: Höre Gesell / weil du nun an dieser Stätte angelanget / vnd dein Ampt nicht versehen wollen / so will ich das meinige desto besser versehen. Ich hab gesehen / wie offt dich die Pfarrherren vnd Räthe gewarnet / vnd dir befohlen / **daß du den Kopff deines jungen Herrn biegen vnd straffen solleſt** ! vnd du hast es verachtet. Ich hab gehöret / wie offt die Vnterthanen über deine Jahrlässigkeit geseufftzet haben / vnd du hast es verlacht. Nun aber will ich dich nach deinen Diensten belohnen. Ich hab gehöret / du hast in deinem Leben lieber gepanckettiret als gefastet / vnd damit deinem jungen Fürsten vorgewiesen / wie er sich der Füllerey ergeben soll. Worauff jhm Beelzebub einen Becher mit brennendem Schwefel vnd Bech einschütten lassen / den er mit hölliſcher Pein außsauffen müssen. Ich höre / sprach er weiters / du hast deinen jungen Herren zum Tantzen geführet / vnd jhme vorgewiesen die vnsinnige geyle

Sprün-

Sprünge / ärger als Herodias. Ich höre / du haſt deinen jungen Herrn nicht zur Kirche; ſondern zur luſtigen Geſellſchafft geführet / da eine Hand die ander trucket / ein Fuß dem andern folget / ein Arm den andern vmbfanget. Hierauff ein böſer Geiſt den Verdampten bey den Händen ergriffen / vnd mit vnaußſprechlicher Vngeſtümmigkeit gezerret vnd geriſſen / in die Höhe geworffen / auff den Boden geſtoſſen / in ſeinen fewrigen Klawen gehalten / mit brennenden Flüglen vmbfaſſet / vnd ſo freundlich gehälſet / daß der elende Menſch vor tode gantz darnider geſuncken. Ferner ſprach Belzebub: Ich höre / du haſt deinen jungen Herrn mit begierlichkeit einen Haſen auffreiben / im Läger ſehen / vñ ſchieſſen / hätzen / räumen / beſchütten; ein Rehe verfolgen gelehret: vnd vrſach gegeben / daß den armen Bauren das Korn verritten / der Habern verderbet / vnd die Gärſt verherget worden: Sie ſelbſt aber auff der Jagd Hunger vnd Durſt ſterben müſſen: haſt heiſſen die Sonn- vnd Feſttage mit Weidwerck zubringen: den Hunden das Brod geben laſſen / damit du doch die arme nothleidende Pfarrherren vnd Vnterthanen / Wiewen vnd Wäiſen hätteſt laben können vnd ſollen. Vnd alsbald trate ein Teuffel hinzu / vnd bließe dem Verdampten mit einem Horn ſo ſchrecklich in das

eine Ohr / daß die fewrigen Funcken vnd Flammen zu dem andern / zu Augen / Mund vnd Naſen widerumb außfuhren. Beelzebub ſprach weiter: Du haſt gelitten daß dein junger Herr / an ſtatt der Gottesforcht vnd Tugend / an ſtatt eines Lobgeſangs zur Ehre Gottes / bey den Stalljungen einen Weidſpruch / ein Reuterliedlein / mit garſtigen Boſſen geflickt / gelernet / vnd was er mit der loſen Zungen nicht vnflätig gnug darthun können / mit leichtfertigen Geberden geſchehen müſſen! Hierauff befehl ich dir / daß du mir dergleichen jetzt auch eines ſingeſt. Darauff der Verdampte angefangen ſein voriges Leben zu verfluchen: daß er ſich **außForcht / nach Hoffs brauch: durch deß alten Herrn ſawerſehen vnd Bedrówung: der Fraw Mutter gute Wort vnnd Schanckungen** / von der Diſciplin abſchrecken vnd bethören laſſen / damit dem jungen Herrgen nur kein Streich oder Zilter würde. Er verfluchte ſich auch ſelbſt / daß er ſeinen jungen Herrn von Sünden nicht mehr abgewarnet / ſondern noch darzu gefolget vnd geholffen hätte.

Endlich machten die Teuffel eine tieffe hölliſche ſtinckende Grube / vnd warffen den Verdampten darein / mit ſolchem Donner vnd krachen / als ob Himmel vnd Erden in

einan-

einander fallen wolten / vnd hörete ich dieſe nachdenckliche Wort:

Wer einen jungen Herrn verſäumet/ Vber den kommt eines gantzen Lands Sünde.

Behüte Gott / dachte ich bey mir ſelbſt/ wird den Præceptoribus vnd Hofmeiſtern junger Herren / wegen jhres Vnfleiſſes alſo gelohnet/wer wolte ſich dann zu ſolchen mühesamen / ohne das verhaſſten vnd gefährlichen Dienſten gern gebrauchen laſſen? da doch ein Tafel-Jung / ein Vorſchneider/ ein Kuchen-Jung/ eine Beſchlieſſerin/ offt mehr reſpectieret / mehr vnd beſſer beſoldet wird als ein Præceptor zu Hof.

Præceptorat zu Hof mühesam vnd gefährlich.

Aulicum

Es iſt ja ein groſſes / einen Herrn / der ſo viel Leute regieren ſoll / durch einen Kopff/ vnd nach eines Kerls Fantaſey ziehen laſſen: welcher / ſo er ſtreng vnd eyferig iſt / ſo hat er den gantzen Hof wider ſich / muß hören/er ſey ein Metzger/ein Schinder Iſt er dann gelind vñ ſchläfferig/vnd der Diſcipul mercket daß er ein geborner Herr iſt / ſo gerathet es übel / vnd hat er das gantze Landvolck/ſein eigen Gewiſſen/ja Gott ſelbſten/

wider sich. Wiewol nun beydes vnrecht ist/ zu wenig thun / oder zu viel; so achte ich es doch für so grosse sünde nicht/ gar brechen; als / nicht biegen: einem halsstarrichten Kopff die Haut abstrippen; als / nicht straffen / vnd nach seinem Willen gehen lassen. Aber so dann geschicht es/daß grosse Herren vnd Fraw-Müttern/die jhre Herrgen hoch halten/vnd die edele Zucht nicht gern sehen/ dieselbe offt Schneidern/Barbierern/Trompetern/Gaucklern vnd Narren vntergeben/ damit die Herrgen nur schärfferer Disciplin nicht dörffen vnterwürffig seyn / vnd nichts leiden; auch Sie so exactè Besoldung nicht geben dörffen; Das heisset alsdann wol gesparet/Gott erbarme es. Sæpè Parentes quidam insulso Præceptore sunt contenti: cuius scientiam, probitatem, industriam, non ingenij specimine, non experimento doctrinæ, non perspectâ morum honestate, sed mercedis utilitate metiuntur, Proh dolor!

Aut Deo, aut Diabolo.

D. Stegman. Icō. stud. pietat. Strenophor. pag 447

Diesem nach ersahe ich auch den übelgezogenen verdampten jungen Herren daher kommen/vnd mit höllischen Pages vnd Laquayen vmbgeben: vnd zween Teuffel/ die jhn mit fewrigen Ruthen vnd Peitschen absteupten. Der hub an ein höllisches Mordgeschrey über seinen Præceptorem, daß er jhn

Verdamte junge Herren vnd Discipuli.

jhn nicht ernſthaffter gezogen vnd geſtraffet. Vber ſich ſelbſt; daß er nicht mehr vnd williger gefolget. Vber ſeinen Herrn Vattern vnd Frawen Mutter; daß durch allzu viel zärtelung vnd Affenlieb ſie ſeine Verdamnuß verurſachet hätten. Welche er angaffete / vnd mit ſeiner Läſterzungen zu jhnen ſprach: O jhr ehrloſe Eltern / wann jhr doch hundert tauſendmal tauſend ärger vermaledeyet wäret / als ich! Jhr habt mich niemaln geleitet zu dem Tempel deß HErren; ſondern zu dem Hochgebornen Edelen Rath der Gottloſen: vnd auff den Weg der Sünder: vnd da die Hofleut vnd Hofſchrantzen / Jäger / Narren / Auffſchneider vñ Gottes-Spötter ſitzen: Jhr hattet keinẽ luſt zum Geſetz deß HErrn / noch zu meiner Zucht / woher ſolte ichs dañ gelernet haben? Jhr habt mich erzogen / aber verzogen: Jhr habt mich Fürſtlich erzogen / aber ewiglich verzogen. Wann ich ſchwure / wurde es eine Warheit geheiſſen: wann ich loge / wurde es eine Verſchwiegenheit geheiſſen: Wann ich die Vnterthanen tribulirte / wurde es eine Häußligkeit geheiſſen: Wann ich ſchandboſſete / wurde es eine Frölichkeit geheiſſen: Wann ich praſſete / wurde es eine Freygebigkeit geheiſſen: Wann ich ſchluge / vnd tyranniſirte / wurde es eine Tapfferkeit geheiſſen. Wann ich hurete / wurde es eine Muthigkeit geheiſſen: Wann ich Gott vnd

D. Meyf. de extremo Iud. l. 2. c. 16. p. 259.

ſein Wort / Gott vnd ſeine Sacramenta/ Gott vnd ſeine Heiligen / mehr dann Frantzöſiſcher weiſe ſchmähete/ wurde es Anſehnlichkeit geheiſſen: Wann ich die fromme vnd nothleidende Vnterthanen über Achſel kaum anſähe/ wurde es Reputation geheiſſen.

Ich muſte reden vñ ſchwätzen/da ich hätte ſollen ſchweigen: Ich muſte erzehlen was ich nicht geleſen : Ich muſte erzehlen was ich nicht erfahren : Ich muſte erzehlen was ich nicht wuſte : Darumb muſte ich auch vnwiderſprechlich liegen/ da ich hätte ſollen die Warheit ſagen/oder gar ſchweigen. Ja alle Vnthaten vnd loſe Stücke/alle Sünden vnd Schanden wurden belachet / gelobet / auch wol belohnet. Nun gehe ich hin die Straſſe der Verdamnuß / gebunden mit den Stricken deß Belials/ gezwungen von den Peitſchen deß Beelzebubs. Verflucht biſt du Vatter / daß du mich gezeuget haſt! Verflucht biſt du Mutter / daß du mich geſäuget haſt!

Mit betrübtem Hertzen ſahe vnd höretе ich dieſem Jammer zu / vnd O dachte ich/ Ihr hochgeborne Eltern / laſſet euch das Exempel zur Lehre dienē/laſſet euch weiſen/ daß ewere Kinder/ die jhr dem Fleiſch nach ſo hoch haltet / der Seele nach ſo tieff nicht in die

in die Verdamnuß gestürtzet werden. Vnd hätte ich mein Gesicht / wo es müglich gewesen wäre / gern abgekehret; Aber es erschiene deß jungen Herrn Herr Vatter selbst darbey: welcher also bald seinen Sohn / das junge Herrchen / mit zornigen Worten angefallen: vnd gesagt: O du vngerathener Bub / wann du doch tausendmal ärger vermaledeyet wärest als ich: Dann auß übermachter Liebe gegen dich hab ich Gottes Gerechtigkeit vnd meine Schwachheit auß den Augen gesetzet; die Gerechtigkeit beleidiget / vnd meine Schwachheit in die jmerwärende Elendigkeit gestürtzet! damit ich deinen losen Balg köstlich kleidete / in deinem Stand vnd Hauses Ansehen erhielte / hieng ich mein Gewissen auff den Zaun / den Belialischen Raubvögeln zu einer Beut: fieng an meine Vnterthanen zu betriegen: meine getrewe Diener übel zu belohnen: sie / ihre Witwen vnd Wäisen mit erdichten Vrsachen zu verfolgen / vmb ihr Gut vnd Nahrung zu bringen: mein armes Volck mit newen Renten / Zoll vnd Schatzungen zu belegen: jhr Gut durch Frevel / Bussen / Vortheil / Griff vnd Gewalt an mich zu ziehen: zustelen / rauben / tödten / würgen. Ich hab die Kinderzucht / auß Vaterlieb zu dir / vnterlassen; vnd damit dir nicht wehe geschehe; thun lassen / was dir beliebet vnd behaget.

Hochgeborne Eltern.

D. Meyfart. de Extremo Iud. l. 2. c. 16. pag. 258.

Dar-

Darumb bin ich von dem gestrengen Richter billich verurtheilet / vnd muß mit dir den Weg hingehen / welchen vns beyden die höllische Flamme weiset. Verwünscht müsse seyn der Tag darinn ich geboren worden! verflucht müsse seyn die Stunde da ich vermählet worden ! vermaledeyet müsse seyn die Zeit darinnen du bist gezeuget worden! Verflucht seye mein gantz geführtes Leben vnd Wandel.

O wehe / wie hab ich meiner armen Vnterthanen Schweiß vnd Blut / ja auch die Geistliche vnd Clostergüter / nicht zur Ehre Gottes / nicht zu vnterhaltung armer Stipendiaten / nicht zu Trost der betrübten Witwen vnd Wäisen / Siechenhäuser vnd Hospitälen ; sondern mit Hoffgefreß / mit Pracht / mit Kurtzweil / mit Jägereyen / mit Narreyen durchgejagt ! vnd in dem dich zu allem ärgerlichem Leben vnd Wollüsten auffertziehen lassen ! Wehe mir vnd ewig wehe / daß ich meine arme Burger vnd Bauren / mit vnerträglichen Schatzungen / biß auff den innersten Blutstropffen / außgesogen / vnd dieselbe zu pancketieren / stoltzieren / turnieren / leichtfertigem spielen vnd üppigkeit / auff angeben meiner Fuchsschwäntzer vnd Schmeichler / angewendet ! Wehe mir vnd ewig wehe / daß ich meine arme Burger vnd Bauren mit vnträglichen Frondiensten / zu

D. Meyfart. de Acad l. 3. cap 6 & de Exu. Iudic. l 1. c. 11. pag. 178.

dem

dem tyrannischem vnd mehr dann teuffelischem Jagen vnd vnnöthigem Bawen beschweret! Wehe mir vnd ewig wehe/daß ich meinen henckerischen/teuffelischen Jägern gestattet/ meine arme/ hungerige/ nackete/ krancke/gebrechliche Bauren/ auff die Berge/ in die Thäler vnd Felder/ bey heissem Sommer vñ eißkaltem Winter/zu zwingen: vnd wo sie langsam kommen; die alten/ wie Schulkinder/ mit Dornen zerstreichen/ die Haut mit Peitschen zerhawen/ wie Frösche mit Füssen zertretten/wie Bären mit Spiessen zerstechen: die Mägdlein zu beschlaffen/ die Eheweiber zuverunreinigen/die Knaben zu lähmen/ die Dürfftigen mit Gelstraffen zu verderben: vnd zwar solchen Jägern verhänget/ gegen welchen der Nimbrode ein Engel zu achten! Wehe mir vnd ewig wehe/ weil ich zugegeben/ daß meine Amptleute/ Schösser/ Rentmeister/ der armen Leut Güterlein zu sich vnd in meinen Casten gerissen: den Schafft/ Gülte vnd Renten erhöhet: die Priester schnödiglichen tractiert/ in Kriegslegung vñ Contribution ziehen lassen: dz ich Witwen vñ Wäisen würgen/ vñ das Recht liegen lassen! Wehe mir vnd ewig wehe/ weil ich meine Gemahlin vnd Dienerinne in den Thränen/ Angst vnd Schweiß/ in der Noth vnd Todt meiner armen Burger vnd Unterthanen prangen vnd praviren lassen!

Wehe

Wehe mir vnd ewig wehe/ weil ich vnd meine Edele : meine Freye vnd Vnterthanen/ mit solchen Gefängnüssen/ die keinem Menschen/ vnter den Menschen keinem redlichen Teutschen/ vnter den Teutschen keinem erlösten Christen/ ja keinen Ochsen oder Wölffen gebühren / bekräncket! Wehe mir vnd ewig wehe/ dz ich meinen Hofschrantzen vñ Fuchsschwäntzern zur Tafel blasen / vnd nicht viel mehr armen Witwen vnd Wäisen zu jhrem Rechten ruffen lassen!

D. Steggmann. Strenophor. 426.

Er verfluchte sich auch / daß er die Stifftgüter nicht ad pios usus, sondern ad impios usus: nicht für Studenten / sondern für die Hunde verwendet; Auß Bibliothecken Käsekammern gemacht : auß Communitäten Kutscherstuben : auß Auditorien Pferdtsställe: auß Præceptoren vnd Lehrern Jäger/ Bereuter/ Frawenzimmer Hofmeister: auß Orgelpfeiffen Kugeln gegossen : Die Kelche / Monstrantzen vnd Patenen verschmeltzet : die Meßgewandt verschnitten : die auß Perlen geheffte Pater noster auffgelöset. Er verfluchte sich/ daß er für disputiren die Spürhunde/ Wachtelhund/ Hünerhund/ Stäuber/ Wasserhund/ Rüdē/ Röckel/ Beschütter bellen hören: Für singen die Ochsen blärren: für schreiben die Säwe wühlen sehen: für beten aeflucht: In Kirchen vnd Capellen/ für der Heiligen Bilder/ Garne/ Stricke/ Netze/ Tüchen/

D. Meyf. de Acad. l. 1. c. 18.

Tüchel / Leinen vnd Federſpiel auffhencken laſſen: An ſtatt armer Leute / Löwen / Bären / Habich / Falcken / Granich vnd Reygerhurſten vnterhalten.

Er verfluchte ſich endlich / daß er ſeines Sohns Præceptori ſo hart geweſen / jhm die Hände zu ruck gehalten wann er ſtraffen wollen / nicht leiden können wann dem jungen Herrn zu hart zugeredet / viel weniger ſeine groſſe Vntugenden vnd Laſter mit der Ruthe weren geſtrafft worden!

Vnd in dem er dieſes geredet / verſchwand mir ſolches Geſicht alſo vor meinen Augen. Welches ich hiemit allen hohen Standsperſonen / allen Hof-Præceptoribus, zu einem Spiegel vorſtelle / damit ſie ſich ſelbſt beſehen; vnd lernen mögen / daß man mit der Kinderzucht ja nicht ſchläfferig vnd vnbedachtſam / ſondern ernſtlich vnd mit Eiffer beginnen; vnd / damit deß Præceptoris Wort vñ Straff bey den Kindern deſto mehr verfangen könne / man demſelbigen mehr Trew vnd Affection (will nicht ſagen Reſpect / auff daß es nicht zu hoch gedeutet werde) erweiſen ſolle / als leider im brauch iſt.

Warumb dann / Jhr Fürſten / Graven / Herren vnd Gewaltige / ſeyt jhr ſo liederlich / in betrachtung ewerer mercklichen vnd ſchweren Thaten?

D. Meyf. de Acad. lib. 3. c. 6. p. 327.

Warumb/Jhr Fürſten/Graven/Herren vnd Gewaltige/ ſeyt jhr ſo liederlich in erkieſung deß Hofpredigers vnd Hofpræceptoris, denen jhr doch ewere Seele/ ewer eigen Fleiſch vnd Blut vertrawet?

Warumb/ Jhr Fürſtliche/ Grävliche vnd Herren Räthe vnd Diener/ ſeyt jhr ſo liederlich/ daß jhr darauff plumpet vnd einwilliget?

Warumb ſeyt Jhr/Jhr junge Burſch/ oder von ferne halbgelehrte Männer/ ſo liederlich/ ja ſo frevelich vnnd vermeſſen/ daß jhr euch ſo ſchnell annemen laſſet/ ja ſelbſt vnerſucht nach ſolchen Dienſten rennet vnd lauffet?

So mercket nun vnd werdet weiſe: Jhr/ die Jhr Præceptores haltet. Jhr/ die Jhr Præceptores ſeyt. Jhr/ die Jhr Præceptoribus ſeyt vntergeben.

Der Herr Vatter vnd Frawe Mutter lerne

Was der H. Ambroſius ſagt: Elteren ſo jhren Kindern einen Præceptorem erkieſen wollen/ die ſollen nicht ſo ſehr auff die groſſe Geſchicklichkeit/als auff ſein Leben vnd Wandel ſehen. Antè vita quam doctrina quærenda eſt in Præcepto-

ceptoribus Illuſtrium liberorum eligendis. Welcher from̃ iſt/der iſt geſchickt gnug. *Lege Anthon. Guevaram. Horol. Princip. lib. 2. cap. 38. Flayder. Orat. de vita & præſtant. Ariſt. pag. 159. & ſeqq. Martin. Zeiler. in Hiſtor. Tragic. noſt. temp. D. Stegman. Ic. ſtud. Pietat. Erenoph.* Quærendi liberis ſunt Præceptores, qui & vita ſunt inculpati, & moribus ſancti, & experientia probatiſſimi. *Plutarchus de puer. inſtitut. Quintil. libr. 2. orat. inſtitut.*

Junge Herren gehören nicht in das Frawenzimmer. Inter has enim qui nutriuntur non magis ſapere poſſunt, quam bene olere qui in culina habitant. 2. Petr. Arbit. Als bey welchem manche herrliche ingenia durch allzu groſſe überſehung/ zärtelung vnd andere Weiberhändel (von den redlichen Elſäſſern Fötzelwerck genandt) offtmals verderbet werden / vnd die Præceptores wider jhren Willen / ja auch wider jhr Gewiſſen etwas überſehen müſſen / damit ſie allein der Eltern / ſonderlich der Fraw-Mutter (welche bißweilen vor allzu groſſer Liebe der Kinder Vntugenden / vnd auch den ſchaden ſo jhnen bevor ſtehet/ entweder nicht ſehen/ oder nicht ſehen wollen/ vnd alſo lieber die Zeit jhres Lebens jhrer Kinder Vnglück beweinen/ als daß ſie jhre Kinder gebührlicher weiſe ziehen vnd ſie weinen ſehen ſolten) Genad vnd

Gunſt erhalten/vnd bey jhren Dienſten verbleiben mögen.

3. Dieweil die Præceptores keine Engel/ ſondern Menſchen ſind / vnd alſo auch ſündigen vnnd jrren können / auch in dieſer menſchlichen Schwachheit nicht wol müglich / daß einer ſolte gefunden werden / welcher alle vorerzehlte Eigenſchafften haben möchte/vnd alles wiſſen ſolte: auch der noch ſolte geboren werden/welcher jederman recht thun köndte/ vnd es heiſſet:

Si NISI non eſſet, perfectus quilibet eſſet:
Non mihi ſunt viſi qui caruere NISI.

Warſewic. orat de Legatis. Deßwegen ſo kan man volgen dem Rath Papſt Pauli III. welcher offt zuſagen pflegte/ daß wir hie auff Erden nicht bey vollkommenem Leben/ ſondern daß ein jeder Menſch in fünff Theil zu theilen ſeye / von welchen/ wann er zween Theil der Güte an ſich habe/ man jhn gedulden ſolle; habe er drey Theil/ ſo ſoll man jhn für den frömbſten vnd beſten halten: Nam ſolicitudinem & ſolitudinem quærit qui vult cum innocentibus vivere. Sollen alſo die Elteren nicht alles ſo genaw nehmen: ſonderlich aber einen Præceptorem, wann er etwan auch bißweilen jrret / nicht vor den Kindern (es ſeye gleich in ſein / deß Præceptoris, gegenwart oder abweſen) außſchelten: ſondern ſo jhme etwas zu ſagen iſt/ ſolches

ches jhm in geheime anzeigen / damit nicht die Kinder hernach auff jhren Præceptorem nichts mehr geben / vnd gedencken / was er sie gutes lehren solte / der doch selber nichts recht thun könne / getadelt werde / vnd Filtze muß einnemen. Vielmehr aber sollen die Eltern jhre Kinder anhalten / daß sie jhren Præceptoribus nach dem billigen vndschuldigen Gehorsam / alle Trew / Ehr vnd Dienst erweisen.

Plutarch discrim. Adul. & Amic.

Baro. de Theodosio. Theat. Hist. Hödorff.

4.

Es sollen ferners die Eltern auch jhrer Kinder Præceptores, wann sie eine Zeitlang bey jhnen gewesen sind / neben jhrer Bestallung absonderlich wol vnd ehrlich abfertigen. Vnd sind die Königreiche / Fürstenthümbe vnd Länder / so dem hochlöblichen Hauß Oesterreich vnterworffen / deßwegen sonderlich berühmt gewesen / daß sie hierinn keinen Kosten gespäret / vnd nicht allein zu Hauß / in offentlichen vnd Privatschulen ansehnliche Besoldung gegeben / vnd in andere weg den Præceptoribus reichlich entgegen gangen / vñ den jenigen / welchen sie nicht etwan zeitliche Güter vnd Vnterthanen / sondern jhr eigen Fleisch vnd Blut vertrawet / alle Ehr erwiesen / sie jhrer Tafel gewürdiget / vnnd über andere

Diener erhöhet ſondern auch waun ſie jhre Kinder weit verſchicket/ in der Frembde wol verſorget; vnd wann ſie wider heim kommen/ jhre Præceptores vnd Hofmeiſter wol abgefertiget/ Jhnen zu guten Heyrathen vnd Dienſten geholffen; oder ſonſten/ wann ſie zu dienen nun alt vñ vntüchtig/ mit einer jährlichen ehrlichen Gnaden-beſoldung/ ſo lang ſie gelebet/ bedacht/ oder bey ſich behalten/ jhnen Wohnung vnd Vnterhaltung gegeben haben.

5. Elteren ſollen ſich hüten/ daß ſie von der Tugend ja nicht ſo gar degeneriren/ vnd jhrer Kinder/ Pfleg-Söhne vnnd Befreundten Præceptores vnnd Hofmeiſtere/ an ſtatt der ſchuldigen Vergeltung jhrer trewen langwirigen Dienſte/ da ſie bey denſelben etwan andere gute Gelegenheiten verſaumet/ ſchlecht vnd auff einen ſtutz abfertigen/ oder wol gar vmb einer liederlichen Vrſach/ die der rede kaum werth iſt/ vnd man lang gern vom Zaun gebrochen hätte/ mit Vngnaden von ſich verſtoſſen/ vnd auß abſcheulichem/ vortheilſüchtigem Geitz/ noch die ſaure verdiente Beſoldung vorhalten/ welches doch

doch die Türcken vnd Heyden für vnlöblich erkennen wirden.

Es ſollen hochgeborne Eltern nicht weniger in dem gute achtung haben; was für Leute mit dem Præceptor vmbgehen/ vnd daß man mit allem Ernſt ob jhm Hand halte; damit nicht durch friedhäſſige leichtgeſinnte Höflinge/ oder Bautzbacheriſſe vnd Rätſcherinne dem Præceptorn jrgend vnnöthige Reden vnd Sachen zu Ohren gebracht werden/ die jhn bewegen/ erzürnen/ betrüben; ſondern daß man jhn in einem freyen frewdigen guten Willen jederzeit erhalte. Dann es nicht ohn iſt/ wann dem Præceptori vnnöthige Dinge in den Kopff geſtoſſen werden/ die junge Herrſchafften zu Zeiten das entgelten müſſen; welches nicht geſchehe/ wo man ſolche Schierdenbrand/ ſolche Auffwickler (die offt der geſtalt mit allem fleiß deß Præceptors Vntergang/ auch vnter dem ſchein einer verträwlichen Warnung ſuchen) zu ruck hielte/ oder gar abſchaffte. Ein Ohrenbläſer iſt eine verdampte Creatur zu Hof/ aber bey keinem 6.

Menſchen kan er ſo viel ſchaden als bey dem Præceptori allein.

Die Diſcipuli vnd junge Herren lernen.

1. Daß ſie ſich gegen jhren Præceptoribus danckbar erzeigen/ vnd bedencken ſollen/wie viel ſie Gutthaten von jhren Pflegvättern empfangen/ von jhnen zu allem guten angewieſen/vom böſen aber abgehalten / vnd mit Kunſt/Weißheit vnd Geſchickligkeit/nächſt Gott / ſind erfüllet worden; vnd wie viel ſie jhnen ſonſten/ auch dem Leibe nach/mit rennen vnd lauffen/mit wachen vnd leiten/mit vorſorge vnd wartung/mit heben vnd legen/ in allem jhrem Anliegen / ſonderlich in Kranckheiten vnd dergleichen gutes gethan haben.

2. Können die Diſcipuli ſchon nicht Jhren Præceptorn vnd Hofmeiſter mit 480000. Cronen / wie Alexander Magnus ſeinen Ariſtotelem verehren. Noch ſie mit Ochare III. oder Carolo V. zu einem Pavſt. Noch mit Hugone Galliarum zu einem Ertzbiſchoff machen. Noch mit Carolo IX. vnd Henrico III. Galliarum, mit Fürſtlichen ämptern verſehen. Noch mit Henrico IV. Galliarum / Jhn auß der Hand der Feinde erlöſen. Noch mit Johanne Alberto König in Pa-

Aul. Gel. l. 20. c. 4. Camera. Cent. 2. Meditat. Hiſt. c. 4. Aventin. lib. 5. Thuan. l. 5. Comment. Lib. 117.

in Polen Jhn mit einem ewigwarendem Monumento begaben. Noch mit Gratiano dem Römiſchen Keyſer zum Burgermeiſter zu Rom machen. So ſollen ſie doch mit dem danckbaren Fürſten **Hertzog Chriſtoff zu Würtemberg** jhre Danckbarkeit in anderem ſehen laſſen. Sie mit dem **Marggraven von Conty** auß der Lebensgefahr/wañ es müglich iſt / erretten. Mit Epaminonda ſtets mit jhnen vmgehen/ vnd allen anderen vorziehen. **Mit Marggrav Sigmund von Brandenburg** Jhnen die ſchuldige Trew vnd Gewogenheit durch keine Anſtifftung vnd Verhetzung verändern. **Mit Friderico von Dón** auch in frembder Sache ſich wider ſie nicht gebrauchen laſſen/es wäre vor Recht oder auſſer Recht: **Sondern ſie verthädigen vnd beſchützen als jhre eigene Eltern ſelbſten.**

Chytræ. Sax. hiſt. de Polō. fol. 28.

Sleidan. de 4. Summ. Imp.

Aemil. Prob. in vit. Imp.

D. Zinegref. Apoph. pag. 9.

Wann ſie es durch GOttes Gnade haben/ vnd es jhren Præceptoren von nöthen thut/ ſo ſollen ſie dieſelben jhr Lebenlang verſorgen vñ ehrlich halten: damit ſie neben der belohnung Gottes vnd allerley Glück vnd Segen/auch bey jhnen in jhrem Anligen vnd Geſchäfften ſich eines getrewen auffrichtigen Raths erholen/ offt manche Melancholy durch jhre gute Diſcurs

3.

vnd widerholung jhrer Reyſen/vnd beyſammen außgeſtandenen Glücks vnd Vnglücks/ vertreiben: ſonderlich aber auch dieſe Gnad von Gott haben können/ daß auch jhre Kinder vnd Nachkommen mit guten/ getrewen vnd fleiſſigen Præceptorn mögen verſehen werden/ an welchem eines gantzen Geſchlechts erhaltung vnd deſſen auffnehmen vnd gedeyen mercklichen beſtehet. Zu dem es einem Diſcipulo doch ja zu ſchlechten Ehren vnd Lob gereichet/ wann er ſeinem Præceptori in ſeinen Nöthen vnd Anligen nicht beyſpringet/ noch jhm zu ſeiner Erhaltung hülff vnd beförderung leiſtet.

4. Petron. Arbit. Ventoſa iſt hæc & enormis loquacitas animos Juvenum ad magna ſurgentes veluti peſtilenti quodam ſidere adflat, ſimulque corrupta Eloquentiæ regula ſtat & obmutescit.

Der Præceptor oder Hofmeiſter lerne

1. Was Antonius Gueuara in ſeinem Horologio Principum ſchreibet: Neceſſe eſt Magiſtros Principum omni laſciviæ nota vacare. Adoleſcentes enim, cum & ætatis imbecillitate, & naturæ pravitate ſint ad libidinem proclives; nec virtute valent ut ſint caſti, nec prudentia ut ſint cauti; ideo-

que

queMagiſtros ipſorum ſanctiſſimos eſſe neceſſe eſt: nunquam enim erit diſcipulus caſtus, Magiſtrum videns otioſum. P. Steg. Stren.

Daß er vornemlich auff Gott ſein abſehen habe / vnnd ſein Gewiſſen bedencke / vnd dahin trachte / wie er an jenem groſſen Tag mit frewden beſtehen / vnd wegen deß Jhme ſo hoch vertrawten Pfands GOtt dem HErrn rechenſchafft thun möge: Darumb ſoll er auch einige Hindernüſſen ſich in ſeinem Ampt nicht jrren laſſen / ſondern gedencken / wann ſchon die Welt jhrer alten Art nach getrewe Dienſt ſo übel belohnet / daß er doch einen reichen Belohner im Himmel habe / welcher jhn ewigherrlich belohnen werde. 2.

Daß / dieweil es ſich / wann ein Diſcipul übel gerathet / vnd vngehorſam iſt / weder mit der Inſtruction noch mit andern Vrſachen (als daß er ſchon groß vnd bey ſeinem Verſtand ſeye: daß er noch jung vnd ein Kind ſeye: daß er gar zart vnd blöd ſeye / vnd dergleichen /) entſchuldigen laſſet; auch dahero der Vatter nicht wolte / daß der Sohn ſolte geſtraffet werden; ein Præceptor ſolchem ſeinem Herrn ſich widerſetzen / jhm deßwegen jrreden / vnd den Diſcipul gleichwol ſtraffen ſolle. 3. Anton. Guevara Horol. Princip. l. 2. c. 38.

ſolle. Vnd ſo er hiermit nichts außrichten köndte; ſeinen Dienſt auffkündigen. Vnd ſollen die jenige / welchen jhr guter Name vnd Seeligkeit angelegen iſt/wann ſie einmal ein ſolches Ampt auff ſich genommen / lieber jhr Leben verlieren/ als zugeben daß jrem Ampt nicht gnug gethan werde.

4. Es ſolle ſich ein Ehr- vnnd Gottliebender Kerl wol bedencken/ehe er ſich zu einem Præceptorn nach Hof beſtellen laſſe / vnd zuſehen / ob er die jenige Tugenden/die an einem Hof-Præceptorn erfordert werden/ zuvor alle habe; ohne Einbildung ſeiner ſelbſten: ſondern er ſoll andere Leute von jhm vrtheilen laſſen. Ein jeder heuchelt vnd ſchmeichelt ſich ſelbſten / vnd düncket ſich geſchickt vnd klug ſeyn; aber die Rechte ſagen anders darzu: Ne quis repentè ac temerè ad munus docendi proſiliat, ſed imprimis judicio ordinis probatus decretum mereatur.

L. Magiſtros. 7. C. de Prof. & Med.

5. Gar zu ſtreng iſt nicht gut: ein ſanfftmütiger bringet mehr zu wegen / vnd lehret beſſer. Mundus mediocribus ingeniis regitur: Remiſſius imperanti melius paretur.

Senec. 1. de Clemcnt. 24

Groſ-

Grosser Herren-Kinder Præceptores sind als ein Gubernator navis, vexillifer exercitus, speculator populorum, dux itinerum, rector Regum, pater orphanorum, spes pupillorum, thesaurus omnium. 6. Anton. Gueuar. d. l.

Als ich nach diesem allem fürter gienge/ kam der Fuchsschwäntzer plötzlich herbey getretten / dem Lucifer einen mit dem Finger weisend. Wer ist er dann? sprach Lucifer. Er ist der grösseste Narr vnd Prior der Rewern / so jemalen gewesen. Ja freylich / sprach der Armseelige (welcher kurtz zuvor auff Erden sein Testament gemacht hatte) bin ich der grösseste Rewer / vnd soll mich in Ewigkeit rewen. Bin ich nicht ein verdampter Mensch / daß ich mein eygener Mörder worden? Dann wann ich kein Testament gemacht hätte / wurde ich gewiß noch diese Stund gesund seyn vnnd leben. Darumb sich dann ein Mensch vor nichts anders mehr nach dem Medico, als vor eim Testament zu hüten. Alle Menschen müssen sterben! Vrsach / weil sie sterblich seind: vrsach / es ist der alte Bund: Aber gleichwol auß vnterschiedenen Vrsachen. Viel sterben auß trieb der Kranckheiten Noch mehr auß verwahrlosung / oder / auß mangel der Medicorum wissenschafft. Noch viel mehr aber / weil sie jhre Testamenta machen.

Testamenta sorge eines Geitzigen.

Wohin mä sterbe?

O jhr

O jhr lebendige Menſchen/ O jhr lebendige Menſchen / ſchrye er auß allen Kräfften / hütet euch ja/vnd machet keine Teſtamenta/ ſo werdet jhr ſo alt werden als die Raben. Ich vnſeeliger/ ich bin meiner Noth eine einige Vrſach / weil ich meinen Leib einem Medico übergeben. Das Vrtheil meines Todtes hab ich ſelbſt vnterſchrieben / in dem ich das Teſtament vnterzeichnet. So bald der Medicus ſagte / Herr / diſponiret ewere Sachen / dann es iſt zeit : das war der Blutſchreiber / ſo das Vrtheil geſprochen. Ich aber/als der ich meiner Seele/wie auch meinen Gütern nach mir/jhr Recht anthun wollen / hub an meine diſpoſition zu formiren : In nomine Domini, Amen. Vnnd nach dem ich in der Ordnung an meine Güter kam / wie es derentwegen gehalten werden ſolte / ſprach : (Aber O daß ich ſelbiger Stunde erſtummet wäre!) Item / meinen Sohn Hanſelman ſetze ich zum warhafften Erben aller meiner Verlaſſenſchafft in gemein. Item meinẽ Weib Pimpernellen verordne ich auff jhre Lebenstag/diſes vñ jenes. Item Petrolio meinem Knecht / wegen ſeiner trewen Dienſte/ ſchencke oder legiere ich funffzig Cronen. Meiner Magd Petronellen ebenmäſſig ſo viel. Baſchelorum/ meinem trewen Freund vermache ich / meiner im beſten

ſten darbey zu gedencken / meinen groſſen Schwitzbecher. Herrn D. Malaviſo meinem Medico vermache ich meinen ſchönen Diamant/vnd ſolchs wegen deß groſſen Fleiſſes/ ſo er zu meiner Kranckheit gehabt hat.

So bald ich nun vnterſchrieben / **dieſes ſeye mein einiger Will vnd Meynung/** ſo bald hatte die Erde jhren Rachen auffgethan mich zu verſchlingen: Mein Erb vnd Erbnehmen waren in ſorgen / ob ich ſterben oder wider geſund werden möchte? ob ich auch lang ligen wirde? So bald ich nach dem letzten Athem deß Lebens/oder viel mehr der Todt nach mir ſchnapte / ſo bald griffe mein Sohn nach dem Seckel: mein Weib nach dem Gewand: mein Knecht vnd Magd nach jhrem Legat: mein Freund fragte/was doch der Becher wol werth wäre? Der Medicus taſchte mir den Puls / non propter hunc, ſed propter iſtum, nicht vmb mein/ ſondern vmb meines Diamants willen/ den er mir gern vom Finger gezogen hätte. Wañ ich fragte/was ich eſſen oder trincken dorffte? ſo ſprach er: alles. Wann ich ein Seufftzer ließ/ſo bald hoffete mein Sohn/ es wäre am letſten. Mein Weib ſchrye/daß man mir das Hauptküſſen hinweg zöge / mich auff den Streſack legte/ ſonſt ich nicht wirde ſterben können: die übrige alle wolt ein jeder ſeinen

Part

Part haben Weil nun ſolches nicht ſeyn kondte/ es wäre dañ daß ich zuvor geſtorben; ſo folget auch/ daß/ ſo bald ich meine Diſpoſition gemacht/ ich jhnen vrſach an die Hand gegeben / meinen Todt deſto eyfferiger zu wünſchen vnd zu befördern. Bethewre hiemit / wann ich noch einmal ſolte geboren werden/ ich die Sach anderſt anordnen/ vnd den Medicis ernſthaffter in den Haaren ſeyn wolte als zuvor jemalen ; als welche/ wann der arme Patient geſtorben iſt / tauſenterley Vrſachen deß Todes erdencken können.

Der Medicorum Außflücht.

Ach/ GOtt ſey jhm gnädig / ſprechen ſie/ ſein übermäſſiges trincken hat jhn vmb das Leben bracht.

Der Zorn hat jhn getödtet.

Wie wolt jhm der Medicus haben helffen können/ weil er ſo vnordentlich gelebet?

Er war nicht bey Verſtand/ er war wahnſinnig/ was man jhm geſagt/ das hat er nicht glauben wollen/ was man jm verordnet/ das hat er nicht gebrauchen wollen.

Er war faul im Leib/ vnd ohnmöglich/ jhn länger auffzuhalten.

Er hat ſo vnordentlich gelebt/ daß jhm der Todt viel beſſer iſt.

Es war ſeine Stund/ welche kein Menſch kan überſchreiten.

O Jhr! darffs nicht ſagen. Jhr/ Jhr ſeyt deß Menſchen Stunde. Dann ſo bald jhr

in die

in die Kammer eines Krancken gehet / kan man wol ſagen/ſeine Stund ſey gewiß kommen / vnd er werde ſterben. Jhr grauſame Tyrannen : iſt das nicht genug / wann jhr einen geſunden Menſchen kranck machet / einen krancken vmb das Leben bringet? ſondern jhr wollet noch Gelt vnd eweren Lohn darzu haben? als wie die Hencker / wann ſie einen erwürgen. Vnd damit jhr nicht für vngeſchickte / vnverſtändige Doctores geſcholten werdet / wann jhr nicht helffen könnet/ ſo muß der arme Patient nicht recht gelebt haben / vnd er ſelber vrſach ſeyn ſeines Todes! O jhr überlebende/ die jhr auff Erden ſeyt / wollet jhr wiſſen/ wie jhr ewere Teſtamenta machen ſollet? damit es euch nicht das Leben koſte/wie mich. Damit die junge Leut ein ehrlich Alter erreichen / die alte biß in die Grube gehen / damit jhr nicht in der Jugend durch einen newgebackenen / vngeſchickten Medicum hingeriſſen / ſondern eweres Lebens in geſundem Wolſtand genieſſen möget? Jch wills euch auff ewer begehren ſagen : Jch will es euch offenbaren/ höret mir zu/ich will es euch lehren &c.

Dieſer Elende redete mit ſolchem Ernſt vnd Eyffer/daß Lucifer davor hielt / es müſte nicht gar ohn ſeyn : Weil aber die Warheit nicht allenthalben ſtatt hat / inſonderheit zu Hof/in der Hölle vnd vnter den Teuffeln/ ſo derſel-

Warheit wo ſie nicht gelte?

derſelbigen tödtlich feind ſeind: auch wann den Herren Medicis ſolches zu Ohren käme/ nicht etwan ein newer Lermen vnd gröſſer Vnglück geſchehen möchte: Als gebotte jhm Lucifer/ daß er forthin deſſen ſchweigen ſolte. Doch/ ſprach er/ es iſt wahr

Vn malade ſ'expoſe á un danger tres-grand
Lors que pour Heritier ſon Medicin il prend.

Wer trewe Freund anander hetzt/
Vnd ohn ſcham auß dem Ehebett ſchwätzt/
Wer ein new Kleid in ſtücke ſetzt/
Vnd mit new Tuch alt hoſen bletzt/
Wer ein jung Kind mit Nägeln pfetzt/
Vnd ein Glied in der Rothſchön netzt/
Wer ein dürr trächtig Kalbin metzt/
Vnd ein Schaff an der Wolle ſchätzt/
Wer ein vnzeitig Beul auffetzt/
Das Meſſer auff dem Schienbein wetzt.
Sich an ſeins Nechſten Schadn ergetzt/
Vnd den Arzt ſelbſt zum Erben ſetzt/
Der iſt in ſeinem Hirn verletzt.

In dem kam ein Verdamter überzwerchs Felds daher geloffen/ vñ als ob er toll vnd vnſinnig wäre/ ſchrye: O wo bin ich? wo bin ich? was iſt das? Wo ſind doch die Teuffel die mich bißhero gepeinigt haben? Nichts ſeltſamers war in der Hölle zu hören / als nach Teufflen fragen / deren doch allda alle Winckel voll kriechen: Als er nun alſo onſinnig herumb lieffe / kam der Fuchsſchwäntzer vnd die Haußhofmeiſterin auch herbey/ welche

Fuchsſchwäntzer vnd Ohrenbläſerin.

welche jhn bey dem Arm hielte vnd ſprach: Elender/wann es dir hie an Teuffien gebreſt/ wo wilt du ſie dann finden? So bald er aber die Augen auffhube/ vnd ſie beyde erkandte/ ſprach er zu der Haußhofmeiſterin: O du Schindſack deß Beelzebubs! du Teufels Larve! du Anſtifftterin der Verdamnuß! du Meuemachertin der Hölle! du Auffwicklerin! du Einbläſerin! du Rätſcherin! du Auffmutzerin! du Auffklauberin frembder Mängel! du Spitterrichterin! du Ehebrecherin! du Kuplerin! Du Vertrab deß Lutifers! du Verrätherin! du Verführerin! du Kiſtenſägerin! du Augendienerin! vnd in ſumma/ du Haußhofmeiſterin! du Zauberin! wo ſeind die Teuffel vnd Teuffelinne die mich ſo auff Erden geplaget haben? Ich meyne nicht die Teuffel/die man mit Bocksfüſſen mahlet/ mit Hörnern/ mit Fledermäußflügelichen/ mit Säwrüſſlen vnd Kühſchwäntzen/ mit Eulenköpffen. Die Teuffel ſo ich meyne/ ſeind tauſendmal ärger als die Teuffel. Es ſeind die liebe Müttlerlein/ die jhren Töchtern Lehr geben/ wie ſie die Junggeſellen fangē ſollen. Die liebe Bäſelen/ die jhre Göttlen lehren auff dem Seil gehen. Die liebe Töchterlein/ die ſo fein können gaſſatim gehen. Die vndanckbare Schuldner/ die nicht hören noch antwor-

Menſchliche Teuffel.

ten wollen. Die Auffſchneider/die Händelſchlichter/ die Lügenverkäuffer / welche für Warheit erzehlen / welches ſie ſelbſt nicht glauben noch wiſſen: welche ja ſagen zu allem / vnd ſich verſchwören über ein Ding/ das ſie doch ſelbſt erdichtet haben. Die Diffamanten/Läſterer vnd Schmähvögel/ die rechte Ehrendiebe/ Raubvögel eines guten Namens/welche jhrem Nächſten hinderwerts etwas anmachen / doch gute Wort ins Maul geben / jhn einhawen / verliegen vnd betriegen Die altgrawhärige Junge Geſellen / welche die Eheweiber verachten/vñ mit Mägden zuhalten Die Heuchler/welche ſich vmb genieß willen ſtellen/ als ob ſie heilige Leut wären: die ſich ſtellen als ob ſie im Geiſt verzuckt / wann ſie irgend ein Bubenſtück im Sinn haben; welche jhre Träume für Hiſtorien vnd GOttes Wort außgeben. Die bey Zuſammenkunfften vnd Gaſtereyen das Geſpräch allein haben. Die vom Chriſtenthumb nichts zu ſagen wiſſen/ als wann ſie wol betruncken ſeind; wollen predigen / wann ſie das Glaß in der Hand haben. Welche für herrliche Dinge außruffen/wann ſie im Zuchthauß geweſen. Welche alles wiſſen vnnd können / was man ſie fraget: welche die Lebendige aufferwecken; welche kranck ſeind/wann ſie arbeiten ſollen:

welche jhre Nächſten dem Teuffel ergeben mit einem Laus Deo, mit einem Deo gratias. Das ſeind die Teuffel / welche vrſach meiner Verdamnuß ſeind / vnd welche ich ſuche / vnd welche ich vnter deiner Kappen finden werde / du Alte / du Haußhofmeiſterin! du Diebin! du Zauberin! dann da haſt du ſie verborgen! vnd über die Alte hin / vnd riſſe jhr die Haube vom Kopff / vnd tractirte die armſeelige Fuchsſchwäntzerin vnd Ohrenbläſerin dermaſſen / daß Lucifer mit gewalt muſte frieden machen.

In wärendem diſem Handel ſahe ich vnter der Verſamlung einen Teuffel / welcher einen ewigen Rauch zur Naſe vnnd dem Schnabel außblaſete. Was iſt dieſem Teuffel? ſprach ich. Vnd war mir geſagt: es wäre der **Tabac-Teuffel** / deſſen ich mich nicht wenig verwunderte. Zwar hatte ich mir vor dieſem wol eingebildet / es möchte irgend ein Teuffel ſeyn / der die Leute zum Tabac ſauffen alſo triebe /

Weil er nur truncken macht vnd voll /
Ohn alle Wolluſt närriſch / toll /
Vnd gibt von ſich ein Teuffels Rauch
Ohn einigen andern nutz vnd brauch.

Aber nimmermehr hätte ich veſt glauben können / daß es alles im werck alſo wäre. Ich hab / ſprach der Teuffel / die Indianer redlich an den Spaniern gerochen / wegen deß Gewalts /

Tabac-Teuffel. leſ. vom Tabac Petrum de Crescentiis lib 7. c. 140. & Ioh. Fragoſ. Medicamēt. Ind. Simplic. Hiſtor. cap 10. Hieron. Benzo Hiſt. Indic.

walts / ſo ſie jhnen angethan; dann in dem ich den Spaniern den Tubac in den Kopff gebracht / hab ich jhnen mehr geſchadet / als der König in Spanien den Indianern mit allen ſeinen Columbis, Pizarris, Corteſiis, Alkmeiris vnd anderen Tyrannen gethan hat. Dann es ja redlicher vnd verantwortlicher iſt / vnter den Waffen durch eine Kugel oder Picke das Leben verlieren / als vnter dem rauchenden nieſſen / blaſen vnd türmeln deß giftigen Tabacks. Wañ ſolches Vnglück / ſprach ich / nur bey den Spanniern allein blieben wäre / ſo ließ ich es ſeyn: aber es iſt auch bey den nachäffichten Teutſchen: alſo

Daß wann ſie ſind gereyſet auß /
Vnd kommen wider heim nach Hauß /
Sie nichts als von dem Teuffels Rauch
Vnd ſeinem Hals vnd Hoffen brauch
Zu ſagen wiſſen / daß ich meyn /
Sie müſſen all voll Teuffel ſeyn.
Offt ſitzen da / ſauffen Taback /
Vnd han nicht ein ſtück Brod im Sack /
Meynen es ſey ein Gravität /
Wann der Rauch ein der Treck außgeht:
Ich glaub daß die Leut Narren ſind:
Dann man Weiber vnd Bauren ſind /
Die es nachthun / darumb zur Nach
Kompt über vns Wälſch Vngemach.

Die Tabackſäuffer ſeind doch eigentlichen nur den beſeſſenen Menſchen zuvergleichen / welche man beſchwöret: Jedoch ob jhnen ſchon der giftige Rauch vnd Geſtanck zum

Hals

Hals herauß fähret / bleiben ſie nichts deſto minder ohn vnterlaß mit dem Tabackteuffel beſeſſen / an dem ſie abgöttiſcher weiſe hencken / vnd rühmen denſelben über Himmel vnd Erden als jhren Gott / vnd trachten wie ſie jederman zu gleicher Thorheit bereden mögen. Aber deſto beſſer lernen ſie alſo der Höllen Rauch zugewohnen. Probatum & pronunciatum.

Viel andere Teuffel ſtunden da vmb Lucifer herumb / welche alle von der Welt Weſen vnd jetzigem Zuſtand befraget / ein jeder ſonderliche Relation ſeiner Verrichtungen daher thate: welche / weil ſie zum theil auß Fürſtlichen Archiven / Cantzeleyen / vnd anderen / auch Reichs-ſeſſionen ſchwätzeten / zuruck in den geheimen Rath gewieſen worden: Als da ſind die / Keligions Teuffel / Reformations Teufel / Renovations-Teufel / Temporiſations- Teuffel / Accommodations- Teuffel / Confeſſions- Teuffel / Inquiſitions- Teuffel / Sincerations- Teuffel / Reviſions- Teuffel / Commiſſions- Teuffel / Contributions- Teuffel / Reputations- Teuffel. Viel weltliche Teufel.

Vnter welchen der Subornations-Teuffel von Geſtalt vnnd Geſicht vber die maſſen ſchön anzuſehen war / ſo gar / daß ich mich auch verwunderte / daß ein Teuffel ſo anmüthig ſeyn ſolte; Er kam mir vor als ob ich jhn Subornations-Teuffel.

mein Lebetag gesehen hätte / bald bedecket/ bald entblösset/bald nennete er sich Kinderspiel/bald Scherz vnd Vexiren/bißweilen Geschenck/ auch Allmosen/ dort Bezahlung/ hie Leihung/vnd nimmermehr war er mit seinem recht natürlichen Nammen geruffen; von etlichen war er tituliret/ Erbschafft / Nutzen / Freundschafft/ Häußlichkeit / Sparsamkeit/ Schwägerschafft/Guterkauff/der Herrschafft Nutzen / der Vnterthanen Bestes/ Verehrung/Nichts: von andern ward er Doctor genennet / von andern Heilige Schrifft. Bey den Procuratoribus, Advocaten vnd Scribenten/ das Recht: Bey Ampteleuten vnd Obrigkeiten/ Amptswegen: Bey den Geistlichen / Christlicher Eyfer. Dieser Teuffel prætendirte auff der Welt / wegen seiner geleisteten vielfältigen Diensten/die General-Lieutenantschafft deß Lucifers.

Consequentz Teuffel.

Aber der Teuffel der Consequentz widersatzte sich meisterlichen/vnd sprach: Ich bin der Herr vnnd Teuffel der Consequentien/ der Teuffel deß Prætext, der Teuffel deß Ratio-Status, der Verwirrer vnd Verstörer aller Stände/ der Liebkoser der Fürsten/ die Außflucht aller Tyrannen: Ich bin der excellente Farbendichter/der grosser Fürsten vnd Herren

ren böſe Handlungen mit lieblichen Farben/ abſonderlichen Bewegnüſſen: verborgenen/ hohen/ wichtigen Vrſachen kan anſtreichen vnd bemänteln/ je wie man will/ vnd es die Zeit erfordert. Im übrigen hab ich einen ſolchen Gewalt/ daß ich die Welt kan zu vnterſt oberſt kehren/ vnnd in eine gänzliche Zerrüttung vnd Vntergang bringen. Die Vernunfft halt ich gefangen/ deßwegen mich die Calviniſten haſſen. Die Vernunfft laſſe ich Meiſter ſeyn/ deßwegen mich die Lutheraner ſchelten. Ich gebe allen Heiligen nicht ein Döchtel/ darumb ſind mir die Catholiſche zuwider. Was nicht gehen will/ das mach ich lauffen. Was nicht biegen will/ das mach ich brechen. Was vnehrlich iſt/ das conſervire ich durch Würden. Was vngebürlich iſt/ das mach ich lieben vnd loben. Ich kan Fürſten vnd Herren rathen/ das Maul ſtopffen/ das Maul auffthun/ je wie vnd wann ich will. In ſumma/ was andere vnmüglich halten/ das kan ich müglich machen: vnd ſo lang ich auff Erden bin/ hat man ſich nichts zu förchten: weder vor Tugend/ noch Ehr/ noch Erbarkeit/ noch Auffrichtigkeit/ noch Gerechtigkeit/ noch vor Richtigkeit vnnd Ordnung guter Policey/ Gericht vnd Regimenten. Vnd der Teuffel ſelbſten der Subornation, welcher ſich die

D. Meyf. de Acad. l. 1. c. 19. §n.

General-Lieutenantſchafft Lucifers einbildet / was wolt er ohn mich gethan haben / wann ich jhm nicht die Geſtalt vñ das Anſehen gegeben hätte? was wolt er außgerichtet haben? Hoffe alſo von Lucifer ich das jenige Ampt / ſo Belial vor 1608. Jahren nicht erwerben können / meritiret zu haben.

D. Ayrer. proceſſ. part. 1. c. 1.

Dann als Lucifer den wider JEſum von Nazareth der Welt Heyland geführten Proceſs / betreffend Reſtitutionem ſpoliatæ Juriſdictionis infernalis, zu ſeinem ewigen verderben / verloren: Dannenhero die General-Lieutenantſchafft / welche zuvorhin Belial dem hölliſchen Syndico, auff den fall er jetztgedachten Proceſs durch ſeinen fleiß vnd Anſtellung erhalten möchte / zugeſagt / vnd beneben zwölfftauſendt Legionen hölliſcher Geiſter über ſeinen vorigen Gewalt verſprochen geweſen / der geſtalt vacirend verblieben: Als haben nachfolgende benamſete vnd zu jetzigen Zeiten in allen Ständen geſchäfftige hölliſche hohe Geiſter.

Nemlichen

Idé par. 3. c. 6.

Barbatos, ein Teuffel der gute Freund vneins macher vnd anetnander hetzet.

Eligor, ein Teuffel der heutigen Kriegsleute vnd Soldaten.

Zepar, ein Teuffel über die Alamodeltleider vnd vnzüchtige Weiber.

Belfry, ein Teuffel der Goldmacher.

Fur-

Furfury, ein Teuffel der Diebe.

Marchocias, ein Teufel der Frantzöſiſchen Flüche vnd Gottesläſterungen.

Salmak, ein Teuffel der den Leib veſt vnd ein Heer Soldaten in das Feld machen kan.

Buſas, ein Teuffel der Zanck- vnd Mordſüchtigen.

Lonay, ein Teuffel der die Bürger vnnd Bauren mit grauſamen Plagen zur Verzweiffelung treibet.

Giod. ein Teuffel deß Creutzes.

Malefar. ein Teuffel der Verzweiffelung.

Cerberus, ein Teuffel der Prælaten.

Glayſa, ein Teuffel deß Todtſchlags.

Sytrus, ein Teuffel der Gailheit.

Paymàn, ein Teuffel der Hoffart.

Forneum, ein Teuffel der wolbeſchwätzten Falſchheit.

Chax, ein böſer Eheteuffel.

Phoghel ein Teuffel der Vngerechtigkeit vnd Lügen wider Gewiſſen.

Furcas, ein Philoſophiſcher Vernunfft-Teuffel.

Raum, ein Teuffel der Städte vnd Häuſer verderbet.

Halphas, ein Teuffel der Wehr vnd Waffen.

Zagon, ein Teuffel der falſchen Müntzer/ Kipper vnd Goldbeſchneider.

Gomery, ein Teuffel deß Vorwitz.

Amduſcias, ein Teuffel der Knechte vnd Mägde verführet.

Andras, ein Teuffel der allerley Hader verurſachet.

DVDV, ein Teuffel der falſche Schreiben in eines andern Namen macht.

Oze, ein Teuffel der die Menſchen verkehret vnd bethöret.

Aym, ein Teuffel der die Stätte vnd Länder in brand ſetzet.

Orobas, deß Götzen Brandteuffel.

Cimeries, ein Teuffel der Heimlichkeiten offenbaret.

Flaucos, ein Teuffel der Lügen vnnd deß Betrugs.

Alocer, ein Verderb- Teuffel der guten Künſte.

Zaloes, ein Buben- Teuffel.

Belphebor, ein Teufel der Außlegung vnd Deüteley.

Hebelfurk, ein Teuffel der Korn- vnd Wein-Juden/ der Wucherer vnd Schinder/

Davo, ein Teuffel der Marcken außgräbet vnd Felder ſtilet / beneben

Baal, dem Regierungs- Teuffel.

Fantas dem Religions- Teuffel/ ſo die Religion zum Vorwort brauchen lehret.

Martor, dem Reformations- Teuffel.

Iffar, dem Renovations- Teuffel.

Laſam

Laſam, dem Reviſions- Teuffel.
Antangelieu, dem Temporiſations-Teuffel.
Paſta, dem Accommodations Teuffel.
Huſſefas, dem Synceations- Teuffel.
Abla, dem Inquiſitions- Teuffel.
Cuſan, dem Confeſſions-Teuffel.
Mufrut, der gottloſen Juriſten Teuffel.
Bulo, dem Commiſſions Teuffel.
Walſt, dem Contributions- Teuffel.
Citivell, dem Reputations Teuffel.
Anſty, dem Subornations- Teuffel.
Inſty, dem Conſequentz- Teuffel.

ſich vmb gemeltes mächtige Ampt auffs newe wiederumb bey Lucifer angemeldet: welcher ſich dann / inſonderheit aber deß Anſty vnd Inſty beginnen / als welchen er vorandern ſeinen Favoriten geneigt vnd wol gewogen / nicht mißfallen laſſen: ſondern denſelben allerſeits hölliſche Vertröſtung gethan / vnd die Sache eheſt vorzunemen vnd zu erörteren verſprochen.

Zu welchem Ende dann Er eine Hölliſche Reichsverſamlung auff nächſt verfloſſenen 30. Februarij außzuſchreiben befohlen / vmb allda nach einhälliger berathſchlagung vnd Erkandtnuß / dem würdigſten ſeines Reichs / mit ſolchem hohē Ampt zu gratificiren; auch ſonſten Anordnung zu thun / wo es vonnöthen

then/vnd in der Welt Wesen vnd Ständen zu verböseren seyn möchte.

Vnd in dem sie bereits auff angesetzter Versamblung zur ersten Session schreiten wollen/ auch die samptliche hölliſche Räthe/ vnd der verdampten Geister Heer/ beneben dem alten Satana/beyeinander waren; kam vnverhofft vnnd plötzlich noch ein kleines Teuffelein schnaubend hernach geflogen: vñ als wegen seines langen außbleibens jhm ein blitzender Fils vnd Verweiß gethan worden / sprach er zu seiner Entschuldigung: Allervngenädigster Herr Lucifer / es ist nun zwantzig Jahr / daß ich einem nichtswerthigen Kerl nachgehe; aber er soll so gar nichts/ daß ich nicht weiß/wie ich jhn zu fall bringen köndte / hab mich deßwegen etwas länger auffgehalten/ vnd vermeynt / ich wolte jhn/ vor meiner ankunfft anhero/ erhascht haben; aber meinen Intent nicht erlangen mögen/ dañ er ist zu gar nichts nutz/weder zum bösen noch zum guten/er ist weder zu sieden noch zu bräten/ vnd rauw frisst jhn auch kein Teufel: Hoffe ich also mein langes außbleiben nicht so gar übel soll auffgenommen werden.

Du hast dich wol bedrosst / sprach die Haußhofmeisterin / bist du nicht geschenter dann also? hättest du jhn nicht herfür ziehen sollen vor der Welt / vnnd etwan zu einem Dienstlein oder Aemptlein verhelfen?

fen? was gilts/ du wirdeſt jhn gefangen haben. Nam nimius honor evertit multos; & ſi viro malo addis opes & gloriam, animam eius viciſti. Quos enim fortuna ſubitò in ſummum provehit, repente ſolent corruere. Plutarchus. Ingens honoris onus.

Das iſt ein herrlicher Diſcurs / ſprach Lucifer/ das iſt ein trefflicher Rath/ Altmutter/ das iſt ein rechter Sataniſcher Griff. Vnd befahle / daß er durch Belphebor / als deß Belials Subſtituten / ſo bald ſolte prothocolliret/ ſcilicet notabenſtret/ vnd ſeinen Reichsactis beygelegt werden.

Damit auch ſie / Haußhofmeiſterin / in das künfftige all jhr beginnen / Sinn vnd Gedancken/ bey Hof/ zu mehrung vnd auffnemung aller Vneinigkeit vnd Frevels / ja der ewigen Verdamnuß anwenden möchte; Verſprach er / jhro in gegenwertiger ſeines Reichs Verſamlung vor andern hölliſchen Geiſtern ſtattlichen zu gedencken / auff daß männiglichen kundt werden möchte / wie ſo gar er trewe Dienſte nimmermehr vnbelohnet gelaſſen.

Wann aber/ vnd wie gemelte Reichsverſamlung zu End geloffen/ vñ was daſelbſten beſchloſſen worden/ ſo der Welt ſoll offenbar gemacht werden/ das iſt in hieben folgendem Reſultat, welches an ſtatt Edicti perpetui offent-

offentlichen vorgeleſen vnnd angeſchlagen worden/ferner zu vernemen.

Abſchied
Der hölliſchen Reichsverſamlung.

WIr Lucifer/ von der Gerechtigkeit Gottes: König der ewigen Verdamnuß. Hertzog deß Todts/vnd der Verzweifflung. Großfürſt der verſtoſſenen Engel. Fürſt der Finſternuß. Herr der Welt &c. General aller hölliſchen Geiſter. Beſitzer vnd Regierer der Gottloſen &c. Vnſern vnd vnſers hölliſchen Reichs lieben Getrewen/ ewig verdampten Völckern/Pfandſchafften der Sünden / vnd Soldnemern deß andern Todes; vnſere Teuffeliſche Hülff/Rath vnd Mache zuvor.

Vnd demnach vnlangſt ſich etliche vnſerer Oberſten vnd Heerführer/inſonderheit Fürſt Anſty vnd Marggrav Inſty bey vns vmb die General-Lieutenantsſtelle zu betretten allervnterthänigſt angemeldet: wir nach gehabtẽ hölliſchẽ groſſem Rath gleichwol jnen beyden

ſolches

solches Ampt auß hocheringenden fürgefallenen Vrsachen nicht haben einverwilligen können noch wollen. Insonderheit vnd bevorab weil eine vnsers Reichs getrewe Teufelinne/ Hofregiererin/ Verwalterin vnd Großhaußhofmeisterin/ Frau Prosperitas, so hie ingegen/ solches vmb vns vñ vnsern Statum mit jhrem trewe Rath / Hülff vnd vnnachläßigem Fleiß besser verdienet. (Als sich die vmbstehende mächtige Expectanten hierauff vntereinander mit fewrigen rundstarrē Augen ansahen/ vñ auß verwunderung zu murmeln anhuben: verwundert euch nicht viel/ sprach Lucifer; vnd sie/ Fraw Prosperitas bey der Hand nemend/ welche auch so bald mit einem hochmütigen lächlendem höhnischem Gesicht hinzu tratte.) Prosperitas.

Als setzen/ ordnen vnd wollen wir/ Krafft vnserer vollen höllischen Macht / daß Jhr alle vnsers Reichs Angehörige/ dieselbe nach vns alleinig erkennen / ehren / vnd als mächtigste General-Statthalterin respectiren sollet: vnd solche Teuffelische Genad/ privilegium vnd Ehrentitul geben wir jhro billich/ vnd auß Vrsachen; alldieweil sie mehr zur Verdamnuß gebracht/ als die andere vnsere Oberste vnd Gewalthabere alle / so viel deren sonst in vnserm Reich seyn mögen.

Dann

Dann anderer vnzehlicher trewer Dienste zugeschweigen/ soll doch zu ewiger Gedächtnuß dieses nicht vergessen werden; daß Sie/ Fraw Prosperitas zuwegen gebracht hat/ daß die Menschen Gottes jhres Herrn vergessen: daß sie die Liebe gegen dem Nechsten auß obacht gelassen: Sie ists/ welche vrsach gegeben/ daß die Menschen all jhr Heil vnd Wolfahrt im zeitlichen Gut setzen/ welches sie hernach in der Eitelkeit also verführet vnd stürtzet/ verblendet vnd verstocket/ daß sie in voller Lust/ vngeacht jhrer Seeligkeit/ in den Tag hinein leben/ vnd endlichen in jhren Sünden vntergehen/ sterben vnd ewiglichen verderben. In welchem Spiel hat sie jhre Person nicht bester massen agirt vnd vertretten? Welches Weißheit vnnd Verstand hat sie nicht verblendet/ vnnd von dem Weg der Warheit vnd deß Rechten machen wancken? Was stellet die thörichte Welt nicht an/ wo Fraw Prosperitas den Reyen führet? Ein Mensch der durch sie regieret wird/ der gehet in die Welt vnd in das Vnglück hinein als ein Blinder/ vngeacht alles dessen/ was jhm geschehen kan, fraget weder nach Zucht noch Ehre/ weder nach Gott noch Erbarkeit. Wo ist üppigkeit vnd Verführung/ wann Fraw Prosperitas nicht vorhanden? Was macht Fürsten vnd Herren so frisch hinein wagen/ es koste Seel vnnd Seeligkeit/ als Fraw

Pro-

Proſperitas? wie viel ſind derer / ſo lang ſie in einfältigem ſchlechtem Stand geweſen / ein ehrbares vnſträffliches Leben vnd Wandel geführet; ſo bald aber Fraw Proſperitas jhr Geſellin worden / ſie in Ruchloſigkeit vnd Verdamnuß gerathen? Auß welchen vnd andern vnzahlbaren erheblichen Vrſachen wollen wir / daß alle vnſeres hölliſchen Reichs angehörige / Oberſte vnd Geiſter / der Fraw Proſperitas in das künfftige / die anfangs vermeldete / vnd hiemit widerholte Ehre vnd Reſpect vnfehlbarlichen erweiſen. In betrachtung / daß die jenige Seelen / welche mit Fraw Proſperitas nicht gemeinſchafft haben / ſondern in einem demütigen Weſen leben vor der Welt / vns ſchwerlich zu gefallen vnd theil werden mögen. *

So allhie zur nachricht allē vnſeren lieben Getrewen angedeutet: damit ſie mit dergleichen der Fraw Proſperitas vnbekandten / vnd vnſerem Reich vngetrewen Menſchen nichts zu thun oder zu ſchaffen haben ſollen; maſſen es dann vnter den Menſchen auff der Welt alſo zu gehen pfleget / wann ſie alles haben vnd erhalten was jhr Herß begeret / ſie jhrem

* Cum ferè neſciam quomodo bonæ mentis ſoror eſt paupertas. *Petron. Arbit.*

Nam

Impietate minus qham copia peccat Pgeſtas *Ovven. lib.* 3.

Gott den Rucken kehren/vnd sich stellen als ob sie ihn nicht kenneten: so gar/ daß sie auch offt seines Namens vergessen / vnd nichts mehr als von Wollust vnd Frewden / von Gastereyen / dantzen vnd springen zu reden vndsingen wissen. *

Hingegen der arme Mann nichts in seinem Hertzen hat/ als den Trost Gottes/ vnd erseufftzet ohne vnterlaß mit seinẽ Propheten David / daß jhm Gott Hülff/ Gedult/ Verstand vnd Geist senden / jhn in Noth vnd Todt an jhm erhalten wolle. **

Darumb von nun an wir auß vnserem Reich ewig verweisen vnd verbannen / alle die / so der Fraw Prosperitas entgegen vnd zuwider seind / nemlichen Demuth/ Niderträchtigkeit / Arbeitseeligkeit/ Verfolgung/ Creutz/ Leiden/ Anfechtung/ sampt allem jhrem Anhang: als welche Gott dem Menschen zum besten / vns aber zum schaden gebrauchet / vnd auß vnerforschlicher seiner Weißheit dem Menschen dergleichen zu beförderung jhrer Seeligkeit auß genädigster Väterlicher Fürsorge zuschicket vnnd widerfahren lasset.

Fer-

*Crimine rara suo plena crumena caret.
Ov. Ven. lib 2. Ep. 25.

** Nam mala qui patitur plurima, pauca facit.
Ov. Ven. lib. 3.

Ferner so setzen ordnen vnd wollen wir auch / daß fürohin sich keiner vnserer Geister zu einigem Weltgeist gesellen / oder in gemeinschafft begeben solle: es wäre dann / daß der Geist / vnser lieber Getrewer / Profit genannt / darbey vnd zugegen: In erwegung / ohne denselben nicht vnter Tach deß menschlichen Hertzens zukommen / als welcher vnsers Einzugs Furirer ist: der auch bey den engesten vnnd versichersten Gewissen Quartier vnd Herberg leichtlich vnd räumlich weiß zubestellen.* Profit / Vortheil / Genieß.

So auch / ist vnser ernstlicher Wille vnd Meynung / daß / an welchem Ort einer vnserer Geister wäre / wo das auch seyn möchte / keinen außgenommen / so bald Fraw Pecunia jhren Einzug haltet / daß man auffstehen / jhro Reverentz vnd gebührende Ehre erzeigen / platz machen vnd weichen solle / als einem Geist / der mehrere vnd grössere Ding vermag / als sonst jrgend einer. Fraw Pecunia.

Zu dem / dieweil auß dem Kriegswesen / insonderheit seit dem Böhmischen Fenstersturm biß dato vns ein vnglaublicher Nutzen vnd Auffnemen vnsers Reichs zugewachsen / da offt Capitains mit gantzen Compagnien /

* Non quærit Christum Laicus: sua commoda quærit,
Nec tu τὸν Χριστὸν. Clere, τὸ χρήστον amas.
Oggen. lib. 3. Ep. 158.

Oberſte mit gantzen Regimenten/Generals mit viel tauſend Soldaten in vnſern Gewalt gerathen; vnd ſich in vnſeren beſten Dienſten vil annoch ritterlich gebrauchen laſſen/ maſſen ſie auch von vns deßwegē wol erkañt vnd ewiglichen beſoldet werden. Auch vngeachtet deſſen/ was etliche vnſerer auch Lieben vnd Getrewen darwider eingewendet/ vnd mit allerhand Gründen behaupten wollen; ob vnſerem Reich verträglicher ſeyn ſolte/ wo/ vermittels der Fraw Proſperitas Intervention, das Kriegsweſen dermalen allenthalben abgeſchaffet/ vnd ſo viel müglichen/ " ein Generalfriede angeſtellet wirde; Als vn- " ter welches Prætext die eine Partey deſto baß " zu hindergehen/ zu betriegen vnd gar zu vn- " terdrucken/ männiglichen aber durch gute " Tage/ ſicheres Leben vnd Müſſiggang deſto " ehe zu fällen/ vnnd vnſerem Reich viel ein " gröſſerer Nutzen zuerwachſen köndte: Alldieweil der Friede ein Vrſach iſt der Träghent vnd Vnachtſamkeit/ bey welcher alle gute Policey darnider ligt/in vergeß kommet/alle Laſter jhren ſichern Lauff haben; Abgötterey/ Meßträge/Kirchweihen/Comedien/Abendtäntze/ Mummenſchantzen/ Faßnachtfeſte/ Spatzierfahrten in vollem ſchwang gehen; Füllerey vnd Trunckenheit/ Schwelgerey vnd üppigkeit meiſterlichen geübet; ſchänden/ſchmähen im brauch; liegen vnd triegen gemein/

gemein; Kuppeley / Hurenwinckel / Diebsgeſellſchafften gehäget werden: Vnnd in ſumma / die Tugend vnd Gottesforcht allgemach in Verachtung; die Laſter aber in Flor gelangen! So befinden doch wir / nach gehabter reiffer erwegung dieſes alles / daß der Krieg vns noch viel verträglicher vnd zu vnſerem Intent vnd Zweck erſprießlicher ſeye.

Derowegen dann auch / ſo viel an allen vnſern Lieben vnd Getrewen iſt / ſie / wo jrgend eine allgemeine / auffrichtige / Gottgelobte Friedenshandlung / ſo wir gleichol nicht hoffen wollen / obhanden wäre / alles vnterwerffen / alles erregen / alles anſtifften / alles verſuchen / vnd durch anſehenliche vnvermerckte Inſtrumenta vorbringen wollen / Es wäre mit Rachgier / Eigennutz / Mißtrawen / Mißverſtand / altem Grollen / Reputation / Religion / Reformation / Hartnäckigkeit / Hochmuth / Vnverſöhnlichkeit / außländiſcher vntrewer Verhetzung / außländiſcher falſcher vertröſtung / außländiſcher verderblicher Verſprechung / außländiſcher äffiſcher Bethörung / auch Vnbarmherzigkeit vnnd Vngehorſam / vnd anderem: Damit ja die Chriſten in Teutſchland zu dem ſo lang gewünſchten Zweck jhres ſeeligen Friedens nit gelangen / ſondern ſie ſich vntereinander / mit vnbedachtſamer Vergieſſung jrer Mit-Chriſten vnd Brüder Blut / ſelbſt auffreiben; vnd

Friedenſtörer.

Kriegs-Räthe.

„ die / von vns so lang gehoffte vnd gesuchte
„ Barbariem, äusserste Zerrüttung vnd Vn-
„ tergang jhres eigenen Vatterlandes / selbst
„ befürdern / einführen vnd vollziehen helffen.

Vber daß / in betrachtung in vnterschiedlichen grossen Reichs-Gewerb- vnd Anse-Stätten / Burgflecken vnd anderen Orten der Christenheit / etliche wolmögende Kauff- vnd Handelsleute gefunden werden / die auß trieb Christlicher Liebe / gewissen Personen / insonderheit der jetzigen Jugend / so man vngerathene Söhnlein nennet / zu hülff vnd statten kommen: welche vngerathene Söhnlein / damit sie jrgend ein Stuck Gelts auffbringen vnnd zu jhrer Buschalschmäuse / Stutzereyen vnd Jungfrawen Spesa anwenden möchten / jhre einige vnd äusserste Zuflucht bey dergleichē Kauff- vñ Handelsleuten suchen: welche / ob sie jhnen mit Baarschafft zuhelffen sich gar höflichen zuentschuldigen wissen / gleichwol nicht vnterlassen / auß Christlicher Liebe / mit jhrem Gewerbshandel so weit zudienen / vnnd ichtwan mit einem stück Tuch oder anderer Kauffmannswaar vnter die Arme zugreiffen; welches dañ die Söhnlein willig vnd gerne annemen / dem Vatter lassen auff das Register schreiben / nachgehends aber anderwerts wiederumb verkauffen / vnd also das Gelt zu jhren Handen bringen / vnd zu dem erwünschten

Kauffleute

Vngerathene Söhnlein.

Ver-

Vorhaben gebrauchen: Zu befürderung deſſen dann die Herren Kauff- vnnd Handelsleut die gute Anſtellung thun/daß durch einen vertrawten Drittmann den Söhnlein die Waaren (welche drey Thaler ſtehen) vmb drey Batzen wiederumb abgehandelt vnd zu ruck gebracht: dadurch dann der benöthigten armen Jugend mercklichen kan geholffen werden. Alſo vnd **demnach ſetzen/ ordnen vnd wollen wir**/daß die allerhurſamſte/verſchmitzteſte vnſerer Sataniſchen Geiſter/gedachten Kauff- vnnd Handelsleuten / als trewe factores, vorſtehen vnd auffwarten; bevorab weil ſie in dergleichen eyfferigen Dienſten vnſerer Mithülff vnnd Schutzes mit Recht nicht mögen oder ſollen fruſtriret werden.

Auch ſetzen / ordnen vnd wollen wir/ daß alle vnſere Belialiſche Schaar der Einhundert vnd ſechtzig Legionen fürohin allezeit vnd an allen Orten trewe Dienſte vnd Geſellſchafft leiſten ſollen / **den Wucherern/ Vorkäuffern/Korn- vnd Wein Juden/ bevorab den Heuchlern vnd Gleißnern.** In erwegung / dieſe ſich in alle Händel zu ſchicken vnnd zu flicken wiſſen; auch Sinn vnd Gemüth der Menſchen dermaſſen bethören vnd verkehren können/daß/ vngeachtet alles jhres Trugs vnd geſtiffren Vnheils/ Wucherer.

ſie gleichwol noch von vielen darzu geehret vnd verehret werden.

Ohrenbläſer

Wir ſetzen/ordnen vnd wollen auch/ daß die Zuſchürer / Rätſcher / Mährenträger / Ohrenbläſer / Haußhofmeiſterinne/Salomes Herodias; welche Himmel vnd Erden / Herren vnd Knechte/ Eltern vnd Kinder/ Mann vnd Weib/ können auffrühriſch machen vnd aneinanderhetzen/fürohin in vnſers Reichs Pallaſt/ nicht für flabella oder Wähewädel; ſondern für Blaßbälge ſollen gebrauchet werden; in erwegung/wir dieſelbe zum Fewer-anblaſen/ Zuſchüren; vnd nicht zur lüfftigung oder abkühlung von nöthen haben. *

Schalcksnarren. Fuchsſchwäntzer.

Endlichen ſo ſetzen/ordnen vnd wollen wir / daß man in gebührendem Reſpect habe / alle vnd iede Schalcksnarren vnd Auffſchneider: Auß vrſachen / weil ſie vns bey Fürſten vnnd Herren mercklichen Nutzen ſchaffen: Dieſelbigen von wichtigen Obrigkeitlichen Ampts- vnnd Landsgeſchäfften; ja ſogar / von der Kirche vnd Gottsfürchtigen/ heiligen übungen/

* Ut maria, ſua ſponte quieta, vento intumeſcunt; ſic Principes, naturâ ſæpè boni aut mites, per incendiarios iſtos inardeſcunt. *Lipſius de calumnia.*

gen/ durch jhre Auffſchnitte wiſſen abzuhalten.*

Die Fuchsſchwäntzer aber/ als Läuſe der Höllen ſollen geachtet werden; alldieweil ſie das oberſte Theil deß Leibs/ das Haupt/ Groſſe Herren/ mehr einnemen vnd vexiren als ſonſt geringe Leute.**

Vnd dieſes iſt vnſer veſter hölliſcher Wille vñ Meynung, nach welchem ſich bey vermeidung vnſerer ewiggrißgrammenden Vngenad alle vnſere angehörige zurichten.

In vrkund weſſen allen/ wir dieſes mit vnſerm gewöhnlichen Secret Inſiegel beſigelen laſſen. So geben / in vnſeres Reichs allgemeiner Verſamlung / Mitwochs den 31. Aprilis/ im Jahr der Zerſtörung vnſeres hölliſchen Reichs 1608.

Lucifer,

par le Roy

Satan

Chancellier.

Belphebor

Secretaire.

* Hi quanquam vitio ſint, non virtute notati;
Magnatum luſus delitiæque manent.
Owen. *lib. ſing. Ep.* 162.

** Blandus adulator per totam curritat aulam,
Principis imprimis nobiliumque fores.
A pedibus ſic nomen habens mala beſtia, totũ
Infeſtat corpus, præcipueque caput.
Owen. *lib.* 1. *Ep.* 94.

NAch vollendung vnd offentlicher verlesung dieſes/begab ſich Lucifer zu ruck in ſeinen ewigen Schwefelpful: vnd die gantze Verſamlung/ein jeder an ſeinen Ort: Alles aber verſchwande vor meinen Augen in einem Nun.

Vnd als ich mich vmbſahe/ befande ich mich an dem Ort/ da ich noch bin.

Hub derowegen mein Geſicht gen Himmel/ vnd danckete GOtt inniglichen/ daß Er mich auß dieſer Vermaledeyung deß Hoflebens/auch errettet: allwo ich/an ſtatt verhoffter Herrlichkeit vnd Realität eines rechtſchaffenen redlichen Lebens/im außkehren befunden/ das Undanck in ſine laborum. Vnd wer nicht könne fünff laſſen gerad ſeyn: einen Schelmen vor einen redlichen Mann lieben: Lügen für Warheit behaupten: In ſumma/ Gott vnd Ehrbarkeit beyſeit ſetzen/ vnd dem Teuffel hofieren: derſelbe nach Hof nicht tauge.

Abſchied zu Hof.

Darumb dann: wer ein Gewiſſen hat/ vnd bedencket/ daß dermalen ein letztes Gericht folgen werde/ da man rechenſchafft zu geben/ über alles ſo geſchehen bey Leibes Leben: ſich entweders ſo bald von Hof hinweg mache/ oder ewig darinnen verdampt bleibe.

Weil ich nun auch allhie durch der Welt Scheinſal vnd Eitelkeit betrogen bin: vnd geſt-

geſehen / daß zu Hof das Rechte Leben nicht zuſuchen : Als trachte Ich noch immer hin nach einẽ anderen ruhigern ſtand/ da dieſe zeitliche Gebrechen verbeſſert/ vnd eine ewige Seligkeit zufinden ſeye: welche Gott geben wird allen denen / die ſeinen Namen lieb haben / ſich an fremboen Sünden ſpieglen / vnd recht zuthun / von hertzen wider die innerliche mächtige Feinde ritterlich kämpffen vnd ſtreiten.

Vnd alldieweil ich auß obigem Mandat vernommen/daß Lucifer ſo eyferig durch ſeine anſehnliche Inſtrumenta daran iſt / den edelen Frieden zu hinderen / vnd das hölliſche Kriegswesen fortzuſetzen / hingegen ſo ernſtiglichen befohlen ; erſchracke ich deſſen von hertzen : Vnd/O mein Gott/ſprach ich/ wann will deine Zornruthe/ oder viel mehr/ vnſere/ dich zu gerechtem Zorn anreitzende/ Sünden/auffhören/ vnd ein ende nemen ?! Erhub deßwegen meine Sinne zu Gott/mit nachfolgendem ſchlieſſendem Gebets :

VErleih vns Frieden gnädiglich/
HErr Gott zu vnſern Zeiten/
Es iſt doch ja kein ander nicht/
Der für vns köndte ſtreiten/
Dann du vnſer Gott alleine.
Verleih vns Fried/ dein Kirch erhalt/
Den Glauben in vns mehre :
Der Feinde Frewel vnd Gewalt
Durch deine Macht abwehre/
Vnd dich vnſer all erbarme.

Ver-

Verleyh vns Fried in vnſerm Land
Durch Chriſtum deinen Sohne/
Gib Glück vnd Heil zu allem Stand/
Auß Gnaden vnſer ſchone/
Vnd dich vnſer all erbarme!

Verleyh vns Fried in vnſrer Stadt/
Deren der Feind geſchworen.
Gib vns heiligen Muth vnd Rath/
Sonſt ſind wir bald verloren/
Vnd dich vnſer all erbarme!

Verleyh vns Fried in vnſrem Hauß.
Schenck vns den Himmelsſegen:
Treib von vns Zanck vnd Vntrew auß/
Thu vnſrer Kinder pflegen/
Vnd dich jhrer all erbarme!

Verleyh vns Fried an allem Ort/
Vnd fromme Leut beſchehre/
Behüt vor Vnfall/Raub vnd Mord/
Auch vnſre Feind bekehre/
Vnd dich jhrer all erbarme:

Verleyh vns Fried vnd hab geduld/
Schaff Ruh in vnſren Hertzen/
Auff daß vns ja der Sünden ſchuld
Nicht bringe Todtes ſchmertzen.
Schenck vns Jeſu deinen Frieden!

Verleyh vns auch ein ſeeligs End/
Laß vns mit frewden ſterben
All Forcht vnd Zweiffel von vns wend/
Dein Reich auß Gnad zu erben/
Hülff vns O HErr Jeſu! Amen!

EPI.

EPILOGUS.

Cum nihil eſt quod non mortalibus adferat uſum;

QUæſo, numquid de hoc laborе noſtro minus ſperare velles? *Cordate Lector, Lector Candide.* Non Diis ſcribo; ſed hominibus: & iis, qui peccare poſſunt, quique peccant maſculè. Hominibus ea digitis monſtro, quæ ſuapte ſponte videntes videre nolunt: ea dico, quæ ipſimet facientes feciſſe dici nolunt, quæque feciſſe omnino debetet Chriſtiani nominis profeſſos pigere, tædere, pœnitere. Credo, ea, quicquid ſunt, ſimplicioris & honeſtioris animi cultoribus profutura; dubiæ dexteritatis, togatæque nequitiæ turbam ronchos contra ducturam & Rhinocerotis naſum, non ignoro. At verò, iraſcantur Soli, qui ipſis ad caliginem hancce lucet, fulmina poſcat, quiſquis malignus eſt interpres, quemque ambitioſa triſtitia vexat. Calumnietur, infimus iſte honoris locus, Improbitatis carina, quem alit:

Carmina componat: declamet: concrepet: ira,
Quicquid agit, peragat: ſit, Catone prior.

Nil moror mores morionum, qui in iſta vitæ ſentina, in iſta actionum colluvie, in iſtis ſæculi ſordibus, in iſtis terræ turbis, hone-

honeſti bonique turbatores, inquinati quaſi in viſco hærent. Qui, ſi veritatem publicam hic audire, hic legere, ruborem ſibi probroſumque ducunt; nunquam tamen conſcientiæ teſtes fraudabunt, qui interius ipſos ad deſperationis præcipitium ſtimulare ævum non intermittent. Et quamvis hæc loquai palàm, ipſi interdicta ſanciant; ſentire tamen de ſe intra privatos parietes, & murmurare, quin & narrare nemo mortalium impedire potis eſto. An non hic renes tango? ſcilicet *hæc vu eſt Conſcientiæ, ut pœnam ſemper ante oculos verſari putent qui peccarint: tam male eſt extra legem viventibus, ut quicquid meruerint, ſemper exſpectent.* vitæ nempe actionumque ſuarũ ſolenne populi ad pontes ad fontes & ad fores examen. Has laudes tam egregia Spolia merentur, proh dolor! Et cur ſimulandum foret in re tam manifeſta?

Nam ſcelus in medio virtus jacet obruta Cœno,
Nequitiæ claſſes candida vela ferunt.
Improbitas tãta, probitas tam denique parvis
Penditur, ut probrum pene ſit, eſſe probum.

Tam ſpiſſæ tenebræ judicij rationiſque humanæ obortæ ſunt, ut proximi candorem vix ad veritatis facem conſpicere vel modicum liceat. Nam ſicut

Conſuetudo & mos cum legũ habere videntur,
Improbitas hodie cum quoque legũ habet.

Nemo cælum putat. Nemo jusjurandum ſervat.

Nemo

Nemo Deum pluris facit; ſed omnes apertis oculis bona ſua computant. Id eſt: peccare volunt omnes, culpari nemo. De vitiis ſæculi diſſero, quorũ aliquam eſſe virtutem putant improbi, ſecus cordati credunt. Itaque de vitiis diſſero, ut ab iis dehortentur, ut ea deteſtentur & execrentur. Artem non tango; dolum improbo. Non vos nomino, quos nominare potero, vitia veſtra dico. *Quid ergo pecco, ſi paucos populi mores, ſi conſuetudines vitio turpiſſimi ſæculi fœdas & inquinatas redarguo? Morum maculas ſuorum Chriſtiani ſcilicet videant & agnoſcant ad quas redierunt.* Videant, non ut multi, qui vident tantum ea quæ volunt, non ea quæ debent; non faciunt quæ debent, faciunt quæ volunt. *Et ſi reprehendi nolint, ſaltem in ſchemate corrigantur.*

Agnoſcat mores Germania noſtra, legatque
Gallia compta ſuos, cætera terra ſuos.

Verbo: Bene agat qui reprehendi nolit! Vos verò quiqui eſtis qui mali eſtis,

Quid me conſtricta ſpectatis fronte Catones
Damnatiſque meæ ſimplicitatis opus?

Quid contentionis funes ducitis? cum & inter vos ipſos querela eſt, totum ferè mundum hiſtrioniam exercere! *At dicitis*: Non tam mali ſumus quam tu nos depingis; nec tu tam nites quam videris; ideoque tuo te prius pede metire,

Aſpicias lucem qui vis damnare tenebras:
Qui carpis mores, ſis ſine labe prius.

Scili-

Scilicet

Turpe eſt Doctori, cum culpa redarguit ipſum.

Verum, ad hæc *in introitu reſpondi*; nam ut maximùm mihi ſcripſi, non vobis ſolum: non præco tantummodo, ſed & auditor ſum: crimina ſic cernens aliorum, ut & mea cernam.

Quod mores accuſo malos, me Zoile carpis,
Conſcius an forſan quod reprehendo tuos?
Cur tibi præ cæteris metuas? fortaſſe ego, mores
Cum reprehendo malos, tum reprehendo meos.

Num ſatis feci? *Sed porrò clamatis*: Tu nos perſtrictiſſimè mordes. Philander, & ſalſiſſima dicacitate magno hominum riſu cavilliaris Ταῦτα λέγων πρὸς ἡμᾶς ὑβρίζεις. *Cum hæc dicis, etiam nos afficis injuriâ* Sed an neſcitis, cuius hæc erat vox? Phariſæorũ: eorum qui dicunt & non faciunt: eorũ qui videri maluerunt quàm eſſe boni. *Rurſum vos*: Tu ſatyram hic ſcribis *Satyrã ſi hic ſcribo?* VÆ TIBI SANCTE DAVID! nam & tu dixiſti in improbos. Sed cur nõ & ſanctiſſima DEI præcepta, Decalogum, Satyram eſſe conclamatis: cum neminem hic tangam, niſi qui inibi fuſtigetur egregiè. Quod ſi pungo? tua culpa eſt.

Idem qui Legum Satyrarum finis, idemque
Principium: mores hæc genuere mali.

Fuge, & evitabis tela quæ mitto: ictus prævisi non nocent, in aërem abeunt. Non timent qui non peccarunt. Frommer Mann das gehet dich nichts an.

Accu-

Accuſent te mille licet, mens conſcia Recti
Stat tamen, & numquam judicis ora timet.
Nemo cavenda timet qui metuenda cavet.

Iuergo *Lector Chriſtiane*, qui ad Conſcientiæ Pietatiſq; clavum ſedes, ſynceritatem meam quæſo fove. Neque enim non improbum foret, vera dicenti ſentientique malevoluiſſe. Expedit, quibuſdam ſuos errores dixiſſe, ut omnes inde reſipiſcant; quàm paucorum in gratiam tacuiſſe, ut ad unum omnes inſapidi, inſipidique debacchentur.

Vt laudet dignos, taxat male geſta Philander.
Cui malus eſt nemo, quis bonus eſſe poteſt?

Neminem vero ita capiat opinio precor, ut hunc librum caſtrandum judicaverit, niſi quem ſumma fecit Experientia Magiſtrum: ne, quod imperito cuidam Sectori heic nuper accidit, maſcula demta virtute ſimul & evitetis miſerum & occidatis. Vale *Bone Lector*, &

Quod ſupereſt, de pelle tua depelle Veruſtum,
De cute peccata decute triſte jugum.

Nam

Solis ut in ſolo motu conſtantia conſtat,
Conſtans Virtutis Vis in agendo ſita eſt.

P L A V D E.
L E C T O R.

D I X I.

Philanders Teütſche Zugabe.

LJeber Teütſcher Leſer. Gleich wie nichts iſt ſo die Frommen mehr anmahnet zu dem Guten / als die Liebe der Tugend (dann wo Tugend iſt da volget die Belohnung von ſich ſelbſten) Alſo iſt hingegen nichts das die Böſen vom böſen mehr abhalten mag als die forcht der Straff.

Dann / die den Laſtern ergeben ſind / vnd dem Vbel nachhangen / denen wird im außkehren das Ende ſo gefährlich / vnd ſo bitter / ſo unnemlich vnd ſüß als jhnen jhre Thorheit anfangens vorgekommen.

Dieſe da / wiſſen zwar auch von der Tugend vnd vom Guten / aber anderſt nicht als durch Hören ſagen, üben auch die Tugend anderſt nicht als äuſſerlichem ſchein nach; mit welchem ſie ſich ſchmucken / vnd damit vor den Menſchen ein groſſes anſehen vnd heilige Forcht ertzwingen: So doch gleichwohl die Farbe länger nicht mag halten / als biß auf ſchickung deß Allerhöchſten / durch jrgendeinen vnverhofften Wind die Decke hinweg gewähet / der Schalck entblöſſet / vnd die Geſchmückte Heücheley von Ehrliebenden Leütten mag erkant werden.

Sehr ſchwer fallet es zwar einem Einfaltigen / dieſen Schmuck vnnd falſchen Anſtrich von der Warheit zu vnderſcheiden. Der einige vnfehlbare Probirſtein / die Richtſchnur / nach deren man das Weſen der Menſchen abzuſehen hatt / iſt das Wort Gottes.

Dahero es dann kommet / weil die Gottloſe jhre vnarth nicht erkennen wollen / jhre vngeſtalt nicht ſehen wollen / von der Straff nichts hören wollen; das ſie das H. Wort Gottes / vnd was zur Geiſtlichen Artzney gehöret / fliehen vnd förchten wie der Teüffel das †: wie ein vnbändiges Pferd / welches mann anderſt nicht zu ſtand bringen kan / biß es durch ſtreichlen vnd pfeiffen in den Rothſtall gelocket / hernach an allen Vieren wird angefäſſelt vnd feſt gehalten.

Ein muthwillige verzweiffelte Kranckheit / da man alle mittel der hülff nicht nur verachtet / ſondern auch mit gewalt von ſich ſtoſſet.

Noch gleichwohl will der Gewiſſenhaffte Artzt / das der angeſteckte

fleckte Mensch nicht gar hülffloß verderbe/sondern etwas der herben Artzney bey sich nehme; so muß Er durch weisen Rath die bittere Pillulen mit Gold vnd Silber vberlegen/die hertzbrechende Tränckleín mit Zucker vnd Zimmet also bereitten/das sie beydes ein lustigers ansehen/vnd einen lieblichern Geschmack bekommen mögen.

Es ist eben die Edele Warheit ein vngeschmackte Artzney bey allen Menschen. Wenig sind deren/die Sie vnüberguldet vnd vnverzuckert hinab bringen/ die sie ohne Naserümpffen vnd Eckel käwen können. Wer wird nicht vngedultig? oder/wer hörets gern/ wan mann jhme seine Fehler vorleget? die Bauren leidens nicht/will geschweigen die Herren: Es seye dann/daß es mit fürstellung erdichter Personen geschehe/vnd Mährlinß-weise: wan man SIE nur nicht mit Namen ruffet/sondern von einem andern sagt/ so ist jhnen nicht zu wider das man die Laster ande vnd straffe.

Also muß man die Edele Warheit vermum̃en vnd verkleiden, will man anderst/ das sie ohne gefahr durchkommen möge; man muß sie durch schützung vnd gelaid der Gedichte; Ja (zusagen wie es an sich selbst ist) an vielen orten in der höfflichen Lügen verbergen/ so sie anderst soll angenommen vnd erhalten werden. Daß sind die vbergülte verzuckerte bittere Artzneyen.

Einer solchen art sind auch diese Gesichte vñ Geschichte: welche anfangs nicht allein vnder dem vngehaltenẽ Mord-blut-schreyẽ vñ ruffen der Soldatẽ geschriebẽ; auf der vngewissen Post vber land geschickt, sondern auch in grosser eyle getruckt/ vnd wegen meiner abwesenheit in der Correctur zimlich versäumet worden. Dannenhero (weil allzuviel eylen nimmer ohne Schaden abgehet: vnd eine vnzeitige Geburt nicht ohne vngestalt sein mag) ich solche nachmahlen auff begeren vbersehen/ vnd dir zum andern mahl vbergeben wollen: bey welchen/ was ich dißmahlen gethan habe/der jenige so verstand hat/ ohn mein errinnern gnugsam wird erkennen können.

Wir ligen ja in vnserer verderbten Natur gefährlich/vnd meist todtkranck darnider: wollen doch vns weder rathen noch helffen lassen: wir schewẽ die Artzney: wollen nichts davon hören oder lesen/dann so wir es höreten oder leseten: wirden wir vns deren schamen/vnnd jrgend von solcher verdamlichen Thorheit bekehren müssen. Weil wir aber beydes wie die Stattige Pferde/zuruck ziehen vnd zaufen, so hab ich die verhaßte Artzney der bittern Warheit mit dergleichẽ schimpff vñ glimpff redẽ (welche mann lieber höret) vberzuckeren/ überlegen vnnd vergulden

wollen: damit dem Benötigten Patienten alſo der Ekel vnd Widerwill gegen diſelbige entnommen; vnd er vnder dem lächerlichen Geſpräch deren doch ſo vil in teib bekommen möge / das jhm / der mit Gall der Schalckheit / vnd mit dem ſchleim der Heucheley vberzogene Magen geſäubert; vnd das böſe hitzige Gebräch deß Gewalts vnnd der Diebery gereiniget vnd außgetrieben werde / gleichſam ohn ſein ſelbs mercken /

Seria ſic diſcentem inter ridenda juuabunt.

So Ecktümig vnd Wundernärriſch kranck ſind wir / das auch bißweilen / wan ſich der Arzt vnſerer Thorheit gemäß nicht gleich thörichte ſtellen kan / wir nicht gleuben das er geſchickt genug ſein möge vns zubeiſſen.

Jener Erzfantaſt hatte ſich ſo ſteiff eingebildet / Er wäre ein Geiſt / das er auch weder eſſen noch trincken / noch ſich anziehen / noch bey Menſchlicher Geſellſchafft wohnen wollen. Kein Doctor wuſte einige Mittel der Hülff zufinden; dann deß Fantaſten vorgebē / **das die Geiſter nichts eſſen oder trincken** / war ſo feſt / das man ſorgen muſte / er würde hungers ſterben. Ein Erfahrener weiſer Arzt kam endlich vnd brauchte einen andern Liſt / kleidete ſich vnnd noch zween der ſeinigen in weiß leinine bücher / als Todten Geiſter; giengen zu nacht mit Lichtern in das Gemach / ſatzten ſich zuſamen nider / redeten heimlich / vnd ſtelleten ſich / ob ſie rechte Geiſter wären: Letzlich / als ſie auch zu dem Krancken kamen / der jhrem thun gnugſam zugeſehen hatte: vnd derſelbe fragte / wer ſie wären? was ſie wolten? der Doctor antwortete; Sie wären Geiſter / die deß nachts mit liechtern hien vnd hergehen. Der Krancke ſolches hörend ſprach / er wäre wan auch eine zitherot ein Geiſt; vnd wan ſie es leiden möchten / wölte er jhrer Geſellſchafft ſein. Der Doctor wollte ſich etwas ſperren / vnd wuſte im reden vnd Gebärden ſich alſo zuverhalten / das den Krancken letzlich däuchte / Seine Geſellſchafft wären den Geiſtern ähnlicher als er ſelbſten /

Als der Doctor den Krancken nun faſt gewöhnet hatte / hieß er die andern zween jhm Eſſen vnd Trincken bringen: deſſen ſich der Krancke verwundern wolte; dieweil ja / ſeines wiſſens / die Geiſter weder eſſen noch trincken ſolten. **Das wäre mir vbel geſagt** / ſprach der Doctor, **Es ſind nun viel Jahr das ich ein Geiſt / vnnd in manchem Land herumb gefahren bin / wer wolt mir gethan haben / wann ich nicht geſſen hätte? wo ich je geweſen / habe ich allezeit geſehen das die Geiſter zu Nachts mit einander Eſſen vnd Trincken vnd ſich luſtig machen** / brachte auch den Krancken dahin / daß er angefangen

Speiſe

Spritze zu ſich zunehmen: vnd alſo der andern vnd dritten Nacht wie-
der: vñ ſo nach vñ nach/ biß der Wahnſinnige endlich von der Närriſchen
Kranckheit durch den Weiſen Doctor gar widerumb curiret worden.

Vnd das iſt der Zweck dieſes Werck's/ welchen zwar der Edle vnnd Hochgelehrte **Warmund von der Tannen** in der Vorred mit Höfflichen Worten auff das zierlichſte dargethan vnd erwieſen. Vnd wo bey dieſer zweyten Auffiage nicht nothwendig andere ſachen wären zuerinneren geweſen/ Es dieſer meiner überflüſſigen Außführung gar nicht bedörffte hätte.

Von Natur zwar iſt mir viel lachen ein Eckel/ ſauwer ſehen haſſe ich auch; Narren-poſſen vnnd thörichte Geſellſchafften ſind mir ein Greuel: doch hat ſcherz ſeine zeit. Dieſer Arzt ſahe bald ſauer/ bald lächete er/ vnnd hatte Wunder-händel mit ſeinem Patienten, ihm diß vnd das erzehlet/ biß er ihn gewinnen vnd endlich vnvermerckt zur Geſundheit bringen mögen. Es helffe was helffen mag / wann es nur nicht wider Gott iſt.

Ein vnfreundlicher Tropff (der ſich anfangs auff dieſen Geſchichten eingebildet/ vnd zu vermeintem Lob geſagt/ Philander müſte gewiß ein boßtriger Kerl ſein) hat ſich/ als er mit mir zu Geſpräch kommen/ in ſeiner meinung betrogen funden. Es iſt fürwar ſolche Frölichkeit vnnd auß ſeit vielen Jahren hero/ wegen außgeſtandener vnglaublicher Trübſal vnd gefahr/ bey mir ſehr eng geſpannen; das/ wann ich lachen will/ es ſchwerlich geſchicht/ daß ich nicht deß Vnglücks vnnd der böſen Zeit gedencken/ vnd die Frewde mit einem Seufftzer temperiren ſolte. Ich lache zwar mit/ aber mehr nicht als meine Portz als ob Portia meine Schweſter/ vnd Cato mein Vatter geweſen wäre. Vnd wo ich ſcherze/ da iſt es allererſt das ich einem mit lachen ſage/ was ich ihm ſonſt nicht hätte ſagen wollen. Ampts-verrichtungen/ bey denen ein billiger Ernſt erſcheinen ſoll/ in dem allem vorbehalten.

Der Hochgelehrte Herr **Conrad von Ritershauſen** ꝛc. ſchreibt von dem auch Hochgelehrten Herrn **Wilibald Pirckheimern** ꝛc. vir ille non ſolum, vbi opus erat, grauis & ſeuerus, verum etiam in loco & opportunè jucundus, comis, hilaris, jocoſus. Er ſeye nicht allein/ wann es von Nöthen/ Roſen vnd Ernſt: ſondern auch/ wann es die Zeit vnd der Ort erfordert freundlich/ luſtig/ frölich vnd Scherzhafft mit geweſen.

Iſt es an einer ſo hohen Perſon zu loben geweſt; ſo wird es an mir/ ohne eigenrühmige Vergleichung/ nicht zu ſcheltẽ ſein; wann ich

in meinen Handlungen Eyfferig vnd Ernsthafft, in Schrifften bißweilen/ doch ohne ärgernuß/ schärtze.

Vnd zwar/ wann ich diese Gesichte (in welchen die Mänschen so grosse Thorheiten üben/ so lächerliche Narrenbossen treiben) mit sauer sehen hätte erzehlen vnd schreiben wollen/ lieber wie wirde es sich geschickt haben?

Wan ich einen Esel beschreiben wolte? vnd sagen/ das er einen Dägen vier Ehlen lang/ in einem Ehlenbreiten lederin gehänck biß vnz der den keyen auff zwey Rollrädlein nachgeschleifft hätte? vnd wäre Er/ der Flögel/ an einem gleich langen Bängel/ auff allen Vieren mit Frantzösischen Schritten herein getretten. Wie solte sich das reymen?

Wann ich einen Auffrichtigen/ redlichen/ Gott-Ehr- vnnd das Vatterland liebenden Teütschen beschreiben wolte? vnd sagen: Er seye in einen Monatwendischen Käßformigen-Hut auffgezogen/ seye auff Wannenbreiten Kühefüssigen Absatz-Schuen vñ Stiffeln einhergrauelet/ habe einen Wälschen Kopff/ einen Spannischen Bart/ ein Grichisch Hertz/ eine Niderländische Seele/ Hebraische Hände/ Engeländische Füsse vnd einen Frantzösischen bauch gehabt. wie wirde sich das schicken?

Zwar/ der Weise sagt: Ein Mahler/ so er einen Narren mahlete/ vnd gäbe ihm die gestalt vnd farb eines Klugen/ das wäre nicht ein Meisterliche stuck. Der ist aber ein Meister/ der einen Narren auff das alley Narrischte mahlet.

Man gäbe eim jeden ding seine Natürliche farbe/ so ist es zuerkennen.

VNd das ist eine der Vrsachen/ warumb ich diese Gesichte mit Grichisch vnd Wälsch/ mit Lateinischen Versen vnd worten hie vnd da durchspicket: welches ich sonst an einem gebornen Teutschen billich scheitte. Es haben aber vnsere alamode Tugenden anderst als mit alamode-farben nicht sollen entworffen vnd angestrichen werden. Sonst wir meines erachtens/ nun lang genug andern frembden Zungen hätten auffwartet.

Ist zuerbarmen vieler Teutschen Thorheit. Ich glaube/ wann man eines Newsüchtigen Teütschlings (deren etliche sind/ die auch ihres eigenen Vatterlands sich beschämen) hertz öffnen vnnd sehen solte/ man wirde augenscheinlich befinden/ das $\frac{5}{8}$ desselben/ Frantzösisch. $\frac{1}{8}$ Spannisch. $\frac{1}{8}$ Italianisch. vnd $\frac{1}{8}$/ doch nicht wohl/ Deütsch daran solte gefunden werden.

Es

Es ist zeit/vnd hohe zeit / daß die zween fürtreffliche Trewe Patrioten: der Aedele Hochverständige Höfflichste Georg-Philips Harßdörffer von Nürnberg: Der Hochgelehrte Fleißeyffrichste Sinnreicheste Iustus-Georgius Schottel von Einbeck/herfür getretten/vnd die vnartige Landsleut Ihres Ampts vnd natürlicher schuldgebühr gegen daß Vatterland erinnert. warhafftig/ohn Ihren Trewen Beystand wär ein grosser theil/vnd der Haupstücke vnserer Teutschen Helden Sprach eines/das beste/zuruck geblieben. Gott wolle ihre Arbeit dem lieben Vatterland zum besten segnen/vnd Sie zu mehrerem behertzt machen: Sintemahl wer also schreibet; nicht nur in den schlechten dingen grübelet/sondern die Hauptsach an sich selbsten befürdert, der hat den Neid nicht zu fürchten; sondern den Meisterklügling mit all seinem Heer warhafftig vberwunden.

Vnd O Ewig Rhum vnd Lob den Fürsten Herren vñ Oberkeiten/ welche solche Helden-vbungen nicht nur mit den Straalen Ihrer Genaden vnnd Gunst anscheinen; sondern auch auß dero Mitte das werck thätlich vortzusetzen sich genädigst belieben lassen.

Die zeiten vnd Jahre führen Alles dahin. Alles vergehet vnnd verlieret sich/das man sein nicht mehr gedencket. Allein die Feder/die Edele Feder schwimet oben; vnd was die gibet / das bleibet so lang die Welt stehet. Fürsten vnd Herren können wol auß einem armen Mann einen Steinreichen Mann machen. Aber das vnglück/ die Diebe vnnd die Rauberische Soldaten können jhm alles wider nemmen. Also daß in wenig Jahren solches grossen Reichthumbs/wo er her vnd hien kommen sein mag/vergessen wird. Was aber die Feder einem Menschen gibt/ das machet jhn leben vnd geliebt werden/ so lang Himmel vnd Erden nicht vergehen; Nemblich/das ich seine Freygebigkeit vnd Genadenthaten in Schrifften kund mache: vnd was er mir/oder vielmehr dem Gemeinen Vatterland/hie in diesem Ort gutes erwiesen/Mann dasselbe biß in Indien vnd an der Welt Ende lese vnd lobe. Ja die Ewige widergeltung wird nach der Zeitlichkeit nicht aussenbleiben Einmahl/Fürsten vnd Herren sind nach jhrem Todt nichts/ wann die Feder nicht will; vnd alles was sie nach dem Leben sind/das haben sie von der Feder/vnd denen die solche führen. Dan was man schreibet das bleibet. Was an die Freye Künste gewendet wird das ist vnverlohren/es bringet Früchte die ewig Grunen / ewig blühen/ ewig zeitigen/ ewig genossen werden. quod in literas confertur Immortale est.

WEr Freyen Künsten thut
Durch Eygen Fleiß vnd Gut
Die Sprach vnd Zierde geben;
Der soll/ vnz das die Erd
selber zu Aschen werd/
In Sprach vnd Künsten leben.

Aber

WEr seine Mutter-sprach
Setzt Einer Frembden nach/
Vber den komt die Rach
Vnd alles Vngemach/
Das Er sein Gut eim frembden Land muß geben/
Darauß Er sonst Frey als ein Herr könt leben.

רי למבין ׃

Register

Register.

A.

Abdanckung bey Leichbegängnussen. 58. blat.
Aber 8
Aberglaubische Hexerey. 386
Aberglaubische Liebe. 114
Absagsbrieff 481
Abscheid der Höllischen Reichsversamlung 520
Abscheid zu Hoff 518
Abusus non tollit verum usum 378
Academiarũ Reformatio. 349
Accommodations-Teuffel 523
Adams Rechnung wegen eines Apffels 242
Adel geboren 324
Adel verderblich 328
Adel woher zuerweisen. 314
Adel zaghafftig 329
Adels Anfänger 332
Adels Diebsgriff 325
Adels Einbildung 328
Adels Examen 322
Adel gekaufft 319
Adels grobheit 320
Adels Hochmut 325
Adels lose Früchte 324. & seqq.
Adels Meisterstücklein 326
Adels Quintessentz 332
Adels schandliches Ende. 333
Adels Titul gilt nicht 324
Adels Tyranney 325
Adels Vanität 324
Adel gilt vor GOtt nicht mehr als Bauren 244
Adeliche Reymen 333
Adels üppigkeit 326
Adels Vrtheil 323
Adeliche Farbe 108
Adelich fluchen 327
Adelicher Teuffel 475
Adeliches versprechen 327
Adelsüchtige Esel 61
Admodiatores Diebe 26
Advocaten beschwätzt vnd hertzhafft. Ihr finis, verbalisiren, griffe vnnd händel 217
Advocaten stehlen 29
Advocato licet occidere 236
Advocaten Process stiffter. 184
Advocaten seligkeit zweiffelig 237
A la mode Dame vnd Geberden 74
Alamodische Vnart 171
Alchymiæ Castitas 392
Alchymistæ 389

Alchymiſten Narren 18
Alchymiſten ſicher 239
Allein mein/ oder laß gar ſeyn 103
Alſränckiſch verlacht. 171.
Alte Junge Geſellen 120
Alte Liebe. 11. 114.
Alte Leute ernſthafft vnd wunderlich. 47. erfahren. 53
Alte Narren 52
Alter Vetlé beſchreibung 208
Amadis 16
Amptleute. 236. 244. in der Hölle Zollfrey 302
Amoris Encomia & proprietates 93
Amor & ſapiëtia pugnant, 87
Amor pictus lædere nouit. 23
Ana Medicorum 135
Andragoræ Tode 147
Anmahnung zur Tugend an alle redliche Teutſche Soldaten 294
Antichriſti Nota 266
Apotheck eine Hölle 133
Apothecker ſind Diebe 30
Apothecker Betrug 135
Apothecker geſcheyt 360
Apothecker der Medicorum Kunſtabler 133
Apothecker der Medicorum Zeugmeiſter 361
Apotheck. ſind in Ordnung 157
Apothecker Real-Philoſophi 360
Apothecker Thun/ Weſen vnd Inſtrumenta 131
Aergernuß geben 191. 368
Arm/ wer? 31
Arme nicht ſo viel in der Hölle 32. 33
Artzeney iſt eine Kranckheit 136
Arte & Marte 457
Aſtrologi 267. 391
Aſtrologi, Narren 18
Aſtrologi, ſicher 239
Atheiſmus 277. 366
Auffſagen/ Stiffter deß Teuffels 26
Auffwarter 413
Auffwickler 158
Auff ſchrauben ſtellen 180
Augenblick 157
Augenmaß iſt falſch 80
Augen/ warumb ſie den Menſchen von Gott gegeben. ibid:
Aula eſt ſplendida miſeria 71
Aula deterior inferno 409
Aulicæ tres furiæ 416
Aulicæ vitæ deſcriptio 405
Aulici mores 407
Aureum ſeculum 174
Auſſer Chriſto alles verdamlich 178
Außflucht bey allen Sünden 56
Außflucht der Narren. 358. der Medicorum 510
Aut Deus aut lapis eſt 77

B.

Badgäſte Solennitäten 18

Regiſter.

Balger 56.472
Balſamirten Aufferſtehung 232
Banckarottirer 261
Barbirer 119. 256. ſind deß Teuffels 133.179
Barmhertzigkeit Gottes. 355
Baſterenbecker ſuch P.
Bäuriſche Jungfrawen. 105
Beutelſchneider 233
Belägerungen 294
Bemänterung der Sünden.
Bellarius 455
Beſeſſenen Geberden 9
Beſtechgelder 176
Bettler ein freyes Volck. 33.
Bettler leben wol ibid.
Bettler leben auß Hoffnung ib.
Bettler ſchicken ſich in die Zeit ib.
Bettler ſorgen nicht ib.
Bettler vergeſſen deß vergangenen ib.
Bettler vnergreifflich. ib.
Bettlers Reputation 179
Bettler Zollfrey 33
Bivium Herculis. 280
Blackvogels Titul 56
Böſe Geſellſchafft ärger als der Teuffel 33
Boſſen reiſſer 312
Brey im Maul 7
Brieff Narren 112
Bruchſchneider 310
B. Brunonis hiſtoria 218
Brutus & Caſſius 414
Buchführer 304.306
Buchtrucker ibid.
Bücher ſchreiben 306
Buhlen unde dicatur? quid ſit? 86
Buhlen iſt Abgötterey 87
Buhler ſind blind 18
Buhlenbrieff 21.104.122
Buhler favores, Libereyen vnd Gardande 20.122
Buhler ſind Käuffer 118
Buhler ſind Narren 87
Buhler Macht vnd Kunſt. 118
Buhler ſind Diebe 29
Buhler ſind Schneyder. 118
Buhler Sicherheit 239
Buhler Vberſchrifft 98
Buhler Schrifften vnnd Gedichte 13
Buhler Vnchriſtlich 87
Buhler vnſeelig 374
Buhler Weſen / Gebärden/Geſpräch vnd Händel 109
Burgvögte 371

C.

CAjus I. Cæſar 414
Calendermacher 167. 395.
Calenderſchreiber ſeind Diebe. 30

Calus

Calenderſchreiber das geringſte Ding auff Erden 393
vide Aſtrologi.
Calumniatoris deſcriptio 199
Camminerdieners Titul 55
Carmina funebria 53
Carmina vivificant 211
Cartheuſer Ordens Stiffung 218
Caſſius & Brutus 424
Cato Cenſor. 349
Cavalliers Tugenden 180
Certus quidam author 197
Cervam putat eſſe Minervam 99
Chriſtlicher Name Fürſten gemein 401
Chyliaſtæ 268
Commentaria Iuris 183
Commiſſarii Peſtes 25
Commiſſarii Verſchwender 220
Comœdianten 19
Commiſſions Teuffel 513
Compendia ſtudiren 79
Complimenta Auffſchnitte 18
Compoſitiones Medicorum 157
Confeſſions Teuffel 513
Conſcientiæ vis 542
Conſequents Teuffel 518
Conſortia mala 415
Conſultatio Iuridica 184
Conſultatio Medica 182
Contributiõ Teuffel 515
Corauti 21. 162. 820
Corpus Iuris antiquum 183
Corpus Iuris machet jung. ibid.
Credit verderblich 119
Cupidons Immenhauß 95
Cupidons Kleydung vnnd Liberey 97

D.

DAß mirs GOtt verzeihe 355
Deciſiones Iuris 183
Demut gefallet Gott 519
Diebe förchten ſich 331
Dieberey bey allen Menſchen 29
Diſſidentiæ deſcriptio 101
Diſcipulorum gratitudo 501
Diſcordia 157
Doctores 363
Doctores Iuris ſchreiben vil Bücher 183
Doctores ſchämen ſich deß Tituls 181
Don, was/vnd woher 149
Drachmæ Medicorum 134
Drittmänner 144
Vn Ducat q. inducat intemationem 186
Duella, Duelliſtæ 146. 472
Duella hodie bella 476
Duelliſten Heerführer der Teuffel 481
Duell Narren 92
Duncken eines Menſchen iſt Hochmut 65

E.

Ebrietatis fructus 343
Edel geboren 314
Edelknaben Titul 55
Edelleut vnverſchämbt. 316
Edelmänniſche Tugenden 180
Ehemänner lieben freiñde Weiber 110
Ehemänner/ Vnſinnige. ibid.
Ehemänner/Schafe ib.
Ehemänner/Wölffe ib.
Ehemäñer wollen gehorſam haben ib.
Eheſtands Bande 104
Eheſtands Märtyrer 199
Eheweiber Weſen 106
Ehrgeitzes art 7. 150
Ehe was ſie gelte 178
Ehrbarkeit verlachet 172
Ehren halben thun 179
Ehrſuchte der Namen 46
Ehrſüchtige 179
Ehrenzanck ein Narrenſtreit 189
Einbildung verhinderlich 61. verdamlich 474
Einer ſuppe 198
Einer für drey 89
Eigenſinnig 192
Eiſenbeiſſer den Weibern nicht angenehm 118
Ehern Geitz verdamlich. 335
Ehern offt vrſach der verdammuß jhrer Kinder. 483
Ehern verdampt wegen der Kinder 335
Empiricus 259
Ende böß alles böß 192
Ende gut alles gut 298
Epilogus 541
Erben ſind Feinde 512
Eſel/Titul. 56. gleichnuß. 435
Eſel zu Hoff 47
Eule 199
Eulenſpiegels boſſen vnd weſen 168. & ſeqq.
Exercitiorum Gallicorum lubricitas 477
Eyffer ohne vrſach 114
Eyffer vnd deſſen Eigenſchafften 102
Expertus Robertus 45. 102

F.

Falſcher Edelmann ärger als ein falſcher Männer 321
Falſche Freund ärger als der Teuffel 31
Falſche Rew 35
Faveurs des Amans 29
Fechtmeiſters vrthel! 247
Sicherheit 239. 245
Fechter von den alten Teutſchen gehaſſet 480
Fegfewer 378
Fegfewers deduction 383

Fegfewer in der Hölle 248
Feinde der Seelen 150
Filbein/ der Pastetenbecker Teuffel 249
Fleisch 150
Flucher 293
Fluchen Gravitätisch 293
Fluchen der Frantzosen. ibid.
Fragen 282
Franckreich ominos 257
Frantzosen auffschneider. 118
Frantzosen leichtsinnig. 478
Frantzosen hirnschellig. ibid.
Frantzosen hitzig ibid.
Frantzosen Complimenta 6
Frantzosen Einbildung. 474
Frantzosen Duellisten 288
Frantzosen vrsach deß Rauffens 474
Frantzosen großsprecher. 180
Frantzosen GOttes verläugner 173
Frantzosen woran zuerkennen ibid.
Frantzösische Flüche 293
Frantzosen vnfreundlich/ betriegisch / versoffen/ vnkeusch/ üppig 181
Frantzosen wollen nicht liegen 474
Frawenknecht 234
Frawenzimmer 165
Frawenzimmers Vanität 233
Frawnzimmer Jungen Herren verderblich 497
Frawenzimmers Anatomia 81
Frawenzimmers Einbildung 105
Frawenzimmer Vrtheilsfällig 51
Fresserey tödtlich 147
Freund im Tode 144
Friedenmacher 141
Fried besser als Krieg 163
Fried dem Teuffel verhasst 531
Fried den Gottlosen verdamlich 531
Friedenstörer vnd Hindernungen 531
Friedens Gebett 539
Frombkeit ist die gröste Geschicklichkeit 497
Frösche der Höllen 414
Fuchs/ Gleichnus 435
Füllerey tödtlich 43. 147
Fürsehung 378
Fürsten vnd Herren Vngerechtigkeit wie sie vor der Welt zubeschönen 519
Fürstenpredigt 455
Fürsten Schinderey 455
Fürsten vnnd Herren hassen jhre Freunde 451
Fürsten wollen gesuchsschwäntzer seyn 471

Für-

Fürſten deß Machiavelli diſcipuli 468
Fürſtliche Prætextoffenbar 460
Fürſten Regulen 459
Fürſten vnd Herren außflüchte verdamlich 276
Fürſten Lection 491
Fürſten vnd Herrenhändel der Verdammuß nahe. ibid. & ſeqq. haben jhren Stand wol in acht zunehmen. ibid. kommen offt in Gefahr zu jhrer Beſſerung. 440. müſſen jemand haben der ſie narret vnnd den ſie lieben 438. ſind vbel bedienet vnd warumb. 437. wollen vngetadelt ſeyn 436. können zu viel Höfflichkeit nicht leiden 438. manglen Verſtands ſo ſie rechtſchaffene Diener nicht lieben 447
Fürſten finden leichtlich vrſach gegen Diener. 448
Fürſtlicher Palläſt Ziere 400
Fürſt der rechtſchaffene Diener hat iſt verſtändig 447
Fürſtliche getrewe Räth vbel belohnet 433
Fürſten vnd Herren wollen gelobet ſeyn / nicht geſcholten. 444. Jhr befehl miſslich vnnd gefährlich. 440. wollen Sclaven zu Dienern haben 438. ſind wie das Queckſilber 190. läugnen vnd liegen potenter 470
Fuchsſchwäntzer. 73. 312. 335. jhr Weſen. 418. jhr Gewalt. 416. zu Hoff die nächſte 72

G.

Gärtnerin milch verfälſchere 19
Gäuche. 21. 162. 219. 357. ſind gedultig vnnd Sinnreich 21
Galenus 236
Gaſtatum gehen 103. 344
Gauckler ſind Diebe 29
Gebett vmb Frieden 539
Geboren werden was es ſeye 145
Geborne Herren ſo vbel gerathen / weſſen die Schuld ſeye 481
Gebott Gottes 241. 251
Gehorſam haben 120
Geiſtliche Kriegsleut 295
Geitzhälſe. 251. jhr Weſen 159 jhr auffſtehung. 231
Gemige Eltern. 335. der Gei-

Geitzigen Regierung.
Gelehrte ohne Gott 363
Gelehrte Eulenſpiegel. 168
Gelt das beſte Recht. 186. thut alles. 152. der Welt objectum höchſtes Gut/ Meiſter vnnd Regent. 193
Gelt/Liebe ibid.
Gelt kan alles. 188. der Juriſten Nervus, Spiritus, Lumen 187
Gelt/Teuffel 150. 533
Gelt regieret alles 151
Gelt iſt thewr vnnd wolfeil 178
Geltſucht 151
Gemählde der Buhlereyen 53
Gemeinſeiten rein 157
Geniß / ein Teuffel 531
Gerechtigkeit aller Buben Deckmantel 28. 276 vom wem ſie noth leide 5. 182. gen Himmel geflogen 27
Gerichte der Welt 154
Gerichte in Stätten auff Gunſt 27
Gerichtsſchreiber Farben 69
Geſchützer Erfinder 450
Gewalt wider Recht. 64. 164. wehrer nicht lang. ibid. zu Hoff mit Liſt bezahlt 448
Gewiſſens Macht 472
Gewiſſen machen / wird verlacht 377
Gläſer vrſach Zancks 451
Glaß daurhafft gemacht 449
Glauben der Welt Deckmantel 279
Gleichnuß vom Löwen. 435. vom Queckſilber. 190
Gloſſæ Iuris 184
Glück ein Strick 521
Goldmacher. 289. ſind Narren / Bettler / falſch Müntzer / beſcheiſſer. 18. betrieger. 394. verderblich. 318. Ihr Buß. 175. jhr Lohn vnd Lob. 561
Goldſlotten 176
Goldſchlager vnnütz 318
Gott macht alles gleich. 243
Gottsläſterer 258
Gottloſe leben ſicher 49
Gottes wort zu leſen verbieten iſt mehr als Türckiſch 398
Gottes Allmacht 231
Gottes Regierung 191
Gottes Stul 240
Gottes Gebott/ vollkommen zu halten vnmüglich 241
Gottes Verächter 251
Gott verlaugnen 175

Gott verzeih mirs 355
Groß Gut will 1. Schelmen haben 338
Groſſe Herren elende Leut 73 vnglückſelig. 72. Jhrer ſucceſſion vngewiß. 196
Guckgäuche gemein allenthalben 357
Guffenſpitzer 17
Gurr aß Gaul 38
Gut weg 282

H.

HArtnäckigkeit 292
Händelſchlichter/ſeind Lumpen 141. 146. 313
Haußhoffmeiſterin 109 235
Haar ferben 52
Haarlocken 21
Heb den Dieb 68
Heimlich lieben 122
Heimlichkeit klagen iſt närriſch 122
Henckers Titul 55
Henrici IV. Galliæ Hertz. 90
Herauß fordern 481
Herodes 245
Herren Gunſt vngewiß/ wie ſie zu erkennen 434
Herren ſind Diebe 247
Herren Befehl ſind mißlich 470
Heeren die nichts ſtudieret/regieren vbel 461
Herrſchafften ſind ſelbſt vrſach an der Diener vntrew 448
Häßlich iſt vnlieblich 117
Heucheley iſt eine gemeine Seuche 53. aller Sünden vrſprung 56
Heuchler 370. ärger als die Hölle. 153. die allerhochmütigſte Sünder 57
Heyrathen vielmahl 234
Hinder dem Berg halten 7
Hiſtoria der Duell-Narren 90
Hiſtoriſchreiber 401
Hiſtorici odioſi malis principibus 462. 468
Hochgelehrte offt gottloß 363
Hochzeit Stiffter 158
Höffling/ämpter 72. Eitelkeit 220. Trachte 71
Hölle zu Hoff 153
Hölle Volckreich. 192 ordinarii ſitz aller Confuſion, laſt ſich nicht loben 272
Hölle auff der Welt 153
Hölle gut Regiment 19
Hölle Eingangs wie ein Maußfall 300
Hoffbrauch 192. 486
Hoff / wer dahin nie kommen 538
Hoffdanck 73. 447
Hoffdiener wollen Herren ſeyn 71

Hoffdienst bald vergessen 435
zu Hoff muß man sich nit schämen 72
Hoffleut deß Teuffels Freund 14
Hofffuchsschwätzerin händel 72. 209
Hoffgunst gefährlich 445 vnbeständig 452
Hoffhändel 71. 210. & seqq.
Hoffleben 70. 186. 412. ärger als die Hölle 407. Teuffelisch 414. stätiger Streit/ vnnd dessen vrsach. ibid. seine Tugenden 151. art vnd eigenschafft 538. Vngerechtigkeit 27. Vermaledeyung 538. ist armuthey 72
Hoffleute sind elende Esel 74
Hoffmännische Eulenspiegel 167
Hoffmeister 371
Hoff mores 406
Hoffnarren 231
Hoff praxis 219. wann ein Ding vnrecht geschehen/ sucht man erst hernach vrsach solches zu beschönen 460
Hoff Præceptorat mühsam vnd gefährlich 487
Hoff Præceptores wie sie beschaffen seyn sollen/ 483. zu respectiren vnd warumb 495. wol zu belohnen 499. nicht zu beschimpffen 500. sein Lection vnd ampt 504. sollen mit Sorg erwehlet werden 496
Hoff Prediger ibid.
Hoff Räthe sollen nicht witziger seyn wollen als jhre Närrische Herren. 443
Hoff Regent 157
Hoffnung der Narren. 164
Holländer den Spannischen Flotten gefährlich 176. Sinnreich 449
Homo Homini lupus 31
Honoris onus multis damnatio 535
Hörner wolfeil 218
Hund hat Leder gefressen 69
Huren titul 55
Huren vrtheil 245
Hypocrisis die vornehmste Straß in der Welt 50

I.

Jäher Todt 357
Jener hat gesagt 198
Ignorantia non semper absolvit 25
Immenhauß Cupido 95
Institutiones lesen 79

Interpretationes Iuris 183
Inquisitions teuffel 523
Invidia 156
Iracundia 43
Italiäner Verräther. 24. dem Teuffel nicht lieb. ibid.
Itineraria Gallica 40
Jubilierer verderblich 318
Judas 244. ein Schaffner 372. vnd seins Brüder 266
Iudicium ist nicht bey den Menschen 154
Iudicium Mundi ibid.
Jugend vnbedachtsam vnnd vnvorsichtig. 47. 54
Jugend bildet sich viel ein 54
Junckern gern groß. 51.
Jungfrawen Augen 172. Seind vorwitzig 104. dumlen sich 110. Einbildungen 105. Bettbüchslein 110. vbel zu hüten. 102. jhr Wesen ibid sind eyfferig/vnruhig/ vnvernünfftig. 102. 103. Blicke 104. bespieglen. ibid. eyffern 102 Bauttische/adeliche 103
Junger Gesellen aufferden 172
alte Junge Gesellen 119
Junger Herren Zucht zu Hoff 489
Junger Herren Lection. 502
Junge Räthe 52
Junger Studenten Heucheley 51
Iura studendi modus hodiernus 185
Juristen turbatores pacis publicæ 184. dem Rechte verhinderlich 5. müssen beherzt seyn 148. Præferenzstreit mit den Medicis 289
Juristen in Teutschland ehrlicher als sonst 182
Iustitia achter keines Menschen 27
Iustitia simplex, schlecht vnd recht 18
Iustitia kan nicht triegen. ibid.
Iustitia dem gottlosen heilsam 13
Iustitia bey Dorffschafften 28
Iustitiæ Impedimenta ibid.

K

Kätzer 399
Kauffleute Freunds schafft gefährlich/ Räuber 318
Kauffleute Verdammuß 317
Kauffleut wollen GOtt gleich seyn ibid.
Zimmet 571

Kinderzucht 350
Kinder vngewisse Vätter 194. werden geliebt ob sie schon heßlich 20
Kipper 176
Klockner 264
Knappe Hansen 115
Korn Juden deß Teufels 535
Krancke verlohren vnnd verdampt 137
Kranckheiten woher? 147
Kranckheiten auß der zeit 156
Krieg den Gelehrten zuwider 2
Krieg deß Adels Schule. 318
Kriegsmuth im Wein. 329
Kriegs Officiers / Diebe. 328
Kriegs Helden aufferstehung 230
Kriegs Helden mit dem Maul 330
Kriegs Räthe 533
Kriegs vnd Häffen brechen 108
Kuchenfensters description 121
Kuchenschreiber 371
Küffers titul 55
Künstler wo sie wol belohnet 449
Kupplerin titul 55. 265
Kuppler 158
Kupfferstecher vnverständig 145
Küssen vnderschidlich 114
Küssen der Weiber 106
Kützel kompt bißweilen ohne Brodt. 516

L.

LAchen sich zu todt 166
Lacqueyen 24. 55
La Fleche 90
Land Diebe 321
Landfahrer 259
Länger Mantel 55
Lapis Philosophorum 389
L'autre 197
Leben / was es seye 145. 295
ein Krieg 296
Lehrer verdampt 351
Leid klagen 61
Leichgedancken 59
Leichbegängnussen 57
Leichgespräch 59
Leichgesangs anfang 153
Leichtsinnig Weiber wesen 112. 361
Lieben / was es seye 86
Liebe kan alles 152. so vnmässig / was sie bringe 91
Lieb vornen / Leid hinden 99
Lieb von Hertzen 109. ist blind / hat kein verstand 99. 114

Lieb eine liebliche Thorheit 125
der Liebe lohn / vndanck vnd vntrew ibid.
Liebe will nicht veracht seyn 119
Lieben vielerley 124
Lieben kost offt die Seele ibid.
Liebe wüst 123
Liebe / ein Flecke 19
Liegen ist Höfflichkeit. 180
Lincke Hand von Hertzen 109
Litera Pythagoræ 280
Literis & Armis 457
Löw Gleichnuß 435
Loquacitas damnosa in Illustribus 490.504
Lucifers Pallast 400. Scheißhauß 401
Lug ins Land 192
Luxuria 43

M.

Mackler 313
Mägde 21
Märtyrer deß Teuffels. 292
Magistratus tres pestes 426
Magistri verdampt 351
Magistri vngern 162
Mahler / sicher 239. vnglaubig 22
Mahler vom Teuffel nit geliebet ibid.
Mahomet 254.398
Manns discretion beym Weib 194
Mann / woran er zu erkennen 173
Matronen bißweilē auch Närrisch 210
Maul-Christen 292. 382
Medica Consultatio periculosa 182
Medici graduati quales 156
Medici sind Mörder. 18. selbst kranck 5. geschafftig beim todt. 147. b[illegible] hertzt vnd geitzig. 148. verklagt 241. der Todt selbsten 137. auß Gnaden selig 255
Medici literales 155
Medici Inquisitores 137
Medicinæ Doctores nachdencklich 132
Medici Doctorandi ibid.
Medico licet occidere 235
Medicorum oracula 137. Ana. 135. Cabala 137. Curationes 156. Drachmæ 134. Recipe ibid. Præferentzstreit 288. wesen / gang / gestalt / Intent / Gesicht Postur 13[illegible] & seqq. Composita 136. außflüchte. 51[illegible]
Medicorum Dialectica & Rhetorica 510
Medicum sehen / ein böses Zeichen 147

Melancholy / ein vbelſtand 130
Menſchen leben ein krieg 196
Menſchen Feind ibid.
Menſchenfleiſch / Bein / Hirnſchal / Schmaltz. 137
Menſchliche Teuffel. 33. 513
Menſch in deß Teuffels kloben / ſchwerlich zuserretten 12
Michael Angelo 22
Meriti ratio 257
Mißbrauch zuſchelten 451
Mittels Männer 141. 145. 313
Mönche 418
Monarchici ſtatuslaus 425
Mors omnibus æqua eſt 171
Mumia 155
Mönchordnungen 177. & ſeqq.
Müſſiggang deß Buhlens anfang 121
Muſici gleiches humors mit den Poeten 15. 16
Muſicanten ſeind Löffler 123
Muſicanten ſeind gottloß 239
Mütter Liebe 195
Muthwillige Bänder 355

N

Nachtäule 199
Nachtrucker 307
Namen annehmen wie es erlaubet 46
Namen Veränderung iſt närriſch ibid.
Namen offt verhinderlich ibid.
Narren Hauß 98
Narren Feld 94
Narren wolfeil 124. 314
Narren laſſen ſich nicht weiſen 119
Narren Lohn 115
Narr ſtirbt alle Tag 49
Narriren koſter mehr als Witz 118
Nativitäten ſteller 395
Negderin 19
Neid ärger als der Teuffel 33. 451. ſein Geſtalt vnd Weſen 154
Neutralität verdamlich. 285
Newer Adel / Land Diebe 321
Niemand hats gethan 23
Niemands Geſtalt 106
Wenand kan / iſt / weiß / will / hat / gibt / mag / alles ibid.
Nobilitatis præſumptio 475
Nobilitatis τὸ κρίνον 312
Nocentes non tàm Crimine fiunt quàm ſorte 69
Non putaram 162. 375
Notarii 371
Notarii Immatriculati 151

Notarii Betrieger 17
Nürnberg 449

O.

OBerkeiten 177. 243
Oberkeiten Geitz verdamlich 151
Officinarum fucus 135
Ohrenbläſers Gewalt. 416
Ohrenbläſer ärger als der Teuffel. 33. deß Teuffels zuſchürer 536
Ohrenbläſer Weſen 424. 513. Beherrzter als der Teuffel 417
O mihi præteritos! 339
Ordonner. Waß? 149

P.

PArentationes 58
Paris in Franckreich. 40. 89
Parvicorpi, Merdicordi 273
Paſtetenbecker 18. 249. 315
Patientia læſa fit furor 163
Patres ſocietatis 90
Peccãs per idem punitur. 199
Penaliſire? 342
Penalia 347
Peregrinationum gallicarum pericula. 480. levitas 79
Peregrinationum finis 276
Peſtilentz contra Medicos. 241
Pfaffen Rhat mißlich 163
Pfarherren vnd Prieſter. 351
Pfarherren warumb ſie von Herrſchafften nicht geliebet werden 465
Pfefferſäcke 51
Philemon lacht ſich zu tod. 165
Philologiæ abuſus 16. 366
Philoſophi närriſch. 5. 249. Reales 369
Pilatus 244
Pöfel ſihet den ſchein an 7
Pœnitentia fictas 35
Pœnitere tanti non emo 78
Poetarum Dii & Dex 15
Poeten lieben jhre Vers vnd Gedichte 20. Jhre ſtraff in der Hölle/Sitten vnd Geberden 16
Poeten Grillen 15. 380
Poeten zu Hoff/deß Teuffels 14
Poeten viel in der Hölle. 14. 388
Poeten Lügner vnd auffſchneider 16
Poeten ſeind Närriſche Buhler. 122. Jhre Gedancken 381. Abgöttiſch 251. 381
Poeten Heymat/Religion. Hurerey/Humor/klagen 380. & ſeqq. Sicherheit 239
Practicanten der Artzeney 132
Præceptoris Aulici vitia 482 virtutes 483
Prætextus verdamlich. 575

Prætextus Iuſtitiæ. 68. Libertatis publicæ 425. Politici 275
Prætextteuffel 523
Πρόσωπον Poeticum 380
Proceſsſtiffter deß Teuffels 158
Procuratores 253. Gewiſſenloß 17 non habent frontem 239
Proſit / ein Teuffel 531
Prognoſtici 267. 395
Propheceyung vffs Jahr 1640. 174
Propheceyung der Fantaſten 192
Proſperitas Improborum damnat 527
Purgatorium der Krancken 137

Q.

Quackſalber 140
Quæſtiones ſuperfluæ impiæ 170
Queckſilbers Gleichnuß. 190
Quidam 197

R

RAbulæ forenſes 184
Ranam putat eſſe Dianam 99
Ratio ſtatus 19. 276. 518
Rath ſeyn wollen 52
Räuffer Hiſtoria 451
Rebellen Lection 190
Rechtsbücher noch nicht Recht 183
Recipe Medicorum 134
Redlichkeit gilt zu Hoff nichts 437
Reformatores 25
Reformationsteuffel 523
Regenten art 460
Regiments Reglen 455
Regiment in der Hölle wol beſtelt 19. 21
Reiche Bauren beſſer als armer Adel 115
Reyner / wie ſie ſeyn ſollen 378
Reyſen gefährlich vnnd mühſam 413
Reyſen in Welſchland / ſchadet 79. 479
Religions prætext. 460
Religionsteuffel 523
Renovatores Regnorum peſtes 25
Renovationsteuffel 523
Rentmeiſter 210. 247. 371
Repertoria ſtudiren 185
Reputationsteuffel 481. 523
Reputations prætext 179
Reputations Streit 189
Reputation kennet Niemand 178. 490
Reputationis ergo ſich verbrennen laſſen 179
Reputation der Seeligkeit verhinderlich 70. 297
Reputatio Amicitiæ contraria 428
Reputation ein kahl Ding. 475

Reputations Schande 289
Reputations Kriege 155
Reputatiõ was ſie gelte 179
Reputation eines Bettlers, ibid.
Reputation eines Mörders 178
Reſveille matin 139
Reſpect bey Fürſten höher geachtet als GOttes Wort 442
Reviſions teuffel 523
Richter 236. 258. von Placentia 314
Richters Gunſt/iſt/Recht 258
Ring am Daumen 131

S.

Sauerbronnen Hiſtorien 278
Scandala 291. 368
Schätzer 146
Schäffereyen 16
Schaffner 247
Schalcksnarren 312. Ihr Weſen 416. 422. Fürſten vnd Herren verhinderlich an der Seeligkeit. 536
Schalcksnarren Gewalt. 417. Titul 55. Zu Hoff der nächſte 71. 315
Schämen 162
Schatzmeiſter 247
Schatzung ſtiffter 215. 322
Scheinheilige 6. 291
Scheinſal/ betrieglich 39
Schergen 267. 373. Diebs geſellen 68. aller Welt Vnluſt. 11. auffſichtig. ibid. vermumete Teuffel. 10. ärger als der Teufel 11. vollſäuffer 12 ſtreng 11. deß Henckers Jaghunde 68. Renten vnd Einkommen 69
Schick'or 173
Schlachten vnd Belägerungen 295
Schlauraffenland 95
Schlichter 141. 158
Schmiralia 186
Schmieren macht fahren ibid.
Schmutzige tropffen 117
Schnaphanen 238
Schneider 17. 238. wenig ſeelig 187. aller Vntrew Lehrmeiſter 260
Schneider in der Hölle 302
Schneider Ehrſüchtig/ ſtoltz/ vnd heuchler. 54. Machen dem Teuffel viel Plag 24
Scholaſtici Doctores 79
Scholomaſtyx & Reformatio 449
Schoriſten 344
Schreiber. 298. 373. Betrieglich 17. wollen Secretarij tituliret werden 253
Schreiben vor der Zeit vnbekandt 313

Schreyer mancherley 140 158
Schrifftenſteller 158
Schulfüre zum Regiment vntüchtig 462
Schuſter titul 51
Schwälger 150
Schwätzer ärger als der Hencker 146
Schwartzkünſtler 173
Schweitzer 41
Scribam ſi dixeris 253
Secretarius, Dintenfreſſer titul 55. 253
Segenſprecher 386
Seele hat drey Feinde 150
Seidenſticker 318
Seyler 19
Senatus 53
Sic volo ſic jubeo 64
Sic vos non vobis 79
Silberſtäbe/woher? 13
Simplicia Medicinæ fucata. 135
Simpliciſten veracht bey den Medicis 136
Soldaten/woher der Nam me 291. 328
Soldaten Auffſchneider. 294. Lügner. ib. ſchwerlich ſelig 296. Ihr Geſpräch 295
Solicitatores gewiſſenloß 17
Spanniſcher Cavallir 262
Spanniſche Monarchy 176
Spanniſch Gold 176
Spätlinge 339
Spare Rewe 370
Spielleute verdampt 308. vnfläter ibid.
Spinnſtubē Hiſtorie 17. 18
Spiritus familiaris 367
Spitzenmacherinnen 318
Spötter fürchten ſich 211
Stallknechts titul 51
Sterben/ was es ſeye 145 woher? 147. 507. der alte brauch 318
Sternſeher. vide Aſtrologi.
Störger 259
Straſſenräuber Reputation 178. 258
Studenten Væ 319
Studenten gottloß Leben vñ ende 341 348. 350. vnſinnig 342. Bruderſchafften 343. Penalſchmäuſe 344. verdampt 347. Ihr Extra. 348 Cornelius. 77. Degen wetzer 288
Stutzer elende Leut 116
Subornations teuffel 517. 515
Sündigen auff Barmhertzigkeit 314
Sünden bey groſſen Herren mit pochen defendiret 401
Suetoni? vbel belohnet 468
Summum Ius ſumma injuria 163
Synceration teuffel 515

T.

TAubmanni Vrtheil von dem Hoffleben 74

Tabacteuffel 515
Temporiſationsteuffel 523
Tempus inæſtimabile 48
Teſtaments ſorge 507
Teuffel 150
Teuffels Leibquardy 423
Teuffel Feind der Juſtinen 13
Teuffel / Loſer Leut vor vnd nachworr 25
Teuffels Märtyrer 292
Teuffel mancherley in allen ämptern / Händeln vnd Ständen 523
Teutſche Poeten 379
Teutſche ſeind gute Narren 164
Teutſche Redlichkeit verachr 2
Teutſche arbeitſam vor Jahren 478
Teutſche / die Redlichſte Völcker der Welt. 479. jhr Streit vor alters leichtlich verglichen 476
Theologi Gottloſe 5
Timent qui peccant 233. 544
Titul von keinem Menſchen ſicher 149
Titul deß Teuffels 516
Todten Vorbitte 169
Todt / was es ſeye 145
Todten Reich 154
Todt der Liebe 159. deß Hungers ib der Forcht 160. deß Verdrieß 161. der Schaame 162. deß Verlangens 165. deß Lachens 166
Todten dienen zum ernſt / nicht zum ſcherze 222
Todt iſt nahe wann man es nicht meynet 49. Iſt jederman vor Augen. 358
Todtes Geſtalt vnd Weſen 141. 145
Todt macht alles gleich. 171. kompt zu den Menſchen. 143. ſchonet keines / Iſt geſchwind / Nimpt alles weg 143. den Todt ſchlept jederman mit ſich 144
Todo Mandatum & Executio 143
Träum ein Muſter der Gedancken vnd deß Lebens 226
Traur der Weiber iſt Hoffart 109
Tugend Lohn 294
Türck in der Hölle 399
Türckiſche Geſätze 398
Tyrannen förchten ſich 161
Tyrannen Pein nach dem Todt. 199

V.

VAtter deß Kindes gewiß zu machen 195
Venus Wahlfarten 107
Venus Garten 95
Veredig 449

Verachten ein Ding / ist/ nicht verstehen 192
Verblendete Liebe 21
Veritas nacket vnd bloß 28
Verlangen deß Menschen 42
Verläumbder 17. 200. seind arme Leut 313
Verliebte mancherley 19
Verrasen schader nicht/ Närrisch bleiben ist verdamlich 80
Versehung 371
Via virtutis 280
Via perditionis 286
Videmur 6
Viduarum mores 67
Vigelius 183
Violentum non est diuturnum 163
Vis inimica Diis 164
Vitrum ductile, flexile 449
Vlyssis gefährten 100
Vnachtsamkeit 231. ist verdamlich 300
Vndanckbarkeit / woher. 157
Vnderhändler 141. 146. 313
Vnderhandlung suchen / ist verlohren Sach haben 248
Vngerathene Söhnlein. 33. 534
Vnrecht Gut faselt nit 338
Vngerechtes Gebett 382
Vnordnung tödtlich 147
Vntrewe Freund 31
Vorkäuffer deß Teuffels. 535
Vortheil ein Teuffel 131
Vorwitz 8. 104
Vorwitzig Leut verhasst. 282
Vorzug haben die Narren gern 288
Vppige Handwercke vnd Künste 287
Vrtheil der Menschen falsch 60
Vrtheilen im finstern gefährlich 195
Vrtheile langsam 203
Vrthe[illegible] gehet den Verstand an/ vnd nicht die Augen 80

W.

WArheit vber Meer gezogen 27
Warheit/ wo sie nit gelte. 411
Warterin schwätzhafft 211 335
Waß Newes? 411
Weg deß Heyls 280
Weg deß Verderbens 286
Weiber definition 83
Weiber weynen 155
Weiber vndanckbar 300
Weiber Narren 115. 299
Weiber Gelüste 113
Weiber leichtsinnig 113
Weiber den Schnaphanen gleich 113

Weiber Frombkeit mißlich 111
Weiber Philosophia 111
Weiber Lieb zu fressen geben 114
Weiber Schönheit ist betrieglich 114. 362
Weiber falsch vnd stoltz. 84
Weiber purgation 63. küssen 106
Weiber gern schön. 114. Närrisch als die Jungfrawē 108 Verthümisch 106. Spitzfindig 31. 361. Zanckſüchtig 31. Maulhenckolisch 108. Rachgirig gegen den Männern ibid. Närrisch/ Stoltz 119. Heßlich in der Hölle 30
Weiber warumb sie offt nicht geliebet werden von jhren Männern 20
Weiber welche zu loben. 84
Weiber Feinde 110
Weiber Mode 67. 74
Weinen der Weiber / wozu es gut 63
Weinschencken 91. 238. 290 gern in der Hölle. 170. deß Teuffels Brüder 18 graduirte Personen 259
Weise Meister 458
Weiser lebet vorsichtig 49
Ein Mensch weiß mehr als er weiß 90
Welschland der Teutschen verdammuß 479
Welt. 150. scheinbar. 42. ist trüglich 41 jhr Wesen 37. 73. 362. wo sie zu erkennen 413
Weltkinder sorge 232
Weltliche Teuffel 317
Weltweise Doctores 363
Werckheilige 19
Westreicher Pferde 79
Weybwasser 12
Wilde Männer / wo? 191
Wilkum saufften 175
Wittweiber Trost 66
Wittweibergedancken 67 erfahren / gravitätisch/ thöricht 109. seind verlassene Leut 63. Traurgedancken 59. Grabgeschrey 67. Thränen offt betrieglich 61
Wittwen soll man helffen ibid.
Wittwen vngern 67
Wittwers Gedancken 60
Wittwer deponirt 104 seind auch närrisch 111
Wolff Gleichnuß 435
Wollust der Welt mancherley 78
Wort machen nicht satt. 483
Wundärtzte 138
Wünschen der Verliebten thöricht 113
Wunsch der Narren 385

Wüste Tropffen 117
Würthe. vide Weinschencken.
Würtzkrämer Betrug 18

Y.

280.

Z.

Zahlen ist gewinnen 190
Zahnbrecher ein vermaledeyt Gesindlein / vnverschampt / tyrannisch 138
Zahnwehzuvertreiben 111
Zeit die beste Artzeney 114
ist Golds werth 48
Zeitung Schreiber 401
Zoll Stiffter 15
Zorn stehet grossen Herren vbel an 418
Zorn 41
Zottenreisser 112
Zweyzüngiger Vogel 100
Zween Köpff / ein Leib. 163.
Zween in ein Horn. ibid.

Die

Druckfehler	sind also	Zuverbesseren.
Am 5. Blatt / Tarta.	Lese	Tartara.
7. Hermanes	——	Alemanos.
7. Habios	——	Sabios.
29. Commœdiant	——	Comœdiant.
40. Peit.	——	Petit.
177. Solche Herren	——	Solche von Fernen.
ibid. an aller Wolfart	——	von nun an wol fort.
137. Ita. setze hinzu	——	vnd das sind die Rechte Composita.
198. Wararauß.	——	Warauß.
216. Villan.	——	Villain.
334. [illegible]ßtoffsky.	——	Stockfischky.
42[illegible]. vresehen.	——	versehen.
504. distipulo	——	discipulo.

De Erratis

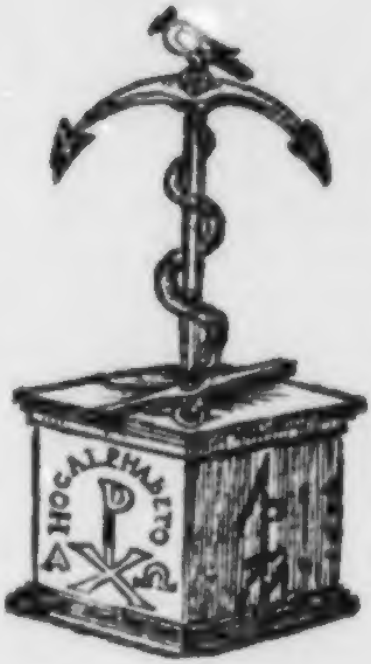
Philander

Ad Lectorem.

Errata vidiſti ne Lector pluria?
Pacem precor Libro. Liber culpa caret.
Moroſitas ingens Typotheta obſtitit.
Suis hoc ſolenne ipſis: Tument ſenſu. Fremunt
Vultu. Tonant tactu. Necant nutu. Dole
Lector, dole mecum. Haud potes? Capas ede!

FINIS.

Anderer Theil
der
Geſichte
Philanders von Sittewalt.



Straßburg/
Bey Johan-Philipp Mülben.
M. DC. XXXXIII.

JOH-MICHAELI MOSCHEROSCH
Poëtæ & Philologo.
&c.

AEmula clarorũ quæ das Epigrammata Vatum,
Moschroschi, testes Ingenij illa cati.
Quæ vero ad vitam promis moresque pieque
Formandos, testes sunt Genii illa boni.

Honoris & Officij Monumentum
L. M. Q. P.
Joh. Georg. Styrtzel.
Consul. Reip. Rotenb.

SEu tibi, Moschroschi, *liber seu sermo ligatus,*
Seu Latio ore placet, Teutonicoué loqui;
Tute Poeta simul cluis Oratorque disertus,
Et Latio-Teuto, & Teutonico-Latius.

Idem.

Philandro χαίρειν, καὶ εὐπράττειν.

ET quid? *flagitiis penitus se consecrat omnis*
Ætas, nec quisquam recta patrare studet.
Inque scelus iurasse putes, scelus omne nefandum.
Præque bonis semper deteriora capit.
Luditur antiquo perverso fabula more,
Nec nova Nequitiæ est scena; sed actor abit.
Et tu Mome paras dentes; & ringeris irâ,
Si scelerum sordes colluviemque legis?
Difficile est hodiè satyram non scribere, cum sit
Materies satyræ plurima quisque novæ.

Ergò meo indigné ſuccenſes iure Philandre,
Qui potius haud gentis crimina ferre ſuæ.
Si cupis vt taceat ſcelerum poppyſmata, mores
Corrige, & hinc vitæ fac melioris iter.
Non mordet; verum ille docet: ſi tangeris, ipſe
Teſtem mentis habes carnificemque ſinu.
Admitte ad mentem quæſo tàm candidè, vt ille
Scripſit, & auctori fata ſecunda vove!
Dignus enim ſcelerum vindex, probrique notator,
Dignus, qui pergat χρήσιμα πᾶσι γράφειν.

Fauſtæ acclamationis Ergo
animo bono & prono
F.

Johannes Heinricus Schill/
J. U. D. C. M.

FJlanders wunderbar' erſchinene geſichte
Sind nicht vergåbne träum' und eitele getichte.
Sie ſind eyn Spiegel glas/da mächer ſich beſchaut:
Der beſſere ſein thun: wem vor den ſtraffen graut.

Joh. Matthias Schneuber.

ADverſus pravos ævi bacchantis amores
exerces calamum. munera vatis agis.
Si non peccarent homines, Medicina jaceret.
ſi non errarent, muta Poeſis erit.
Per peccata virûm Medici ditantur opimè:
ſic per errores ſimus acuti homines.

Amico intimo poſuit Geneva

J. N. F. P. L. C.

Philan-

Philanders Vorrede

An den Teutſch-geſinnten Leſer.

TEutſcher vnd Lieber Leſer. Weil ich weiß/daß in dem Erſten Theil der Geſichten / etliche Dinge dir fremb auch vnverſtändlich vorkommen/ deren du gern bericht vnd Vrſach hören möchteſt; Als hab / auß ſchuldigkeit vnnd Liebe gegen das Vatterland / durch gegenwärtige Vorrede ſolches erörtern/vnd hiemit zu beſſerm verſtand derſelbigen / vnnd jhres Vrſprungs/dir anlaß geben wollen.

Vnd zwar mercke ich fürs Eine faſt wohl; daß dir/einem gut-rund-Teutſchen Mann/ der Name vnd die Wort der Vberſchrifft: Satyriſcher Geſichte/nicht recht inwill. Darumb ſo wiſſe/ das wort Satyriſch komme her vom Lateiniſchen Satyricus, Satyra, welches (viel andere den Gelehrten bekandte vermeynte bedeütungē hie zu geſchweigen) Satyra. Germanis.

gen) eigentlichen ist/ **Ein Lied / Eine solche rede**; da man zu genügen alles das frey herauß sagt/vnd zu verstehen gibt/was einem vmbs hertz ist. Da man kein blatt fürs maul nimbt; sondern die eingerissene Laster vnd Hilpers-griffe vngeschewet entdecket / auffmutzet / durch die hechel ziehet; jhnen das gröbst herunder machet; denen / die solche frevele dinge treiben/ die meynung frey herauß sagt/doch vngenant einiger Persone/ auff gut baürisch/nicht fuchßschwäntzet noch heüchlet. Dergleichen bey den Latinern / denen solcher Name besser bekandt ist/Lucilius, Horatius, Juvenalis, Persius, vnd andere/gethan haben.

Satyra aber hat seinen vrsprung von den Satyris. Satyri waren ein Geschlecht der Heyden **Wald-Götter**: deß oberen halben Leibs alß Mänschen/ausserhalb daß sie Hörner vnd lange spitze Ohren hatten / vnden zu alß haarichte Geißböcke gestaltet/ wie du auff dem Titul deß Ersten Theils im Kupfferstuck getrucket siehest. Wer sie Geißmänner nennen will/ dem stehets frey; aber es sind Leibhaffte Teüffel.

Solcher Satyren oder Heydnischer Wald-Götter Art war: daß sie jedem Mänschen/ was jhm vbel anstunde/alle Laster vnd Vntugenden/vngeschewt vnder gesicht sagten: vnd was sonst Niemand auß forcht sagen dorffte/

oder

oder ſagen wolte/das thaten Sie / mit lächerlichen höniſchen geberden / mit groſſem gelächter / ſperreten das Maul auff ſpannen weit.

Die Heyden vor vnd zu der Römer zeitten haben ſolche Satyros / wie geſagt / für Götter gehalten vnd geehret/wie noch von der Cybele, Ceres, Orpheus, Eumolpus, vnd den Orgiis Bacchi zu leſen.

Solche Orgya Bacchi / ſolch Zuſammenkunfften vnd Waldfahrten wurden den Satyren zu gehorſammen Ehren gehalten; auff welchen ſie auch am reyen die vornembſte waren/das beſte thaten / ſich mit den Heyden toll vnd voll ſoffen/im Waldt vnnd dem gebürg mit vnden mit oben lagen/tag vnd nacht in groſſem geſchrey vnd fatzerey zubrachten/ ſchwarmfeſt vnd faßnacht hielten / Einander durch zogen ; dahero die Faßnacht alß Faſſnacht oder Faßnacht jhren vrſprung vnd Namen bekommen. Hexentänze. Faſnacht.

Eigentlichen aber waren ſolche Satyri nur Teüffels Geſpenſter/Waldtgeſpëſter/Waldt-Teüffel ; doch von blinden Heyden / weil ſie vom Wahren Gott nichts wuſten / hochgehalten : alß noch in anderen orten der Teüffel vnder mancher geſtalt von ſolchen ellenden Leütten wird angebettet vnd verehret.

Wann nun ſolche Satyri / die gar ſpitze

Ohren hatten/genau auffmercketen wan von einem oder dem anderen was gesagt wurde/ dergleichen was vngebürliches innen werden vnd erfahren kunten/ so must es bey dem ersten tantz im Wald angebracht sein. Da war denen/die sich selbst vbel bewust waren/ wimpfel vnd bang bey der sache.

Mann sahe nur auff die Geberden/ blicke/ critte/vnd daß Maul der Satyren. wann sie das Maul spitzten/ schmutzelten/ oder das Maul auffthatten; so wuste die Gesellschafft schon/daß einer vnder jhnen waß verwircket haben vnd herhalten müste. Vnd was sonst kein Mänsch vom anderen hätte leiden wollen; das must er von diesen Satyren hören vnd leiden. Dahien/meiner Einfalt nach/ die zwey Sprichwörter noch deüten/ da wir Teütsche sagen: **Er hat das Maul schir zu weit auffgethan. Thue das Maul nicht zu weit auff. Item/ der Teüffel sags jhm/ ich nicht.**

Dann diese Waldteüffel nicht viel grammatzens machten/ das Maul war jhnen mächtig gäng/sie sagten einem gar bald was jhm zu sagen war/woran ers gefressen hatte

Dahero dann/ zum Andern/ Don Francisco de Queuedo, meines haltens gezielet/ vnd alles fast durch den Teuffel vorbringen lassen/alles mit dem Teüffel beschönen vnnd entschul-

entſchuldigen wollen/damit er auß der bränn käme/damit er es nicht zu verantworten hätte. Weil ja wir Mänſchen von einander ſelbſt nicht geſtraffe noch getadelt ſein wollen: Alß er ſprechen möchte: **Nun/ wañ ichs nicht ſagen darff; ſo ſage es dan der Teüffel.**

Das ſind die Satyri / die **Satyriſche Geſichte**/davon der Titul vnd das Buch meldet.

Vnſere Alte Teütſche Vorfahren haben auch waß von ſolchen Auffzügen gehabt/Aber dieſelbige/wie ſie dann an ſich ſelbſt ſind / **Lieder** genandt. **Er hat ein Lied von jhm gemacht/** das iſt/ **Er hat jhn beſchrieben; Er hat jhn auffgezogen; Er hat von ſeinen ſchönen ſtücken eines geſungen.**

Dann nach dem Aller Teütſchen Großvatter / Erſter Vrheber vnnd Vhranherr/ der Alte Ertzkönig **Teut / Teuto**/von welchem her vnſere redliche Baurßleüt (bey denen allein / Veræ antiquitatis veterisque ſimplicitatis rudera noch vnderweilen zu ſpüren ſind) von jhren Kindern **ätto/ Teuto/Teuti/Teute / Teuta/** das iſt **Vatter**/geruffen werden) den aber Keyſer Julius Dis, Ditis: Aventinus **Tuitſcho** Auentinus l. 1.

Dits / Tits / Teutſch / Tuiſch / Tütſch / Ditſch / Tuiſco / nennet / vnder anderē ſeinen löblichen Geſätzen geordnet hatte; dz man zu belohnung der Tugend die Buthat der Frommen / zu reitzung der Nachkommenden / mit ewigem Lob vnd Gedächtnuß vergälte / Lieder davon machte vnd offentlich ſänge; ſo hat weiter / König Labar (welcher nach König Mann vnd Treibal im Bayerland / ſo damahls faſt das gantze Teütſchland war / vnnd ſich biß in Vngern vber Böhmen (Boyheim / der Boyern haymat) vnd weiters erſtreckte / regieret) geſetzt vnd geboten / daß man auch von denen / die vnrecht vnd böſe ſtücke thun; damit ſie ſich ſchämeten vnd beſſerten / Lieder machte; dieſelbige vberal / vnd nemblich bey der Nacht / offentlich auff den gaſſen vor den Häuſern ſänge / ſo man das Liecht angezündet hätte; darumb man dan anfangs auch ſolche Geſänge / Liechter genennet / welche Lieder man in Beyern noch Labrer heiſſet.

Lieder wo-her?

Vnd billig: dann darff einer vnrecht thun / ſo muß er leiden daß mans auch von jhm ſinge vnd ſage. Schämet er ſichs; ſo beſſere er ſich /

Ovven. l. 2. Ep. 20. Idem qui Legum Satyrarum finis, idemque Principium: Mores hasgenuere mali.

Es heiſſet

Ex malis moribus bonæ leges natæ ſunt.

Gſätz' vnd Lieder fruchten das:
Damit Jeder
Der ſolch Lieder
Von ſich hört/ſolch ſünden laß.

Aber die Gewaltige verbotten mit der zeit ſolches / mochtens in die länge nicht dulden/ meyneten man hätte es einem oder dem anderen zu grob gemacht / förchteten es käme zu letzt (alß dann geſchahe) auch an ſie.

Es ſind aber ſolche Satyriſche Geſichte bey den Gelehrten jederzeit in höherem werth vnd würden gehalten worden / alß bey den Ronden-Schlechten-Teutſchen. denen dergleichen Larven zu ſehen/ frembd/ vnnd vngewohnet zu leſen vorkommen.

Darumb ich dann auch dieſen Anderen Theil auff eine gelindere weiſe/ nicht ſo förchterlich; vnd wie mich gedeucht daß es zu meinweck vnnd verhalten am bequemſten ſein möchte / zurichten wollen

Es iſt ſonſt Don Franciſco de Queue do Villegas/ vō dem die Vberſchrifft deß Erſtē Theils meldet/ kein vnbekandter / ſondern ſeines herkomens ein geborner Herr/ vñ St. Jacobs Ordens/ ſo nach dem Güldinen Flüſs in Spannien der Vornembſte iſt/ Ritter / Cavallero del Orden de Santiago, y Senor de la villa de Juan Abad vnnd meines glaubens noch im leben. Aber/ weil er das Maul an ſei- Don Queue do.

nem höchſten ort zu weit auffgethan / in harter Gefängnuß gehalten: Ein Vortrefflicher Gelehrter Mann / der ab der Welt ſcheinſal / Eitelkeit vnd vermumtem Weſen auch einen eckel gehabt / vnd ſolcher herrlich geachteten Thorheit / vnd deß Gewalts ſo ohne recht iſt / wohl geſpottet. Ein Mann / von dem der Hochgelehrte Lipſius viel gehalten / alß auß einem deſſen Lateiniſchem ſendſchreiben an Jhn genugſam zu leſen: hat in dem Königreich Leon / in der Statt Valladolid oder Valdoled (ſo wohl die gröſſeſte vnnd ſchöneſte iſt in gantz Spannier Land / vnnd in welcher die Könige vnnd vornembſte Stände in Spanien meiſt jhren auffenthalt ſuchen) gewohnet. Von deren bequemlichkeiten vnnd würde in deß Hochberühmbten Herrn Martin Zeylers ꝛc. Spanniſchem Reißbuch ein mehrers zu finden.

Cent. V. Miſcell. 55.

Du wolleſt aber / **Teütſcher Lieber Leſer** / wie ich bitte / dieſen Anderen Theil / den ich dem Herren Verlager herauß zu geben verſprochen / noch von mir gönſtig auff- vnd annehmen; Mir noch dieſen ſtreich zu gut halten: Ich verſpriche / daß ich fürter hien nicht mehr kommen / noch dich / wer du auch ſein magſt / durch die hechel ziehen wolle. Aber ſihe zu / komme du mir auch nicht mehr vnder den wurff: wan du vnd ich weiſe werden / ſo iſt mir vnd dir geholffen.

Wir ſind ja ellende Schuler / die wir theils ſo Hochgelehrt / vnd doch das arme Namenbuch noch nicht außſtudiret haben / welches ſagt:

Ein jeder lern ſein Lection
So wird es wohl im hauſe ſtohn.

Behalt du dieſes / vnd thue darnach / ſo wirſtu der Ruth wohl entkommen. Kriegeſtu aber wegen deines vnfleiß vnd vngehorſams in dieſer Teutſchen Schule irgend einen tolle, an döpel / Einen product? Lieber ſo ſchweige ſtill / hauche an die finger / laß das ſchwätzen der Maul-Chriſten forthin bleiben / damit dich der Corycæus nicht mehr vnder die garrientes ſchreibe / oder dir jrgend den Notam gebe. DIC. CUR. HIC. thu was dir befohlen iſt. ſiehe auff dein buch / Auff dein Ampt vnd Beruff / Auff dein Leben vnd wandel / vnd lerne in das künfftige deine Lection deſto beſſer; ſo wirſtu nicht nur vnder die Oberſte gezogen werden; ſondern auch in der progreſſion ein ewiges præmium davon bringen. dann / wer ſich gern züchtigen laſt vñ thut darnach / der wird klug werden.

Ala mode

Kherauß.

Erſtes Geſicht

Philanders von Sittewalt.

Dem Ehrenveſten Hochachtbaren

Johann Philips Mülben/ Vornehmen Burgern vnd Buchführern in Straßburg:

Meinem Hochgeehrten Herrn vnd ſehr werthen Freünd ꝛc.

Ehrnveſter Hochachtbarer gönſtiger Herr vnd Freünd/

HIebey hat derſelbe von mir endlich zu empfangen / das jenige welches ich jhm zu vberſchicken ſo viel mahl verſprochen / vnd deſſen ſolangen verzugs wegen ich jhn billig vmb gönſtige entſchuldigung anzuſuchen habe: den andern Theil der Satyriſchen Geſichte/ vnd von demſelben das Erſte. Dem Herrn iſt mein Zuſtand vñ die dahero bewegliche vrſachen ſolches verzugs nicht vnbekãt. Gott wolle aller derer ſo deß

deß Vatterlands wohlfahrt ihrem eigenen Auffkommen vorsetzen/ sich dermahlen in Genaden erbarmen. Diß ist/ sage ich/ daß Erste Gesichte deß Andern Theils: darin das jenige begriffen/ davon Ehrliebende gewissenhaffte Biderleütte heütiges tags singen vnd sagen/ schreyen vnd klagen. Ein muster vnserer Teutschlinger vnarth; deß vbelstands/ in dem sich vnsere meiste Jugend nicht ohn jhr eüsserstes verderben erlustiren. Insonderheit die Rayfende (Rasende) Jugend; die Teütsche herwachsende ledige Junge Mannschafft; vmb welcher willen das Vatterland sich dermahlen billig solte zu erfrewen haben. Aber/ o der leidigen frewde! warumb das Reysen in frembde Lande angestellet seye/ das ist den meisten zwar auß den Büchern (wolte gern sagen/ Nicht) bekant: können davon zierlich reden vnnd prächtig sprechen: die mehrere aber haben jhr absehen vornemblich dahien/ wie sie ein wählisch Kleid/ wälsche Geberdē/ wälsch Wesen/ wälschen

Reysen in Frembde Lande.

ſchen vbelſtand/ Ein wälſchen Bart/ wälſchen Hut/ wälſch Haar/ wälſchen Vberſchlag/ wälſches Wambſt/ wälſche Hoſẽ/ wälſche Strimpff/ wälſche Stiffel/ wälſchen Mantel/ wälſchen Dägẽ/ wälſch Gehenck mit nach hauß bringen mögen: vnnd daß das ärgſte iſt/ offt die Frantzoſen gar im Hertzen: Gott gebe wo Alte Tugend vnnd Redlichkeit/ Künſte/ Erfahrenheit/ Weißheit/ Gedult/ Sittſamkeit vnd anderes/ vmb deß willen ſie hienauß verſchickt worden/ bleiben. Dann das alles iſt Jhnen Thorheit/ vnnd Jhren hohen Einbildungen viel zu geringe; die Alte in jhren Tugenden haben nichts verſtanden/ die Naaßweiſe Herrchen wiſſen es alles beſſer vnd ſufftiler an tage zugeben

Vilia ſunt nobis quæcunque prioribus annis
Vidimus, & ſordet quicquid ſpectavimus olim.

Tit. Calphurn. Eclog. 7.

Aber wan wir das Vatterland bedienen vnd berathen ſollen/ da ſtehen wir an: da ſehen wir allererſt wo Jäckel in den bohnen geſeſſen/ wann ſie nun ſind außgelochen

Nempe peregrinas ſtolide volat ille per oras
Qui facienda fugit dum fugienda facit.

Der

Der Herr/hoffe ich/ werde solches/in ansehung deß zwecks/ Ihm nicht mißfallen lassen: vnd so was vngereymbts darein sein mag/ oder ichtwas dz mit seinen Natürlichen farben nicht getroffen wäre/ Es mit dem heütig-gewohnten spruch entscheiden / Ob es schon nicht wohl stehe so seye es doch ala mode: Dañ mit diser vnteütschen entschuldigung muß heütigs tags/alles waß nicht tanget/verblümet ; alles was gelten solle/ verbrämet werden. O der schädlichen wort! *ala mode!* dieses *ala mode* bringet vns noch vmb leib vnd gut miteinander. Aber vnseren lieben lieben Weibern haben wir solche thewre thorheit meisten theils zu dancken: vnserem vorwitzigen Frawenzimmer/ welches nicht leben kan es habe dann waß newes von Tracht erfunden/ Es habe dann was newes erdacht/ vnnd den guten Mann damit vmbs Gelt gebracht. *a la mode.* Behüte Gott/ in was Noth bringet ein Weib ihren Mann/ wan sie vngehal-

ten iſt? der langwirige Krieg/ daß leichte Kippgelt/haben groſſe dinge gethan zu vnſerem Vndergang; Aber die Newſüchtigkeit/das á la mode thut viel ein mehrers: vnd wird vns beſorglich noch den garauß machen. Dann was wolte anderſt auß Newſüchtigkeit alß das Verderben können gezeüget werden!

á la mode

Eventus miſeros res noua ſemper habet. Corn. Galli

A la mode macht mir bang/
Weil der Teütſchen vndergang
In der Newen-Sucht
Seinen anfang ſucht.
Dann/ waß haben will ein ſchein/
muß nur a la mode ſein:
Darnach ſicht die Welt:
wer ſich alſo ſtellt/
Der wird vorgezogen heüt.
Sind wir nicht ellende leüt?
Ein fromm Biederman
kompt bey Niemand an
A la mode hilff' ihm dann/
ſonſt er nicht fortkommen kan.
Dieſe Narren-plag
machet/ das ich ſag:

A la mode bring' vns noch
vnder ein frembd Reich vnd Joch.
Vbel laut es zwar/
doch so ist es war
Vnd bleibt bey dem Ersten klang;
Daß der Teütschen vndergang
In der Newen-Sucht
seinen anfang sucht.

Eva / vnsere Erste Mutter / hat vns mit dem á la mode / mit der Newsüchtigkeit / mit der Newen speiß / welche jhr doch verbotten ward / in Leiden vnd Leyd gebracht: die alte speise hatte jhr nicht mehr schmacken Hofticben. (zu Hoff sagt man / Munden: Warumb nicht / Zungen? Gurglen? oder Bauchen? weil ja zu Hoff die Zung-Gurgel-vñ-Bauch-frewde dem Ewigen Leben vorgehet) sie hat gern etwas á la mode, etwas Newes Essen wollen. Der Eva Töchter / vnsere Weiber in Gemein / thun auch fast alle also: vnd glaube sicherlich / wan der vnseelige Apffel noch zu essen / oder der Baum noch zu finden wäre / das vorwitzige Frawenzimmer wirde mit hauffen zu lauffen / vnd nicht nur die Aepffel alle / sondern auch den

Baum

Baum gar mit der Wurtzel freſſen. Gott gebe wie es jhnen vnd vns hernach möchte geſegnet werden/ deß wirden ſie wenig achten/ biß nach geſchehener Thorheit allererſt; nemlich nach der Weiberweiſe. Dann alſo wollen ſie es haben/ es muß ala mode her gehen/ vnd ſolten wir dabey hunger leiden. Auch der gehorſam-habender Mañ ſelbſten kan vor jhrem vnerforſchlichen heimlichen Königs-gewalt ſich ſo wohl nicht vorſehen/ er wird ſich nach jhrer fantaſey je kleiden vñ tragen/ vnd jhnen vnvermerckt folgen müſſen/ damit er á la mode einher gehe/ vnd jhnen vor andern gefallen möge.

Vnd dieſe ſeüche iſt allgemein vnd gehet durch die gantze Welt. Wann ſolche Thorheit in vnſerem Vatterland allein geſchehe/ ſo wäre es/ weil wir mitten in vnd vnder den Newbärtigen Frantzoſen ſitzen vnnd wohnen/ noch zu verziehen: Dan Nachbauren je zu zeiten waß von einander entlehnen/ je zu zeiten einen Kuochen voneinander abborgen. Aber es iſt

der Jammer der Newsüchtigkeit biß mitten in Teütschland / biß an daß andere Ende vnsers Vatterlands/ vnd in der vornembsten Fürsten vnd Herren Höffe gerathen.

Vnd zu förchten/wo durch Ernsthaffte Rösche Helden-gemüther solchem wesen nicht gestewret werde/ Teütschland dörffte dermahlen durch solche Weiber widerumb zu eim Babel werden.

Zu loben vud hoch zu rühmen ist daß Weibsvolck zu Straßburg. So nahe alß sie den ala mode vor der thüre haben/so wenig achten sie Jhn: Sie bleiben bey jhrer Vhralten Tracht/in Schurtz vñ Beltz/in Kapp vnnd Bauren-hut / in Vbermitherr vnnd Lybel: vnd solte es den thörichten ala mode zu todt verdriessen. In welcher löblichen Standhafftigkeit (wiewol von vielen/vnd in vielen sachen / es sonst trefflich vbermacht wird) sie auch die Manne selbst vbertreffen.

Damit aber dem Herren die Zeit nicht zu lang werde / so wollen

wir

wir andern zur erinnerung ſagen wie es dem Philander vmb deß ala mode willen vnlangſt ergangen ſeye. Wer Weys iſt der hab ſorg zu ſeinem beütel / damit ala mode ja nicht dar-ein komme. Dann warlich Narrheit koſtet ein groſſes Gelt / vnd zu vnſeren zeiten viel mehr als Witz.

Den Herren / dem zu gefälligen Dienſten ich jederzeit bereit willig vñ hoch verbunden bin / hiemit / neben vnſerem werthen Vatterland vnnd deſſen trewen Räthen / dem Schutz deß Allerhöchſten / zu beſtändiger wolfart von hertzen wohl empfohlen. Geben zum Offenburg zur zeit der Schaaffſcheer 1643.

Meines Gönſtigen Herrn Trewer
Freünd vnd Diener allzeit

Philander von Sittewalt.

A LA MODE
Kehrauß.
Erſtes Geſichte.

AVß voriger Geſichten vnd Geſchichten Schluß wird der verſtändige Leſer vnſchwer errathen können / wo Philander jetzo ſein möge. Alldieweil nach beurlaubtem Hoffleben Er ſich befunden da Er noch iſt; Aber ſchwerlich / ſchwerlich länger wird bleiben können.

Vrſach. Ich hatte bißher geſehen vnd erfahren/daß an allen orten/die ich durchwandelt vnd durchzogen:durchgangen vnd durchloffen : durchzöpelt vnd durcherabet : durchſchliffen vnnd durchritſchet : durchſchlichen vnd durchſtrichen: durchſtigen vnd durchkrochen : durchhutzelt vnd durchburtzelt : durchſtulpert vnd durchfallen : durchritten vnnd durchſchritten: durchreyſet vnd durchfahren. Von der Welt Scheinſal vnd Eitelkeit faſt betrogen worden. Vnd daß alſo das rechte Weſen dieſer Orten / da ich noch hucke vnd mich tucke / weder zu ſuchen noch zu finden ſein werde. Darumb dann auch noch jmmerhien trachte / wie ich in einem anderen

Stand

Stand vnd Stath / da die zeitliche gebrechen verbeſſert / vnnd ein rühiges vnthadelhafftes friedſeeliges Leben anzutreffen ſein möchte / meine tage mit heyl vollführen könte. dazu mir Gott helffe.

Aber / o wann werde ich dahten kommen! Wo werde ich meine Rechnüg in dieſer Welt finden! weil mir ja das Gewiſſen ſagt / vnd die Erfahrung zeüget / das die Ewige Beſtändigkeit auff der vnbeſtändigen Erden / vnnd bey ſo vnbeſtändigen Mänſchen nicht anzutreffen ſeye. Vanitatum Vanitas.

O wie muß die thorheit manchem ſo ſauwer werden! doch warlich / Witz lernet ſich eben auch nicht mit nichts. Wer hat je geſehen / von den ſchleehecken trauben leſen? vnd weißbrod eſſen von den Haberkraupen? Gewiß bin ich mit einem böſen aſpect vnder den V gezogen / wie mir vnlangſt ein Dominus Calendarius geſchrieben hatte; vnd es iſt wahr,

Dañ was hab ich ſeith ſelber zeit anderes erfahren alß Gefahr? Angſt / Sorg / Schreckē / vnder den grauſamen hochſprechenden feindē vnd Gottsläſterern? Rauben / Plünderen / Stößeleiden / Lauffen / Fliehē / Schreyē / Vitten / Zittern / Zagen / Streitten vnd Kriegen / Würgen vnd Morden? ſo / daß ich mich offt

gern in ein maußloch hätte verkriechen wollen/ wo nur ſicherheit darin zufinden geweſen wäre. Oder/ beſſer davon zu reden; dz ich mir offt gewündſchet / meine herrliche dinge vnder den V/vmb einen Hirtenſtab vnder dem ⁓ zuvertauſchen; wo ich nur eines ſo verächtlichen dienſts im Frieden hätte genieſſen mögen.

Nur brod/ vnd frieden mit Gott.

Aber wunderlich hab ich mich bißhero noch durch Gottes hülff herauß geriſſen. Die einige Artzeney negſt GOtt/ ſo in allem ſolchem Vnglücks-ſtand ich gebrauchen können/ die gab mir mein **Lieber Schulſack**/ den ich vor Jahren getragen / vnnd auch nachſchläppe/ich ziehe hien wo ich wolle. In dieſem fande ich je noch zu zeiten einen brocken der mich vmb etwas erquicken kundte/ wann es an ein Leiden gienge.

Zu Anfang dieſes Frülings / alß in Gemüts-Mattigkeit mich etwaß zu erlaben ich eben einen griff darein thate / kam mir von vngefehr ein zedelein zur hand / darauff volgende wort ſtehen:

PARNASSUS.
EST. MONS. VIVENTIUM.
LÆTE. LAUTE.
VBI. MUSÆ. HABITANT.
VBI. APOLLO. PRÆSIDET.
VBI. PAX. VIGET.

VBI.

VBI. VIRTUS. VIRET.
VBI. ARS. FLORET.
VBI. BONI. SUNT. AMATI.
VBI. AMANTUR. CORDATI.
VBI.
DIVITIÆ & DELITIÆ.
VITAM. BEATAM. PROPINANT.
POSSIDENTIBUS.

Parnaſſuo iſt Ein Berg darauff ohn ſterben wohnet
Fried/Tugend/Kunſt vnd Ehr; da Redlichkeit belohnet/
Vnd Falſchheit wird veracht; da Liſt vnd Heücheley/
Verteümbdung vnd Betrug/Auffſchneyden/ Babbeley/
Dem der ſie liebt/ zu Lohn/ſpott/ ſchand vnd ſchadē geben.
Hie gehet es wie es ſoll. hie iſt ein Seeligs Leben.

Wie es vnſeren Vhraltten Vorfahren auf dem Parnaſſus ergangen/ dz leſe bey Aventinus. lib. 1. p. 99. b.

Ein ieder mag aber erachten/ wie mich/ der in ſo einem Ellenden verderbten Land halb tod wohne/ nach dieſer Edelen/ rühigen/ Friedſamen wohnung muß verlanget haben.

Dann deß Vnfrieds/ der Vnruhe/ deß Scharwachens/ deß Bereitſchafft-ligens/ deß Wacht-aufführens/ deß viertelſtündigen Rondens/ deß Maurens/ deß Zimmerns/ deß Schantzens/ deß Beſtellens/ deß Antreibens/ deß Beſchlieſſens/ deß Auffthuns/ deß Beſorgenden vberſteigens/ deß Wald verkriechens/ deß Nächtlichen außreiſſens/ deß Hecken verſchlieffens/ deß Erfrührens/ deß Schnee vnd Waſſer wattens/ deß vierzehentägigen Kleiderligens/ deß Kleiderläuſe tödtens/ deß Niderkeſſens/ deß Niderſchieſſens/ deß Qui va là/

Kriegstrangſalen.

deß Demeurez lá, deß Donnez deſſus, deß Mort, Teſte, Ventre, Sang, Chair, deß Corps, Ame, Diable, Renier, Fouttre, Bougre. ꝛc. war ich warhafftig ſo müde/ dz ich weder ohren noch augen mehr mochte auffthun zu hören oder zu ſehen/ vnd offt ſo Eckümmich alß ein Lauß im Kindbett.

Darumb dann/ alß ich vor Quaſimodo (auff gut Weſtrichiſch vor Roſe-Moſe) dem anderen Sontag im Spirckler (Aprili) Monat/ vierzehen tag nach Fraw Klüwel (Mariaverkündigung) von den Haanen aber eines gehackt (ein vbeler wundſch/ **das dich der Haan hack auff eim Streſack.** Sie haben mich einest auff einem Streſack gehackt das mir ſchir die Seele außgegangen) tribulirt vnnd gemärtert worden; alſo das ich mir gäntzlich vorgenommen/ gar durchzugehen/ vnd heimlich außzureiſſen: So konte ich doch ſolches/ weil man niemand mit ſeiner Gewehr durch die Wacht paſſiren laſſet/ nicht wohl ins werck richten. Vnd anderer ſeits lage mir der Parnaſſus ſo im ſinn/ das mich dauchte/ wann ich dahien gelangen könte/ auff Erden mir weiters Nichts manglen ſolte/ vnd alß dann wirde ich haben wo nach ich ſo lang gerungen hätte.

Derowegen an einem Sontag hernach/ alß ob ich nur in die gärten ſpatzieren wolte/ gantz allein/ mit einem ála mode ſtecken

(hin

(hirtenſtab) in der hand/das waſſer hienunder ſchliche/ in hoffnung/meinen Feinden vnvermerckt auß dem Geſicht / als auch geſchahe/ zukommen/ vñ jrgend einen geſpaanen anzutreffen/der es mit mir in das gute Land / (Alſo nennen wir bey vns das Gülcher Land vnd Ertzbiſtumb Cöllen) da mann brod genug zu eſſen hätte / vnd rühig ſchlaffen dörffte / durchwagen thäte. Aber in all meinen gedancken/ war es nur der Parnaſſus. Da / glaubte ich ſicherlich/wirde ich alle tage Sauermilch vnd Bratwürſt mit dem Apollo zobezehren. das gute Land.

Alß ich aber auff eine Viertelſtunde die Matten hienunder kam / vnfern bey einem bronnen / vnden am Bruder-garten genant/ erſahe ich ein groſſes Roß / gegen mir daher traben. was haar es geweſen kan ich jetzt nicht ſagen; Allein als es mir nahete/ merckete ich/ meinem damahligen verſtand nach / ein par Flügel die das pferd zu beiden ſeiten zu gunſten vnnd zu gaunckſen herab hangen hatte. Auch ſahe ich einen groſſen breiten Regen-hut auff dem ſattel liegen / als ob er darauff gebunden wäre.

Wie machte ſich da mein glück? ſprach ich zu mir ſelbſten. Gewiß wird ſich heüt der handel anfangen ſchicken / vnnd ein beſſerer ſtern/ als bißhero / leüchten; weil mir eben das entgegen kame / welches zu meinem vorhaben ich mir nimmer beſſer hätte wündſchen

mögen. Dann der Parnaſſus vnnd deſſen groſſe Genade lag mir ſo im ſinn/das ich mir nicht anderſt einbilden kunte/ alß Apollo/ der alles weiß wie ein Sterngucker/ hätte mir dieſes lere pferd zu ſonderem troſt vom Parnaſſus entgegen geſandt/damit ich ohne gröſſere beſchwerde zu jhm auff einen ſchmauß kommen möchte. Erinnerte mich in dem deß gelehrten pferds Pegaſus/von deſſen bronnen-ſchlägigem Huoff ich ein ſtuck in meinem ſchulſack an ſtatt helthumbs mit mir truge.

Damm/ſahe ich die gunckläte Stiffel an (alſo hab ich hernach erfahren/ daß es keine Flügel/ ſondern Stiffel geweſen) vnd ja/ja/ ſprach ich: daß ſind gewiß ſeine Flügel: Ja/ es iſt der Pegaſus: Ja/ Apollo hat dir jhn entgegen geſchickt/ es iſt einmahl nicht anderſt.

Einbildungen.

Dieſes alles hatte ich mir ſo feſt eingebildet/ dz mich gedeücht ich ſehe daß pferd ſchon fliegen mit allen vieren. Will mich alſo nimmermehr verwundern/daß die Weſtricher vor Jahren einen Bauren in ein rothen Wullin hembd/welcher hinder dem zaun ſaß ſeine Notthurfft zu verrichten/ vor ein Erdbeer geſſen: oder die Pommern ein Pflugrädle für eine brätzel verſchlungen: oder der Weſtricher Nachbauren einen korb voll hobelſpän vor einen Salat verzehret: oder die

Schwa-

Schwaben ꝛc. Ich glaub für wahr daß ich diß mahl ein mehrers gethan/wo mir nur einer dazu geholffen hätte.

Einbildung iſts: wann die nicht thät /
Irrthumb ſo viel die Welt nicht hät.
Mancher iſt ein Aaß für Speck/
Mancher iſt für Butter Treck /
Dannoch ſich bildet ein/er hab nichts beſſers geſſen:
Darumb was einem ſchmackt/daß laß jhn immer Eſſen.

Einbildung oder Wahn.

Derowegen als das Pferd nun auff mich zukame/wer war frewdiger als ich? ich ſcheybelte meinen hut durch die freye lufft in die hecken dort hienauß / ſo weit ich mochte / dann ich wohl erachten kund / daß ich einen beſſeren da kriegen wirde : erwiſchte das pferd alſo mit der lincken hand beym ziegel (es fallet mir jetzt ein / es iſt gewiß ein Schimmel geweſen) ſprach jhm zu / es ſolte feſt ſtehen biß ich wäre auffgeſeſſen/ich wolt ſein vff die Nacht beym barren auch nicht vergeſſen/ ſolt ein feſter ſtatlichen Cöllerthäler Habern freſſen ꝛc.

Da ich aber den Ziegel in der lincken hand eben vornen gegen dem Sattel hielte/den Hut auffſetzen vnd mich hienauff ſchwingen wolte/ dann die Stiffel hätte ich noch für Flügel gehalten/taſchte ich mit erſchrecken zwo Männſchen hände/welche feſt vmb den Sattelknopff in einander geſchloſſen ſich allda anhielten. Deßwegen beydes Zigel vnnd Pferd ließ davon fahren/vnd nicht erdencken kundte was dieſes für ein Abenthewer ſein muſte.

Doch

Doch alß ich dz Roß in vierfüssigem Ernst sahe davon traben / ruffte ich beydes dem Pferd / den Stifflen (die ich in dem / weil sie mir einen vngehewren stoß in die lincke seite geben / davon mir daß Miltz mein tag wehe thut / erkennen lernen) vnd dem Hut zu: sie solten still halten / vnd mir auff mein ansprechen / was Apollo machte? vnd im Sinn mit mir hätte? bescheid ertheilen. Dann es ist wohl zu wissen / daß auff dem Parnassus auch die Pferde / die Stiffel vnnd die Hüte reden können.

Hierauff antwortete mir eine Stimme vnder dem Hut fast verständlich / mit diesen worten: **där här wold mir ferseyhen. Jck gan forfar nicht halden. Das färd hat sinen kang. ick muss reiden.** wer / vnd wessen diese Stimme gewesen seye / hab ich hernach erfahren / vnd jhr werds bald hören.

Aber wer war dißmahl vbeler dran alß ich? dan mein Hut war hienweg: vnd in dem ich vermeynte wohl staffiret auff einem schönen pferd zu reiten / so muste ich vbel versehen zu fuß auff meiner Mutter Fülle davon gehen. Wer damahlen noch zu hause gewesen wäre / der solt ein Vößwicht sein / der nach dem Parnassus mehr gefragt hätte. Aber das Spiel war angefangen / es müste nun außgemacht werden.

Wir

Wir Menſchen können viel dinge nicht verſtehen. Ich ſahe die Gefahr/ darein ich mich begeben wolte/ vor augen; noch kunte ich nicht davor ſein: ich rang nach meinem eigenem Vnglück/ vnnd doch wider meinen ſelbſt willen. Quisque ſua ſortis ſaber eſt.

Manchem Mann rufft daß Glück/
Der will nicht bleiben ſtehen:
Mancher ſicht ſeinen Strick/
Will ihm doch nicht entgehen.
Wer aber hofft auff Gott
Dem ſchad kein Schad noch Spott.

Damit ich mich nun nicht ſchämen dörffte (ſo gehets/ manchen Mann verhindert die vnnötige ſcham offt an aller wolfart. Aber/ kein wunder: dann in der Natur iſt es alſo bewand: wem es vbel gehet d' iſt vnbehertzt. Er ſchewet vnd ſchämet ſich ſeine Noth zu ſagen vnd zu klagen/ wie ſehr er ſonſt erfahren; weil er förchtet man werde jhn nicht gern hören/ noch jhm glaubē geben; ſondern friſſet ſeinen Jaꝛ̃er in ſich mit hertzens wehe vñ Jaꝛ̃er. Vñ hier widerumb/ wer vnbehertzt iſt dem gehet es verhinderlich in allen ſachen Schām. Pauper ubique jacet.

Qui caret Argento miſer eſt timet omnia.
Pauper, corda gerat quāvis fortia, corde caret.)

Damit

Damit ich mich / wie gesagt/nicht schämen dörffte/ gienge ich den Wald hienein/ meine Noth auffs wenigste den Vögelen zuklagen/ vnd durch jhren lieblichen gesang jrgend eine Labsahl zu erschnappen.

Vnfern/ in einem Alteweg / merckete ich einen frischen huffschlag vieler grosser reysiger Gäule / also daß ich darauß erachten kundte/ es müsten sich in der Nähe eine truppe Reitter auffhalten/vnd jrgend einen streiff/ nach vnserer Soldaten art/ auff ein sester dürr-bieren/ oder ein par bauren schue/ oder wañ es wohl gerathet/ auff ein schnutziges pferd thun wollen. Doch vngeachtet gieng ich dem huffschlag nach / auff das ich nur wider zu Leüten kommen möchte. Mich dessen getröstend/ es treffe mich an wer immer wolte / er mir doch nicht viel wirde nehmen können. Dann ich hatte selbst nichts : war ärmer alß der armen Greden sohn. Vnd gewiß/ wo ich einsen vff dem weg selbst hätte mögen meister werden / ich glaub ich solt meinen Hut/vnnd noch mehr gesucht haben.

Doch war ich voller vnmuth/daß es mir deß Ersten tags meiner Außfart / wie wohl zu fuß/so vbel gangen : biß letzlich ich mich auß meinem Schulsack / den ich vmb aller Welt gut nicht dahinden gelassen hätte / widerumb mit dem herrlichen / weinseeligen vnd Armutköstlichen spruch erlabet/der da sagt :

Cantabit vacuus coram Latrone viator.

Wer reyſen will/
Der ſchweig fein ſtill:
Geh' ſieten ſchritt/
Nem nicht viel mit:
So darff er nicht viel ſorgen:
Wer nichts hat/mag doch borgen.

Car
Seurement va
qui rien n'a.

Ein Kerl der nicht viel zuverliehren hat/der kans auff dem weg friſch hineinwagen / wie die Botten; der ſich aber vor gefängnuß vnd außlöſung zu beförchten hat/der gehet behutſamer in ſeinen ſachen. Reyſen. mit Botten.

Bald an einem holweg erblickte ich etliche Reiter auß dem Wald auff mich zu ſetzen. Aber was wolte ich thun? ich war ſchon im freyen feld/vnd da nicht mehr zeit/an das außreiſſen zu gedencken. Ich dachte wohl / wie Jenner / Hecken her! hecken her! aber vergebens vnd vmbſonſt. Die Reitter waren mir auff der ferſen ehe ichs recht innen worden.

Auß jhrem Thun / Kleidung vnd Geſtalt ſahe ich bald/ daß ſie nicht zu den Wälſchen Völckern gehören müſten. Dann ſie machten nicht viel weſens mit fluchen / ſchwören vnnd Gott verläugnen; thaten mir auch weder leid noch ſchmach an; ſondern deren einer hieſſe mich hinder jhn auff das pferd ſpringen: merckte ſo viel / das ich mit jhnen reiten vnd davon müſte. wälſcher Soldaten thaten.

Auß

Auß jhrem Gespräch vnd Worten/die mich zwar Teütsch zu sein anderen / konte ich doch nichts verstehen als etliche buchstaben / das R. J. O. vnd V. Sie sassen nicht auff Sätteln/sondern ritten auff den blossen pferden ohn einigen andern gehülff: sie führeten/ wie Jenner hochgelehrte Doctor sagt/vnd wie die Kocherſperger reden / weder präſtalen noch Baumpplier/noch Muſtehcken/noch lädere Ritmutzen/ noch dronendäſchen:sondern waren allein mit einem grossen langbreit-zugespitzen dägen vmbgürtet : Jhre Kleidung war von/Kalb/Rehe/Hirſch/Bären/Wolff vnd Fuchßhäutten vnd fellen/doch vnbereitet/ alſo rauh mit den haaren wie ſie ſchlecht abgezogen : O wehe/Ja wohl/ſo es von vnſeren Völckern geweſen wären/ſie hätten es mir gemacht wie andere mahl / vnd ich vnden noch erzehlen werde.

In dem wir nun vberzwerchs zu ruck durch den Wald/auff die Matten kommen/erkante ich mich alſo bald / das wir nicht weit / vnnd nechſt bey Geroltz Eck/einem Alten Schloß auff dem Waßgau/wären/von dem man vor Jahren hero viel Abenthewer erzehlen hören: daß nemblich die vralte Teütſche Helden / die Könige/ Ariouiſtus, Arminius, Witichindus, der Hürnin Siegfrid vnd viel andere/in demſelben Schloß zu gewiſſer zeit deß Jahrs geſehen wirden: welche / wan die Teütſche in

Gerolts Eck

den

den höchſten Nöthen vnd am vndergang ſein werden/ wider daherauß/vnd mit etlichen alten Teütſchen Völckern denſelben zu hülff erſcheinen ſolten. Wie ich theils ſolcher dinge im werck erfahren.

Dan wir konten ſo bald nicht auff die Matten kommen / gleich in einem dicken buſch/ritten wir in eine groſſe höle / vnd vnder dem boden durch ein weites mit liechtern beſteckes gewölb langs fort / biß wir endlich zu einer andern wacht gelanget(dann die Erſte/ Eingangs / hatte vns vnverwiegert paſſiren laſſen) alda wir ſtill zu halten befehlt wurden: werender welcher zeit / ich an einem Stein / obenzu deß Gewölbs/beym außgang/ dieſe Schrifft in alten/doch faſt leßlichen buchſtaben/abgeſehen:

CÆS. RÔ. EXER. IMP. P. P. Scalig in Auſ.
S.C.AV. TREVE. INGRE
ESSVM. H. CASTRA. SARRÆ.
FLV.PRO.MIL. CVSTODIA.
BIENN. POTITVS EST.

Vnd endlich miten im Schloßhoff herauß kamen

Was dieſe Schrifft bedeüten möge/dz wiſſen die Gelehrte. Ich hab aber nachgehends erfahren/daß der Alte Teütſche König vnd Fürſt der Sachſen/Arminius / Denſelben Stein zum Gedenck zeichen/ als er den Römiſchen Feld-Oberſten Varus mit dem ganzen Heer erſchlagen/vnd hernach in dieſe Lan-

de herüber gezogen/alda einmauren laſſen.

So bald ich in den Hoff kam/da kandte ich mich nicht mehr. Dann ob ich ſchon vor dieſem vielmahlen bey vnd vmb dieſes Schloß geweſen / ſo war ich doch niemahlen hienein kommen/hatte auch dergleichen leüte/ deren eine mänge vmb mich herumb lieffen / nimmermehr geſehen. Einer beſahe mich da/der ander dort: Einer zopffte mich da/ der ander zopffte mich dort: Einer fragte mich diß / der ander daß Einer ſagte mir diß/der ander daß: Einer lachte meines Wambs/der ander ſpottete meiner Hoſen/der dritte deß Barts / deß Vberſchlags. Vnnd war nichts an meinem Leib / das ſie nicht beredeten / durchzogen vnd hechelten.

In ſumma/ich war jhnen allen als ein Meerwunder: aber in forcht ſtunde ich/daß es mir wie vormehrmahlen/da einanderer meine Kleider ohn meinen willen getheilet / hätte ergehen mögen. Auch war ſolche forcht nicht gantz vergebens.

Weil ich aber ſo gar nichts antwortẽ wolte/ ſchöpfftẽ ſie den verdacht alſo bald auff mich/ dz ich ein Wahl / oder Wählſcher ſein müſte. Derowegen einer mich auff Lateiniſch fragte: Et tu, quid noui? homo noviſſime. vereor ne, ut Valerius Procillus & M. Mettius explorandi animo in Caſtra noſtra veneris. Quid Cæſar tuus ẽ nondum ne ſpiritus con-

cõceptos poſuit? quid Ædui? quid perfidus ille Divitiacus? Hiberna ne exivit Labienus? quid in Caſtris morbidulus iſte Q. T. Cicero? Ich ſchwiege eine weyle ſtill. Letzlich: Ach Herr / ſprach ich / ich verſtehe kein Latein / alß wan mich hungert: gebe mir einer brod genug / ich wolte jhm jetz alles Latein dafür laſſen.

Er verſtunde mich ſehr wohl. deßwegen ein anderer an mich ſetzete mit Frantzöſiſch. Et Vous, ſagt er / François Romanizé, n'a on pas bien eſtreillé ces deux coquins là, Arunculeius & Sabinus auec toutte leur ſuitte? ſi Ambiorix euſt voulu croire, nous euſſions peu faire autant á ce petit bougre de Cicero. n'eſtes vous pas de leur bande? Ey Herr / ſprach ich zu dieſem / ich bin Teütſch / ich kan kein Wählſch / ich weiß nicht was ihr ſagt / kan nicht verſtahn.

Einer wolte Grichiſch an mich / der ander Spanniſch / der drit Italianiſch mit mir redē: aber ich ſagte jhnen allen / ich wäre ein geborner Teütſcher Michel / könte kein andere Sprach alß dieſelbe. Vnd das war mir ſehr geſund: dan wo ich mich anfangs vnder dieſem Bürſchlein etwas hätte mit einer andern Sprach mercken laſſen; Sant Felten ſolte mich beſchiſſen haben.

Ich dachte aber bey mir ſelbſt / daß müſſen alte leutte ſein / die mich von denen dingen

fragten / ſo vor beynahe Sibenzehenhundert Jahren geſchehen wären.

Vnd in dem ich alſo ſtunde / vnnd denen / die mich zu ſchawen da waren / zum gelächter dienen muſte; merckte ich meinen vermeynten Pegaſus mit den Stifflen vnd dem Hut / das Gewölb herauff reitten / vnd meinen Hut / wie man mit den Haaſen nach dem hatz pfleget / hinderſich auff dz Pferd gebunden nachführē. Kundte ferners weder Mann noch Geſicht ſehen / alß allein die zwo Hände / ſo noch wie vor vmb den Sattel-knopff alß Ebhew hart vmb-gewachſen vnnd eingeſchloſſen waren. O wehe dachte ich / Dieſes ſoll dir wohl nicht zum beſten gereichen mögen: ob ſchon ich mich frevels gantz frey vnd ſicher wuſte.

Miſerorū timidi quoque ſunt Amici.

Aber einem Mann der in Nöthen iſt / geſchihet offt vnrecht ohne vrſach / vnd ohne ſein verſchulden; weil er vieleicht Niemand hat der den Läſterern vnd jhrer boßheit ſich widerſetzte / vnd jhm ein wort zum beſten reden wolte: inſonderheit zu Hoff vnd bey groſſen Herren; da man offt auff eines Läſterers falſches anbringen gleich in ſeinem ſinn vrtheilet / ehe man den betrangten gehöret / oder der ſachen ſich recht erkundiget hätte: welches verſtändige leüt billig

ſcheitten

ſchelten; vnd ſolche Läſterer/wan ſie betretten werden / zur gebührenden Straff ziehen laſſen.

Zu gutem meinem Glück aber ſahe ich meinen Ehrlichen Alten / der mir in voriger zeit viel trew erwieſen / EXPERTVS ROBERTVS genant / auß einem groſſen Saal mit halb lächlendem Geſicht gegen mir zu gehen: dem ich alſo bald mit demütiger Ehrerbietung entgegen lieffe: vnd mir anderſt nicht zu muth war / als ob ich / wie man ſpricht/vnſern Herr-Gott geſehen hätte.

So froh war ich. Vnd ſo machens gedängſtigte Leüte/ wan ſie jrgend in Noth ſtecken/vnd jhnen jhrer Bekanter vnd alter Freünde einer entgegen gehet. O wie ſeüffzen / ſehnen vnnd verlangen ſie. O wie dücken vnnd ſchmücken ſie ſich / wie ein armes Händlein. Zu loben ſind die jenige / welche ſich eines ſolchen Freünds/der in Nöthen iſt/annehmen: zu ſchelten ſind die/welche ſich ſo vnwürſch ſtellē/ daß ein betrübter Mann ſie anzuſprechen ſich muß förchten/damit ſie aber genugſame anzeigung geben/daß ſie noch nichts gelitten / viel weniger erfahren haben. Ambt eines Freünds.

Freünd can offt mit Nichts helffen.

So bald die Anwesende sahen daß ich deß Alten Freündschafft hatte; dorffte oder wolte deren keiner mehr mich ichtwas angehen oder fragen. Vnd nach dem er von mir erforschet / wie ich dahin gerathen? wie es mir seit vnserer letzten besuchung in diesen Landen ergangen wäre? vnd ich jhn mit kurtzen worten beschiede / so vnd so: Ich hätte zwar vermeynet nunmehr in fried vnd ruh dem meinigen nach zu gehen; so wär ich doch gleich anfangs von denselben Völckern biß in das Fünffte mahl rein außgeplündert: dreymahl vberrumpelt: Ein mahl in einer Belägerung gefangen / letzlich aber vermittelungß Ehrlicher leüte wider loß gelassen worden / wie wohl ich alles daß meinige zu setzen müssen; solches aber gegen dem Leben für nichts geachtet. Einmahl hätten sie mir den strick an den halß legen vnnd mich vor den meinigen erwürgen wollen. Hätte vnglaubliche Gefahr vnd Noth außgestanden auff allen seiten: wäre in dem eüsserſten Hunger gesessen / ohne hülff deren die mir doch helffen sollen: Auch / wo Gott nicht hand ob mir gehalten hätte / wäre ich zwantzig mahl erschossen / so viel mahl erstochen / von Wilden Thierē zerrissen vñ gefressen worden. Wie Jhm dan sonder zweiffel dieses vnd viel hundert andere erlittene Vngelegenheiten gewiß wirden zu Ohren sein gekommen.

Kriegstrangsalt.

TVO. BONO. Sprach der Alte. Es ist dein

Nutz:

Nutz: iſt dir zur Prob vnd Heyl geſchehen:
GOtt führet die ſeinen wunderlich. Gottes Regiment.
vnd kein Mänſch iſt der es verſtehen
könte/als der ſelbſt in Nöthen iſt ge-
weſen. Darumb ſo ſperre dich nicht
wider den willen Gottes/ ſtehe feſt als
ein Felß/auff Gottes wort gegründet: Embl. 19, D. I. Catz

Den Rock ſteen die ick meen, is t'richtsnoer van ons leven,
Den noot-dvvank van ons doen, van God ons vorgeschreven:
Maet-roos, die met gevvelt, en na syn eygen Wensch,
Den Rockſteen treken vvil, dat is den dommen mensch.
Gods schickinge staet vast, geen mensch kan die bevvegen:
Wat sperrelt ghy, ô d vvaes, vvat vvorstelt ghy hier tegen?
Wort vvyser, all die u hier in vvel eer vergreept.
Die gaen vvil, vvert geleyt: die aiet en vvil, gheslept.

Behüte Gott/ſprach er/Aber es ſind ſchröckliche Trangſahlen die du mir ſageſt/vñ zweiffele ich nicht/ die wercke werden an ſich ſelbſt noch viel gröſſer geweſen ſein/alß du ſie mit worten her erzählet. Nun wohl an/ Gott wird auch vber dieſen Berg helffen/wie dein P. P. Florus dermahlen geſagt hat. Dulde du nur/ vnd Perſer & obdura: Dolor hic tibi proderit olim.

Auff Gott in allen Nöthen an/
Er wird dich gwißlich nicht verlan,
Dein Hoffnung ſtell zu Gott allein/
Daß andre alles achte klein.

Dann

Wer hofft auff Gott vnd dem vertrawt/
Der wird nimer zu ſchanden;
Vnd wer auff dieſen Felſen bawt/
Ob jhm gleich geht zu handen

Viel Vnfals hie /
hab ich doch nie
Den Männschen sehen fallen/
Der sich verlest
auff Gottes trost:
Er hülffe seinn Glaubgen allen.

Quondã memi-nisse ju-vabit.

Es ist ein köstlich ding einem Mann dz er das Joch trage in seiner Jugend. Erfahrung bringet Gedult / Gedult bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden.

Ja sprach ich/es wäre sich gut duldt/ wan der verzug nicht so lang werete: Es ist grosse Noth vnd Streit jnnerlich im Hertzen/vnd duncket mich offt fast vnmüglich sein / auß zu harren. Der Alte aber antwortete mir widerumb/ Mein Sohn

Ob gleich es wehrt biß in die Nacht
Vnd wider an den Morgen /
Soll doch dein Hertz an Gottes Macht
Verzweifflen nicht noch sorgen
Er ist allein der Gute Hirt
Der dich endlich erlösen wird
auß deinen Nöthen allen.

Du wirst ja noch wohl auß deinem Christenthum/vnd auch auß deinem Schulsack wissen/waß gesagt seye:

PATIOR. VT. POTIAR.

Il faut endurer pour paruenir.

Schweig nur vnd leid/ Es kompt die Zeit

Daß

Das diß dein Leid Wird werden Freud
Qui peut ſouffrir, ſurmonte
Per Spinas ad Roſas.
Dann nur den die Dornen ſtechen
Der die Roſen will abbrechen

Die nooten vvil ſmaken
Die moetſe Kraken. D. I. Catz Embl. 17.

Het ae slacht u vvel toe, t'Speck eten vvaer u leven;
Maer ghy vvilt in die val u ſelven niet begeven:
ghy hout u buyten ſchoots, en geeft u nergens bloot?
maer ſonder groot gevaer en vverter niemand groot.
Geen Kooren ſonder hayr, geen Note ſonder ſchellen:
ſoo yemandt pluckt een Roos, de prickels gaen hem quellē.
al die vvat ſonderlinghs, vvat groot vvel geerne vvou.
Wat ſtaet hy slecht en ſiet? de hand moſt uyt de mou.

Ob auch ſchon andere ſind/die nach der Welt-weiſe deiner erlittener Verfolgungen ſpotten/ hindert nichts/ laß ſie reden / die Gänſe können es nicht. Wan du gethan ſo viel einem Teütſchen Ehrenmann bey ſo Gewaltſamen zeiten müglich geweſen / iſt es allgenug. letzlich müſſen ſich doch alle Läſterer in jhren eigenen worten ſelbſt Lügen ſtraffen. Candidè. Cordatè.

Es iſt ein altes wahres Sprichwort/ daß die Narren der Geſcheyden lachen. Die Vnſinnige der Weiſen: Die Gottloſe der Frommen. Darumb dann auch ein Geſcheyder deſto weniger nach ſolchen Maulaffen fraget / ſondern ſich deß Alten Teütſchen Spruchs getröſtet. Es heiſſet/

Thue Recht/ scheu Niemand.
Ama Deo & non fallere,
Fa pur ben & lassa dire.
Lieb du von Hertzen Gott
Vnd weiche nicht davon;
Veracht der Narren spott/
Vnd kehr dich nicht daran.
Vnder den Leüten
Ist Niemand ohn strittem.

Aber Leiden ist Heylig:

Est Pietas palmæ similis, Patientia pugno:
Hæc pugnat, palmam sed tamen Illa refert.

Lipſ. cēt. 4. Ep. 100 miſcell. Reum te facere aliquis poteſt, nemo nocentem.

Nur Fromm vnd Trotz dem Teüffel.

Nun ich soll dich auß genädigstem befehl vor den Ertzkönig bringen: wolleſt also mir nachfolgen/vnnd wohl zu sehen das du in deinen Reden nicht mißlich geheſt/sonderen die Pure lautere warheit in allem so man dich fragen wird/frey herauß sageſt. Dan bey diesem Ertz-Teütschen König ist es nicht Aulicum wie in anderer Herren Höffen / da man zu gehör redet: vnnd offt einem zu gefallen eines daher schneidet daß sich möchten die balcken biegen. Vnd ob dir schon ichtwas vngleiches hierin widerfahren solte/so geb dich geduldig darein / vnnd leide es; vielleicht ist es die leżte prob die du noch in diesem Land haſt auß zu stehen. Bitte nur Gott/daß er dir Verstand vnd Gedult verleyhen wolle. Im vbrigem gehe auffrich-

tig

rig durch gegen jederman: vnnd verſiehe dein Ampt/ſo du eines haſt/mit Ernſt/werde nicht verzagt/ob andere ſauer ſehen. Es kan nicht anderſt geſein. Es wird endlich doch alles daß/ ſo du außgeſtanden vnnd leiden müſſen/ dir zum beſten dienen:

Drumb bück dich vnd laß vber gan/
Das Wetter will ſein willen han.

Vnd wan das vnglück vnd die Trübſahl genuggewütet vnd getobet/ deine Erlöſung vnd die gute zeit volgen: da du dich alles außgeſtandenen Leids wirſt ergötzen können. Calamitas enim virtutis occaſio eſt, Igitur pelle puſillanimitatem.

Aber hüte dich alß dan / das du deß Herren deines Gottes nicht vergeſſeſt; ſondern Jhm dafür danckbar ſeyeſt/vnnd deine Nachkommende lehreſt/ wie GOtt vertrauwen ſeye die höchſte Weißheit/ daran der Seelen ewige Wolfart gelegen

Douce eſt la peine
quand elle ameine
aprez tourment
contentement.

Nul homme vient au bout de ſon contentement,
qui n a premier ſouffert du mal & du tourment.

Mein Gott/ ſprach ich/ wie machet jhr es ſo lang. wie predigen die Alten ſo gern? wan ſie anfangen/ſie wiſſen kein Ende mehr an jhrem reden zu finden.

Vnd jhr Junge/ ſprach er hinwider-

umb/

umb/Mein Gott/wie vngern höret jhr dz man eüch in den schilt rede / vñ die warheit sage: Jhr wisset võ eüch selbst nicht wie jhr eüch od̃ ewerẽ sachen rathẽ sollet; vñ doch/ so auß wohl-meynẽ eüch ewere Vorgesetzte waß zusprechen vnd zu ewerẽ besten lehren wollen / so wolt jhr es entweder gleich selbst besser wissen / oder doch werdet jhr solches zu hören so verdrüssig vnd faul/daß es eine schande ist: vnd müsset dannenher allemahl mit rewen vnd leyd erfahren; daß wer sich nicht gern habe züchtigen lassen / der seye ein Narr biß an sein Ende geblieben.

Zwar hatte ich diese Predig nicht vngern gehöret/aber ich hätte lieber gewolt/das er mir eben jetzt von waß anders gesagt hätte. Darumb Spero dũm Spiro/ sprach ich. Jch will hoffen so lang ich lebe.

Hoffen.

In meinem Leiden will ich hoffen /
Kompt mirs Glück so hab ichs troffen:
Kompt mir dan das Widerspiel/
So g scheh doch waß Gott haben will.

Vnd in dem der Alte fortgienge / volgete ich jhm hienach in den grossen Saal. In welchen ich volgenden tags vor die Helden erfordert worden: Alda wir auff ein halbe stunde warten musten. Zeit deren ich in demselben herumb

herumb gienge / vnd etliche alte Schrifften in die Wand gehawen abſchriebe:

Raht vnd Gerichts-Lehre.

1.

GVnſt Neid/Geſchenck ſey fern von Tüch/
Eim jeden thut im Rechten gleich.
Der Witwen / Waiſen habt gut acht.
Die Noth der Gfangnen wohl betracht.
Den Lygen-Nutz laſt herrſchen nicht /
Sonſt ſtraffe euch Gott in ſeim Gericht.

2.

DJe Tugend laſt nicht vnbelont.
Die Böſen ſtraffe/der Frommen ſchont.
Dann wie man ſich helt in dem Rath/
Alſo helt ſich die gantze Stadt.

3.

WEnn man nicht folget trewem Rath/
Zehlt nur die Stich/ wigt nicht die That/
So folget nichts dan ſchimpff vnd ſchad/
Vnd kömpt die Rew gar viel zu ſpat.

4.

WEnn man Geſätz vnd Ordnung macht
Vnd nicht drob helt/wird man veracht.
Wer Ordnung macht vnd ſelbſt nicht helt /
Derſelb in ſein ſelbſt Netze falt.

5.

HÖr/ vnd laß reden beyde Theil/
Bedencke/ darnach ſo gib Vrtheil.
Dan wie du mich richteſt/vnd ich dich/
So wird Gott richten dich vnd mich.

6.

WJe handlen ? thue mit gutem Rath/
Sonſt wird dichs rewen nach der That.
Denn wer ohn Sorg vnd Raht regiert/
Der offt durch Wahn betrogen wird.

Vber dem oberen Richteſtuhl ſtund die Gerechtigkeit abgemahlet / in der rechten eine Wag / in der lincken hand ein Schwert haltend/ mit dieſen worten:

Ich gib einm jeden nach gebür:
Dan Bauß vnd Haſe iſt nicht bey mir.

Iudiciis AMOR aut ODIVM meliori-bus obſtat.

Ferner hingen etliche auff Pergament geſchriebene Sprüche vmb die Zwo Saülen: an jeder viere.

An der Erſten.

2. Cron. 19.

SEhet zu was jhr thut / denn jhr haltet das Gericht nit den Menſchen / ſondern dem Herrn.

2. Cron. 24.

ES ſoll einerley Recht vnter Euch ſein / Denn Frembdlingen wie dem Einheimiſchen: Denn ich bin der Herr ewer GOtt.

5. Moyſ. 1.

KEine Perſon ſolt jhr im Gericht anſehen; ſondern ſolt den kleinen hören wie den groſſen / vnnd für niemands Perſon euch ſcheuen.

5. Moyſ. 17.

WAs recht iſt; dem ſolt du nach jagen.

An der Anderen

5. Moyſ. 27.

VErflucht ſeye / wer das Recht des Frembdlingen / des Waiſen vnd der Witwen beuget.

5. Moyſ. 27.

Verflucht ſey wer Geſchenck nimbt/ das er die Seele des vnſchuldigen Bluts ſchlegt.

Pſalm. 82.

SChaffet recht dem Armen vnnd Waiſen/ vñ helffet dem Elenden vnd Dürfftigen zum Rechten. Errettet den Geringen vnd Armen/ vnd erlöſet jhn auß der Gottloſen Gewalt.

21. Jeremi. 12.

HAltet deß morgens Gericht/ vnd errettet den Betrübten auß deß Frevelers hand.

In einem Fenſter waren dieſe wort neben etlichen Geſchichten in ſchönem Glaß gemahlet: SENILE. ODIVM. IVVENILE. CONSILIVM PRIVATVM. COMMODVM. EVERTVNT. RESPVBLICAS.

Nach einer halben Stund wurden wir durch einen Trabanten beruffen. Stiege ich alſo dem Alten etliche Staffeln nach/ hienauff in ein zimbliches weites Gemach/ doch gar ſchlecht zugerüſtet gegen denen die vnſere Geborne Herren haben: allein daß es auch voll Hirſch-Gewicht vnd anderer Thiere Gehörns an den Wänden allenthalben behencket. Ich ſprach zum Alten/ Ich glaub daß die gröſſeſte vnd meiſte Hörner/ zu Hoffe zu finden ſeyen. Ja freylich

freylich antwortete Er mir / dieweil Ein jeder zu Hoff die Hörner erst muß abstossen.

Ariovistus.

Zu Oberst desselben Gemachß sahe ich einen grossen Alten Mañ / mit einem breiten Bart / Einem kleinen Hut / vñ güldiner kleiner Crone darauff / vnnd in mitten deren / neben einem halben Roßschwantz / einē grossen busch Rebhanen / Vrhanen / Granich vñ Hanenfederen vndereinander herab hangen. Hatte allein zween Trabanten mit Schlachtschwertern vff drey oder vier schritt neben jhm stehen.

Ich erschracke gleich ersten anblicks / zopffte derohalben den Alten zuruck / vñ fragte jhn ob dieser der Ertzkönig wäre? vnd wie sein Name? Ariouistus / König Ehrenvest; so sprach der Alte. Er ist sonst von Geburt ein Schwab / welche Jhn auff jhre sprach Kunich Airouist heissen: daher Jhn der Cæsar / Ariouistus genant / in seinen Schrifften.

So bald mich der Ertzkönig ersahe; Laß do Walschon Schalmon harvoara choim̃on / sprach er: vnd zu dem Alten / Er solte mir Dollmätschen; dan er schir keinen Wahlen mehr sehen oder hören möchte.

Angst vnd Scham macht offt irren / wider wollen.

Aller-Schröcklichster Grausamster Herr Ertzkönig / sprach ich (in dem gab mir der Alte einen stoß / damit ich mich ein wenig besinnen möchte / dann mir war so angst vnd bang / das ich in meinem Hirn weder titul noch tatul mehr

mehr finden konte / der sich hätte schicken wollen) In deß der Ertzkönig / der mir so schröcklich vnd grausam vorkame / wider anhube: Hörstu Wahlscher? wie frevel mustu sein / das du ohnerfordert hieher in mein Gebiet vnd Läger kommest. Ist dir schon vergessen / wie ich die beide Verräther / dem Valerius Procillus vnd M. Metius jhrer Schelmenstück wegen hab abgelohnet? Meynstu das ich dir einen anderen Brey werde kochen lassen? du must ja ein verwägener Kerliß sein. Weist / wie ich vnd der Cæsar / den jhr Verräther durch den Diuitiacus in daß Heddau locken lassen / mit einander stehen; das er mir meine beide Weiber vnd eine Tochter vnehrlicher vnritterlicher / Schelmischer weise ermordet / die andere aber gefangen weg geführet: mir / mein mit freyer faust vnd gutem Recht erhaltenes Land / mit gewalt abtrungen: meine trefflichste Knecht vnd gespanen erschlagen. Meynstu nicht ich werd solch Mordthaten durch meine Macht an jhm rechen / auch an dem geringsten seines Volcks / den ich mag betretten? vnd nun an dir selbst den anfang machen?

Der Hochmütige Esel / was hat er mich einen groben vngehobelten tölpischen Teutschen zu nennen gehabt? der ich / vnd alle meine Völcker / mehr verstand vnd Redlichkeit im Hertzen haben / als der gantze (nur im vnder- Der Wahlen einbildungen.

gang Ehrlicher vortrefflicher vnverschuldeter Freyer Könige vnd Fürsten vnd dero abgetrungener Herrschafften vnd Reiche bestehender) Römischer Rath. Ihr Verräther / wie schindet vnd schabet jhr noch heut zu tag meine arme Vnderthanen in diesen Landen? kan auch Wüterey erdacht werden / die jhr nicht an den armen Leuten verübet? Ist auch ein Ehrlich Weibsbild im Land vor euch sicher? welches Ort habt jhr mit ewerem Gottslästern vnd Fluchen / mit dem schröcklichen Gottes verläugnen nicht erfüllet? was ist ewer lob vnd ruhm anderst / als ein bloses Auffschneiden; so allein bestehet in vielen greifflichen groben Lügen? da jhr all ewer Kinderwerck für Heldenthaten außruffet vnd schreyet; hingegen der Ehrlichen Teutschen Mannheit vnd Dapfferkeit höhnisch haltet / jhre Auffrichtigkeit vnd Trewe verachtet vnd verlachet? ohne deren hülff vnd beystand jhr doch längest hätten müssen den Sattel raumen.

Vnd Jhr / sprach er zu dem Alten / verdolmätschet dem Wählischen Schelmen / was ich gesagt hab. Vnd einmahl / ich will ein Exempel an jhm erweisen / daß / wo ich jhne künfftiger zeit / in diesen meinen Landen finde / er den Bauren vndergeben / das er von jhnen redlich bezahlt / vnd jhm rechtschaffen abgerechnet werden solle / all das abgezwungene / abgetrungene / erfortelte vnd erschacherte Contribu-

tion

tion Commis vnd Sekvice Gelt vnd Gut; daß jhm die flögel ſollen vmb die Ohren ſauſen. Sagts jhm/ vnd laſt mir den Wählſchen ſchelmen ins loch hienunder ſetzen ꝛc.

Ob mir damahlen angſt geweſen ſeye oder nicht / das laß ich den rathen/ der jemahlen in ſolcher brenn geweſen: Dan ich ſahe daß der König ein Röſcher/ Harter/ Strenger Mann war: ließ es derowegen den Alten walten / der mich kante/ vnd meines verhaltens viel einen beſſeren bericht hatte.

O mein Gott/ was hertzens Noth/ wo ein Kerl muß hören vnd leiden/ das man jhm Vnrecht thue/ vnd darf. fe es doch nicht widerreden oder kla. gen. Es iſt zwar ein ſeeliger troſt/ das Vbel mit Gedult vertragen/ vnd das Vnrecht mit gutem Gewiſſen leiden. Aber wie mancher muß gleichwohl alſo ohne hülff vnd rettung zu ſchan. den gehen/ vnd ohne ſeinen verdienſt verderben!

Die Wälſche Völcker waren eben dem Ertz Könige dißmahlen gar nicht Lieb: vn. der welchen es doch/ wie in der gantzen Welt/ gute vnd böſe; Ja manchen Rechtſchaffen Redlichen Helden / manchen dapffern Lob. würdigen Mann gibt: vnd durch dene dem Teutſchland offt treffliche dienſte vnd Hülff

widerfahren. Vnd ob ich schon für viel von den selben gerne gesprochen hätte/ so dorffte ich doch dißmahl zu meiner enschuldigung/ viel weniger zu Rettung jhrer Ehren/ deren ich sahe in vielen dingen Gewalt vnd vnrecht geschehen ichtwas vorbringen oder sagen.

Ehe aber der Alte zur rede kommen mochte/ fiele jhm König Airouest wider in die wort vnd sprach: Ja/ Es ist nicht mit dem genug/ das die Wählsche in gemein alles Vnglück in meinen Landen vnd vber meine Völcker anstellen/ mit vnerhörten viehischen Frohndiensten/ vnd sie biß auff daß Blut vnder den Nägeln außsaugen; Sondern dieser Schlimmer Hund da ist noch so kühn gewesen/ das er mir heut meinen Kammerdiener/ Zwerg Kelß (Celsum) auff offener freyer Landstraß absetzen vnd plünderen wollen. Welches einige stück werth ist/ das ich den Schelmē an vier Strassen solte auffhencken lassen. Dan einmahl/ in Abstraffung solches Frevels kan ich in die hant nimmer gedult tragen.. Da siehe man den Lecker an/ wie er da stehet/ hat weder Hut noch Haub/ siehet auß wie ein Mörder. Vnd wer weiß ob er nicht vmb dergleichen Schelmenstuck jrgends gefangen gelegen/ vnd also ohn einen Hut außgerissen vnd entloffen.

Fürstē vnd Herren Kammerdiener.

Ich hab seithero selber zeit diesen dingen vielmalen nachgedacht: Warumb etliche

Fürsten

Fürſten vnd Herren heütigs tags vielmehr einen Schneider / oder Zwergen / oder Faßvogel zu einem Kammerdiener haben / als irgend einen Gelehrten Erfahrenen Kerl / einen Wundartz / einen Trompeter?

Dieſer Zwerg Kelß war ein Ellende Krufft: Ein Außwürffelin der Natur / hatte einen Buckel hinden vnd vornen / wuſte nichts vnd konte nichts / als beym Frawenzimmer etwas mit dem groſſen Meſſer auffſchneiden / vñ darumb muſte er / auff vnbedachtſames anhalten deroſelben / zum Kammerdiener angenommen werden. Dergleichen bey groſſen Herren offt mit höchſtem ſchaden geſchihet. Die ja ſo ſorgfaltig in erkieſung eines Kammerdieners als eines Hoffmeiſters ſein ſolten. O das Frawenzimmer ſtellet zu Hoff offt viel böſes an. Sie können auch viel gutes anſtellen / wan ſie wollen.

Jenner König gebrauchte ſich eines Schneiders vor einen Herold / eines Bartſcherers vor einen Geſandten / Eines Artzts vor einen Cantzler / vnd muß deßwegen noch heüt zu tag den Hiſtoriſchreibern zu jhren Geſchichten dienen. Bodin. 6. de Rep. Comi-næus de Lud. XI.

Schneider gehören in ſolche Dienſte nicht angenommen: ſie dienen in ſolchem Aemb-

tern zur pflege vnd zärtelung / zur Weichheit deß Leibs / zu vnnötigen spitzfünden / zur yppigkeit / zu verachtung vnd Spott der Herrschafften / vnd zu verkleinerung jhres Stands. Teutsche Helden sollen Gelehrte Leute insonderheit gern vmb sich haben / solche wohl besolden / damit sie jhre Helden-thaten den Nachkömlingen zur volge auffzeichnen. Sie sollen Wundärtzte zu solchen diensten brauchen / die jhnen die vom Feind geschlagene Wunden heilen. Trompeter / die sie zum Streit wider die Feinde auffmunteren vnd anmahnen; Vnd sollen nicht so wohl nach dem sehen / der jhres Leibs lüsten; als der jhrem Ehrlichen Namen dienen möge. Aber Herren sind Meister / sie thun was sie wollen. Doch solche Kammerdiener machen auch daß jhre Herren offt thun müssen was sie nicht wollen / vnd was sie hernach gerewet.

Ich war aber in aller dieser zeit / weil ich Eingangs am Titul gefehlet / so verzage / das ich fast nicht wuste / was ich reden / oder ob ich reden wolte. Derowegen der Alte sprach / ich solte mich ein wenig ermuntern / **dan wie gute gerechte sache ein Kerl hab / wan er vor dem Richter also erschrocken stehet / so gebe es gleich argwohn einer bösen sache / vnd wäre mancher an seinem selbst vnheil also schuldig.**

Beherzt doch nicht verwägen.

Es ist

Es iſt wohl war / antwortete ich: aber ich halte es vnmüglich ſein / das ein Kerl / dem es ſo vbel vnd verhinderlich gehet als mir / ſolte viel luſt vnd Hertzes haben können: quand l'affliction es lasche, le Cœur eſt ſerré. vnd wan ich ſchon was reden vnd das aller beſte vorbringen ſolte / wirde es doch wenig krafft vnd nachtrucks haben: Alldieweil / wan es einem vbel gehet / er rede ſo weißlich vnd dienlich zur ſache als immer ſein kan / ſo wird es doch faſt gering vnd für alber geachtet: da hiengegen / wan es einem Kerl wohl gehet / wan er ſonſt mittel vnd freunde hat / wan er einen rucken weiß / er rede vnd thue ſo läppiſch vnd vnfüglich als er wolle / ſo muß es doch ſchön vnd recht ſein / ſo muß es doch gelobet vnd hochgehalten werden. Felices feliciter loquuntur. Ein glücklicher Mann rede was er wolle / ſo muß es wohl geredet vnnd geſagt ſein. Miſeri ſapientia riſus; Aber eines Ellenden Manns hoher verſtand wird nur verachtet vnd verlachet. Ubi fortuna, Ibi S. P. Q. R. wem

Magiſtra vitæ Fortuna.

das Glück wohl will / dem will auch die Obrekeit vnd der Richter wohl / wan er schon ein Schalck wäre. Wem das Glück nicht will / der fält auff den rücken vnd bricht die Naase. Sat bene loquitur, cui fortuna fauet. Assez bien danse, á qui la fortune chante. Wem das Glück will / der thut alles recht; wann es schon bey allem Rechten vnrecht wäre. ꝛc:

Apologia pro actis.

Zu letzt / auff anmahnen deß Alten / faßte ich einen muth / vnd fieng also an: Genädigster Herr Ertzkönig E. May. wollen mir zu gut halten / ich bin ein Teutscher / getragen / gebohren vnd erzogen / vnd mein lebtag nicht Wälsch gewesen / erbiete mich solches mit Brieff vnd Siegel zuerweisen: vnd ob schon E. M. billige Vrsachen haben / vber die Wälsche vnd jhre thaten / so sie in diesem Land verüben / zuklagen / so ist doch gewiß / das man jhnen in vielen dingen auch vnbillig die schuld gibt; vnd sie nicht alle so böß sind: man findet gute vnd böse vnder jhnen / wie bey allen Mänschen.

Halt / führe mir den Schelmen hien / wie? sprach der König. Will er noch vnderstehen sich mit worten gegen mich einzulassen / der Wälschen sachen zu vertheidigen vnd versprechen?

ſprechen / Nein / Nein / Gnädiger Herr König / ich bitt vor zorn / ich rede nur vor mich / ich will nicht für andere Leute erſt ſupplizieren.

Das meyne ich auch. Halt Schelm / ſprach er weiters / waß? woltſtu jetzt gern ein Teutſcher ſein? was hat dich dan die noth angangen / das du mir meinen Diener Kelß abſetzen / vnd auff freyer ſtraſſen berauben wollen? Ich dacht bey mir ſelbſt / iſt das ein König / vnd würfft alſo mit Schelmen vmb ſich! doch nam ich mich nichts an / vnd ſprach / Gnädiger Herr König / mein will iſt es gantz nicht geweſen / hatte auch nicht gemeynt das ein Mänſch in dem Sattel geſeſſen wäre / vnd derowegen verhofft / weil ich zu Fuß in den hohen Schuen vbel fort kom̃en könte / zu Pferd möchte es ſich jrgend beſſer ſchicken / vnd ich deſto ehe allhie erſcheinen können E. M. auffzuwarten. Siehe den Wälſchen auffſchnitt / ſprach der König / ſoll das ein Teutſch Geſpräch ſein? es ſind Wälſche gefärbte Lügen vnd boſſen / da nichts hinder zu holen iſt. Auffwarten? wie ein Schuſter gegen dem anderen / ein Schneider gegen dem andern nur zuerzählen weiß / vnd ein groſſes Gramantzen zumachen: es ſind falſche Wort / dafür ſich ein Teutſcher billig ſolte hüten.

Complementa. Wälſches Auffwarten.

Genädigster Herr König / sprach ich / ich bin warlich ein Teutscher mit haut vnd mit haar / da ist kein zweiffel an.

In dem kam einer mit grossem Gelächter in den Saal geloffen / das ich wol sahe / er müste entweders ein Spitzbub / oder doch ein Schalcks Narr sein / der stellete sich neben den König: dan es ist je vnd allwegen also gewesen / das etliche Weltliche Fürsten vnd Herren viel ehe einem Narren oder Zwergen vmb sich haben vnd leiden mögen / als einen Witzigen. Viel höher von einem Schalcks-Narren halten / als von einem Gewissenhafften Diener; viel ehe deß Pfarrherrn entberen / als deß Narren. Ehe einen Narren mit Schäncken beladen / als einen verdienten eyfferigen Mann nur mit der eussersten Nothdurfft versorgen.

Hoff Narren.

Dieser Schalcks-Narr kam an mich / zauste mir dz Haar / griff mir in Bart / wiewohl ich nicht viel hatte / ropffte mich am Wambs vnd Hosen / mit kreischen vnd ruffen / hieher Wälscher / huy Wälscher / huy á la mode / hot zopff / har tropff / huy Laudel / jyst faudel / har zottel / zu dir hottel / herumb lottel / hinumb trottel / ꝛc. Vnd viel deß verdrieß mehr / daß ich letzlich ent-

entrüſtet/ ſprach: Mit erlaubnuß: wan es nicht vor dem König wäre/ vnd du nicht eben ſeiner Diener einer wäreſt/ ich wolt ſagen/ du hätſt gelogen wie ein Schelm vnd ein Dieb.

Darauff mir der Alte ein ſtoß gab/ vnd ſprach: es wäre zu grob gefrevelt/ vor dem König alſo zu reden: Vnd noch viel mehr/ daß ich mich anmaſſete/ als ob ich mit fäuſten hätte zuſchmeiſſen wollen.

Wer wolte/ ſprach ich/ dieſe Schimpff alle alſo vngerochen leiden? Lieber/ antwortete der Alte widerumb/ weiſſeſtu auch noch was du vor dieſem ſelbſt gegen Ruffo Dubio Thraſone geſagt haſt: Ne te frotte point á un moindre que toy, car il fera gloire de t'irriter, & te deplumera des plumes de ta vanité & præſumtion.

Zancke dich nicht mit dem der geringer iſt dan du; Er wird dir ſonſt hon ſagen vor den Leuten: vnd dich zu ſchanden machen in deiner Thorheit. Hadere nicht mit dem der auß deiner gewalt iſt/ dan er wird deiner lachen/ vnd dir hon ſagen vor den Mänſchen/ das ſie deine Thorheit ſehen/ vnd du dich ſchämen müſſeſt in der Eitelkeit deiner Wercke; vnd werden die Kinder von dir Lieder ſingen/

Mann ſoll ſich mit keinem geringern zancken.

gen / vnd wirst verspottet werden auff der Gassen.

Laß den Narren reden / er wird dir kein Loch in den leib reden.

Wo aber der König / so dessen allen lachete / den Schalcks-Narren nicht abgehalten / ich glaub er solte mir das Gefraß rechtschaffen troffen haben.

Mich deücht / sprach der König / ob du schon einem Teütschen nicht gleich sihest / es möchte doch wz daran sein / weil du so Teutsch herauß redest / vnd dir nicht bald wirst lassen ein Wort das Hertz abstossen.

Vnd zum Alten sprach er: kennestu diesen Kerl / das du jhn so stossest vnd warnest? Ja / sprach er / fast wohl / Genädigster Herr König / er ist ein Geborner Teutscher. Nun / Nun sprach der König / wohlan / wir wollen es morgen sehen / führ du den Tropffen jetzo hinunder vnd laß jhm zu essen geben / vnd im Gemach bleiben biß auff weiters verordnen. Hernach / als ich hienauß gienge / sprach er: soll der Bernhäuter ein Teütscher sein / vñ geht der Schelm so lottelicht daher als wie ein Wälscher / als wan er hätt in die Hosen geschissen. Ist zu erbarmen / das meine Völcker sich so gar Narren / vnd von jhren angebohrnen Feinden verführen lassen!

Teütschlinge.

In

In dem ich etliche groſſe reverentzen machete/ vnd mit dem Alten hienauß gienge: du thuſt nicht recht / ſprach er / du ſieheſt daß der König die wälſchen Boſſen alle haſſet: Ich laß es ſein / daß du ſolcher dinge gebraucheſt gegen ſtlben Leuten ; aber bey Teutſchen iſt nichts darmit zuerjagen. Es iſt einem Teutſchen Helden ein grewel/ wan er dergleichen Wälſche Lappenboſſen ſiehet. Warumb braucheſtu nicht/ wan du je närriſch ſein wilt / die Höfflichkeit/ ſo die wilden in Braſilien im brauch hatten/ welche die Hembder auffhebten biß vber den Nabel / vnd ſich lieſſen in den hindern ſehen/ welches gar herrliche dinge ſind bey Jhnen. Auch lerne von mir / das bey Groſſen Herzen man gar behutſam muß reden. Mancher wohlverdienter Mañ kommet in vngenaden vmb eines vngleichen worts willen. Groſſe Herzen ſind gar kützelicht ; mit einem blick kan man ſie in Harniſch bringen/ bevorab wan ſie nicht recht im laun ſind/ oder einem ohne daß gern in die haar weren ; das magſtu ins künfftig von mir behalten. Jch will dir zwar trewlich beyrathen / aber du muſt mir auch einmahl volgen!

Zu viel Höffisch iſt Närriſch.

Ioh. Lerius de Braſil. c. 5.

Bey Groſſen Herzen Behutſam.

Führete

Teutſch-Eſſen.

Führete mich alſo der Alte wider durch den Hoff in ein Gemach / nechſt an dem Burgthor / auff dem boden; vnd wiewohl es gleich Nacht / ich auch faſt müde war / ſo konte ich doch vor forcht weder eſſen noch ſchlaffen / auch wurde mir nicht viel köſtliches auffgetragen. Ein Kahr mit gerunmener Milch / ein ſtuck Gerſtenbrod / ein Häberbrey vnd etlich öpffel / Käß vnd Nüſſe / auch ein Geſchirr mit Waſſer. Das war die Speiſſe vnd Tranck. Ein ſack mit ſtroh geſtopffe / war das Bett vnd die Bettſtatt zu ſammen. Was für Kolender ich die Nacht vber gemacht hab / kan ich nicht ſagen: es war ein rechte Conjunction ☿ vnd ♂. vnd hatte ich mich heuckens gar nahe verſehen / vnd tauſentmahl gewünſcht das ich im Rhein lege.

In dieſem Gemach / in welchem ich zum offtermahlen hernach geweſen / ſtunden folgende Reymen vber der Thüre angeſchrieben:

Kompt dir zu Hauß ein Frembder Gaſt /
Gibs jhm ſo gut als du es haſt.
So er ein Ehren mann von Stul /
Nimbt er mit Käß vnd Brod vorgut
Doch ſo er ein Vnflat gebotn /
So war auch Käß vnd Brod vertobrn.

Deß Montags früh mit der Sonnen auffgang / hörete ich ein Horn blaſen: ſo bald kam mich ein Gräuſahl an: doch hatte der Bläſer gewiß wenig Athē mehr im Leib; dan es war ein elendes blaſens: vñ hatte mich gewun-

Bläſer.

dert /

dere/das in einer ſo Vornehmen Königlichen Burg nicht beſſere Bläſer oder Thürner ſein ſolten / die doch eines Herren Hoff mehr zierten / als viel andere köſtliche ſachen. Hörete dabey außruffen/konte aber eygentlichen nicht verſtehē / was es ſeyn mußte/ als etliche wenig Wort vernahme ich / nemlich Kuonieh Saro. Kuoanickh Airoviſt. Kuonickh Herman. Kuonickh Wickhund; noch andere.

Der Alte aber kam bald an das Fenſter/vnd ſagte mir / das ich mich wohl bedencken ſolte/ was ich wolte antworten / dieweil König Airouest die anderen Teutſchen Helden/die alle dißmahls in der Burg ein jeder in ſeiner Wohnung wären / meiner wegen zuſammen beruffen laſſen / damit ſie meiner Perſon vnd Handlungen wegen gewiſſen bericht erforſchen möchten.

Bald wurde ich auß befehl von dem Alten in den obgedachten groſſen Sahl geführet / da ſahe ich Sieben Manns-perſonen. recht davon zu reden/Sieben Helden/in groſſer gravität vnd Stärcke deß Leibs auff eingemaurten Seßlen ſitzen / mit langen breiten Bärten/ſo theils die Haar mitten auff dem Haupt in einen ſchlupff zuſammen gewunden/ vnd faſt groſſe Schwerter an der ſeite hencken hatten: theils lange Wurffſpieß in der einen fauſt/ Teutſche Helden.

fauſt / in der andern groſſe Pfäffeſen oder Schilde: vnd auff dem Leib / mit Wolff/ Bären vnd Hirſchhäutten/ daran theils noch die Gewichter oder Gehörn waren / gezieret/ welches förchterlichen war anzuſehen.

Wie ſonſt jhre Kleidung geweſen kan ich nicht beſchreiben / doch hab ich vor wenig tagen noch von einem Vorwitzigen Weib gehöret/ welche auch einmahl in der Burg geweſen/ das dieſe Helden mächtig groſſe Latzen an den Hoſen getragen.

Weiber Vorwitzig.

Etliche ſachen ſahe vnd hörete ich alda ſchleinig vnd ſchier in einem huy außmachen/ vnd gleich Vrth'il geben / deſſen ich mich verwunderte. Der Alte aber ſagte mir/ das wäre die Vrſach/ weil zu jhrer zeit noch keine Advocaten oder Vorſprechen geweſen/ deßwegen die Händel deſto weniger auffgezogen worden. Ja ſprach ich / was haben ſie aber auch für händel gehabt? Es hat nicht ſolche ſachen geben wie heut/ da man ſonder Rath der Advocaten ſchwerlich wird ohne groſſen Jrrthumb vrtheilen können.

Recht-Handel.

Vnd in dem nach verrichtung etlicher derſelben man mich hieſſe hervor tretten / vnnd mich einer nach dem andern anſahe / zuſammen murmelten; forſchete ich von dem Alten/ ſo mir zur ſeit ſtunde / wer einer oder der ander wäre; dann ich noch keinen kandte/ als den König Airoveſt. Vnd er ſagte mir:

der

der gar Alte Held / ſo zu oberſt ſaß / mit einem Bart biß auff die Knye / iſt der **König Sa-**
ro / Einer von den dreiſſig Helden ſo mit dem
erſten anfänger / vnd Ertzkönig der Teütſchen /
Tuitſcho / auß Armenien in dieſe Lande
wohnen kommen / von dem auch noch heüt
zu tag das Waſſer die **Sar** / hienegſt bey / den
Namen hat: Welchen der Ertz-König **Ai-**
roueſt / alß ſeinẽ Voranherren / hefftig in Eh-
ren halte. **Der dritte** / vnd nächſte an dem
Ertzkönig / iſt **Heerman** / ein Hertzog zu
Sachſen vnd Braunſchwig / welcher den Rö-
miſchen Feld-Oberſten Varus mit allem
Heer in Heſſen erſchlagen / von den Römern
Arminius genant. **Der Vierte** heißt
von den Lateinern Vitichindus, **König**
Witikhund / auch ein Fürſt der Sachſen.
Der dorte / **Kallofelß** / Ein Oberſter deß gan-
tzen Hunßrücks vnd Eyffeler Lands / von deſſen
Geſchlecht / ſo wol das Eltiſte iſt von allem
Teütſchem Adel / noch heüt zu tag viel vortreff-
licher Männer vbrig ſind: auch ein abgeſagter
Feind deß Cæſars / von jhm Cativulcus ge-
nant. **Der** neben jhm / **Fridmeyr** / von
dem Cæſar / Viridomarus genãt / von Geburt
ein alter Teütſcher / vor jahrẽ im Heddaw woh-
nend / ebenmäſſig deß Cæſars feind. Der ander
da **Tütſchmeyr** / vom Cæſar Indutioma-

rus geheissen / Oberster Statthalter zu Trier.

Vnder diesen fieng der Jüngste / alß der Redsprächigst / nëlich Herr Teutschmeyer / an / vnnd sagte: daß ich gestern abends von Ihr. Mayst: wirde vernommen haben / die Vrsachen / so sie zu gerechtem Zorn wider mich beweget hätten; vnd wie ich zu dem End vorbescheiden / meines Wesens vnd Verrichtungen sattsamen bericht vnnd antwort zugeben: Darumb dann ich auff die mir vorkommende Fragen / gründlich / vnd ohne gesuchte außflücht / die mir sonst nicht zum besten gereichen möchten / auffsagen solte.

Fragen. 1. Wie mein Name? 2. Wer ich wäre? 3. Woher ich wäre? 4. Wie ich dahien kommen? 5. Waß ich allda zu schaffen hätte? Vnd weil es schon gegen zehen Vhren / ward mir bedachts-zeit biß vmb Ein Vhr nachmittag angesetzt / meine verantwortung vorzubringen; doch mußte ich an Eydstatt angeloben / daß ich die Warheit nicht verhälen / noch flüchtigen fuß setzen wolte / biß nach außtrag der Sachen: dessen der Alte meinet wegen der Bürgschafft / auff mein bitt / sich beladen.

Nachmittag alß ich widerumb vorkame / vnd die Herren sambtlich in jhrer Ordnung / wie deß morgens / herumb sassen: vnnd mir meine Nothurfft zu reden vergönstigt ward: hub ich mit kurtzen worten (dann Grosse

Herren

Herren das lange Geſchwätz vber die maſſen haſſen; vnnd offt geſchicht/ das einer eine gute ſach bey jhnen mit dem vbermäſſigen reden gantz vnnd gar verderbet; vnd hingegen ein zweiffelhafftige ſache / mit einer vernünfftigē/kurtzē/ klugen Rede/ kan erhalten) alſo an: Allergnädigſte Herren auff die mir heüt frühe genädigſt vorgelegte Fragen meinen vnderthänigen Bericht zu thun: So iſt.

Der Groſſen Herren kurtz vnnd gut.

1. Mein Name / Philander. 2. Bin ich ein Geborner Teütſcher von Sittewaldt. 3. Weiß zwar ſelbſt ſchier nicht waß ich ſonſt bin: Ich bin was man will. hab mich in dieſen Ellenden Zeiten müſſen in allerley Leüt köpffe ſchicken: vnd/ wie Hanß Wurſts Hut/ auff allerley weiſe winden/ trähen/ dreücken / ziehen/ zerren vnd böglen laſſen. viel leiden/ viel ſehen/ viel hören vnd mich doch nichts annehmen müſſen: Lachen/ da es mir nicht vmbs hertz war: Gute wort geben/ denen die mir böſes thaten: mich müſſen gebrauchen laſſen wie das kalte Gebratens: bald für ein Ambtmann; vnd nach dem ich von den Wüterichen etlichmahl außgeplündert/ geängſtigt / geſchätzt / tribulirt / verjagt vnnd vertrieben worden; für ein Hoffmeiſter/ Rentmeiſter/ Vorſprech/ Advocaten; bald für ein

Die Krieg vnnd die Trangſahlen lehren wunderliche Dinge.

Jäger/ Vorschneider/Stallmeister: bald widerumb für ein Ambtmann / für ein Baumeister/für ein Schultzen/Bittul / Baurenartzt/für einen Roß vnd Kühehirten/für einen Schützen/Soldaten/für einen Bauren. Vnd in meinem Ambt offt die arbeit thun müssen/ deren vor diesem ein Schultz / Bittul/Roß- oder Kühehirt / Schütz / Soldat vnnd Baur sich geschämet hätte.

4. Bin ich hieher kommen / ohne verhoffen/vnd wider meinen willen: weil ich zu hauß in der Vnruhe vnnd Kriegsgefahr dermassen verstürtzet gewesen / vnnd mir vorgenommen auff den Berg Parnassus zureysen: weil man sagt / es wäre der Parnassus, Locus Pacis, Quietis, Tranquillitatis & Felicitatis: da es noch recht hergienge/wie im Schlauraffenland. Aber vnderwegs von etlichen Reittern auffgefangen vnnd hieher gebracht worden. Hätte auch 5. anderstwo allhie nicht zu schaffen; sondern wolte vmb Genädigste Erlaubnuß fürter zugehen vnderthänigst gebetten haben.

König Airouest hieß mich besser hinzu tretten. Vnd Hörestu/sprach er/Ich bin auff meiner gestrigen meynung / je länger ich dich ansehe vnd höre / gestärcket / das du nicht ein geborner Teütscher / sondern ein Walscher seyest: vnd als ein Kundschaffter hiehero kommen. Dann es darumb nicht volget: weil dir die Teütsche Sprach bekant/das du deßwegen

ein

ein Geborner Teütſcher ſeyeſt/ vnd ein Teütſch Gemüth vnd Hertz habeſt.

Gnädiger Herr König/ſprach ich/ wie könte ich doch einem Walſchen im Hertzen je vnd jmmer hold ſein? da ich doch alles Creütz vnd Ellend/ alle Noth vnd Zwang von Jhnen bißhero habe dulden vnd erleiden müſſen.

WArumb dann/ ſo du ein Geborner Teütſcher biſt/ haſtu nicht auch einen Teütſchen Namen? Was ſoll dir ein Grichiſcher vnd Hebreiſcher Name im Teütſchland? was iſt Philander für ein Gefräß? Liſtu von Sittewaldt/ warumb haſtu dann ein Wälſchen Namen? waß? Hm? waß meynſtu? Há?

Namen-Narren.

Gnädigſter Herr König/ſprach ich/ es ſind ſolche Namen gemein bey vns. **Gemeyn?** ja/wie die Wälſche Laſter auch. Was habt jhr vermeynte Teütſche dan für Trew in ewren Hertzen gegen ewrem Vatterland? wan jhr bedächtet/ wie durch die Römiſche Tyrannen/ inſonderheit den Cæſar/ vnd durch die Wälſche Vntrew/ alles in Zerrüttung kommen/ das jhr gleichwohl jhre Namen zugebrauchen eüch noch geluſten laſſet? haben dann die Teütſche Namen nicht luſts vnd zierde gnug eüch zu nennen? Ewere Tugenden vnd Thaten an tag zu geben? Jſt eüch dan das liebe Teütſche ſo gar erleydet? daß

Jhr/Erman/Erhardt/ Manholdt/Adelhart / Baldfried / Karl/ Künrath/ Degenbrecht / Eitellieb/Friederich/ Gothfried / Adelhoff / Hartwert/ Reichhart / Ludwig/Landshuld/Ottbrecht / Ruhprecht/ Redewitz / Sigfried / Theürdanck / Volckhard / Witzreich/Wolrath ꝛc. vnd andere Liebe/ Schön-klingende Teütſche Namen nur vber Achſel anſehet vnd verlachet?

Muß eüch dann in eweren Bocks-Ohren das Grichiſche Philander, Philippus, Adolphus, Nicolaus, Theophilus, Theodorus &c. vnd andere/beſſer lautten? Ja/ ſo dz ärgſte iſt/ wan von Gott je eine ein Teütſcher Name widerfahret; alß Adeloff oder Adulff vnd dergleichen; das er ſich doch vor eiteler Wahnwitz vilmehr belieben laſſet/ Solche von dem Grichiſchen Ἀδελφὸς herzuerzwingen; als von dem warhafftigen Teutſchen Vrſprung/ Adelhoff/ Einer der in den Adel hofft: Adelhuff oder Adelhälff Einer der dem Adel hülfft/ oder dem Adel huft/ herzunehmen? Oder ſeinen Angebornen Teütſchen Nach-Namen mit wälſchem Nähtz/ Kalckh vnnd Kath (als dem Hoffärtigen/ Armutſeeligen/ Einbildigen Dc) zuverzuckern / Einzubeitzen/ vnd Einzuſaltzen:

damit

damit der Vnflat nicht ſtinckend werde. Schämet jhr eüch dann ewerer ſelbeſt vnd ewrer redlichen Vorfahren?

Schäme dich für dem Teüffel. wann du ein ehrliche Teütſche Ader in deinem leib haſt/ das du einen andern Namen/ einen Außländiſchen Namen/ vnnd den du vielleicht ſelbſt weder verſteheſt noch weiſſeſt/ ſolſt einem verſtändlichen bekanten Teütſchen Namen vorziehen/ oder mit Wälſchen farben anſtreichen/ mit De vnd Di füttern wollen!

Wer ſein anererbten Namen
Flickt mit wälſchem Näh zuſamen/
Vnd wär gern ein Jünckerlein:
Der hat manget an eim ſparren/
Vnd gehört ins Buch der Narren/
Solt er ſonſt ein Doctor ſein.

Monſieur de Lottisboß/ Monſieur delampe/ Monſieur de Bradfurſt ꝛc.

Kum/hieher/ſprach Herr Teutſch Meyr. vnd alß ich nahe zu jhm kam. Solſtu ein Teütſcher ſein? ſprach er/dein gantze geſtalt gibt vns viel ein anders zuerkeñen. Vnd glaub ich gewiß/das du darumb deinẽ Hut/ (den er mir mit groſſem gelächter ließ vorweiſen/ dann ſie hatten jhn zum ſchauſpiel in den Saal an ein Hirſchgewicht hencken laſſen) vnderwegs von dir geworffen/ nur das man die närriſche form nicht ſehen ſolte. Dann ſo bald kan nicht ein Wälſche närriſche gattung auffkommen/ daß jhr vngerathene Nachkömlinge nicht ſo

Hüt-Narren.

Newſüchtige Narren.

bald dieſelbe můſt nachäffen/vnd faſt alle viertel Jahr ändern: auch darfür haltet / wo ein Ehrlicher Gewiſſenhaffter Mann bey ſeiner alten ehrlichen Tracht bleibe: das Er ein Hudler / ein Halunck/ein Alber/ein Eſel/ ein Tölpel ſein můſſe.

Wie viel gattungen von Hůten habt jhr in wenig Jahrē nicht nachgetragen? jetzt ein Hut wie ein Anckenhaffen/dann wie ein Zucker-Hut / wie ein Cardinals Hut / dann wie ein Schlapp Hut: da ein ſtilp Ehlen breit/dort ein ſtilp fingers breit: dann von Geiſſen haar/dañ von Kamelshaar / dann von Biberhaar/ von Affen haar/von Narrenhaar: dann ein Hut als ein Schwartzwälder-Käß/dann wie ein Schweitzer-Käß / dañ wie ein Holändiſch-Käß/dann wie ein Münſter-Käß: Vnd das iſt heůt die newe närriſche Tracht. bald kombt ein andere in geſtalt eines Finger-huts hernach/die närriſcher iſt: Vnd dieſe alle wolt jhr ellende leůtte nachmachen? alſo / dz erſcheinet/ all ewer Reichthumb vnd Mittel ſeyen allein mit newen Trachten zuverſchwenden erworben worden:

Dann trägt man kurtz dann lange Röck /
Dann groſſe Hůt / dan ſpitz wie Weck /
Dann Ermel lang / dan weit / dan eng /
Dann Hoſen mit viel farb vnd ſprung.

D. Brand.

Ein

Ein Hund dem andern kaum entweicht.
Dann Teutſch Gemüth iſt alſo leicht:
Daß zeigt was in dem hertzen leyt.
Ein Narr hat ändrung allezeit.

Vnd das zu lachen iſt/ wo jrgend ein König/ ein Fürſt/ ein Herr/ ein Reyſender/ vmb deß reyſens/ vmb deß jagens willen/ ein ſolchen Hut/ ein ſolchen Mantel/ ein ſolchen Rock/ ein ſolch Kleyd/ jhm zu ſeinem nutzen vnnd Vortheil machen läſt: vnd ein Newſüchtiger Monats-narr/ Ein Schneider bey der Nadel; Ein Schuſter bey dem Knippen; Ein Student bey den Büchern ſolchs ſiehet; der doch wohl ſein lebtag nicht auff ein Meil wegs reyſet/ noch weiter hienauß kompt als ſeiner Mutter-Füle: weder reittet noch jaget/ weder hätzet noch bayſſet; dennoch es will nachäffen? einen ſolchen Mantel tragen/ daß jhm der Regen deß Hauſes/ die Knye nicht ſoll zerſchlagen. Ein chappeau de fuyart auffhaben/ damit er jhm nicht abfalle wan er davon will traben. Ein par Stiffel biß an latzen anziehen/ damit jhm das Waſſer nicht eben einlauffe/ wann er in den Regen des Weinfaß gerathet/ oder durch den Rhein ſeiner Stuben muß reitten. Newes Trachten Beſeh.

Vnd wie zu vnſerer zeit der Hut ein Zeichẽ war der Freyheit; alſo iſt es nun zu eweren zeiten dahien gerathen/ daß der Hut iſt ein Zeichen der Dienſtbarkeit. dann warlich/ mit ſolchen newen Trachten halten die Wälſche

ewre Hertzen gefangen vnd gebunden/vnnd lencken sie wohien sie wollen:

Du trägst ein Wälschen Hut/
Die Wälsche deiner lachen/
Vnd zwacken dir dein Gut:
Vnd dich zum Narren machen.
Drumb wer hat Teütschen Muth/
Hab sorg zu seinen Sachen.

Haar-Narren.

Last jhn ein wenig sonst besehen/ sprach Herr Kallofelß: vnd als ich zu jhm trat/vnd Er mich bey den Haaren nahme. Ist dann das ein Teütsches Haar/sprach er/Bist du ein Teütscher/ warumb dan mustu ein Wälsches Haar tragen? warumb mustu ein Wälsches Haar tragen? warumb muß es dir also vber die Stirne herunder hangen als einem Dieb? mann soll ja einen Ehrlichen Mann an der Stirne erkennen/welche guten theils seines Gemüths Zeügnuß ist: vnd wer seine Stirne also verhüllet/ das ansehen hat/ als er sich vor etwas müsse schämen/das er ein Schelmenstuck begangen habe. Warumb muß dir das Haar also lang vber die Schultern herab hangen? warumb lastu es nicht kurtz beschneiden/auff Teütsche weise? oder doch/so du es länger tragen woltest/ vberm Kopff einschlüpffen/ als bey vns der brauch ist? komm her/ laß vns sehen/hastu auch noch deine Ohren?

Ist das nicht ein lose Leichtfertigkeit! diese

lange

lange Haar alſo herunder hangend/ſind rechte Diebs-Haar: vnd von den Wälſchen/ welchen vmb einer Miſſethat/ oder Diebs-ſtucks willen/ jrgend ein Ohr abgeſchnitten/ erdacht worden; damit ſie mit den Haaren es alſo bedecken möchten/ vnd man es nicht ſehen oder mercken könte vnnd jhr/ die jhr Teütſchen Ehrlichen Namens/ vnnd vnſere Nachkommen ſein wollet/ wolt ſolchen Laſterhafften Leüten in jhrer Vntugend/ in deren ſie ſich ſelbſt ſchämen/ vñ die ſie zu bemäntelung jhrer Schelmenſtücke erfunden haben/ nachäffen? vnnd darin noch als in köſtlichen ſchönen Dingen prangen? ja offt ewrer eigenen Teütſchen Haar eüch beſchämen? da doch ein Römiſcher Keyſer/ wan er in ſeinem Pomp gehen/ vnd gar Herrlich ſein wollen/ ein Teutſches Haar für eine ſondere Zierde hat auff getragen: Jhr aber wolt hiengegen lieber eines Diebs oder Galgen-Vogels Haar eüch auff den Kopff ſetzen laſſen. Aber

Wer ſich ſeines Eignen Haars ſchämet/ der iſt nicht werth das er einen Kopff hat.

Solteſtu ein Teütſcher ſein/ ſprach Herr Frid-

Baart-Narren

Friedmeyr: ſihe was für einen Wälſchen närriſchen Bart haſtu dann? vnd da deine Ehrliche Vorfahren (wan du anderſt eines Teütſchen Manns Sohn biſt; es für die gröſte Zierde gehalten haben / ſo ſie einne rechtſchaffenen Baart hatten; ſo wollet jhr den Wälſchen vnbeſtändigen Narren nach / alle Monat / alle Wochen ewre Bärt beropffen vnd beſcheeren! ja alle Tag vnnd Morgen mit Eyſen vnd Fewr peinigen / foltern vnd marteln / ziehen vnnd zerren laſſen? jetzt wie Ein Zirckel-Bärtel / jetzt Ein Schnecken-Bärtel / bald Ein Jungfrawen-Bärtel / Ein Deller-Bärtel / Ein Spitz-Bärtel / Ein Entenwädele / Ein Schmal-Bärtel / Ein Zucker-Bärtel / Ein Türcken-Bärtel / Ein Spañiſch Bärtel / Ein Italianiſch-Bärtel / Ein Sontags-Bärtel / Ein Oſter-Bärtel / Ein Lill-Bärtel / Ein Spill-Bärtel / Ein Drill-Bärtel / Ein Schmutz-Bärtel / Ein Stutz-Bärtel / Ein Trutz-Bärtel / ꝛc: Vnd in dem jhr eüch der rechten Bäre vnd **Knebel** ſchämet / noch gar zu **Bengeln** werdet.

Zu vnſern zeiten hat man an den Federn erkennen lernen / was es für ein Vogel war: Am Bart / was für ein Mann da war. Wie wolt es heüt jmmer müglich ſein? da / je älter einer wird; jemehr er ſeinen Bart ſtutzen vnd ſtimlen laſſet; vnnd alſo die Welt vnd das Jugend-liebende-frawenzimmer vberreden

vnd verhören will/ ob er ein Jung-Geſell oder ein Jüngling wäre. Hat nicht jener vnſer Teütſcher Schweitzer redlicher gethan? als er gefragt worden/ **warumb er ein ſo langen Bart hätte?** vnnd geſprochen: **damit/ wan ich dieſe Haar anſehe/ ich gedencke/ das ich ein Mann ſeye/ vnd kein Weib; vnd mich Mannes-Thaten vben vnd befleiſſigen ſolle.** Dann der Bart zieret den Mann/ vnnd ſoll jhn anreitzen/ das er ſich in allem Thun rechtſchaffen/ dapffer/ vnd als ein Mann verhalte. Wie hoch hat es der Hebräer König/ David/ empfunden/ alß jhm Hannon die Knechte beſcheeren ließ an jhren Bärten? dann ſie waren geſchändet vor Iſrael vnnd allem Volck. Nun iſt ewre meiſte ſorge/ ſo bald jhr Morgens auffgeſtanden/ wie jhr den Bart rüſten vnd zuſchneiden möget; damit jhr vor Junge Narren vnnd Lappen könntet durchwiſchen? O jhr Weiber-Mäuler. Jhr vnhäarige! In den Löffel-Jahren gehet jhr zu zopffen/ zu trillen/ zu ropffen/ biß die Bauchs-Haar herauß wollen; vnd wan jhr durch gunſt der Natur dieſelbige endlich erlanget habt; ſo wiſt jhr jhnen nicht marter gnug anzuthun/ biß jhr ſie wider vertreibet. Jhr Bart-Stimmler! Jhr Bart-Räuber! Jhr Bart-Schinder! Jhr Bart-Schneider! Jhr Bart-Stutzer!

de Hieronym. Rhet. Prof. Baſil. Ly coſthen.

Jhr

Jhr Bart-Zwacker! Jhr Bart-Folterer! Jhr Bart-Wipper! Jhr Bart-Marteler! Jhr Bart-Peiniger! Jhr Bart-Abtreiber! Jhr Falſche Bart-Müntzer! Jhr Bart-Verderber! Jhr Bart-Narren! Jhr Bart-Mörder!

Wälſch Bart Weiber Art:
Lappen Bart nimmer gut ward.

Vor zeiten

D. Brand. Ein Ehr ware etwan/haben Bärt:
Daß was gar Mannlich ſchon vnd Wert:
Da wurd man auch billig geehrt.
Jetzt hand die Wybſchen Bäuch gelehrt/
Vnd ſchaben alle tag die Backen/
Sie wäſchens das ſie ſollen ſchmacken/
Vnd ſchmiren ſich mit Affenſchmaltz
Biß an die Augen vnd den Haltz.

Kielber-Narrer. Solteſtu ein Teütſcher ſein? ſprach Hertzog Herman: Mann ſehe deine Kleider an/ was vor ein Wambſt iſt das? was für Hoſen vnnd Strimpff? Jch glaub/ das du allererſt mit von Pariß kommeſt? ein Wohlthörichter Tauſch/den jhr da thut gegen ſolche Newe dinge! das alte Teutſche Gelt wird häſſlich vmbgetauſcht! Aber Recht: die Wälſche können es jhnen fein zu Nutz machen. Meynt jhr/ wan der Teütſchen ſauerworbenes Gut nicht alles nach Pariß für ſolche närriſche newe Trachten vbermacht wirde/ es könte ſonſt nicht verthan werden? Habt jhr Teütſche (wan du je einer von vnſern

vnge-

vngeschlachten Nachkömmlingen bist) nicht in der Erfahrung: das / welchen Völckern Ihr eüch in Kleidung also gleich stellet / vnnd sie nachäffet; das dieselbige dermahlen Eüch vnd ewre Hertzen bezwingen / Eüch vndertrucken vnnd zur Dienstbarkeit ziehen werden? dann sie ja schon Ewre Hertzen / das beste Bollwerck: die Schantzen der Augen; vnd Aussenwerck der Sinne vndergraben / Eingenommen vnnd gewonnen haben. Ist eüch dan nimmermehr ichtwas gut genug daß auß ewrem Vatterland kommet? Man spüret wohl das Ihr Verächter Ewres Vatterlands seit / vnnd dessen Verräther. Wo ist ein Volck vnder der Sonnen / alß die vngerathene Teütsche jetzt sind / in jhrem Kleidertragen / so vnbeständig / so Eckel / so Närrisch. Wo siehet man deßgleichen bey Eweren Nachbauren geschehen?

Ich lob die Poln in Ihrer Zier / Barth.
Sie bleibn bey der Alten Monir / Ring-
Bekleiden sich nach Landes-brauch Wald
Wie Türck vnd Moscowitter auch. Lauter.
Aber Ihr in dem Teütschen-Land Warheit
In Kleidung hattet kein bestand / 93. blat.
Daran man eüch mit wahrem grund
Wie andre Völcker kennen kund.
Sondern Ihr seit recht wie die Affen /
Nach Wälschen vnd Frantzosen gaffen /
So wohl nach Böhmen vnd dergleichen
Die Ihrer Lande Grentz erreichen.

Was

Was die an Rüſtung / Roß vnd Wagen/
Gebrauchen vnd am Leibe tragen/
Daß müſſen Jungfraw Mann vnd Knaben
Auch allenthalben vmb ſich haben.
Mit welcher Tracht vnd loſen Tingen
Sie ſich nur vmb die Heller bringen.
Vnd machen / wie manowohl erfind/
Daß alles Gelt im Land verſchwind.
Ja wan ſie noch bey einem blieben/
Vnd nicht ſo offter Wechſel trieben/
In Röcken/Wämbſen/Stifflet/Hut/
So gieng es hien / vnd wär noch gut.
Aber / eh dan man ſich vmbſicht/
So wird was Newes auffgericht /
Darauff ſo falln ſie in gemein:
Wie ſolt jhr dann vermüglich ſein.
Bedencke doch diß in allem Stand/
Jhr liebe Leüt im Teütſchen-Land/
Auff daß jhr nicht von ewrer Haab
Durch alamode nemmet ab.

O ſolte Keyſer Karl der Groſſe: Keyſer Ludwig vnd Otto/ die ſolche frembde Trachten einzubringen mit Ernſt vnd Eyffer hochſträfflichen verbotten / deine ala mode Hoſen vnd Wammeſt ſehen? ſie wirden dich/ alß einen Wälſchen Laſterbalg/ auß dem Lande jagen.

Aber/laſt hören/ſprach König Airoueſt zum Alten / das Hanß Thurnmeyer leſe was im Saalbuch von jhm geſchrieben.

In deſſen ein Groſſes Buch auff dem Tiſch/der in mitten deß Saals ſtunde/ligend auffgethan/vnd nachfolgendes geleſen wurde:

Die

Die Teütſchē vnd Francken/nach dem ſie gemeiniglich vnder den Wahlen vnd Frantzoſen zu kriegen pflegten/nahmen ſie zu hand derſelbigen kurtze Mäntel vnd Röcklein an. Da ſolches ſahe Keyſer Karl/ ward er zornig/vnd ſchrye: O jhr Teütſchen vnd Freye Francken! wie ſeit jhr alſo vnbeſonnen vnd vnbeſtändig? das jhr deren Kleidung/die jhr vberwunden vnd beſtritten habt/derer jhr Herren ſeit/annehmet? Iſt nicht ein gut Zeichen: bedeütet nichts guts. Jhr nemmet jhnen jhre Kleidung; ſo werden ſie eüch ewre Hertzen nemmen. Was ſollen dieſe Wälſche Flecken vnd Hadernedecken den gantzen Leib nicht/laſſen jhn wohl halb bloß/ſind weder für Hitz noch für Kälte gut/ für Regen/noch für Wind: vnnd wo einer im Feld ſeines Gemachs/mit Züchten zu melden/muß thun; bedeckens einen nicht/erfrören die Beine. Ließ demnach ein Land-Gebott außgehen/ das man ſolche Frantzöſiſche Kleider weder kauffen noch verkauffen ſolte. In dem Winter trug er

Aventin. lib. 4. p. 289.

gemeiniglich/ nach dẽ gar altẽ brauch der Teütſchen/ ein Wolff-beltz/ oder auß Fuchs-bälgen/ oder auß Schaaffellen gemacht/ an: vnd da er in Friaul im Winter lag/ vnd ſahe das die Teütſchen von den Venediſchen Kauffleüthen außländiſche köſtliche Gefäll kaufften / vnnd darin herein prangeten; muſten ſie auff ein zeit alſo gekleidet/ da es gleich regnen wolte/ an das Gejägde reitten: da führet ers mit fleiß durch dicke Stauden vnd Dornen/ damit ſolche Kleider nicht allein durch regen verderbt/ ſondern auch zerriſſen wirden. Darnach führet er ſie wider heim / muſtẽ von ſtund an bey den Kaminen eſſen: da wurden die Kleider erſt noch vbler verderbt durch die Hitz deß Fewrs. Er verzog mit fleiß das eſſen lang in die geſchlagene Nacht hinein: ſeinen Wolffs-beltz ließ er trücknen zu morgens am lufft/ war jhm nichts. Vnd als die Teütſchen mit jhrem köſtlichen Gefäll für jhn muſten kommen/ das alles verderbt war; Zeiget er ſeinen Beltz/ ſagt: Jhr läppiſchen Leüt/

welches

welches Kleid iſt nun nützer/ dz mein/ das mich einen Schilling ſtehet; oder das ewer/ darumb jhr gantz ewer Väterlich Erb verſchwendet habt?

Da hörſtu nun/ ſprach König Airo weiter.

Vnd Herr Kallofelß/ weiſt du nicht mehr/ was vnlangſt dein Frommer Herr Peter-Ernſt von Krichingen dem Hertzog Heinrich von Lotringen geantwortet; alß er Jhn gefragt/ warumb er in Kleidung nicht auch ſo köſtlich auffzöge als andere Herren vnnd Edele? ſprach: Genädigſter Fürſt: Ich bin ſchwaches leibs/ vnnd nicht ſo ſtarck alß dieſe: deren Einer ein gantze Mühl/ Einer ein Meyerhoff/ Einer ein gantz Dorff am Halße trägt: das iſt mir vnmüglich zu tragen: Ich will heüt tragen/ das ich morgen wider tragen kan: was ſollen mir die Lumpen/ die man höher achtet alß den Mann ſelbſten: die den Mann eines guten theils ſeiner Ehre berauben? Krichingē.

Meynſtu/ ſprach Herr Teutſchmeyr ferners/ das Kleid werde dich zum Mann machen? ſind ſchon deren/ wie jhrer dann viel ſind/ die ſolches darfür halten; ſo ſeind ſie deſto mehr zu ſchelten/ weil ſie ſonſt nichts

Vestis facit virũ. rühmliches an sich selbsten; sondern all ihre Hoffnung auff das Augen maaß gesetzet haben.

Genädigste Herren / sprach ich / so siehet man gleichwohl / das ohn ein gut Kleid keiner geachtet wird / er seye so Geschickt als er immer wolle: Hingegen / wan ein Kerl schon nichts weiß oder gelernet hat; gleichwohl wan er brav daher geschritten kommet; vor anderen herfür gezogen wird / geehret vnd geliebet: vnd wohl heisset

Vir bene vestitus pro vestibus esse peritus
Creditur à mille, quamvis Idiota sit ille.

Ein Mann der Schöne Kleider hat/
Geachtet wird eines Fürsten Rath/
Vnd für ein Gelehrten angesehn/
Dafür er doch nicht kan bestehn;
Ist einer obel angethan/
Der mag kein Lob bey Leuten han:
Vnd wan er gleich wüst alle Kunst/
Noch hat er bey der Welt kein gunst;
Man gibt dem Weißheit vnd gewalt
Der sich mit Kleidung macht gestalt.

Iohann. Grauß. Kleider-Teuffel. D.

Ja / Ja / sprach Herr Tütschmeyr widerumb / Also vrtheilen Ewer vorwitzige Weiber heütiges tags. Insonderheit vnd zuvorderst soll man Ewer Fürstlichem vnnd Gräflichem Frawenzimmer solche Thorheiten billig heim schreiben: welche dafür halten / sie können jhre Herren vnd Ehegemahlen nicht sehen oder lieben / wann sie nicht alle tag in newgebachener Form frisch auffziehen. Ja sie wollen

Frawen-Zimmer.

selbst

ſelbſt nicht allein alle Viertel Jahr / alle Monat / mit groſſem Vnkoſten / vñ mit vergeydūg der armen Vnderthanen Schweiß vñ Bluts / newe Trachten haben : die man Jhnen auff der Poſt mit alamode-bekleideten-Puppen vnd Tocken von Pariß muß zuſchicken ; ſondern auch jhre eigene Hoffſchneider (welche Gelt-verſchwendende Burſch Sie ja den Vornehmſten Räthen an Gunſt vnd Gnaden gleich halten / oder wohl vorziehen) mit groſſem Gelt-Wechſel / als ob ſie Land-oder Statt Richter werden müſten / nach Pariß verſchicken : allein das ſie ſolche newe Narrentrachten alda erlernen vnd Erdencken mögen: welche Schneider vnd Schuecken / theils mehr koſten / als ein Doctor der fünff Jahr in der Lehr vnd auff der Reyß mag zubringen: Vnd was ein ſolcher ellendiger Schneider alßdan für Eine Narrheit nur erdencket / ſo muß das gantze Hoffweſen dem Narren in der Narrheit nachgerichtet werden : vnnd keiner ſich ſehen laſſen / der nicht zu ſolcher Thorheit ſich bequemen wolte. Hoffſchneider.

Was manglet eüch Teütſchen doch / ſprach Herr Kallofelß / an der Kleidung vnnd Gewand ? habt jhr nicht ewern Hanff vnnd Flachß eben ſo wohl / damit jhr eüch müget zur Notthurfft / ja auch zum vberfluß bekleiden Hier. Vock fol. 180.

kleiden als andere Völcker? deßgleichen was mangelts an Wollen vnnd der Seiden? habt jhr nicht Schaaf vnd Seiden-würm alß die Wälsche? was Hoffart tringet dan eüch arme Vögel / das jhr auch müsset Scharlach / Attlaß vnnd Sammet haben? O wie groß ist der Stoltz / so allein auß dem Geitz entspringet / daß sich niemand an dem / so GOtt der HErr Reichlich vnnd vberflüssig bescheret hat / will ersättigen lassen. Sichet man daß alles nicht täglich an allen Orten In der Kleidung von Frembdem Gewand? In der Speise vnd Tranck von Frembder Specereyen vnnd Gewürtz? In der Artzney von Frembden vnbekanten schädlichen Säfften vnd Gummi? vnd deren ist kein maaß noch ende. Gott wolle solches wenden vnnd sich ewer annehmen.

Aber last vns vnser Frommes Frawenzimmer / vnd Teütsche Heldinen hören. Solte S. Elisabeth, König Andres deß II. in Vngarn Tochter (ein Schwester / Andreß / deß alten Hoch-Fürstlichen Hauses

)auſes Troy vrhebers) vnd S. Adel- Troy.
eit widerkommen / vnnd ſehen / das ſolche
eichthumbe vff ſo loſe Vppigkeiten verwen-
t; hiengegen die Armen in höchſter Armuth /
Hunger / Kälte vnd Blöſſe gelaſſen vnd
rlaſſen werden! ja das man / zu ſolchen lo-
n Newrungen / noch der Armen / ohne daß
rch das Kriegsweſen außgeſogenen / Vn-
rthanen erpreſſte Angſt- vnd Seelen-Gelt-
verſchwendet; ſie wirden Raach ruffen.
ber die Raache wird nicht auſſen bleibē. Sie
meyne ich / allen gnug auff dem Halß: Ihr
er ſeit in dem Vnglück zu ewerm warhaff-
Vndergang verſtocket / GOtt wolle ſich
er in Genaden Erbarmen.

Daß Vnglücks ſtellē ewere Weiber vñ Töch-
auffs Newe jetzt an / mit den Groſſen Ge-
ſterten / Gefüterten Löchern? als ob ſie ſich
rch ſolchen Wuſt / eine beſſere Leibes-geſtalt
d Feiſte machen wolten; dannenhero ſie ſol-
Würſte vnd Füllſall nicht vnbillig Speck Welter-
nennen pflegen; deren etliche biß in die 25. Spek.
und ſchwer am Leib tragen: das müſſen
eiſte Säuwe ſein; vnd ein Ehrlicher Mann
ht vnbillig ſich ſcheuwen / einen ſolchen
chmutzigen Garſtigen Lauß-ſack anzugreif-
. Vnd damit die Herren ſehen / ſprach er /
s mir geſtern allererſt vom Rheinſtrom /
gen ſolches Newen Wunder-vnd-Weiber-

Specks / zur Kurtzweil vberschicket worden / so wollen sie diese Reymen (die er auff einem Zedel dem Hanß Thurnmeyer vberreichen vnd zu lesen befahle / der mir sie auch hernachmahlen abzuschreiben vergönsliget) hören: welches dan nicht ohne grosses Gelächter geschahe / diß waren aber die Reymen:

1.

Lustig / Lustig / Ihr Freünd auff einen Hauffen!
Wer trauren wolt / der wär ein Gäck /
Weil vnsre Weiber geben Speck
So dörffen wir nun keine Säw mehr kauffen.

2.

Jetzt hat ein End mein Klagen vnd mein sorgen /
Der Ecker fall gleich wie er woll /
An Speck mir doch nicht mangten soll /
Ein Einigs Weib kan mir ein Centner borgen.

3.

Hab ich schon kein Schmaltz im hauß /
Solt ich mich dan darumb kräwen!
Was frag ich viel nach den Säuwen!
Weib / lang du den Speck herauß!
Ist das nicht ein Schmutzigs leben?
Das die Weiber jetzt Speck geben.

Ach Genädigster Herr / sprach ich / der Speck vnnd die Weiber gehen mich nichts an / will auch nicht für sie viel reden; allein was meine Kleidung anbelanget / so geschicht es bißweilen / daß Einer mit solchen Wälschen Völckern muß zu thun haben / bey denen / wie bekant / nichts außzurichten ist / wan man sich Ihnen in Gebärden vnnd Kleidungen nicht gleich stellet.

Wälsche Expeditiones.

Allrecht / sprach König Airoueſt / weil es

ja so

ja ſo ſein muß / ſo bleib es alſo. Hanß Thurnmeyer ! ſchreibdu dieſen meinen Satz in das Saalbuch:

Wer mit Narren muß zu thun haben / dem ſoll erlaubt ſein Schällen zu tragen.

Wann jhr Ewer altes herkommen / Ewere alte Standhafftigkeit / ſteiff / feſt vnd recht in acht nehmet / die Wälſche wirden Euch mit ſolchen Trachten wohl vnvexirt laſſen.

Ich weiß / ſprach Herr Kallofelß / noch heütigs tags Ein Fromme Fürſtin vnd Ein Fromme Grävin / vnnd Ein Liebe vom Adel (welche jetzt hochſchwanger gehet / die auch GOTT genädig entbinden wolle) in Teütſchland / ſo vns allen wohl bekant / wegen jhrer Tugend: die trägt ſich Erbar / in einem feinen Erbarn Schwartzen Kleid / mit Ehrbarem feinem weiſſem Geräth / ohne Stoltz / ohne Hochmuth / ohne vergeydung; was ſie aber aus Gelt vnnd Vermögen auffbringen kan / das theilet ſie vnder Arme Betrangte Leüte: vnd hülfft das / durch ſolchen Jhren Beyſtand / der arme Landmann wider zu ſeinem Hüttlein kommen / widerumb ſäen vnd pflantzen möge /

NB.

damit das Land in einen beſſeren Stand gebracht/vnd der Eingeriſſener Vndergang auff das müglichſte verhindert werde. Aber O/wie iſt ſolche Fromme Fürſtin/Grävin vnd Edelfraw ſo kranck vñ ſchwach/vnd zubeſorgen/ehe du wider dahien kommeſt/ſie von der Welt abgeſcheiden ſein möchtē: **darumb du dich wohl zu eylen haſt/ wan du ſie noch wilt lebend finden.**

Als ich dieſe Wort: **daß ich wohl zu Eylen hätte**/hörete/dachte ich bey mir nicht anderſt/als ich hätte meine Sach nun wohl außgericht: vnd Erlaubnuß/alſo bald vmb zu kehren. machte derowegen (**als Erlöſete leütte/ gegen die/ ſo ihnen auß Nöthen helffen/pflegen; das ſie einem hände vnd füſſe küſſen/vnd nicht wiſſen wie ſie ſich gnug demütigen ſollē**) eine groſſe tieffe reverentz: vnnd mit vielem Bücken/Ritſchen vnd hand-küſſen/wolte ich mich bedancket haben gegen Jhm. Aber Er ſtieſſe mich mit einer zornigen rede von ſich/ vnnd ſprach: Halt Kerl/es iſt noch nicht an dem: Ich glaub du wilt meiner ſpotten mit deinen Narren-Geberden! du Kleider-Narr weiſtu nicht? daß

Rothleidende ſind demütig.

Ein Teütſcher der ſein Kleid veracht/
Vnd ſich vmbſicht nach Wälſcher tracht/
Der bleibt ein Narr vnd wird verlacht/
Biß er nach art ſeins Vatters macht.

Vnd

Vnd König Witichund sprach: kom
erumb zu mir/ waß? bistu ein Teüt-
cher? Ey was hastu dann für ein
ärrischen Wälschen Gang/ Sitten
nd Geberden an dir? waß wiltu? wo
iltu hin? bistu närrisch worden? wie ge-
stu daher? alß woltestu dantzen/ oder sprin-
n: vnnd fochtelst mit den händen als ein
auckler; siehe wie er Schu an hat/ wie
ockßfüß: Es nimbt mich nicht wunder/ das
gern hat reitten wollen: Ich glaub er solt jhm
Füeß abgehen in den hohen Wälschen
chuhen/ oder wohl gar den Halß abfallen.

Geberden-Narren

Gang.

Schue.

Was ist dz für ein wunderliches Bücken
d Ritschen? mit dem Kopff: mit Hän-
n vnnd Füssen: mit dem gantzen Leib? du
napst mit dem Kopff zu den Füssen wie ein
äschen-Messer daß man auff vnnd zu thut.
eynstu das solches einen Teütschen Mann
e? weistu was die Wälschen selbst von jh-
Grammantzen halten? welches du jhnen
h so närrisch nachäffest: meynstu nicht/
sie deiner Einfalt vnd doppelen Thorheit
en? was meynstu das wir solches Bü-
s vnnd Burtzlens allhie achten? die wir
ohnt sind drein zu schmeissen vnd zu schla-
als die Blinde; vnd mehr auff vnser Pferd
Vieh achten / als auff solche lumpen-
en. Hast nicht viel gehört/ dz solche Spie-

Bücken.

gel-

gel-narren / ſolche Küſſ-thoren / ſolche Bückeſel / wo ſie auff ſolcher Narren weiſe verharren / ichtwas nutzen.

D. Brand.

Du gehſt alß auff Bocks füſſen har/
Vnd wirffſt den Kopff dan hie dan dar/
Dann hien zu Thal/ dan auff zu Berg/
Dan hinder ſich / dan vberzwerg.
Wan du wärſt in der Vogel Orden?
Man ſprách du wärſt windhätig worden.
Dann gehſtu bald/dann gar gemach:
Daß gibt ein anzeig vnd vrſach
Daß du haſt Ein leichtfertig Gmüth/
Vor dem man ſich dan billig hüt.
Auß Sitten man gar bald verſtaht
Was einer in dem Hertzen hat.

Meynſtu/ vnſere Vorfahren/ die redliche Helden/ wan ſie dich alſo ſehen ſolten/ wirden darvor halten das du ein Teütſcher wäreſt? O weh nein/ ſie wirden glauben/ du wäreſt allererſt von Babel kommen / vnnd wolteſt noch einmahl eine Zerrüttung mit den Geberden anfahen in der Welt. Was ſoll das Finger lecken? das Händ vnnd Armträhen? das von-vnd-zu-dir-zucken vñ druckens? das Ritſchen vñ Buckens?

Jhr Teütſchlinge! Jhr vngerathene Nachkömlinge! was hülfft eüch ſolche newe Vnarth? Altes Weſen her! Alte Geberden her! In Hitz vnnd Froſt vbet eüch / nicht in Schmincken vnd Schmucken. Alte Hertzen her! Alt Gelt her!

Wo iſt ewer Alt Gelt hinkommen; als

das

das jhr ſolche newe Trachten vnnd boſſen darumb erkauffet? vnd den Außländiſchen all ewre Mittel zu führet; ohn welche ſonſt ſie eüch nimmermehr alſo wirden bekriegen/ vnderdrucken vnd bezwingen können.

Der Teütſchen Verderben woher?

All ſolch Bücken vnd Ritſchen/ ſolch Händ- vnnd Füß-küſſen iſt erzwungen werck; **wer ſich ſo gar Zimperlich ſtellet/ der iſt ein Heüchler: entweders förcht er ſich: oder will etwas bettlen: oder hat ein böß ſtuck im ſinn**; Vnter dieſen dreyen iſt allzeit eines gewiß. Wer Auffrecht vnnd von Hertzen durchgehet; was darff er allererſt ſich alſo verſtellen? die reverentzen ſind ein farb deß Hertzens/ ein anſtrich: alles was angeſtrichen iſt das iſt falſch/ vnd nichts werth: was offen iſt das gehet ſchlecht zu/ darff betrugs gar nicht.

Zimperlich.

Solch Gaucklen/ mit händ vnnd füſſen/ iſt keim Teütſchen angeboren. Es iſt Vnteüſch/ Vntrewlich. dieſe Geberden vnnd Gramanzen nemen alle Vertraulichkeit hinweg: In dem einer nicht trawen darff/ mit dem andern keck/ hertzlich vnnd vertrâulich zu reden: weil man allzeit förchten vnd ſorgen muß/ Er ſpotte nur/ Er verſuche einen nur/ Er verlache

Guar. l. 2. cap. 38. p. 384.

Vnteütſche Höfflichkeit.

lache einen nur: man rede nicht recht/ man titulire/ man verkehre ſich nicht recht.

Dann einmahl laſt ſich alte Teutſche Redlichkeit vnd Auffrichtigkeit nicht bergen noch vertuſchen. Einmahl weiß man das dieſe Gramanziſche Sucht den Teütſchen nicht angebohren. Einmahl weiß man daß allen Ritterlichen Teütſchen/ Alten vñ Newen/ allezeit ſolche ſcheinende Falſchheit zu wider geweſen. Einmahl weiß man daß die Teütſche Dapfferkeit je vnd allezeit ſo redlich geweſen/ die daß Gut gut/ daß Böß böß vor jedermänniglichen hat nennen dörffen. Einmahl weiß man daß die Gleißnerey/ das Heüchlen/ das Schmeichlen dem Teütſchen Blut vnd Sitten nicht anderſt als dz fewer dem waſſer zu wider geweſen. Einmahl ſiehet vnnd ſpüret mans noch alle tag an allen Redlichen Teütſchen Hertzen/ an welchen dieſes Gifft noch kein theil hat gewinnen mögen/ das jhnen nichts mehr zu wider als eben dieſe Auffſchnidereyen in Worten

vnd

vnd in Geberden. Einmahl weiß man das die Teütsche Redlichkeit jederzeit hat Mund vnnd Hertz bey einander gehabt; welches doch dz grosse Gebrall vñ Grammanzen nicht zulasset. Einmahl weiß man daß das Hoch-Edele Teütsche Blut/ auß angebornerTugend keiner Nation spinnenfeinder/ alß eben den jenigen jederzeit gewesen vnd noch ist/ die der scheinbaren Heücheley in Worten vnnd Sitten ergeben. Einmahl erfahret man das solche Hertzen vntüchtig sind/ vnd in der Heücheley also erweichet/ daß sie zu waß dapffers schwerlich mehr mögen angezogen werden.

Weichlinge.

Weich in Worten? weich in Sitten vnd Geberden? weich am Hertzen. Was ist weicher dan jener Leib/ der keine andere/ dan eitel weiche Geberden hat?

Was ist das Newe Welt Abentheur/ das gar vngestalte vnnd gar zu gemeine jetzige Neygen vnd Bücken/ Hände vñ Füsse küssen/ anderst/ dann ein vberauß grosse Weibische vnd Kindische Weyche/ vnd Gauckleriſche

lerische Gelencke deß Leibs? Was ist weycher in den Mañern dan allein dz verstälte Weibische Lächlend vnnd Hrüchlend Gesicht vnd Augen? Was ist weychers / als allein jenes Gemüt / das sich nach jedes Willen vñ gefallen biegen vnd wenden thut? Was sind vnsere von den Frantzosen kommende / oder zu den Frantzosen ziehende / vnnd die Frantzosen liebende Teütschlinge anderst / als Effæminatissima Virorum pectora? (Gott verzeihe mir / weil ich diese vns Feindseelige Sprach mit vndermische) welche kein eigenes Hertz / kein eigenen Willen / kein eigene Sprach haben; sondern der Wälschen willen / jhr willen: der Wälschen Meynung / Jhr Meynung: der Wälschen Rede / Essen / Trincken / Sitten vnd Geberden; Jhr Reden / Jhr Essen vnnd Trincken / Jhr Sitten vnnd Geberden / sie seyen nun Gut oder Böß.

O der taigigen Feigen weyche! darauß eitel forchtsame verzagte Weychlinge vnd nichts-gültige Weiber-Hertzen werden: die nicht gut noch tauglich / jhre Weibische Weiber /

ber / geſchweige Statt oder Land zu regieren ſind. Dann wan ein ſolcher Weychling gegen Niemand ſeine Meynung vnnd die Warheit mit Ernſt vnd Mannlich reden darff / wie wird er darffen die Wehr zucken / wan die offenbahre feinde das Vatterland / alß dan geſchicht / angreiffen? wie dan ein Jeder Ehrenman von Gott vnd ſeinem Blut ſchuldig iſt.

Woher kompt es jetzt in vnſerem betrübtem Land / das man Stätt vnd Veſtungen ſo frevenlich ohne verſchulden angreifft? auch hergegen dieſelbe den Erb- vnd anderen Feinden ſo willig auffgibt? allein auß dieſer Weyche.

Woher kompt es / das mancher Fürſt vnnd Potentat faſt nirgend keinen Redlichen Auffrichtigen Diener bekommen kan / welchem er nicht mit groſſer Sorg vertrawē müſſe? kompt alles auß dieſer Abſchewlichen Sucht / vnd auß dieſer Weyche her; das die Diener / ſo ſie ohne Gewiſſen ſind / ſich von widrigen durch Geſchenck vnd Verſprechen gewin-

nen/vnd nach derſelben willen vnnd Meynug lencken laſſen.

Woher der Herrſchafft vnnd der Diener Vnheil komme.

Woher kompt es/dz mancher Fürſt vñ Potentat faſt keinen Redliche Gewiſſenhaffte Diener mehr kan leiden vnd behalten? oder denſelben ſeiner trewen Verdienſte wegen will Erkennen? Kompt auß eben dieſer Verdampten vnd Land-Verderblichen Sucht vnnd Weyche her: daß die Herrſchafften von Weychlingen/von Fuchßſchwäntzern / Auffſchneidern/ Sitten-vnd Geberden-Narren ſich einnemen/ vnd wider die Jenige ſo Redlichkeit/ Auffrichtigkeit vnnd Warheit lieb haben/verleyten laſſen.

Wehe dem Diener/der an ſeinem Herren vnd Vatterland vntrew vnd ein Verräther wird! wie können ſeine Kinder einige Hoffnung haben der Wohlfart!

Wehe der Herrſchafft/die einen Gewiſſenhafften Diener wegen der Vngemeiſterten vnd Vnvberwindlichen Warheit von ſich laſſet! Wie kan es anderſt ſein/ alß das jhr armes Land endlich durch die Lügenhaffte

Fuchß-

Fuchßſchwäntzer (welche den mangel vnnd das böſe zu ſagen ſich ſchewen/ vnd nur jmmer zu nach glatten weychen wohlgefälligen Worten vnnd Zeitungen trachten) muß zu grund vnd in das Verderben kommen!

Die Hunde Fuchßſchwäntzen Ihren Herren/ aber zu rechter Maaß vnd gebühr: dann auch/ wan jhr Herr jhnen zu ſcharff/ oder etwas wider billige gewohnheit thun will; ſo zeigen ſie jhm die Zäne an ſtatt deß Wadels. Solche Geſellen aber ſind mehr dann Hündiſch/ ſie wähen Jhren Wadel (Jhre wort. dann was der Hund mit dem Wadel thut/ das thut ein Fuchßſchwäntzer mit der Zunge: ſiehe/ ein ſo wuſtes Thier biſt du/ du Fuchßſchwäntzer! Die Hunde thun mit dem Wadel.

QuodqueCanis caudâ, tu facis ore, facit.)

Zu allen dingen/ ohne einigen vnderſcheid oder Gewiſſen/ der Warheit oder der Lügen/ Gutes oder Böſes/ ꝛc.

Wan ein Rath oder Diener ſeinem Herren/ ein ſchädliches oder Vnchriſtliches Fürnemmen darumb

gut hiesse vnd lobete; weil er vorhien wißte / daß solches seine Herren von Jhm annemblichen sein wirde; darüber aber der Herr in groß Vnglück vnd gefahr geriethe? Mit was redlichem Ehren-titul vnd lohn meynstu das ein so fürtrefflicher Mann zu verehren wäre?

Ebener massen / als wan ein weycher Medicus oder Artzt / bey Fürsten vnd Herren pflegen wolte / vnd sprächen: Ey Lieber / oder Genädiger / oder Genädigster Herr / Esset hien mit gutem Lust / dan quod sapit nutrit, was wohl schmackt das thut wohl / das kompt E. G. zu gut! Wie meynestu das solches Auffschneiden vnd zu-gefallen-reden / solches süsse placebo dem Herrn wirde bekommen? wie meynestu das solcher Artzt einen danck erhalten wirde / wan der Fürst oder Herr darüber erkranckte? oder / wie wirde er solches gegen Gott vnd in seim Gewissen verantworten?

welcher der beste Hund seye?

Erforsche / welcher vnder zweyen Hunden der beste seye? der jenig / welcher wachtbar vnd auffmerckig / wel-

welcher jeden vnbekanten anbellet/ vnd vber alles/ ſo jhm mißfallet/ murret/ vnd die Zäne blecket? oder aber der Ander/ welcher ſich von jedem berühren/ ſtreichen vnd Liebkoſen/ vnd jhm ſeines Herren vnd eine frembde Hand gleich gelten laſſet/ zu allem ſtillſchweiget / vnnd vor männiglich den Wadel wähet/ jeden lecket/ zu jedem heüchelt? Wird nicht dieſer letzterer ſeinem Herren in der Noth vngültig/ vnd an jhm zu einem Verräther werden? Indem er etwan einen Dieb/ oder ſeines Herren Feind/ den er anbellen vnd beiſſen ſolt/ Liebkoſen vnd zu laſſen wird? vnd/ wird nicht der ander ſeines Herren Heyl vnnd Glück ſein/ welcher den Feind vnnd frembden anbellet/ ob jhnen murret/ vnnd ſeinen Herren vor der Gefahr warnet?

O Alte Mannheit: O Alte Teütſche Dapfferkeit vnd Redlichkeit/ wo biſtu hien verflogen?

Von der Wälſchen Wenche kommet es her/ daß man ſich in allem alſo

verhalten will das man danck habe vor der Welt / GOtt gebe was die Seele davon trage.

Ob ein Ding dem Gemein-Nutz heylsamb od' schädlich seye? da fraget / Ein alamodischer Weychling nichts nach / wan nur seiner Gelegenheit / seinem Ansehen nichts geschicht oder abgehet. Wan sie nur Ihren Namen / bey Gemeinen / vnd mehrers Heylosen leüten / nicht verliehren / da lassen sie alles gehen vnd watten : da will vnd mag sich keiner mit der Mannheit / vnnd Mannlichen Teütschen Dapfferkeit / bey den Halßstarrigen / oder auch bey den Ansehnlichen / feindseelig machen : da will keiner das Vnrecht zu straffen angreiffen: da will keiner das Gute mit seinem Exempel zu fürdern der Erste werden. Wan es aber zum Danckverdienen / zum Geschenck - nehmen / zum Lehen- Bettlen kompt / da will ein jeder der beste vnd Negste daran sein / da streitet man miteinander / welcher sich mit schmeichlen hienzu machen / oder daß Gemeine

Lob /

Lob/ deren im Gewiſſen ſich vbel bewuſten / gewiſſen möge! Vnd mercken dieſe Weychlinge durch Straff Gottes nicht/ daß eben dadurch ſie jhr anſehen vnnd rechten Reſpect bey Ehrliebenden Leütten verliehren.

O Pfuy dich Teüffel/ Pfuy dich. Was wirden ſolche alamodiſche Weychlinge erſt thun/ wan ſie von den Feinden deß Vatterlands mit hohen Aemptern/ mit Centneriſchen Geſchencken gelocket vnnd gereitzet werden ſolten? O wehe! da wirde man groß Wunder ſehen! da wirde man groß Meer-wunder ſehen/ vnd Jhrer viel von den offentlichen Feinden vnd Verräthern an Redlichkeit vbertroffen werden/ deren die meiſte in jhrer Tyranney weit dapfferer vnd mannlicher als viel alamodiſche Weychlinge in jhrem leben vnd thun ſich verhalten.

Vnd o/ noch ein mahl/ du Alte Mannheit/ du Alte Teutſche Dapfferkeit vnd Redlichkeit/ wo biſtu hien verflogen.

Pfuy! Pfuy! fort! fort. mit deinen Weychen / Wüſten / Närriſchen Geberden vnnd Gäuckeleyen! Pfuy dich du ellendiger Tropff!

Ein Adeles Gemüth ſteckt nicht nur in Geberden
Vnd äuſſerlichem ſchein, die Wälſche Höfflichkeit
Verhütet offtermahl den gröſten Schalck auff Erden
Vnd deckt ihn etwan zu mit einem Stoltzen kleyd:
Doch wan Verſtand vnd Tugend ſind beyſammen
ſampt der Erfahrenheit/
ſo ziert die Höfflichkeit
Vnd deſto mehr den Adelmannes Namen

Mein/wz Gelts koſtet eüch diſe Narrheit nicht? Es ſcheinet warhafftig / GOtt hab eüch Teütſche dahien geſchlaudert/dz jhr ewer Gold vnnd Silber müßt in frembde Lande ſtoſſen/ alle Welt reich machen / vnd ſelbſt Bettler bleiben. Engeland ſolt wohl weniger Golds haben / wan Teütſchland jhm ſein Tuch lieſſe. Franckreich ſolt wohl weniger Golds haben / wan jhr jhm ſeine Ceremonien / Geprängs / Auffſchneiden / alamode - Boſſen vnnd Sprach lieſſet. Italien ſolt wohl weniger Golds haben / wan jhr jhm ſein Reitten vnd Fechten lieſſet. Rechne du/wie viel Gelts eine Meß zu Franckfort auß Teütſchland geführet wird/ohne Noth vnd Vrſach/

D. Luth. T. 2. len. f. 481. & 482

ſo

ſo wirſtu dich wündern / wie es zugehe / das noch ein Heller in Teütſchland ſeye. Franckreich iſt das Silber vnd Gold-Loch / darein auß Teütſchland fleüßt was nur quillet vnnd wächßt / gemünßt vnnd geſchlagen wird bey den Teütſchen. wäre das Loch zu geſtopfft / ſo dörffte man jetzt der Klag nicht hören / wie allenthalben eytel Schuld vnd kein Gelt / alle Lande vnnd Stätte mit Zinſen beſchweret vnd außgewuchert ſind. ꝛc.

Die zeit ward mir trefflich lang vber all dieſem Geſpräch. Vnd wiewohl ich wußte daß es warhafftige / vnd Rechte Helden worte waren / ſo wurde mir doch daß Stehen an einer ſtätte ſo ſaur / das ich vor müde faſt auff den Boden geſuncken / vnd mich ein wenig gegen die eine Säule anleinen muſte.

Wie ſolteſtu ein Teütſcher ſein? ſprach Herr Tütſchmeyr. Ich hör / das du dich geſtern vnnd heüt mit vnſerer Speiß vnd Lager nicht begnügen laſſen; vnnd glaube / vnd meynſt es müſſe bey vns Redlichen Teütſchen hergehen / wie bey den yppigen Wälſchen? mit allerley niedlichen Speiſen / die mehr zum Schleck / Schwachheit vnd Verderben deß Männſchlichen Leibs angeſe-

Freß- vnd Schleck-Namen.

hen; alß zu deſſen auffenthaltung. Was gedencket jhr vngeſchlachte Teütſche? das mit Außländiſchen Artzneyen: mit Außländiſchen Speiſen vnnd Würtzen: mit Außländiſchen Trachten: mit Außländiſchem Trincken: mit Außländiſcher Weibiſcher Weychheit / jhr ewere Teütſche ſtarcke Leiber alſo ſchwächet? ewere Kiſten vnd Kaſten eröſet / vñ ewere Kinder hinder eüch zu Bettlern laſſet?

Wan ewere Weiber deßgleichen thäten / oder thun woltē / auß angeborner Weychheit / Schwachheit vnnd Vorwitz? ſo ſoltet jhr ſie mit aller ſtrenge davon abmahnen / vnnd abhalten: Aber / ſo kehret jhr es vmb / vnd werdet jhr ſelbſt zu rechten Weibern vnd Mämen / vnd thut vñ trachtet nach dem was zärtelichē / Weibiſch vnd Mämmiſch mag geachtet werden: wie von dem Milchmaul Sardanapalus zur Lehr auffgezeichnet worden. **Er name ſich an Wiblicher Werckhe vnd Geberde: Er ſpan Side vnd Garn: Er bletzete vnd negete ſelber Kuttern vnd Küſſen: vnd thet Wibes Kleider an.**

Beſchrib. Kronic Jacob von Königshoffen.

Da behüte eüch Gott Jhr Teutſchen / das jhr ja nicht ſo bald klug werdet / auff das jhr eine gute weile noch gute Zärtlinge bleibet / vnnd laſſet Wehrlinge vnd Nehrlinge ſein.

D. Luth. Tom. 3. Ien. An. 27. fol. 317. b.

Hat

Hat eüch der Redliche Bock nicht genugſam geſtoſſen? hat er eüch nicht teutſch genug geprediget vnd gelehret? ſo mag eüch der Wolff einandermal beſſer predigē: muß dan ewere weiſe alzeit die beſte ſein? thut es ein ſtuck rindfleiſch/ Speck vnd Saur-Kraut nicht mehr? muß es alles mit Feld-hünern / Wacheln / Kramatzvögeln/ Auſtern/ Schnepffen/ Schneckē vnnd Trecken verpfeffert ſein? Muß es dan mit eitel Melonen / Citronen / Lemonen/ Pomerantzen/ Ragouſts vnd Ollipotridos hergehen? mit ſolchen Trachten: da mit einer jeden / Zwölff arme Mänſchen hätten erhalten vnd geſpeiſet werden mögen.

O der verdampten Gaſtereyen!
Da man mit Wälſchen Raſchereyen
Offt gröſſer Gut in kurtzer zeit
Verſchwendet/ alß ſonſt tauſend Leüt
Sich in der gröſten Noth zu laben
In ein Jahr nicht zu hoffen haben!

Gaſtereyē.

Was vor Gewiſſen iſt bey eüch? woher kompt es/ das ſo viel arme Leüt vnder eüch erhungern vnnd ſterben müſſen? Nicht wunder iſt es: Vns wundert nur / wie der Segen vnnd die Gnade Gottes eüch noch ſo lang hat beywohnen können!

Mancher Fürſt hat ein Wälſchen Koch lieb.
Ein Wälſcher Koch iſt ein Verlipptet Dieb.
Wälſche Suppen
Teütſche Juppen
Zuſammen ſich nicht reymen wohl:
Ein Teütſcher Bauch Teütſch freſſen ſoll.

Es iſt

Hier. Bock pag. 572. 573. & 841.

Es ist durch ewere Läcker-mäuler dahien kommen / das man viel guter gemeiner Speisen nichts mehr achtet noch gebrauchet; vnd muß nunmehr ewere Speiß auß den Wählschen Landen / ja gar auß Türckey vnd Indien geholet werden. Will einer jetzund ein Bancket zurichten, so will er solches nicht auß der Kuchen; sondern auß der Apothecken haben / vnd daß mit grossem Kosten. Also strafft eüch Gott / wan jhr seine Geschöpff (welche eüch zur Nahrung vnnd Gesundheit geschaffen) verachtet; das jhr frembde / vngesunde vnd vnkantbare Speisen vnd Artzneyen (ja ewere eigene Kranckheiten) mit Gelt kauffen müsset.

Da siehe man / der Tropff ist schon so schwach vnd Matt / weil er seine Schleckerbißlein nicht mehr hat / das er fast will vmbfallen / vnd nicht wol kan auff den Beinen stehen; so erweiben / erweychen vnnd erzärtelen sie sich mit jhrem vppigen Wesen. Da meynt Jhr Albere Teütschen / Jhr müsset alles ernaschen vnnd erkosten / davon Jhr nur erzehlen höret. Vnd wie fast Jhr in Kleidung vnd allen anderen Dingen fürwitzig; Also in allerley

Hua l. 2. c. 38. p. 378.

Fremb-

Frembden Außländiſchen Speiſen vnd Getränck/die nicht Hunger oder Durſt; ſondern allein den Jürwitz zu büſſen erfordert/vnd mit groſſem Vnkoſten erſucht werdē; als etwan die Auſtern vñ dergleichen: Wie auch jener Baur newlich im Würthauß hiebey ſich der Schnecken gelüſten / vnnd dieſelben alſo rauhe mit Pfeffer vnnd Saltz zerſchlinden vber reden laſſen: derē auch eine groſſe mänge geſchlundē/ vnnd ein guten ſüſſen Newen Wein darauff getruncken: Hernach bey dem Offen auff der Banck/Nach der länge ſich zum Schlaff nidergelegt / vnd den Mund offen behalten: allda die Schnecken eine nach der Anderen wider auß dem Maul vnnd nach dem Offengeländer hienauff vnd herumb hauffen weiß krochen: das die beywesenden alle luſtig ſehen mögen. Schnecken Eſſen.

Es iſt euch/Sprach Er weiter/weder zu rathen noch zu wehren; Jhr Teütſche (Jhr Teütſche/die Jhr vnſer Nachkömmlinge ſeit mit dem Namen/ſonſt nicht) ſeit ſolche Geſellen: **was New iſt/da fallet jhr auff/ vnnd hanget daran wie die Narren/ vnd wer euch wehret/ der macht eüch nur döller drauff; wan aber Niemand wehret / ſo werdet jhrs bald ſelbſt ſatt vnnd müde/ gaffet darnach auff ein anderes Newes.** L. T. 2. I. p. 738. b.

Darumb

Darumb muß man euch Tropffen nur machen lassen: endlich alle mahl werdet jhr mit ewerem eigenen Schaden doch witzig werden.

Mich deücht/ sprach ich/ (also ist mir dise rede im Frevel entwischet) Ich wolte besser wissen/ vnd zwar auß Erfahrenheit/ wo die Schwache Glieder vnd Weychigkeit/ vñ jnsonderheit mir/ herkäme: **Es ist die Sorg vnnd die Forcht deß Ellenden Lebens/ darin wir sind/ die/ nicht wunder/ vns die Natürliche Kräfften deß Leibs gar vertrucknen solte.**

Sorg vnd Forcht.

Bey den Alten Teütschen ward Niemand also mit Sorg vnd Forcht beladen/ vnnd das gab jhnen solche grosse Krafft/ daß sie so Groß vnnd Starck wurden. Dan wo ein Junger Mänsch in grosser Sorg vnd Forcht stehet? werden seine Kräfften geschwächet/ vnd mag nicht wohl am Leib tügen vnd zunemen/ als wan er frey wäre.

Münster Cosmogr. pr. vom Teutsch.

Behüte Gott! Ich kundte diese wort nicht wohl außreden: da solte man gesehen haben/ wie sich dieser Herr vber solche meine vnbedachtsame Einrede (wie ich dan jetzt selbst bekennen muß) erzürnet/ vnd mich mit allen bösen Worten vnnd Namen also beladen

hatte/

hatte/dz ich mich dieſelbe zuerzehlen noch ſelbſt ſchäme; aber mir darauß leicht die Rechnung machen kunte/das ich meine ſach durch dieſe allzuvorwitzige Rede wirde trefflich böß gemacht haben.

Vnder deſſen/ Expertus Robertus der Alte / mir die Lection ſtattlich her ſagte; **wie vbel es einẽ Jungen Kerl an ſtünde/wan er jrgend eine Meil ſechß gereiſet/ein wenig Vnglück außgeſtanden/vnd etwan einmahl den Grobianus geleſen/das er ſich drumb gleich ſo fern erkühne/das er auch Hochweiſen Mächtigen Helden/Gebornen Herren / Oberkeiten vnd Räthen / darff in die Rede fallen/ zuſprechen / es beſſer verſtehen/ beſſer wiſſen vnd ſagen wollen; da doch viel mehr ein Junger Kerl/bey Weiſen Verſtändigen Leüten ſchweigen/vnnd ſich nach Jhren Reden reguliren/ſchicken / vñ Gehorſamlichen/ mit gebührender Ehrerbietung verhalten ſolle.** Apud Patronos parcè.

Ach mein Getreweſter Herr vñ Freünd! ſprach ich/Jch hab es ja ſo böſe nicht gemeynet; ſondern allein gedacht/dz ich auch ein wenig wölte hören laſſen/was ich jrgends einmahl erfahren hätte. **Es iſt zwar nicht ohn/das**

man

man bey ſeinen Obern vnd Beförderern ſich nicht herfür thun ſoll mit Worten/ noch ſich zu weit an den Laden legen/ oder jhnen in die Rede fallen/ vnd es beſſer wiſſen wollen. Wan aber ein Kerl eben allzeit ſo gar ſtill ſchweiget/ vnd zu keiner ſache etwas vor ſeinē Obern redt thut ſo hat es dz anſehē/ als ob er gar nichts wiſte oder verſtünde/ vñ jhm alſo/ alß einē Vndüchtigen Geſellen/ an ſeiner Beförderung offt hoch verhinderlichen fallet. Man hat ja alle weil geſagt/ das man herauß reden ſolle was einem vmb das Hertz iſt: vnd nicht alſo hinder dem Berg halten wie die alamodiſche Heüchler. Ich wolte ſonſt wohl geſchwigen haben.

Das ſind deine Einbildungen/ Sprach der Alte/ Aber es iſt viel anderſt. Gelehrte Leütte vnnd Obern die Vrtheilen viel anderſt/ ſie dörffen auch deß Geſchwätz vnnd Rathe der Jugend gar nicht: auß einem Einigen Wort/ oder kurtzer Rede/ köñen ſie gar leicht mercken: was hinder einem Kerl ſeye: ob er zu brauchen ſeye oder nicht?

vnd

vnd dörffen nicht aller erſt durch vorgemahlte frembde Weißheit vberredet vnd gewunnen werden.

Aber/ Jhr wolt vnſer Nachkömlinge ſein/ vnd Ehrliche Teutſche genant werden/ ſprach Ertz König Airovest widerumb: wie will dan ewer Weſen ſo gar nicht mit dem vnſerigen vberein ſtimmen? Wie kompt es/ das alle Newerungen von den Wälſchen müſſen hergenomen werden/ ſo gar/ das jhr euch befleiſſiget jhnen auch in den Laſtern gleich zu ſein? In Freſſen vnd Sauffen/ in Fluchen vnd Spielen/ in Gott-ſchänden vnd gar verläugnen/ in Huren vnd Buben? alles muß auff Wälſche weiß/ auff Wälſche fazon/ auff ala mode hergehen: in Reden vnd Schwätzen/ in Singen vnd Springen/ in Jählen vnd Schreyen/ in Räncken vnd Schwäncken: In guten worten/ in böſem Hertzen.

Ja jhr Teutſche ſelbſt/ auff das jhr euch deſto eher vntereinander auffreibet/ müßt euch mit Gold vnd Gelt erkauffen laſſen/ damit jhr ewer eygen Vatterland/ ewre eygene Freunde quelen/ vndertrucken/ außſeelen/ verderben/ vnd in Dienſtbarkeit bringen möget. Thurnmeyr/ leſe du das Saalbuch/ was ſtehet davon?

Hanß Thurmeyer/ der an dem Tiſch mitten im Saal ſaß/ blätterete dz vorige Buch

ein wenig herumb / vnd in einem huy laſe er als volget: vnd wo ich recht geſehen / ſo ſtehet es am 225. blatt / dan ich war gemächlich beyſeits hienzugegangen / damit ich ſehen möchte / was es für ein Buch / ob es das Gerichtes buch wäre? vnd ob ich jrgend etwas zu meinem vortheil erblicken möchte: Er laſe aber alſo:

Aventin. lib. 2. Die Alten haben für die gröſte Verrätherey achtet / wo einer wider ſeinen Herren / wider ſein Heymat vnd Vatterland einem Frembden Herren zu zoge / wie vnſere Teutſchen dem König von Franckreich. Iſt es ein Verrätherey / wen einer einen einigen Menſchen verrath: ſo iſts vielmehr / wo einer ein gantze Nation ſein Vatterland / ſo viel an ihm iſt / verläßt / vnd ſich zu deſſelben offentlichem Feind hält / vor welches doch ein jeglicher ehr ſein Leib vnd Leben ſetzen ſoll. Drumb ein jeglicher / er ſey wer er wölle / Geiſtlich oder Weltlich / Ein Fürſt / ein Biſchoff: der ſich zu ſeiner Nation- oder zu ſeines Königes Feind verbindet / oder Ihm zuziehet / ſoll Leib vnd Leben verwircket haben.

Als ich das hörete / erſchrack ich vber die maſſen / dan ich hatte leyder viel Freunde die in dieſem Spital vnſinnig Kranck lagen / für die mir trefflich angſt wurde: derowegen zu jhrem beſten etwz vorzubringen (ſo thöricht war ich / vnd noch vielmahl zu meinem gröſten ſchaden / das ich offt für einen andern bathe / der mir es doch meiſt mit vndanck vnd dem Teuffel belohnet: hätte wohl mehr von nöthen / das ich für mich ſelbſt redete; doch ich will ein ander mahl deſto vorſichtiger hando

Vndanckbarkeit deren / denen man Gutes erzeiget.

handlen. Ich hab jenen vom Todt erlöſt/ wan er mich jetzt könte ermorden laſſen / er wirde nichts ſparen) Sprach ich alſo im Schrecken: weil ich vorhien etwas hart geſcholten worden.

Ehrwürdiger/Allerhochgelehrteſter König/ Mein Fürſtlich Genaden Herr: (in dem ich dieſe Wort alſo ſchreibe / wie ich ſie damahlen in der angſt geredet) verwundere ich mich/ theils vber die Zaghafftigkeit deß Mänſchlichen Hertzens; welches/ wan es zu weilen in ein Vnglück oder Betrübnuß gerathet/ auch wohl in Gerechter ſach; doch offt an dem ort / da er am allermeiſten in ſeinem reden ſolt vorſichtig vnd verſtändlich handlen; auß / kan nicht ſagen was für ſchickung/ weiß weder hinder ſich noch vor ſich zu kommen / weder anfang noch end zu finden; offt mehr wider ſich / als für ſich redet: offt ſo gar ohne Verſtand/ das man nicht weiß / was / oder wo von er will anheben: welches auch zu zeiten Hochgelehrten/vnd ſonſt in der Redgebigkeit hocherfahrnen vñ geübten Männern begegnet. Alſo gieng es mir Einfaltigen bißmahle

Rede eines Erſchrockenen.

mahls auch: ich kunte auß ſchrecken vnd Verſtockung weder wort noch Namen/weder Anfang noch Ende an meinem Geſpräch finden. Aber die Helden / die an meinen Geberden/ vnd auß vorigem meinem antworten merketen/ das es nicht auß Vorſatz oder Bosheit herkäme/ lieſſen es diſmahl ſo vngeandet/als ob ſie es nicht gehöret hätten/ durchſchlieffen: darumb aber der Alte nachmahls mich hefftig geſtraffet hatte/) wan ich etwz hiezu reden dörffte/ ſprach ich/ ſo wolt ich meinen vnderthänigen bericht deßwegen gern in allen trewen ablegen.

Vnd als mir zu reden erlaubt ward: ſprach ich etwas hertzhaffters / dan ich hatte mich erholet: Genädigſter Herr vnd Könia/ E. Mayſt: ſollen verſichert ſein / das es nicht zu dem end geſchihet / ob ſie jhr Vatterland darumb zuverrathen begehren / ſondern auß anderen höhern vnd Staats-vrſachen / ſo das Gewiſſen vnd den Glauben betreffen / deßwegen ſie vmb hülff ſuchen / damit ſie nicht gar vndertrucket werden. dan es ja gegen Gott vnd der Erbarn Welt beſſer zuverantworten iſt/ dem jenigen dienen vnd zuziehen/ der dz Vatterland bey ſeinen Gerechtſamen hülfft ſchützen; Als dem der es aller Freyheiten will berauben. Vnd was der Helden Rathſchreiber da geleſen hat / wie gut es bey den Alten mag geweſen ſein; ſo wird es doch jetzt bey vns gar nit gebilliget / ſondern für ein Alt-baüeriſchen Eyffer gehalten werden: der deß Vatterlands jetzigen Zuſtäd weniger verſtehet als ein Ganß. Dieweil ein ehrlicher Teutſcher / der einem

fremb-

frembden Potentaten zuziehet/dafür gehalten wirdt/das er es viel mehr zu deß Vatterlands Heyl vnd beſten/ als zu deſſen vndergang thue.

Auch wohl glaube/ das etliche auß Noth (weil ſie jhre Dienſt dem Vatterland offt angetragen/aber alſo ſitzen blieben vñ für nichts geachtet worden/ſich in frembde Dienſt haben anlaſſen müſſen. Darumb es ſcheinet/ als ob Teutſchland ſelbſt ſeinem Vndergang entgegen lieffe/ dieweil es ſelbſt ſolche Leute von ſich ſtoſſet/ vnd mehr ſiehet nach Frevelen/ als nach denen die Auffrichtigkeit lieb haben; warauß dan die grauſame Wildnuß vnd zerrüttung aller dinge endlich muß erfolgen.

Aber Expertus Robertus ſagte mir beyſeits. Schweig du von ſolchen ſachen/ die du nicht verſteheſt/ ſtill.

Ach wie viel meynſtu wohl die ſolche Gewiſſens-gedancken haben? wenig/ vnd ſehr wenig. Die Religion thut viel/ aber die Duplonen thun noch mehr/ bey ſolchen Leuten/ welche vmb vnerſärtlichen Gewiſſenloſen Geitzes willen/ jhres eygenen Vatterlands/ jhrer eygenen Eltern/ jhrer eigenen Kirchen nicht verſchonen/ wan es zum treffen kompt.

Jedoch/ ſo gehet eines jeden Ehrliebenden Mañs Schuldigkeit billig dahien/das er nechſt Gott/dem Vatterland vor aller Welt mit Leib vnd Gut trewlich dienen ſolle: Soweit

aber erſtrecket ſich ſolcher Ehren Ge-
ſatz nicht/ das darumb ein Ehrlieben-
der Mann ſich vnd die ſeinige ohn ei-
nige gegen erkandtnuß in das ewige
Verderben ſetzen müſſe. Du muſt
dich nach der Zeit vnd den Leuten
ſchicken; dan weder die Leut noch die
zeit ſich nach dir ſchicken werden:
vnd muſt den brauch an jedem ort laſ-
ſen/ wie du jhn findeſt. Sic enim itur,
non qua eundem eſt, ſed qua itur.
Diene du dem Vatterland/ vnd im Vatter-
land. Will daß Vatterland deiner nicht
Alsdan allererſt ſo ziehe weiters/ in ein ande
Land: Doch diene daſelbſt alſo/ daß du de
nem Vatterland nutzlich ſeyeſt: vnd wan Je
heutige Teutſche dieſen Vorſatz habt/ ſo muß
ich bekennen/ dz vielen/ wegen deß vngleichen
verdachts faſt gewalt geſchihet. Bevorab/ wei
der jenige der deß Gemeinen Weſens Wohl
ſtand liebet/ auch die jenige Völcker nothwen-
dig lieben ſoll/ welche denſelben Schützen vnd
erhalten helffen.

Alſo ſchwiege ich ſtill. Die Helden aber
ohne antworten thaten als ob ſie es nicht ver-
ſtunden. Vnd Hanß Thurnmeyer gab mir
einen Blick/ daß ich vor jhm erſchracke/ vnd
von derſelben zeit an/ iſt er mir vielmahlen gar
hart geweſen.

Vnd

Vnd König Arowest ſprach ferner zu mir: biſtu nicht der jenige/ der vor zwey Jahren die wunderliche Satyriſche Geſichte geſchrieben? Ja Gnädiger Herr/ antwortete ich. So du nun ein Gebohrner Teutſcher biſt/ oder ja ſein wilt/ was haſtu dan für eine weiſe vñ manir zuſchreiben? hat euch der Thurnmeyer/ vnd vnſers Neffen/ König Withikindus Biſchoff/ vñ andere nicht genug gethan in der Sprach? wolt jhr es beſſer/ oder ärger machen? iſt euch das Wälſche Gewäſch mehr angelegen/ als die Mannliche Helden ſprach ewrer Vorfahren? was haſtu in ſolchen Geſichten mit Wälſchen/ Lateiniſchen/ Griechiſchen/ Italianiſchen/ Spanniſchen Worten vnd Sprüchen alſo vmb dich zuwerffen gehabt? meynſtu das man darumb glaube/ das du alle ſolche Sprachen gelernet? warumb legſtu dich nicht dieſelbe zeit vber auff deine Mutterſprach? ſolche in einem Ruff vnd rechten Gebrauch zubringen? vielmehr/ als einer außländiſchen Zungen alſo zu Dienſten zu ſein?

Satyriſche Geſichte. D. M. L. Sprach-Arten.

Solche Sprachverkätzerung iſt anzeigung genug der Vntrew/ die du deinem Vatterland erweiſeſt. Deine ehrliche Vorfahren ſind keine ſolche Miſchmäſcher geweſen/ wie jhr faſt mit einander jetzt ſeit. Wer wolte nicht

Sprach-Verderbn.

Vrſach gerug haben zu ſchelten / das du dieſes Werck (der du doch den Namen haben wilt / das du gar eines Freyen Teutſchen Gemüths ſeyeſt / vnd frembdes Geſchminck / Schmeychelein vnd Lieb-koſen weit verwerffeſt) alſo mit allerhand frembden Sprachen (vnd darzu der jenigen Völcker / die euch ſo luſtig vnd grauſamlich nach ewerer alten Teutſchen durch mich vnd ewre Vorfahren erhaltener angeborner Freyheit ſtellen vñ trachten) verderbet? weil ja deine werthe Mutter-ſprach den andern nicht wirde nachgeben: In dem die Wälſche Sprachen meiſtentheils jhren Vrſprung von der Lateiniſchen haben; die vnſerige aber von anfang her von vnſerem Vranherren Thuiſcho von ſich / als eine wahre Haubt vnd Helden ſprach / ſelbſt beſtehet.

Ich will euch / meinen Teutſchen / hiemit geweiſſaget haben / vnd hab es von meinem Vranherrn König Saro hiezugegen / vnd Er von vnſerm erſten Ertzvatter vnd König Tuiſcho verſtanden: der alſo geſagt:

Teutſchlands Verwüſtung

Es wird eine zeit kommen / weil alle Ding vergänglich ſind / wan das Teutſche Reich ſoll zu grunde gehen: ſo werden Burger gegen Burger / Brüder gegē Brüder im Felde ſtreitten vnd ſich ermorden / vnd werden jhre

jhre Hertzen an frembde Ding hängen/ jhre Mutter ſprach verachten/ vnd der Wälſchen gewäſch höher halten/ wider jhr eigen Vatterland vnd Gewiſſen dienen: vnd alsdan wird das Reich/ dz mächtigſte Reich/ zu grunde gehen; vnd vnder derer hände kommen/ mit welcher Sprach ſie ſich ſo gekützelt haben; wo GOtt nicht einen Helden erwecket/ der der Sprach wider jhre maß ſetze/ Sie durch Gelehrte Leut auffbringe/ vnd die Wälſchlende Stimpler nach verdienſt abſtraffe. O GOtt/ welchen Helden haſtu dir hie zu erwählet? treibe jhn/ auff das diß Werck einen Seeligen vortgang habe!

Der wär ein Narr der ſchiffen wolt:
Ob ſchon das Schiff wär voller Gold/
ſolt aber gehn zu ſtücken.
Alſo/ Teutſch Hertz vnd wälſches Maul/
Ein ſtarcker Mann vnd zamer Gaul
zuſammen ſich nicht ſchicken.

Doch ich will alſo ſagen/ ſprach König Aireueſt weiters: viel Sprachen wiſſen/ iſt nicht vnrecht. dieweil mit Nachbaurn vnd Außländiſchen Völckern man ſich/ zu vnſerm ſchaden/ im handel ſo weit eingelaſſen/ viel Sprachen wiſſen.

vnd bißweilen denselben muß antworten können/wie Marggrav Jacob von Badē/ Bischoff zu Trier/ auff dē Reichstag zu Cöln deß Papsts Gesandten Lateinisch/ den Teutschen Teutsch/ den Frantzösischen Frantzösisch/ den Venetianischen Italianisch geantwortet hat. Aber solche frembde Sprachen der Mutter-sprach vorziehen/ oder also vndermischen/ das ein Biderman nicht errathen kan/ was es für ein Gespräch seye? das ist Verätherisch/ vnd muß billig nicht geduldet werden.

1505.

Teutscher-Michel.

Ich meyne/ sprach er ferners/ der Ehrliche Teutsche Michel hab euch Sprach-verderbern/ Wälsch-en Cortisanen/ Concipisten/ Cancellisten/ die jhr die alte Mutter-sprach mit allerley frembden/ Lateinischen/ Wälschen/ Spannischen vnd Frantzösischen Wörtern so vielfaltig vermischet/ verkehret vnd zerstöret; so/ das sie jhr selbst nicht mehr gleich siehet/ vnd kaum halb kan erkant werden/ die Teutsche Warheit gesagt!

Ist es nicht eine schand zu hören? Einem frembdem Volck zu belieben/ sein eigen Heyl vnd Wolfahrt verachten?

Jhr/ mehr als Vnvernünfftige/ Nachkömlinge! welches vnvernünfftige Thier ist doch/

das

das dem andern zugefallen ſeine Sprach oder Stimm nur änderte? haſtu je eine Kaz / dem Hund zu gefallen / bellen; Ein Hund der Katzen zu lieb mauchzen hören: Nun ſind warhafftig in ſeiner Natur / Ein Teutſches feſtes Gemüth / vnd ein Schlipfferiger Wälſcher Sinn / anderſt nicht / als Hund vnd Katzen gegen einander geartet: vnd gleichwohl wollet Ihr vnverſtändiger als die Thiere / Ihnen wider allen danck nacharten? Haſtu je einen Vogel blärren / eine Kuhe pfeiffen hören? vnd jhr wollet die edele Sprach / die euch angeboren / ſo gar nicht in obacht nemmen in ewrem Vatterland / Pfuy dich der ſchand. Hund vnd Katzen.

Faſt jeder Schneider
Der Sprach erfahren ſein
Wälſch vnd Frantzöſiſch
Wan er iſt doll vnd voll
Der Knecht Matthies
Wan er gut morgen ſagt
Die wend den Kragen
Spricht Deo gratias
Ihr böſe Teutſchen
Das jhr die Mutter-ſprach
Ihr liebe Herren
Die Sprach verkehren
Ihr thut alles miſchen
Vnd macht ein miſch gemaſch
Ich muß es ſagen
Ein fauten Haaffen käß
Wir hans verſtanden
Wie man die Sprach verkehrt
Ihr böſe Teutſchen
In vnſerm Vatterland

will iehund teyder
vnd redt Latein:
halb Japoneſiſch /
der grobe Knoll.
ſpriche bonâ dies /
vnd grüſt die Magd:
thut jhm danck ſagen /
Herr Hippocras.
man ſolt euch peütſchen /
ſo wenig acht.
das heiſt nicht mehren /
vnd zerſtören.
mit fauten fiſchen /
ein wüſte wäſch /
mit vnmuth klagen /
ein ſeltzame gfräß.
mit ſpott vnd ſchanden
vnd gantz zerſtöhret.
man ſolt euch peütſchen.
pfuy dich der ſchand.

Gnädiger Herr sprach ich / wan ich was reden dörffte / ich wolte warlich beweißlich sagen / diese Schuld wäre nicht der Schreiber / sondern der Herrschafften selbsten. Dan die Herrschafften wollen es also haben: vnd hab ich es selbsten erfahren.

Fürstliche Cantzley.

Die Herrschafften meynen nicht dz ein Diener was wisse oder gelernet habe / wan er seine Schrifften nicht dergestalt mit Wälschen vñ Lateinischen Wörtern ziere vnd schmücke. Vnd geschicht offt / das ein gut Gesell / der sich deß puren Teutschen gebraucht / vnd solcher vnteutschen Reden sich mit allem fleiß müssiget vnd enthaltet / für einen vnverständigen Esel gescholten / oder wohl gar abgeschafft / vñ an seinem Glück wird verkürtzet. Will dan ein gut Kerl jrgend ein Dienstlein haben / so muß er sich nach der Herrschafft vñ deren Herren Räthen weise richten: Vnd jhnẽ antworten wie sie fragen: Singen wie sie Geigen: Tantzen wie sie Pfeiffen: Schreiben wie sie es haben wollen. Ich hab selbst offt darwider gescholten / aber was hilfft es? ich bin viel zu gering / das ich es allein ändern wolte.

Fürsten

Fürſten vnd Herren / Stätt- vnd-Schul Räthe ſolten da jhre Macht vnd Liebe gegen das werthe Vatterland ſehen laſſen/ vnd demſelben zu Ehren/ wegen der Sprach heylſame Ordnungen ſetzen : verſtändige Teutſche Gelehrte Männer darauff halten/ vnd wohl beſolden. NB.

Das wäre/ſprach König Witichund/ wohl beſſer / als das vmb frembder Wörter vnd Vntugend willen / als da ſind Reſpect, Reputation, Reformation, Tẽporiſation: Contribution, Raiſon d' Eſtat vnd andere verdamliche mehr / Sie das Aedele Teutſche Blut ſo vergieſſen laſſen.

Es wird (Sprach der Alte zu mir in ein Ohr/ welches ich hie in vertrawen melde/ doch das mirs keiner nachſage) Aber am Jüngſten Tag vnſern Fürſten vnd Herren wunderlich vorkommen: wan ſie vor GOttes Gericht/ wegen deß Guten/ ſo ſie auff ſo offters zuſprechen / auß Reputirlicher Vnachtſamkeit vnderlaſſen haben / eben ſo beſchämpt jhr Vrtheil werden anhören müſſen; als jetzt die arme Bauren von jhnen.

Doch verſtehe ich / ſprach er / allein die/

welche

welche Kunſt vnd Tugend mehr verhindern als befördern helffen. Die jenige aber verhindern Kunſt vnd Tugend / welche auff Thorheiten / Eitelkeiten vnd nichts-nutzende Dinge/ groſſen Koſten verwenden; wan es aber an erhaltung deß Vatterlands Hohheit vnd Würde gehet / vnd an deſſen Liebhabere / Sie dan alles erſparen vnd erkargen wollen.

Genädigſte Herren/ſprach ich weiters / ich hab ſolche Sieben Geſichte / von denen E. Gn. jetzund Gnädige andung gethan / vor zwey Jahren / nach vngefährlicher anleitung des Viſions de Don Franciſco de Queuedo zuſammen geſchrieben; jedoch / weil die / in Wälſchen Landen gewohnliche Sitten vnd Händel / eben mit vnſerm Teutſchland nicht ſolche durchgehende Gleichheiten haben mögen noch ſollen; Alſo auch jene auff vnſer Weſen vnd Statum (welchen einzubringen ein Teutſcher / der in frembden Landen nicht gereyſet wäre / nicht vermöcht hätte) ſich nicht wirden geſchicket oder gereymet haben: vnd meiſt auß ſonderbarem fleiß mit allerley dergleichen Sprachen alſo vermängen wollen: Nicht / das ich iraend mangel an Teutſcher Sprach gehabt hätte; ſondern / das man ein offenbares Muſter habe/in künfftiger zeit: vnd ſehe/wie ſo gar vnſere heutige vnartige Lands-

leut

leut (auch wohl die jenige / ſo den Fuß niemahln auß der Mutter Heymat geſetzet haben) ſolche Vneugend hoch vnd herrlich halten; auch nicht wohl etliche wort reden können / müſſen jhre angebohrne Selbſtändige Haupt-Sprach mit dieſen Baſtart ſprachen vermehren. Ja mit ſolcher Völcker Sprachen / die doch anderſt nichts als vnſere Freyheit vnter jhr Joch zu bringen ſich bemühen / vnd deme Tag vnd Nacht mit liſt vnd trug nachſinnen. Dan ich ſelbſt ſolche Einmiſchung Auß-ländiſcher wort / in vnſern Teutſchen Schrifften vnd Handlungen faſt haſſe vnd ſcheiten thue.

Wälſche Sprachen ſind Baſtart-Sprachen.

Das iſt / ſprach Hertzog Herman / ein liederliche Außred / mit deren du dich vermeyneſt weiß zu brennen / vnd vns alſo zu liebkoſen: man darff ſolcher Muſter gar nicht: die Thorheit ſitzt euch im Hertzen / vnd lehret ſich / wie du ſieheſt / von ſich ſelbſt gar leicht; wie ſchön es Euch aber ziere / das kanſtu hier auß vnſchwer erachten: **alldieweil es ja kein Wohlſtand dem Adler ſein wirde / wan Er ſich mit Hanen / Raben vnd Gauchsfedern bekleiden vnd zieren wolte.**

Teutſcher Sprache Vorzug vnd Vergleichung.

Der Alte König Saro: ſo allein bißhero zugehöret / fieng endlich mit einer langſamen

samen mächtigen Stimm also an: Ich will schier glauben / das du ein geborn Teutsch-Kerl seyst: aber die Teutsche weiß zu ieben vnd zu reden fast verkehrt vnd verkätzert habest:

Gewohnheit. **Vnd ist kein entschuldigung/ das du meynst/es sey heut also die gewonheit vnd der Brauch bey euch.** Dan wan schon in angräntzenden Orten vielmehr Newrungen vnd vnarten vorgehn / wie es dan in diesem meinẽ verderbtẽ Land/ Gott erbarms/ geschicht; so ists aber doch heutigs tags daben nicht blieben / sondern solch Vnrugend auch biß / vnd weit / vber meines Neffen / **Königs Airovest** Land eingewurtzelt.

Parnassus Dan was du vor von dem Parnassus gesagt/das ist durch vnd durch neben viel andern Mißbräuchen / im Teutschland gemein; aber ein schand; weistu auch / was der Parnassus / den du hast suchen wollen / eygentlichen sey? Ist dir dan vnbekant / was mein Vetter **König Brenner** mit sambt seinen Söhnen **Eüring vnd Thessel** darvor verricht haben? wolt jhr dan der Griechen vnd Römer Mährlein vnd Großsprechen mehr glauben als der Teutschen Warheit selbsten? was wiltu allererst den Parnassus in Griechenland suchen? hab ich euch nicht in diesen Landen genugsame Stifftungen gethan / Kunst vnd Tugend zuerlernen? Was ist das Academia?

demia? das Gymnaſium? das Pindus? Jch hab ja in dieſen Landen am Rheinſtrom vnd Weſtrich/an meinẽ Waſſer/der Soar alhie/ der allererſte verordnet/wie die faule wilde Leute von jhrem Muthwillen / Grobheit/ Frechheit vnnd dem Müſſiggang abgehalten / in Zucht/Ehr/ Künſten vnd Tugend aufferzogen werden ſollen: dahero man ſie nach mir/ vnd mir zu Ehren/die Sarannen / kurtz/ Schrannen / Schranner genant: das ſind die alte rechte Teutſche Namen / damit man die Schul vnd Studenten geheiſſen vnd genennet. dann Schul vnd Schuler ſind nicht Teutſche ſondern Griechiſche Namen/gezogen von dem wort Schola σχολὴ, das auff Teutſche Sprach/Mueß vñ Ruhe heiſſet. Deßgleichen/Student vnd Studiren kompt vom Latein Studere, das iſt/ſich fleiſſen her. Aber von mir hat man bey den alten Teutſchen ſolche ding Schrannen/ Schranner genannt: wavon endlich deß Adels-Schule in das wort Schrancken iſt erwachſen: Biß dergleichen Grichiſch-vnd Latein-freſſer (wie jhr heutige Welſchſüchtige auch mit andern erdichteẽ hochmütigen Namen) es/einem frembden zu gefallen / geändert; Meine Königliche Majeſtät veracht vnd vergeſſen: vnd alſo die frembde Wörter bey euch eingetränget haben. Was wilen dann

Schule. Schrannen.

ſolchen Parnaſſus, wie du jhn beſchreibeſt/erſt bey den Delphiern ſuchen? Hic Parnaſſus! damit ich dir zu lieb auch Lateiniſch rede/ Hic Gymnaſium! Hic Academia eſt! Hic Pindus! Hic Laurentinum! Hic Tuſculanum! Hic Athenæ! Hic Roma, hic Indulgentia! ἰδοὺ Ῥόδος, ἰδοὺ Πήγημα, Hic Rhodus eſt, Hic ſalta:

Hie/in Teütſchland / ſind Schulen vnd gute Künſte. Im Teütſchland kanſtu Tugend lernen. darffſt nit allererſt in die Wälſche Lande lauffen / da die Tugend vor langē Jahren ſchon jhr endſchafft genommen; oder/ſo noch was an Tugend daſelbſt vbrig zufinden/ doch mit Laſtern dermaſſen beflecket vnd beſudelt iſt/daß man das Gute vor dem Böſen/ **die Freundlichkeit vor der Hurerey/ den Ernſt vor der Tyranney / die Haußlichkeit vor der Dieberey/Gutewort vor der Betriegerey/Den Glauben vor der Heucheley/das Chriſtenthumb vor dem Heydenthumb** ſchwerlich wird erkennen.

Wälſche Tugenden.

Vnd das noch mehr iſt / ſo ſind die Edele Künſte in Teütſchland dermaſſen in auffnemmen/das du thöricht thuſt/ dieſelbige anderſtwo zu ſuchen: ja die Künſte ſteigen allererſt von tag zu tag alſo hoch/ daß es das anſehen hat/ ſie ſeyen noch im vollen auffgehen/ vnd künfftiger

Künſte in Teutſchlãd wolfeil.

ſiger Zeit ſo weit kommen möchte / das auch die Kinder werden von groſſer wiſſenſchafft reden; vnd beydes die Griechen vnd Wählſchen in jhren Auffſchneidereyen vberweiſen können. **Laß dich alſo genügen an dem was dir dein Vatterland durch der Vor-Eltern fleiß ſelbſt mit beyden händen vnd mit höchſter Trew darbietet.**

Es war bey halb ſechs Vhren / biß **König Saro** ſeine Rede zu End gebracht. Endlich hieß **Herr Teütſchmeyer** mich beneben meinem Beyſtand / **dem Alten** / abtretten: **Hanß Thurnmeyern** aber ward befohlen zu bleiben vnd **das Vrtheil** zuverfaſſen.

Nach einer Viertel ſtund wurd ich neben dem Alten wider eingeruffen: Vnd als ich zuvorderſt in die Hand **Hanß Thurnmeyers** / auff erfordern / angelobet; allem dem / was mir wirde anbefohlen werden / getrewlich nach zukommen / hatt er mir meinen Beſcheid vorgeleſen: O Mein Gott! Wey hunn aich gezöddert? aich hunn gezöddert aß an aſpe laub! ſprach Vixen-Hanſen-Jäckels-Dummes-Nickel von Leback.

Vnd als man mir ſagte / fleiſſig auffzumercken / laſe **Herr Thurnmeyer** von wort zu wort alſo:

Philanders Urtheil.

In sachen der Vralten Edlen Teutschen Helden / als hoch-genöttigster Klägern / an einem vnd deß genandten Philanders von Sittewald / Beklagten / andern theils. Dieweil auff eingenommenen bericht / vnd auß allen Vmbständen erscheint / auch beweißlich ist: das Philander von geburt vnd Eltern zwar ein jngesessener Teütscher seye. doch aber (so bald ich diß wort: Zwar / vnd doch aber / gehört; hatte ich mir die Rechnung meines vrtheils leicht machen können;) auß etlichen vngebührlichen anzeigungen vnd Newrungen / widerigen verdachts vrsach geben: Als ist zu Recht erkandt: das Beklagter / auff geleistete Bürgschafft vnsers Lieben Getrewen vnd Helden Raths Experti Roberti, der verhaff-

verhafftung zwar erlaſſen ſein; doch an Eydſtatt/ mit handgegebener Trew/ angeloben ſoll/ ohn gnädigſte Erlaubnuß auß vnſerer Burg-zwang nicht zu weichen; ſondern in derſelben ſo lang vñ viel ſich auff zuhaltē/ biß man deßwegen gnädigſter Güte nach fernere Verordnung wird thun laſſen: Vnterdeſſen jhm frey ſtehen mag/ die/ in dem Burgzwang ankommende vnd fürgehende Handlungen/ zu ſehen vnd zu hörē/ ohne hinderung einiges Mänſchens. Vnd weil Kläger vber das/ in etwas/ vnſers Teutſchen Herkomēns ſchrancken/ in Kleydung/ in Geberdē/ Sprach vnd anderm vberſchritten; als iſt zu billigmäſſiger Abſtraffung vnd Zäumung ſolcher einreiſſen-

den vnverantwortlichen Thorheiten/für gut eracht worden/dz Er/Philander/damit künfftiger zeit vnser geliebtes Vatterland nicht gar in Wälschen Vntugenden zu grund gehe/ in zeit dreyer Monden diese Land biß auff acht Meylen wegs raumen/sich in eine gelegene Teutsche Statt begeben: alda die wälsche Trachten abschaffen: den Baart auff Teutsch wachsen lassen; die wälsche Alamode- Kleydung einstellen/sich Erbar vñ vntadelich tragen; an statt der Feldhüner/Wilprets/Geflügels/Schnecken vñ anderer schleckbißlein/ sich mit Rindfleisch begnügen: die Mutterſprach rein vnd vnverfälscht reden/ mit keinen frem̃den Wörtern beſchmitzen noch vervneh-

ren solle. Auch schuldig vnd verbunden sein/ wann vnd wie offt wir es von jhm erfordern werden/ wider solche new vñ wälschsüchtige Sprach-verderber vnd Nameflicker/ in Teutscher sprach (durch vermittelung eines auß vnsern alt-Teutschen-Geblüts Helden/ dem wir solches zubefürdern anlaß geben wollen) zu schreiben; wie nicht weniger alles das jenige zu thun/ was einem gebohrnen ehrlichen Teutschen/ zu seines Vatterlands Heil vnd Bestens befürderung ohne das gebühret vnd wolanstehet. Alles bey vnaußbleibender straff deß verderbens/ so Beklagter in ichtwas deme nicht nachgeleben thäte: die wir vns aber eines bessern zu jhm versehen wollen.

Außgesprochen vorm Teutschen Helden-Rath. in vnserer Burg Geroltzeck im Wassgau. Vff Ruhdulffs tag / im Jahr der Christen 1641.

Nach verlesenem welchem Bescheid/neben meinẽ Beystand/ich mich deß Vrtheils gleichwol demütig bedanckt; vnd also mit gnädigster Erlaubnuß dißmahl meinen Abschied genommen: da ich dann bey dem Alten in seiner Kammer zu bleiben zugelassen worden.

Als ich aber in den Hoff kame vnd der Alte (der ein wenig in Herrschafftlichen geschäfften anderwerts zuthun hatte:) mich ein kleines allda seiner wartẽ hiesse: kam indessen einer in einem gelben Haar an mich (meines erachtens von den Trabanten so dem Ertzkönig vorigen Abend auffgewartet) der bate mich/ in wartung deß Alten/mit jhm in den Garten nechst hinder der Burgmaur zu spatzieren/ dem ich dann folgete/weil ich mich gegen jhm/ als einem Mann dem ich alles guts wünsche/ auch vbels gegen jhm niemahlen begangen hab/ nichts arges versehen kunte.

So bald ich aber in den Garten kam/welchen Er nach jhm zurigelte / geriethe er an mich: vnd mit aller Gewalt muste ich jhm meine eigene Strimpff (ein par gelb Seiden

Strimpff)

Strimpff) vnd Schuhe außziehen/ vnnd in handen geben. Wiewol ich aber für Gewalt bate / mit begehren / mir die vrſach ſolcher Vngunſt zuſagen: Kunte ich doch andere Antwort von jhm nit gehaben/als nur/daß es mir nicht gebührte/in der Burgzwang gelbe Strimpff vnd weiſſe Schuhe zutragen; ſondern wo ich nicht ſaur angeſehen ſein wolte/ in ſchwartzer Kleidung auffziehen möchte/ weil ich ja durch Vrtheil vnnd Recht vorm Helden-Rath alleweile dahin verwieſen wär worden.

Mein lieber Herr/ ſprach ich/ Ich hab den Herrn für ein ſo gar feinen Auffrichtigen Herrn gelobet / vnnd mich alles guten zu jhm verſehen es iſt gleichwol nicht recht/ dz er mich alſo in der Noth/ ohne gegebene oder habende rechtmäſſige vrſach/ noch mehr bevnrühigē vñ beleidigen will. Er ſiehet ja/daß ich auß Nothurfft/ vnd nicht auß Hoffart ſolche Kleider trage: Er gebe mir ſchwartze Kleider her/ ſo will ich jhm dieſe da / gern geben: Es iſt ja beſſer/ ich trage was ich hab/ als daß ich gleich zu einem Kauffmann hienlauffe vnd vnbillige ſchulden mache/welche nach meinem Todt allererſt müſten bezahlt werden. Zu dem/ob ich zwar in der Burg zu bleiben ſo wol als Er jetzt macht habe; ſo iſt es gleichwol ein anders mit mir/in dem ich nicht in Leib-dienſten bin wie Er; ſondern allererſt erwarten muß was

GOtt vnd das Glücke auß mir will machen. Vnnd wann daſſelbige mir einmahl ſo wol wolte/ ich nicht nur gern vnd willig nach dem Burgbrauch/ in ſchwartzer Kleidung gehen: ſondern/ mit Gottes hülff/ auffs wenigſte ſolche dienſte thun wolte/ als Er vielleicht mag thun können. Wo auch dieſes wider verhoffen nicht geſchehen ſolte? ſo nehme es mich gleichwol wunder/ was er da von der ſchwartzen Kleidung ſagen mögen? warum dann Er nit auch ein ſchwartzes Haar trage? Eben als wann der jenige nothwendig ſchwartz bekleidet ſein müßte/ der ein Ehrlichmañ ſein wolte; welches eine Aberglaubiſche Kleidung wäre/ vnd eben ſo ſehr zu ſchelten als der jenigen vnart/ welche ſich alle tag auff Alamode, in Newe Trachten ſchäfften laſſen.

Aberglaubiſche Kleidung.

In wärendem Geſpräch/ der Alte/ der mich da anzutreffen erkündigt hatte/ an die Thür kam/ vnd als ich jhm auffgethan/ meine Noth geklagt/ vnd geſagt wie es mir ſo vnfreündtlich ergangen hätte/ befahl er alſo balden mit allem ernſt dz mir meine Schuhe vnd Strimpff wider zugeſtellet wirden: deſſen ich mich bedanckt/ mit dem verſprechen/ daß ich mich künfftig kleiden wolte nach dem mein Seckel vnd Dienſte wirden erleiden mögen.

Führte mich alſo der Alte mit ſich in ſein Gemach/ allda es mir vmb ein merckliches beſſer zuſchluge als vorigen Abends.

Bey

Gleich bey einer halben Stunde nach sieben Vhren ward der Tisch gedeckt/ das Essen angericht vnd auffgetragen.

Zu dem Tisch kamen/ der Alte Expertus Robertus/ **Hanß Thurnmeyer/ Freymund/ Mannhart/ Gutrund/ Kühnrath**/ wie ich ihre Namen hernach erforschet hatte/ welche vier letztere bey den Helden auch in Bestallung waren/ vnd Ich.

Zwey ding hab ich in währender Mahlzeit insonderheit in acht genommen. Erstlich daß Gespräch so die beysitzende Herren meiner Person vnd Vrtheils wegen gehalten. vnd das/ als ich den Salat / so das erste Gericht war/ mit der Gabel essen wollen; wie grausamlich sich die Auffwartere/ vnd wie von hertzen die Beysitzende sich meiner zerlacht hatten.

Ich meynte/ sprach der Alte/ der Alamode solte dir heut vergangen seyn. Diese Thorheit/ **den Salat mit der Gabel essen**/ haben deine Vorfahren auch von den Wälschen gelernet: vnd ich dachte anderst nicht/ als es wird dieselbe längst wider erlöschē sein gewesen bey euch; weil ich aber das gegenspiel sihe/ lieber so erinnere die guten Teütschen bey deinem Rückkehren/ daß sie fürthin solche/ nach der Wälschen vnart schmackende/ bossen abschaffen wollen. Salat Essen.

Ich esse/ Sprach **Hanß Thürnmeyer**/

wie

wie ein Rechter Redlicher Boyrischer Schwab; wo zu sollen mir sonst die Finger? wie kan mir der Salat wohl schmacken wan ich jhn nicht mit den Fingern Esse? wan du die Hände gewaschen hast / was scheweſtu dich den Salat recht anzugreiffen?

Vnd ich muß jetzt bekennen / seit derselben zeit ich jhm gefolget / das mir der Salat nie so wohl alß jetzt geschmackt habe.

Das Disch-gespräch wegen deß Alamode / vnd meines Vrtheils / fieng Hans Thurnmeyr ebenmässig an / mit diesen worten:

Landsmann / es muß dir heüt fast bang gewesen sein: vnnd nicht ohne / dan sonder den guten Beystand glaube ich sicherlich es wäre so wohl nicht abgeloffen. wan jedem Alamode-Kerl also abgezwagt wirde / Ich glaub die Thorheit solt jhnen gesamt vergehen.

Sprach Freymund / vnd wan ich den Alamode zu reformiren hätte / ich wolte ihm hände vnd füsse abschlagen.

Hoho dachte ich / der ist nicht gut auff deiner seitte / wiewohl er hernach fast mein bester freünd geworden.

Gutrund: Es ist ein Ellend das sich vnsere Teütsche also vernarren / vnd wan jedem also abgezwagt wirde als dem Philander / ich glaube es solten wenig Alamode mehr gefunden werden.

Mañhart: Ja/inſonderheit ſolche Trachten / deren man ſich viel mehr zu ſchämen alß zu rühmen.

Künrath: Löblich iſt es an vnſerer Oberkeit / das ſie ſolchen Thorheiten mit allem Ernſt vnd Eyffer begehret zu wehren.

Expertus Robertus. Der Erſte Rechte wahre Vrſprung der Kleydung kompt von vnſerer Vntugend / Sünde vnnd Laſtern her. Adam vnnd Eva vnſere Groß-Eltern werden mir deſſen Zeügnuß geben / ohne welcher Grauſamen Fall wir der Kleider niemahlen bedürfft hätten. So iſt es auch nachmahlen faſt mit allen Stücken/die wir am Leib tragen/ergangen: da auß Noth/ vñ wegen eines Sündlichen Schandfleckens/ jemand zu bemäntelung vnd beſchönung deſſelben / was von Tracht auffgebracht; Ein anderer aber/der ſolchen Mangel nicht hatte/ gleichwohl darauff gefallen vnd es nachgeaffet. Daher dan der Alamode vrſprünglich entſtanden. Vrſprung der Kleider

Die Kröſe oder Krauſen ſind anfangs von den Jenigen erdacht worden / welche nach eingeriſſener Frãtzöſiſchen Seuche in Teütſchland/die vberbliebene Schandflecken am halſe bedecken wollen; vñ gleichwohl ſind andere/ die ſolche wüſte Flecken nicht am Leib hatten/ D. Oſiander der Hoffarte Predigt.

zuge-

zugefahren / vnd je eines einen Grössern vnnd Kostbareren Kragen haben wollen.

Masquen. Hanß Thurnmeyer / Also heütigs Tags : Ein wustes / vngestaltes / verhönts Beflecktes Jungfrawen-Gesicht / hat zu beschönung vnd bemäntelung solcher Vnstalt / die Masquen vnd den Flur erdacht / damit sie jhr Gesicht dahinder verbergen möchte. Ein schönes / wohlgestaltes / Himlisches / Engelisches Bilde vnnd Gesicht hat solche Thorheit gesehen / vnd gleich alsobald nachgeäffet : vnd nicht betrachtet / warumb der andere Vnlust solche Thorheit erfunden hatte: da sie vielmehr alle Masquen vnd Dücher vom Gesicht solte weggekaufft haben / nur das man dz schöne Gesicht hätte sehen vnd loben / vnd lieben mögen.

Weite Ermel. Also / ein vngestalte / Hockerichte / Buckelichte / hat anfangs die Grosse weite Ermel auffgebracht / mit dem schmahlen Rücken / damit sie den Hoffer also darunder verbergen mögen; Andere / die von geradem / wohlgestaltem Leibe waren / vnnd solche Tracht nachmachen lassen / sind desto thörichter gewesen / weil sie den Mansleütē vrsachē deß verdachts geben / ob solten sie mit gleicher vngestalteten Krümme am Leib verstellet sein.

Speck vnd Kreff-Schürtze. Also / ein lose Schandhur / die mit einem Vn-Ehelichen Kind Schwanger gangen / vnd solchen Jhren Vnehrlichen Bauch vor der Welt verdecken wollen / hat die Grosse gepulster

pulſter vnnd Reyffſchürtze anfangs erdacht vnd auffgebracht; vnd Ein Ehrliche Jungfraw/die von keinem Mann wuſte; Ein Ehrliches Eheweib/das jhren Schwangern Leib von Gottes Gnaden/vnd mit Ehren truge/hat ſolche Ehrloſe Tracht nach gemacht/vñ nicht betrachtet die Vrſach warumb es die Erſte erfunden hatte. Iſt das nicht zu erbarmen! dañenhero die Frantzoſen ſelbſt ſolche gepulſterte Weiber-Kleydungē/des Cachebaſtards **Huren-Kleider/oder Blinde Baſtardt** haben zu nennen pflegen.

Alſo gewiß die Meiſte Alamode-Trachten vnd Newrungen in Kleydungen/von Vnehrlichen Stücken vnd Vrſachen Jhren Vrſprung her haben.

Künrath. Hanß Thurmeyer iſt wegen ſeiner böſen Hauß-Mutter nur jmmer vber den armen Weibern. haben dann die arme Leütlein das Vnglück aber alles allein gemacht? haben dann die Männer nicht gleiche vnd wohl gröſſere Thorheiten wegen deß Alamode begangen?

Sie ſind ja eben ſo thöricht in jhrem Kleyder-tragen alß die Weiber ſelbſten; vnnd neñen eben ſo wenig in obacht/die Vrſachen warumb eine oder die andere Newrung in Trachten Jhren anfang genommen habe.

Dann: Ein Krumbeiniger/vnnd der

Schenckel

Schenckel hatte wie ein Rebstecken; hat an-
Hosen. fangs die lange Hosen (so man vor eim par Jahren noch getragen) auffgebracht / seine vngestalte Schenckel also dadurch zubeschönen. Ein Rechtschaffen Wohlgestalt Kerl / der schöne grade wohlgestalte Schenckel hatte / hat solche thörichte Tracht eben wohl nach gemacht; da er vielmehr die Hosen mit einer Axt hätte sollen weg hawen lassen / oder gar abziehen / damit man seine Wohlgestalte Leibes Glieder nur hätte sehen mögen.

Expertus Robertus: Meines erachtens solte die / so Newe / von andere erfundene Trachten / nachtragen wollen / bedencken / die Bequemlichkeiten vnd Vrsachen / zu was Ende? zu was Nutzen vnnd Vortheil sie erfunden worden? vnd wo sie Vrsprünglich herrühren?

Langer Mantel. Dañ / wie heut im Helden-Rath gesagt worden: Einer trägt ein langen Regē Mantel / damit er die Stiffel bedecke im Reitten. Darumb thut der jenige Närrisch / welcher stets zu hause bleibet / vnnd doch einen solchen Mantel mit aller macht will antragen!

Grosse Stiffel. Jener trägt lange Stiffel / weil er Reitten will; drum̃ so thut der jenige Närrisch / welcher nie geritten hat / vnd doch solche Stiffel will antragen!

Hut. Jener trägt ein Chapeu de fuyart / Einen Münster-Käs-Förmigen Hut; weil er in das Feld muß / zu Feld sein vnd bleiben muß /

die

die Poſt Reiten vnd Reyſen muß: damit er jhn möge in den Kopff ziehen / damit jhm der Wind denſelben nicht abwähe / oder von ſich ſelbſten abfalle / wan er außreiſſet. Darumb ſo thut der Närriſch / der einen ſolchen Hut zu tragen ſich ſelbſt zwingen will / ſo er doch allezeit daheime vnnd zu Hauß verbleibet: dann er betrachtet nicht die Vrſach warumb Jenner einen ſolche Form deß Huts vor anderen hat erwöhlet.

Jenner gehet vber Land / vnnd in mangel pferds trägt er einen Stecken in der Hand / an den Er ſich ſteyret. Dieſer / ſo nur in der Statt vmbher ſtutzert / thut es jhm nach / da er doch weder durch dick noch durch dünn zu gehen hat / ſondern den fuß hienſetzen mag / wo er ſelbſt gern will: thut derowegen Närriſch.

Alſo ein Aedelman / Ein Falckner / Ein Waidman / Ein Wildſchütz / träget einen ganzen abgezogenen Otter / an ſtatt eines par Händſchuchs an / weil er vnlangſt denſelben Otter hat geſchoſſen. Er träget ein Buſch Kranich- vnd Reyger federn vff dem Hut / weil er vnlangſt einen geſchoſſen hat. Dann das iſt billig / vnd ſtehet dem vber alle maſſen wohl vñ zierlich an. Der auff den fall erweiſen kan / daß er der Mann ſeye / der ſolche That gethan hat. Daß aber ein anderer in der Statt / der nicht weiß wz hetzen oder baiſſen iſt / der ſeine tag kein Fewr-Rohr geſehē / kein Bürſch-Büchß kenWaidmann.

net / viel weniger abgeſchoſſen / viel weniger aber einen Otter Kranich od Reyger getroffen hat / ein ſolches nach thun will? das iſt Närriſch / vñ ſo lächerlich / das ich in mir ſelbſt von Hertzen lache / wo ich dergleichen einen ſehe bey mir vorüber gehen. Noch thun es doch etliche / weil ſie auß Vnvollkommenheit jhres Verſtands / vnnd auß mangel der Erfahrung nicht wiſſen mögen / warumb der andere dieſes oder jenes zu tragen berechtiget ſeye / oder Macht habe.

Hutſchnüre.

Ein Kutſcher trägt Eine Hutſchnur von Pferdshaaren; die Narren machens nach / vnd tragen auch ſolche Hutſchnür / die doch theils nicht wiſſen wo die Pferde die Schwäntze haben.

Haarpülſſen.

Ein Alter Greyſe pülſſert ſein Haar / will das eckelende Frawenzimmer dabey vberreden / ſeine Haar wären nicht Alters halben graw; ſondern er hätte ſie mit dem Cyper-pulſſer alſo geruchs wegen gepüffet. Das aber thut er zu dem end / damit er noch für einen Hürnin-Seyfrid möchte angeſehē werden / der die Jungfraw könte von dem fewrigē Drachē / ſo in jhrer Schoß raſtet / erlöſen. Deßgleichen thut auch Eine Alte Närrin / die noch gern einen Jungen Mann hätte.

Schwartze Haar.

Die Liebe Jungfrawen / ſo noch im beſten Alter ſind / vnd ſich ihrer Kernhafften Lieben Schwartzen Haare nicht zu ſchämen / ſondern zuerfrewen hätten / thun deßgleichen /

machen jhre Haar auch grauw: die doch nimmer wissen noch bedencken / warum jenne Alte solchen schminck anfangs erdacht haben.

Gutrund: vber das/sind noch viel vnzählliche thorheiten. Dann da tragen sie Hutschnüre/von Seiden/von Gold/ von Silber/ von Attlaß / von Daffat/dann gestickt/dann geschlagen / dann gestochten: dann Rund/ dann auß Jädemen / dann breit / dann viereckicht / dann von Haaren / von Roßharen / von Jungfrawen Haaren (Ach wie mancher Monsieur ist mit solchen Haaren betrogen) von weiß nicht waß.

Dann Vmbschläge/oder Vberschläge(die vnsere Rewlinge/Rabbat/nennen) einer Ehlen breit/ dann eines halb Viertelsbreit. Dañ vornenzu gleich/dann mit Zipfflen spannen lang.

Dann Stiffel/dañ Schue/dann Dägen/ dann Wehr-gehencke/ dann Sporen / dann Wambs vnnd Hosen / dann Hüte vnnd Strimpff/dann Nestel vnd Bänder/das sich zu verwundern.

Meines theils / sprach Mañhart halte ich dafür das solche Newe Trachten nicht allezeit zu schelten seyen; sondern wegen jhrer Gemächlichkeit je zu weilen zu loben / wan sie auch vrsprünglich von Thoren herkämen: dann auch ein Thor zu ziten was nutzliches/ vnd ein Blinder ein Huffeysen findet. Vnd

die Kleider so wohl als die Sprach sich nach der Zeit richten müssen. Dann so man allezeit bey der Ersten Tracht / vnd bey der Alten Getzen bleiben solte/so wirde volgen/das wir gar Nackend / oder in Feygen blättern danken müsten.

Frau. Zim. Gespräch-Spiel. Erst. theil. 13.

Nicht ehn ist es/sprach Expertus Robertus. dz so wohl die Kleider alß die Sprach sich nach der Zeit richtē müssen. Ja / der Sachen gründlicher nach zu sinnen: so finde Ich/das solche Enderungen alle ex Fatis & Influentiis vrsprünglich herrühren: vnnd wie die Königreiche/ja die gantze Welt / jhre Fatales periodos/Mutationes/ Increméta/ Decrementa vnd Eversiones/ Jhre Enderungen / Jhren Auffgang / Abnehmen / Vndergang / vnnd Wechsel haben; also auch die Sitten vnnd Geberden/ die Sinne vnnd Gedancken/ das Dichten vnd Trachten der Mänschen solchen Enderungen (doch nicht auff Stoische Heydnische weise) vndergeben seyen.

Vrsachen der Newerungen.

Zum beweiß nur diese Ewere Zeiten zubesehen/sprach er zu mir / da jhr halb vnd halb seit; halber L' un halber L'autre; halb Teütsch halb Wählsch. Ewre Hertzen sind auch also: dann wer hat beständige vnbefleckte rechte Teütsche Trew im Hertzen? wenig. wie solten dan die wort anderst sein? welche auß dem Hertzen Vrsprünglich herrühren? wie solten dan die Kleidungen anderst

derſt ſein? die ſich nach dem Hertzen richten. Baſtart-Hertzen: Baſtart Sprachen / auß welchen letzlich die vnehrliche vnehliche Mißgeburt gezeuget wird / ſo man Complimenta nennet.

Dann wie wolte müglich ſein / das ſonſt ſolcher vngereymte wechſel vnnd Newrungen der Kleydung ſolte geduldet oder von männiglichen ſo geliebet werden. Da wollen die Jungfrawen tragen was den Jung Geſellen gebührt; die Jung-Geſellen wolten gern haben was den Jungfrawen zu ſtehet. Die Jungfrawen haben freche Mannshertzen; die Jung-Geſellen feige weyche Jungfrawen Hertzen. Der Weib will die Hoſen an haben/ Die Mann will den Rock anziehen.

Ja die Farben ſind jetzt alſo/wo findet man einen/(Ich rede von ſolchen Newlingen/von denē es heiſſet/ Aſtra neceſſitant, die den Thörichten Einfällen in allem Knechtiſch zu eigen vndergeben ſind/ vnd wider die einfliegende Eitelkeiten nicht ſtreitten wollen) der eine rechte ſelbſtſtändige Farb will lieben vnd tragen / alß Schwartz / Weiß / Blaw / Gelb oder Grün? ſondern newe halbſcheinende Farben/ die halb blaw / halb weiß/ halb Schwartz/halb gelb/halb grün ſind/ ꝛc: Farben.

Recht! Baſtart farben / weil Sie verba-

sterte halb-ehrliche Gemüter haben/ Colübin, bleu-mourant, Isabelle, Coquinelle &c.

Die Alte Teütsche habens recht genant/ Leichte (Leichtfertige) farben/ als Leichtbraun/ Leichtblow/ Leichtroth/ Leichtschwartz/ Leichtgrün ꝛc.

Ja/ wie gesagt/ die Natur selbsten ist also dißmahlen in jhrem periodo vnnd vmbgang beschaffen. Wan hat man Blumen gesehen von so mancherley gemängten halbscheinenden Farben als jetzt?

Der Boden gibt es jetzt also/ der Boden wircket es also/ auß denen Jhne bewegenden Oberen Vrsachen/ welche zu gewissen zeiten so vnnd so in jhrer Würckung pflegen. Worin aber solche vnbeseelte Creaturē zuentschuldigen sind/ weil sie bloß der Wirckung der Natur vnderworffen vñ folgen müssen: die Mänschen aber/ durch die von Gott gegebene eingepflantzte Vernunfft/ all jhr Thun vnd Lassen/ Dichten vnd Trachten/ erforschen/ dem bösen mit macht widerstehen/ vnnd das Gute mit frewden zur Ehre Gottes fortsetzen sollen.

Wann das ist/ Spach Mañhart/ so thun meines erachtens dan die jenige auch fast thöricht/ welche mit Gewalt erzwingen wollen/ das man sich in gewisse Farb/ alß in Schwartz/ Kleyden müsse: vnd wer nicht also einher ziehet/ gleich vber achsel angesehen werden; die davor halten/ es könne keiner ein

Ehr-

Ehrlich Mañ ſein/der nicht alſo gekleidet gehe.

Daß wäre/ſprach Expertus Robertus/ein rechter Aberglauben im Kleyder tragen/vnd wirde manchem vbel geſagt ſein der nicht gern ſchulden machen/noch ſich mit vberfluß in Kleidern beladen wolte. Vnnd meyne ich/das nicht die Beförderung an den Kleidern; ſonder die Kleider an der Beförderung hangen ſollen. Vnnd wo einer ſein Brod her zugewarten hat/ das er ſich auch alßdann nach ſeines Herren Willen richte vnd trage. Dann mancher/der ſich ohne verſicherte Wohlfart mit ſolchen Kleidern vbereylet/jhm vnd ſeinen Kindern einen ſolchen Schulden laſt auff den Halß ladet/das ſie ſich deſſen endlich wohl zu ſchämen haben.

Der Herr/ſprach **Freymund** zu dem Alten/hat erzehlet das Complimenta ein vnehrliche Mißgeburt ſeye. Weil ich aber von dieſer Mißgeburt offt wunder dinge gehöret/ doch ſeiner eigentliche Deütung noch nicht recht außgründen mögen/bitte ich vmb ferner deren Erklärung. Es ſoll den Anweſenden Herren ja nicht zu wider ſein können? Complimenta.

Die Frantzoſen/antwortete der Alte/wollen das Wort Complementum deüten/alß Completamentum, ex Completa Mente/ **Eine Vollkommene-Gemüts-erklärung.** Aber ich wollt es beweißlicher herbrin-

gen von Completum Mendacium. Dann es sind ja freylich anderstz nichts als grosse Wort ohne Nachtruck / Auffschneidereyen/ Lügen.

Ja / es ist recht Nachdenckliche Krafft in diesem Wort verborgen. Compli-menteur / ein Prächtiger Höfflicher Reder/Großsprecher/Ein Auffschneider vnd Lügner. Dann wie kan es jmmer müglich sein / das ein Teütscher/ der von art nicht viel wort macht / nicht viel Schwätzens vnnd Großsprechens achtet / seiner Natur zuwider es mit so läppischen Babbeleyen recht meynen solte? Warlich/ dieses wort Complement, dessen wirckung jetzt im höchstẽ grad stehet/gibt zuerkeñen was wir für zeiten haben: dann auch in den Worten eine solche heimliche Krafft vnnd Nachtruck zu zeiten stecket / daß grosse Dinge darauß können ersehen vnnd erkundiget werden.

Wie die Zeiten sind / so sind die Wort: vnd hinwiderumb / wie die wort sind / so sind auch die Zeiten. Verba ut Nummi. Es ist vnsere Sprach

diß-

diſſmahlen in ein recht Kipper Jahr gerathen: Jeder beſchneidet / beſtimmelt dieſelbe wie er will / gibt ihr einen Halt vñ Zuſatz wie er will. Vnd wie ſolche leichte Müntzen / wie weiß ſie auch geſotten ſind / dannoch anderſt nichts in ſich haben als Kupffer am Halt: Alſo alle ſolche heutige Auffſchneidereyen / wie ſchön ſie äuſſerlichem Thon nach lauten / ſind im Hertzen doch nicht eins drecks werth: vnd wan ſie am beſten ſind / vnnd du meyneſt du habeſt nun alles was du begehreſt / ſo weiſſeſtu im außkehren weder daß / was du begehret / noch daß was man dir geben / vor einander zuerkennen: dann der Wind führet die Wort darvon: vnd ſo wenig als du den weg eines Vogels wirſt finden können in der Lufft / ſo wenig wirſtu den Nachtruck ſolcher Auffſchneydereyen ſpühren mögen.

Nun wiſſen wir / ſprach Freymund / wie dieſe ſchöne Geburt geartet ſeye / GOtt wolle das arme Teütſchland daron reinigen.

Es iſt ein rechte Vnſinnigkeit in ſolchen Newen Alamode Trachten / vnd ſage noch /

die Oberkeiten solten solche Funcken an dem Leben abstraffen. Dann man sihet/das sie mit solchem Eyffer vnd Ernst in solcher Leichtfertigkeit verfahren / so verpicht vnd verpaßt auff solche Newe Thorheiten sind / das ich dafür halte / wan sie sehen ein Wälschen einen Farrenschwantz/oder einen Treck in der Faust tragen/sie es gleich für etwz Alamodisch halten/vnd mit sonderem lust nach thun wirden.

Dz wäre / Sprach **Gutrund**/ein wüster Alamodo/ein stinckender Alamodo. Pfuy Teüffel ; wan dem allem also ist ? so müssen die vnbedachte Newsüchtige ja in jhrem Hirn vbel verwahret sein / das sie der so kostbaren Thorheit sich dermahlen nicht entschlagen wollen.

Ja wohl entschlagen / Sprach **Hans Thurnmeyer**/ die Narren believen sich in jhrer Narrheit selbsten / biß zu jhrem gäntzlichen Vndergang vnd Verderben. Dann Narren sind Narren vnd bleiben Narren so lang sie leben.

In wärendem Gespräch/alß wir nun nach vollendeter Maalzeit auffgestanden/sprach **Freymund**. Ich glaube ja sie sind Narren vñ bleiben Narren/solche Newsüchtige/Geltverschwendende Vnteutsche Teutschlinge/ Ja ich glaub / sie sind die grösseste Narren die man möchte finden.

Was

Was deücht den Herren / Sprach er zu Expertus Robertus / welcher (weil er an meinem ſtillſchweigen vnd ſonſten ſahe / dz mir die Augen zugehen wolten / vñ dz ich lieber zu Bett geweſen wäre) ſprach: den Außſchlag zu gebẽ / **Ob die Alamode-Kerls die gröſte Narren ſeyen oder Nicht?** womit wir es auch diſsmahl wollen beſchloſſen haben. So hören die Herren.

Wer der gröſte Narr ſeye?

Es war vor zeiten ein Reicher Großmächtiger Herr im Waßgauw: der hat einen einigen Sohn: da er aber jetzo ſterben ſolte / vnd ſahe das ſein Sohn noch zu Jung zum Regimente wäre / ließ er einen ſchönen groſſen güldinen Apffel machen / nam den in ſeine Hand / neſſ dem Jungen Herren vnd Erben / vnnd ſprach zu jhm: Mein Sohn: ich weiſſ das ich jetzo ſterben muß / vnd du mein Land vnd Leüt / Gelt vnnd Gut erben wirſt: Nun ſihe ich deine Jugend an / vnnd bedencke das alte wahre Sprichwort: **Wehe dem Volck des Herr ein Kind iſt**: darumb iſt mein letzter Will vnd begehren an dich / du wolleſt dieſen güldinen Apffel in deine verwahrung nehmen / außziehen / in frembden Landen dich erkündigen / vnnd der Leüte Sitten / Rechte / Gewonheiten / Macht vnd Pracht anſehen: vnd wan du den gröſten NARREN findeſt / ſo verehre jhm dieſen Güldinen Apffel von meinet wegen / vnd zeuch heim / alßdann

ſolſtu

solstu dieses Lands Herr / vnd mein gewünschter Erbe sein: vnter des wird die Regierung / durch meine alte getrewe Räthe / wie bißhero / versorget werden / vnd dir nichts abgehen. Der Sohn als ein gehorsames Kind vnd Junger Held / lies jhme den Rath seines Vatters wolgefallen / vnd so bald der Vatter verschied / vnd in die Grufft versetzet ward / macht der Sohn sich auff / vnd durchzog Land vnd Leute / vnd fand mancherley seltzame Abendthewr vnd wunderliche Narren in der Welt / deren er sich nit versehen.

Dan es begegneten jhm vnderwegs Reiche Leüt / die hatten Hauß vnnd Hoff / Acker vnnd Wisen / Gelt vnd Gut / Kisten vnnd Kasten voll / die ranten auff jhren Gäulen vnd Kutschen den Kuckküssen vnnd Alchumistischen schmeltziegeln zu / wolten Berge versetzen vnd Gold backen / scharreten vnnd schmeltzten so lang / biß sie Söller vnd Keller / Thaler vnd Heller / Beütel vnd Ketten verkuckt vnd verpulvert hatten / vnnd zu letzt den Ambtleüten ins Handwerck fallen / vnnd zu Vögten sich brauchen lassen müsten / wolten sie nicht graben oder bettlen. Da sagt der Junge Herr / das sind zimliche fürwitzige Narren / wären schier werth das ich jhnen den Apffel gebe / doch er gedacht / vieleicht wirstu andere finden.

Es geschahe: er traff etliche an / so Land vnd Leüte / Stätte vnnd Dörffer hatten / die fiengen

gen an vnnd wolten Babyloniſche Thürne vnd Nimrodiſche Schlöſſer bawen/ſie bawetten auch Tag vnd Nacht/Winter vnd Sommer/biß ſie Land vnd Leüte/ Städt vnd Dörffer verſatzten / vnnd letzlich/ehe der Bauw zu Ende gebracht / muſten ſie davon / vnnd der Burg der Todten zu ziehen; vnd jhre angefangene halb-vollendete Palläſte alſo ohne Nutzen vnnd mit verderben Jhrer Erben zu grunde gehen : Da ſchüttelte der Junge Held den Kopff vnnd ſagte : Dieſe haben faſt alles verbawet / allein da ſie ewig wohnen müſſen/vnd dahien ſie am Erſten dencken ſollen / daß haben ſie anſtehen laſſen biß auff das letzte Bauw-Narren.

Sie bauwen alle käſte
Vnd ſind doch frembde gäſte;
Vnd da ſie ewig ſollen ſein
Da bauwen ſie gar ſelten hien.

Daß ſind ja die gröſſeſte Narren/vnd wolte jhnẽ den Apffel geben/aber ſein Hoffmeiſter bließ jhme ins Ohr: Herr thut ein wenig gemach/ jhr werdet noch wohl gröſſere finden als dieſe.

Er zoge fort : Vnderwegs begegnet jhm ein wol gerüſtetes Kriegsheer/das brach auff ohn alle gegebene vrſach / auß einer ſchönen befriedigten Schmaltzgruben / wolt ſeines Nachtbarn Land vberfallen : das ward verkundſchafft/ vnd da jhme nichts eräumete/deñ wie ſie die Leütte laden vnd fortſchaffen möchten / da kam der Feind geraſtelt / vberfiel es/ ſchlugs mit der ſcherffe deß Schwerds / vnd

theilet

theilet den Raub auß / fuhre fort / nam deſſen Land ein / vnd machts jhm Zinßbar vnnd vnderthan. Ey / ſagte der Junge Herr / dieſer Feld-Oberſter vnd Kriegs-Rath ſolte den Apffel billich für andern bekommen haben / ſo er noch am Leben / aber weil er Todt iſt / muß ich fort rücken.

Jagen.

Da kam er in ein Land / deſſen Herr wolte nicht auff ſeinẽ Schloß vnd Sitz Hoff halten / vermeynte es möchte jhm zu viel auffgehen / zog herumb von einer Wildfuhr zu der anderen / bäyßte / hetzte vnd jagte Hirſch vnnd wild-Schwein / vnnd das dauchte jhn die beſte Kurtzweil ſein: Vnder deß waren die Räthe / Haubtleute / Ambtleüte / Rentmeiſtere vnd Schaffnere / Herren im Lande / die ſolten das gute ſchützen / vnnd das böſe ſtraffen / Gericht vnnd Gerechtigkeit hegen / ohn alles anſehen der Perſon / nach dem rechten Recht Vrthel ſprechen / vnd alſo des Landes beſtes ſuchen: Aber ſie dachten bey ſich ſelbſt: Heüt hie / Morgen anderswo; Herren Gunſt erbet nicht: wir müſſen vns Pfeifflen ſchneiden / weil wir im Rohr ſitzen: da giengs an; wer ſich nicht wolte rücken der muſte den Mantel vnd das Bündlein ablegen vñ vberſpringen: wer nicht hatte die Hände mit güldinen Mäñlein zu füllen der muſte vnterliegen vnnd ſeinem Widerſacher die Schue putzen: In Summa, Kraumb muſte gerade / gerade krumb / vnd

der

der Heüchler der beſte Mann zu Hoffe ſein. Hierbey war Mein Herr ſicher/ſoff/fraß/ſpielete/faulentzte/biß Hund vnd Katzen das beſte Vih waren/ Ja biß ſie alle lam/arm vñ kranck wurden/ vnd mit Schmertzen von hinen fuhren/ Ach ſagte der Herr/hie ſolte ich vil güldine Aepffel haben/weil aber nur einer vorhanden/ muß ich wandern / er möchte mir ſonſt auch per fas & nefas abgedrungen werden.

Brach eilends auff/machte ſich darvon/ vnnd kam in ein ſchönes Volckreiches Land/ Er zog an einen derſelben Fürſten Hoff/ zu ſehen was er da für Anſtalt finden möchte. Als er etliche Monat den gantzen Staat erkundiget: befande er das es ein recht Ellend zu Hoff ſein müſte; allwo der Herr ſelbſten es nicht beſſer hatte als die Diener / Ja das er noch viel vbeler verſehen war / vnd in der gröſſeſten Gefahr ſeines Lebens vnnd aller Wolfart täglich ſtehen thäte. Dann wie zu Hoff der brauch iſt / das / der am beſten Auffſchneiden kan / derſelbe das beſte gehör / glauben vnnd Vortheil hatte: Alſo hie auch. Der Herr hatte einen Alten getrewen Diener/ der manche Jahr ſein Leib vnd Gut / Ehr vnnd Blut/ Tag vnnd Nacht mit embſiger Sorg/Angſt vnd Noth in ſeinen Dienſten zu gebracht: die böſe mit Ernſt vnd Eyffer geſtraffet/vnnd die Vnderdruckte wider den Gewaltigen mit allen Kräfften geſchützet hatte. Alſo daß Gericht vñ Gerech- Hofflieben.

Gerechtigkeit im schwang gienge. Der Herr hatte aber auch einen kurtzweiligen Rath / Einen hochtragenden Esel / der dem Herren redete was er gern hörete/vnnd sich in allem nach seinem willen also zu stellen wuste / das es die anderen verwunderte : der redete einem jeden grosse auffgeblasene wort/ sprach von der sachen zierlich / als ob er allein der Atlas wäre / der die Berge tragen vnnd deß Herren Authoritet vnd Wohlstand erhalten müste ; im Werck aber anderst nicht dachte / als auff sein Eigen-nutzen / Vortheil vnd Ansehen / vnd selbst lieber Herr / als Diener gewesen wäre. Dieser / damit seine Person vnnd Rath gelten möchte / gab den Alten Rath bey dem Herren an / seines Vnverstands / seines Vnfleißes / seines Vnansehens / als der sich nicht nach deß Herren Stand stellen / vñ gravitetisch genug halten könte. Ja auch / das er dem Herren vntrew wäre: so fern: biß der gute Rath mit vngenaden abgeschafft worden. Als aber / bald nach dem / wichtige sachen vñ Staats-geschäffte vorfielen / welche der hochtragende Sennor Mutio nicht nur nicht verstünde / sondern auch niemahlẽ dergleichen gehöret hatte; Da wolt der Herr nach seinem Alten Diener sehen; aber er war davon / vnnd muste der Herr in Vnrichtigkeit seiner händel vor Leyd vergehen / sterben vnd verderben. Diesem / Sprach der Junge Herr / gebe

ich

ich warhafftig den Apffel/wan er noch lebete: weil er dem auffgeblasenen Tropffen wider den Auffrichtigen Mann/ohngeachtet aller voriger trewer Dienste/geglaubet hatte.

An eben demselbigen Hoff fande er andere die sich Neideten vnnd keibeten / da der Eine auff den anderen erdachte vnd sage was jhm in sinn vnnd ins Maul kam: Also das der Vnschuldige sich eine zeitlang leyden/ vnnd weichen muste; Endlich aber die Warheit hervor brach / das der Verläumbder in seiner Vnwarheit offentlichen erwischet/mit Spott vnnd schanden davon ziehen muste. Das ist wohl ein Narr/Sprach der Junge Herr/der einem anderen eine Grube grabet vnd selbst muß darin fallen. Wolte jhm auch den Apffel geben haben. Verläumder.

Aber er ward zu Gast geruffen bey Einem Ampteman/dessen Wesen jhm nicht vbel gefiele anfangs: Allein befande er / das Er etlichmahl von den Reichen Geschäncke name. Hoho sprach der Junge Herr/das ist nicht gut: wan es zum treffen kompt / so wird er die Reiche nicht wohl saur ansehen dörffen. Er sahe auch das er/der Ampteman/etliche böse Buben nur schlecht mit wortẽ abstraffete/ damit er also deß Pöffels gunst vnd guten willen bey männiglichen erhalten / geliebet vnnd gelobet werden möchte. Aber das Widerspiel geschahe / dann er ward letzlich verachtet / Rubtmd.

vnd verſpottet / vnnd von dem Nothleidenden Mann / den der Reiche Schacher vndertrucket hatte / angeklaget ſeiner vntrewen Handlungen. Da ſprach der Junge Herr zu ſeinem Hoffmeiſter: da laß ich den Apffel: dann wie könte ein gröſſerer Narr ſein / alß der ſich in ſeinem Ambt das Vnrechte zuſtraffen / vnd das rechte Recht zubefürdern will förchten?

Regenten. Da gedachte er aber bey ſich ſelbſt / vielleicht hats jenſeit deß Waſſers auch Leute / zog vber Meer / vnd kam in eine Inſel / da fand er ein reiches / ſchönes / luſtiges Volck / das hatte einen König / derſelbe thät was jhne gelüſtete: es war gleich wider Gott / ſein Wort / Natürliche vnd Weltliche Geſätze / alle Zucht vnd Erbarkeit / ſo hies es doch / *Si lubet, licet*: ainſy nous plaiſt. Dis ſahe der Junge frembde Herr mit verwunderung an / trat zu dieſes Königs Kämmerling einem / fragte jhn vnd ſprach: Mein Freund / was hats für eine Gelegenheit mit ewrem König? Iſt keine Gottesforcht / kein Gericht noch Gerechtigkeit / Zucht noch Erbarkeit in dieſen Landen? Nein / antwortete der Kämmerling: Zucht / Ehr / Gottesforcht / Redlichkeit / das ſind Burgerliche Tugenden / gehen vnſeren Fürſten vnd Herren allhie nicht an; Der thut was er will: vñ wz er will / dz iſt / ob es ſchon nicht wäre. Es geht mit

Burgerliche Tugenden.

vns

uns wie mit dem Wolff vnd dem Karpen. Die Wölffin war eines mahls groß-tragend/vnd bekam gelust nach einem Karpen. Deßwegen den Wolff außschickte/jhr dergleichen Fisch zubringen: der Wolff hätte gern Karpen gehabt; aber zu fangen? das war seines thuns nicht. Derowegen bey einem Weyer traff er eine Herde Schwein an/ Nam eines/ vnd mit davon: vnderwegs als er ruhete/ vnd das Schwein die vrsach dieser That fragte/ erzehlete der Wolff/ wie er nach Karpen geschickt wäre. Das Schwein entschuldigte sich/ es wäre ein Sauw/Ein Schwein vnnd kein Karpe; der Wolff aber verlachte dz wort vnd sprach: Mein/du solst mich nicht lehren Karpen keñen/du bist mir ein Karp/ vñ wan deiner noch hundert wären / Ihr soltet mir alle für Karppen gut sein: Also was vnser Herr/weil Er den Gewalt hat/ will / das muß sein / wan es schon nicht wäre. Ist jhm also? spricht der Junge Held/ so kans auch die länge mit jhme nicht wären? Ja freylich/sagt der Kämmerling/wehrets nicht lange; sondern ein einiges Jahr. Dann wir haben in diesem Lande eine solche Gewonheit/ das wir in erwählung eines Königs nicht sehen nach grossem Geschlecht/ Ehre/ Kunst / oder Weißheit; sondern nehmen einen auß den geringsten Halluncken/doch mit dem bescheidt/ dz er nur ein einiges Jahr regiere / vnnd bey dieser seiner Währlein.

Herrschafft macht habe zu thun vnd zu schaffen alles was sein Hertz gelüstet: Wenn aber das Jahr vmb ist / so wird er seines Ambts entsetzet/in ein Gefängnis geworffen / darin muß er die zeit seines Lebens verbleiben/ Hunger vnd Durst / Gestanck vnd Frost/vnd den elendesten Jamer außstehen / sterben vnd verderben. Ey/sagte der frembde Herr/der ist ein Narr vnd bleibt ein Narr/der vmb eines einigē Jahres Wollusts/nichtige / flüchtige frewde willen / jhme die zeit seines gantzen Lebens/ wissentlich vnd willig/herb/bitter/vñ verdamlich machet! Ja/antwortete der Käuerling: da man nur einen sucht / findet man jhr noch wol tausend/die vmb eines solchen Jahrs willen/ nicht nur die zeitliche sondern auch die Ewige Wolfart gern in den wind schlagen vnnd verschärtzē. Der ist deß Apffels wohl werth/ sprach er; Aber der Hoffmeister hieß jhn noch gedult tragen.

Hätzen vñ baysen.

Der Junge Herr zoge weiters: in ein anderen Land begegnete jhm ein grosser Herr/der war Hätzen geritten auff einem Klepper/hatte zween Leythunde/zween Strick Winde/so der Knecht neben seinem Klepper angefahen führete/Einen vorstehenden Hund/ vnd einen Falcken bey sich. Der Herr sang vñ heller Stimme:

Waidspruch.

WOl vff/ wol vff Ritter vnd Knecht / vnd alle gute Gesellen/die mit mir gen Holtz wöllen. Wol vff/wol vff

die

die faulen vnd die trägen/die noch gern länger ſchlieffen vnd lägen. Wol vff/ wol vff/in deß Namen/ der da ſchuff den Biben vnd den zamen. Wol vff/wol vff/ röſch vnd auch trat/ hy vns heüt der berat/der vns leibe vnd ſeele beſchaffen hat. Hinfur trutter hund/hinfur: vnd auch das dir Gott heyte gebe/vnd auch mir: hinfur trutter hund/hinfur zu der fert/die der Edelle Hirſch heüte ſelber thät ꝛc:

Vnd als in deſſen der Junge Herr an jhn kam/vnnd jhn fragte/wz er mit ſolchem Viehe allem machte? ſprach er: Ich brauche es zu Hätzen vnd bayſſen. Vnd als er forſchete: wie viel er deß tags fange? antwortete der Herr: je nach zeit / vnd wie das glück will/ dann viel/ dann wenig / dann nichts: Aber einen tag in den anderen zu rechnen/ſo hab ich wochentlich meine zween Haaſen vnnd mein par Feldhüner auff der Taffel / ohne den gröſten luſt ſo ich dabey finde. Der Junge Herr fragte weiters/ was dieſes Viehe alles zu vnderhalten koſte? Dieſe beyde Kläpper/welche hierauff allein beſtellet/haben tags jeder Ein halben feſter Habern/ Ein jeder Hund deß tags 4. Mörſchen/ vnnd der Falck deß tags ein pfund fleiſch/das iſt ja ein geringes/ſprach er. Der Junge Herr / nach dem er ſich ein wenig bedacht / die Außgab vnnd Innam gegen einander gehalten: Alle woche zween Haaſen? ſind 104. Haaſen/ jeden zu eim halben gulden/ſind 52. gulden. die Feldhüner auch ſo viel: Alſo iſt Inname dieſer Rechnung/ 104. gulden. Nun die Außgabe: die Eylff

hunde/ jeder 4. Mitschen/ ist deß tags 44. Mitschen/ deren 80. für einen sester/ thut Jahrs 16060. Mitschen/ zu 36. siertel/ dz siertel á 3 guldē/ ist 108. gulden. Vff die zwey pferde tags ein sester habern/ thut 61. siertel/ zu 15. schilling/ thut 91 vnd ein halben gulden: 365 Pfund fleisch/ 24 gulden. der Falckner aber hat 150. gulden. ꝛc.

Herr Hoffmeister/ sprach er/ nun langet mir den Apffel her/ dann es ist zeit: dieser hat jhn am besten verdienet/ auff das wir nach hause kommen.

Don Thraso.

Nein/ sprach der Hoffmeister/ es wird noch andere geben: zogen derowegen weitter/ vnnd kamen bey eine vorneme Statt/ vnder wegs aber traffen sie in Gesellschafft an einen Grossen Herren (dem Ansehen nach) welcher viel Diener/ Hoffmeister/ Stallmeister/ Falckner/ Kammerdiener/ Edelknaben/ Kutscher/ Reitknechte/ Jungen ꝛc vnd vil Mägde/ vil Viehe/ Kutschen/ Roß vnd Wagen/ vnnd etliche Bey-Pferde mit sich hatte/ der zoge der Statt auch zu: vnd alß der Junge Herr erforschet von einem der nachritte/ wer er wäre? vnd wo hien er ziehen wolte? war jhm in vertrauen gesagt/ das der Herr diser Völcker vnd Reichthumbs allen/ seines Herkommens zwar nur eines Weingärtners Sohn gewesen/ sich aber in Kriegen/ Schlachten/ Treffen/ Stürmen/ Plünderungen/ Vbersteigungen/ Einnem-

mmungen/ mit dem Maul ſo Ritterlich ge-
lten / vnnd durch ſeinen fleiß vnd Vorſich-
gkeit ſeine ſachen ſo klüglich angegriffen /
er nicht allein eine Hohen Geſchlechts
Bälſche Tochter zur Ehe erworben ; ſon-
rn auch ane Barſchafft/Gold/Silber/Klei-
odien/ Kleidůgen / Vieh vnd anderem einen
lchen Vorrath erſchwänet / daß es vnmůg-
ch wäre ſelbigen allen zu verthun. Da-
mb er in der nähe eine Herrſchafft erhand-
n/fürter hien ſich deß Pfefferweſens abthun/
nnd die vbrige zeit ſeines Lebens mit ſeinem
Leib in Adelichē frieden/frewden vñ luſt vol-
nden wolte: Alſo das ſeiner meynung nach
cht wohl ein ſeeliger Mann zu finden ſeye.
der Junge Herr ſprach zu ſeinem Hoffmei-
r/dieſem groſſen Sprächer ziehe ich ſo lang
ach/biß ich ſehe was es für ein Ende mit jhm
mmen werde.

Sie zogen in die Statt/der Sennor ordnete
in Haußweſen an/erhandelte Eine gelegene
errſchafft / einen ſchönen Palaſt vnd Gar-
n/ordnete ſein Hauß-weſen der geſtalt/das er
uſte wie viel die Hůner alle tag Eyer legen
nten / damit er nicht jrgend durch vnacht-
mkeit an ichtwas ſchaden leyden můſte.
r ließ ſich ſehen vnnd hören : alle tag
ränderte Er ſeine Kleidungen ; aber da-
y war er faſt Hochmůtig. Wan jhn
nands grüſſete / er dancke jhm nicht: wo

man aber den Hut nicht abzoge / so wolte er gleich vmbsich schmeissen vnd schlagen. Er thate alß ob er Niemands sahe oder kante. Wan jhn ein armer vmb einen pfenning bate hesse er jhn mit Stössen vortweisen. Er brauchte sich wunderlicher Gebärden / vnnd Sitten / trug einen hohen breiten fliegenden Hut / Ein Jgel-köpffiges-falschgemachtes-Haar / alles war mit Armbanden vnnd mit Ketten / köstlichen Ringen vnnd Kleinodien versetzet. Zu keinem Mänschen gesellete er sich / auß forcht daß jhn jemand kennen/oder sich zu viel gemein mit jhm machen möchte; seine Blues-freünde/die in solchem seinem Vberfluß eine Stewr von jhm baten / ließ er mit Brüglen vortreiben/als falsche Leüte/die jhne für einen anderen halten vnnd ansehen wolten. Jn summa/ seine sachen waren so geordnet/ daß er scheinete vnsterblich sein bey den einfaltigen Mänschen. Soll das gut thun/ sprach der Junge Herr/so nimpt michs wunder: dañ wan ich betrachte wie diser grosse Sprächer all seine Gelder vnnd Mittel / mit Staats betteley vnd hilpers-griffen ; nicht aber mit Redlicher Soldaten-faust noch mit Ehrlichen Lehnungen erworben hat/so ist vnmüglich daß es lang kan bestand haben: Sintemahl die Warheit Gottes an jhm nicht wird zue Lügnerin werden: Alß welche allem solchem vngerechtem Gut den Fluch dergestalt ange-

angebunden/das ob es in Eyserne Berge vergraben / das Fewer vnnd der Bliz es doch daselbsten rühren vnnd zudrimmern wirde. Ist also dieser Kerl/meines achtens/der gröste Narr den ich noch gesehen hab/ vñ bin willens das ich jhm den Apffel geben wolle. Als er aber in den Gedanckenstunde/wird in der nacht ein Geschrey vnd Ruff eines Fewers: vnd als man hörete / so war auß verwahrlosung/aber schickung Gottes/der herrliche Palast angegangē/ vnd darin verbrunnen aller Raub vnd Vorrath/den der Hudler je gehabt hatte / in welchem fewer auch sein Weib vnd etliche Diener das Leben lassen: Er aber/der Noth zu entkommen / zum fenster hienauß springen vnd also den Halß brechen müssen; welches die Vrsach ist das jhm der wohlverdiente Apffel nicht zu theil worden.

Endlich kam der Junge Herr durch das Teütschland biß gegen den Rheinstrom.

Freymund aber sprach/ich bitte/ Mein Herr / ehe er schliesse / noch ein einiges wort: Meines wissens / ehe er an den Rheinstrom kommen/so zoge er vber ein grausames grosses Gebürg/vnnd kam in ein Königreich das fast mächtig war / vnd vber die gantze Welt herrschen wolte/ dessen König hielte einen grossen Hoff vnd mannige Ritterspiel / als dann zur Zeit Gewohnheit was. Der König hatte ei-

nen Nachbarn/einen anderen Alten König/ jenseit der grossen Bach / derselb hatte einen einigen Sohn / den sandte er herüber/ dieses Königs Hoff vñ Ritterspiel zu besuchen: wie er sich dann so wohl da befande/das er auch vmb deß Königs Tochter freyete. Nun hatte dieser König heimlichen verstand in deß Alten Königs Reiche / vnnd es / wo nicht durch offene Macht/ doch durch Raison d' Estat Staats-Liste gern vnder seinen Gewalt bringen wollen. Dessen dann vnser Junger Herr gut wissens hatte. Derohalben zu dem Hoffmeister sprach: Mein Freünd/siehe da/ist das nicht ein thöriche Stuck von einem so hohen Mann/das er seinen Einigen Sohn/ an dem seines Reichs vnd armer Leütte einige Ewige Wolfart hanget / in seines wissentlichen Feindes Land vnd Gewalt hienein schicket: Wie / wan es jhm an Leib vnd Seele anderst gienge alß wohl/wäre dieser vnwidersetzliche fehler zunennen? vnd solte dem Alten König den Apffel geschicket haben: Aber weil er denselben also vbers Meer nicht wagen wolte/noch durch Wechsel vbermachen kunte/ muste er fürter ziehen.

Kam in ein Ellendes Königreich da nichts war als grosse Haiden/kleine Waiden: da die Vnderthanen Geschnitten stroh / an statt der Früchte/ mahlen vnd backen liessen/ vnd solch halb-

halb-hültzenes brod assen. Die Esel alda ritten auff den Pferden/vnd die Säuwe sassen auff den Spechten: Es war ein recht vmbgekehrtes Reich/das viel mehr einem Gemälde gleichen mochte als einem Land. Vnd als der Junge Herr nach jhrem König fragte: war jhm geantwortet/das sie selbst nicht recht wisten wer jhr König wäre. Dann vnlängst hätte ein anderer König in jhrer Nachbarschafft (dessen Reich von viel anderen Bequemlichkeiten als dieses ist/ als in welchem der eine vnd grösseste Fluß/von Gold/der andere von Wein/der dritte von Honig/der vierte vo Milch flieſſet; da der Vnderthanen Häusere mit Thalern gedecket/vnd die Edelgesteine so gemein sind/ daß auch die Dienstbotten deren am Leibe tragen ꝛc:) mit jhrem Ersten König vmb dieses Königreich/ Reich auff Reich/ das gute auff das böse/gesetzet/ gewaget/vnd auff einen vngleichen Streich verspielet. Als aber der Junge Herr nach diesem König/in Meynung jhm den Apffel zu geben/fragte/vnnd jhn niemand dessen Wohnung vnd Hofflagers bescheiden kunte/muste er fürter ziehen.

Vnd kamen in ein schönes Land/ das fast mit schönem Vortrefflichem Volck erfüllet/ mit allerhand Nutzbarkeiten vō Vieh/Wunne vnd Wayde vberschüttet war: darin fande er

de er den Herren deß Lands / einen Jungen Kühnen Helden/am Tod-bett liegen/mit grossem Schmertzen vnnd betrauren seiner selbst/ wegen der blühenden Jahren/in denen er die Welt gesegnen vñ zu den Todten sich begeben müste. Als er aber die Vrsach solches Vnfals erfragte; Ach/ sprach derselbe Junge Held: Bin ich aber nicht der grösseste Thor gewesen der je gelebet: dz ich mich meinẽ vnbedachtsamen Muth so weit erkühnen lassen/ vnd wegen einer sache/die mich doch nichts angegangen/vnd deren ich wohl hätte entrathen können/in frembde Streitt vñ Kriege begeben / darüber ich nicht allein meinen einen Arm verlohren; sondern auch das Leben nun gar dabey zusetzen / vnd in meinen besten Jahren von hinnen muß scheyden. Bin ich aber nicht der grösseste Thor so jemahlen gewesen? Vnser Junger Herr sprach/wohl/ vnnd wolt jhm den Apffel geben haben: Aber sein Hoffmeister sprach / jhrer sind noch viel grössere zu finden / Es ist diesem Kühnen Helden wegen seiner Muthigkeit vnd Jugend noch zuverziehen.

Fürter / vnnd ehe er gegen den Rheinstrom zoge/kam er an eines Herren Hoff/ bliebe doch wegen der Vntrew/die er ins gemein sahe da vor gehen/nicht lang an demselben; Aber im Abscheiden traff er an/einen guten Gesellen/ der sahe ellendig auß/gung traurig vnd in tieffsinnis-

sinnigen Gedancken/so/das der Junge Herr unschwer mercken kunte/Er ein schweres Anligen vnd Hertzens Noth haben müste. Derwegen denselben anredend/vnd fragend die Vrsach solches seines zustands/ vnnd was jhm widriges begegnet wäre? Ach/sprach der gute Gesell; Meiner Noth ist nicht wohl abzuhelffen/dann sie ist nicht zu erzehlen: Ich weiß sie auch nicht außzusinnen/noch zu erdencken wie ich mir selbst in diesem Jammer rathen solle. Dann nicht lang ist es/das ich in dieses Herren/der hie zu nechst Hoff haltet/Dienste gewesen bin/mich in demselben meines wissens/vnd wie beweißlich ist/dergestalt verhalten/das ich all meiner Handlungen weder schew noch forchten trag: Aber darüber hab ich nicht allein alle mein Vermögen zugesetzet; vnd so gar bin ich in das Verderben gerathen/dz ich fast/nach dem Sprichwort/mehr weder Watten noch Schwimmen kan; Sondern/welches das ärgste ist/so muß ich noch von den Fuchßschwäntzern solche hinderlist vnd Verläumbdungen erfahren/das mir die Seele darüber verschmachten möchte: vnd gleichwohl kan ich dem Vbel so gar nicht wehren/das/je mehr ich mich bekümmere/je mehr sie lusts vnd fortheil daran haben. Daher es dañ komet dz Leütte die mich vnd mein Thun nicht kennen/oder die auff eines Manns reden/vngehöret deß anderen/gleich beyfallen/ Verläumdet.

oder

oder denen/ wegen vberhäufftter anderer Geschäffte / meiner sachen außführliche beschaffenheit zu hören beschwerlich fallet/ solche Vngleiche Vrtheil von meiner armen Person schöpffen / das ich mich offt verwündschen möchte. Ich hab zwar verhoffentlich also gehauset/ das ich auch deß geringsten dings wegen antwort zu geben nicht schewe; sondern ein mehres niemahlen gewünscht habe/ damit nur mein Recht vnd Ihre Liste recht an tag kommen künten; Aber / vnder dessen solches anstehen bleibet / so haben die Lästerer/ welche nicht feyren / sondern sich an meinem Vnmuth erkützlen/ gewonnen / vnd muß ich also hindernuß spüren in allen meinen vorhabenden sachen. Sie hassen mich zwar / auß einiger Vrsach/ das ich nicht jhres willens vnd gefallens leben/ vnd meine Kinder/ nach derer todt vnnd vndergang sie gelusten / nicht hab vor männigliches augen hienrichten vnd elendig erhungren wollen. Sie hassen mich vmb jhrer inwendigen Boßheit willen / vmb jhres bösen hertzens willen/ weil ich jhre Eitelkeit gesehen vnd entdecket/ jhnen in jhren losen sachen nicht beyfall geben/ noch jhrem Hochmuth zu fallen wollen. Sie hassen mich vm jhrer Vnvollkomenheit willen / vnd vmb sachen die nicht mein sind/ sondern die mir Gott gegeben. In summa sie hassen mich darumb das ich nicht bin noch werden will/ der/ für welchen sie mich offentlichen angeben.

Es wolte dieſer gute Geſell deß verdrießlichen erzehlens noch viel gemacht haben; Aber der Junge Herr ſprach/Schweig Lett/ Schweig/vnd erzehle mir nicht mehr: Ich will dir jetzt den Apffel geben/ den ich dem gröſſeſten Narren zu geben ſchuldig bin. Biſtu ein Chriſt geborn/vnd haſt nicht mehr Glaubens als alſo? biſtu ſo vnſchuldig vnd Rein als du ſagſt? Waß krämmeſtu dich dann alſo? Laß die Läſterer läſtern: dencke / Gott habe ſie geheiſſen/ vnnd du habeſt ſolch Creütz mit andern deinen Sünden wohl verdienet: oder es habe dir Gott ſolches zur Prob der Gedult/der Sanfftmuth vñ Demuth/zu geſchicket. Vbel von dir Reden/ dz iſt nicht gnug; wan du nur nicht vbel gethan haſt/ ſo wird der ſache im außbehten wohl geholffen werden. Non male audiendo, ſed male audendo mali ſimus. Tu vero ſic vivas ut Calumniatoribus fides non ſit habenda. Vbels hören/ ſchadet nicht; vbels thun/das iſt vnrecht. Darumb ſo halte du dich alſo/ das alle Läſterer durch dein Leben vberzeiget vnd zu Lügnern gemacht werden: biſtu ein Chriſt/ vnnd weiſſeſt nicht was den Läſterern endlich für ein Danckgelt vnd Lohn zuerwachſet? das Sie nemblich/nach dem die Warheit (welche feſter iſt als alle Mauren/ vnnd von ſich ſelbſten beſtehet vnd nicht vergehet) endlich vberwindet/mit ſpott vnd ſchanden derer/die auß eignem muthwillen vnd frevel/ auch vngegrem zorn/haſs/ neid vnd Rachgirde/den Nothleydenden geängſtiget vnd gequälet haben. Vnd wan ich dieſen Apffel alſo bald beſſer an zu legen verhoffe/ſo hab du dir an deſſen ſtatt dieſes zum Danckgelt von mir:

VICTI. QVANDOQVE. RESVRGENT.

Als nun Freymund dergeſtalt geendet hatte/jetzt ſprach er/iſt der Junge Herr ſampt ſeinem Hoffmeiſter weiters/vnd Endlich durch das Teutſchland gegen dem Rheinſtrom gezogen.

Gar recht/Sprach Expertus Robertus dañ weil Phylander ſich deß Schlaffens nicht wohl enthalte kan/vñ jhm die zeit faſt lange wird biß er in die federn kommet/ ſo hab ich mit allem fleiß dieſer vñ noch viel anderer Thoren/die den Apffel wol verdienet hätē/ vnß zu anderer geeigener zeit verſpa-

ſparen wellen. Ja/vnd damit ich fortfahre wo ich es vor hin gelaſſen habe/ vnd einmahl zum Ende komme. Als ſie nun durch das Teütſchland biß gegen dem Rheinſtrom kamen/ da ſahen ſie vil wunder newer ſachen vnd händel: vnd als ſie ein Jahr daſelbſt herum verharreten/ vernahmē ſie Junge Leütte/ Manns- vnd Weibs-Volck/ welche alle Viertel Jahr/ ja bi zu Zeiten alle Monat jhre Kleydungen änderten/ dann Hut/ Hoſen/ Wambs/ Strimpff/ Schue/ Stifel/ Speck/ ja am Leib ſelbſten/ daß groſſe Bärte/ dann kleine Bärte/ dann ſchwartze/ dann weiſſe Haar/ dann jhre eigene/ daß frembde Haar ꝛc: vnd ſolches mit groſſem Koſten/ alſo das viel ſich vnd die Jhrige darüber in das verderben vnnd zu grund richteten. Alß noch heütiges tags die vnteütſche Gewonheit iſt. Deſſen ſich der Junge Herr verwunderte/ vnnd fragte/ wie man ſolche Leütte nennete? vnd jhm war geantwortet/ Alamode.

Ach/ ſolcher thörechter Narren/ beſchleuſt der Junge Held/ hab ich die zeit meiner Wallfart noch nit funden/ gieng derwegen eilends zu einem/ vnd verehret jhme/ als dem gröſten Narren/ das Geſchänck ſeines Vatters/ vnd zoge wider heim in ſein Land. Da ward er wohl empfangen.

Nach erzehlung deſſen/ die Herren ſich erlachteten das ſie hoheiten/ vnnd einen Abſchied namen/ biß vff Hans Thurnmeyern/ der bey vns bliebe/ vnd wir vns in Gottes Nämen zur ruhe begaben.

Deß Alamode Abzug.

Wan Teütſchland wolt wihig werden/
vnd verſichtig vmb ſich ſehn/
nicht nach Alamode gehn/
nicht nach Farben vnd Gebärden/
Wälſchland müſt Ohnmächtig wencken;
das es aber jetzt obſiegt/
Euch in ewrem Land bekriegt/
Das habt/ ihr euch ſelbſt zu dancken.

† † †

Hanß hienüber Hanß herüber.

Anderes Geſichte

Philanders von Sittewalt.

Dem

F. A. W. H.

Friedwolffen von Steinsall / zu Flonheim ꝛc.

Meinem Hochgeehrten Herrn/ S. G. vnd Warhafftig-Treuen Freünd/

DJeſes letztere bindets. Dann Lieber was haben wir nur zu wündſchen vnd zu hoffen/ nach dem wir nun die gantze Welt durchzogen vnd durchloffen/ wan wir dermahlen doch im heimkehren den jenigen nicht finden können/ den wir ſuchen? mit dem wir die alte Vertraulichkeit (ſo ſich in der Schule bey Ehrliebender Jugend gebührlich anfähet/ dann dieſe iſt faſt die ſicherſte) üben vnnd fortſetzen / vnnd zur Ehre Gottes/ Nutz deß Nächſten/ Troſt der Ele-

Eltern vnd Schutz deß Vatterlands (wohien allein eines Christlichen Biedermans zweck in allem Thun gehen solle/) in wort vnd wercken vollführen können?

Vnd so gehets vnseren Teütschen den meisten. Der Vrsachen Eine: weil wir in anfahung solcher Freündschafften wenig nach dem rechten Grund gehen / vnd entweder auff der yppigen Jugend vnsinnige Weltfrewde / oder auff den vngewissen Nutzen das Abschen haben. Ein andere: daß wir in vnserm Studiren meist nach Tanden / Thorheiten / Eittelkeiten vnd blossen Einbildungen / nach den Schaalen gehen / den Kernen aber / entweders wegen der Lehrer selbst Vnerfahrenheit / nichts achten / oder doch / wegen Eigener Halßstarrigkeit / gar verachten: Nach auffgeblasene wortē / nicht nach wercken trachten. Noch Eine: daß wir in vnseren Reysen in frembde Lande / Entweders die Liebe deß Vatterlands gar verliehren / vnd die

alte Freünde verlassen / oder doch die frembde Lappereyen vnß der gestalt in das Hertz fassen / daß wir ein mehrers von Einem Wälschen Esel halten als von einem Teütschen Pferd: Einen Wälschen Narren höher achten als einen Teütschen Doctor.

Das heisset dann / wie in nechster Vorrede geandet/ Hans hienvber/ Gans hervber. Jäckel hienauß/ Jockel herein; Gans vbers Meer vnd wider herüber.

Vestes, nõ animũ mutant, qui trans mare currũt.

Vnd solche (die nach der Welt Eitelkeit / nicht nach Tugend / Weißheit/ Gedult/ Demut vnd Sanfftmut zu erlernen/reysen) sind die aller auffgeblaseneste; wollen alles können / vnd bey Jhnen müssen alle andere Leütte nichts können.

Oder besser zu geben / Es sind Kerls/ die sich duncken lassen / die alles wissen wollen / doch nichts wissen : die zwar viel Einbildungen / doch dabey nichts als wasser vnd schaum haben: die im Hirn vbel staffiret: im Gesprách das hinderst zum vordersten vorbringen: Die Reden vbereinan-

der werffen/wie der Schumacher die Läyſten: kein ding recht verrichten können/ ſie haben dann Jhr Buch/ den Dictionarium vnd Ethica bey der hand: Ja/ etliche derer/ ob ſie ſich ſchon noch ſo Krautwälſch ſtellē/doch offt die Welt nicht geſehen haben/als in einem Gemälde:vnd vor Hochmut ſich ſelbſten nicht kennen mögen/ als wan ſie in Spiegel ſehen. Es ſind Leütte/ denen an dem Geſpärr deß Senſus communis ein Sparren mangelt: denen etliche Ziegel im Dach Jhres Hirns zerbrochen ſind/ vnnd denen der verſtand durch den Regen der Vnerfahrenheit verfaulet iſt; Schwindelhirne/ die vmbgehen alß ein Taube Ganß/ als ein Kalb das Waſſer im Hirn hat: Strudelköpffe/ die mit dem Kopff oben auß wollen vnnd an alle Wände ſtöſſen: Sudler/die kein Geſpräch kōñen anfangē ſie ſtolperen daß mit den Füſſen der Läpperey vber die Schwölle der Vnhöfflichkeit zur Thür der Vnſchuld hinein: Sennores/die/wan man

ſie grüſſet/es mit allem fleiß vberſehen/vnd zuvor dencken/ob es dem Römiſchen Reich (ich meyne Ihre Reputation: hic enim Regna condimus & Imperia) nicht nachtäuglich ſeye/ wan ſie antworten/die hand bieten/ oder zu rück ziehen ſolten. Die Frantzöſiſch mit vnderwerffen/wan ſie bey denen ſind die es nicht verſtehen: die Lateiniſch reden wan ſie bey Bauren ſitzen: die ſich jhres Vatterlands ſchämē/wan ſie bey den Wahlen ſind/denen nichts ſtincket vnd eckelt als nur das arme Vatterland. Stockfiſche/die weder zu ſiedē noch zu bratten ſind: vnd rauhe auch nicht zu freſſen: Geſelen die weder ſchwiſſen noch watten könen: weder reitten noch fahren/ſie ſeyen dañ mit Hewleyttern vmbgürtet/vnd mit einer Miſtbänne vmbzäunet: Fackel-Hanſen/die Räthe in Narragonia ſein wollē/doch nichts erfahren noch geſehen/als den Donat: kein Namen können/als Numus: kein Verbum als Capio. Die/wan ſie in Staate-ſachen

chen vñ vor der Gemeinde reden solen/ erschrecken als ob sie vnversehens verzuckt worden/ vnnd sich zum Loch hienauß trähen/ das der Mäurer hat auffgelassen.

Gleich wie man aber die Würde deß Golds so wohl nicht erkennen kan/ als wan es gegen Bley vnd Eysen wird gehalten: also wan man eine solche Gans herüber betrachtet gegen einem Rechtschaffenen Erfahrnen Hertzhafften Mann/ so siehet man vmb so viel mehr/ wie hoch vor der Herrlichen Vnvollkommenheit die arme Kunst vnd Tugend zu achten seye.

Weil nun der Herr S. vnnd G wan ich die würckliche Geschicklichkeit betrachte/ Ein warhafftes Exempel ist rechter Vollkommenheit: wan ich die Liebe gegen das werthe Vatterland ansehe/ Ein hochrühmliches Muster ist deß Redlichen Teütschen kleinen Rests: wan ich die warhafftige Freündschafft ergründe/ der rechte vnfehlbare Spiegel ist aller Guthätigkeit; alß die/ vnd dessen Hertz

vnd Seele ich in den höchſten Nöthen geprieffet: nicht in Worten / nach Welt- vnnd Hoffsbrauch; nicht mit Auffſchneiden vnd Tüſchereyen/auff Alamode; ſondern in der That/in der eüſſerſten Gefahr: da Er durch Noth vnd Todt/durch Feindes Heer vnnd Läger mit höchſtem deß Lebens Zweifel ſich durch geübet / vnd mir in der ſchmertzlichſten Trübſal vnd Anfechtung / da ich von aller Welt verlaſſen war / vñ alß ein Einſames Turteltäubelein in der Wüſte verwayſet ſaſſe/ mit Vnfehlbarem Troſt bey geſprungen. So habe jhm gegenwertiges Geſicht an heim ſchreiben vnd ſchicken wollen.

Damit aber ſolche vngleichliche Wercke ich nicht mit ſchlechtẽ Worten zu bezalen das anſehen habe: ſo wolle mir Gott/ den ich darumb anruffe / die Genade geben / bey Jhm vnd den ſeinigen dermahlen in frewdigen fällen alle Schuldigkeit trewlich wider abzulegen.

Dene / ſampt allen ſeinen Lieben/ ich dem beſtändigen Frieden deß Al-

lerhöchſten/ mich aber auch ſeiner vnauffhörender Gunſt/ von hertzen empfehlen thue. Geben zum Offenburg/ vff Ganghulffs tag 1643.

deß H. S. V. G.

Höchſt-verbundener treuer Freünd vnd Diener

Philander von Sittewalt.

Hanß hienü. Ganß herü.

Anderes Gesichte.

DInstags (Teütsch-tags / Teutsch-tags/ Täsch-tags/This-tags/à Theut, Tuischo: ut Lunæ dies à Manno, Montag dr.) so bald der tag anbrach/vnd ich mit dem Alten schon im hoff spatzieren gienge: erscholle ein Geschrey/es wäre Marcus Tullius Cicero, Nach erhaltenẽ freyen Paß vñ Kehre/ auß dem ewigen Fegfewer/an dessen statt sich Atticus allda so lang verbürget/auff der Post angelanget/vnd sich vmb gnädige audientz anmelden lassen/solche auch bey König Airofest vnd den Helden Räthen erhalten (dann König Saar wegen alters sich diesen tag nicht auſſer seinẽ Gemach begeben thate) Auff der Post? Sprach Expertus Robertus, das muß ein seltzames reitten gewest sein/ vnnd hätte ich jhn wohl zu Pferd sehen mögen. Weil mir aber solches fast frembd vnd vngründlich vorkommet/ gibt es vmb so viel mehr verdacht/ daß jrgend einer vom Feind Kundschafften einzunemmen durch gewischet. Deßwegen befahl/den Postreitter anzuhalten vnd scharff zu fragen. Der sagte darauff/ er wäre seiner Handthierung Ein Kolender.

auff der Post ankommen.

Postreiter.

Gut-

Gutrund/dem ſolches zu verrichten anbefohlen war/ſprach/ du magſt mir wohl was anderſts ſein/was darff ich deines Stumpffirens hie/ man ſoll dich bald anderſt ſchwätzen machen. Biſtu nicht ein Poſtreitter? Ja/ſprach er/die Poſtreitter ſind die aller ehrlichſte Leütte die man finden mag auff Erden. Warumb/ fragte Gutrund/nenneſtu dich dann einen Kolender. Darumb/ antwortete Er/ weil Poſtreitter vnnd Kolender ein ding iſt/in meinem Land; dann ſo man dem Kolender will einen andern Namen geben/ ſo nennet man jhn Poſtreitter: alſo kan ein Poſtreitter auch Kolender genant werden.

Gutrund fragte jhn/welchen weg er geritten? der antwortete; den guten weg. Ob er dañ gar keinẽ böſen weg geritten wäre/da doch wiſſentlich viel moraſt vnder wegs ſeye? Nein ſprach er/ dann den guten weg bin ich geritten/nur dz ich lang vff dem gutẽ weg bleiben möchte: Aber den böſen weg bin ich gelofſen/auff dz ich bald darauß käme: auch damit das Pferd deſto weniger beladen wäre/hab ich das Felleiſen auff meine Schulter geladen.

Du magſt ein Speyvogel ſeyn/ Sprach Gutrund/ vnd ließ jhm das Felleiſen abnehmen vnd durchſuchen.

Er hatte vnderſchiedliche Packet von Briefſen/in denen mann im beſichtigen wunderſachen fande.

Vnder anderen aber/zwey faſt gleichlautende berriegliche Schreiben/die doch von ein einiger Schlacht ſagten: nemblich das eine an den Diuitiacus/ſo auff deß Cæſars ſeite war/Er ſolte ſich friſch halten/dann Arioviſtus wäre biß auffs Haupt geſchlagen. Das andere an Ambiorix/ebenmäſſiges Inhalts/Er ſolle ſich friſch halten/dann der Cæſar wäre im Heddaw biß auffs Haupt geſchlagen worden.

Als er nun gefragt war/was er mit beyden dieſen widerwertigen ſchreiben/die doch von einem ding/von einer ſchlacht redeten/meynete/vnd er lang nicht antworten wolte/letzlich mit dem Schraubſtock angehalten wurde/bekante Er/nicht ohn ſeyn/daß Cæſar die Schlacht erhalten hätte/wider den Arioviſtus; daß aber das Widerſpiel auch an den Ambiorix/als deß Cæſars Feind/geſchrieben worden/wäre zu dem end geſchehen/daß er verhofft/dergeſtalt mit der angenemen Zeitung(ob ſie ſchon nicht wahr/ſondern von jhm erdicht wäre)ein treffliches Tranckgelt zu habē.

Deßwegen/vnnd weil den Gutrund deüchte/es möchten noch mehr ſachen von dem Kolender zu erforſchen ſeyn/vnd ſich deſſen beſcheid bey Hanß Thurmeyern erholen wolte; da ſolte man geſehen haben: ſo bald mein Poſtreitter vermercket/daß er die

Sporen

Speren brauchen konte/wie er zugeſtochen/ daß dem Pferd die Kudlen vnderwegs an einer Hecken hangen blieben / vnd er alſo auff dem lären Thier entkommen. Darumb dann Cicero eingelaſſen worden.

Cicero/ſo bald/er durch den Hoff/eingangs deß Saals (da ich beneben dem Alten auch ſtunde) kommen war / vnd ſein / quo me vertam? quos implorem? Patres conſcripti, anhube/wurde geheiſſen ſtillſchweigen / vnnd jhm befohlen / er ſolte entweders in Teütſcher Sprach ſelbſt reden/oder aber ſeine ſach durch einen Anwaldt vorbringen laſſen: vnd ſolches nicht ohne Vrſach; weil jhm bewuſt wäre / was für Tyranney vor dieſem an allen Außländiſchen zu Rom verübet worden/allwo keiner zur Gehör kommen mögen / der nicht in jhrer Sprach ſelbſt / oder durch dolmetſchen geredet hätte. Cicero.

Cicero, der mich vielleicht für einen andern angeſehen/kam gegen mir / vnd bate daß ich ſeine ſach auff Teütſch vorzutragen gegen belohnung mir wolte belieben laſſen. Dem ich aber kurtz zur antwort gab: das krafft meines gethanen Verſprechens / weil es mir auch in meinẽ handlungen ſonſt verhinderlichen ſeyn möchte/ohne ſonderbahren der Oberkeit befehl vñ erlaubnuß / ich keine andere / als meine angeborne Mutterſprach / redẽ dörffte oder wolte.

Als er aber mit fernem beweglichen wor-

ten bey mir an hielte vnd mich solches zu thun bereden/ich jhm aber keinen anderen bescheid geben wolte; sondern mauß still schwiege. Lieber/sprach der Alte/ich kan mich in dich fast nicht mehr richten/was antwortest vñ redestu nicht/es ist ein schand daß du also da stehest/ vnd niemand weiß ob du witzig oder närrisch seyest. Eben recht sprach ich/ wan ich das erhalte durch mein stillschweigen/so hab ich schon genug erhalten: dann eben durch solches stillschweigen erlangt ein mancher daß man jhn für einen Doctor achtet/ da er doch sonst wohl für einen Narren gehalten wirde/wan er reden solte.

Stillschweigen was es fruchte.

Ich sage nicht davon/ sprach Expertus Robertus/sondern daß du zu verzagt vnnd Kleinmütig in deinem thun seyest/vnd ob du schon meines wissens gute gerechte sach hast/ doch dieselbe dergestalt leicht magst verliederlichen vnd verschertzen: du bist ja zu anderen zeiten nicht also geartet gewesen/wie kompt es dann/daß du jetzt in so kurtzer zeit dich also wunderlich hast verändert?

Mein Herr/sprach ich/ ich kan es keinem recht machen/darumb schweig ich lieber still: Gestern hat man gesagt/ich soll vor hohen leüten/nicht vil gramanzenß/Auffschneidens vñ geschwätz machen: jetzt heißt es/ich soll reden.

den. Ich weiß nicht wo ich den Mann finden werde dem ich in allē mag gefallen. Es gehet mir eben ſo wunderlich / dz ich lieber wolte an der Welt ende ſein dann alſo leben. Ich glaub wan es manchem ſo gehen ſolte wie mir / er wirde gar zu Boden fallen / man müſte jhn mit beſemen zu ſamen fegen. **Bin ich verzagt vnnd bedachtſam in meinem Thun vnd Reden / oder auch zu vngeſchickt; man ſchreibe es meinem vnglück zu: was gilts / Er helffe daß es mir beſſer gehe / wo Er bald nicht auch einen anderen Mann an mir wird ſehen.**

Le fer eſt doux au feu, mais hors de la fournaiſe
S'endurcit derechef. Quand l' homme eſt en defaiſe,
Le voyla tout mollet; mais retrouvant ſon heur,
Tu le verras ſoudain plus eslevé de Cœur.

Gleich wie das Eyſen im Fewer offen erweichet / in der kühle erhartet; alſo der Menſch / wan es jhm vbel gehet / erlieget; wan es jhm wohlgehet / kriegt er wider einen Muth vnd Hertz.

Cicero der nicht wuſte was wir zu reden hatten / vnd vielleicht vermeynet daß es ſeiner ſach wegen ſeyn müſte: als ich jhm aber einß eine bitte abgeſchlagen / wandte er ſich zu dem Alten / vnd ließ durch jhn ſeine ſach alſo vortragen.

Aller-Gnädigſte Herren / Edle Teütſche

ſche Helden vnd Richter: dieweil mir / dem Cicero vnd Burgemeiſter zu Rom / durch einen meiner Lieben Getrewen vnnd geſchwornen / glaublichen angebracht / wie daß auff den Teütſchen Hohen vnd andern Schulen meine Bücher vnd Schrifften (die ich mit ſo groſſem fleiß vnnd arbeit / auch vnſterblichem ruhm / den Nochlebenden vnnd Nachkömlingen hinderlaſſen) ſo gar in verachtung vnnd abgang gerathen / daß wan es müglich wäre / mein Name vnd Gedächtnuß von der Erden gar außgetilget werden ſolte; ſo hab zu rettung meiner Ehren vnd vnſterblichen erworbenen Lobs ich weniger nicht thun können / als Ewer Gnaden dieſe meine ſach in beſter form klagend vortragen zu laſſen.

Es iſt Ewer Gnaden vnd aller Welt bekant / daß ich in allen meinen Schrifften mich dahin bearbeitet habe / damit ich den nachlebenden / ſo wohl Teütſchen alß Römern / ſchöne / kluge / ſcharffſinnige Sprüche vnd Reden / zierliche vortreffliche wort vnnd außbündige Lehren hinderlaſſen möge. Meine feinde ſelbſt müſſen mir zeügnuß geben / daß ich nicht ein Nacht fürvber gehen laſſen / in deren ich nicht die beſte zeit meiner ruhe mir ſelbſten abgeſtohlen / vnd mit vberleſen vnd verbeſſerung meiner Bücher zugebracht / wie jhr ſie noch heüt zu tag habt vnnd leſen könt. Es weiß gantz Rom vnd Jtalien davon zu ſagen / wie manchen

then tag in ſchreibūg meiner Bücher de Officiis ich ohn eſſen vnnd trincken geſeſſen/ wie offt ich in die finger gehauchet vnnd geblaſen dieſelbe Winterszeit zu erwärmen / die da gleichſam erſtarret vnd erſtorben waren; auß keiner andern Vrſach / als das ich verhofft/ dermahlen ſo wohl bey den Teütſchen alß Römern deſſen danck vnd ehr zu haben / vnd das höchſte gut Eines vnſterblichen Namens zuerwerben.

Aber ich hatte mich in dem ſehr betrogen/ die Jrren gemacht ohn den Wirth: vnnd im außkehren befunden/ das ich meine arbeit vbel angelegt/vnd an recht vndanckbare Leüt verwendet. Vnd doch wirde mancher das hunger-duch nagen müſſen / vnnd nicht wiſſen wo er das tägliche brod hernemmen wolte/ wan vermittelſt meiner herrlichen Epiſteln er ſolches nicht erringen thäte.

Bin ich nicht der jenige / der durch meine Kunſt vnnd Wohlredenheit das Regiment bey gutem ſtand erhalten? wie iſt man dann ſo Trew-vergeſſen an mir / das man meine arbeit nicht beſſer in ehren hat vnd reſpectiret? Solte mir nicht das Hertz zerſpringen/ das ich muß ſehen / den Leichtfertigen Eülenſpiegel/ Rollwagen/Garten-Geſellſchafften/vnd andere Jugend-verführende Sckartecke mit groſſem Zulauff verkaufft werden / hingegen meine herrliche Bücher den ſtinckenden Käß vnd

Butter darein zu wicklen vnnd zu packen dienen müſſen? Iſt dann gar niemand/der ſich meiner Noth annehmen will/vnd den Wurtkrämern verbieten / jhre tutten auß meinen Büchern zu machen? Ja daß die Herren Studenten ſelbſt durch jhre Stubenhitzer mich alle morgen im offen zurichten laſſen/ ärger alß den Portugeſen vnnd kätzern in der Inquiſition vnd im Fewr jmmer mag geſchehen.

Wurtzkrämer.

König Airoueſt/dem deß Ciceronis geſpräch nicht am beſten gefiel Wie? ſagte er/ Cicero? wan du nicht wiſteſt das Teutſche Trew vnnd Redlichkeit vber alles gienge/ich glaub / du wirdeſt dich auff den vberſchickten Paßzedel hiehero zuwagen wohl bedenckens getragen haben / weil dir nicht vnbekant/wie ich vnd dein Bruder Q. T. mit einander ſtehen/vnnd er der vornembſten Redlisführer einer iſt/die ſich wider mich vnnd mein Reich gebrauchen laſſen Es iſt nicht mehr vmb die zeit/das Cæſar die Welt mit dem Schwerdt vñ du mit der Zungen bezwingen werdeſt Wz habt jhr Herren zu Rom Eüch eingebildet? das jhr niemand hören wollen / auch auſſer ewrem Reich / der nicht in ewrer Sprach mit Eüch geredet? Es iſt nicht mehr vmb die zeit. Wer hat ſchuld als du / das meine Teütſche ſich ſo weit vernarret / vnnd ſchier keinen Spruch herreden können / da nit ein Lateiniſch

nisch wort vnd Cicerons Frassiß muß mit vnderlauffen? nur meine herrliche Vhralte Sprach damit zu verkätzern/zuverderben vnd zu beschimpffen/vnnd besser wäre den Teütschen/sie hätten dich nie gesehen/noch deine Schrifften gelesen. Dann du ohne das den Teütschen nimmer recht hold gewesen/vnnd sie mit groben tituln wie dein Cæsar auch beschmitzet wo jhr jmmer vermöget: hast vns/ als ein geübter Federspitzer an vielen orten angezäpfft/ hönisch durchgezogen/ vnnd mit Schimpff-worten zubeladen keinen schew getragen.

Wann niemand wäre als Ewer Salustius selbst/der dir deinen hochmut vor die Nase gestossen/ so soltestu dich doch darüber zu todt schämen/vnd vor vns hieher zukommen wohl bedacht haben. Meynstu solche ding sind vns vergessen? hat vns Cæsar mit seiner Vngerechtigkeit vnd Tyranney vnsere Lande eingenommen vnd entzogen/ du hast mit deiner Feder vns nicht minder geschadet. Ist einer vnserer Teütschlingē gewesen/so mit dir zugehalten/ den hastu gelobet: Ist einer dir allein zuwider gewesen/ so hat er das gantze Römische Reich müssē erzürnet habē: vñ hast also dein eigene händel vnder dem schein deß

gemeinen Nutzens durchgetrieben.

O Cicero/ Cicero/ deine Bücher ſind eines groſſen theils Vrſach vnſeres vnheyls: ich wolt das dieſelbige noch ärger gehalten/ vnd gar keine mehr gefunden wirden: ich wolte meines theils das Vnglück gern außgeſtanden haben/wan nur andere nach mir dieſer plag möchten gevbriget werden: Meynſtu dann du habeſt das Latein allein gefreſſen? es habe ſonſt keiner mehr Latein reden können/ als du allein? Muß dann Tacitus auch ein Dölpel gehalten werden gegen dir? weil er d.e Teütſche gelobet. Muß dann Livius vnd andere/ weil ſie eben nicht reden wie du/nichts gelten auff Erden? Meynſtu/ was dein Leibeigene-Schlafen Manutius vnnd Bembus von dir halten / das müſſe durch die gantze Welt gehen! O der Albarn Leüte/die ſolches ſo feſt glauben / daß ſie ſich darob auch tödten lieſſen. Vnnd wan wir ſchon nicht läugnen wolten / das alles / waß du geſchrieben haſt/ gut Latein ſeye: ſo iſt doch auch gewiß / das darumb das Latein alles / nicht nur in deinen Büchern allein ſtehe; ſondern bey andern auch zufinden ſeye.

Latine quis?

Schup. Opin p. 25. & ſeq.

Ich verſtehe es eben ſo wohl alß du / ob ich ſchon ein geborner Teütſcher/vnd dir vnnd deinem Rath vnnd deiner Sprach Todfeind bin. Ich bin ſo grob vnd wild nicht als dein Cæſar auffgeſchnitten hat/ich weiß auch noch

waß

waß die Glocke geſchlagen hat / ſo wohl als die Römer. Meynſtu / daß Lipſius/Barclaius/Heinſius vnnd andere darumb zuverwerffen / dieweil ſie nicht ſchreiben wie du. Solten vnſere Gelehrte / die wir in vnſerm Hohen - vnnd Nider - Teütſchland haben / darumb nicht gut Latein ſchreiben kõnen/weil ſie deine Feder nicht mehr haben? dz bilde dir nicht ein/du ſolteſt wohl bey jhnen heůt in die Schule gehen. Cicero wiſſe du/man muß ſchreiben/wie es die zeiten haben wollen / die Sprach muß dem gebrauch nachgehen / vñder zeit: vor zeiten hat man ſo vnd ſo geredt / jetz redet man anderſt. Du haſt nicht auff vnſere zeiten geſchrieben / vnd wir kõnnen auch nicht auff deine zeiten ſchreiben. Deine Bücher waren new/ als du ſie ſchriebeſt; vñ wir ſolten vns befleiſſen thörichter weiſe zu ſchreiben wie du / deſſen Bücher vñ Sprach jetzt alt iſt? wer newe Bücher ſchreiben will / der muß ſie ſchreiben daß ſie new ſind / er muß ſchreiben wie es heut im brauch iſt/vnd wie es die Leute leſen vnd haben wollen.

Der Sprachen Endrungen.

Invida ſtultitia eſt cui cuncta recentia ſordent.

Cicero wurde geheiſſen abtretten / vnnd jhme durch einen Schreiber angezeigt/daß er

dißmahl in seiner sach weiters gehör nicht haben könte/solte sich gedulden/ biß man deßwegen mit vnsern Gelehrten sich vnderreden haben wirde. Dessen er geruhen muste.

In dem sahen wir einen Kerl durch den Hoff gehen/dessen Expertus Robertus lachete. Weil er mir aber von Person vnd Wesen vnbekant war/ vnnd ich fragte: wer er wäre? hieß mich Expertus Robertus jhm volgen/ vnd sagte mir / das dieser ein Alter verlägener Academicus wäre; Mit Jhm giengen etlich Junge Purschen bald vberzwerch deß hoffs zur Burg hienauß in eine Herberg so hinder dem Garten am weg stunde/vnd liessen sich auffragen. So bald dieser vns ersahe / vnd auff Teütsch begrüsset hatte: Per Deum atq; hominum fidem sprach er: Jch habe eine harte Reyse gethane/aber durch Kraffte der lepidissimæ doctrinæ de modalibus mich vnderweges in optima forma in mire selbsten refocillirende: wz ist doch vber einen Manne der so feine studirete hat: was wolte sich einer sterblicher Mensche für Vnsterblikeite chauff der Erdē sonst wündschende.

Alß der Gasthalter ein hälbgen auff ersoderen ließ herkommen / fieng Herr Lælius, (dann das war sein Name) an/diesen trefflichen Verß seinen Mitt-Purschen vorzusagen

Nec Veneris, nec tu Vini capiaris amore.

Der

Der Alte/bey dem ich ſtunde/ſprach zu mir/dieſer Lælius meynt wunder wie er es getroffen habe: Er iſt ein ſonſt rechter Schoriſt; aber gehe herbey Philander/ laß vns an jhn gedeyen/ob wir jhm in der alten Narrheit anhelffen möchten/damit wir heůt vnſer Kurtzweil haben können. Lælius merckend dj wir von jhm redeten/wolte vns mit beyden händen vmbgriffen haben/doch zog er wider zu rück/vnd/Num quid,ſprach er/excepiſtis quem in tranſverſum parieté vibravi verſum,potnitne oportunius proferri? Freylich ſprach ich/aber der Herr bringe mir eines/ ſo wollen wir ein weile in den Garten ſpatzieren biß daß Maal zugerůſtet werde/dann ich lang die Ehre nicht gehabt einen rechtſchaffenen Academicum anzuſprechen. Placirt es Dominationi Veſtræ mir eines zu propiniren/ſprach Herr Lælius zum Hanß Thurnmeyern/der daß Glaß in der hand hatte/iche ſolle es deme Domino playſchiré, vnd dieſem Mongſiour da eines zubringende biß daß prandium præpariret werde: aber in den Schardin zu ſpatzierende/wiſſte ich nichte warumb: Reuera das iſt meiner Complexion gantz zu widere/ſprach jene Jufferſche/ Ideoque nunquã ſatis poteſt laudari Turcarum mos,welche dergleichẽ ambulationes ſine conſilio factas für ridicul halten.

Alſo/ was wir jhn fragten / oder er vns beſcheiden wolte / da warff er allemahl ſo viel Lateiniſche Sprüche vnnd wörter mit vnder/ das vns eckelte. Ich ſahe einest/ob nicht Cicero bey vns herumb ſtunde/was er dazu ſprechen wolte; aber der Alte ſagte mir / ſo bald Cicero den Herrn Lælius erblicket/ ſeye er vor Leyd auß dem Hoff gangen: iſt auch bißhero im Waſſgau nicht mehr geſehen worden.

Ich kan nicht ſo lang da ſtehen/ſprach ich zum Alten biß dz Eſſen fertig werde/Lælius wirde mich zu tod Latein reden / oder mit Sprüchen erſtöcken/wan ich nicht in den Lufft käme: Laſſt vns in den Garten gehen / ich mag jhn länger nicht hören; wan er doch eine Spraach recht redẽ möchte/oder könte / entweders gantz Latein / oder doch recht Teütſch allein; vnd weil ich ſehe/ dz er der Wälſchen Spraach keine erfahrenheit hat / dieſelbe entweders gar vnderwegen ließ / oder doch beſſer lernete. Aber das er einen Spruch halb Latein vnnd halb Teütſch; oder die Wälſche wörter auff Teütſch/ die Teütſche vff Wälſche weiß außſprechen will / das halt ich faſt närriſch/ vnd ſo närriſch / das meines erachtens man ſolche Verkätze-

Spraach vermiſcht.

kätzerer vnder ehrliebenden Geſellſchafften nicht leiden ſolte.

Laß jhn reden/ſprach Expertus Robertus/ was wolten wir ſonſt zu lachen haben wan Lælius nicht wäre? Es muß ja jmmer einer ſeyn der den Leüten die zeit vertreibe. Ja/ ſprach ich/ **wan ers allein in veriren thäte/ ſo ließ ichs gelten; weil er ſich aber einbildet/ was wunder ding er thue/ wan er dergleichen ein wort auſſaget/ ſo verdreüßt mich ſeiner ſtolʒen Narrheit von hertzen.**

Wir giengẽ alſo mit einander in den garten/ vñ lieſſen jhn da ſtehen/ welcher mit ſeinen Geſellen ſich erſprachte vnd erphiloſophirte/ die jhm dann/ nicht mit Ita Domine, ita Dominationi veſtræ, wie zuvor; ſondern/ nach dem ſie einen ſchoppen getruncken hatten/ etwas hertzhaffter antworteten/ vnd Monſiour Lælius tituliretẽ/ ſo er aber nicht leiden wolte.

In dem wir in dem Gartẽ ein Kehre etliche gethan/ höreten wir ein Geſchrey im Hauſe/ vnd bald ſahen Monſieur Lælius gegen vns zugelauffen/ ohne Kragen/ das Geſicht ein wenig zerkratzt/ daß es bluetete/ welcher vns propter communia officia ſocietatis humanæ bate/ jhme zue aſſiſtiren/ damit er reſſung erlangen mögte wider einen ſeiner cammaradium/ der jhm ſumma cum injuria,

contemptu & oblivione civilitatis Curtesialis/etliche ſtreiche gegeben hätte. Warumb? warumb? Herr Læli: ſprach Hanß Thurnmeyer. Alle veteres philoſophi plures etiam modernorum die ſind pro me vnd geben mire rechte vnd gewonnen/antwortete Herr Lælius/vñ diſer Mongſiour da, dene ich alß meinen filium diligiret/geherzet vnd geliebet/dene ich auch ſo æſtimiret/werthe gehaltẽ vñ geacheet alß meinen filiũ: den ich dociret/gelehret vnd vnderwieſen alß meinen filiũ: vnd jhm das ſummũ bonum Ethicum, hoc eſt, Virtutẽ, alß meinem leiblichem filio zu compariren/zu erlangen/erwerben vnd zu wegen zubringen begehret habe: hat noch nicht ſtudiret/gelernet oder gefaſſet was Porphyrius dorten dociret/ſchreibet vnd lehret/da er ſpricht/ô quam dura res eſt cum inſipiente rem habere: ich meyne die Experientia hodierna habe mire dieſen herrlichen ſententiam verificiret, erwieſen vñ wahre gemacht/der ſoll mire gewiß nimmermehre auß meiner Memoria, tutte la ſie, außſchwitzen/noch auß dem Schatzkämmerlein meiner Wohlbedachtſamkeite herauß genommen werden.

Was iſt aber der Streit/ſprach der Alte Expertus Robertus: dieſere Mongſiour/antwortete er/hate wollen mit gewalte mitinniren/behaupten vñ erzwingende/quod odor

in

in pomo non ſit accidens. Wo zu nutzet aber ſolche Frag? ſprach ich/ Was iſt Gott dadurch geehret? Iſt dem Vatterland damit geholffen? Iſt der Chriſtenheit damit gedienet? dann dahien ſoll aller vnſerer Handlungen zweck gehen. Was hülffts wan wir wiſſen/ ob es ein Accidens oder ſubſtantia ſeye? In tantum/ ſprach Herr Lælius, quia mihi importat ſapientem eſſe aut ignorantem, hominem eſſe aut beſtiam. Dann ſind/ ſprach ich/ viel herrlicher beſtiæ in der Welt. Wir muſten der conſequentz alle lachen/ wiewohl er anderſt nichts reden konte/ vnd führeten jhn wider hinein in die ſtube

Wem nutzet es? Gott? dem Nächſten? dem Vatterland? dir?

Der Wirth vnd ſeine Leüthe hatten große arbeit wie ſie den andern halten möchten/ welcher vber alle maſſen ertzürnet/ weil jhn Lælius hatte liegen heiſſen/ das er kurtzumb nicht leyden wolte. Er war ein friſch Jung Purſch/ vnd ein par trüncke ſo er in der eyl gethan/ beneben einem biſſen brods/ ſo er mit Saltz vnd Magkümmig geſſen/ hatten jhm den muth alſo komen machen/ wie der hubern einem abgerittenen Gaul. alſo das wir mühe hatten/ ſie zubereden/ vns die ſache zu vbergeben/ vnd darin handlen zu laſſen; auch/ daß er gleichwohl bedencken ſolte/ mit wem er zuſchun hätte/ nemlich mit einem Ertz-Schoriſten

ſten vnd Academico / vnnd ſo er die ſach mit fäuſten ſchon wider jhn gewinnen thäte / deſſen doch ſchlechtes lob erjagen wirde: wir wolten aber Lælium dahien vermögen / daß ſie einander beyderſeits verzeihen ſolten / jnſonderheit was das anlangete / daß er jhn hätte liegen heiſſen.

Lælius läugnet das er ſolches gethan / ſchwure per Di di di di di diuum Phœbum (er kunte vor zorn vnd zittern nicht faſt ein wort ohn geſtamlet herauß reden / ſondern bleckete die Zähne als ein biſſiger Hund / vnnd ſpeyete ſeinen geyfer vmb ſich / das wir vns ab ſeiner Viehiſchen weiß nicht gnug verwundern / vñ genugſam auß dem allein ſehen kunten / wie ſo gar ein hirnſchelliger Eſel er ſein muſte) daß er den Muſis vnd Charitibus den ſchimpffe nicht wolte nachſagẽ laſſẽde / ob einer jhrer clientũ, deren er humilimus & minimus, doch fideliſſimus & juratiſſimus ſeruitor wäre / ſo gare nicht wiſſende ſolte / was dz τὸ πρέπον Burſale Academicum auffe ſich haben thäte: Er wiſſte Dei gratia wohl / wie er mit ſeinem filio nutritio reden ſolte. Hätte alleine geſagte / es wäre falſche / dz odor in pomo anderſte als ein accidens ſeye; welches dann wahre vñ ſo gewiße wäre / dz er auch vitã darüber exponirẽde vñ in honorẽ Apollinei chori jhm eine Ader nache der andern mit

vier

vier Pferden auß deme Leibe wollte reiſſen laſſende: ja man ſolte ime wercke erfahrende/ dz er hujus opinionis ergò mehre thun wolte / als Johannes Huſſius je gethan hätte vmbe deß Chriſtlichen Evangeliſchen Glaubens willen. Muſte derowegen in den Vergleichnuß-Puncten gedacht werden/ das der Mongſiour dem Herrn Lælius geſtehen ſolte: Er hätte recht in dieſer ſach; welches Er auff vnſer anmahnē gethan/ mit vermelden/ Er wolte nicht darfür halten/ ſeiner Ehren vnd Reputation/ die er auch höher hielte alß ſein Leben / deßwegen einiger abbruch geſchehen ſolte / wan er ſchon einem ſo hirn-ſchelligen Eſel vnd Phiſikunckuß was nachgebe/ bey dem man es doch in einem huy verderbet hätte / ſo bald mā auch in dem geringſten wörtlein oder Commate fehlete: alß der einen Eyd darauff ſchwöret man müſte darumb ſtudirn daß man gelehrt werde vnd viel wiſſe/ vnd daß die Practici gegen den Theoricis vnd ſpeculirern nur Ellende Eſel ſeyen. Daher es kompt daß er jederman außlachet/ vnd widerumb von jederman außgelachet wird / vnd vns andern allein darin vberlegen iſt/ daß er reicher als wir / dann wir nur einen Narren an Jhm allein haben/ Er aber alle/ die auſſer ſeinem ſtand ſind / vor Narren/ Vnd die Lateiniſche Sprach ſo hoch haltet/ daß er nur darumb allein eines mahls Facet. pen. 53.

ſich vermeſſen/nicht in den Himmel zubegehren/wan man nicht Lateiniſch darin reden ſolte. Sein gantzes leben wäre ein paradoxum: ſeine eintzige Erquickung vnd Lufftſchöpffung/ von den Winden die vom Nidergang blaſen. Da er zum erſtenmahl die H. Bibel geleſen/ angefangen hat zu zweifflen/ ob daſſelbe Buch von einem vernünfftigen Mänſchen gemacht worden/ vnnd zugleich vber deſſelben Ellend zu weynen/als welcher der Hohen Geheimnuſſen der Vernunfft/deß H. Ariſtotelis de Syllogiſtica nicht theilhafftig geweſen/ ſondern als vnvernünfftig ohne Ration vnd Verſtand dahien geſchrieben hätte ꝛc.

Vff welche faſt verweißliche/ ſchimpffliche wort der handel ſich leichtlich widerumb verderbet hätte/ wo wir nicht zu allen ſeiten mit händen vnnd füſſen angehalten. Dann den Lælius ſtieſſen inſonderheit die wort/ Hirnſchelliger Eſel vnd Fiſiguncknuß/ häfftig wider den kopff/ vñ mit tretende auff den boden/ mit hände ſchlagende auff den Tiſch/ Ich will dir zi zi zi zi zi zi zeigende/ ſprach er/ das di di di die Philoſophi keine Narren noch Hirnſchälige Eſel ſey ſeyſeyende/ phreneſis enim, ſprach weiters/ eſt alienatio quædam mentis &, furor animi ratione deſtituti, Philoſophorum autem ſtudium in excolenda potiſſimum Ratione verſatur: & hinc ſic argumẽtor: Quicquid in excolenda Ratione verſatur,

ſatur, illud &c. Warauff wir jhm in die Rede fielen / vnd beym Stab geboten / allerſeits Frieden zu halten: vnd das Lælius wegen der Lügen-beſtraffung ſolte widerruff thun / hiengegen der Mongſiour (ich meyne es ſeye deß Kerls Name geweſen) vmb der Geſellſchafft willen ſo viel zu geben vnnd geſtehen / quod odor in pomo ſit accidens: nach dem ſie einander wider in die Arme namen vnnd einer dem andern eines auß dem Glaß zubrachten. der Mongſiour aber / an den es am letzten kame / damit alles vergeſſen / tod vnd ab wäre / nach dem er beſcheid gethan / biſſe ein ſtuck auß dem Glaß vnnd ſchmetterte es zu boden: ut moris eſt inter Lælios.

Das Maal war vnder deſſen bereytet / vnd wir in einen Saal geführet / in welchem / an einem Diſch beſonder / ſchon etliche Schweitzer ſaſſen / etliche Frantzoſen auch beſonder. Die Schweitzer ſaſſen auff der rechten / die Frantzoſen auff der lincken / wir in mitte zwiſchen Jhnen beyden / jeder theil an einem beſondern Diſch / vngefehr vier Gänge von einander. Lælius in erwartung biß man auffruge / ſtund auff von vnſerem Diſch / vnd gienge hienüber zu den Schweitzern / vnnd wie er von natur Thum-hirniſch vn vorwitzig dabey war / ohne noth / nach dem er ſie / einen nach dem anderne angeſehen / jhre Kleydung beſchawet / ſie ein wenig anlächlende vnd ſein Meytäffer

Knebel-

Knebelbärtlein einmahl drey oder vier strichlende/vnd trillende/jhnen einen guten morgen wünschende/mit dem Haupt nickende/welches er einmal drey ohne entblösung desselben thate/ vnd endlich Quantum/sprach/ex vultu & ex amictu licet coniicere, ego vos exoticos puto & quidem Helvetios. Die gute Herren/ jhrer angebornen natur nach/ machten nicht viel Wesens/ sondern vngeachtet deß frembden zusprechens/ blieben sie kaltsinnig an jhrem ort sitzen vnd assen für sich hien. Anne Dominationes vestræ/ sprach er weiters/ Dominum Werderum & Schugium in Bernatibus etiam norunt? istos omnis humanioris literaturæ emeritos heroes? ista gratiarũ corcula? Istos Doctrinæ, ita loqui mihi liceat, solos Soles. Aber nicht ein wort wurde jhm geantwortet: Darumb er darfür hielte/ dz sie es vieleicht nicht auff sich verstehen wolten/ deßwegẽ noch einen streich thate: Nuper, sprach er/ ni fallor appulistis ad nostrũ littus, ad huc enim vobis vestes sunt patriæ. Auff welche wort sie einer den andern vnnd jhre Kleyder ansahen/ vnder sich heimlich redeten/ vnd darauff vnserm Herrn Lælius ohne wort sprechen einen blick gaben: Auß dem er leicht abnehmen konte/ daß diese nicht seines Kramß wären/ darumb er sich etwas vnlustig vnnd entfärbet wegen deß schimpffs auff die andere seite begabe zu den

Als er dieſelbe auch nacheinãder beſchawete/ vñ noch nicht den mund recht auffgethan hat ſie anzuſprechen/ ſtunden dieſe ſchon auff/vnd mit höfflich/ wunder-nötlichem bücken vñ knicken nötigten jhn daß er bey ſie ſitzen vnd einen trunck mit jhnen thun muſte. DEUS bone! ſchreye Lælius vberlaut zu vns herüber/quam varia ſunt hominũ ingenia, tot capita tot ſenſus, tot populi tot mores, tot civitates tot jura. Monſieur Monſieur, ſprachen ſie zu jhm/ Nous autres ne parlons point du Latin, mais nous aymons tout ce qu'eſt á la nation Allemande. Si plaiſt á voſtre Reuerence de faire Collation auec nous, elle ſera la tres bien receue.

Lælius/der auß dem Latein daß Frantzöſiſche zur noth verſtehen kunte/ veſtræ Dominationes & Meſſers, ſprach er/ multo curteſiores ſunt quam iſti incurteſi ibi, verum non tam laute manſché fous ut ipſi, quomodo poteſtis manſcher du ſallaté ante meridiem? Herbæ enim niſi poſt rorem frigidiores ſunt, freſches; & plane poſt meridiem in cæna vel merenda apponendæ. appré mity, al ſupper. Solis enim calore neceſſe eſt ſiccentur prius. Monſieur, ſprachen ſie/ C'eſt pour nous remettre l'appetit: Car nous fismes hier garous, & la teſte nous en fait encores un peu mal. Optimè! ſagte Lælius, contraria enim cõtrariis curantur.

Et cum dicto kam er wider herüber zu vns/ dann wir hatten auch schon an der suppe einen anfang gemacht/ wie die Teütschen pflegen.

Ich ließ mir ein Glaß halb-voll einschencken vnnd brachte dem Lælius eins vff seines gegenparts Gesundheit. Ex animo/ sprach er/ respondebo: vnnd forderte ein grosses Glaß von drey schoppen / welches er jhm biß oben einschencken liesse/ daß die Mücken darüber schwimen kůten/ dz tranck er auß in einē juch!

More palatino bibimus ne gutta superſit,
Vnde ſuam poſſit muſca levare ſitim.

Die Schweitzer dortůben/ als sie sahen was Lælius für ein Mann war / daß er so offenes hertzens durchgienge / verdroß/ daß sie jhn anfangs nicht zu sich sitzen heissen / vnnd hätten jhm gern mit freündlichem wincken zuverstehen geben / daß sie wohl leyden möchten / wo er hienůber zu jhnen komen vnd kundschafft machen wolte. Einer derselben das Glaß in der hand haltend saß eine gute viertel stund/ wie ein Katz die auff einen Vogel passet / das er nicht ein aug von Lælius verkehrte / damit wan er jhn ansehen wirde/ er jhm so bald eines zu zotteln möchte; weil es sich aber nicht schicken wolte / Er etlich mahl hustete vnnd sich räusperte/ wante sich Lælius endlich herumb: jener aber stunde auff / vnd brachte jhm eines zu/ auff Kundschafft. Lælius dem leicht zupfeiffen war wan er dantzen wolte/ dann die

sprünge

ünge jhm von ſich ſelbſt in die füſſe kamen /
egnete jhm dē trunck mit einem proficiat vñ
oſit Dominationi veſtræ, vnnd nam es
danck gern an / wolte darauff vns drey :
nExpertus Robertus, Hanß Thurn-
eyrn vnnd Mich bereden / das wir die
iſche zuſammen ſtoſſen vnnd in eine Zech
yen ſolten / dann Lælius kundte rechtſchaf-
mit ſauffen wan es jhn nichts koſtete. Aber
pertus Robertus thate es miſſrathen: zu
n ſo kundte Thurnmeyr den Wein
ht wohl vertragen: ſo bald er vber einen Ra-
ter ſchoppen im Leib hatte / ſo war der kopff
on gefangen / vnnd muſte Händel haben /
ewohl er ſonſt ein vortrefflicher Mann war /
offenbahr iſt / aber ſein böſes Weib zu hauß
rſach dz jhm das Hirn ſo verkehret worden.
h ließ es eben ſo ſeyn / dañ ich weder luſt noch
ßfallen an der Geſellſchafft hatte. Vnd ob
wohl den Wein beſſer vertragen kundte / ſo
r mir doch / wie noch / mit dem Zu-tricken / Zutrincken
ónderheit mit dem vnſinnigen nöthigen vnd
ingen / wie die Ertz Narren bey vns thun /
ht geholffen. In den hitzigen / raſenden
gen Jahren haben die verſoffene Purſchen
ie andern vngetadelt) ſo viel Reguln / ſo
l Cæremonien / ſo viel Spiel vnd Geſän-
(aber die Frantzoſen noch viel tauſent-
hl mehr) die alle zum trincken erdacht; vnd

dahien gehen/wie man truncken werden möge/daß es eines theils zu belachen wegen der groſſen Thorheit: Eines theils aber zubewey-nen wegen der vnbeſonnenen Leichtfertigkeit.

Lælius/auff anmahnen ſeiner Geſellſchafft/ bey die er ſich geſetzet/hub auch an/ dz Glaß in der hand/eines daher zu ſingen:

Propino tibi poculum amice optime:
Reſpondebis ad placitum præſenti tempore.
Günſtiger Herr vnd freund habt mir vor vbel nicht/
Das Gläßlein ich eüch bringen will ſo viel darinnen iſt.

Dem die Redliche Schweitzer/welche der Wein nun muthig gemacht hatte/ſo traurig als ſie vor waren/bald volgeten/vnnd die volle Meſs anſtimmeten.

Chóna miar nit a moht zua trincka chriega?
Hant mir niat ſo went miar laſſa holla.
heb naha
trinck uffa
tot ſáha
gucket wot ſin vnn tiehly iſt man bundsgnoſſen fridlich biſemmen wohnend ꝛc.

Einer von den Jungen Purſchen/ein friſch wacker Kerlchen/mit Herren Lælius erlaub-nuß/hub einanderes an/alſo:

1.

Alle welt ſchreyt: zu den Waffen!
Ich ſchrey: Juch/zum Wein!
Mars hat mit mir nichts zu ſchaffen/
Noch Frau Venus Pein.
Bacchus aber will ich loben/
Mars will allenthalben toben/
Wer wolt vmb jhn ſeyn?

2. Gott

2.

Solt ich erſt nach ſtöſſen ziehen?
Deß wär ich ein Gauch.
Puff! treff! truff! dran! will ich fliehen/
Trincken iſt mein brauch:
Kraut vnd Loth iſt mir zu wider;
Ein maß Wein erquickt die Glieder
Vnd erwärmbt den Bauch.

3.

Ehe ich Nachts ſchiltwachten ſtehen/
Herauß Corporal!
Ruffen wolt/vnd Ronden gehen
Vber Schantz vnd Wall,
Ehe wolt ich zum Falcken-Keller/
Wan ich ſchon wiſſt keinen Heller
Luſtig ſeyn einmahl.

4.

Solt ich dort auffreyer ſtraſſen/
Im Feld oder Streit
Mein Jung-Edico-leben laſſen
Ehe es wäre zeit?
Nein/ ich will mich baß bedencken/
Schüſſel/ Kand vnd Gläſer ſchwencken
Daß iſt meine frewd.

5.

Drumb das keiner mehr von Kriegen
Noch von Tödten ſag:
Laſſt vns vor dem Zapffen ligen
Biß an liechten tag:
Wer die Schlacht recht will gewinnen/
Der ſauff vnd weich nicht von hinnen
Biß man jhn weg trag.

6.

Wer nicht kan der lerne trincken/
Sonſt wird er kein Fürſt/
Seh' auff mich/geb' acht auffs wincken/

Wem die Leber dürſt.
Wer mich will zum trincken laden.
Der ſoll haben Käß vnd Fladen/
Schüncken vnd Bratwürſt.

Ich muſte der Schweitzer lachen/wie ſie ſich mit den Schüncken vnd kalten Kühe-füſſen herumb biſſen / vnd ſo redlich beſcheid thaten: auch gemeyneten ſie es auff gut Teůtſch/gantz ohne falſch vnd von Hertzen/wie jhre art iſt.

Darzu die Frantzoſen/denen hiemit angeholffen war / weil ſie ja ohne Singen nicht Trincken/vnd ohn Tuback ſauffen nicht leben kõnen/auff jhre Spraach antworteten:

1.

Tout le monde court aux Armes,
moy ie cours au vin.
Ie ne crains point les alarmes
du Peuple mutin:
Car le Vin a tant des charmes
que le plus braues gens d'armes,
Ils perdent leur fin.

2.

Si je vay á l'Escalade,
que ie ſois un ſot:
ny dans une barricade
pour prendre la mort:
I'ayme mieux á la cuiſine,
où perſonne ne rejugne,
eſcumer le pot.

3.

Ie ne veux que l'on me dreſſe
ſus un baſtillon,
Ou deſſus la forteresſe
Contre le Canon.
I'abhorre la mouſquetade!
Et dis, viue la ſalade,
vive le lambon!

4. Adieu

4.

Adieu moy les palliſades,
adieu les aſsauts:
Ie ne veux par eſtocades
hazarder ma peau.
I'ayme mieulx á la taberne
Auec quelque bon gouuerne
Vuider les tonneaux.

5.

Qu'on ne parle plus de guerre
Ieſuis tres contant:
parlons des pots & de Verre
En beuuant d'autant.
C'eſt une douce eſcarmouche
de rincer ſouuant la bouche
du bon din de Ham.

So bald kunte dieſer nicht zu End kommen/ ſeine Cam̃arades folgeté hernach; Lælius ſaß da/ ſperrete das maul auff/ vnd hüpffete biß-weilen mit dem geſäß auff dem Stul herumb wie ein Aßel die legen will/ vor eiteler frewde/ weil er loſnete das herrliche Zungenſpiel ſo dapffer klingen. Es ſtimmeten aber die drey Frantzoſen/ damit ſie ſich nach jhrer art hören lieſſen/ trefflich zuſammen.

1.

Contre mon gré ie cheris l'eau
quand i'apperçois quelque batteau
chargé de la liqueur bacchique:
Et ſuis rauy lors que ie voy
Ceſt Element ſi pacifique
porter ſon ennemy ſur ſoy.

2.

Bien que l'eau ne nous ſerve pas
pour en uſer á tous repas

Comme le Vin qui nous conforte,
Si deuons nous la courtiſer,
puis que ſa bonté nous apporte
celuy qui la fait meſpriſer.

3.

L'eau ne ſent point de mauuais gouſt
quand on la met dans un ragouſt
auec du ſel & de l'orange;
Mais d'approcher le nez du ſeau
& d'en aualler ſans meslange
ce ne ſont que des traits de veau.

4.

Or beuuons donc mes chers amys,
puis que Bacchus nous a promis
de mettre fin á noſtre peine:
Et concluons par nos raiſons
quil faut laiſſer l'eau de la Seine
pour les batteaux & les poiſſons.

Die Schweitzer/nach vollendung deſſen/hetzeten Lælium an / daß er jhnen beyſtimmen wolte/welches er that; doch/weil jhm das geſang vngewohnt war / den andern nur auff das Maul ſahe / wie ſie den Schnabel ſpitzeten / ſolches jhnen nach zu machen; aber im Außhalten/in der Endunge/hatte er eine ſtim als die Poſaun eines Vngeriſchen Ochſens oder Jtalianiſchen Poſtkleppers.

1.

So lang ich leb lob ich den Wein
Dann er vertreibet forcht vnd pein/
Verjagt Melancholy vnd Schmertzen/
Das Waſſer bringet traurigkeit
Macht weh im Magen vnd im Hertzen
Darumb ſo flieh ichs allezeit.

2. Der

3.

Der Wein iſt mir von hertzen lieb/
Das Waſſer haſs ich wie die Dieb/
Wie mancher iſt darin erſoffen!
Das Waſſer iſt gantz vngeſund/
Beim Wein iſt luſt vnd lieb zu hoffen/
Der Wein erfriſchet Mund vnd Schlund.

3.

Das Waſſer hat ein fauten gſchmack/
Gleich wie ein Dreck in einem ſack/
Der Wein wie Rägelein vnd Roſen:
Drumb wan mir eins wird zugebracht
Von Ham vnd Hambach auſſerkoſen/
Mein Hertz in mir vor frewden lacht.

4.

Wer den veracht der iſt ein Gauch/
Das Waſſer macht ein groſſen bauch/
Im Wein beſteht deß Mänſchen leben.
Ich haſs das Waſſer vnd förcht das Vier/
Das Waſſer iſt der Knecht der Reben/
Ins Waſſer ſcheiſſen Fiſch vnd Thier.

5.

Ob ſchon die ſo das Podagram
Haben/dem Wein ſind worden gram/
Wiſſens doch nicht warumb ſie ſtreitten.
Kompt ſchon das Podagram vom Wein/
Doch weils einkehrt bey Reichen leüten/
So muß es ja verſtändig ſeyn!

6.

Wo kein Wein iſt da iſt kein frewd/
Im Wein vergißt man alles Leyd/
Ohn Wein ein Mänſch iſt halb erſtorben:
Der Wein bringt Frewd vnd Bruderſchafft/
Der Wein hat manchen Freünd erworben/
Das Waſſer manchen abgeſchafft.

7.

Hat einer vielleicht ein ſtreit
Vnd wäre gern deß Handels quelt

Der trinck ein Rausch/vnd greiff zum Degen:
Ein Rausch auß allen Wehren sicht/
Ein Rausch fragt nichts nach Streich vnd Schlägen/
Ein Rausch förcht sich vorm Teuffel nicht.

8.

Wer aber lieber Frieden schafft/
Der wiß/der Wein hab diese Krafft/
Wan sich zwen vmb die haut geschlagen
So ziehen sie hin zu dem Wein/
Vnd jhre sach alda vertragen/
Wie könt ein besser Schieds-man seyn?

9.

Der Wein macht vmb vnd vmb behertzt:
Welcher gern mit der Liebsten schertzt/
Der thu zuvor ein Räuschlein trincken/
In eim huy wird er haben platz/
Wird jhm mit händ vnd füssen wincken/
Beym Wein bekompt man bald ein Schatz

10.

Man spricht/in Vino Veritas:
Daß heisst/gib mir ein grosses Glaß/
Die kleine gläßlein thu mir dennen/
Dann wer sich schewt ein Rausch zu han/
Der will nicht das man jhn soll kennen/
Vnd ist gewiß kein Biderman.

11.

Das Wasser hat zwar auch ein nutz;
Doch aber biet der Wein jhm trutz/
Man seh' an wo man will ein Orden/
Wan sie in Paeis Bella da
Per omnes casus truncken worden/
So singen sie Halleluia/

Letzlich gab es ein wunderlich Geheül vndereinander / daß vns die Ohren weh thaten. Lustig jhr Herren/tout ensemble, Couraschi/ sprach Herr Lælius/ wohl gesoffen ist halb

ge-

geſchloſſen: ſo Nüchtern geh ich nicht mehr ſchlaffen wie geſtern / da ich nur acht Maſſen Wein trancke vnd mir vom Teüffel traumte.

Bey ſolchen Thorheiten/ſprach Expertus Robertus/ iſt Kerab die rechte Maß: Aber ein allgemeines angebornes Elend auch bey Frommen / groſſen/ rechtſchaffenen Leütten / vnnd die ein ander am beſten vnd redlichſten meynen: wan man einmahl zu Diſch recht erwarmet / vnnd die würckung deß Weins im Hirn ſpüret / ſo fanget der muth vnd luſt an vnder dem Geſpräch zu ſteigen: Alſo/wie ſehr man ſich auch vorgenommen inzuhalten / ſo vergißt man doch deß Trinckens im Trincken/ vnd trachtet ein jeder wie er ſeinem Geſellē möchte ein Räuſchlein anbinden. Das geſchicht / ſage ich offt/bey der beſten Ehrlichſten Geſellſchafften: dann bey vnbekandten Leüthen/ vnd wo man auff einen höhern zu ſehen hat/ da kan ein verſtändiger auch wohl etwas pauſiren. Trincken zum Luſt.

Es iſt doch beſſer frölich ſeyn / wan es nur ohne händel abgehet / ſprach Hanß Thurnmeyr/als da ſitzen vnnd das Maul hencken/als ob einem darauff geſchiſſen wäre.

Zuvil

Zuviel zerbricht den ſack/ſprach Expertus Robertus/ Wein ein/Witz auß. Bißweilen ein Räuſchlein/iſt ſo vngeſund nicht. Allzeit voll/ macht endlich doll.

Hanß Thurnmeyr hingegen ſprach: darff ein Doctor ſich deß Monats ein Räuſchlein trincken zu verhütung einer Kranckheit; ſo kan es vns andern auch nicht ſchaden zu erhaltung der Geſundheit.

Vollſauffen. Vollſauffen aber/ ſagte ich/ daß iſt ſchon eine Kranckheit an ſich ſelbſten/ vnd ein ſolche Kranckheit/ die hoch zu fliehen: Vrſach/ weil die Vernunfft dadurch kranck liget. Vnd meines erachtens/der ſich will geſund ſauffen/der thut eben als der jenige/ der jhm ein Weib durch Zauberey will zu wegen bringen.

Ich ſiehe ſchier nicht wie mir iſt/ ſprach Hanß Thurnmeyer/ dann

Trinck ich Waſſer ſo henck ichs Maul/
Trinck ich Bier ſo werd ich faul/
Trinck ich Wein ſo werd ich voll/
Ich weiß nicht was ich trincken ſoll.

Sebaſt. Franck c. 15. Das gröſte Elend iſt/ ſprach Expertus Robertus/wo man einen wider ſeinen willen auch zutrincken nötiget vnnd zwinget. Dann zu viel mahlen geſchicht/ daß wo ſchon ein Nüchtern Züchtig Mann iſt/ dem nicht wohl

Zum trincken zwingen.

mit

mit ſolchem ſauffen; vber den ſchla-
gen ſie alle den geyl / der taugt nicht/
darf nicht vnder die Herren / muß ein
Weib ſeyn / ein ſaug-den-zipffel / ein
küſſ-den-pfenning. Kurtz / der nicht
mit hetſcht / der iſt ein Schelm / Baur /
Vnflat / Eſel / vnd keines guten Ge-
ſellen werth / zu keinen Ehren taug-
lich. Dazu iſt es kommen / dz Schand
zu Ehren fördert.

Solche Zechbrüder alle / ſprach ich / die mit Indianer groſſe Säuffer. Ioh. Lærius. c. 3.
Trincken wollen Ehr einlegen / ſolten bey den
Braſilianern ſich vmb Beſtallung anmel-
den / wan ſie jhr Caou-in trincken Daß wer
ſich da nicht kan gebrauchen / der muß gewiß
dahinden ſtehen. Sie trincken zwar gern
lauw / vnnd ſind in dem anderſt geſinnet als
wir / die wir nur kühlen Wein haben wollen /
wie man dann mehr vom kühlen Wein ſinget
als vom warmen. Aber wan ſie anfangen /
ſo müſſen ſie drey täge vnd drey nächte an ein-
ander getruncken haben / vnnd wan ſie ſchon
voll vnd doll ſind / daß ſie nicht mehr können /
dennoch machen ſie ſich wider darüber: dann
der da muß ſagen / Wein mein Herr / den hält
man für einen faulen ſchlingel / der nirgend
zu tauge. Dieſe Braſilianer, Tupin Ickin vnd
Ambas genant / eſſen nichts vnder dem trin-
cken / trincken auch nichts vnder dem eſſen.

Es iſt

Es iſt ein Wunder-ding/ſprach Thurnmeyr/ vmb den brauch/ da iſt es/ ſehe ich wohl/eine Ehre/ vnd bey vns wird es für ein Laſter gehalten.

Daß iſt allenthalben/ſprach ich: wo Gottes Gebote nicht gelten/ da ſind die Laſter für Tugend angeſehen: Aber bey den Chriſten iſt es mit keiner Gewonheit oder Ehren-Vrſach zuentſchuldigen.

Die zeit ward vns vnder dem getöß/ das nun ohne ordnung daher gung/faſt lang/ vnd muſten friſchen Lufft ſuchen/ dann dem Thurnmeyr wolte vbel werden/ darumb lieſſen wir vnſern Monſieur Lælius bey ſeiner Geſellſchafft alſo ſitzen vnnd ſtunden von vnſerm Tiſch auff/hinauß an das Vfer der Sar zu ſpatzieren/vmb zu ſehen ob wir nicht jrgend was Newes von einem vnſerer beſten Freünde/Herrn, Frid Wolffen/ weil allererſt ein Schiff vnden vor der Burg angeländet/ erfahren könten.

Im fortgehen ſahen wir vber zwerchs feld zwen Kerls auff vns zugereñet komen/vnd als wir dem forderſten beyſprachen/ dz er ſtill halten vnd vns antworten wolte/dañ ſein Pferd lieff von allen vier Kräfften. Ach Jhr Herren/ſchrye der gute Tropff/ Jch kan nicht halten/ Jch glaub der Teüffel ſey in meinem Pferd/ich ſteche es ſo ſehr als ich jmmer kan/ ſo will es doch nicht ſtill halten: wie er dann

durch dück vnnd dün durch / Stauden vnnd Hecken durchgunge.

In deſſen der zweyte auch herbey kam / vnd wir jhm zurufferen: wohien? Kerl / Wohien? wo gehet die Reyſe hien? dat weiß Gott vnd mein Gaul / antwortete dieſer / ich weiß mein Eyd nit wo es hiengehet. Dann er kundte ſein Pferd eben ſo wenig zwingen als der Erſte.

Wir muſten dieſer Geſpanen recht lachen / in dem der Eine vermeynet das Pferd mit dem Sporen zu halten: der andere aber das Pferd gantz ohne Regierung muſte / wo es ſelbſt hien wolte / lauffen laſſen.

Demnach fuhren wir vber das Waſſer in einem kleinen Naachen: da nechſt bey einem Birnbaum / an dem Hübel / richt gegen dem Schloß vber / vnden an Steinſal / wo Fried-Wolffs Vatter wohnete / vns der Alte ein Eccho oder Widerſchall hören lieſſe / dergleichen wir vnſer tage nie vernommen / ob wir ſchon derſelben viel vnd viel hie vnnd da gehöret hatten. Wir konten ſo leiſe nicht reden / wir höreten vnd verſtunden alle wort vnd ſylben / ſo klar vnd vnderſcheiden / vnnd beſſer als wir ſie ſelbſt geredet hatten: Wir ſangen ein ſtücklein vff drey ſtimmen daher / deſſen thone vns das Eccho vmb viel lieblicher wider entgegen gabe / daß wir vns höchlich verwundern muſten.

Es war aber der Liebe Geſang dieſer:

Wolffram/ du biſt Wohl Fromm:
Vnrecht kanſtu nicht leyden/
Drumb muſt dich laſſen neyden:
Ein Heüchler biſtu nicht
Der Trew vnd Glauben bricht/
Der auf ein falſchen Hertzen
Schafft ſeinem Nächſten Schmertzen.
Du biſt Fromm vberall/
Drumb ſag ich noch einmahl:
Wolffram/ du biſt Wohl Fromm.

Allhie hielten wir vns auff biß gegen drey vhr/ da dieſer vnſer Getrewer Freünd herunder kam / vnnd vns ein Abend-zehren ließ beybringen: wenig vnd gut: dann ſein Geſpräch vnd Bericht/ wie es jhm auff der Reyſe ergangen / war vns viel mehr vnnd höher zuachten als alle andere Trachten. Auch war ich ihm von etlichen Jahren hero / wegen mir vnnd Eſtacker in der eüſſerſten Noth erwiſener Freündes-Trewe (deren man bey wenigen mehr findet/ auch vnder denen die es doch wegen empfangener Guetthat ſchuldig wären) ſo hoch hoch verbunden vnd verpflichtet/ das/ wo meine Schuldigkeit nicht geweſen/ gegen Nacht wider in die Burg zu kehren mit meinen Geferten / ich von jhm nimmermehr [illegible]oer in Noth noch Todt gewichen wäre. Aber Gott bate ich von hertzen/ vnd noch/ daß er vns an einem rühigen ſichern ort widerumb zuſammen helffen/ vnd nach ſo vielem außgeſtandenem Leyd/ anderwerts erfrewen wolle/

wolle/damit ich dermahlen nach Mänſchlichen Müglichkeit alle erwieſene Trew erkennen vnd beſchulden könte

Es iſt eine groſſe Gnade Gottes einen Trewen Freünd haben/ſprach Hanß Thurnmeyr/ dann es iſt ſeltzam / Vnnd gerathet vnder tauſenden kaum einer. Darumb iſt es auch / ſprach ich/ſchwer einen Trewen Freünd zufinden. Das macht/ſagte Expertus Robertus der Alte/das die Mänſchen nicht achten auff das jenige darauff ſie achten ſölten / auch die rechte Freünd nicht ſuchen an dem ort da ſie zu ſuchen ſind / dann wer eine Freündſchafft ſuchet vmb genieß vnnd nutzens willen/vmb weltlicher luſt vnd frewde willen/ nicht vmb Ehr vnnd Tugend allein/ dem fehlet es allezeit: dann die Güter deß Leibs vnd deß Glücks ſind vnbeſtändig / vnnd weichen wan man jhrer am beſten bedarff / wie ſtarck man auch daran halte ; Aber Ehr vnd Tugend die bleibet mit Gott allezeit. Ja/ ſprach ich/ wo ſind aber ſolche Freünde zufinden? wan ſchon manchmahl aller fleiß wird angekehret/ſo will es doch nicht hotten.

Dz macht/antwortete der Alte/dz jhr nicht am rechten brunnen ſchöpffet : Mänſchlicher verſtand vnd arbeit iſt vmbſonſt/ wo Gottes Segen / an dem alles gelegen / nicht wird angeruffen. Syrach lehret wie man ſoll vnd

möge gute Freünde erwerben: vnnd sagt: c.37.v.15. Halte dich stets zu Gottesfürchtigen Leüten/da du weissest/das sie Gottes Gebott halten. Die gesinnet sind wie du bist: die Mitleyden mit dir haben wan du straucheist/ vnd bleib bey derselbigen Rath. Daß ist warhafftig/ sprach ich/ Einen solchen Freünd hab ich an Frid Wolffen erfahren; vnd gewiß ists/ Freünde die einem allezeit Liebes reden/ die halten nicht stand; sie weichen zu rück wan es an den Bundriemen gehet. O wie ein grosses:

Freünd in der Noth
Freünd im Todt
Freünd hinderrücken/
Das sind drey starcke Brücken.
Per tre cose se conserua l'amico-
Honorarlo nel presenza
Lodarlo nel absenza
Seruirlo al besogno.

Aber wie mancher loser Raubvogel vnderstehet sich da schaden zu thun/ vnnd Trewe Freünde in Mißverstand vnd Hass zu bringen. Den aber Gott richten wird in seinen losen Wercken. Dann

Wer zischen Stein vnd Bründ sich treyt
Vnd vil Lüt vff der Zunge treyt
Dem widerfahrt bald schad vnd leyt.

Es ist nicht ohn/ sprach Thurnmeyr/ daß es gewiß verdampte Leüte seyn müssen/ die/

vnder

vnder Freünden Vneinigkeit zu erwecken / allerhand loſe liſtige ränck vnd trug gebrauchen. Dann

Da es vol liegen iſt/da iſt ein ewigs ſtreiten:
Vnd da viel ſtreiten iſt/da iſt kein ruh bey Leüten.
Darumb wo Vögel ſind da ſieht man ſtetigs fliegen /
Vnd wo ein Flögel iſt/da hört man offt liegen.

In dem wir alſo im Geſpräch gegen der Burg vber beyſammen ſaſſen/ kam einer vber das Waſſer hergefahren/ ſo das Land hienunder reyſen wolte / der ſagte vns / daß ein Ehrbarer Mann in der Herberg bey der Burg jhm eines auff vnſere Geſundheit zugebracht hätte/ beneben einẽ Zedelein ſo er jhm vns zuvberſchicken gegeben. Nach dem der Alte mir ſolches zur hand geſtelt ; dachte ich wohl es wirde drumb zuthun ſeyn/ daß ich es leſen ſolte. Es war halb Latein vnd halb Teütſch/ wie deß Lælius Geſpräch vnd Schrifften. Von worten alſo :

S. P. D. Nun bin ich ab Dominationibus veſtris gare verlaſſende / miſera mea ſors ! ingreſſus ſum mare periculoſiſſimum : vnnd derowegen quæſo Dominationes veſtras, Meine Würdige Herren/ ſie wollende Gott bittende für mich / daß er animæ meæ genädiger ſeyn wolle / videtur namque mihi daß wir alle unà verlohren ſeyn werdende. Jam enim

— Cernuntur trepidis delubra moveri
Sedibus, atque adeo —

Vnà Eurusq; Notusq, ruunt, creberq; procellis Africus.

Etiam exonerata navis, & quicquid vestium & mercium fuit, in mare projectum. vix nudos nos ferre sustinet. valete. Ich dachte gleich in was gestalt wir jhn drůben gelassen hatten/fragte derowegen den Brieffträger/wie es jhm gienge? Welcher vnverhälet herauß sagte: daß Jhrer sechse oder siebene beysammen trincken gesessen/vnnd in dem sie vom Meer fahren vnd den Hollendern geredet/darůber vom Wein also eingenommen vnnd důmmelich worden daß sie auff dem boden eingeschlaffen/vnd gantz vermeynet sie führen auff dem Meer in einer grossen vngestümme oder fortun; Lælius aber einesmahls auffwischende vnd vmb hůlff ruffende/ Er můste ertrincken/er liege im Meer: davon die andern blindvoll auch erwachten vnd vmb sich tasteten/vnd als sie aber nichts sahen/auch nichts als Wasser vmb sich fůhleten (dann sie lagen auff dem boden in dem Vnflath den sie vnden vnnd oben ohne scham von sich gelassen) auch sicher glaubeten/dz sie im Meere wären vnnd Schiffbruch leyden můsten: derowegen zuverhůtung deß Vndergangs alles was sie vmb sich erwischten/zu dem fenster hienauß warffen/auch theils jhre Kleider selbsten/als ob es Kauffmans-Gůter vnd Thonnen gewesen/vnd sie daß Schiff dergestalt erleichtern wolten.

welten. Jn deſſen aber nicht vnderlieſſen/je zu weilen ein Glaß zu erwiſchen/ vnnd einander eines zu zubringen/einander zu hertzen vnd zu zeſegnen/ auch auffeinander vnd aneinander zu ſpytzen vnd zu byslen / wie die Säuwe vnd Hunde.

Einer von dieſen Purſchen / ſo etwas verſtändiger ſeyn wollen/vnnd ſich außgeräbet/ auch deßweger vmb ein wenig den Wein auß zuſchlaffen auff die obere Kammer verkrochen hatte/nach dem er den tumult in der Stuben gehöret/vnnd alſo halb dürmlend ſehen wolte was es wäre / vnwiſſend mehr daß er eine Stege vor den füſſen hatte / fiehle dieſelbige/mit verwundern daß er nicht den Halß gebrochen habe/herunder : vnd als er im fallen merckete wo er war / auffſtunde vnd vmb ſich ſahe : Sind jorer noch mehr droben? fragte er/die hernach kommen? vnd als jhm geſagt war/Nein. Ey/Ey wat eylen ey dann alſo / ſprach er: deſſen die vmbſtehende lachen muſten / vnd vndereinander ſagten Ja freylich wahr ſeyn / daß Gott der Thoren der Vollen vnd der Kinder Vormund ſeye/ ſonſt ſie ſo manchen Vnbedachtſamen harten Puff nicht wirden außdauren können.

Alſo erzehlete dieſer vns/wie es an ſich ſelbſten ergangen. Gegen vier Vhren muſten wir vns wider hienüber in die Burg begeben / als dann geſchah : weil ich aber verlangen truge

zu wiſſen / wie es mit vnſerm Dominus Lælius Pampelius ſtunde / gieng ich in die Herberg vnd den Saal hienein zu ſehen. Aber ich fande Sie ſchlaffend darinnen / Einen mit der Naſe auff dem Ermel / den andern zu rück auff der Banck liebend / den Lælius aber langẽ wegs auff dem boden alle Viere von ſich ſtreckende. wie ein Froſche. Schüſſel / Oeller / Meſſer / die Hüte vnd Mäntel / eines hie daß ander da im Saal / vor den Fenſtern / vff dem Boden / die Fenſter zerſchmiſſen: dem einen bluteten die Hände / dem andern die Naſe / die Augen waren erſtorben alß eines geſtochenen Kalbs: der Bart vnd das Maul hieng voller Brocken / daß einem eckelt wan er es anſahe: vaſtein Ohme Weinfloß vff dem boden vmb den Tiſch herumb: ſie ſchnarchten auff vier Stimmen daher; Es ſtanck von Tabac daß einem der Kopff dürmelte; auff dem Tiſch ſtunden zwey Liechter brennend bey hellem tag / als ob man den Todten wachen ſolte: Kurtz es war alles in ſolcher Vnordnung / daß wir zweiffelten / ob wir bey Teutſchen oder Frantzoſen / bey Chriſten oder Heyden wären.

Behüte Gott / ſprach Expertus Robertus / freylich iſts war / was vnſer Prophet dort ſagt: Tom 3. Ien. p. 244. b.

Der Wein gehet zum Erſten glat vnd ſüß ein / ſonderlich wan der Trunckenbold trotzig iſt / vnnd ſeines ſauffens

ſens als ein Bier-Held oder Wein-Ritter will gerühmet ſeyn / ſo laßt ſich der Wein getroſt ſauffen / vnnd der Säuffer will den Preiß erjagen mit Sauffen. Aber zu letzt wird der geſoffene Wein Herr im Kopff / vnnd wirfft den Sau-Ritter vnder die Banck / daß er ein Sauwkoch wird / ſpeyet vnd Vnflatet daher / daß Hauß vnnd Hoff ſtincket / da ligt dann der Stoltze Mann vnnd ſeiner Held / als ein ſtumm vnvernünfftig Thier / wie ein Sauw liegen ſoll / das nichts mehr Mänſchliches an jhm iſt / dann daß eüſſerliche anſehen. Da ligt er als ein Glotz / wan er gleich zuvor der grauwſamſt Hector vnd Achilles geweſen / ſo iſt er doch alßdann der Kinder-ſpott vnd Geſang / die mit fingern auff jhn weiſen / lachen vnnd äffen jhn mit Spott-worten wie ſie wollen. Behüte Gott / behüte Gott deß Elenden Mänſchens / der ſeiner Seele ſo gar in Vnachtſamkeit pfleget / vnd ſich in ſo muttwillige Gefahr derſelben freywillig begibet!

In welchem Vnflath wir ſie aber liegen lieſſen / vnd vns wider nach der Burg begaben.

Als ich eben den fuß zur Thür außſetzte / ka-

men vier durſtige Kerlß / vñ eine Stewer bittend / auff mich: alß ich fragte wer vnnd waß ſie wären? Ach mein Herr / wir ſind Ellende Sänger vnnd Muſicanten / bitten vñ einen Viaticum, weil wir heůt noch nichts geſſen haben Deßwegen / vñ ein beſſere Muſic zu hören / der Alte ſampt Hanß Thurnmeyern Jhnen in einem Stůbelen beyſeits auffſtragen lieſſen: Wie ſie nun dapffer gezehret vnnd ſich trefflich erpřetzet: Hanß Thurnmeyer begehrend daß ſie eines her Singen wolten; da ſtunden ſie an / vnd baten vmb verzeihung / ſie hätten es nicht gelernet. Alß er jhnen aber verweißlich vorhielte / wie ſie ſich dann ſo freventlich für Muſicanten außgeben dörfften? Ja mein Herr / ſprach der Eine / wir haben ja geſagt daß wir Ellende Sänger ſeyn / daß ſehet jhr nun im Werck / dann wir kőnen nichts. Hanß Thurnmeyr wolte ſich erzürnet haben / aber der Alte lachete dieſes Schwancks von hertzen / weil die gute Schlucker den Handel ſo trefflich anſponnen hatten.

Gaudimel.

Als wir aber fürter an der Burg-Port fragten: Ob nicht Frantzoſen davorüber gezogen wären / ſagt man vns / ja / ſie hätten ſich bey Hoff angemeldet / wären aber biß zu Ankunfft Hanß Thurnmeyrs auffzuwarten beſcheiden worden. Wie wir ſie dann

im

im Hoff bey dem Keller antraffen / da ſie ſich vnſer faſt zu todt gewartet: Sie ſpeitzten ohne vnderlaß auff den boden / daß man ſahe / die leber müſte jhnen hefftig ſeyn angeloffen / vnd ſie neo groſſen Durſt haben. Sie hatten ſich mächtig gerüſtet vnnd vorgeſehen auff einen künfftigen Hunger / weil ſie verſtanden wie es dem Jungen Monſiour mit ſeinem Herrn Lælius ergangen. Einer trug einen langen Spieß mit einem Hammelß ſchlegel / Kalbs braten vnnd etlichen Feldhünern: der ander hatte ſich mit Brat- vnnd Knack- Würſten vmbgürtet / wie P. M. zu E. mit betewren / daß er ſie ſelben tags durch Wechſel von Dantzig vnnd Königsperg herauß bekommen hätte. Der dritte trug etliche gute Schüncken ſo jhm auß Weſtfahlen auff Meintz vbermacht worden. Ein jeder hatte einen groſſen breiten Käß / wie ein Mühlſtein an ſich hangen / welche jhnen der Mälcker vō Parma ſolte zugeſchickt haben. So bald ſie vnſer anſichtig worden / dann ſie vns ſeit dem Mittag-mahl noch erkanten / kehreten ſie ſich zu Hanß Thurnmeyern / wie ſie dañ vnderrichtet worden: vnd ſo gut ſie vermochten auff halb Teütſch ſprachen: Monſieur, Monſieur le grand Maiſtre, four onſe quom expres von Paris har, four onse gern vviss, vvan ſo gout Vin von Rhin vvi von

di Loire de france, vmb verſuck, bitt hérr Konig. Vouloir mack laſs, ſchul four onse do daffar Bring, drinck, faire garous lehr. onſe nita ſchlaga in toutſchland, groſs herr Coutoisie four onſe macq. & : qui les auoit obligé d'entreprendre vn ſi long voyage ſur l'aduis qu'ilz auoint eu que les Allemans n'entendoient plus rien en la milice Bacchique.

Er wolte ſagen: ſie wären darumb in Teütſchland kommen / weil ſie gehöret: die Teütſche könten nicht mehr rechſchaffen trincken/wolten ſie alſo ein Trinck ſchul/auff gnädigſte erlaubnuß deß Königs/anrichten.

Aber das Teütſch konte er wegen der harten Buchſtaben weiters ohn gerunckeu nicht vorbringen.

Jhr Herrn/ſprach Thurnmeyr/ wan ich nicht an ewrem Weſen vnd auß der heütigen ewrer Mahlzeit abnehmen könte/daß jhr es alſo gemeynet/wie jhr es redet/jhr wirdet alß Kundſchaffter ſchwerlich vō hie ohne abſtraffung zu rück komen. Frage den Philander zugegen was jhm wegen bloſſen Argwohns allhie begegnet ſeye? Gleichwohl verwundert mich nicht wenig/ daß jhr einen ſo fernē Weg herauß gezogen/eüch im trincken zu vben/oder die Teütſchē trincken zulehrē: vnſere Teütſche/ ſo bey eüch gereyſet / wiſſen gar wohl /daß bey eüch das Sauffen nicht vnbekant; vnd jhr

Wälſche Nüchterkeit.

vns in dem ſtuck weit vorgehen vnd vberlegen ſeyt: kont jhr alſo / wo jhr dieſer orten nichts anders zuverrichten habt / wohl wider in ewer Heymat vmbkehren. Dann vns nicht vnwiſſend iſt / was ewere Kunſt dieſes orts ſeye / daß jhr nemlich eben ſo wohl in floribus ſauffen könnet alß ein Ochß: eben ſo wohl drey maß in einem trunck beſcheid thun als ein Eſel; eben ſo wohl ein Zuber voll außziehen alß ein Kuh: eben ſo wohl auß ſchüſſel vnnd häffen trincken / als ein Sauw: eben ſo wohl auß einem Keſſel freſſen / als ein Mohr: vnd haben wir in dieſem Land wohl erfahren / das deren etliche ſind die ſo viel ſauffen können / daß ein gantzes Dorff darüber muß erarmen vnnd zu grunde gehē. Die aber ſo Mäſſigkeit vñ Tugend lieben / will ich deßwegen nicht geſcholten haben: Dann bey denen / ſo vber das gemeine Volck ſind / iſt eine ſchöne liebliche Ordnung in eſſen vnd trincken zuſehen.

Von den gutē Geſellen / denē der Durſt biß an die Seele gangen / vnd länger nicht bleiben konten / in dem Sie wider hinauß in die Herberg gewieſen wurden / fiel einer von jhnen danider als ein bloch / ſo kein Leben in ſich hatte / daß man jhn für tod auffhube. Ich lieffe hurtig dem bronnen zu / vnd mit einem wüſchtüchlein geſchwind ein wenig Waſſer / begoſſe den Elenden Mänſchen damit ins Antlitz / ob er mögte zu ſich ſelbſt komen. Aber ſo viel

tropf-

tropfen als ich auff jhn ſpritzete / ſo viel mahl ſchrye er à l'ayde, á l'ayde, ô Dieu, vnnd verkehrte daß Geſicht als ein Mänſch der beſeſſen Vnnd gewiß / etlich der vmbſtehenden hielten darfür / daß es nicht anderſt wäre / darumb man nach einem Drudden (Druidæ Alte Teütſch-Fränckiſche Prieſter) ſchickete / der auch ſo bald ankommen: Der arme ſchwache Geſell als er deſſen anſichtig worden / vnd einen groſſen Seüffzer ließ.

Mon pere, ſprach er / priez Dieu pour moy ſil' vous plaiſt, & m'aydez á mourir, car ie ſens que mon heure eſt venue, & qu'il faut neceſſairement que je paye le tribut que ie dois à la Mort.

Ich ſpüre gar wohl / ſprach er auff Wälſch (dann dz Teütſche kont jhm wegen der erdürten Zungen nicht mehr fort kommen) das ich nicht mehr werde geneſen mögen / ſondern dieſe ſtund ſterben müſſen.

Der Prieſter vermahnete jhn / an Gott vnd ſein Gewiſſen zugedencken vor allem / hernach ſeinen Feinden zuverzeihen vnd vergeben / ſo er wolte daß jhm GOtt auch vergeben ſolte; darauff begehrte er zu trincken. Expertus Robertus hieſſe jhm einen trunck Weins reichen / aber er wolt denſelben nicht riechen / ſondern ließ ſich ein groß Glaß mit Waſſer geben.

Jhr Herren / ſprach er auff Frantzöſiſch / es iſt nicht mehr zeit das man mit ſeinen Feinden

den zörnen soll / dann man es mit einem Mänschen so weit kommen / so soll er den hais vnd die raach beyseits setzen vñ deren vergessen. So lang ich auff erden gelebet / hab ich das Edele Element deß Wassers also gehasset / das demselben zu sonderm verdrieß ich kein andere suppen mehr essen wollen als die so mit Wein angemacht gewesen. Auch so ich jrgend Speisen essen sollen die je im Wasser gekocht waren / sie wieder in Wein kochen lassen / damit sie den geschmack deß Wassers ja verlieren möchten. Nimmehr hab ich den Wein so gern getruncken der zu Schiff ankommen als den jenigen den man auff der achßbey geführet: nicht allein darumb / daß ich wuste / wie betrüglich es in Schiffen mit dem Wein zu gehe / vnd das derselbe am Gran nimmermehr so pur zu finden als auff dem Barfüsserplatz; sondern vnnd vornemlich darumb / weil er auff dem Wasser als bey meinẽ Feind so manche nacht geschlaffen / vnd also mit jhm conspirirt vnd gemeinschafft gemacht hatte; werdet euch also desto weniger verwundern / wan wegen deß Wassers / damit jhr mich besprenget / ich mich also wie ein besessener verstellet habe. Dañ ich in Warheit bezeugen kan / das nimermehr der Teüffel vas Creütz so sehr als ich das Wasser geförchtet vnnd gehasset: Auch war daß mein liebster Spruch den ich je gelernet hatte:

Vina

Vina bibant homines, animalia cetera fontes.

Ein Mann der gern will stincken/
An allen vieren hincken/
Verschmachten vnd versincken /
Der soll nur Wasser trincken.

Aber nun ist mir dieses alles leyd von hertzen/ vnnd rewet mich; auch zubezeugung meiner vesten gewissen Versöhnung mit jhm / so will ich dieses Glaß voll zu mir nemmen; In dem er dasselbe Glaß mit Wasser an den mund satzte / vnd so bald nicht eingetruncken hatte/ gab er seinen Geist auff vnd starbe. Wo die andere beyde hienkommen / hab ich seithero nicht erfahren können: Allein jhrer Landsleütte hab ich viel erkant / vnnd einen guten theil meines Guts bey jhrem garous zu setzen müssen. Freymund Königlichem Siegel Verwahrern ward anbefohlen die Grabschrifft zu machen / die lautete also:

Grabschrifft.

Hia liat blute a bloß
Frippon a Frantzoß.
Waistu was ar that?
War a guotar prassar
Starv doch letzt am Wassar/
Ist is immar schadt!

Hanß Thurnmeyr als er solche lase kunte dz lachen nicht lassen / vnd sagte / es käme jhm vor als ein andere dergleichen Grabschrifft so er vor diesem in Pomern gelesen:

Hie ligt begraben Herr Melcher/
Ein Pfarrer gwest ist welcher:

Er hat gelebt in Tugend vnd Zucht/
Iſt geſtorben an der Waſſerſucht.
Schaw doch lieber Leſer frey
Iſt das nicht ſchad ! Ey/ Ey.

Vnd mich/ ſprach Expertus Robertus, gemahnet es an dz jenige/ ſo ich zu Cöln geſehen:

Hie ligt Meiſter Peter im grünen Graß
Der ſo gern ſaur Kraut aß
Vnd trunck gern guten Reiniſchen Wein
Gott woll ſeiner Seelen genädig ſeyn.

Vnd ich/ ſprach Gutrund ſo von vngefehr herbey kam/ hab ein andere gleiches hales gehöret/ alſo:

Hic jacet extinctus valde venerabilis Auß-ſauff
Von Brandten Wein vnd Bitter Bier/
Vnd iſt alſo entſchlapen hier.

Vnd ich hab ein andere geſehen/ ſo ein einfaltiger Tropff jhm zu zurichten befohlen hatte:

Hie lig ich Hanß Schlickebrod
Vnd bitt dich lieber Herre Gott/
Das ewig Leben wolſt geben mir:
Wie ich wolt haben geben dir/
Wann du wärest Hanß Schlickebrod
Vnd ich wär lieber Herre Gott.

Dieſes/ ſprach Exp. Rob iſt etwas zu grob: vnd muß nicht nur ein einfältiger tropff/ ſondern mag gewiß wohl ein Fatzvogel geweſen ſeyn/ der es jhm alſo zu ſchrieben hat befohlen.

Ohne iſt es nicht/ ſprach Freymund/ die Alten haben viel dergleichen/ zwar auß keiner böſen meynung/ gemacht/ die man heütigs tags nicht nur verlachen/ ſondern gar verbie-

ten

ten wirde / weil mit dergleichen ſachen / da man von Leib vnnd Seel handelt / nicht zuſchertzen. Aber die jenige Grabſchrifft / von einem Junckern vñ ſeinem Knecht / welche einander trew waren / vnd ſich biß ans Ende beſtändig geliebet hatten / läſt ſich beſſer ſehen:

Tod macht alles Gleich.

Gott iſt Warhafftig vnd Gerecht /
Hie ligt der Herr vnd auch ſein Knecht.
Nun jhr Welt-weiſe / tretet herbey /
Sägt wer Knecht oder Herr da ſey.

Daß iſt gewiß / ſagte Hanß Thurnmeyr / der Tod macht alles gleich / vnd iſt bey jhm kein vnderſcheid der Perſon: ſtarck oder ſchwach / muß jhm alles nach /

Epitaph. Eduard. I. Angl. Reg. Weſtm. in Eccleſ. B. Petr. Capella Regum.

Nullus in orbe fuit homo dives, nec valet eſſe.
Qui non morte ruit: eſt hinc exire neceſſe.
Nobilis & fortis, tibi tu confidere noli.
Omnia ſunt mortis, ſibi ſubdit ſinguia ſoli.

Es iſt ſeltzam / ſprach ich / das bey den Alten ſich alles reymen müſſen / es habe ſich gleich geſchicket oder nicht: vnd was ſich nicht hat reymen wollen / iſt auch nicht gut geweſen / wie deß Groſſen Chriſtoffels Grabſchrifft bezeüget:

Alte Reymer.

Hic jaces Chriſtophore
Qui portaſti Ieſu Chriſte
Per mare rubrum
Et non franxiſti crurum.
Neque hoc fuit mirum
Quia tu fuiſti magnum Virum.

Vñ ein andere ſo zu Mayland im Dom ſtehet:

Cum ſex cum ſimus cum Res Viliſſima ſimus;
Vnde ſuperbimus? neſcimus quando perimus.
Fali namque Domo clauditor omnis homo.

Wir

Wir lieſſen den guten Frippon vnderſcharren/vnd wolten vns nach vnſrer Kammer begeben / dann es gegen der Nacht begunte zu gehen: aber wir wurden auffgehalten von einem andern Kerl/ welcher auff der Poſt / wie er ſagte / an kam / auch ſo bald wider auff der Poſt verreyſen wolte: derowegen er auch auff der Poſt muſte abgefertigt werden. Er hatte einen langen Degen mit einem groſſen Maulkerb/darein ein par Hüner hätten niſten können/an der ſeite. Weil aber auch vortreffliche Helden/ohne einwilligung deß Helden-raths/ den Degen in der Burg nicht tragen dörffen/ laut deß Salbuchs: **Es ſoll kein junger Geſell ein Wehr anhencken / er hab dann ein Zeügnuß von ſeinen Nachbaurn/das er Redlich/Mannlich vnd täglich zu der Wehr ſeye.** Vnnd man jhm denſelben abgürtete/entſchuldigte er ſich/ das nicht einigen Mänſchẽ damit zu verletzen/ ſondern nur für eine Zierde zu tragen/er denſelben angegürtet / welches ſich dann in beſichtigung deſſen alſo befande wahr ſeyn; alldieweil/Klinge / Leinwat / Spän vnd Läder/ ein einigs vnnd mit Roſt zu ſammen geſchmeltztes ding waren / vnnd gewiß ſeither ſeiner Geburt der arme Degen nicht mehr auß der ſcheide kommen.

Degen ohne Mann.

Aventin. l. 1. p. 24.

Deß Kerls anbringen war: dieweil jnner

vierzehen tagen eine Fürſtliche Bottſchafft in Perſien gehen wirde/ daß bey derſelben er die Secretariats ſtelle vor andern/alß fähig vnnd erfahren / zubedienen / zugelaſſen werden möchte. König Arroueſi dem man die ſach anzeigen muſte / weil ſie jhrer wichtigkeit wegen ohne vorwiſſen nicht kunte entſcheiden werden/befahle dem Expertus Robertus vnd Hanß Thurnmeyrn daß ſie Jhn beneben Freymund vor ſich nemmen / vber all ſein anbringen befragen vnnd prüffen ſolten / Ob zu ſolchem hohen Ampt er tüchtig wäre: alldieweil bey Fürſten vnd Herren an dergleichen Perſonen ja ſo viel gelegen / als an ichtwas anderes.

Fürſtliche Schreiber.

Hanß Thurnmeyr hub das Examen an vñ fragte/Erſtlich: Nach ſeinem Namen? der antwortete nach vielem bücken vnd dücken/auch etlich Lateiniſch-gekätzerten tituln/ alſo: Ich bin ein einiger Filius meines Domni Parentis, vñ benantlichen mit meinem Namen werde ich benamſet MUTIUS Jungfiſch/hactenus geweſener vnnd nun mehr emeritus &c:

Nun/Nun ſprach Hanß Thurnmeyr/ das hören wir gern. Wo habt jhr Geſchrannet? Antwortet/Nein/Gott lob/ich darff michs nicht ſchammen. Hanß Thurnmeyr:

meyr: Ich frage nicht von ſchanen Ich frage wo er ſtudiret habe? Ich meyne er werde gar zu viel ſtudiret haben? welches dann jhm faſt verhinderlich ſeyn könte: alldieweil/ wer gar zu viel geſchickt iſt/ an ſolche ort nicht tauget. Antwort: O weh Nein/ ich hab nicht viel ſtudiert. Hanß: Thurmeyr hat er dann den Aventinus Teütſch geleſen? Weil ja kein Teütſcher ſein ſoll/ der nicht ſeines Vatterlands Geſchichte vor den Frembden wiſſe. Antwort/ Ja/ den Avenarius? ich leſe jhn alle tag zweymahl.

Die Herren Examinatores wuſte ſich deß Kerls nicht zu erholen. darumb weil ſie merckten daß er Mutius hieſſe/ vnd was mit jhm vmbgienge; Expertus Robertus jhm dieſe kurtze Fragen für hielte/ auß welchen das andere leicht zuerrathen ſeyn könte:

Ob er nemlich wäre deponiret worden?

Ob er nicht den Priſcianus geleſen?

Ob er nicht noch einen Milch-Zahn vom M. T. Cicero habe?

Ob er nicht deſſen Orationes ad unguem recitiren könne?

Ob er nicht den Hut abziehe/ wan man den nach Gott aller Heyligſten Mann Ariſtoteles nenne?

Ob er auch den Schimpff vnd Ernſt/ den Rollwagen geleſen?

Ob er nicht alle morgen ſein Gebett / zu den H. Neün Muſis vñ dem Apollo verrichte?

Ob er nicht könne ſchöne liebliche Lieder Dichten?

Ob er nicht gelernet die Federn zierlich ſchneiden? vnnd dieſelbe mit dem meſſerlein ſeines ſcharffen Verſtands künſtlich ſpitzen?

Ob er das Epiſtel-büchelein Saurs vnd Satlers nicht ſtets bey ſich im Potſack trage?

Ob er nicht lieber copire als concipire?

Ob er nicht das Ehebüchlein außwendig gelernet / vnd wiſſe bey Hochzeiten vnd Leichbegängnuſſen abzudancken?

Ob er nicht von Geburt ein Immatriculatus Notarius ſeye / wie ſonſt einer?

Ob er ein Linial brauche zum Linien ziehen? oder ſolches von freyer fauſt könne?

Ob er nicht darumb einen Degen mit einem groſſen Kreütz oder Maulkorb trage / damit die fauſt gegen den Stoß / vnd Hiebe möge verwahret ſeyn?

Dieſe Fragen alle giengen ſo geſchwinde auff einander / daß er ſie anderſt nicht beantworten konte als mit JA / ita, ſic, etiam, quoque, modice, bene &c. Deßwegen Ihn nachmahln der Alte was ſittſamers fragte:

1. Wie Studeo, Studes, Studui, Studere, in Supino habe?

Antwortete / Stultum.

Wol recht / ſprach der Alte / wir haben den Mann.

2. Wo

2. Wo habt Jhr ſtudiret? Pariſius in Alma.

3. Will der Herr nicht auch promoviren? Ita. In qua Facultate? In Germania.

4. Dieweil die Ingenia mixta-poetica fähiger ſind als andere: Ob er nicht Poetices Candidatus ſeye/vnd wohl vñ zierlich reymen könne? inſonderheit auff Frantzöſiſch / warum er ſonder zweiffel ſtattliche profectus gehabt habe. Er ſolte deßwegen den groſſen Thraſo, deß Rodomonts Enckeln mit wenig worten beſchreiben. Welches er nach einem wenigem Bedacht alſo thate:

Il trambloit furibond plein de miſericorde,
Brandiſſant en ſon poing une grãde Hallebarde:
puis quand il fut au pas prez dela damoiſelle,
Il marchoit de ſon pied une groſſe grẽouille.

welcher Reymen trefflich gelachet ward.

5. Ob er auch Lateiniſche Poeten geleſen vnd gehöret? Ita imo, Glariſſimum Dominum Profeſſorem Fichtelmannum. Zu bezeugung deſſen er einen Zedel/von deß Herren eigen händen geſchrieben/auß dem Pappendeckel / den Er vnderm arm truge/ herfür zoge/ welcher alſo lautete.

Fichtelmannus ego legam Poeſeos artem,
qui me audire volunt cras convenire poſſunt.
Obiter multa dicam, modo vos notare poſſitis.
Et quæ non dixero, vos meditetis ipſi.
Inter ſex ſeptimanas eam abſoluere volo,
Et inter legendum diligens eſſe volo.

Warauß vnwiderſprechlich zu erweiſen war/

daß er deß Herrn Fichtelmanni auditor müste seyn gewesen

6. Weil er sonder zweiffel in alten Geschichten vnnd den Antiquiteten erfahren seyn werde: woher dann das Wort BENIAMIN eigentlichen seinen Vrsprung habe? Resp. à VOLO. Quomodo? BEN, in principio, abiicitur. IA mutantur in VO & MIN in LO: fit VOLO.

Als aber die Herren verordnete vff alle dise sachen meist lächerlichen beschaiden wurden/ ermahneten sie jhn bey seim Gewissen/vnnd mit gegebener Hand-trew an Eydes statt/ (weil auff vorige Puncten er etwas zweiffelich vnd verzagt geantwortet: vnd aber an dem ort/ da er ist/ die lautere helle Warheit außzureden seye) derowegen nichts zu verhalten.

Vnd 1. Ob er nicht in wehrenden seinen Prob-Jahren einst bey dem allein-gelehrten blinden Poeten gelesen den wunder- vnnd munderbahren vers

Multorum mores hominum qui vidit & Vrbes

Durch dessen mittel der Fuchß listige Ulysses vor Jahren als auff einer Leytern in den vierten Himel der Ehren vñ Rhumbs gestiegen?

2. Ob er nicht den Lateinischen Poeten Virgilius auch gelesen/vnd bey jhm gesehen/ waß er von seinem Æneas sage?

—— Multum ille terris jactatus & alto.

Vnd er antwortete/ja/ja. Welches die Herren Verordnete etwas verdroß/ vnd jhm sag-

ten: Es wäre vmb die wort/die er gehöret/nicht zu thun/ ein Eſel könte ſolche Vers auch gehöret/vnd ein Narr auch geleſen haben; Sondern er ſolte ſagen/ob er auch den Verſtand der Wort vnd den Zweck wohien der Poet zielet begreiffe. Aber der arme Tropff konte wegen groſſen ſchreckens/weder in dem Dictionario ſeines Hirns/noch in dem fünffſinnigen Calepino ſeines Verſtands finden/was ſie mit dieſen fragen anders wolten.

Darumb auff meine Vorbitt man jhn mit klarern vnd verſtändlichern worten anſprach:

Nemlich 3. Ob er es leyden könne/wan jhn ſeine Obern mit worten ſtraffen; oder/ob er es nicht leyden könne? Ob er Creütz vnd Ellend erfahren? gelernet Hunger/Hitz/Froſt/Durſt vnnd ander Vngemach leyden/Gefahr/Noth vnnd jammer außſtehen? In betrachtung daß

Zu ſolchen Dienſten taugt ein Mann der viel geiſen/
Der viel geſehen hab/weit in der Welt geweſen/
Der viel erfahren hab/gelitten Creütz vnd Noth/
Der/wan Gefahr da iſt/nicht weibe vor dem Tod/
Der/wan die Herrſchafft redt/vernünfftig könne ſchweigen/
Der Herſchen kön' vnd doch Gehorſam ſich erzeigen.
Ein Mann der hab Muth vnd Hertz/
Wiſſe maß in Ernſt vnd ſchertz.

Vnd er ſprach: Ja/er hab daß alles gethan wiſſe/verſtehe/vnd könne es auch alles.

Ob er in der Welt auch gereyſet hätte?

Sagte ja / er wäre an der Welt Ende gewesen.

2. Wo dann der Welt Ende seye? Sprache Sechs Meilen obhalb Straßburg: da sey die Letzte Statt (Schlettstatt) allda hab er gesehen den Himmel auff den Bergen ligen / vnd die Sonne plötzlichen verschluckt werden.

4. Ob er dann noch mehr Stätte gesehen hab / ohn die Letzte Statt? vnd ohne die jenige / darin er gebohren worden? Darauff er freylich Ja / Ja / antwortete / Er hätte fast vnzählich viel andere Stätte vnd Länder gesehen / Alß Pariß / Florentz / Rom / Neaples / Venedig / Genua / Calis / Londen / Meyland / Alckair / Aden / Aleppo / Quinsay / Astrachan / Cracaw / Constantinopel / Toledo / Madril / Sevilia / Lisbona / Goa / Fernambuco / Panama / Cusco / Mexico / auch Jerusalem selbsten / in der gestalt / wie sie zur zeit deß Heylands aller Welt gestanden.

Daß sind / sprach Hanß Thurnmeyr / herrliche Stätte vnd Lande; wie aber / daß jhr von Teütschland nichts meldet: Seit jhr ein Geborner Teütscher / vnnd solt Teütschland nicht von allererst durchzogen haben? Es ist ja thöricht vnd vnverantwortlich einem Teütschen; in frembde Lande mit grossem Kosten / vnd offtmahl ins Ver-

Teütschlands Reysen.

derb

derben ziehen / vnd ſein eigen Vaterland vnd Mutter-ſprach hindan ſetzen / alß ob man ſich deſſen beſchämen thäte. Daß ſolt bey keinem Teütſchen ſeyn ; ſondern vor allen dingen ſoll er die Teütſche Geſchichte vnd Sprache lernē wiſſen / hoch erheben : vnd die Teütſche Land durchzogen haben / ehe er ſich in frembde Lande begebe. Vnd wan er ſich in frembde Lande je begeben will / ſein Lehr ſo weit gebracht haben / das er Vollkommen ſeye vnnd ſeiner ſelbſt ſo viel mächtig / daß die Außländiſche Schmeycheleyen jhn nicht mehr von dem ſtudiren abhalten oder gar abfallen machen kónnen / welches vielen geſchehen / die in ſolche Lande geflogen ehe jhnen die federn recht gewachſen waren / vnd hernach als junge Vögel / die noch nicht flick ſind / zu boden gefallen / vnd da in den Laſtern ligen blieben vnd verdorben. Auch die jenige ſo in frembde Lande reyſen / zuſehen ſollen / daß ſie einen Redlichen Namen : vor allen dingen Beſtändi-

ge Trew vnd Liebe dem Vatterland erhalten mögen.

O ja/mein Amblissemi Viri Domni / so meyn ich es auch/ich hab Teütschland mit seinen Stätten auch gesehen / Straßburg/ Nürnberg/Vlm/Regenspurg / Stettin / Lübeck/Dantzig/Amsterdam/ Antorff/ vñ mehr andere die ich nicht weiß / vñ wie ich alle weyle gesagt hab / biß an der Welt Ende.

Die Herren sahen sich vndereinander an: vnd weil der gute Gesell den Bart nicht darnach hatte / vnd viel zu jung / daß er diese ort alle solte durchstrichen haben.

Lieber/sprach Freymund/ wo habt jhr diese schöne Lande vnd Stätte alle/vnd zu welcher zeit habt jhr sie gesehen? Ich bin/ antwortete er / negst vergangene Ostermeß eines Nachmittags zu Franckfort in der Büchergaß spatzieren gangen/ da hab ich diese Stätte alle an einer langen schnur in der Reye nacheinander hangen sehen/ mit noch viel anderm mehr/so vber alle massen schön / daß ich nicht glaube/ ein Kerl auff der Welt sonst dergleichen gesehen habe wie Ich. Dann Ich / Ich bin ꝛc. Da solte mann gehöret haben / etliches Gesindlein/so von fernen stunde vnd lausterte/wie sie sich zerlacht/ daß sie in die Hosen mit beyden händen halten mustẽ. Dessen der arme vnschuldige Mutius Jungfisch

gleich-

gleichwohl acht thate / vnd erſchrack als einer der raſibus hatte. Doch weil es bey vns das anſehen gehabt / daß er viel mehr auß Einfalt alß Boßheit geantwortet / als wurde / weil es jhn deüchte / man wäre jhm viel zu genauw auff der hauben / erlaubt / daß er ſein begehren ſchrifftlich / vnnd in Lateiniſcher Spraach eingeben möchte / darauß man ſeine proufactus leichter verſpüren könte: wie er dann auff vergünſtigung ein wenig beyſeits gienge / vnd dieſe folgende Schrifft (ſo er zuvor ſchon auff dem Kornſpeicher ſeiner Vngeſchicklichkeit im Vorrath auffgeſchüttet hatte) dem Hanß Thurmeyrn vbergab: vnd da beneben ein Thaler etliche heimlich mit vnderſtecken wolte / auff dz er einen Genädigen Herren finden möchte. Deſſen der Alte wahr name / vnd mit lachen zu vns ſprach: der gute Geſell meynet es gehe hie mit Geſchäncken zu / wie es bey etlichen auff der Welt pfleget: dieſe Geſchicht kompt mir vor / alß Newlich / da Zween Prieſter wolten eine Pfarr haben / deren der Erſte / Wol-gelehrt; der ander aber ein Tölpel war: als es nun zů Examen kam / ward der Erſte gefragt / Ob er die Schrifft verſtehe? Sprach: Er vermeyne / Etwas. Wer dann Melchiſedechs Vatter geweſen ſeye? Antwort / er wiſſte es nicht. Muſte alſo

ſie alſo abziehen/wie geſchickt er ſonſt war. Der ander / ebenmäſſig gefragt: Ob er die Schrifft verſtünde? der antwortete friſch vnnd vnverſchampt hinein (als einer der Sine quibus non in der fauſt hatte) Freylich / gar wohl. Wer iſt dann Melchiſedechs Vatter geweſen? bey welcher Frag der Dominus dem Herrn Abt ein hand voll Thaler zuſtieſſe/vnd jhm was heimlichs in ein Ohr ſagte: Ja/Ja ſprach der Herr Abt/dieſer weiß wer Melchiſedechs Vatter geweſen/vñ thut faſt weißlich daß er es mir in ein Ohr ſagt / damit es andere nicht verſtehen ſollen. Ja / ſprach Freymund / alſo gehets auff Erden: Ein Armer redet weißlich/der wird doch weder gehöret noch angeſehen; Ein Stoltzer Eſel wird herfür gezogen/geehret/gehöret/vnd gelobet/weil er Gelt hat. Deſſen Hanß Thurnmeyr vnnd wir ebenmäſſig lachen muſtē/doch aber ward die vberreichte Schrifft angenommen / die lautet von worten alſo:

Illu-

ILluſtriſſemi, Reverandiſſemi, Nopiliſſemi, Glariſſemi Domni. Si ego ſavarem titulos veſtros & calidates, cod ego vobis prio mihi volitis daré, nam ego vos prometto, cod nunquam ſtudium feſi in Patuanum, ideoque & ego non poſſum tuttas tubriquas Særemoniæ. cando vos appellerem Doctiſſemi, ego credo cod illud ſit vrayum modium ad ſatisfaciendū meo devori. Car ſi ego me non trompo ipſe, ego vidi aliquem de veſtra in iſto bono collegeo de noſtra bona & anciena Univerſitate de Pariſius. Ego itaque vobis dico Doctiſſemi & Reverandiſſemi Domni, atque ex tota doctorum colluvie electiſſemi, & vobis intelligere faſſiam multa, quæ Niderlandica lingua ſatis non poſſunt exprimari, ſed in Latina. Etenim, nos præcipue qui ſtudium fecimus in celeberrema Academia Pariſius, & ſapimus magis quã ſed populi, habeamuſque aliquid ſecretum quid non altum docti non intelligant. Volo igitur vos firé, quod exivit litera, ſive ma volitis Epiſtola, per cod ego ſcio vobis permittitur eligere Secretarium qualem vobis placuerit, modo ſit de ſtirpe docta & alemanica: habetis igitur me, nam de Franceſis non puto loqueles eſſe, neque de hautis Alemanis, qui hæreticis valde ſunt, ut Domnus noſter Papa affirmat

Vrba-

Urbanus VIII. eſſe jam damnatos apud inferum, & animam eorum dates eſſe pro merenda Luciferos. Sane ego ſum Flandricus, nativitatis in Winoxbergia, & couſinus proprius de Illuſtriſſemus Domnus Deſpauterius, qui totum mundum Grammatica ſancta ſua replevit, neque enim renegabo patriam meam aut couſinationem. Sed ſi hæc electio vadaret ad libitum meum, profecto pro bono meo & meorum, atque etiam libenter vos priarem ut dare mihi veſtras voces aliqui volitis: ego poſſum patiari mortem, famem, ignē, ruinam: nihil enim poteſtis facere gratius & acceptabilius noſtram nationem. Sane paraveram aliquid bonum ad dicendum vobis, ſed cogor mittere in vaginam meā meū gladium latinitatis meæ, quem volebam mucronare in aliquos, qui neſcio quid de me ſeminant in vulgum, cod tamen ego neque credo, neque ſuadeo vobis credere: certe enim vero etiam, ego nec fulmen nec fulgura atque imbres atque himem & glaziem aut æſtum craigno, imo nec acies & exercitus. Sed ego hæc prætermittam, qui adeo nihil prævidi aut præmeditavi. Memini quidem cum eſſem Pariſius in tempore, neſcio quis Rector fuit, me propoſuiſſe in Conſiſtorio quinque Proteſta ſive Prope lemata diſputanda,

quæ

quæ tota reſpiciebant ſanctiſſimam iſtam congregationem de eligendo Secretariatum, & feci omnia quæ potui, & faciam in æternum, quando deberem animam meam tradere diabolo. Valete.

Illuſtr. Veſtr.

Humbilimus Servitor

Mutius Jungfiſch.

Vnnd auff dem Vmbſchlag ſtunden dieſe wort:

Sublicationem.

De Mutius Jungfiſch Nideralemanicus Civitatem Winoxbergia.

Als Hanß Thurnmeyr die Schrifft von dem Herrn Mucius empfangen/vnd auß zwo zeilen vermercket / wz es in ſich hatte/ ſtieß er ſie in ſack/damit dẽ Kerl abgeholffen wirde. Derowegen fragten weiters: weil er zu Pariß geweſen / wie es daſelbſt dißmalen beſchaffen? wz für Doctores er gehöret? wie das Collegium beſtellet? ob er den in aller Welt Gelehrteſten Grotium, Rigaltium, Bertium, Salmaſium, Pacium, Merillum, Gothofredos auch angeſprochen? Antwortete / Er hab ſie alle geſehen / aber keinen gehöret: hätte ſie auch angeſprochen / vnnd alle mahl wan ſie jhm begegnet / mit Hut abziehen begrüſſet: hätte es Jhnen angeſehen/es müſſten geſchickte Leütte ſeyn / wie jhm andere geſagt: wolte nicht ein groſſes Gelt darfür nehmen / daß er ſie nicht geſehen / dann ſie jhm auch in das Stambuch geſchrieben hätten / vnd wolte er eines jedern hauß wohl blintzlingen finden können. Das Collegium habe er auch geſehen / aber nicht gehöret: doch es ſtehe wohl auff dem feſten Land / ſeye ein ſchönes groſſes Thor beym eingang/ darüber ſtehe mit Güldinen Buchſtaben HUC. BONI. welches jhm nicht vergeſſen werde ſein Lebenlang / dann es viel in ſich habe. Die Diſputanten ſitzen nicht wie anderswo: ſie reden auch das Latein anders/ vnd ſprechen ein g vnd j wie ein ſch.

Peregrinantium vanitas una.

Frey-

Freymund fragte/Ob er dann nichts anders/das dem Vatterland nutzen könte/gelernet vnnd gemercket habe? Ja freylich/ſprach Mutius, Ich hab die aller ſchöneſte Neſtel geſehen machen/vö allerhand außbündigen Farben/daß es ein luſt iſt zuſehen/vnd trägt man jetzt nicht viel Daffet Neſtel mehr/ſondern Attlaß-bändel mit allerhand bunten farben/ſo artig gemacht das es einem eine luſt gibt anzuſehen. Auch tragen die Teütſche daſelbſt ſehr lange Dägen/welche an ſchuchsbreitten langen Lederin Gehencken auff dem boden nachroßlen/vnnd dergeſtalt dem Feind eine rechte Forcht einjagen/das mancher ſelbſt darvor fliehen vnd entlauffen muß. Man machet die Cæremonien jetzt gar artig/vnd ziehet den Hut vberzwerchs ab/mit ſonderlicher Zierde ſchapps weiſe. Man trägt mächtig breite Stiffel/wã man ſchö nicht reittet/welches darũb geſchicht/dz man die ſchänckel fein lerne vó einander grattelen/vnd nicht hereintrette wie die Zimperliche Jungfrawen. Zu Pariß baden Mann vnd Weib in dem öffentlichen Waſſer Sommerszeit beyeinander/vnd darff ein Jung-Geſell kein Nackendkleyd für thun. Ich hab auch geſehen dz einer Taback mit dem Wein eingetruncken vnnd lang hernach den Dampff zu der Naſen wider außgelaſſen. Ich hab einen ſehen henckẽ/aber an eim ſehr langen Strick/nicht ſo

Peregrinantium vanitates infinitæ.

kurtz wie in Teütschland. Man dantzet herumb vnd hebent ſie ſich allda bey den händen / je Mann vnd Weib in einer reye. ꝛc.ꝛc.ꝛc.

Daß es Gott erbarm / ſprach der Alte / wie wird das Teutſche Gelt ſo vbel angeleget / wo nach ſiehet doch die ellende Jugend: Warumb ſchicket mann ſie alſo rauh hienauß: da ſie doch die geringſte Vrſach oder den Zweck jhres Reyſens nicht verſtehen.

Freyn: und fragte jhn weiters: Ob er dañ nicht de Virtute Cabaretica diſputiren hören? Ja / ſprach er / ex conſilium Medicorum hab ich gelehrt das beſte Cabaret beſuchen: Ex hoc fundamentum: weil es beſſer ſeye / das Gelt an guten Wein vertrincken / als dem Doctor geben / vñ noch darzu müſſen hincken / oder gar zu Bette ligen: dann es ja vbel geſpahret / wo man an ſeinem Leibe karget / vnd hernach dem Artzt muß in den ſeckel bohnen. Hatte auch zu ſonderer Raritet eine Specification der Cabarets / welche er vns vorwiſe / ſchrifftlich erhalten: die er nicht vmb viel Gelt wolte zurück laſſen. Als da ſind:

La Poñe du Pin. Bon vin. Belle Dame.
Le petit Diable. bon vin.
La groſſe Teſte. Eſt.
Le Cormier. Eſt Eſt Eſt. propter Eſt Eſt dominus meus mortuus eſt.
Au trois maillets. Bon. dicta taberna meritoria.

La

La Donna Olympia. Bon.
L'aigle Royal au faux bourg St. Germain. Bon.
Le St. Martin. Eſt, Eſt.
á L'Eſcu.
ála Croyx de fer. Bon vin, Belle Dame.
ála Rochelle. Courtoiſie.
ála Galere.
Au valereux Rolland. Eſt. Eſt.
aux bons Enfans. Bon vin.
á St. Antoine. Eſt. Eſt. Eſt.
Aux Torches.
à Clamar. Eſt Eſt.
Aux trois entonnoirs. Bon vin.

Expertus Robertus wolte jhm / weil er ſahe was mit dem Kerl vmgienge / recht anhelffen: vnderowegen fragte er: Was dann auß Rath deß Herrn Medici Er für Wein getruncken? ſprach / vin d'Orleãs, vin d'Aix, vin de Ruel. vin de Bourgogne, vin de Baune.

Aber alle die Wein ſo in Spanien herrlich gehalten werden / als Vino de Malaga, Ribadavia, vino Torrente, vino de Schivias, Tinto vino de la mãcha, vino de vino. &c. Sind nichts gegen dem andern / vnnd nur Kärchelzieher Wein. (wiewohl die Kärchelzieher nicht gern den böſeſten / ſondern allzeit den beſten trincken / dann was den Buckel juckt / billich das die Gurgel widerumb verſchluckt) Die Italianiſche Wein mö-

gen auch nicht gleichen / es iſt Narren werck / das Rom ſeinen ſüſſen Albano, Lacryma Chriſti, Greco di Chiarello, de Beluider, di Gentzano rühmet / es iſt nichts als Romaneſco à huict quatrins là foglietta, wan man jhn gegen dem Wein de Beaune haltet. Der Muſcatell de Montefeaſcon, d' Ortuietto, Montcaler von Piemont / Maluaſir von Candia, le Muſcat de Frontignac & de Rive, le Graue de Gaſcogne iſt alles nichts gegen dem Wein de Beaune.

Aber in Teütſchland welche wein ich vor E. Doctrinitet nicht verachten will / iſt der Klingenberger / der Neckerwein / der Beltliner / der Rheinfäll / der Reicheniweyrer / der Barrer / der Reichßfelder / der Hambacher / der Türckheimer / der Wachenheimer / der Herrheimer der Dideßheimer / der Bacharacher vnnd Dreckshauſer / aller ſehr gut; aber doch ſo gut nicht / als der Vin de Ham / der Hämiſche Wein an der Moſel. Das man nicht vnbillig ſagt: **die Leüthe ſind vnſterblich ſo lang ſie Moſel wein trincken.**

Wiewol nun dieſes Geſpräch verdächtig / vñ ſeiner ptætendirten Stelle verhinderlich / als auß welchem man ſahe / daß er vielmehr die Weinhäuſer als Gelehrte Leüte vnd Collegia beſucht hatte; **doch weil es nicht ſchadet / viel wiſſen / wan mans nur nicht miſſ-**

braucht /

braucht: vñ noch das jenige darzu lernet / was zu lernen nötig iſt / hatt man es alſo paſſiren laſſen.

In dem er aber allein alles de Vino, de Virtute nichts wuſte / ſo fragte Hanß Thurnmeyr zum Beſchluß: ob er auch Doctorirt hätte? Er hatte ſchon die Antwort / ehe er gefragt war / auff der Zungen ferig / vnnd das erſte wort zwiſchen den Leffzen auffwarten / vnnd wolte es herauß geſprochen haben; daß Freymund jhm einen vnfreündlichen blick / oder etliche / gabe: deren er alſo erſchrack / daß jhm die Seel ſchwitzete / vnnd vor den augen dunckel wurde / vnd alle Sinne vergiengen; ich auch in Sorgen ſtunde / er möchte todt zu boden niderſincken wie der Frantzos verhin / derowegen mich auff eine Grabſchrifft ſchon bedacht hatte; konte er ſich auch ſchwerlich wider erholen.

Expertus Robertus zog einen Wälſchen Zedel vnder dem Rock herfür / vnnd gab jhn dem Herrn Mutio / daß er dißmahl mit demſelben nach hauſe ziehen / vnd / ſo er jhn verſtehen lehrnen / als dann wider kommen vnd ſich vmb das begehrte Ampt / mit welchem es noch ſo groſſe eyle nicht hätte / anmelden ſolte. Auff dem Zedel aber ſtunden volgende wort.

Remedes Chymiques pour guerir les maladies de Presumption.

Un Prince doit faire choix de trois perſonnes ſur touttes autres,

1. D'Un Sacrificateur, pour par luy interroguer la bouche du Seigneur tous les jours, à ce que rien ne ce face contre Son Ordonnance. à ceſt homme là le Grec l'Hebrieu ny le Latin ne ſeruent de gueres; mais il faut ſçauoir s'il a une ame toutte bruslante du deſir de voir le Royaume de Jeſus Chriſt aduancé.

2. Aprez luy faut un Conſeiller, grand homme d'Eſtat en Prudence & Preuoyance, qui ſçache plùs d'Hiſtories que de Philoſophie. Car ſçachez que iamais Pedant ne fut propre à ce meſtier de bien gouuerner les Eſprits, les Affaires & le Eſtats: mais qui prudent, ſage, diſcerne entre le temps doux & celuy des coups: liſe dans la force de ſon Conſeil les deſſeings des Ennemys, & voye dans ſon Experience la fin de ſes Entreprinſes.

3. Faut un Capitaine, qui ſoit Chef & Soldat. Le ſeul Chef ne vaut que pour cõmander, non pour s'obeir à ſoy meſme. Le ſeul Soldat a des bons bras, mais n'a point de teſte.

4. Le plus aſſeuré coup d'Eſtat d'un Prince eſt:

ceeſt: De prẽdre chez ſoy tout ce qu'il peut trouuer de bon dans ſa Nation : tous les hom̃es qui y reſtent de Science & Conſcience : Et les exhorter à donner leur Naturel & leur Seruice au Bien public, pour ſauuer la Patrie &c.

Mit welchem Zedel er zur Burg hienauß gienge / in das nechſte Dorff / allda er ſeine Stiffel wider außzoge (die er daſelbſt zuvorhin ohn einig Pferd beſchreitten / nur dz τὸ πρέπον Kaſſalirico-Academicum zu obſervirn / angezogen) vnd zu fuß per pem in ſeiner Mutterhauß zu ruck geſtampffet.

Das iſt / ſprach Expertus Robertus, recht dem Eſel zwagen / wan man Mutium ſolche dinge wolt fragen / welcher ſein lebtag keinen höhern Thurn geſehen / als den / darin er getaufft worden : vnd die weiteſte Reyſe ſo er gethan / die jenige iſt / da er auß ſeiner Mutter Leib gezangen.

Iſt das nicht zu erbarmen / ſprach der Alte nachmalen: Mein Gott vñ Herr / wie Elende Mänſchẽ ſind wir doch! wie vnachtſam gehen wir dahin / eben alß ob weder Gott / noch Himel / weder Hell noch Teüffel wäre! vnd wie die ſichere Weltkinder in der Reyſe vnd Pilgerfart jhres lebens die meiſte Zeit / die beſte Jahr / die herrlichſte Gele-

genheiten nur mit Tanden hinbringen/ mit Eitelkeit verzehren vnnd zubringen/ zu Jhrem Zeitlichen vnnd Ewigen Verderben: Eben also machets vnsere vnbedachtsame Jugend meist in jhren Wälschē Reysen/ da sie mit Tanden/ vppigen vnnützen dingē vnd bossen verzehren / welche hie zuzehlen ich mich schämen wirde: Einen alten Stein abmahlen: ein weisse Maur abreissen: ein schönes Thor beschawen: allerhand farben von Nesteln/ formen von Schuen/ von Bärten / von Mänteln / von Hosen/ von Wämbstern / von Geberden / von Gestalt vnd Wesen ꝛc. Den Rechten Nutzen aber/ den sie vnd das Vatterland zu gewarten haben solten / nicht nach hause bringen / ja nicht nur an denselben einmahl gedencken.

Gott wolle Teutsche Helden erwecken/ die dem vnmässigen reysen in frembde Lande Jhre Zeit vnd Maß setzen / damit dz Vatterland sich der Jugend künfftig besser zuerfrewen vñ zugetröſten habe.

Weiber-Lob.

Drittes Geſichte

Philanders von Sittewalt.

Dem

Dem

E. E. H. H. M. E. B. R. D.
A. J. S. V. D. V. R. R. S.
M. G. G. H.
F. V. B.

SAND gewiß iſt es ein recht elend ding vmb das Weibliche Geſchlecht; vnd faſt dazu kommen/daß wer nur reden vnd ſchreiben kan/ von Jhrer Vntugend vnd Vnart weiß zuſingen vnd zuſagen: welches Vngemach alles ſie alſo mit Gedult/ gleichwol nicht ohne ſeüffzen/ leyden müſſen. Zwar/ daß ein Mañ vbel von einem Weib ſchreidet/ iſt ſich ſo ſehr nicht zuverwundern: wañ die Weiber zum Studiren vnd der Schrifft ſo wohl als die Mannsleüte aufferzogen wirden/ ſie ſolten warlich den Männern eben ſo wohl jhre laudes wiſſen zuerzehlen: inſonderheit den Jenigen/ die jhres herkommens auch ſo fern vergeſſen/

daß

daß ſie diſputiren wollen / Ob die Weiber Mänſchen ſeyen oder nicht? Jenes Weib / als ſie dergleichē dinge geleſen / ſprach ſehr wohl: der iſt ein Narr / der daran zweiffelt daß die Weiber Mänſchen ſeyen: vnnd jmmer ſchad / das ſeine Mutter nicht ein Sauw geweſen. Dieſer gebe ich gern beyfall: dann ſo wenig ein Weib ohn einē Mann kan geboren werden / oder was würdiges verrichten / oder in ruhe leben; ſo wenig kan ein Mann ohne Weib gebohren werden / oder waß würdiges verrichten / oder in ruhe leben; Es fordert je eines deß andern beyſtand. Es ſolten ſich auch wohl Leüte finden / denen eben ſo leicht zuerweiſen ſeyn wirde / daß die Weiber vortrefflicher wären in vielen ſtücken / alß die Männer ſelbſten. Was können Ehrliche Weiber vnd Jungfrawen dazu / daß etliche Vngerathene jhre Jugend in Leichtfertigkeit durch bringen? oder im Eheſtand jhrer Ehemänner Marterknechte vnd Hellenbrände werden? Es gibt ja eben ſo viel böſer Männer als der böſen

ſen Weiber: Mann ſehe das gute an/ ſo an den Weibern iſt / vnd halte es gegen dem böſen; ſo wird man doch finden / daß das gute vmb viel mehr vbertreffe: vnd man letzlich noch froh ſeyn wird/ daß man die Weiber lobe/ nur daß ſie bey vns bleiben. Lieber wan ſie einsmahls im zorn den Kopff auffſetzten / ſich vereinigten vnnd davon zöhen auß der Welt? was wolten wir anfahen? wer wirde vns die Suppe kochen? das Hemb wäſchen? dē Kopff zwagen? ꝛc: Es iſt noch mehr alſo geweſen/ das die Weiber Meiſter waren: die **Mätzen** ſind noch in den Hiſtorien bekant (welche die Lateiner auß vnd nach dem Vhralten Teütſchen **a mätzo**/ Eine Dirne / ein Rechtſchaffen Weib/ genommen/ vnd declinando in ihre Spraach gezogen/ vnd a mazo Amazones genant) Man ſehe ſich nur wohl für/ vnd ſpanne den Weibern die ſeydten nicht zu hoch: Es iſt beſſer wir behalten ſie bey vns/ alß daß wir ihnen allererſt nachziehen müſſten in frembde Lande / wan wir

Mätzen. a mätzo. amazones.

ſie

ſie brauchen wolten. Dieſes volgende Geſicht (welches alſo zu nennen mir beliebet) iſt zimlich ſcharff gegen der Auffrichtigkeit deß Weiblichen Geſchlechts: Es kompt aber daher/ weil Freymund etwz ſchnell iſt zu reden: vnd Hanß Thurnmeyer ein faſt böſes Weib gehabt hatt: dannenhero vermeynet es ſeye mit allen Weibern alſo beſchaffen. Aber der Ehrliche Veibold weiſet doch im außkehren/das die Weiber mehr zu loben als zuſchelten. Vnd weil der Herr B. auch ſolcher meynug iſt/hab ich jhm dieſes Geſicht auß Freündſchafft/wie ebenmäſſig er es auff meine bitte von mir verhoffentlich annehmen wird/ zuſchreiben wollen. Vnhöffliche Geſellen ſind es/die das Löbliche Frawenzimmer nicht in Ehren halten: Ritterliche/Rechtſchaffene Gemüther ſind in denen/die ſich vmb ein Adeliches Bild friſch hienein wagen/ vnd wan es von nöthen/dapffer zu ſchlagen. Adeliche Weiber ſind auch die/ſo ſolche Trew vnd Freündſchafft erken-

erkennen/vnd den Männern mit Gehorſam / Fleiß / Zierlichkeit vnnd Freündlichen Geberden bevor gehen. Glückſeelig iſt der Mann welcher bekombt waß er liebet! Aber ein Weiſer Mañ liebet was er bekombt.

M. H. H. V. B.
T. F. V. D.

Philander von Sittewalt.

Weiber-Lob.

Drittes Geſichte.

DEß Mitwochs frühe: als ich die Nacht vber betrachtet/ was für vnderſcheid es wäre/ zwiſchen einem Mann der Vnglück außgeſtanden/ etwas verſucht/ gelitten vnd erfahren; vnnd dem/ der ſein Lebetag mit Kinderwerck vnnd Lappereyen/ die weder Gott noch Mänſchen nutzen/ zugebracht hätte: vnd eben in die Burg hinunder gehen wolte/ ruffte mich Expertus Robertus eilend wider zu rück/ was Denckwürdiges zuſehen/ in ſein Gemach: deſſen Fenſtere von Abend gegen einer groſſen Wieſen neben der Saar hinauff/ die Rüttersmatt genant/ offen ſtunden.

Viel vortreffliches Frawenzimmer ſahe man in vnd vor der Burg hin vnd her gehen vnd lauffen/ mit jammern vnd klagen. Vnd wie ich die Vrſache von dem Alten forſchen wolte: Sprach er zu mir: Ich hab dir vor dieſem gezeiget/ was die Lieb für wunderthörichte Würckung in den Mänſchen habe: vnd wie offt mancher/ ſonſt Dapffer Held/ vmb der Liebe willen liederlich ſein Leben laſſen müſſe.

Der Verluſt aller anderer ding kan bey einē Weiſen Mann noch verſchmertzet werden:

Aber

Aber so weise ist keiner/ wan er eine Jungfraw liebete/ vñ ein anderer sich deren gelustē wolte/ welcher nicht so bald der Weissheit vergesse/ vnd/ durch eüsserste Mittel so jhm in sinn fallen könten/ seine sach zubehaupten sich vnderstehen wirde.

Es waren gestern Nachmittag/ in dem wir dem Lælius abgewartet/ etliche Helden/ so mit jhren Liebsten sich in negstem Wald vnd Gras erlustigen wollen/ in Widerwillen vnd Streit gerathen/ nur allein darumb/ dieweil der eine/ Namēs **Grav Fridrich** vō **Appermunt** ein Dapffer Liebreicher Held/ eine Jungfraw/ **Grav Wibrechts von Lyningen** Tochter/ die ein anderer Kühner Frecher Held/ **Grav Herich von Hoye** an der hand geführet/ angelachet hatte: deßwegen dieser dem andern so bald den lincken Handschue dargeworffen/ vnnd Jener disem hiengegen den seinen: zum Zeichen deß Kampffs/ den sie mit solchem bey dem Alten Adel vblichen Zeichen einander angekündiget.

Keyser Herich/ (dem Sie beide auffwarteten/ vnnd lange Zeit in viel trefflichen Scharmützeln vnnd Schlachten wider die Vngarn/ Schlaven/ Wenden/ Boiemer ꝛc. vnd andere Völckern mit hohem Ruhm gedienet) nach dem Er der sachen beschaffenheit/ vnd Jhrer beyder brennenden Eyffers vnnd

Ernsts

Ernſts vrſachen erfahren / hat endlich in den Kampff / wiewohl vngern / bewilliget.

Es wird / ſprach ich / ein Duell zu Pferd ſeyn? Ja / antwortete er / wie es die Wahlen nennen / auff Teütſch aber ein Kampff (dann was von Vielen geſchicht / das ſind Treffen / Scharmützel vnnd Schlachten. Wiewohl ich dem wort Duell lieber von dem Alten Teütſchen ſeinen Vrſprung geben wolte / ſo vor Jahren Ein Twiell genant worden: daher die vortreffliche Veſtung im Oberland Hohen Twiell bey den Lateinern noch Altum oder Summũ Duellium muß heiſſen.) Hohen-Twiell.

In dem / als wir ſchon am Fenſter lagen / vnnd die Schrancken nach Thurnirsbrauch auffgerichtet geweſen / waren alle Gemache in der Burg voller Volcks / inſonderheit der Burg-Thurn / dahin ſich Keyſer Heinrich mit den vbrigen Helden vnd Frawenzimmer dem Streit zuzuſehen begeben hatte / (vnder welchen waren auch König Airoueſt vnnd Witichund / Hertzog Herman võ Nider-Sachſen vnd Heſſen / ſonſt Arminius genant. Marggrav Herman von Baden: Mathhild die Keyſerin: deß Keyſers beyde Söhne / Otto / der hernach Keyſer worden; vñ Heinrich: auch ſeine Tochter Hedwig /

samdt jhrem Gemahl Grav Eberharden von Eberstein/ vnnd vielen andern/so ich nicht kennen kunte.)

Bald kam ein Held auff einem geharnischten grossen Roß/Er selbst war mit einem Harnisch gantz bekleydet/ einen grossen Busch Federn auff dem Helm / kein andere Gewehr als ein mächtiges Schwerd an der Seite. Der ritte so bald an das eine Ende der Schranckē/ neigete sein Haubt gegen dem Burg-Thurn zu/vnd fieng an mit heller lieblicher Stimme/ daß man alle wort wohl verstehen kunte/gegen dem Burg-Thurn / darauff auch die Liebe Jungfraw war/vmb deren willen der Kampff geschehen solte/ dieses Liedlein zu singen:

1.

Swer/ Swie/ Swas/ Swes./. wer/wie/ was/weß.

Swes Müt ze froiden si gestalt /
Der schöwe an den vil grünen Walt/
Swie wünniglich gekleidet.
Der Meye sin Ingesinde hat
Von richer varwe in liechter wat/
Den vogelin trüren leidet
Aüß hohem müte mangen thon
Gar richtlich süse wise
Hort man von Jhn luten klans
Voruß der Nachtegalen sane
Vff grünem bendem Rise.

2.

Von Schulden muß y sorgen wol/
Von froiden git min herze zol
Die wile Jr gruß wildet/
Die min herze by jr hat/
Ach daß sy my in sorgen lat/
Gott hat sy so gebildet/

Daß

Daß min herze nit ent kan
Noch all min sin erdencken/
Wie sie schoner künde sin
Die Minnigeliche Fröwe min
Dů mir wil fröide trencken.

3.

Ach minne süse Ratgebin/
Rat daß du sely můsist sin/
Mins herzens Künniginne/
Rat das sy mir tuo helffen schin/
Vnd mir holt trůg mit truwen dih
Vil minnigeliche minne/
Sit dů sloß bist vnbekant
mins herzen vn der sinne/
So rate ia daß an der zit/
Min trost/ min heil gar an dir lit
In diner glůt y brinne.

4.

Muß y dan scheiden sin von Ir
Daß y Ir hůlde gar entbit/
O wee der liden verte.
Die dan fülle tut min lib/
Genade selden rüches wib /
wiß gen mir nit so herte /
Senfft in dinem mut /
Vnd sprich vß rotem munde
Zu mir nit wan echt fünff wort
Die hohent miner froiden hort
Var hin ze gůter stunde.

5.

Zu guter stunde sy din vart/
Din lib din seele sy bewart/
Din lob/din heil / din Ehre.
Mac dy erwenden min gebot
Min hůten/min drom/das weiß wol Got/
So wil y biten sehre:
Sit daß die varte vnwendig /
So fürest zwey herze in arbeite/

Das mine vn öch dine hin/
Davon ich iemer trürig bin/
Nun so Christ din gelette.

Er kote auch diſes Geſang ſo bald nicht zu ende bringen/ Es kam der Grav von Hoye in gleicher manir in die Schrancken geritten/ der ſtellete ſich an das ander Ende: vnd nach dem die Grißwärtel die Wehre beyderſeits beſichtiget/ der Perſeuant das Stilla ho außgeruffen/vnd der Keyſerliche Herold einen Brieff/ darin die Thurnir-Geſätze geſchrieben ſtanden/geleſen / vnnd durch die Trommeter das Zeichen geben laſſen/ ritten die beyde Helden freündlich gegen einander zu/gaben ſich die rechte hand/ darnach wider ein jeder an ſeine ſtelle/ vnd neigeten beyde das haupt gegen dem ort/da der Keyſer mit den Helden vnnd dem Frawenzimmer ſtunden. Darauff lieſſen ſie das Helmlein niderfallen:vnd der Bläſer/ſo ſtets auff dem Thurn war/gab auß befehl deß Keyſers das Zeichen mit dem Horn.

So bald zuckten die Helden ein jeder ſein gläntzendes breit-ſpitzes Schwerd/ vnnd mit groſſem Eyffer vnnd Grimm auffeinander daß es einem ein grauſen gab; Allhie zubeſchreiben/wie viel Streiche/ vnd wie harte Streiche ſie einander gegeben/ daß da der halbe Helm/dort der halbe Harniſch; da dem Pferd ein Schenckel/ dem Mann ein arm

davon

davon geflogen; daß der eine zehen ſchritt hinderſich vnd zehen vor ſich geſprungen/ vnd neun klaffter tieff mit ſeinem Schwerd in die Erde geſchlagen/ wie der verlogene Amadis/ thörichte Schäfferey / vnnd andere Narrenbücher ſchreiben/ daß wirde ſich nicht ſchicken: Sie thaten beyderſeits das beſte ſo ſie mochten/ was zweyen verliebten Helden/vnd zweyen grimmigen Löwen müglich war; heüt Ehr eingelegt oder nimmermehr: es galte da nicht Leben fordern/ſondern ſich gewehrt/ ſo lang ein Ader im Leib ſich regen könte/

Jungfraw allein mein Oder laß gar ſeyn.

Wie die jenige wiſſen vnd verſtehen können/ die in dergleichen Streit geweſen / oder doch vmb rechtſchaffener Liebe willen ſich zu wagen noch das Hertz haben.

Lang wärete der Streit / vnd hatte das anſehen / ob die Pferde ſchwächer als die beyde Helden.

Was aber in deſſen die liebe Jungfraw für Gedancken gehabt/dz laß ich Niemand als die Jungfrawen ſelbſt vrtheilen/dann ein Mann kan es nicht wiſſen oder verſtehen: ſolche Geheimnuſſen ſind den Männern noch verborgen: das aber kan ich ſagen: das Schnuptüchlein / ſo ſie in der hand gehabt / mit rother Seiden genähet / habe von den häyſſen Zähren die Farb verlohren vnnd ſeye gantz weiß worden. vnd ich kan es noch zu ſehen weiſen

Auch merckete ich von Expertus Robertus / das dieſelbe Jungfraw dem Herrn von Appermunt gleichwohl mehr gewogen war/ als dem andern / welchem doch jhre Eltern/ auch wider der Jungfrawen willen/das wort wolten gegeben haben: darumb dann dieſer eyffer den harten Streit bey den beyden Helden verurſacher. derowegen die Heyrath zu allen/ der Eltern vnd Kinder/ſeiten wohl vorhin zu bedencken.

Nach langem Fechten vnnd Schmeiſſen/ daß offt das Fewr davon ſprange / gab der **Grav von Appermunt** ſeinem gegentheil mit dem Schwerd zum Helm hienein einen ſo vngehewren ſtoß/daß das Blut mit groſſer maß herauß ſprange/vnd er vnder das Pferd ſanck.

Der **Grav von Appermunt** nicht faul / ſprang von ſeinem Roß / vnd mit blutigem Schwerd riß er dem von **Hoye** den Helm ab / jhm / wie ich darfür gehalten / vollends den Reſt zugebē/wo er ſich geregen hätte; aber es war auß mit jhm / dann zu einem aug hat er jhn durch geſtoſſen/ dz er da lage maußtodt.

Der Herold ſampt den Brißwärtln lieſſen beyder ſeits hinzu/vnd lieſſen jhn in die Burg tragen/allwo Er den dritten tag hernach herrlich zur Erden beſtattet worden. Davon aber

will

will ich allhie weiters nichts melden; ſondern allein von dem **Graven von Appermunt** ſagen/daß Er wider auff ſein Roß ſaß/ vnnd daſſelbe in den Schrancken herumb dumelte/ als ein Held der ſeinem Feind obgeſieget/ das Feld erhalten/vnd die Braut erworben hatte.

Auß den Schrancken hat er ſich nicht begeben wollen/ biß vff befehl deß Keyſers der Herold Jhm zufolgen angeſaget: darauff er vor den Keyſer geritten/ der in den Garten ſchon herunder gangen war/ vnnd ſo bald er Jhn ſahe/vom Pferd ſprang/vnnd für jhm zu füſſen fiele: Wie bald der Keyſer die Grißwärtel erfordern hieß/vmb zuvernehmen ob jrgend gefährde vorgangen wäre. Als ſie aber deſſen bericht gethan/ hieß der Keyſer den **von Appermunt** zu Jhm kommen/ dem bote er die hand/ vnd gab jhm die Jungfraw/ vmb deren willen er ſo Redlich gefochten/ an die Seite/ welche hernach in drey Wochen/ das Hochzeitliche Beylager in der Burg gehalten haben. Die Geſchichte aber ließ der Keyſer/ nach ſeinem rühmlichſten Teutſchen Heldenbrauch/ beneben dem Liedlein in das Geſellenbuch (in leſung weſſen er ſich/ wan er von der Vogeljagd kame/ erluſtigte) einſchreiben/ zu Ewiger Gedächtnuß.

Wunderliche Geſpräche gab es zu allen ſeiten/ wie dann in dergleichen Händlen pflege

zugeſchehen. Einer ſprach für den Graven von Appermunt: der ander gewolt daß der von Hoye das Feld erhalten hätte. Es ſind viel verborgene Dinge in der Natur/deren wir keine Vrſachen finden können. Dieſes iſt ein groſſes/ daß wir offtmahlen Einem Mänſchen (den wir ſonſt niemahlen geſehen/ auch niemahlen von jhm gehöret) gleichwohl vor einem andern wohl wollen: vnd wünſchen/ daß jhm vor jenem Glück vnd Heyl zu ſtünde/vnd wiſſen ſelbſt nicht/warumb. Ich achte das im Geblüt vnnd der Natur ein verborgene Gleichheit ſeyn müſſe.

Auch gab es wunderliche Geſpräche wegen der Jungfrawen. Einer lobete die Jungfrawē: der ander ſchalte dieſelbige: als vmb deren willen manch Ehrlich Kerl ſein Haut ſo redlich zuſetzte/vnnd deſſen nach aller arbeit doch offt ſo ſchlecht belohnet wirde. Es wäre aber dem Weiblichen Geſchlecht die Vnbeſtändigkeit/als wie dem Hunde das Jagen/der Katze das mauſen/der Geyße das klettern/der Atzel vnd der Bachſtelze das hüpffen/angebohren.

In wehrendem Geſpräch kam es gegen die eylffte ſtunde/da jederman in ſeinem Ort zum Eſſen durch den Bläſer auff dem Thurn/

nach

nach löblichem Brauch / mit blaſung einer Schalmeyen/ermahnet worden.

In wehrender Mahlzeit ward das Geſpräch erneuert.

Einer machte dem Graven von Hoye eine Grabſchrifft zu Ehren: der Ander ſange dem Graven von Appermunt ein Brautlied zugefallen. Einer ſchalte auff die Jungfraw/weil ſie vö E[illegible]ht faſt Braunlicht war; der ander eben vmb dieſer Vrſach willen lobte Sie mit lieblichen worten: vñ daß die Schwartze Haar allezeit mehr Krafft vnd Safft/mehr Redlichkeit vnd Rechtſchaffener Standhafftiger Vertraulichkeit im Leibe hätten als andere / die er gleichwohl nicht wolte veracht haben: Ja daß die Schwartzbraune augen vil mehr nachtruck vnd an ſich ziehende Tugend in ſich hätten: vnnd ſo ſie jhren Gewalt ſpüren laſſen/demſelbe ſchwerlich zu widerſtehen wäre. vñ vil anderer Reden mehr.

Weibhold vnd Ich / ſchwigen ſtille/ vnd wolten/weil vns die Geſellſchafft nicht alle bekant war / vns mit vrtheilen nicht herauß laſſen: Zumahl weil es vnſers achtens ein rechter Vbelſtand iſt / wo bey löblicher Geſellſchafft die Jüngere den Alten im Reden wollen vorgehen / vnnd das Geſpräch allein/oder doch

Junger Leütte Reden.

allezeit das Erſte wort haben: da viel mehr ſie mit ſanfftmütiger Beſcheidenheit vnd wenigen worten ſich ſolten hören laſſen; Es wäre dann daß man ſo bekant/vnd von höhern Perſonen ſelbſt angemahnet wirde ſich frölich mit dem Geſpräch zuerzeigen/ alsdann kan man der Jugend auch ein wenig den Zaum laſſen: doch alles ohne Aergernuß/vnd in allen Ehren.

Weil wir nun/ auch auff der Geſellſchafft anreden/nichts beybringen wolten als wurden wir durch einmütiges Vrtheil dahien verwieſen: daß vnſer jeder zur Straff deß Stillſchweigens der Braunen Jungfrawen vnnd den Schwartzen Haaren zu Ehren ein Lied herſchreiben ſolte; oder/ in mangel deſſen in acht tagen anderſt nichts als warm Waſſer trincken.

Ward alſo das Loß geworffen welcher der Erſte anfangen ſolte/ ſolches kam auff mich. Expertus Robertus lachend/Sprach/Nun/ weil Philander erſt von den Wälſchen kommen iſt/ ſo wird jhm nicht zu wider ſeyn/vns zugefallen vnnd dieſer Brunette zu Ehren ein Wälſches Liedlein herzuſingen: welches ich alſo ohn ſaur ſehen thun muſte/ dann warm Waſſer trincken war mir bey ſo warmen tagen faſt zu wider.

Weil ich aber (ſo lange nicht) Ein Braun-Liebe Jungfraw / Ein Brenn-liebende Jungfraw / Erſten mahls alß ich ſie ſahe vnnd hörete / ein Wälſch Lied (anfangend / Phillis) ſingen hören (deßwegen auch / weil die Jugend in ſolchen Raaſe-Jahren viel Kinderboſſen vnnd Thorheiten begehet ; das doch nicht ſchadet / ſo es nur nicht wider Gote iſt ; alldieweil ſolche dinge mit den Jahren auch ein Ende nemmen : mich in kurtzweil vnd Jhro zu Ehren Philander genant / aber endlich recht Philiſander worden) Als habe ich deſto lieber mich an der Braunen Farb recht erlaben / Jhro leben / Sie lieben vñ loben ſollen.

Darumb dañ / ſo vnluſtig als ich geweſen / ſo luſtig ward ich / als mir die Braune Farb / (Mein allerliebſte Geſellſchafft / die mich / ſo lang ich lebe / nicht verlaſſen wird) zu rühmen anbefohlen worden : vnnd veränderten ſich alle meine ſinne von weiſſer Traurigkeit in Braun-lachende frewde / daß ich alſo anfinge:

1.

I ay veu ſus un pré l'autre iour
Les plus belles Nymphettes,
I'y ay choiſy digne d' Amour
Phillis la plus Brunette :
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

2.

I'y ay bien veu mais d'un despit
La rougaſtre Syluie,
C'eſt un fard qui eſt trop petit
pour engager ma vie.

Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

3.

I'y ay veu, mais á Contre-Cœur
Leonide la pasle,
Dessoubs ceste Blanche laideur
gist un desir de masle.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

4.

Mon Cœur s'auoit presque arresté
dans les yeux d'une Blonde,
Mais elle n'a point de Beauté
C'est un erreur du Monde.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

5.

Phillis fille d'un naturel
sans fard & sans brauade
me fait venir tout immortel
d'un dard de son oeillade.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

6.

Viue le Brun de ma Phillis
Couleur ferme & aymable,
Couleur qui non comme les Lys
Au temps est variable.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

7.

Et quoy qu'une autre que Phillis
sans cesse me caresse,
Ie n'escoute point ses deuis,
Ie n'ay qu'une mestraisse.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

8.

Brunette mon soulas, mon Cœur
ie ne veux que te suire,

Ie ne ſuis que ton Seruiteur
Sans toy ie ne peux viure.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

9.

Un ſeul regard de ton maintien,
tout bonheur me rammeine.
Ie t'ay juré un ſacré lien
tu es mon tout, ma Reyne.
Car les Brunettes ont des appas
que le autres Beautez n'ont pas.

10.

Quand i'eſcoute ta douce voix
auec ta belle mine.
Ie te dis: ma Phillis, ſans toy
La vie m'eſt ruyne.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

11.

Ton oeil noir me fait vigoureux
en contemplant ta face,
Ton ſourcil noir me fait heureux
voyant ta bonne grace.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

12.

Le jour n'a iamais du repos
Si non que ſur la Brune.
viue l'Amour & ſon propos
qui ſe fait á la Lune.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n ont pas.

13.

Ceriſes, figues, fruits & fleurs
Chaſtaines & noiſettes
L'on ne prouue qu' á la Couleur
& choysit les Brunettes.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

Weibhold vnnd etliche andere / die der Frantzösischen Spraach kundig waren / lachten meiner von Hertzen / daß ich die Schwartze Farb so eyfferig gelobet: vnd weil beydes meine Gedancken vnnd die Vortrefflichkeit vnser Jungfrawen Jhme bekant waren; so fung er / nach eim wenigen bedacht / sein Teutsches / zu Ehren dem nunmehr erwünschten Par / also an zusingen:

1.

Nun habt Ihr mein liebes Paar
was Ihr je vnd je begehret /
Ewer keines ist verfähret:
Redlichkeit vnd Schwartze Haar
sind geflochten in einander
keines ist gern ohn das ander.

2.

Braune Farb vnd Freündlichkeit
sind einander einverleibet /
keines ohn das ander bleibet:
Braun ist voller Lieblichkeit.
Schwartze Kirsen / braune Nesslen /
sind die schönsten vnd die besten

3.

David war von Angesicht
Braunlicht / vnd mit schwartzen Augen /

Hester / wo ich recht bericht /
weil sie braunlicht war / vor allen
dem Asvero hat gefallen.

4.

Sieht man nicht der Musen schaar /
wie sie auff des Pindus spitzen
in schwartz-krausen haaren sitzen
Da ein paar vnd dort ein paar.
Die Waldgötter vnd Göttinnen
vor der Braunen sind gesinnet.

5.

Venus ſelbſt ſambt ihrem Kind
wan ſie Wilppret wollen fangen
ſind nach ſchwartzen haaren gangen
Cupido, wie wohl er blind /
thut noch heüt den Braunen ſtellen/
Schwartze vor den Weiſſen fällen.

6.

Helena nicht unbekand/
wie ich newlich erſt geleſen/
von Geſicht iſt Braun geweſen /
Doch die ſchönſte in Griechen Land.
und Mein Liebſte kan das Leben
auf den Schwartzen augen geben.

7.

Phœbus, der ja irret nicht/
als er dieſe da geſehen
in Liecht-braunen haaren gehen/
Schwärtzlicht von Angeſicht/
hat bey ſeiner Cron geſchworen
Liebers wäre nicht geboren.

8.

Phillis, ja dein ängeſicht
wan ſie nicht beer-ſchwartz geweſen/
dein geberden/blick und Weſen /
Dein hart-runde Brüſtelein
hätten dir mein Hertz nicht können
ohn die Braune farb gewinnen.

9.

Nun habt Ihr mein liebes Paar
was Ihr je und je begehret/
Euer keines verfähret:
Redlichkeit und Schwartze Haar
ſind geflochten in einander
keines iſt gern ohn das ander.

10.

Brauns Farb und Freündlichkeit
ſind einander einverleibet
keines ohn das ander bleibet

Braun iſt voller Lublichkeit.
Schwartze Kirſen/braune Keſten/
ſind die ſchönſten vnd die beſten.

Dieſes/ſprach Freymund/gefallet mir weil vber das Wälſche: aber kan nicht ſehen wie Weibhold den König David vnd andere Heilige Perſonen zum Lob ſeiner Schwartzen Farbe mit beybringet. Das iſt/antwortete der Alte/ſo vngerade nicht getroffen/alldieweil die H. Schrifft ſelbſten von dem Kö-
1.Sam.17. nig David ſagt/daß er Braunlicht war/ mit ſchönen Augen vnnd guter Geſtalt: Auch der König Salomon/ Seine Geiſtliche Braut deſto Liebreicher für zu-
Cant. Salom. cap. 1,& 6. bilden/ Spricht/ Sie ſeye Schwartz/ aber gar Lieblich/ vnd die Schöneſte vnder den Weibern.

Es iſt/ ſagte Freymund/ das Lob der Schwartzen farb billig an den Philander vnd Weibold kommen: dann ſie ſind ſo ſchneeweiß an zuſehen als ein Offenloch: Aber damit wir zu vnſerer Jungfrawen kommen/ muß ich bekennen/ob ſie ſchon Braun von Geſichte vnd Schwartz von Haaren vnd Augen iſt/ ſie doch dabey eine ſolche empfindliche greifflichte Lieblichkeit hat/daß ſich nicht genug zuverwundern: vñ wiewohl die Braune farb eine Mannliche farb iſt(wie der Grav von Aypermun: gleicher weiſe geſtaltet) ſo ſte-

het

fol. 289.

het sie doch nicht weniger auch den Jungfrawen wohl an/ wan sie Ihre Sitten vnnd Geberden zierlich dabey wissen darzugeben.

Ihr Herrn/ Sprach Weibold/ damit Ihr sehet das ich die Liebste Jungfraw nicht vergebens wegen Ihrer Braunẽ Farb gelobet habe/ so schawet da Ihre Abbildung/ welche ich nicht sonder grosse Gunst eines vertrauwtẽ Freünds hab zur hand bekomen: welche Bildnusse er vns/ mit höchstem der Gesellschafft belieben/ herumb zusehen dem Freymund vberreichete.

Es ist gleichwohl/ sprach ich/ ein Wunderseltzam ding mit der Trachte der Kleydungen/ vnd wie wol man nur die Alte Weise vñ Manir von den Alten höret loben/ so will es mir doch gar nicht ein/ sondern halte darfür wan diese Jungfraw nach der jetzigen Zeit vnnd Weise gekleydet wäre/ sie solte vmb ein viel mehres Ansehen vnd eine viel grössere Lieblichkeit von sich geben: Vnd dannenhero vrsach genommen werden/ zuglauben vnnd zusagen/ daß wer die Vhr Alte in jhrer Tracht nachäffen wolte/ viel thörichter zu halten wäre als der Jenige der die aller Neweste Manir anhätte. Hiehet gehöret der Jungfrawen Bildnus.

Philander kan nicht wohl lassen/ Sprach Expertus Robertus, daß er nicht den Alamode noch loben solte/ vnnd halte ich darfür/

weil er den Alamode oder die jetzige Newe Tracht noch so gar im Kopff hat/Er solle von einer Löblichen Gesellschafft allhie dahin vermögt werden/daß er die so Liebe Jungfraw in abwesen deß Mahlers auff die jetzige gewohnliche Weise nur mit der Feder abreissen solle.

Welches auch von dem Alten so bald nicht kunte gesagt werden / die gantze Gesellschafft sprach einmütiglichen: JA/JA. vnd muste ich/ (wiewohl wegen anbewuster meiner Vngeschicklichkeit vnnd vnerfahrenheit / vngern) ehe die Gesellschafft vom Disch auffgestanden/die Liebe Jungfraw nach jetziger Manir als hiebey zusehen ist / bekleiden :

Hieher gehöret das Liebe Bild.

Worüber es aber so viel Meynungen gab / so viel als vnser waren : Einem hat dieses / dem andern das gefallen : dem jenes/jenem dieses mißfallen. Einer die Alte der ander die Newe Manir gelobet vnd herfür gezogen : dessen ich mit jenem Mahler gern geruhen will / alldieweil die Kleyder beim Mahler so viel nicht kosten als bey dem Kauffmann vnd Schneider.

Von dem an kamen wir wider auff das Erste Gespräch/ da einer das Weibliche Geschlecht wegen jhrer Lieblichkeit lobete/der ander wegen Jhrer Heimlistigkeit tadelte.

Hanß Thurnmeyer (dem es eben mit seinem Weib auch fast hinderlich ergangen) wolte

fol. 290.

wolte behaupten vnd erweiſen/das allezeit vnder zehen Weibern nur ein Gute zufinden: vñ das die Falſchheit vnd Vntrew derſelben in gemein ſo groß/ das auch der aller Frömſten nicht wohl in allen dingen ſicher glauben oder Vertrawen zu zuſtellen wäre.

Freymund ſiehl dem alſo bald bey/ja ſagt er/noch mehr: Es ſind ſo lang die Welt geſtanden/mehr nicht als nur drey gute Weiber vberall zufinden geweſt. *Nur drey gute Weiber auff der Welt.*

Mein/ſprach ich/welche ſind ſie dann? die H. Mutter Gottes/antwortete Er/die iſt vber alle Mänſchen/ die Heiligſte vnnd Glorwürdigſte: An Ihr vnd allen Heiligen iſt nichts zutadlen noch zu ſchelten/welches eine Gottloſigkeit wäre: ſondern ich rede nur allein von Mänſchen/vnd Weibern/wie ſie mit/bey vnd vmb vns in der Welt vnnd in Ihrem Weſen wohnen.

Ja/ich verſtehe dieſes auch alſo/aber welche ſind die drey gute Weiber? fragte ich.

Ihre Namen ſind mir zwar vnbekant/ſprach er/ aber doch weiß ich/das die Erſte im Bad erſoffen/ die andere auß der Welt geloffen ſeye / vnd die dritte ſuche man noch.

Das iſt dann gewiß die meine/ **ſprach Frawendienſt.** Ja / Ja / ſagt **Hanß Thurnmeyr**/ ſo muß ein jederman ſagen/ nur daß er die ſeine zum Freünd halte vnnd

zu frieden stelle : dann ein jede will die beste seyn: vnd/ wollen wir gute Suppen essen / so müssen wir jhnen gewonnen geben.

Jhr darfft nicht also auff die arme Weiber schmähen/ sprach Weibhold/ was gilts ich will darthun/ das mehr gute Weiber gewesen als böse.

Das wird vbel zuerweisen seyn/ sprach Freymund: vnd wolte ich den Kampff bald gegen Jhm annehmen ; Dessen sich Weibhold vnnd Frawendienst gegen vns erbotten zu frieden zu seyn. Vnd war der beweiß vor Abend gesetzt / da wir einen ort nechst hinder der Burg ernanten / die sach außzuführen.

Freymund vnd Hanß Thurnmeyr waren auff einer seite / Weibhold vnnd Frawendienst auff der andern. Expertus Robertus solte an statt deß Schiedtmans vnnd Richters seyn. Ich meines theils hätte es mit Hanß Thurnmeyrn lieber gehalten als mit Weibhold: damit aber der Streit nicht vngleich wirde / muste ich mich innhalten: auch auß furcht das es mein Weib jrgend erfahren hätte : Dann vmb jhro willen/ die auch eine von den drey guten ist / wölt ich noch wol ein mehres thun. Multa enim patimus propter Elsam, sprach jener Pfaff/ welcher Ecclesiam, abbreuiret, für seine Köchin Elsam gelesen hatte.

Vnd

Vmb drey Vhren waren wir an dem beſtimpten ort beyſammen. Hanß Thurnmeyr/ der mit Ernſt vnnd Effer ſeine ſach triebe/weil er vorigen tags allererſt einen ſtreit mit ſeinem Weib gehabt/ die jhm den Wein alle tag auff ein halbe maß/ er aber auff drey halb maß taxiren wolte/ that das Wort/ vnd hub an von der Vnetrew vnd Vnbeſtändigkeit der Weiber zureden: wie leicht ſie ſich zwar verliebten: wie bald ſie doch der Lieb widerumb vergeſſen: wie ſo gar wenig zufinden ſeyen/ die nicht je zuweilen ein frembder luſt ankäme/ deren nicht deß Monats einmahl ein blitzigte gedancke einkäme! wie ſo gar ſie der Exempel der Alten nicht achteten/ noch derſelben Tugenden; ſondern nur an das jenige glaubten/ **Wat ſey ſehen ende grippen könen**/ was vor der thür vnd Jhnen im Geſichte vnnd den Gedancken vmbgehet: vnd deſſen ein Exempel zuerzehlen ſprach er.

So war zu Epheſo ein Weib eines faſt mitadelichen Ehrbaren Lebens vnd Wandels/ wegen jhrer Zucht bey aller Welt hochberümt. Dieſe/ als ſie jhren verſtorbenen Eheman zur Erde beſtattet/ hatte ſich nicht an dem benügen laſſen/ was andere zum Pracht vnnd Schein für genug vnnd hochhalten; ſondern ſich gar zu jhm in das Grab legen vnd vergraben laſſen wollen; deßwegen die Befreündte jhr ein

sonderes Häußlein bey das Grab bawen lassen / darin sie tag vnnd nacht mit trauren vnnd klagen also bey jhrem lieben Herren nach jhrem begehren zu bringen möchte. Es konten jhr weder die Eltern noch die Verwandte solches auß dem sinn reden; Einmahl sie wolte sich verschwören jhr lebtag nicht mehr zuheyrathē/sondern bey dem Grab deß hungers zusterben. Letzlich hat die Oberkeit selbs deß orts / weil die betrübte Fraw schon fünff tag vngessen bey dem Grab gesessen/ sich vnderstanden sie zu bereden: Aber vergebens vnd vmsonst. Beschlossen sich demnach/ Jhr/ zubezeugung solcher trew/nach jhrem Tod ein vnsterbliche Ehrensäule auffzurichten. Bey der guten Frawen saß jhre Magd/welche nicht weniger mit weynen thun wolte als die Fraw selbsten/vnnd das sie zu zeiten die Ampel fortschüren möchte/ vielleicht die zehren zu sehen vnd desto baß zu zehlen.

Es war in der gantzen Statt kein ander Gespräch / im gantzen Lande kein andere rede als von dieser Frawen Trewe: Jhre Liebe/vnd Beständigkeit wurde vber alles geliebt vnd gelobet. In dessen wurden zween Diebe zum Strang verurtheilet: vnd vom Landvogt befohlen/das man sie beyde an einen/vnfern von jen gemeltem Todten-häußlein / insonderheit auffgerichten Schnapgalgen auffhencken solte/als auch geschahe. Deß ersten abends / der jenige/

jenig/dem die zween Diebe zuhüten befohlen worden/ auff daß ſie nicht abgenommen oder beraben wirden; Als er deß Liechts in dem Häußlein gewahr wurde/vnd das klagen der frommen Frawen hörete. **Wie es ein gemeine Thorheit bey vns Mänſchen iſt/daß wir gern alles wiſſen wolten:** alſo dieſer Wächter/ gienge in das Todtenhäußlein hinein/vnd als er das frome Weibsbild ſahe/erſten anblicks erſchracke; wie er aber den Todten-Leichnam betrachte/ vnnd das klägliche Geſchrey deß Weibs/vnd wie ſie ſich in dem Geſicht mit jhren Nägten ellendig zugerichtet vnd verſtellet/dachte er gar bald dz der trauwrige Fall jhres lieben Ehemans: auch Jhr das Leben koſten wirde: darumb das gute Weib in etwas zuerquickē/gieng er ſein Nachteſſen holen vnd in das Todtenhäußlein zu tragen/ mit Bitt/ daß ſie Jhrem groſſen ſchmertzen ſelbſt linderung ſchaffen/ vnnd deme war doch nicht mehr zu helffen wäre/das Hertz mit Gedult ergeben: dieweil ja diß der Weg aller Welt den wir doch alle gehen vnd ſterben/vnd nichts gewiſſers als den Tod nach allem außgeſtandenem Elend zuhoffen hätten. Vnnd was man dergleichen mehr den Leidigen zu troſt vorſaget. Hingegen/als das liebe Weib den vnverhofften troſt eines frembden Kerls hörete/ ſtellete ſie ſich/nach der Weiber weiſe/ noch mehr vngehalten/ ſchlug ſich an die

Vrsul/riß die Haare auß: vnd zum Pfand der vnsterblichen Liebe vnnd Trewe/legte sie dieselbige auff den abgestorbenen Cörper dahin. Doch fuhre der Hüter fort vnd thate sein bestes als er mocht/mit zusprechen; endlich die Magd mit guten freündlichen worten so weit brachte/daß sie ein wenig speiß vnd ein Trincklein Weins sich zuerlaben zu jhr nam. Alß das geschehen/setzte er noch einmahl an die Frauw; vnd/Ach sprach er/was soll doch dieses alles eüch nur Frommen? wan jhr eüch also abhüngert/vnnd selbst in das Grabe bringet/jhr würdet doch an ewerem eigenen Leib eine Mörderin werden/vnd was ist dem Todten damit gedienet vnd geholffen?

Id cinerem aut manes credis curare sepultos?
Die Todten gar nicht achten das
Was man jhnen will geben;
Wolt jhr den Menschen helffen was
So thut es wol sie leben.

Meynet jhr/mit heülen einen Todten widerauffzuerwecken? sein Ziel ist jhm gesetzt gewesen/mit heülen vnnd weynen war das nicht zu hindertreiben noch zuwiderkehren. Vnnd solten jhr an dem Todten Cörper selbst ein Exempel dis orts nehmen/weil jhr ja sehet/daß er sich vmb all ewer klagen nicht ein Haar beweget. Es ist ja nichts grosses das ich an eüch begehre/ein bißlein Brod essen/damit jhr das Leben fristen möget. Das Weib/dem ein fünff tagen der Magen hefftigen verweiß gethan/

than jhrer thorheit / ließ ſich endlich ſo weit bereden / ſahe jhre Magd an / folgete jhr nach / ein wenig zu eſſen vnnd ein trúncklein Weins zu ſich zunemmen: welches jhr dann ſo wohl geſchmacket / vnnd ſie ſich darauff ſo wohl befunden / daß ſie ferner angehalten.

In dem aber der Wächter die gute Frawv berredet / daß ſie das Eſſen zu ſich genommen / als hat er auch in mehrern dingen jhr freündlich zugeſprochen / welche jhr wohl bekommen wirden. Der Wächter war ein junger / friſcher / wohlbeſchwätzter vnnd wacker Kerl / wie ſie es dauchte: Inſonderheit / weil jhn die Magd lobete: wie ſo gar ein außbund von eim feinen jungen Mänſchen er wäre. Derowegen ſie der Frawen auch zu ſprach; O Frau / was dencken jrr nummen; wie mögen jrr nummen vmmeder aſſo do ſitzen vnd weynen: wan ichs zethun hätt / y wott mi bald bedocht han / y wott jnn alwelichen zu nemmen / wan er my wott: vnd darnocher anny wotti wol wider inbringen daſſy ſo lang do geſeſſen wär. O wie iſts ein viel beſſers leben / mit Lebendigen Leüthen vmbgehn / als by Todten do ſitzen ze hülen vnnd ze klagen. Jch bin diß dings ſchon müd: mir nicht / der Katzen. Der wär ein Narr der länger do blib / wan ich nicht eben eppes anderſch geächt. Jch bin deß trures ſo ſatt as

hätt is mit Löffflen gefreſſen : Ich glaub nit das is lachen ſo lang halten könt / wan mich einer aſſo wott angriffen : Aber mir armen Narren wirds wohl ſo gut nit werden : Es wär doch jmmer ſchad / wann jrr diſe Glegenheit verſäumten : Ey gehn / rucken ein wenig bynnen / wie thun jrr au ſo nötlich : er ſtelle ſich doch ſo Muſperlich / er kan gewiß wohl päſchlen / ꝛc.

Der Magd ſchöne wort brachten es ſo weit / das die Fraw / welche vorhien vor trauwren kein wort mehr reden kunte / jetz anhub vnnd den Feinen Kerl mit der hand zu ſich zoge.

Als aber die Freünde eines der beyden gehenckten Diebe mercketen / daß die Wacht deß nachts bey dem Galgen vbel beſtellet ward / lieſſen ſie den Cörper heimlich vom Galgen abnehmen vnd begraben. Wie der gute Geſell andern tags ſahe / daß er vbel gehüret / vnnd jhm nun der Halß darauff ſtnnde / erzehlete er ſein Leyd der Frommen Frawen / vnnd bate ſie vmb hülff vnd rath in den groſſen ängſten / oder er müſte dieſe ſtund davon gehen vnd Sie nimermehr ſehē / oder er wolte ſich ſelbſt erwürgen / ſie ſolte jhm nur platz machen / daß er könt neben jhren todten Mann gelegt werden. Das Weib / Ein recht barmhertziges Weib / ſo bißhero vor ſchelmerey nicht hatte reden wollen. O wehe nein / ſprach ſie jetzt / wie? ſolte ich zwo Todten-leichen neben einander ſtehen haben!

es iſt

es ist mir mit der einen viel zu viel / will geschweigen. Jo wohl nein. ach was zeigener my dasser asso notli redä mögä! wan je einer zugesetzt vnd verlohrn seyn muß / so ist es mir doch lieber der Todte gehe fort / als der Lebendige. Ließ derowegen den Todten Cörper / jhren lieben Mann / herauß ziehen / vnnd an statt deß abgenommenen Diebs an den Galgen hencken / damit sie den Lebendigen also erlösen vnd erhalten möchte.

Mich deücht / sprach ich / ich hab diese Histori zu vorhien bey den Sieben Weisen Meistern auch gelesen. Ja / sprach Freymund / etwas davon / doch nicht so schön als wie sie Petronius in trefflichem Latein beschrieben.

Petronius / sprach Weibhold / ist mir etwas verdächtig / vnd sonst selbst ein vnflätiger Tropff mit auffschneiden / ein Ertzhoffman vnnd Verlipter Gesell gewesen / Ob er wohl zierliche wort gebraucht. Vnd ist gewiß das die Weiber jhn nimmermehr für Manns genug achten werden / daß er wider sie zeugen solte: zu dem er kein gewisse vnd in Historien bekãdte Personen; sondern allein erdichte Bilder vnd dinge beybringet. Mann erweise auß warhafften Historien / was es seye; so kan man desto besser fußen. Meines theils will ich allen Ehrliebenden Jungfrawen vnd Frawen

zuge-

zugefallen / dieſe einige/doch warhaffeige/beybringen.

Historia. Sanctia, Garſiæ Sanctii des Vierdten Königs zu Navarra Dochter / eine Schweſter Sanctii Maioris Königs zu Navarra / nach dem ſie mit Garſias Graffe zu Caſtilien/ Ferdinandi Gundiſalvi Sohn / verlobet / derſelbe aber jhn in harter Gefängnuß gehalten/ hat mit Zuruckſetzung jhrer Weiblichen angebohrnen Schwachheit / vnd Jhrer Hoheit/ ſich als eine Heldin erwieſen / Jhne auß der Gefängnuß errettet/vnd ſich jhm mit höchſter deß Lebens gefahr vertrauwen laſſen. Vier Jahr aber hernach als jhr Herr vñ Ehegemahl von dem König zu Legion mit liſt gefangen/ vnd in Ketten geſchmidet worden / hat ſie ſich in Pilgrams geſtalt verkleidet / vnnd geſtellet als ob ſie nach Compoſtell Wallfarten wolte / Jhren weg durch Legion zugenommen/vnnd als Jhr den Gefangenen zu ſehen vnnd bey jhm ein weile zubleiben vergönſtiget wordē/ Jhme auß den banden geholffen: Jhre Kleider jhm angelegt/vnd jhn (an weſſen ſtatt ſie im Gefängnuß geblieben) alſo erlöſet: vnd damit eine Prob gethan für alle Ehrliebende Frawen vnd Jungfrawen / das die Weibliche Trew vnd Beſtändigkeit vber alles gehe. Diß iſt eine Warhafftige Geſchicht / hat wenig wort aber ſie ſind wahr vñ haben das Gewicht.

War-

Warheit darff nicht viel herauß streichens/ sie lobet sich selbsten.

Freymund. da ist kein zweiffel an:/das die Weibliche Beständigkeit vnnd Trew vber alles gehe: verstehe / wo sie ist. Aber ich frage/ wo ist Sie? wo die drey gute Weiber sind/ da ist sie auch / nemlich in Niemands-garten. Was ist der Weiber thun vnd lassen anderst/ als wie sie den Mann durch vnauffhörliches greinen vnnd grummen den gantzen tag nur beunruhigen: In dem der arme Mann jhnen nimmer zum genügen vnd gefallen was recht thun kan: hingegen sie mit Müssiggehen vnd faulentzen / vnordentlichem schlumpichtem Wesen/dem Mann sein saure arbeit zu nichts machen. Wie ich vorm Jahr einst diesen redlichen Teütschen Dorff-Reymen gelesen:

Ein Roß vnd ein Mann
Müssen immer Fornen dran
Aber ein Weib vnd ein Kuh
Wollen immer Jy zu.

Sind wort / so die Ackerleüte im brauch haben: Fornen dran/ ist Hot Fornen/ vff die rechte hand: Jy zu/ist här/ vff die lincke hand.

Ja/sprach Weibhold/aber mich deucht weil jhr an stat einer Histori nur Reymen vnd Gedichte beybringet / jhr werdet wider die Weiber nichts gründlichers finden können.

Damit es nicht das anſehen habe / ob hätten wir die ſach verlohren / ſprach Hanß Thurnmeyr / ſo iſt das mein Exempel: Alphonſus König der Longobarder war in ſeiner Jugend ein vberauß ſchöner freündlicher / liebreicher friſcher Herr / daß er für ein wunder geachtet wordē vnder den Mänſchen. Vnder andern ſeinen Hoff-Junckern hatte er einen vber die maſſen lieb / namens Fauſtus Latinus von Rom. als der König eines tags mit jhm ſprachen kam / von ſchönen Leüthen / vñ der König wohl wuſte / auch ſelbſt offentlich ſagte das jhm keiner gleichen möchte. Nicht alſo / ſprach Fauſtus, dann ich hab zu hauß einen Bruder / Jocondus genant / iſt er E. M. nicht vorzuziehen wegen ſeiner ſchönen geſtalt / ſo iſt er doch nit minder zuachten. Deſſen ſich der König verwundert / vnd dem Fauſtus hefftig anlag / ſeinen Bruder nach Hoff zu bringen. Wiewohl aber Fauſtus ſagte / das ſein Bruder wegen ſeines rühigen Weſens deß Hofflebens noch reyſens nicht gewohnet; zu dem / ein Vortrefflich liebes Weib zu hauß hätte / welche jhn nicht wirde ziehen laſſen: jedoch wolte er J. M. zu vnderthänigſten Dienſten ein ſolche verrichtung gar nicht abgeſchlagen haben. Fauſtus zog alſo hin / vnd brachte durch ſein Wohlredenheit bey dem Jocondus vnnd ſeinem Weib ſo viel zu wegen / das nach langem bedacht ſie beyde in

die

die vorſtehende Reyſe verwilligten. Derowegen Jocondus ſich herrlich kleiden lieſſe / weil er wuſte das er zu einem Vortrefflichen König/ vnnd nach Hoff reyſen muſte. **Alwo ein ſchönes Kleid / wan es ſchon ein Eſel an hätte / bey Fürſten vnd Herren Willkommener iſt / als ein Doctor in einem ſchwartzen Kleid: dieweil gunſt/ lieb/ befürderung / vnnd alles was mann zu Hoff von Glück zu hoffen hat / ehe durch ein zierliches Kleid als durch Redligkeit kan erhalten werden.**

Sein Weib in deſſen thate tag vnd nacht nichts als heülen vnd weinen/jammern vnnd klagen / als ob ſie vor Leid vergehen wolte/offt truckte ſie jhren Jocondum zu nacht / ob ſie in jhn ſchlupffen konte : deß tags aber ſagend/ daß jhr ohn ſeine gegenwart zu leben vnmüglich wäre : wan ſie an den abſcheid gedächte/ ſo wolle jhr das Hertz ſchon entſincken. A A Ach wa wa waß ſoll ich ! was ſoll ich anf anf anfangen? Ach mein hertzlieber Schatz/ ſprach Jocondus / nicht weynet doch alſo/ (mit welchen worten jhm das Hertz zu gleich vbergienge/ das er ſich deß weinens eben ſo wenig enthalten kondte / als ſein Weib) In zween Monaten will ich wils Gott wider bey euch ſeyn / vnd wan mir der König ſchon ſein gantzes Königreich geben wolte/

wirde

wirde er mich doch länger nicht auffhalten mögen. Ach Gott/antwortet sie/ ich weiß wie jhr Männer es machet/wan jhr von den Weibern kombt/ wie bald jhrer bey eüch vergessen: auch ist das Ziel so gar lang gesetzt/das ich wol weiß/jhr werdet mich nimmermehr lebendig finden/ sondern ich zu bezeugung meiner Lieb vnd Trew das Leben enden/ ehe jhr widerkommet. Sie gab jhm ein güldines Kettlein von jhrem halß/ mit bitt/jhrentwegen es an seinẽ halß zu tragen/jhrer dabey desto baß in der Frembde zugedencken/welches jhr Jocondus die Nacht vor seinem abreisen (da sie nicht anders gethan/ als ob sie in seinen armen den Geist dasselbe mahl auffgeben wolte) zu thun ohne das mit betheuren hoch versprochen. Gegen tag aber saß Jocondus mit seinem Bruder zu Pferdt vnd ritten sie fort; das liebe Weib/welche die gantze nacht nicht eine stund geschlaffen/ ließ er im Bett in grosser Traurigkeit ligen. Wie die beyde aber nicht wohl eine stund wegs geritten waren/ fuhl dem Jocondus ein/ daß er das Kettlein/so Jhm sein Frommes Weib zur gedächtnuß gegeben/vnder dem Küssen liegen lassen:darumb er wohl dachte/ das wo sein Weib erwachen vnd das Kettlein finden solte/sie in desto grössere Traurigkeit fallen wirde/ als ob er jhrer schon so nahe vergessen: derowegen seinen Bruder in der nechsten Herberg auff jhn zu warten bate/

neben

neben anzeigung der vrſachen / vmb deren willen er widerumb zu ruck reittē müſſte / aber ſeiner wegen an der Reiſe vngehindert ſeyn ſolte. Wie er mit verhengtem Zigel werde mit beyden Schenckeln angehalten haben / iſt leicht zuerachten: meines theils hätte ich zugehawen / vnd hätte ich das Pferd ſollen darüber zu boden reitten; alſo wird er es (denck ich wohl) auch gemacht haben. Eben als der tag anbrach kam Jocondus wider nach hauß / gienge ſtillſchweigend die Kammer hinauff: vnd als er höret das ſein Weib noch ſchlieffe / thät er gemächlich den Vmbhang ein wenig beiſeits / damit er das Kettlein vnvermerckt vnter dem Kiſſen herfür zihen möchte. Aber / o deß vnglücklichen Vmbhangs / dann ſo bald er dene zu ruck gezogen / ſahe er einen jungen Kerl ſeinem Lieben Getrewen Weib (ja freylich iſt das ein groſſe drey / dann ihrer war eins mehr als zwey) an der ſeiten vnnd in den armen ligen. Alſo bald erkandte er jhn / dann es war eines Bauren Sohn / den er von Jugend auff für einen Stalljungen an ſeinem Hoff erziehen laſſen. Was Jocondus für gedancken gehabt / weiß ich nicht: Aber mich wundert daß er nicht von ſinnen kommen / vnnd ſie alle beyde erwürget habe: wie er dann gewiß gethan hätte / wan von der vnglaublichen Lieb / die er gegen ſeim Weib truge / Er nicht ſo gar eingenommen vnd beſeſſen geweſen wäre. Deß-

wegen gieng er mit einer langen Nasen fein still widerumb die Stieg hienab vnnd auff sein Pferd: daß er damahlen des Pferds geschonet / glaube ich nicht wohl; viel mehr aber / daß er offt die Zähn wird zusammen gebissen / vnnd in seinem sinn auff den leichtfertigen Schelmen geschmissen vnnd gestossen haben / vnd das arme Pferd es nicht lachen dörffen. Vmb mittags zeit kame Er widerumb zu seinem Bruder. Jocondus war traurig vnnd betrübt / kont weder essen noch trincken / weder schlaffen noch ruhen / vnd wie jhn Faustus trösten wolte / in meynung daß solche Traurigkeit jhm von dem abscheiden herkäme / so war es vmbsonst vnd vergebens. Jocondus wurde so abgestalt / dürr vnd heßlich / daß sich Faustus förchten muste jhn für den König zubringen: derowegen durch ein Schreiben so er zuvorhin schickte / sein höffliche Entschuldigung thate / wie Jocondus durch einen Zustand in abfall kommen / vnnd ellender gestalt worden: doch vngeachtet wolte der König daß er kommen solte / dem er auch die beste ärtzte zugeben / alle frewd vnd kurtzweil machen lassen / mit singen vnd springen / dantzen vñ jubiliren / daß er verhoffte Jocondus wider zu recht komen wirde. Aber der schuh truckte jhn zu hauß so hart / daß der König nicht wuste / wo jhm zuhelffen seyn müste:

Traurig ſeyn vnd doch ſingen/
Iſt ein ſehr groſſe Pein/
Es leſt ſich ſchwerlich zwingen/
Weynen vnd luſtig ſeyn.

ein Gemach oder Kammer/die jhm der Kö-
g nicht weit von dem ſeinen zurüſten laſſen/
ar ſein beſte Artzney / in dem er ſich offt ein-
ſchloſſe / vnnd die Vnrew ſeines Weibs be-
achtend jhm ſelbſt feind wurde ; inſonderheit
er gegen ſeim Gemach vber / in einem lan-
n Saal / erſpatzirte er ſich manche ſtund/
an er ſeinem Leyd nachdencken wolte : allwo
auch mittel fande ſich in ſolchen groſſen
reütz zu tröſten.

Zu ende dieſes Saals / in einem Eck / da
s Geräffel nicht faſt aneinander gefüget /
d doch gantz finſter war / erſahe er vngefehr
n wenig Glaſts herfür ſcheinen deſſen er ſich
rwunderte vnnd hienbey gienge zuſehen was
ſeyn möchte; von vngefehr ſahe er durch
lchen ritz in der Königin beſtes Cabinet/
rein ſonſt niemand als ein einige jhrer
ungfrawen kommen dorffte : Aber diß-
ahls ſahe er / daß ein heßlicher vngeſtalter
chelm/ein Zwerg/mit der Königin ſchertzte/
nd dergeſtalt hauſete / deſſen ſich der König
hl ſolte bedacht haben. Jocondus/ dem es
ſtlich als ein Traum vor kam / als er ſich er-
undert / die Perſon erkandte / vnd ſahe/das
warhafftig alſo war: Mein Gott/ſprach er
y ſich / daß muß ja eine rechte Wölffin/eine

rechte Zatze seyn / die einen so vnerhörten wusten lust bekombt / daß sie ein eckel vnnd schewsahl der Natur/einen Zwergen/einem so tapfferen schönen König vnnd Herrn vorziehet: vnd sande Er in dem bey sich selbst/ das seinem Weib gleichwol noch besser zuverziehen wär / die doch bey einem Mannhafften Jungen Kerl geschlaffen hätte. Den andern tag sahe Jocondus aber dasselbe Spiel noch einmahl/des dritten vnd vierten tags widerumb. Nichts verdroß den Jocondus mehr an der Königin/als daß sie sich gegen dē Bucklichten Dieb beklagte / er hätte sie gewiß nicht recht lieb. Eins tags/als die Königin fast traurig war / sich kläglich stellete / vnnd den Zwergen zum zweitenmahl durch die vertrauwte Jungfraw ruffen liesse/der aber nicht kommen wolte: vnnd als dieselbe zum drittenmahl nach jhm geschickt / da Jocondus eben an dem Riz zuhörete / vnd die Jungfraw zu der Königin sprach; ach Gnädigste Fraw / ich hab dem Tropffen schon dreymahl geruffen / er sitzt spielen / es ist jhm mehr daran gelegen daß er einen heller gewinne / als daß er zu E. M. kommen thäte. Jocondus, hoho dacht er / geschicht daß einem König! Patientia! was will ich dann darauß machen. Muß der König Glocken tragen / so kan ich auch ein Schälle tragen. Tröstete sich also mit eines andern vnglück; derzestalt / daß von tag zu tag an

Schöne

Schöne vnd Lieblichkeit er widerumb begunte zuzunemmen / mit männigliches verwundern / auch deß Königs ſelbſten.

— — aliorum reſpice caſus.
Mitius iſta feres.

So gern hätte der König die Vrſach ſeiner Geſundheit nicht wiſſen wollen / Jocondus hätte es jhm noch lieber angeſaget. Damit aber der König es weder an der Königin noch an dem Zwergenrechen ſolte / ſo verſprach Jocondus dem König ſolches zuerzehlen / wo er ſich verpflichten wirde / es wäre von wem oder wider wen es möchte ſeyn / auch ob es wider Jhre Mayſt. ſelbſten wäre / daß er es verſchweigen / auch zurechen nicht nur gedencken wolte. Welches jhm der König / ſo er anderſt der ſachen Gewißheit erfahren wolte / bey ſeinem höchſten Eyd geloben vnd verſprechen muſte. Wie er dann that aber nimmer ſich hätte einbilden können / das es vmb dergleichen händel wäre zuthun geweſen.

Jocondus nun eingangs entdeckte dem König die Vrſach ſeines Vnglücks / vnd wie er bey ſeinem Weib / deren er alles guts vertrawet / den Baurenbengel gefunden hätte. Die Vrſach aber ſeiner Geſundheit wäre dieſe / daß er geſehen / es gienge andern vnd gröſſern Leüthen eben alſo / vnd daß er nicht allein wäre / der an dem Karren ziehen dörffte.

Mit welchen worten er den König an den

ort führete: als nun der König den handel sahe/nicht wuste / wessen er sich verhalten solte/ vnd gern mit dem Kopff an die Wand gelossen wäre / oder mord geruffen: Aber holla Herr König / was jhr versprochen habt/das müst jhr halten.

O was ein hertzbrechen! was raths nun? sprach der König / zu Jocondo / weil ich dir hab versprechen müssen / daß ichs nicht straffen wolle? Laßt vns / sprach Jocondus/ die Untrewe / Undanckbare Weiblen nur auß dem sinn schlagen: vnd probiren/ ob die andere Weibsbilder auch also seyen; oder ob nur die vnserige zwo also geartet. Wir sind beyde jung vñ starck / beneben noch andern mehrern Gaaben/ so wir weit vor einem Knecht vnd Zwergen haben: auch habē wir mittel genug/ last vns davon ziehen / vnnd die Welt erforschen / ob anderstwo auch dergleichen geschehe oder nicht? Der König war deß raths zu frieden / vnd / ohn einiges vermercken/ fassen Er vnnd Jocondus mit Zweyen vom Adel auff jhre Pferde vnnd darvon / durch Italien / Franckreich/ Flandern/ Engeland: Sie waren Willkom allenthalben: wo Jhre Schönheit vnd freündliche Geberden nicht konten zukommen / da machte das Gelt platz an allen orten:

Gelt kan alles

Wer Gelt hat ist ein lieber Mann/
Wär er mit eim Dreck angethan.

Von

Von vielen bekamen Sie mehr Gelt als Sie begehrten: von vielen wurden Sie vngeſucht gebetten: vnd Sie baten an andern orten hinwiderumb andere: befanden ſie alſo in zwey Jahren / das es an keinem ort beſſer hergienge als bey Jhnen zu hauß ſelbſten.

Deß handels aber wurden Sie endlichen müde / vnnd entſchloſſen ſich / in gemein eine Kammermagd anzunehmen vnnd mit ſich zuführen: es wäre ja beſſer / wan Sie je Geſellen neben Jhnen leyden müſten / daß es jhrer einer / als jrgend ein frembder vnbekandter wäre: Endlichen bekamen Sie eines Wirths Dochter in Hiſpania zu Valentia / ein Schön wacker Mägdlein von achtzehen Jahren / der Vatter / ſo mit vielen Kindern beladen / war deſſen gegen empfahung eines ſtucks Gelts (wie ſolcher verteüffelten Eltern an der gleichen orten mehr ſind) wohl zu frieden / vnd zogen Sie davon durch Hiſpanien / in meynung nach vollendung deſſelben die Königreich in Africa zubeſchawen; Das Erſte Nachtläger ſo Sie von Valentia außhatten / war zu Zattina / alda Sie des andern tags in der Statt herumb giengen / ſie zubeſichtigen / vnd das Mägdlein zu hauß lieſſen. Es war aber darin ein junger Knab / der vor Jahren bey des Mägdleins Vatter gedienet hatte. Dieſer / von dem ſie von kind auff geliebet worden / bekam gelegenheit mit jhr zuſpra-

chen/ vnd zuerforſchen wie ſie dahin gerathen/ vnd wo ſie mit dieſen Herren hinauß wolte? Flammetta/ ſo war jhr Nahme/ erzehlete jhm Haar klein alles. Iſt das nicht ein vnglück ſprach der Knab/ namens Greco/ in dem ich verhoffe/ daß ich dich zu einem Weib haben wirde/ ſo muß ich nun ſehen daß dich andere davon führen. Auffs wenigſte/ wan ich dich je laſſen muß/ ſo erbarme dich noch einmahl vber mich: daß iſt vnmüglich/ ſprach Sie/ dieweil ich alle nacht zwiſchen meinen beyden Herren muß im Bett ligen. Ach/ ſo du wilt/ ſprach Greco/ ſo iſt es nicht vnmüglich/ **dann eine Jungfraw die verliebt iſt kan auß vnmüglichen dingen gar wohl müglich dinge machen**; darumb bitte ich dich/ laß mich nicht vor Leyd vnd Liebe ſterben/ ehe du von hinnen zieheſt. Eben ſo gern als du/ wan es nur ſeyn könte/ Doch/ ſprach Sie/ ich will mich bedencken/ vnd thue du jhm ſo vnnd ſo/ ſo wird dir geholffen: wie ſie jhm dann ſagte: Greco deſſen wohl zu muth/ nachts/ als er meynet daß die beyde Herren ſchaffen möchten/ ſchliche heimlich zur Kamerthür/ welche das Mägdlein zu zuriegelen mit fleiß vergeſſen hatte/ hinein; vnd ſtill/ ſtill daß die mäuſe nicht erſchrecken/ kroch er auff händ vnd füſſen zum Bett/ vnd als er der Flammetta zu den füſſen kam/ ſteckte den kopff vnder die Decke/ vnd kroch allgemach hinauff/

vnd

vnd bliebe der Lotteläte dieb do ligen biß faſt ein ſtund vor tag. Jocondus, der wohl merckte / daß etwas mit der Flammetta die Nacht vber vorgangen / meynte es wirde der König ſeyn geweſen; hingegen dachte der König es wäre Jocondus geweſen: In deſſen machte ſich Greco gegen tag wider zu rück alß die Krebs / hinunder vnd davon / waß giſchte waß heſche vff händ vnd füſſen. Morgens als Flammetta auffſtunde das Gemach zukehren / vnnd der König den Jocondus rollte wegen deſſen ſo verwichener Nacht vorgangen; Jocondus hinwider den König verirte / alſo daß jhrer ſelbs keiner wuſte / wie / oder welcher es geweſen ſeyn muſte / weil es keiner wolte geweſen ſeyn / deßwegen die Flammetta rufften vnnd jhr befahlen die lautere Warheit zu ſagen / welcher vnder jhnen beiden ſich des Nachts ſo friſch gehalten hätte? deſſen ſich Flammetta forchtend / Jhnen zu füſſen fiele vnd vmb gnad bate: mit erzehlung aller ſachen / wie es hergegangen. Ob ſich der König vnd Jocondus ein ander anſehend genug verwundert haben / dieweil ſie beyde auff einmahl ſo häßlich betrogen worden / das kan ich ſchwerlich glauben; vielmehr glaube ich dz ſich ſolcher liſte heutigs tags eine vnzähliche mänge noch nicht genug verwundern könne. Aber Sie fiengen endlich an zu lachen / daß das Bett that krachen.

Wie ſolle es dann einem allein müglich

seyn / ein Weib zu hüten / wan Zween nicht eines hüten können? sprach Jocondus: wan ein Weib im sinn hat den Mann zu betriegen / so ist es / sihe ich wohl / vnmüglich solches zu wehren: was wird dann das sorgen vnd eyffern helffen mögen. Es ist vmbsonst vnnd vergebens; es ist eine thorheit / den Flöhen wollen das hupffen verwehren / wan sie in einem Korb sind.

Gewiß ist es: für Frawen list
Auff Erden nichts verborgen ist;
Vnd wird ein solcher gleich gehalten
Eim Narren der Flöhe wolt behalten
In einem Korb vnd kund doch nicht;
Macht jhm nur müh vnd arbeit mit:
Darum ein Mann der eyffern will /
Hatt nichts den angst vnd sorgen viel.

Vnd glaube ich / sprach der König / das die Weiber fast alle vber einen Leyst sind geschlagen: Meines theils / sprach der König weiters / soll diese die Letzte seyn / die ich mehr will probieren / vnnd mich hinfüro mit der meinen gedulden? Berufften sie beyde die Flammetta / vnd gaben sie jhrem Greco samt einer Außsteur / vnnd zogen sie ein jeder wider heim zu der seinigen: da sie gleichwohl nicht ohne sorgen vnd nachdencken noch leben.

Ist das nicht ein herrliches stücklein der Vnbeständigkeit vnnd Vntrew deß Weiblichen Geschlechts?

Vnnd wer wolte es beßer beschreiben / sprach Freymund.

Ja/antwortete Frawendienſt wan es Livius oder ſeines gleichen einer ſchriebe / ſo wolte ich es glauben: aber Arioſtus iſt nicht der Mann der ſeine Schrifften wird in ſolchen ruff bringen/daß ſie der Warheit ähnlich ſeyn ſollen. Ich will auch ein kurtzes/ aber warhafftiges Exempel erzehlen / vnnd zwar auß dem jetzigen Fürſtlichen Hauß / dem ich biß zu meinem Verderben vnnd Vndergang getrew geweſen. Amaly / Philips Churfürſten vnnd Pfaltz Graven bey Rhein Tochter / Hertzog Georgen des Erſten zu Pommern Gemahl / hat ſich in jhrem gantzẽ Leben/inſonderheit in wärendem Eheſtand gegen Gott alſo froñ vñ heiliglichen; gegen jhrem Herren / ſo weißlich vnnd gehorſamlichen: gegen Frembden ſo Zuchtig vnd Ernſthafft: gegen Armen ſo Gutthätig vnd Sanfftmütig verhalten/daß zu jhrer zeit/ wo man ein frommes Weib beſchreiben wollen/ man ſie zum Exempel angezogen. Wer auch Jhre Tugenden der länge nach beſchreiben wolte / wirde deß Buchs kein ende finde könnnen.

Wan es von nöthen / ſprach Hanß Thurnmeyr/ will ich eben ſo wohl eines auß den Teütſchen bekandten Hiſtorien herbringen. Iſt nicht/ Fürſt Johannis des I von Anhalt/ Graven zu Aſcanien Ge-

Gemahlin / Grav Henrichs von Hennebergs Schwester / ein solches böses / Zänckisches / Mürrisches / Vnleidenliches / Vnfreundliches / Vngehorsames / Vnartiges / Vngehobeltes / Wüstes / Meisterloses / Frechs / Wildes / Neidisches / Grunzendes / Schnarchendes Weib gewesen / daß Ihr geduldiger Herr sich von freyem willen in das bittere Ellend begeben / vnd ehe bey den Wilden vnbändigen Thieren wohnen wollen / als bey einem so gifftigen Basilisken?

Jesus Syrach ist weise genug gewesen hierin zu vrtheilen / ich meyne Er hat die böse Weiber artig beschrieben.

Nicht ohn / sprach Weibold / aber er hat die gute Weiber auch herrlich gelobet.

Wo sind aber die gute? fragte Freymund; vnd antwortete / Nirgend.

Wo sind aber die Bösen? allenthalben / sprach Hanß Thurnmeyr: vnnd ein jeden vnder vns düncket er hab die ärgste.

Mich deücht / sprach Weibold / daß ewre beweiß meist auß den Poeten hergenommen / derowegen denselben desto weniger glauben zu zu stellen: Dann sie loben vnd schelten ein ding / wie sie wollen: machens heßlich oder schön / wie sie wollen: vnd wirde der Grav von Appermunt / wan er vnser Gespräch vernehmen solte / den Herren dessen schlechten danck sagen.

Ja

Ja/ſprach ich/ nicht nur Er / ſondern Rudholff der Freye Herr von Rottenburg auch/ der bey Keyſer Philipſen am Hoff geweſen/ der von ſeiner Liebſten eines alſo geſungen:

Von dem Houpte vntz vf den Fuos
Deß wirt niemer buos
Beide rot vnd wis
Alſo hat der Natur flis
Gemachet ie wengel var
Vnd hat dabi ze wunſche gar/
Geſtalt ir nimmerliche mund.

Wer liebt/ſprach Freymund/der ſchreibt noch närriſchere ſachen als die Poeten: mir iſt darumb nicht alſo/vnd wer wolt ein Weiblich Bild recht lieben können/da er doch jmmer zu förchten muß/er könne es ſo wohl nicht machen/ſie werde jhm einmahl Hörner auff ſetzen.

Die Hörner/ ſprach Weßbold/ſind ſo ein böſe Tracht nicht/ als man in Teütſchland darfür haltet: es wäre den Wahlen vbel geſagt/ wan ſie deren manglen ſolten: Es wirde manchen den Kopff gar koſten/wan er ohne Hörner ſein ſolte. Vnd deucht mich faſt vnbillich ſeyn / das ſolches Wort den Mannsleüten zur ſchmach ſoll geredet werden. Hörner.

Dieſer meynung bin ich zwar auch/ ſprach Hanß Thurnmeyer/ in andern ſachen

ſachen aber nicht / dann ja die gröſte Ehr der Burger zu Venedig iſt / daß Sie Hörner getragen haben. Vnd wan die Hörner nicht etwas Lob vnd denckwürdiges bedeüten thäten / vnſere Vorfahren wirden dieſelbe zu jhren Wappen nicht genommen: noch die Hertzogen von Venedig jhre Hertzogliche Kleinod oder Hut in form eines Horns getragen haben / wan Sie die Würdigkeit vnd Hoheit dieſer geſtalt nicht wiſſten. Es wirde das Frawenzimmer zu Venedig nimmermehr jhr Auffgeſätztes in geſtalt zweyer Hörner gebrauchen / wan es nicht eine ſondere Zierde wäre. Die Herren zu Venedig wirden nimmermehr dem St. Deniß in Franckreich vor ein Einhorn 100000. Cronen angebotten haben / wan ſie die groſſe Krafft deß Horns nicht wiſſten. Die Alten wuſten jhre vermeynte Götter mit nichts höher zu verehren / als wan ſie Jhnen Hörner auffſetzten: wie noch heüt zu tag der Deumus in Calechut geſtaltet vnd verehret wird. Die Egyptier ſo man für die Aelteſten Weiſen Leüthe haltet / haben jhren Abgott Apis in geſtalt eines Gehörnten Ochſens angebetten. Alle andere vornembſte Götter als Fauni, Satyri, Pan Deus Arcadiæ waren gehörnet. Mercurius der Götter Herold erſchiene nimmermehr mit ſeinem Scepter vnnd Flüglen / die Hörner ließ er zugleich weit herfür gucken. Der Heyden Groß-

Gott

Gott Juppiter der Hurenführe/damit er der Europæ deſto beſſer gefallen / vnnd von jhr geliebt werden möchte/verwandelte ſich in einen Ochſen/vmb der lieben Hörner willen. Die meiſte Americaniſche Götter Viracoccha vñ Vitzliputzli wurden mit Geißhörnern geziert in jhren Feſtagen. Juno/wan ſie prangen wolte/ trug ein Geißfell mit Hörnern auff dem Kopff. Bacchus der alte Zechbruder iſt von Socrate vnd Nicandro mit dem Zunahmen Cornutus genant worden. Ovidius nennet jhn auch Becco Cornuto in einer Elegia:

Accedant capiti cornua, Bacchus erit.

Vnnd ſcheinet daß die Natur ſelbſten / die aller dinge Mutter iſt / habe den Männſchen ſo bald er zu ſeinen Mannlichen Jahren kombt/ mit einem Knebelbart zieren wollen / welcher nach art zweyer Hörner wachſen/dem Mann in ſelben Jahren deſto beſſere geſtalt geben ſolte: auff daß/wan Er ſie anſchawet/ Er ſich erinnern möge wer er ſeye: alldieweil/wer vndüchtig iſt ein Knebelbart zu haben / derſelbe auch vndüchtig ſeye Hörner zu tragen. Der Altar darauff die Heyden Opffer thaten/wurde mit einem Horn gezieret / Cornu altaris Proſerpinæ. Wan die Weiber zu Rom dem Bacchus opffern wolten / durffren Sie vorm Altar nicht erſcheinen / es wäre dann daß Sie zwey Hörner trugen / als die höchſte Zierde vnd Wohlſtand bey dergleichen Opffern:

—— implerant cornua bombis.

Die Perſier / zu erweiſen wie hoch ſie Jhre Götter hielten/haben derenſelben Ochſen mit Bareten vnd vergulten Hörnern gewidmet/

Indignata ſuper torquentem Cornua mitram.

Vber daß / iſt es nicht wahr? daß die drey Vornembſte Himmliſche Sonnenzeichen Hörner tragen / als der ♈ / welcher den anfang des Frühlings machet; der ♉ / welcher die Erde mit allerley lieblichen Blumen von farben vnd geruch / als Violen vnnd Roſen/ zieret. vnd ♄ der Vorbott deß harten Winters.

Vnder den Thieren/ alles was Hörner hat/ das wird vor andern hoch vnd werth gehalten. Sertorius hatte ein Wild das gehörnet war/ welches man als einen Wahrſag-Geiſt hoch vnd heilig gehalten. Cæſar hatte auch eines dergleichen gehörntes Wild / ſo er als eine Göttin halten vnd ehren/deme auch ein Güldines Halßband anlegen laſſen / mit dieſer Schrifft:

NOLI·ME·TANGERE· QVIA·CAESARIS·SVM.

Der Keyſer hat mich ſo gezieret /
Darumb ſo laß mich vnverzirt.

Der Laurenholde Poet Petrarcha / wan er ſeine Liebſte Laura der Ehren gemäß beſchreiben will/kan nicht beſſere wort finden oder erdencken/als daß er dieſelbe einem weiſſen Wild vergleichet:

Vas

Vna candida Cerua a ſopra l' herba
Verde apparue como de Corna d' oro.
Meine Liebſte Laura aufferkorn
Gleicht einm Wild mit vergültem Horn.

Vnd ich glaube / das vmb eben ſolcher vrſach willen die Könige/ Fürſten vnnd Herren ſich die Jagde der Hirſch vorbehalten/ dieweil der Hirſch wegen Vortrefflichkeit ſeiner Hörner von geringen leüthen nicht ſolle verfolget werden; Auch halten Hohe Perſonen vielmehr von den Hörnern/als ich vnd meines gleichen. Muß nicht in Franckreich der jenige Jägermeiſter/ſo einen Hirſch / an welchem ende deß Königreichs/in Nider Britanien, Guienne, Bearne, Tholouſé, Auuergne, Narbona, im Delphinat, in Bourbona es wäre/ antriffet/ denſelben vnverletzt gegen Pariß zu treiben/ damit Er in die Königliche Wildbänne gebracht / vnd vom König allein gejagt werde? es iſt vmb dieſes Luſts willen/deſſen bedeütung kein Mänſch mag außgründen noch außdencken.

Die Alte haben durch eigene Erfahrung erlernet/daß in den Hörnern vielmahlen groſſe Wunderſachen ſind vorbedeütet worden. Wie zu ſehen an dem weiſſen Stierkalb mit Purpurfarben Hörnern / ſo eben zu der zeit/ als Clodius Albinus, gebohren worden: welches jhm die Keyſerliche Würde vorbedeütet: wie dann er hernach/als er zu völligen Jahren kommen/Keyſer worden. Darumb er dann

ſolcher Beſchicht ewig dabey zu gedencken/ein Königlich Geſchenck von Hörnern in des Apollo Tempel verehret.

Ovidius erzehlet faſt ein gleichmäſſiges von einem Römiſchen Soldaten / welchem/ als er zu reden auffgetretē/plötzlich zwey ſchöner herrlicher Hörner auff der ſtirne gewachſen / vnnd als die Wahrſager deßwegen befragt wurden / Jhnen zur antwort ward/ das auff ein zeit ein gemeiner Soldat das gantze Römiſche Reich regieren werde. Valerius Max. ſagt ſeinen Nahmen / er habe Gemitius Cippus geheiſſen.

Lyſimachus hat die Vortrefflichkeit vnnd Wohlſtand der Hörner auch betrachtet/dann er nicht leyden wollen/daß man ſein Bildnuß auff güldene Müntzen prägen ſolte/anderſt als mit zwey Hörnern auff dem Haupt.

Der vortreffliche Fürſt von Salerno hat kein andere Vberſchrifft an dem Thor ſeines Pallaſts leiden wollen; als dieſen Reymen / ſo vnder eim par groſſer Hörner geſchrieben ſtunde:

Io porto le corna che ogniun le vede,
Et altri le porta che non ſe le crede.
Jch trag die Hörner das mans ſiehe
Ein andrer trägt vnd glaubt es nicht.

Die Egyptier in jhren Hieroglyphicis oder Siñen-Bildnuſſen haben das Cornu-copiæ für ein ſymbolum oder Zeichen der Gnaden vnd Freygebigkeit gehalten. Daher Auguſtus

ſtus auff ſeine Müntzen das Cornu-copiæ prägen laſſen/mit dieſer Vberſchrifft: LIBERALITAS. AUGUSTI. Dem die Ehre nicht/ daß er ein Cornard Hornart iſt/ dem wil gewiß auch wohl das Glück: Daher die auß Achaia die Fortunam vnd das Cornu-copiæ zuſammen gemahlet: Vnd Keyſer Traianus auff ſeinen Müntzen hat prägen laſſen ein Cornu-Copiæ mit dieſer vmbſchrifft: FELICITAS AUGUSTI. Wer Hörner trägt/ der liebt auch den Frieden/ daher Pierius in Hieroglyphicis das Cornu-Copiæ pro Symbolo Concordiæ anziehet: das Exempel der berühmten Römerin Marcia Otacilla Seuera Auguſta, lehret es/ welche zwey Cornu-Copiæ vmb eine Schale mit dieſer Vmbſchrifft ſtechen laſſen: CONCORDIA. AUGUSTORUM. zu bezeugung der Einträchtigkeit vnder Ihren Söhnen oder Freünden. Auch Keyſer Antoninus vmb ebenmäſſiger vrſach willen ließ ein Cornu-Copiæ beneben einer Fackel/ ſo die Waffen mit jhrem Fewr verbrante/ſambt dieſer Vmbſchrifft ſetzen: PAX. ÆTERNA. AUGUSTI.

Das Cornu-Copiæ bedeütet auch Freündlichkeit vnd Luſt; Fauſtini Müntzen waren mit einem Cornu-Copiæ geprägt/ mit dem wort: HILARITAS. Bey den Soldaten iſt das Cornet das jenige Zeichen/

ſo die Helden bey Frewd vnnd Muth erhaltet/darnach ſie alle ſehen / vnnd wo dieſes verlohren / ſo iſt Hertz vnnd Muth vnnd die gantze Compagni / das gantze Regiment/ das Feld verlohren. Bey den Spielleüten Cornicines iſt ein Cornet das Lieblichſte Spiel ſo man höret. Bey den Weibern iſt ein Cornet die ſchönſte Tracht/ſo einen Mann bethöret: Pauper tunc Cornua ſumit, Er wird muthig/ krieget ein Hertz.

Das Horn wird auch für ein Zeichen der Raach genommen / das Sprichwort gibts: Fœnum habet in Cornu, longè fuge. Auß dem weg/er trägt Hew am Horn/er iſt gezeichnet / er wird dich ſtoſſen. Welches Sprichwort daher kompt: Cicinus/ ein Römer/ein biſſiger Kerl/ein Leſterer / der keines Menſchen verſchonet / dann allein deß Marcus Crallus; Gefragt / warumb er dieſen alſo ſchewete? Darumb; ſprach er/ quia fœnum habet in Cornu, dieweil er Hew am Horn trägt; dieweil er ſtöſſet: Dann die Römer hatten im brauch / ſo ſie einen ſtöſſigen böſen Ochſen auff die Gaß gehen lieſſen / das ſie jhm ein bündlein Hew an ein Horn bandē/ damit anzuzeigen/ das man ſich vorſehen vnd hüten ſolte/dannenhero der Poet ſagt

—— Cornu ferit ille, cauero.
Occubui tandem cornuto ardore petitus.

O du armer Actæon / wie iſtes dir ergangen

gen / da dir die Diana zur Raach / weil du ſie nacket geſehē / hat ein par Hörner wachſen laſſen? daß macht dein Fürwitz / die haſtu ehewer bezahlen müſſen: biſt dazu von Hunden gefreſſen worden / biß auff die Hörner / welche noch vbrig blieben: wie an manchem ort mit verwunderung zuſehen. Heůt aber gehet es viel anderſt: dann mancher bekombt Hörner / eben darumb / weil er die Diana nicht will nackend ſehen.

Zu Nimes im Langendock wird deß groſſen vnuberwindlichen Rolands Horn als ein vortrefflicher Schatz auffgehalten.

Alle die / ſo die Poſt reitten / führen ein Poſt-Horn an der ſeitten zu bezeugung jhrer Freyheit. Ich verſtehe Freyheit zu reitten vnnd zu reden / dann / Lieber was darff ein Poſtillon nicht reden. Die Schäffer vnnd Hirten brauchen ſich deß Horns / jhre Herde beyſammen zubehalten / vnd die Wölffe zuerſchrecken vnd zuverjagen / zu bezeugung der Forcht vnd des Gehorſambs. Die Pilgramen von St. Michel vnd St Niclauß bringen ein Horn zum Zeichen der Glücklichen Verrichtung mit ſich nach hauß. Die Jäger brauchen ſich des Horns / jhre auff der ſpur verloffene Hunde widerumb bey zuruffen / vnd in gewahrſam zu bringen.

An vielen orten braucht man ſich eines Horns an ſtatt einer Glocke / die Bürger zu-

ſammen zuruffen; vnnd iſt wohl bedacht/ dann wer wolt alle mahl Gelt hergeben ein Glocke zu kauffen/weil die Glockendieb jhnen ſo gehaß werden/ das ſie keine mehr auff dem Land leiden wollen.

An andern orten brauche man ſich Nachts/ zu anzeigung der ſtunden/ eines Horns: vnd was die Vhr nicht recht mache/ daß muß das Horn verbeſſern.

Ein vornehme Statt in Italia träge noch den Namen vom Horn/ la citta di Cornetto.

Corniculum war eine ſondere Zierde/ ſo von den Hauptleüthen jhren Soldaten verehret worden/ wan ſie ſich wohl verhalten hatten.

Vor zeiten/ als die Weiber meiſter waren/ trug man kumme Hörner an den Schuen vornen zu mit Knöpffen gezieret/ Cornua, Camura, deſſen vns das liebliche Küchelliedlein noch Jährlichen erinnert:

Spitze Schu vnd Knöpfflein dran/
Die Frau iſt Meiſter/ vnd nicht der Mann.

Man hat ſolchen löblichen brauch/ der Weiber-Meiſterſchafft vor zu kommen/ abgethan: aber heſſlich ſind wir betrogen worden; wir haben die Hörner von den füſſen geſchafft/ vnd tragen ſie theils auff dem Kopff/ vnd ſind leyder doch nicht alle Meiſter.

Ein böſe ſorgſame gefährliche Newe Alamode-Tracht/ in dem vnſere Newſüchtige/ Teütſche/ weiß nicht wem zu gefallen/ Stiffel

vnd

vnd Schue tragen/drey viertel lang: welches dann in keiner anderen meynung geſchicht/ als das ſie hoffnung haben die Hörner werden jhnen dahinauß wachſen / O wie manche Stirn wirde ſich deſſen zu erfrewen haben!

Die Mitnächtiſche Völcker hielten die Hörner von Wilden Ochſen ſo hoch/ daß niemand auß denſelben/ als allein die Vornembſte Herren trincken dorfften.

Halt man nicht etliche Hörner als Wunderdinge: Es ſind Haſen Hörner an einem ort / man hätte ſie vor dieſem nicht vmb groß Gelt geben.

Die Redliche Teutſche Fürſten vnd Herren haben für die beſte Zierde jhrer Palläſte hie vnd da Hörner hangen / ſo ſie auff der Jagd gefangen/ vnd damit nach belieben prangen: alle Wände ſind mit ſtaffiret / vnnd iſt ein herrlicher Vortheil vor den Wahlen / welche ſich ſchämen ein Horn in jhren Häuſern zu haben. Aber vnder dem Hut müſſen ſie offt zwey verbergen.

Die Könige in Oſt Indien trancken auß keinem Geſchirr/ es wäre dann in geſtalt eines Horns formiret.

Die Griechen/ſo nach Zerſtöhrung Troiæ wider an heim kommen / wurden von jhren Freünden auß Schalen / ſo als Hörner formiret geweſen/mit dem beſten Wein gewillkommet.

Sind Corneola, Cornus, Cornuta nicht herrliche vortreffliche Gewächse? die zu erhaltung der Gesundheit dienen.

Besiehet man allerhand Thier / so sind die Hornichte allezeit den andern weit vor zu ziehen.

Das Hirschhorn ist wider Gifft die herrlichste Artzney.

Ellendshorn / ob es schon an den füssen ist / wie der sonst vberauß berühmte Lügner Plinius schreibt / ist gut für die fallende sucht / doch wir glauben es gern.

Ein Pferd / das nicht gut Horn hat / wird weniger geachtet als ein Esel. Cornipedesq; vocantur equi.

Der Name Hornträger ist vmb so vil desto höher zu halten / weil so Hohe Personen denselben jederzeit getragen / vnd sich dabey noch glückseelig gepriesen haben.

Der vortreffliche Italianer Cornazzano.

Der berühmte Medicus Cornarius, welchen Mathiolus so hoch haltet.

Der herrliche Poet Cornificius sambt seiner gelehrten Schwester Cornificia.

Der stattliche Philosophus Cornutus / des Persii Præceptor, welchen Nero allein wegen eines so vortrefflichen Namen ins Elend vertreiben lassen.

Die weitbekante Cornelia Sempronii Gracchi Haußfraw / Africani Schwester.

Der

Der Manhaffte Haupteman Aſcanio della Corna zu vnſern zeiten.

Die ädele Cornuti zu Treuiſo.

Die Dayſſere Florentiniſche de la Cornia.

Der Weltzwinger Cornelius Scipio.

Der Teütſch-beliebte Cornelius Tacitus.

Die Geborne von hohen hauß Cornari zu Venedig.

Der Cornelius Caſſius Liv. l. 1.

Cornelius Aſina. Macrob. Sat. 1, 6.

Cornelius Centimalus.

Cornelius Merula.

Cornelius Balbus.

Cornelius Nepos.

Cornelius Gallus.

Cornelius Seuerus.

Los Cornudes de Murcia haltet man eben ſo hochberühmbt / als die Ladrones Verduges vnd Gouſmanes von Caſtilia.

Die ſchöne Statt Corneuailles in Niderwalliß.

Corneates die berühmbte Völcker in Engelland.

Hat nicht der ſchröckliche Held Hürnen Seyfrid groſſe ſprüng vnd hohe ſtreich gethan? wer thuts jhm nach.

Viel Flüſſe vnd Waſſer ſo von dem Horn jhren Namen tragen? der Po, Corniger Eridanus vom Poeten genant:

Corniger Heſperidum fluuius regnator aquarum. Virgil.

Tauriformis Aufidus.
Dum flexuoſis Iſter ibit cornibus. Horat.

Auff den Schiffen selbst / die Segelstang Antennæ, so von einem als ein Horn oder Hörnicht beschrieben wird:

Cornua velatarum obvertimus antennarum.

Also das der Nahm eines Cornuti, Cornard, Becco Cornuto, Hornnars eine so schlechte Ehr nicht ist / vnnd sich dessen billig keiner schämen solle.

In summa / sprach **Weibold** / es ist ein Narr der die Flöhe hüten will / das sie nicht auß dem Korb springen. Ein Ehrlich Weib ist jhr selbst Hüterin / wan sie der Mann allererst hüten soll / so gehet es wie in Italia / ubi

Casta est quam nemo rogavit.

Freymund / ô es sind noch Schelmen auff der Welt / eben so listig als Jupiter, der sich in einẽ güldinen Regen verwandelt / vnd sich also ohnvermerckt zwischen den Zigeln deß Dachs in den Schoß der Danae hienein getröpffelt:

Cornutæ Lunæ symbolum Turcis fatale putatur.

Aber eines verdreyßt mich / das mein Gesell / **Hanß Thurnmeyer** / schir an mir will zum Mamalucken werden / vnd mir die Hörner so sehr loben / da er doch den Weibern / welche sie verursachen / so gar nicht hold ist.

Alle Welt sprach Hanß **Thurnmeyr** / thut dem Horn Ehre an. Muß nicht der Hirt hinder dem Horn stehen / als ein Diener hinder

der ſeinem Herrn / wan er will drein blaſen? es geſchicht ehren halben. Dann billig ſoll das Horn vornen anſtehn: wer iſt / der geſehen hätte einem ein Horn auff dem rucken wachſen? Nein / auff der ſtirn / maioris fidei ergo, damit man weiß / was für ein Gaſt alda zur Herberg lige. So iſt auch das wahr / gemeiniglich / wer Hörner hat / der hat vnd muß 1. ein Schönes Weib. 2. viel Freünd. 3. viel Gelt haben. non contra. dann

Vn homme qui a belle femme
tout le Monde eſt son Couſin.
Wo die ſchöne Weiber leben
Da will jeder Lecker ſchweben.

Aber

Quod tibi beſoignat noli præſtare Compagno

ſagen die Wälſchen:

Gauch iſt wohl ein wüſter Nammin /
Doch drey ſchöne ding beyſammen:
Hübſch Weib / Freünd vnd Gelt vollauff /
Macht das man nicht ſchilt darauff.

Drumb / ſprach Hanß Thurnmeyer / damit ich vff mein erſte Meynung komme: ſo iſt es ein mißlich ding / Weiben. Vnd koſtet mehr bedenckens / als wan man ein par Ochſen kauffe / dann

Marcket hat ein Weib /
Es iſt ſein Seel / es iſt ſein Leib.
Es iſt ſein Nutz / es iſt ſein Gut /
Es iſt ſein Luſt / es iſt ſein Ruh

Es iſt

Es iſt ſein Teüffel/es iſt ſein Gott/
Es iſt ſein Spott/es iſt ſein Abgott/
Drumb ein jeder wohl ſoll bedencken/
Wan er ſich an ein Weib will hencken.

Was ſollen vns die Poeten ſchreiben/ſprach Frawendienſt? Sie können doch nichts als nur die arme Weiber ſcheiten vnd ſchmähen: Mich wundert daß jhr dem Geſpräch nicht einmahl ein ende machet/vnd Expertus Robertus laſſet das Vrtheil fällen/dann ich ſage/daß jhr die ſach mit ewren Hörnern werdet verderbt/wo nicht gar verlohren/haben;

Vnd mich wundert/ſprach Freymund/ das noch etlich Männer ſo gar einfaltig grobe Dölpel ſind/daß ſie jhrer Weiber Boßheit weder mercken noch fühlen. Es ſolte billig heiſſen:

ἄνδρες ἐστε φίλοι.

Seit Männer/thut was einem Mann anſtehet. Laſſt eüch das Scepter nicht auß der Fauſt reiſſen; habt ſorg auff ewre Kinder vnd auff eüch ſelbſten; dann gewiß iſts/daß man Weiber findet/ſo verwägen vnd ſo frevel/daß ſie die gute Männer dörffen zu Vätern machen/ob ſie ſchon keine Kinder haben. Dann wiewohl die Männer offt ſo viel Wochen/offt ſo viel Monat auff der Reiß/in der Franckfurter Meß/vnd in Holland herumb zielen/offt ſo viel Monat kranck vnd vnvermüglich/ja ob ſie ſchon von den frigidis & maleficatis

tig geweſen / jhre Weiber nicht berühret / jedoch es ſich nicht fehlet / daß ſie nicht alle drey viertel Jahr jhre Kinder haben / die ſie Vätter nennen / vnnd welche die gute Männer auß Chriſtlicher liebe / weil ſie das Weib ichtwan einmahl des Jahrs angelacht / aufferziehen / wie die Capaunen / welche / wan man jhnen den bauch mit Neſſeln reibet yn einen Rauſch zubringt / die Hünckel mehr vnd beſſer aufferziehen als die Hüner ſelbeſt. Warumb dann laſſen ſolche Vätter ſich es einen ſolchen Ernſt ſeyn / den Kindern Gelt vnd Gut zuerſcharren / daß auch ſie offt die Seeligkeit darüber zuſetzen : doch aber im außkehren vielmal erfahren daß jrgend der Gadendiener / der Gadenknecht / da ſein beſtes gethan / vnd im abweſen des Herren daheim blieben / vnnd das adi ſemper auff den Conto geſchrieben. Wan er aber wider nach hauß kompt / die Mutter jhm das liebe Kind entgegen trägt / der gute Horn Vatter es in die arme nimbt / der Frawen fleiſſig danckſagt / ja tag vnnd nacht das Geſchrey / das Geheül / das geſcheiß / deß geſtancks des Kindes ſo viel hat / das er berſten möchte / doch alles als ein Milter Mann mit güldner gedult vberwindet Vnd billich iſt der Geſtanck ſein / ob ſchon die Kinder eines andern wären ; So hat er doch das Geſchrey vnd den geruch davon / das ein anderer nicht hat. Ja er muß der Frawen vnd der Warterin

terin ſo entgegen gehen/ daß er ſie nicht mit einem tritt/nicht mit einem blick darff erzürnen. Auch wan ſchon einem ſolchen Mann das gewiſſen ſo weit auffwachet/dz er ſihet vnd fühlet/das Kind ſeye nicht jhm / ſondern einem andern Flögel ähnlich ; ſo darff er es doch nicht widerſprechen; ſondern muß der Mutter heiliglich glauben zuſtellen/wan ſie ſagt : Ach ja wohl / man darff nicht fragen wem das Kind gleich ſehe / man ſehe nur den Vatter an : es ſiehet jhm in allem gleich/ es wird ein Haar bekommen wie der Vatter : es hat ein Stirn wie der Vatter:es hat ein Naaß wie der Vatter:es hat ein maul wie der Vatter:es hat augen wie wie der Vatter: es lächelt wie der Vatter/ es ſchmutzelt/ es weynt wie der Vatter : guck Henſel/daiſt der Vatter : ſieh Lipſel/ wo iſt der deyte? Horn-Vatter was vnſer Kind ſagt. O der vbermänſchlichen gedult vieler Männer! o der groſſen boßheit vieler Weiber:

Bey einem böſen Weib iſt fürwar groſſe Noth;
Dafür behüt vns alle/ ô lieber Herre Gott.

Wan ich/ſprach Hans Thurnmeyer/ es noch zu thun hätte/ ſo wolte ich mich nimmermehr verheyraten: vnd wan ich andern zu rathen hätte / ſo wolt ich keinem ledigen Mänſchen rathen/das er ſich in ſo gefährliche bande begeben ſolte/ ſondern wolte leben wie vnſere Thumbherren ; Es ſind doch Bäßlen genug auff der Welt zu finden.

Vnd

Vnd Ich/ antwortete Weibhold/

1.

Ich halte gar nicht mit den Pfaffen — D. Erhard.
Die deß Eheſtands feinde ſeyn
Vnd denſelben von ſich ſchaffen/
Bleiben doch nicht allzeit rein.
Dieſes iſt das beſte leben/
Männer nemmen/ Weiber geben.

2.

Seitham iſts/ ich muß bekennen/
Das ſie frey ein Sacrament
Selbſt den Eheſtand dörffen nennen/
Wird doch böß vnd fleiſchlich g'nennt/
Drumb ſie jhn auch von ſich ſchaffen
Als die recht Eheloſe Pfaffen.

3.

GOtt hat Mann vnd Weib geſchaffen
Vnd den Eheſtand eingeſetzt/
Als der Keuſchheit wehr vnd waffen:
Chriſtus hat jhn würdig g'ſchetzt
Daß Er ſelbſt zur Hochzeit kommen
Als man dort ein Weib genommen.

4.

Enoch führt ein Göttlich leben
Dannoch hat er Weiber g'habt/
Gott hat jhm auch Kinder geben:
Moſes war ſehr hoch begabt/
Hat doch auch ein Weib genommen/
Sein auch beid in Himmel kommen.

5.

Pfaffen ſagen was ſie wollen/
Vns ficht jhr decret nicht an/
Mögen ſich in Klöſter trollen/
Vnſer Kirch iſt beſſer dran.
Dann darin dem Geiſtlich'n orden
Weiber nicht verbotten worden.

6.

Vnd was ſoll man lang verbieten
Weil darinnen Mänſchen ſein/

Denen fleiſch vnd blut zu hüten
Von Natur iſt harte pein/
Nonnen laſſen ſich einſchleiffen/
Andre mittel wir ergreiffen.

7.

Ein von Gott befohlen mittel
Das da recht iſt/fein vnd gut/
Da ſonſt vnderm Pfaffenkittel
Offt ſteckt ein vnkeuſcher muth/
Dann mann an jhr keuſchheit ſchweren/
Sich nicht allzeit hat zu kehren.

8.

Vnd ſo geht es auff der Erden/
Das ſo wenig als ein Han
Wird vnd kan ein Doctor werden;
Gleich ſo wenig man auch kan
Gottes Gſchöpff deß Weibs entpehren/
Wie wir auß der übung lehren.

Vnd die Alte Redliche Teutſche Mutter ſagt zu Jhrem Sohn

Aller Orden priß ich nith — Winsbeckin.
So ſere als die E alleine: ſwas o darumbe mir geſchiht.
Barfüſſen/Bredigere/Krützer Orden ſint da engegen blind.
Gra/Wis/ſwarzer Münche iſt vil/
Hornbrüder/vnd Martere/als ich mich beſcheiden wil/
Schottenbrüder/vñ die mit den ſwerten ſint da engegen alle gar ein Wint.
Tumherren/Nunnen/vnd Leigen Pfaffen/
Die lobent des du E hat erzüget:
Süzer der E ze rechte pfliget/
Der hat hie vnd dort geſiget.
Swers widerredet/des wiget nicht. Er tüget.

1.

Sun/wiltu zieren dinen Lib/
So das er ſi vngefüge gram/
So minne vnd ere gů tů Wib/
Je tugend vns je von ſorgen nam/
Si ſint der Wunne ein berender Stam/
Daven wir alle ſu geboren/er hat niht Zuht vnd rechter Scham

Der

Der das erkennet nicht an in/
Er muß der Toren einer sin/vnd het er Salomones sin.

2.

Sun/si sint wunne ein berndes Lieht
An Eren vnd an Werdekeit
Der Werlte an eren zuversiht/
Nie wiser Man das widerstreit.
Ir Name der eren Krone treit
Die ist gemessen vnd gewohrt mit Tugenden vollig vnd breit
Genade Gott an vns begie
Do er im Engel dort geschuff/das er sie gab für Engel hie.

3.

Sun/ du maht noch niht wissen wol
Was eren an den Wiben lit/
Ob es dir felde fügen sol
Das du gelebst die lieben zit
Das dir ir güte Fröide git/
So kan dir n[illegible]mer bas geschehen/ze dirre Werlte sunder strit
Du solt in ho[illegible]ni/trüwen sin
Vnd sprich in wol; tüst du das niht/ so müß ich mich getrösten din.

4.

Sun/ wiltu Arzenie nemen/
Ich wil dich lehren ein Getranck
Lat dirs dieselbe wol gezemen/
Du wirst selden Tugenden kranck/
Din leben si kutz oder lank.
Lege in din Hertz ein reines Wib mit steter Liebe sunder wank.
Ist es an Werdekeit verjag:t.
Als der knägel eiter küt/ ir Wiblich güte es verjaget.

5.

Sun/ich sage dirs sunder wan/
Des Mannes Herze ist vngesunt
Das sich niht in nan reinen kan
Mit Wibes Libe z aller stunt/
Es was ein tugentlicher funt/
Do guter Wibe wart gedacht/hat jeman sorgen sweren bunt
Den krurie Mut bestrichen hat
Der striche Wiblich güte dar/alsam ein tö sin Not zergat.

Wie iſts aber / ſprach **Gutrund**. weil etliche gefunden werden / die da meynen / wan ſie ein wenig bey Mitteln vnd Dienſten ſind / ſie müſſen jrgend Edelgeborne Jungfrawen Heyrathen / vnd alle andere verachten : oder aber wan jrgend Edelgebohrne Jungfrawen zu dergleichen Heyrathen erſucht werden / ſie mit allem gewalt nichts davon hören / vnnd alle die / ſo auſſer dem Adel geboren (vngeachtet in was ſtand ſie ſonſten gekommen ſind) verlachen wollen.

Daß ſind / **antwortete der Alte** / zwo groſſe thorheiten. Eine der jenigen / die da meynen ſie müſten keine andere als Edele Jungfrawen heyrathen / vnd nicht bedencken / was für vngelegenheit jhnen offtermahls dadurch zuerwachſen könne.

Die andere Thorheit / iſt etlicher Edelen Jungfrawen / wegen jhrer groſſen lächerlichen einbildungen ; In dem ſie dafür halten / daß kein Mänſch auſſer dem Adel auch fleiſch vnd blut habe.

Iſt es nicht ein Ellend daß man ſiehet offt manche Adeliche Jungfraw da ſitzen / entweders weil ſie nicht vil mittel hat / oder nicht faſt ſchön iſt / oder der Geſchwiſtern vil ſind / dz kein Adelicher Mänſch achtet ; vnd ſie alſo jhre

Liebe

liebe tage in trauren vñ klagen/in ſeüffzen vñ verlangen muß ſchlieſſen ꝛc. da ſie doch verlangen tragen vnd ſich erfrewen ſolte/wan ein Ehrlicher Rechtſchaffen Kerl käme/vnnd ſie von der Noth erlöſete/ ob er ſchon nicht von Adel gebohren/ſonſt aber Ehr vnd mittel gnug hätte ſie jhrem ſtand gemäß zuerziehen: weil ſie ja alsdann vnder deß Manns Freündſchafft/gleichſam als eine Königin/den andern wirde vorgezogen vnd verehret werden: da hingegen/wan ſie vnder jhres gleichen iſt/ muß dahinden gehen vnd die thüre beſchlieſſen. Darumb dann der Cæſar wohl geſagt/daß er viel lieber wolle Schultz/vnnd der Erſte in einem Dorff ſeyn; als Burgermeiſter zu Rom vnnd Einen andern an der ſeite gehen haben.

Wa zu dann auch ſolche Adeliche Freündſchafften ſo vngern ſich nicht verſtehen ſolten/ alldieweil ſie dergeſtalt der vielen Geſchwiſtern vnd Koſtens vberhaben/Verzüge-Döchter auß Jhnen machen/ vnnd Sie alſo die Erb-vnd Stammgüter zu beſſerem auffkommen jhres Hauſes vnd Geſchlechts erhalten könten. Auch vber daß an den Weibsbildern in ſolchen fällen dem Stammen oder Nammen nichts gelegen noch entnommen iſt/ ſondern vielmehr demſelben befürderlich vnd zu ſtatten kommet.

Die lautere Warheit zu ſagen/Weibold/ Frawendienſt vnd Ich/ (die wir gern gute Suppen eſſen: vnnd die Weiber/ wan ſie es hören/ trefflich loben) waren des Geſprächs von den Weibern ſo müde/ das wir gewiß darob entſchlaffen/ wo nicht was anders vns vorkommen wäre: dann in dem wir da ſaſſen die augen zureiben/ zu gaünen vnnd den Kopff zukratzen/hinderſich zu ſehē/nach jemand der vnſer Geſpräch auffhebte/vnd gern gehabt/das Expertus Robertus den Spruch gegeben: kamen gegen vns hergegangen etliche Kerl/mit zottigten Filtzkappen/ ſchwartz dürr von Geſicht vnd geſtalt; jhre Kleider waren von Taffat/da man die Windmühlen vnnd Beüttel auß machet/ lange Loderhoſen biß auff die Knoden/ ein jeder trug einen langen ſpitzigen hacken auff der Achſel/ als ob es junge Höllenbränd wären; Sie fluchten vnnd ſchwuren ſo Gottesläſterlich/ſo grauſam grewlich/das einem Fuhrman der vmbgeworffen/ davor geängſtet hätte. Vnnötig war es/ ſie an die folter zuſpannen zuerfahren wer ſie wären/ dann auß jhrem fluchen konte man Sie leicht erkennen. Wir ſind Schiffleüth/ ſprachen ſie/vaſerer Kunſt (dann ſolche Leüt/ wie auch die Schneider vnd Weinſchencken vnder die Künſtler gezehlet werden/weil ſie die Leüth ſo künſtlich betriegen können) wir bringen alle

gen alle taz/was den löblichen Rhein-Stäten vnd Innwohnern von nöthen/in vnsern Schiffen in voller mänge: wir ernehren Sie/ wir erhalten sie/wir versehen sie mit Frücht vnnd Wein/auff vnnd ab/mit Saltz vnnd Schmaltz/mit Butter vnd Futter/mit Hew vnd Holtz/mit Käsen vnd Kohlen/mit Würtz vnd Kuchenspeiß: vnd wo wir nicht thäten/ es wirde bald in allen Stätten an Stockfischen mangel erscheinen/vnd jederman witzig werden. Aber zu förchten/das wir bald werden vnsere Ruder vnnd Riemen beseits legen vnd was anders anfangen/wo man vns nicht zu hülff kommet/vnnd allerhand eingerissene Vnordnung abschafft/jnsonderheit zu Frülings vnd Sommerszeiten: dieweil der Rhein durch die grosse hitz sonst gewiß außgetrocknet vnd wir gar auff den Sand stossen vnd hocken bleiben müssen. Alle abend/wan jhr sehet Eine Soñe vndergehen/so sehet jhr hiengegen viel tausend schöner Sternen vnnd Sonnen widerumb auffgehen: soll das nicht groß wunder geben. Alle Jungfrawen am Rheinstrom/jnsonderheit welche von den Poeten geliebt werden/sind eitel Sternen/eitel Sonnen/ welche mit jhren allwärmenden Strahlen schimmern vnnd scheinen mehr als die rechte Sonne/so den gantzen Erdboden beschеinet: was wollen wir vnder so viel Soñen machen?

soll nicht der gantze Rhein verdrucknen müssen? Solten wir nicht in solcher Hitz alle verderben vnd verschmachten müssen? Sind wir nicht schon schwartz vnd verbrand genug? sonder zweiffel werden wir schwärtzer werden als die Morē in Guinea, in Cabo Verde, was wird letzlich auß dem armē Rhein werden? Ovidius lehret vns/das als die einige Soñ dermahlen herab gefallen / viel Flüsse von solcher hitz außgedorret / vnnd jhr Wasser verlohren haben. Wie solte dann ein Wasser so vielen Sonnen vnnd deroselben hitzigen Strahlen widerstehen können? Im außkehren werdet jhr sehen/ das man im Rhein wird truckenes fusses können gehen / vnnd wir eine andere Handthierung werden vor die hand nemmen müssen.

Wir musten vns des hertzhafften Schiffers oder Vootsknechts verwunderen/ vnd zweiffelten / ob er nicht jrgend der genanten Poeten selbst einer seyn möchte / weil er jhre bossen so wohl vnd auff Poetische weise wuste herzusagen.

Poetische Jungfrawen.

Es sagte jhnen aber Expertus Robertus gar weißlich / daß sie sich dieses fals nichts zuförchten hätten: das die augen einer Poetischen Jungfrawen eben so wenig Sonnen seyen/als jhre Schwartze Haar güldene fäden

seyn

n mögen: vnd jhre Brüste so wenig Ala-
ter/so wenig als jhre Leffzen Corallen: Vnd
s die Liebste eines Poeten seye wie ein Bett-
s Mantel mit allerley alten vnnutzen flü-
n zusammen gebletzet: welcher Herrligkeit
ein in blosser Poetischer Einbildung beste-
/der sie dichtet vnd beschreibet wie er will/
weilen als zwen Carfunckel/ zuweilen zwen
ubin/ zwen Morgenstern/ wan sie doch et-
n einem par küglichter Ochsenaugen ähn-
h seyen. Also wan die Poeten nicht gute Poeten.
zeung zu jhrem Hirn haben/ zubeförchten/
möchte der zeit zu Wasser oder gar zu dreck
rden.

Wir gungen ein wenig abweg/vnnd höre-
aber ein ander Geschrey/ vnd als wir hin-
ß für die Thür kamen/ war es ein Mann
d sein Weib/ so einander raufften/ das
Weib hate einen grossen kluppen Schlüssel in
e einen hand/ in der andern ein hand voll
aar/ so sie gewiß dem Mann außgerauffte
ete: Jhr Schleyer war herunder gerissen/
d lag auff der Erden: Der Mann hatte
n Vberschlag an/kein Hut auff/einen star-
n Brügel in der rechten hand: in der lin-
n auch einen Wüsch Haar/aber im Gesicht
r er verkratzt/ als ob er mit den Katzen ge-
n hätte.

Als wir aber forschen wolten/ was die vr-

ſach wäre/Geheſtu? ſprach der Mann / du Schandhur / wiltu mich mehr im Würthshauß ſuchen / du Ehebrecherin / du Ertzhexe? das Weib hinwegen : O du Dieb vnnd du Schelm: der Teüffel wird dich eh holen/ehe du ein Hexenſtuck auff mich wirſt beweiſen. Du Praſſer/bringſt mich vnd die Kinder an den Bettel ſtab / wan du nicht alle tag im Würthshauß ſitzeſt / du wirdeſt förchten der Teuffel holte dich.

M. Das wär deines dings/wan ich ſtets zu hauß ſitzte vnd dürrmaulte / gelt du ſchandvettel /

Wan ich blieb alzeit zu hauſe /
Vnd tränck wenig wie ein Lauſe/
Vnd kräht ſo offt wie ein Haan /
So wär ich dir ein lieber Mann.

W. vnd ich/gelt du ſchandvogel;

Wan ich nur ſtets im Hauſe bleib;
So bin ich dir ein liebes Weib.
Dannder deſſen du mit Muth
Verſaufft mir all mein Hab vnd Gut.

M. daß gehet dich nichts an/du Bettel/warte du deiner Runckel ab. W. das gehet mich an/du Schinder / warte du deiner Werckſtatt ab. M. ein Weib hat ſich nicht zubekümmern/was der Mann mache. W. Ein Mann hat ſich nicht zubekümmern/was das Weib thut.

M. das Weib soll ihrem Mann nicht stützig widersprechen
sondern mit freündlichkeit tragen deß Manns gebrechen.
Wan der Mann zornig ist / so soll sie fleiß ankehren/
Damit sie seinen zorn durch gute wort kön wehren.

W. Ein Eheman solle sich nicht als ein Wolff erzeigen/
Noch von seim frommen Weib zu andern pöhcken neigen/
Er soll kein Löwe sein/ noch stets im hause Brüllen/
Noch sich in vollem sauß die Gurgel alzeit füllen.

M. Will ein Weib daß der Mann an ihr gefallen trag/
so gebe sie auff wort/ damit der Mann nicht schlag.
Dann wan Laußknicket will maulen vnd bellen nach
Vnd alzeit Meister seyn so verliehrt sie die sach.

W. Ein Mann soll nicht alzeit brummen daheim zu hauß/
Vnd sehen als ein pfann voll schwartzer Teüffel auß:
Vnd was er in dem hauß zu ändern nicht vermag,
Das er es mit Geduld vnd Freündlichkeit vertrag.

M. Ein Weib soll schweigen still vnd nicht die zane blecken/
Noch auch vor trutz vñ stutz die zung zur Gosch außstreckt
Sie soll nicht Meisterloß den Mañ im hauß gehn bochen/
Ein solches wustes thier kan offt kein Suppe kochen.

W. Hingegen soll der Mann kein Erbs in Haffen zehlen/
Kein Bierenbrader sein/ kein Obs zum Essen scheln,
Er soll nicht seine Naaß in allem dreck vmbkehren/
Er soll auch seinem Weib kein Ehrlich frewd verwehren.

Mann: Schweigstu noch nicht/ du außgemachte Hur. Weib: nimb du dich selbs bey der Nasen/ du Hurenvogel. M. so gehörts/ wan ein Schandhur andern Männern nachgehet. W. du lügst wie ein Schelm vnd Dieb/ du Galgenvogel. M.

Puff/da hasts/soltu mich heissen liegen. W. Ey so schlag das dir die händ erlamen / daß du vergrammest vnd verlambst/du Mörder/ du Dieb/ du Rauber / du Hurenvogel / du Verräther / du Hexenmeister / du Frawen-Mörder/hu du du du / ꝛc. M. hu du Laußknickel/ich will dir die Zung bannen/ oder ich muß kein fäust mehr haben / hastu noch nicht stöß genug? W. hey so will ich mich wehren/ vnd solt es mir das leben kosten / du Erßdieb / du Prasser / du Hurensohn / du Landläuffer/ich reiß dir den Bart auß. M. hey reiß/ das dich der Hagel erschlag/du Teuffelsroß. W. warumb lastu mich nicht vngeschlagen/du vnsinniger Schelm. M. du vnsinige Hex du/was soll ich nun mehr sagē. W. du Hellenbrād/du Vnthier/du Esel/du Sau/ du Ochs/du Capaun/ du Hurenhengst. M. hey das dich Gott schend/du Teuffelsmaul/ du Hexen Larv. W. das dich der Teüffel zerreiß / das du verbrand wäreſt. M. daß dich die Pestilentz erwürg. W. das dich die Läuß fressen / das dich die Frantzosen ersticken. M. da / nimb du die Pillulen ein/ du Hurenmaul. W. hey schlag daß du verlamst nöch einmal / du meineidiger Schelm. M. du außgemachte Hur/wan schweigstu einmahl still. W hey daß du verlambt wäreſt. M. Ich will dich zu tod schlagen vnd solt ich darüber gehenckt werden. W. ô mordio/

mordio/

mordio/ helffio/ kombt mir zu hülff/ er ſchlegt mich zu todt. Ach weh vnd ach weh: Auwe vn Auwe: Auwinnen Auwe.

W. Ach wie iſt mir mein leib faſt vmb vnd vmb zerſchmiſſen!
Der Ruck iſt blaw vñ ſchwartz/ das Haar halb außgeriſſen/
Schon doch mein lieber Mann.

M. Meinſtu dan das du mich nach deinem trutz vnd willen
In allem meinem thun vnd weſen wolleſt trillen/
Du vngezämtes thier!

W. Ich will es nimmer thun/ laß mich nur gnad erreichen/
Vnd wan mein weynen dich je gar nicht kan erweichen/
So ſchaw die Kinder an.

M. Ich will dein loſes maul vnd tücke vbermannen
Vnd eigen meiſter ſeyn. Es ſey dann dich zu bannen.
Kein Brügel mehr alhier.

W. daß alle Brügel verbrand wären in der Hellen. M. wiltu nun ſchweigen/ du ſchnader End. W. wiltu nun auffhören ſchlagen/ du Hencker. M. du Laußknickel/ du Schlang/ du Atzel/ W. du Wolff/ du Rabenvogel/ du Beer/ du Löw/ Auweh/ iſt dann niemand der will frid machen. M. Ich nicht/ ſo lang ich fäuſte habe. W. ich nicht ſo lang ich nägel hab. W. o ſehen wie mich der Dieb hat zu gericht. M. o ſehet/ wie mich die Hex verkratzt hat/ du Katz. W. du Hund/ du Wolff. M. du Katzenkopff/ du Zatzenkopff. W. du Hundskopff/ du Eſelskopff. M. du Saukopff/ du Hexenkopff. W. du Bärenkopff/ du Haſenkopff/ du Krautkopff.

Mein Gott des elenden Lebens/ des betrüb-

ten

ten Heyraths / sprach Expertus Robertus, den diese beyde gemacht haben; wie sieht der Man auß / als ob er vnsinnig wäre / das Weib als ob sie besessen wäre. O elend vber elend / solten Wilde thier also leben das wär viel zu arg. M. Soll ich dem Herrn nicht erzehlen / als ich heut früh nach hauß kommen / da war kein Weib daheim / es war nichts zu kochen da / es war kein fewer da / alles lag im hauß in der Stub vbereinander / Stühl vnd Bänck / Dischduch / Schüssel / Löffel / eines da / das ander dort herumb. W. Du leügst du Dieb / wan du im Wirthshauß / im Hurenhauß herumb ziehest / vnnd zu acht tagen einmahl heim kommest / so meinestu jederman sey also gesinnet wie du. M. schwey du Klappermaul / Ich glaub nicht das der Teuffel ein solch maul habe. W. Ich glaub nicht das der Teuffel solche hände habe. M. du giffetige Schlange. W. du vnsinniger Löw. M. so soll man dir laufen / du Laußknickel. W. so soll man dir zwagen du Esel. M. so muß man das faul fleisch saltzen. W. so muß man dir den Grind kratzen. M. seht jhr Herr wie ich ein Weib hab: daß sie mir ein wort schweige / ja wohl? W. seht jhr Herr wie ich einen Mann habe / das er mir ein wort zu gut hätte / ja wohl?

Expertus Robertus: **Ein Rechtschaffen Mann soll sich nicht mit**

worten einlaſſen gegen ſeinem Weib/ es ſteht vbel an einem Mann/alſo mit der Zungen fechten. W. gelt du Eſel: hörſts du Vnflätiger Tropff.

Expertus Robertus. Es ſoll ein ehrlich Weib gegen jhrem Mann das maul halten/ vnd nicht das letzte wort haben wollen. M. hörſts du Klapperbix/ was man dir ſagt. W. was iſt das für ein Narr/ er gibt doch keinem theil recht.

Expertus Robertus. O jhr elende Mänſchen/wie macht jhr eüch das leben ſelbſt ſo blut ſaur/vnnd könt es beyde beſſer haben. Jhr vnſeelige Leüthe/ wer wolt ſich gern in ewre händel miſchen. W. was ſchwetzt er da? M. ich weiß nicht ob er ein Narr iſt oder nicht. Expertus Robertus. mein ſagt mir doch. M. was iſts dann. Expertus Robertus. wie wie lang iſts daß jhr einander geehlicht habt? M. es deücht mich hundert Jahr ſeyn. W. iſt dir die zeit ſo lang? mir iſt ſie kurtz. M. o wolt Gott es wär nie geſchehen. Expertus Robertus. vnd geſchehen ſolche händel offt vnder eüch/oder iſt es nur dißmahl geſchehen? M. offt/faſt alle tag. Expertus Robertus werdet jhr aber zu weilen wider einig mit einander/oder ſehet jhr einander ſtets an wie die Hund vnd Katzen? M. ja wir ſeyn bißweilen einig/aber es werth nicht lang/ Gott erbarms.

barms. Expertus Robertus. wan jhr aber einig seit/erkennet jhr ewer Vnrecht/eins dem andern/ oder will ein jedes auff seinen Fünff augen bleiben vnd recht haben? wist jhr auch wohl/warumb jhr offt streitet? M. Ey was wolt es seyn/ mein Weib nimbt offt Vrsach vom Zaun herunder. Expertus Robertus. wie so aber. W. was hast viel mit diesem alten Narren zu bapplen/ geh fort laß vns zum essen gehen. M gehe fort/es wäre besser gewesen/wir hätten ehe auffgehöret vnd wären gangen. W. es sey also/weils nicht anderst seyn kan. Expertus Robertus. Ein gutes Mittel will ich eüch beyden geben/ so jhr es alle tags einmal gebrauchet/so wird solch zancken vnd schmeissen bey eüch ein Ende nemen. Mit welchen worten er dem Mann volgende vier Gesätzlein auff einem Brieff geschrieben zustellete/ vnd sie beyde Jhres wegs fürter gehen liesse.

1.

Drey ding sind hübsch vnd fein/
Wan Brüder einig seyn/
Vnd sich halten zusammen/
Weil sie sind von eim stammen.
Das gefalt Gott vnd den Leüten/
Wer wills Jhn' vbel deüten?

2.

Wan Nachbaurn friedens voll
Sich auch betragen wohl.
Weil sie zusammen bawen/
alls guts einander trawen.
Das thut Gott wohl gefallen/
Vnd frommen Christen allen.

3.

Wan der Mann vnd das Weib/
Weil ſie beid ſind ein Leib/
ſich wohl begehen im Leiden/
nicht von einander ſcheiden.
Daß thut Gott wohl gefallen
Vnd frommen Chriſten allen.

4.

Dann da will ſelber Gott/
Wie er verheiſſen hat/
ſein reichen ſegen geben/
vnd dort das Ewig Leben.
Drumb ſich ein jedes vbe
Der Eingkeit vnd Liebe.

Behüte Gott/ſprachen wir zuſammen/ was iſt das? ſchmeiſſen/ kratzen/beiſſen/ fluchen/ donnern/ hageln; vnd widerumb einander gute wortt geben/ ſich lieben/ lachen: vnnd nicht wiſſen warumb?

O deß mühſeeligen lebens/ das ſolche Leüte haben müſſen/ mir iſts ein jammer zu ſehen vñ zu hören/ wie muß dann jhnen ſelbſt ſeyn/ die ſolches leyden.

Sprach Freymund:

Cum ſitis ſimiles pareſque vita
Vxor peſſima peſſimus maritus,
Miror non bene convenire vobis.
Das Weib ein Hur/ der Mann ein Dieb
Das laſt mir ſeyn ein ſüsse Lieb.

Es wolt vns aber die Nacht auff den Buckel kommen/ derowegen bate Weibold den Expertus Robertus, daß er das Vrtheil fällen möchte/ welcher vnder vns beiden theilen recht hätte.

Expertus Robertus aber mit wenig wor-

ten sprach: wir hätten beyde recht / so wirs recht verstünden. Dann es wären eben so vil böse Männer / als böse Weiber / eben so viel gute Weiber / als gute Männer. Vnd was etliche Weiber mit Vnfreündlichkeit / Vnhäußlichkeit vnd Vngehorsam sündigen / das sündigen hingegen etliche Männer mit Holtzböckerey / vnd Tyranney. Derowegen sich keines vor dem andern zu rühmen / sondern ein jegliches dahin zusehen hat / wie es das andere mit Sanfftmuth vnd Freündlichkeit gewinnen / vnd sie beyde mit jhren Kindern mögen Fromm vnnd Seelig werden.

Vnd dieweil Eingangs / der Thurnir vnd Ritterspiel / sambt deroselbē / Löblichē Herkommen gedacht worden / dessen dann niemand vnder vns als Hanß Thurnmeyr wissenschafft hatte; bate ich Jhn / das er mir etwas bericht davon geben wolte / weil meines erachtens heutigs tags viel von Adel seyn möchten / die solches gar nicht wissen; dazu er sich willig erbotten. Weil es aber dißmahl zu spat war / als hat er solches biß auff morgenden tags zuversparen gebetten.

Thurnier.

Viertes Geſichte

Philanders von Sittewalt.

An
Einen Rechtſchaffenen Adelsgenoſſen.

ICh hab dißmahlen beydes Verſtändigen vnd Vnverſtändigen geſchrieben: jenen das ſie leſen / dieſen das ſie lernen. Wer verſtand hat / der ſiehet den wohlmeinenden Zweck / vnd wird mich nicht ſchelten. Dann was der rechte Adel ſeye / wie hoch er zu halten / das iſt anderwerts zuſehen; was der falſche Adel ſeye / wie hoch der zu halten / daß weiß man auch.

Der Adel ſo von Eltern anererbet wird / iſt eine groſſe Gottes gabe / der ſie von ſolchen Geblüt ehelichen hat laſſen gebohren werden: dann gewiß iſt es / die adelgebohrne haben groſſen Vortheil / vorzug vnd genade in dem Männſchlichen Geſchlecht: vnd wer ſolche jhnẽ mißgönnet oder ſchändet / oder aber denſelben nicht mit ſchuldiger Vnderdienſtbarkeit

keit bevor gehet/ der iſt ein Höckel. Wan das darzu kommet / das ſolche Geborne Adel / Literis & Armis, durch Kunſt/ Tugend / Erfahrenheit vnd Ritterliche Helden-thaten gezieret wird/ ſo iſt er deſto höher zu achten. Die Prob aber ſolches Adels ſtehet in Sanfftmuth vnd Freündlichkeit: dann warlich nichts iſt/ das den Adel mehr zieret/ als dieſe beyde dinge: je ſanfftmütiger vnd freündlicher einer vom Adel iſt / je mehr wird er von Verſtändigen hoch gehalten vnd geehret. Es gehet jhm ja an ſeinen Ehren / Adel vnnd Stand nichts ab/ viel mehr aber nimpt Er mercklich dadurch zu. Dann ſaur ſehen / vnwürſch vnnd mürriſch ſich ſtellen/ macht den Adel nur veracht. Darumb laß dir daß ein gewiſſes Kennzeichen ſeyn des Rechten Adels. Iſt er Sanfftmütig vnd Freündlich? ſo hat er neben der Adelichen Geburt gewiß auch Adeliche Tugendten an ſich; Siehet er vnwürſch vnd mürriſch? ſo iſt da nichts mehr als das bloſſe wilde Geblüt vnd der Name:

vnd ſchlieſſet man vnfehlbar darauß/ daß er nichts wiſſe noch erfahren habe. Der Adel da kein Tugend vnd Freündlichkeit an iſt / der iſt wie eine Blaſe voller Wind/die ſonſt nirgend zu nutzet.

Gelehrte Leüthe/Doctores, Licentiati, Fürſtliche vnnd Grävliche Räthe haben einen rechten zu gang zum Adel/ Ceteris paribus, doch das ſie ſich nicht mehr darbey einbilden / als Recht iſt ; ſondern ob ſie ſchon von denen vom Adel bey gezogen vnd geliebet werden: daß ſie gleichwohl ſich allezeit mehr demütigen: vnd wiſſen/ das in gewiſſer maß jene vorgehen. Dann ein Gebohrner vom Adel / der nichts weiß/kan nicht leyden / daß ein anderer jhm an der ſeiten gehe. Iſt ein Gelehrter etwas ; ſo glaube er doch / der Adel/ ſo was gelernet vnnd erfahren hat / ſeye noch mehr; Er gehe jhme bevor/ Er ſeye gut freund mit jhm/wiſſe aber jhm die gebührende Schuldigkeit zu erweiſen / wan es von nöthen. Das iſt von dem Alten anererbten vnd mit Tugend vollführtem Adel.

Die Newgeadelte ſind zweyerley. Die es durch Tugend vnnd Dapfferkeit erworben/die ſinds eben/ was der Erſte von Gültingen/der Erſte von Ehingen/der Erſte von Aiven / der Erſte Truchſeß von Höffingen geweſen.

Ich bin ſo gut / als der Erſte von Gültlingen /aber beſſer als Marquard von Stein : ſprach der Alte Redliche Teütſche Held Sebaſtian Schertel von Burtenbach/ als jhm der von Stein den Adel / ſo er der Erſte ſeines Geſchlechts im Krieg mit ſeiner redlichen fauſt erworben/vorzucken wolte. D. Zinegref. Apopht. p. 191.

Vnd dieſe als anfänger jhres Geſchlechts ſollen billich hochgehalten werden. Aber da geſchicht bißweilen auch ein grober fehler bey jhnen/ daß ſie nachmahlen jhre freünde nicht mehr kennen wollen. O thorheit/ vnd wan du es in Ewigkeit nicht leyden wolteſt/ ſo weiß doch alle Welt/

daß du einen Vettern haſt/der ein Baur iſt. Vnd was ſchadet daß deinem Adel? Ja viel mehr iſt es dir ein Lob/ daß du dich durch Tugend ſo weit gebracht haſt. Es iſt ja rühmlicher/ daß deine Freundſchafft Bauren ſind/vnnd du ſeyeſt vom Adel: dann darauß iſt zu ſchlieſſen/ daß du durch Tugend vnd redliche Thaten den Adel haſt erworben: Als wan deine Freundſchafft Fürſten vnnd Herren wären/vnnd du vom Adel: dann das wäre ein anzeigung/ daß du durch Vntugend wäreſt geringer worden. Aber die Welt iſt voller Einbildung vnd Eitelkeit.

Es iſt der weg/adel zu werden/ keinem Männſchen verſperret: werden Adel haben will/ der halte ſich darnach/ ſo mag er jhn erlangen; vnnd doch muß der beſte Adel leiden/ vnnd hören/daß er ſeinen Vrſprung von einem hernemme/der wohl viel ein gröſſerer Baur geweſen/ ein Ertzbauer/ein rechter Kühhirt/ vnnd der ſich dazu ſo wohl gehalten hat/ daß er auß Statt vnnd Land iſt verwieſen worden/nemlich der Adam.

Närrisch thut aber auch der jenige Baur/welcher einen Vettern hat/der durch Helden-thaten vnnd Tugend zum Adel gelanget ist; vnd der Baur will doch wider allen danck haben/daß der Juncker jhn für ein Vettern halte/deßwegen er dann bochet/ boldert/ verweiset/stimpffet ꝛc. vnnd eben dadurch zuerkennen gibt/ daß er nichts Tugendliches an sich habe/ vnnd ein Baur seye. Der Newe Edelman aber last solche vnwürsche wort für vber schleichen/schweiget still/ist sanfftmütig freündlich vnd gedultig: vnnd eben dadurch gibt er zuerkennen/ daß er vom Adel/ vñ besser seye als Jener/ der die Tugend von dem Schein nicht weiß zu vnderscheiden.

Was kan ein Bauer dafür / daß der Juncker sein Vetter ist? was schads aber auch dem Junckern an seiner Tugend/ das der Bauer sein Vetter sey; so fern beyde theil in jhren Schrancken bleiben.

Solcher Adel/ so durch Dapfferkeit / für das Vatterland/ erhalten wird/ ist billig hoch zu loben.

Ja es ſind von Alters/ die/ ſo den Adel auffs Newe erworben hatten/ allezeit den Gebornen vorgezogen: dahero dieſe **Edelknecht**/ Jenne aber **Ritter**/ Gallis, Eſcuyers, genant worden. quaſi qui inſignia ferebant generis ſuis claritatem repræſentantia, ut propterea Cinctura aut Creatione opus non haberent.

Smith. de Rep. Angl. c. 19.

Erkauffter Adel/ ſo ſonſt nichts als Titul/ iſt ein thörichter Adel: vnnd die dafür halten/ dieſer ſeye der rechte Adel/ die ſind noch närriſcher. Aber **der Adel**/ ſo durch Tyranney/ durch Vntugend vnd Laſter erworben/ der iſt Verdamlich.

Bey den Alten Thurnieren hats genawe Auffſicht vnder dem Adel gegeben/ es iſt ſcharff hergegangen/ ſcharffer als viel vom Adel nicht wiſſen oder meynen. Denen zu Ehren vnd Luſt/ hab ich dieſes gegenwertige an ſtatt eines Geſichts vor augen ſtellen wollen/ darin ſie ſich erſehen möchten/ vnd erkennen/ wer ſie ſeyen

vnd

vnd wer ſie ſeyn ſollen. Sie wollen auch den/ der es ſchreibet / für Ihren ſchuldigſten Diener achten / wie er ſie dann demütig ehret vnd reſpectiret : auch in allem / was zu außbreittung jhres Lobs vnnd Namens mag gereichen/ jhnen wird auff erfordern zu Gehorſam vnd Gebot ſtehen / als dero

Eüſſerſter Warhafftig trewer Knecht.

Philander von Sittewaldt.

Thurnier.

Viertes Geſichte.

DOnnerſtags war ein hohes Feſt oder Feyertag: deßwegen man in aller frühe mit Hörnern / Pfeiffen vnd Schalmeyen daß Zeichen vnd die Lo ung gabe. Ich muſte der Pfeiffer vnnd Bläſer lachen/dann von dem ſtarcken blaſen ſahen ſie auß / als wie gehörnte Engel in der Carthauß zu Molßheim/alſo daß ich ſie alle für Apothecker vnd Poſtreitter halten thäte.

Hanß Thurnmeyer berichtete mich auff mein fragen/ das Manno des Ertzkönigs Jahrsfeſt hochfeyerlich ſelbentags ſolte begangen werden; deßwegen biß Nachmittag die Burg verſchloſſen bleiben muſte / vnnd Niemand weder auß noch eingelaſſen werden könte. Darumb ich jhne nachmahlen bate/ dz er mir dem geſtrigen verſprechen nach / wegen der jenigen Thurnier Geſätze vnd Händel/ ſo von alters hero vnder dem Teütſchen Adel vblich geweſen/etwas mehr berichts geben wolte/ ſo auff Nachmittag zu thun Er mir verſprochen: mit befehl / daß ich mich Vormittags innhalten/vnd gegen Abend die Waldfarth zur hohen Eyche im Pfchwald neben jhm verrichten / vnd dem Gottesdienſt/

der

der alda durch die Drudden geſchehen wirde/ abwarten ſolte.

Derowegen als er mir gleich vff den Mittag ſolche Thurnierhändel vnt Geſätze ſchrifftlichen zu leſen gab/ vnnd es mir ſonders wohl gefiele: auch verhoffte/ woich es etlichen meinen bekandten vom Adel nach Hauß brächte/ ich groſſen danck zugewarten haben wirde; Als bate ich jhn mir die Abſchrifft zu vergönſtigen/ als auch geſchahe. Gleichwohl wegen eingenommenen Schreckens iſt es diſsmahlen ligen blieben; welches aber des letztern tags von Hanß Thurnmeyrn neben dem Paßzedel/ wie vnden zu ſehen/ mir wider zugeſtelt worden/ vnd iſt deſſen Inhalt von anfang biß zu Ende wie folget:

Thurnier-Büchlein

darinn zuſehen
was einem Rechtſchaffenen
vom Adel
von Thurnier Händeln vnd Adelsbrauch
zu wiſſen von Nöthen iſt.
G. A. E. G. G.

IM Jahr Chriſtus vnſers Herren/ Achthundert Sibentzig Sieben/ ward an dieſe Welt gebohren Hertzog Otten des Dritten zu Sachſen vnd Fraw Luitgardis/ Keyſer Arahulffs Tochters Erſter Sohn Hennrich/ welcher hernach mit

der

der Vogeljagt ſich jederzeit trefflich erluſtigen thate/ Auceps, das iſt der Vogler genant worden. Ward zum Römiſchen Keyſer erwählet/ vnd Henrich der Erſte genant/ im Jahr Chriſtus/ Neün hundert vnd Zwantzig.

Als er aber mit Gottes Hülff durch ſeinen hohen Verſtand vnnd ſeiner Edelen vnnd trewen Knechte/ die Schlaffen/ Wenden/ Böhmen/ Dalmatier (jetzt Croaten) vberwunden/ vnnd im Jahr Neünhundert dreyſſig fünffe/ das gantze Teütſchland wider die Vngarn auffgemahnet/ vnd dieſelben mit hülff Gottes vnd ſeines Heers/ welches in die 69000. ſtarck war/ vertrieben vnd verjagt. So hat/ nach ſolchem erlangtem Glücklichen Sieg/ höchſtgedachter Keyſer zu danck der Fürſten/ Adel vnnd Ritterſchafft geleiſteten dreyen Dienſten/ zu Meydeberg/ in der Widerheimreiß ein New Ritterſpiel anzuſchicken fürgenommen: wie daſſelbige auch anzuſtellen wäre/ neben etlichen Fürſten vnnd Herren ſambt ſeinem Secretarius berathſchlaget vnd erwogen/ vor allen dingen aber Zwölff Articul verordnet/ vnd gebotten/ daß/ wo einer oder mehr füran einigen derſelben/ nach gehaltenem Thurnier/ verachten vnd verbrechen wirde/ daß derſelbe in offenem Thurnier/ vor aller männiglichen

geſchmächt/

geſchmächt/geſchlagen/vnd mit jhm vmb das Pferd gethurniert/ Er auch auff die Schrancken geſetzt werden ſoll/bey Poen vnd Verluſt ſeines Adelichen Namens/Schilt vnd Helms/vnd als liebe einem ſey/ſeine Ehre vnd Angeborner Adel/ ſich ſelbs/ſein Namen vnd Geſchlecht mit höchſtem fleiß vor ſchmach vnd ſchanden zuverhüten.

Der 1. Artickul.

Sagt

Keyſ. May. ſelbſten.

Alle die/ ſo Rittermäſſig von Adel geboren vnd herkommen ſind/ die wiſſentlich handlen oder freventlich thun wider den höchſten Schatz der H. Dreyfaltigkeit vnd die Chriſtliche Kirch/ mit anrührung des Chriſtlichen Glaubens: es wäre mit frevlen worten oder Wercken/ einicher gethaten/ wie das gehandelt wirde/der ſoll mit recht nicht in den Thurnir reiten: wolte aber einer vber ſolch Verbrechen darein reitten/in meinung zugenüſſen Adelicher tugendlicher Werck vnnd Gethaten ſeiner Voreltern/ vnd deren herkommens ſein Boßheit damit zubedecken/ mit dem oder denſelben ſoll man in offenem Thurnier vmb das Pferd thurnieren/ vnd jhn auff die Schrancken ſetzen/ nach Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit.

Der

Der 2. Artickul.

Setzt

Cunrad Pfalzgrav.

Welcher von Adel geboren iſt / der wider Keyſ. Mayſt. Gebott vnd Verbott / auch das H. Römiſch Reich freventlich thut / vnd verächtlich dawider handelt / mit wortē / wercken / heimlich oder offentlich / der ſoll in offenem Thurnier vor aller männigich geſtrafft / vnnd mit vmb das Pferd gethurniert / er auch ſelbs auff die Schrancken geſetzt werden / nach inhalt Thurniers Freyheit.

Der 3. Artickul.

Setzt

Hertzog Herman von Schwaben.

Welcher vom Adel geboren vnd herkommen wäre / der Frawen oder Jungfrawen entehret oder ſchwecht / oder dieſelbe ſchmähet mit worten oder wercken vnbewahrt ſeiner Ehren / der ſoll in offenem Thurnier vor Frawen / Jungfrawen vnnd aller männiglich / für ein Frawen vnd Jungfrawen ſchender geſtrafft / vnnd mit jhm vmb das Pferd gethurnirt / er auff die Schrancken geſetzt werden / nach inhalt Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit.

Der 4. Artickul.

Setzt

Hertzog Berchthold von Beyren.

Welcher vom Adel geboren / vnnd von ſeinen

nen Eltern Adelsgenoß herkommen iſt / der Siegel brüchig / meineydig / ehrloß erkandt / geſcholten vnnd darfür gehalten wird / derſelb ſoll in keinem Thurnir zugelaſſen werden / käme aber einer vber ſolches darein geritten / mit dem ſoll vmb ſein Pferd gethurniert / vnd in offenem Thurnier auff die Schrancken geſetzt werden / nach außweiſung Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit.

Das 5. Thurnierſtück.

Geſetzt

Hertzog Conrad zu Francken.

Welcher vom Adel gebohren vnd herkommen iſt / der ſeinen eigen Herren verrathen / oder Feldflüchtig von jhm wirde / oder in andere weg ohne noth ein Feldflucht machte / auch ſeine Bürger vnverſchuld vnnd ohne recht vnbewahrt ſeiner Ehren vmbrächte / mit demſelben ſoll vor aller männiglichen in offenem Thurnier vmb ſein Pferd gethurnieret / vnnd er ſelbs auff die Schrancken geſetzt werden / nach außweiſung Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit.

Das 6.

Geſetzt

Von den vier Thurnier Vögten.

Welcher vom Adel geboren vnd herkommen wäre / der ſeinen Bettgenoſſen heimlich oder offentlich vmbbrechte / auch rath vnnd that dazu gebe / daß ſein eigner Herr ermordet / oder

oder todt geſchlagen wirde / mit demſelben ſoll man in offenem Thurnier vmb das Roß thurnieren / vnd jhne auff die Schrancken ſetzen / nach außweiſung Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit.

Der 7. Artickul.

Geſetzt

Von dẽ Thurniers Räthen.

Welcher vom Adel gebohren vnd herkommen wäre / der Kirchen / Clauſſen / Wiben oder Waiſen beraubte / auch jhnen daß jhr gewaltiglich vorhielte / ſo doch ein jeglich Ritmäſſig man / vnd die vom Adel dieſelben allzeit vor gewalt vnnd vnrecht ſelbs ſolten ſchützen vnd beſchirmen / welcher darin verbreche / mit dem ſoll man vor männiglich in offenem Thurnier vmb ſein Pferd thurnieren / vnnd jhn ſelbs vff die Schrancken ſetzen / daß erkennen vnd ſetzen wir nach Thurniers Freyheit.

Der 8. Artickul.

Geſetzt

Von den Thurniers Räthen.

Welcher vom Adel geboren vnnd herkommen / vnd eines andern feind iſt oder wird / ohn rechtlich erforderung vnd anſprach / oder ſolch recht nicht nach Kriegs ordnung gebraucht wird / ein theil den andern brändte oder beſchädigt / beſonder an früchten / Wein vnnd Getreid / damit der gemein nutz gehindert wirde / welcher auch für ein offenen Straſſenräuber

räuber berufft vnd verunehrt wäre / mit offen oder heimlichen gethaten / vnd der ſtück eines oder mehr vberführe / durch ſich ſelbs oder die ſeinen / vnbewahrt ſeiner Ehren / der ſoll nach anweiſung Thurniers Freyheit darumb / wie vmb andere vorgemelte Articul / geſtrafft werden.

Der 9. Articul.

Gemacht

Von den Thurnier Räthen.

Welcher vom Adel geboren vnnd herkommen iſt / der im Reich newerung vnd beſchwerung machen wolte / mit weiterer auffſatzung dann vor der gemein Landsgebrauch / vbung vnd alt herkommen wäre / es ſey in Fürſtenthummen / Herrſchafften / Stätten / oder andern Gebieten / zu Waſſer oder Land / ohne der Oberkeit / als eines Römiſchen Keyſ Vergunſt vnd wiſſen / in welcher weiß das wäre / dadurch der Kauffmann die Straſſen nicht brauchen möchte / auch die anſtoſſende Lande ſambt jhren Inwohnern vnd Hindersaſſen beſchädigt würden / an Nahrung Leib vnnd Gut / der ſoll nach rechter Thurniers ordnung vnd freyheit in offenem Thurnier / wie eines andern vorberichten verwürckten Articuls halb geſtrafft werden.

Der 10. Articul.

Geſetzt

Von den Thurnier Räthen.

Welcher vom Adel geboren vnd herkommen iſt / der für ein Ehebrecher vngezweiffelt vnd offenlich erkandt wird / der in eignem Ehelichen ſtande / oder auſſer deſſelbigen mit andern Eheweibern / oder Geiſtliche Perſonen in ſolcher geſtalt zu ſchaffen hätte / auch Frawen oder Jungfrawen ſchwechte / oder offentlich ſchendte / mit demſelben ſoll man in offenem Thunier vmb das Roß thurnieren / vnd jhn auff die Schrancken ſetzen / nach außweiſung Thurniers Freyheit.

Der 11. Articul.

Geſetzt

Von Meiſter Philips / Keyſ. Mayſt. Secretarius.

Welcher vom Adel geboren vnnd herkommen wäre / der ſeinen Stand anders dann in Adelichem Stand hielte / ſich nicht von ſeinen Adelichen Ständen / Renten vnd Gülten / die jhm ſein Mann vnd Erblehen / Dienſtlehen / Rathgelt / Herrenſold oder Eigenthumb jährlich ertragen mag / ſondern mit Kauffmanſchafft / Wechßlen / Fürkauffen vnnd dergleichen ſachen nehren oder ſein einkommen mehren wolte / dadurch ſein Adel geſchwecht vnnd veracht wirde ; wa er auch ſeinen hinderſaſſen vnd anſtöſſern jhr Brod vor dem mund abſchneiden wolt / der / ſo der ſtück eines oder mehr vberfahren / vnd darwider thun wirde / ſoll im Thurnier nicht zu gelaſſen werden. Wo er aber

aber darüber einreitten vnd thurnieren wolt, ſoll man mit jhme vmb das Roß thurnieren/ vnd jhnen auff die Schrancken ſetzen/nach erkantnuß Thurniers Freyheit.

Der 12. Articul.

Geſetzt

Von dem Herrn Secretarius.

Welcher vom Adel wolte einreiten vnd thurnieren / der nicht von ſeinen Eltern Edel geboren vnd herkommen wäre / vnd daß mit ſeinen vier Anichen nicht beweiſen kundte/ der mag mit recht dieſer Thurnier keinen beſuchen; ob aber einer oder mehr ſeyn wirden / die ſolche Freyheit verachten / vnd nichts davon halten wolten / ſondern gewaltiglich in vertrawen jhres Newen Adels einbrechen / vnd den Alten Geſchlechten (die jhren Adel wie obſtehet beweiſen mögen) gleich reittē / der/oder dieſelben ſollen nach erkandtnuß Thurniers Freyheit in offenem Thurnier vor männiglichen geſtrafft / vnd mit jhnen vmb das Pferd gethurniert/er ſelbs auch auff die Schrancken geſetzt werden / nach erkandtnuß Thurniers Freyheit.

Verkündung
Aller Thurniers Freyheit.

Die Freyheit des Thurniers ſoll alſo gehalten werden/das die Statt oder Platz/da man Herberge empfacht / ſo weit dieſelben Rinck-

mawren/ Zwyng vnd Beinn begreiffen / sollen gefreyt seyn allen denen/ die solch Benn vnnd Thurnierplätz besuchen / außgeschlossen **Ketzern/ Mördern/ vnd Verrᵉthern**; solche Freyheit soll außgeruffen werden vierzehen tag vor vnd nach dem Thurnier zu halten. Vnd der Platz darauff man thurnieren will / soll in der Wochen/ in der man sich zum Thurnier bereit/ für alle sach gefreyt seyn/ denen die Thurniers halb darauff zu handeln haben: Es soll auch in solcher zeit an den orten vber keinen Thurniersgenossen anders/ dann Thurniers recht gehalten werden.

Auch soll keiner bey Adelichen Trewen vngebeicht in den Thurnier reitten. Dazu soll kein Vnadelich Man lassen auffttragen/ schawen oder sich bereiten/ bey einer Poen zwantzig Marck Silbers; darzu soll sein Thurniergezeüg den Ehrnholden/ vnd sein Thurnierpferd den Knechten verfallen seyn.

Vnd ob ein Thuniersgenoß eines Bürgers Tochter oder Bäurin zu einem Ehlichen Vetigenosse neme/ der mag mit recht / die weil er lebt/ vngeschlagen vñ vngestrafft den Thurnier nicht gebrauchen/ auch derselben Kinder/ biß in das dritte Geschlecht. Hat er aber Brüder oder Freünd/ der einer thurniert / der soll an seiner statt einmahl gestrafft vnd geschlagen werden/ das zeigt an die Eigenschafft jhres Wapens.

Es

Es ſoll auch zu einem jeden Thurnier nicht mehr dann ein Helm eines Geſchlechts einreitten vnd thurnieren/es wäre dann ein Ritter vnder jhnen / der für ſich ſelbs thurnierte/ die andern ſollen alle für das gantze Geſchlecht jhres Namens vnd Stammens thurnieren/ vnnd ſollen auch zum Thurnier in gemeiner Koſt nicht anders reiten/dann ein Graff mit ſechs Pferden/ein Herr mit vier Pferden / ein Ritter mit drey vnd ein Edelman mit zwey Pferden/vnd was ein jeder darüber hat / das halt er auff ſeinen Koſten.

Vnd in welchem Geſchlecht auch einer wär/ der vorbenanter zwölff Thurnierſtück eines oder mehr auff jhm hätte/oder wißte vnd darüber die Thurnier ſuchet/vnd wolt für das gantze Geſchlecht thurnieren / ſo ſoll ſein Geſellſchafftknecht einen Ehrenhold zu jhm nehmen/vnd jhm die ſtraff ſeiner Verwürckung verkünden/ſo bald man ſein Wapen ſehe/daß er geſchlagen werde. Will dann ein ander an ſtat ſeines Freünds ſolche ſtraff tragen/daß ſoll der Ehrenhold dem Vogt des Thurniers vnder den er gehört / verkünden / auff daß er deſto genädiger gehalten werde / auch ſoll ein Ehrnhold ſo man ſchawet / vnd er ſein Wapen anſieht/vnd es erkennet/offentlichen außruffen vnd verkünden / daß ein fromm Edelmann vnder dieſem Wapen für ſeiner Freünd einen thurnieren wolle/den er mit Namen be-

nennen ſoll/für den werde er geſchlagen / auff daß Frawen vnd Jungfrawen/ vnnd männiglich mercken möge / daß er für einen andern geſchlagen werde. Ob aber einer / der Straffbar wäre/ſelbs thurnieren wolte/daß gibt man jhme zu/doch verkündet man jhm die Straffe vor; ob aber ein ſolcher außbleibt / vnd den Thurnier nicht beſucht / ſo fordert man zum dritten Thurnier das gantz Geſchlecht/ daß ſie Jhnen mit eigner Perſone in die straff des Thurniers/oder zwen andere Jhres Geſchlechts/Namens vnd Stammens an ſeine ſtatt ſchicken/ bey verliehrung jhrer Thurniers Freyheit; vnd welcher Thurniersgenoß in ſolcher Vngehorſame zu derſelbigen Geſchlecht einem heyratet/ derſelb vnd alle ſeine Kinder vnd Nachkommen ſollen auch mit dem Geſchlecht in buß ſtan / ſo lang biß ſie wider in gnad jhres Thurnier Volcks / vnd derſelben Richter des Gezircks kommen / vnd ſo ſie mit recht wider zugelaſſen werden / ſoll man ſie von newem im Thurnier als andere Gäſt empfahen.

Vnderricht.

Des Thurnier Gezeügs.

Vnd ſo der beſtimpte tag/daß man thurnieren ſoll / kompt / iſt ein jeder Thurnierer ſchuldig zu ſeinem Thurnier Vogt zugehen/ vnder den er dann gehört/vnd ſich laſſen einſchrei-

ſchreiben/dabey ſollen drey Ehrenholden ſeyn; Er ſoll ſich auch verwahren/daß er kein anfallend/beiſſend oder ſchlagend Pferd hab / darauff er thurnieren wöll/ oder er ſteht in ſtraff/ vnnd ſoll darumb geſchlagen werden; es ſoll auch aller ſein Thurniergezeüg zugericht ſeyn/den andern allen ohne ſchaden / alſo daß er nichts daran hab / daß weder ſtech noch ſchneide. Er ſoll ſich auch keiner andern Wehr gebrauchen/dann ſeines Thurnierkolbens vnd Schwerds / die ſollen nach gleicher Thuniers maß vnd form gemacht vnd beſichtigt werden / darnach ſoll er laſſen auffſtragen vnnd beſchawen / auch thurnieren nach außweiſung Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit.

Nach dem ſoll ſich ein jeder der gethurnieret hat / zu ſeinem Thurnier Vogt / vnder den er geordnet iſt / fügen / von dem ſoll er ſeinen Thurnierbrieff empfahen / daß ſoll geſchehen in beyſein Zweyer Thurnier Vögt vnd Zweyer Ehrenholden / von denen ſollen die Brieffe außgeben werden. Sie ſollen auch bey jhren Eyden keinem ein Thurnierbrieff geben/ er ſey dann im Thunier geweſen/vnd hab daßmahl ſelbs thurniert / da ſollen ſich die Thurnier Vögt vnderſchreiben / ein jeder ſeines Viertheils / man darff aber keinem Fürſten kein geben jhres herkommens halb / dann ein jeder König vnder ſeiner Königlichen Cro-

nen/vnd ein Fürſt vnder ſeinem Crantz bloſſes Haubts zum Thurnier einreitten/thurnieren/ vnd anders kein Haubt gedeckt füren ſollen. Es ſoll auch kein König oder Fürſt in keiner Geſellſchafft des Thurniers ſeyn / vnnd wan ſich die Thurnier geendet haben / dann ſoll mann anfahen zu dantzen / Rennen vnnd ſtechen/ vnnd was ſich zu ſolchem Ritterſpiel gehört / auch die Dänck außgeben den vier Landen / damit die vier new erwehlte Thurnier-Vögte von den Alten jhr Amptrechnung vnd anders dazu gehörig empfahen / ein jeder in Gegenwertigkeit dreyer ſeiner Thurniersgenoſſen/die mit bekennen vnd ſieglen ſollen/mit dem ſoll ein Turnier angefangen / geordnet vnnd geendet werden. Aber ſo man zum Thurnier bereit iſt / ſollen vier darzu / alß Grießwertel/vnd vier zwiſchen die Seyle verordnet werden / auch jedem Lande zwen/biß man getheilet/vnd ſo man zum Thurnier auffblaßt/ ſo ſollen die zwiſchen Seylen die Seyle abhawen / vnnd thurnieren laſſen / die auch ſtraffen/ſo ſtraffbar ſind / alßbald daß geſchehen iſt/vnnd die Grießwertel wider laſſen auffblaſen / ſo ſollen ſie jhre Kolben fallen laſſen/ vnd ein jeder zu ſeinem Schwerd greiffen/vnd einander die Kleinod abhawen / wan das geſchehen iſt/ſo gandt die Schrancken vff / vnnd iſt Thurniers Freyheit gehalten.

Der

Der Erſte Thurnier.

So in Teütſchland iſt gehalten worden/ Der 1. Thurnier.
nlich von Keyſer Henrich I. dem Vogler
nant/zu Magdeburg auff dem Wärde/ An-
Christi 935. in der heilig drey Könige Wo-
n. Waren darob/2091. Helm.

Darunder waren neben Keyſ. Mayſt. Namlichen 72. Fürſten. 134. Graffen/die v-rige waren Herren / Ritter vnnd Edele necht.

Vnder welchen

Eberhard Hertzog in Edelſaß. Wegker Graff zu Zweybrücken. Philips Grav zu Veld-nz. Wolff Graff zu Dagſpurg. Wenzel Hertzog in Böhmen. Albrecht Landgrav in Edelſaß. Melchior Marggrav zu Iſterreich. Loys Grav zu Saphoy. Ruprecht Grav zu Angers vnnd Pariß. Johann Grav zu Jenff. Fridrich Graff zu Appermont. Vlrich Grav zu Hanaw. Wyppreche Grav zu Leiningen. Wilhelm Grav zu Ryehurg. Meſſica Hertzog in Polen. Bratislaus Hertzog in Böhmen. Rudi-ger Marckgrav zu Oeſterreich.

Der Ander Thurnier.

In Teütſcher Nation. Gehalten durch Der 2. Thurnier.
Hertzog Conraden von Francken Erbthurnier-Vogt/zu Rotenberg an der Tauber in ſeiner Haubtſtatt/Anno Christi 942. im 21. Jahr der Regierung Henrici I. In der Woch nach

Simon Judæ tag. Waren darob 538. Helm. Darunder neben Hertzog Conraden 5. Fürsten/26. Graffen/34. Freyherren.

Vnder welchen

Reinherr Graff zu Hanaw. Weiprecht Grav zu Leiningen. Ambrosius Freyherr zu Rixingen.

Der Dritte Thurnier.

Der 3. Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten durch Hertzog Lüdolphen von Schwaben vnd Almanien zu Costentz am Bodensee Anno Christi 943. die Woche nach allerheiligen tag. Waren darob/480. Helm. Darunder neben Hertzog Ludolphen 3. Fürsten. 20. Graven/15. Freyherren.

Vnder welchen.

Bruno der Erste Margrav zu Sachsen. Weiprecht Grav zu Leiningen. Friderich Freyherr zu Falckenstein.

Der Vierdte Thurnier.

Der 4. Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten durch Margrav Ridack von Meissen zu Mörsburg an der Sale in seiner Hauptstatt. Anno Christi 969. in der Woche nach St. Andreæ tag. Waren darob 362. Helm / darunder neben Margrav Ridack 7. Fürsten / 14. Graven. 11. Herren.

Vnder welchen

Wenzel Hertzog zu Böheim. Ertolff Grav Ascanien

Aſcanien. Andres Edelherr zu Coldiz. Gotts walch Herr zu Liechtenberg.

Der Fünffte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch Lüdolph Hertzog zu Sachſen vnnd Herrn zu Braunſchweig in ſeiner Haubtſtatt Braunſchweig / Anno Chriſti / 996. In der Woche nach der H. Dreykönig tag. Waren darob 10. Fürſten / 13. Graven / 10. Herren / waren darab 312. Helm. Der 5. Thurnier.

Vnder welchen

Orthoff Hertzog zu Sachſen vnd Lünenburg. Neſtricus Hertzog zu Böheim. Arnd Hertzog zu Sachſen vnd Lünenburg. Berchtold Fürſt vnd Grav zu Rennenberg. Cuno vnd Grav zu Cleve. Fridrich Herr zu Daun.

Die nicht zugelaſſen wurden.

Waren Hanß von Dachſperg. Jobſt von Leining. Wolffgang Graufchlag.

Der Sechſte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch Conradum II. Röm. Keyſer zu Trier an der Muſel / Anno Chriſti 1019. In der Woch nach Liechtmeß. Waren darab 646. Helm. Darunder neben Keyſ. Mayſt. 7. Fürſten. 34. Graven. Der 6. Thurnier.

Vnder welchen

Philips Landgrav in Edelſaß. Ortholff Graff zu Aſcanien. Henrich Grav zu Löwen vnd Brüſſel. Tſchoffart Grav zu Leiningen. Ulrich Grav zu Hanaw. Henrich Graff zu Zweyt

Zweybrücken. Wilbold Herr zu Rappolzstein.

Beym Dantz dantzte Hertzog Magnus von Sachsen mit der Keyserin / der dantzte vor 8. Graven / 4. mit Windliechter; nach der Keyserin dantzten 3. Graven / die jhr Kleid nachtrugen / darnach 2. Graven mit Windliechtern.

Der Siebende Thurnier.

Der 7. Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten von Keyser Henrich III. zu Hall in Sachsen / Anno Christi 1042. In der nechsten Wochen nach Philippi Jacobi / waren darob 580. Helm / darunder neben Keys Mayst. 8. Fürsten. 26. Graven. 14. Freye. Es wurden vmb Ihrs vngehorsams willen geschlagen einer von Weltenburg / einer von Stockheim / einer von Sicking / einer von Vonstett.

Vnder welchen waren

Fridrich Freyherr zu Cronichsfeld. Hasslaw Boenner Herr zum Newen hauß. Dietrich Edler Herr zu Quernfurt. Wentzel Landherr zu Bardowitz. Henrich Herr zu Waringrode.

Beym Dantz dantzte Keys. Mayst. mit Graf Berchtolds von Hennenberg Gemahlin / dem dantzten vor 10. Graven / darunder 6. mit Windlichtern / vnd nach Keys. Mayst. aber 4. Graven mit Windliechtern.

Der Achte Thurnier.

Der 8. Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten von Hertzog Herman von Schwaben zu Augspurg / Anno Christi 1080. vnder Keyser Henrich IV. den

16. Au-

6. Auguſti/ oder in der Woch nach Laurentij/ waren darob 612. Helm/ darunder 8. Fürſten 9. Graven. 22. Freye Land vnd Bannerherren.

Vnder welchen

Otto Pfaltzgrav zu Wittelſpach. Engelbrecht Landgrav in Beyern. Sigmund Freyherr zu Dachſpurg. Henrich Herr zu Stauffen.

Wurden auch neben andern an der Schawe außgeſtelt.

Gottfried von Stockheim. Heintz von Bellerſchein. Johann von Honolſtein. Einer von Halwil. Einer von Stein Ein Sturmfeder. Einer von Seckendorff.

Der Neündte Thurnier.

Der 9. Thurnier

In Teütſcher Nation gehalten von Herzog Rudolph Saxen ſeinem Oheim zu Gut vnd Rawgraven zu Taſſel/ zu Göttingen gehalten/ Anno Chriſti/ 1119. vnder Keyſ. Henrich V. am Sontag nach aller H. tag/ oder den 6. Novembr. Waren darob 338. Helm/ darunder 9. Fürſten/ 24. Graven/ 9. Herren.

Vnder welchen

Emrich Grav zu Leiningen. Wilhelm Freyherr zu Gerra.

So ſind auch diſe in gemeltem Thurnier empfangen vnd geſchlagen worden.

Gottfried von Stockheim. Georg von Honolſtein. Heintz von Bellerſchein.

Auff

Auff dieſem Thurnier hatten die 4. Lands/ die Sachſen/ als welche Thurniers privilegia nicht fähig waren/ freündlich außgeſchloſſen.

Der Zehende Thurnier.

Dritte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten von Hertzog Welpen in Bayren zu Spolet, Margraven in Corſica vnd Herrn zu Sardinien/ Zu Zürch in ſeiner Haubtſtatt/ Anno Chriſti 1165. zu Zeiten Keyſ. Frid. I. Barbaroſſæ. In der Wochen nach St. Andreæ tag. Waren darob 624. Helm. Darunder 14. Fürſten/ 91. Graven/ 84. Freyherrn/ 133. Ritter/ 392. Edelmann.

Vnder welchen.

Henrich Grav zu Oberladen. Hugo Herr zu Falckenſtein. Wolff Herr zu Bonſtetten. Fridrich Herr zu Reiſſerſtuhl. Philips von Hallweil. Seyfrid von Ramsdorff. Otto Pfalzgrav zu Mittelſpach. Arnold Herr zu Schönſtein. Henrich von Falckſtein. Fridrich Berggrav zu Linz. Leüpold Herr zu Liechtenſtein. Henrich Herr zu Liechtenberg. Henrich Herr zur Waſſerſtelze. Vlrich Grav zu Hanaw. Emrich Grav zu Leiningen. Henrich Grav zu Straßburg. Ludwig Freyherr zu Ochſenſtein. Aberlin Herr zu Rixingen.

Vnder andern ſind empfangen vnd geſchlagen worden.

Albrecht von Bernſtein/ Ritter. Wolffhard von Remchingen. Eberhard von Rippenheim.

Vnder allen oberzehlten Helmen waren 14. Fürſten vnd Graven des Fürſtlichen Geblüts

vnd

vom Hauß zu Beyern diſſeits Rheins Pfaltz
graven von der Schwertſeiten.

Der Eylffte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten von Grav Florentz von Holland vnd Seeland/zu Cölln am Rheine/ vnder Keyſ. Frid. I. Barbaroſſa. Anno Chriſti 1179. in der Woch nach der H. Drey König tag. Waren darob 480. Helm/ darunder 9. Fürſten / 51. Graven / 28. Freyherren. Der 11. Thurnier.

Vnder welchen

Otto Margrav in Italien. Walrab Grave zu Gülch. Heſs Grav zu Leiningen. Ludwig Grav zu Würtenberg. Rheinhert Grav zu Hanaw / der gewan einen Danck. Herman Grav zu Grüningen. Ego Grav zu Freyberg. Wilpold Grav zu Appermont. Ehrenfried Grav zu Dachoſpurg. Cünold Herr zu Cronenberg.

Man hat auch mit dieſen Thurniert/ Sie geſchlagen vnd empfangen.

Albrecht von Bellerßheim. Philips Landſchad Wolff von Birgel. Henrich von Flecken ſtein. Wilhelm von Hirnhorn.

Der Zwölffte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten von Keyſer Henrich VI. Fridrichs I. Sohn/ zu Nürnberg in der Pegenitz / Anno Chriſti 1198. in der Woche nach Mariæ Liechtmeßtag. Waren darab Der 12. Thurnier.

darab 620. Helm / darunder neben Keyſ. Mayſt. 12. Fürſten / 29. Graven / 13. Freyherrn / 58. Ritter / 497. Edelman.

Under welchen

Lötzelman Hertzog zu Deck. Herman Landgrav in Doringen. Henrich Marggraff zu Künßberg. Reichhard Grav zu Hanaw. Fridrich Grav zu Freyburg. Fridrich Herr zu Erbach.

Die von Nürnberg hatten Keyſ. Mayſt. zu gaſt / vnd wurden bey der Mahlzeit auff des Keyſers Taffel 36. Eſſen auffgeſetzt / darnach auff aller Graven ꝛc. Diſch 24. Eſſen vnd fünfferley Wein.

Etliche Nürnberger Geſchlechte hatte dazumahl der Keyſer geadelt / wo ſie nicht handelten / hielten vnd nehrten ſich jhrer Stänten / Renten vnd Gülten / anderem Adel gleich / vnd wo ſie ſich der Adelichen Tugend vnnd Freyheiten jhres Adelichen Stands fürbaßhin halten wolten / vnnd gemeiner Burgerſchafft der Statt Nürnberg allem jhrem Handel vnd Gewerb frey laſſen / vnd ſich des nicht bekümmerten / ꝛc.

Waren

Waren auch in dieſem Thurnier geſchlagen vnd empfangen.

Henrich von Bollersheim. Chriſtoffel von Mühlheim. Geörg von Gültlingen.

Der Dreyzehende Thurnier.

Der 13. Thurnier.

In Teutſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft am Rheinſtrom vnder Keyſer Philipſen Hertzog zu Schwaben/ zu Wormbs im Rheine/ Anno Chriſti 1209. in der Woch nach der Liechtmeß. Waren darob 35 Helm. darunder 28. Fürſten/ 37. Graven/ 37. Freyherren/ 27. Ritter/ 164. Edeln/ ꝛc. 289. geſchmückter Frawen vnd Jungfrawen. Darunder 24. Fürſtliches Geſchlechts/ 85. Edelvinen vnd Freyn/ die andere von der Ritterſchafft.

Vnder welchen waren.

Herr Ehrnfrid von Andlaw. Herr Wolff von Kirſchorn. Herr Erpff von Sickingen. Herr Ehrendreich von Helffenſtein. Herr Sigmund von Eltz. Herr Hanß von Flecken. Herr Philips Greiffenclaw. Herr Emich von Bletterberg alle 8. Ritter vnd Werber oder Vorreiſer dieſes Thurniers. Otto Pfaltzgrav vñ Churfürſt. Leopold Hertzog zu Oeſterreich. Otto Margrav in Italien/ Grav in Burgund/ Gebornet Hertzog zu Schwaben. Vlrich Hertzog zu Kernden. Philips Grav zu Saphoy. Albrecht Margrav zu

Landsberg. Eberhard I. Grav zu Würtemberg. Emrich Grav zu Leiningen. Johann Grav zu Falckenstein. Henrich Grav zu Zweybrücken. Friderich Herr zu Liechtenberg. Georg Freyherr zu Ochsenstein. Georg von Falckenstein Ritter. Langhanß von Fleckstein Ritter. Alhard von Karpfh Ritter. Hanß von Bellersen Ritter. Philips von Landsperg Ritter. Ernst von Honolzstein Ritter. Grav Ott vom Kirschhan. Bleicker von Sickingen. Wendel von Helmstatt. Fridrich Kemmerer von Wormbs. Reinhard von Fleschein. Werner Knebel. Werner Riet Esel. Rack von Seckendorff. Erb von Bletzenberg. Fridrich von Ehingen. Wilhelm Flach. Johann von Türckheim. Franck von Cronenberg. Dietrich Faulhaber. Henrich Brendel. Franz von Wachenheim. Sigmund von Bernfels. Franz Eitelschelm von Bergen. Wilhelm Haffner. Henrich von Schönberg. Dybold Krammich von Kirchheim.

Vnder andern.

Ist mit diesen thurniert vnd sind empfangen worden.

1. Der Ehrnveste Landgraw Herman von Düringen vnd Hessen.

2. Reinhard von Flarschheim hatte vnder denen vom Adel das beste im stechen gethan/ darumb Jhm ein Danck von 100. Gülden gebracht war von einer Jungfrawen von Dalburg/ die war hernach sein Gemahl.

Der Vierzehende Thurnier.

Der 14. Thurnier. In Teütscher Nation gehalten durch die

Rit-

Ritterſchafft zu Francken zu Würtzburg am Reyne. Anno Chriſti 1235. in der Woche nach Aller Heilgen tag / waren darob . . . . Helm / darunder 14. Fürſten. 34. Graven. 25. Freyherrn. 46. Ritter. 138 ohne die 8. Werber oder Verreiſer / oder Beſteller des Thurniers / 16. Haubt vnd ordnung oder anſteller / ohne die Grießwärtel / vnd die ſo zwiſchen die Seyl verordnet waren.

Vnder welchen

Ludwig Pfaltzgrav vnd Churfürſt / hers nach von einem Vnbekandten erſtochen. Johann Hertzog von Meckelnburg. Vlrich Grav zu Hanaw. Emrich der ander ſeines Namens / Grav zu Leiningen. Johann Herr zu Liechtenberg. Philips Schenck Herr zu Erbach. Liſenbart Herr zu Finſtingen. Wolff Herr zu Falckenberg. Fridrich Truchſes zu Waltburg ein Edelmann. Wilhelm zu Pappenheim Marſchall ein Edelman. Philips Schott.

Vnder andern

Sind nicht zum Thurnier zugelaſſen worden / Emrich von Nebenſtein. Sieginund Grieber. Lang Fridrich Geling. Wolff von Stetten. Anßhelm von Kedern. Werner Eſel. Samſon Büttler. Conrad von Erbthal.

NB.

36. Graven / Herren Ritter vnd Edle ſind zu Oppenheim die Thurniers Freyheit vnd Ordnung zuverbeſſern / zuſammen kommen

Der Fünffzehende Thurnier.

Der 15. Thurnier. In Teutſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft im Land zu Bayern / zu Regenſpurg an der Thonaw. Anno Chriſti 1284. In der Woch nach Michelstag. Waren darob . . . Helm / darunder 4. Fürſten 4. Graven 7. Freyherren 32. Ritter 141. Edele.

Vnder welchen

Albrecht Hertzog zu Oeſterreich vnd Grav zu Habſpurg. Henrich von Schönſtein. Hanß Geörger. Sigmund von Ramsdorff. Marx Marſchall zu Pappenheim ein Edelman Ernſt von Ramsdorff.

Der Sechzehende Thurnier.

Der 16. Thurnier. In Teutſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft in Francken / zu Schweinfurt am Mayn. Anno Chriſti 1296. nechſter Wochen nach St. Laurentzen tag / waren darob . . . Helm / darunder 9. Fürſten. 12. Graven. 12. Freyherren. 27. Ritter. 127. Edele.

Vnder welchen

Albrecht Landgrav in Döringen vñ Pfaltzgrav zu Sachſen. Henrich Hertzog in Brabant / vnd Langrav zu Heſſen. Johann Grav zu Orlamünd vnd Weinmar. Henrich Grav zu Leiningē. Eberhard Grav zu Würtenberg. Philips Grav zu Hanaw. Henrich Herr zu Weſterburg. Albrecht Herr zu Falckenſtein. Wilhelm Herr zu Ochſenſtein. Albrecht Schenck Herr zu Erbach. Henrich Marſchall zu Pappenheim / Ritter. Henrich von Elg zu Elg. Matthias von Feßlisch.

Der Siebenzehende Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten durch die tterschafft des Lands zu Schwaben zu Ra- nspurg in Schwaben Anno Christi 1311. der Woche nach St. Bartholomei tag/ aren darob .·.· Helm/darunder 11. Für- n. 26. Graven. 13. Freyherren. 35. Ritter. 2. Edele. Der 17. Thurnier.

Vnder welchen

Fridrich Grav zu Zweybrücken. Eberhard rav zu Würtenberg. Ludwig Freyherr zu echtenberg. Henrich Freyherr zu Ochsens in. Wilhelm Freyherr zu Finstingen Fris ich von Stauffenberg Ritter. Dietterlein n Ellerbach. Ortlieb von Westerstetten. ppelein von Stein. Ber von Hattstatt. Berns rd Schilling. Hanß von Thalheim. Wilds ückel von Kammer. Saitz von Lainingen. chimpff von Giltling. Freünd Haaß von ringen. Henrich von Geispitzheim.

Der Achtzehende Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten durch die itterschafft am Rheinstrom im Keiserlichen aal zu Ingelnheim am Rhein Anno Chri- 1337. In der Woche nach Aller Heiligen ge. Waren darob .·.· Helm / darun- r 9. Fürsten. 16. Graven. 16. Freyherren. 34. itter. 130. Edele. Der 18. Thurnier.

Vnder welchen

Gerlach Hertzog zuyn Berge. Wilhelm Marggrav zu Gülch. Eberhard der Greyner Grav zu Würtenberg. Vlrich Grav zu Hanaw. Fridrich Grav zu Leiningen. Georg Wildgrav zu Daun. Wecker Grav zu Zweybrücken. Eberhard Grav zu Falckenstein. Wilhelm Rheingrav zum Stein. Fridrich Grav zu Sarwerden. Wilhem Herr zu Westerburg. Ludwig Herr zu Liechtenberg. Osswald Herr zu Ochsenstein. Fridrich Herr zu Finstingen. Wilhelm Herr zu Falckenstein. Engel von Neidberg. Albrecht Göler. Wildbald von Lyderbach. Hildbrand Flach. Georg von Breitenbach.

Der Neünzehende Thurnier.

Der 19. Thurnier.

In der Teütschen Nation gehalten durch die Ritterschafft im Lande zu Francken zu Bamberg an der Rednitz/ Anno Christi 1362. in der Woche nach der H. Drey König tage. Waren darob .·.· Helm. Darunder 5. Fürsten. 19. Graven. 27. Freyherrn. 34. Ritter. 137. Edele.

Vnder welchen

Vlrich Grav zu Hanaw. Wilhelm Grav zu Wied. Fridrich Burggrav zu Meissen. Wilhelm Freyherr zu Mänzenberg. Friedrich von Liechtenaw. Ort Rüde von Kolnberg. Marquart Stieber. Fridrich Werß. Eberlin von Popffing.

Vnder andern

Waren

Waren an der Schaw jhre Helm außgeſtelt Georgen von Wülffersdorff. Wolff von Witzleben. Ott von Schleinitz.

Vnder andern

Waren geſchlagen vnd empfangen Dietrich von Lindenaw. Marquart Stieber. Hans von Katzenſtein. Allbrecht von Watzendorff.

Der Zwantzigſte Thurnier.

In der Teütſchen Nation gehalten durch die Ritterſchafft in Schwaben zu Eſſlingen am Necker/ Anno Chriſti 1374 nächſte Woch nach Martini: Waren darob 203. Helm. darunder 3. Fürſten. 20. Graven 34. Herren. 39. Ritter. 107. Edele. Der 20. Thurnier.

Vnder welchen

Vlrich Grav zu Würtenberg. Ludwig Freyherr zu Liechtenberg. Albeck. Freyherr zu Finſtingen. Eberhard Freyherr zu Falckenſtein. Wolff Herr zu Stauffen. Friderich Schenck Herr zu Erbach. Gotthard Herr zu Dachſtul. Jacob Herr zu Dalberg. Raff von Gündelfintz. Albrecht von Liechtenaw. Bilgram von Hewdorff. Alb von Landenberg. Wolff Röder in Mortenaw. Ernſt von Warweil. Aerius von Rochberg. Hanß von Stauffenberg. Dam von Anglach.

Vnder andern

Sind empfangen worden/ geſchlagen vnd mit Jhnen gethurnieret. Hanß Hatzapffel. Oſſwald von Schwe. idy. Hylpold von Arelsheim.

heim. Wolff von Weiler. Conz von Bellersheim. Albrecht Rotenstein.

Der Ein vnd zwantzigste Thurnier.

Der 21. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft von Schwaben zu Schaffhauſen am Rhein / Anno Chriſti 1392. nächſte Woche nach Allerheiligen tag. Waren darob 236. Helm. darunder 8. Fürſten 22. Graven. 10. Ritter. 179. Edele.

Vnder welchen

Eberhard Grave zu Würtenberg. Georg Grave zu Leyningen. Fridrich Grave zu Sarwerden. Röſchhanß von Ehingen. Hensrich von Oberkirch. Friderich von Döne. Friſchhanß vom Hauß. Wilhelm von Schmidtberg. Hans von Bernhauſen. Wolffgang Beger. Heinrich von Geitzſpitzheim. Fritz von Mühlheim.

Der Zwey vnd zwantzigſte Thurnier.

Der 22. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft des Lands zu Beyern zu Regenſpurg an der Thonaw / Anno Chriſti 1396. in der Woche nach St. Bartholomæi. Waren darob .*.* Helm / darunder 4. Fürſten. 2. Graven. 3. Freyherren. 25. Ritter. 150. Edele.

Vnder welchen

Tobenhaſe von Waldaw. Waldhauſer von Buchberg. Parceval Zenger. Götz Zenger. Heinrich

Jenrich Pappelein von Ellerbach. Dietter von Kanſpurg Chriſtian von Frawenberg. Goſſwein Marſchalch von Dondersberg. Wilhelm Stumpff. Warmund von Töring. Wolffram von Florian. Wolffgang von Kotaw. Wigolauß von Korbach.

Der Drey vnd zwantzigſte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft am Rheinſtrom zu Darmſtat im Flecken am Rhein / Anno Chriſti 143. in der Woche vor Liechtmeß. Waren darob . . . Helm / darunder 2. Fürſten. 18. Graven. 17. Freyherren 52. Ritter. 288. Edele. darunder 120. Francken. 140. Heſſen. Der 24. Thurnier.

Vnder welchen

Wilhelm Freyherr zu Weſterburg. Fridrich Schmuck Herr zu Erbach. Bern von Seckendorff. Ebald von Güch. Fröwein Faulhaber.

In dieſem Thurnier hatten ſich die Francken vnd Heſſen wider Thurniers Freyheit vnd Gerechtigkeit geſchmiſſen / vnd war diß der Erſte Thurnier / darin ſich die Geſchlechte Kottirten vnd jrrig wurden / blieben auff dem Platz 17. Francken vnd 9. Heſſen / ſeit der zeit haben die Heſſen nit viel gethurnieret / dann welche durch Freündſchafft vnd gunſt wider zugelaſſen worden ſind. Francken vnd Heſſen Streit.

Der Vier vnd zwantzigſte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die

Ritterſchafft des Lands zu Schwaben / zu Haylbronn am Necker Anno Chriſti 1408 in der Woch nach St. Michelstag. Waren darob .·.· Helm / darunder 5. Fürſten. 17. Graven. 16. Freyherren. 35. Ritter. 163. Edle Knecht.

Vnder welchen

Eberhard Grav zu Würtenberg. Reinhart Grav zu Hanaw. Emrich Grav zu Leiningen. Ludwig Herr zu Liechtenberg. Wecker Freyherr zu Ochſenſtein. Wolff Schenck Herr zu Erbach. Wolff Marckherr zu Laben. Wolffard von Dieterich Fuchs. Hans von Sponheim. Appel von Seckendorff. Karolli von Vffſäß. Georg von Geiſpitzheim.

Der Fünff vnd zwantzigſte Thurnier.

Der 15. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft im Land zu Bayern / zu Regenſpurg an der Thonaw / Anno Chriſti 1412. nächſte Woch nach St. Lucas tag. Waren darob .·.· Helm / darunder 3. Fürſten. 4. Freyherren. 8. Ritter. 144. Edele.

Vnder welchen.

Miner von Kernheim / Lemmerzagel von Mainer. Partzoffel von Frawenberg. Triſtram Zenger Theſſer von Frawenhoffen.

Der Sechs vnd zwantzigſte Thurnier.

Der 16. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch Grav

Grav Vllrich/den Hochgebornen vnd Fürſtmäſſigen Graven vnd Herren zu Würtenberg vnd Mümpelgart/ zu ſeinem Ehelichen beyſchlaffen/ ſo er mit Hertzog Ludwigs Schweſter von Bayern gehabt/ vnd den zu Ehren ſeinem Gemahl gen Stutgart verſetzt. Anno Chriſti 1436. waren darob ·.·. Helm/ darunder 5. Fürſten. 25. Graven 19. Freyherren. 228. Ritter vnd Knecht.

Vnder welchen

Ludwig Grav zu Würtenberg. Ein Burggrav von Augſpurg. Ein Grav zu Weſterburg.

Der Sieben vnd zwantzigſte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch Hertzog Ludwig Pfaltzgraven zu ſeinem beyſchlaffen/zu Landshut in Beyern an der Yſer. Anno Chriſti 1439. Waren darob .·.· Helm/ darunder 6. Fürſten 28. Graven. 22. Freyherren/ vnd bey 252. Ritter vnd Edelknechte. Der 27. Thurnier.

Vnder welchen

Vlrich Grav zu Würtenberg. Ein Marggrav zu Rötel. Ein Grav zu Hanaw. Einer von Aurbach. Ein Grav von Mörß vnd Sarwerden. Ein Grav von Leiningen. Ein Grav zu Zweybrücken Herr zu Birſch. Ein Freybanner Herr zu Liechtenberg. Ein Freybanner Herr zu Ochſenſtein. Ein Freyherr von Rappoltſtein. Ein Freyherr zu Vinſtingen. Ein Freyherr zu Falckenſtein. Ein

Beger

Beger von Geiſpitzheim. Herr Dietrich von Monſtral. Ein Zorn von Straßburg.

Der Acht vnd zwantzigſte Thurnier.

Der 28. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft des Lands zu Francken zu Wirtzburg am Mäyn/ bey vnſer Liebfrawen Capell auff dem Judenplatz/ vnder Keyſer Henrich dem Dritten. Anno Chriſti 1479. Die nechſte Woch nach dem Dreyzehenden tag: waren darob/ Ein Fürſtlich Geſchlecht/ Sechs Grävliche/ Neün Freye Geſchlecht/ 146. Adeliche Geſchlecht/ ohne die außgeſetzt vnd empfangen.

Vnder welchen.

Die Graven zu Hanaw/ die Graven zu Orinsgen/ die Graven zu Orrenberg.

Vnder andern

Sind außgeſtellt worden/ Ein Geyer/ Eisner von Steinau/ Einer von Stein.

Auch ſind nicht zu gelaſſen worden.

Darumb daß jhre Eltern in Fünffzig Jahren den Thurnier nicht beſucht haben. Einer vom Rabenſtein/ Ein Stieber/ Ludwig von Hütten/ Ein Gebſattel. Apel Schenck. Einer von Sternberg. Einer von Stauffenberg.

Sind empfangen vnd geſchlagen worden:

Herr Jacob von Andlauw/ Ritter. Ein Fuchß. Einer von Freyburg. Einer von Weſtetten.

Vor

Vor jetzgemeltem Thurnier.

Hat gedachte Ritterſchafft (deren vom heinſtrom ware 14. Geſchlechte/ von Beyern . Geſchlechte/ von Schwaben 46. Geſchlechs / von Francken 67. Geſchlechte) dem Adel gut/ vnd zu Anſtellung des Thurniers eine chtige Ordnung gemacht / wie es in Hers rgen mit Kleidung/ Roſt vnd anderm hers hen ſoll / vnder andern alſo:

1. Nach dem einem jeglichen Ritter gu- r Sammet vnd Perlen zu tragen vorbehal- n iſt; ſo haben wir doch hierin beſchloſſen/ s jhr keiner kein Güldin Stuck / noch kein ſtickten Sammet/ es ſein Röck oder Schau- n/ tragen ſoll/ darin er ſich zu ſchmucken anff lche vnd andere Thurnier fürnemmen wol- : welcher das vberführe / der ſoll von allen Rittern vnd Edeln veracht ſeyn; auch in em Thurnier zu keinem Vordanꝛ oder Danck zugelaſſen werden.

2. Sollen die Gemeine Edeln / ſo nit Rit- r/ vnd doch Thurniers vnd Rittersgenoſſen nd / kein Perlen von Geſchmücken / Geſtick der anderem tragen/ dann ein Schnur vmb n Kappen oder Hut.

3. Es ſoll auch keiner kein Gold von Ketten/ Schnüren oder Geſtick tragen / er trage es nn verdeckt oder vnſichtlich / als die Alten than vnd herbracht haben; vnd ſoll der- lben auch keiner kein Sammet/ darein er ſich

auff

auff ſolchen Thurnieren Schmücken wolle/ anders dann zu Wammeſen nach ſeinem gefallen tragen/vnd welcher das vberführe / der ſoll von andern Rittern vñ Edeln verſchmächt/ der Vordãtz vnd Dãnck beraubet ſeyn.

4. Es ſollen auch alle Ritter vnd Edelen/ vnd beſunder ein jeglicher Ritter kein Güldin Deck/ vnd in der Gemein vom Adel / von Sammat/von Damaſcht / alles kein Deck oder Wappenröck führen; welcher das nicht hielt/ der ſoll dañ vō den andern verſchmächt/ vnd von den Francken im Thurnier abgeſchieden/vnd der Vordãtz ſambt des Thurniers Dãncken beraubt ſeyn.

5. Ein jegliche Fraw oder Jungfraw ſoll nicht vber vier Röck haben / darin ſie ſich ſchmücken will / als Sammet oder Beſtickte Röck; darunder nicht mehr dann Zween dem Sammat gemäß ſein/ob ſie anderſt die hätte/ vnd die andern nach zimmlichen dingen / die dem Adel/als die Alten herbracht haben/wohlanſtändig. Vnd welche Fraw daß nicht halten / ſich mit Kleidern zum ſchmucken vber dieſe zahl ſchicken / vnd zu ſolchem Thurnier brauchen hät; die ſoll von Gemeine Ritterſchafft Frawen vnd Jungfrawen veracht ſeyn/vnd der Vordãtz vnd Thurniers Dãnck hienzugeben beraubt ſeyn.

6. Ob auß den gemelten Frawen vñ Jungfrawen etliche mit ſolcher Kleidung zu dem Ge-

Geſchmuck nie alß köſtlich an Sammet verſorgt wären / die ſollen dannoch nach jhrem Stand zu Ehren gezogen werden.

Bey Thurnieren ſollen geſtrafft werden.

1. Der einen wiſſentlichen Meyneid gethan / oder falſch Zeugnuß geben hätte.

2. Der einer Feldgefängnuß Meyneidig vnd Trewloß worden iſt / oder ſein Handgelübd nicht gehalten hat.

3. Welcher ein Feldflucht gethan hat vnder ſeines Herren oder Freünde hauffen / die im Feld geordnet ſind.

4. Welcher einem daß ſein genommen hat / darumb er jhme nicht zu Ehren antworten darff oder will.

5. Welcher Frawen oder Jungfrawen jhre Ehre mit Worten oder Wercken hat benehmen wollen / vnd ſich jhr berühmbt / oder ſolches mit gewalt thut.

6. Alle offentliche Wucherer / die ſich dadurch an jhrer Nahrung erheben vnd auffſteigen.

7. Alle die ſich in jhrem Stand des Adels mit Straſſenrauben / Mörderey vnd Verrätherey / auch ander Boßheit verhandelt haben / alſo daß ſie ſolches mit Ehren nicht verantworten können / oder darum fürkommen dörffen /

sen / auß was stücken das ein jeglicher verschuldt hat.

8. Alle die freventliche Kirchen-brücher vnd Zerstörer der Gotteshäuser vnd der Kirchen seind.

9. Alle die da Wissentliche Verkehrer des Glaubens seind / vnd Kätzerey treiben / brauchen vnd fürnehmen.

10. Alle berühmbte vnd Offenbahre Ehebrecher / vnd die alsein der Vn Ehe sitzen.

11. Alle die jenige / die da einem das sein zunehmen vnd zubeschädigen zu schieben / vnd das kein wort haben wöllen

12. Alle die sich Vnehrlich beweiben ausserhalb des Adels.

13. Alle die jenige / so von jhren Eltern in Thurnier geritten sind / vnd von jhn nicht besucht / sondern nidergelegt worden ist / doch nur suchen wolten / ob die getheilet wirden / möchten sie dester minder nit gestrafft werden.

14. Alle die nicht in der Ehe gebohren sind / die soll man nicht theilen.

15. Alle vom Adel die Kauff schlagen vnd Handel treiben alß die anderen gemeinen Kauffleüte / die nit vom Adel seind / thun vnd fürnemen.

16. Alle die nit / durch zween die thurniert haben / vnd getheilet worden sind / beweisen mögen / daß sie aber jhre Eltern in 50. Jahren gethurniert haben vnd getheilet worden sind: doch

doch welcher der Kundſchafft jetzt nit gehaben möcht / das ers zu andern Thurnieren vnbekommen fürbringe.

17. Welcher darauff nicht getheilt / vnd darüber reiten wirde / derſelbe ſoll ſein Roß vnd Thurnierzüg verlohren haben / vnd im theil verfallen: auch hienfür deß Thurniers zu ewigen tagen beraubt ſeyn / vnd nicht zugelaſſen werden.

18. Alle die darüber jhre Helm an die theilung tragen wollen.

19. Vmb die 10. Vhr ſoll jederman auff dem Platz ſeyn.

20. Das Schwerd ſoll ſein zum meiſten drithalb finger breit / durchauß / fornē ſtumpff abgeſchliffen / das es nicht ſchneide oder ſteche.

Der Neun vnd zwantzigſte Thurnier.

In Teutſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft am Rheinſtrom zu Meintz am Rhein in der Keyſerlichen Freyſtatt / Anno Chriſti 1480. In der Woch nach St. Bartholomæi / vnder Keyſer Friderich III. darunder waren 4. Graven / 3. Herren / 33. Ritter vnd Edelknecht. Der 29. Thurnier.

Vnder welchen

Bernhard Grav zu Leyningen / Herr zu Weſterburg. Hanß Schenck Herr zu Erbach.

Der Dreyssigste Thunier.

Der 30. Thurnier.

In Teutſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft am Rheinſtrom in der Statt Heidelberg / zu Ehren Churfürſt Philipſen Pfaltzgraven vnd Hertzogen. Anno Chriſti 1481. In der Woche nach St. Barthels tag. Waren darob 466. Helm. Darunder 5. Fürſten. 20. Graven 4. Jeyherren. 69. Ritter. 353. Edele. 3499. Pferd.

Vnder Andern waren da

Philipß Grav zu Hanaw. Henrich Grav zu Virſch Hymeran Rothafft. Philips Blinck-Rapold von Blettenburg.

Auff dieſem Thurniers-Hoff

hat die Ritterſchafft vnd Thurniersgenoſſen die vorige Thurniers-Ordnung mit Rath geſetzt vñ verbeſſert / wie nachvolget:

1. Soll keiner im Thurnier zugelaſſen werden / Er ſey dann von ſeinem vier Ahnen Vatter vnd Mutter Edel / Wappnußgeneß vnd Ehrlich herkommen / vnd daß es Landkündig vnd offenbahr ſey / daß Er / oder ſeine Vor-Eltern ſeines Stammens hie vor in den vier Landen / Einer oder mehr gethurniert haben / vnd zugelaſſen ſeyen; oder / ob es nicht offenbahr wäre / vnd am tag lege / daß Er das mit zween oder drey redlichen Thurniersgenoſſen / deren Nahm vnd Stamm getheilt werden / vnd gethurniert hätten / wiſſentlich beybringt möge.

2. Welcher auch nicht getheilt / vnd doch in die

t Schrancken zu thurnieren eintringen wir-
/ derselb soll sein Roß vnd Thurniers-zeüg
rlohren han/vnd den Freyheiten vnd Stan-
n-Knechten gegeben werden/auch weiter zu
wigen zeiten des Thurniers beraubt seyn. Es
ll auch niemand derselben keinen annehmen
n hienein zu führen: wer das vbersehen
rde.

3. Es soll keiner / der in Stätten gebürgert
/zum Thurnier zugelassen werden / Er hab
nn sein Burgerschafft zuvor auffgesagt:
d ob derselb nach gehaltenem Thurnier wi-
r Burger wirde/der soll hinfüro zum Thur-
er nimmermehr gelassen werden.

Articul/

Darumb man Einen jeden im Thurnier Straffen soll.

1. Der einen wissentlichen MeynEyd ge-
an/oder Falsch Zeugniß geben hat.

2. Der Einer Feldgefängniß Meyneydig
d Trewloß wird/oder worden ist/vnd sein
andgelübt nicht gehalten hat.

3. Der sein eigen Brieff vnd Sigel mut-
llig verachtet vnd nicht gehalten.

4. Welcher ein Feldflucht gethan hat/dar-
ub er nicht zu Ehren/oder antworten darff
er Willkommen.

5. Welcher Frawen oder Jungfrawen
hr Ehr mit Worten oder Wercken benom-

men hat / vnd sich deß berühmbt / oder solches mit gewalt thut.

6. Alle Offen Wucherer vnd Fürkäuffer.

7. Alle die sich in Jhrem Stand deß Adels mit Strassenrauben / Mörderey vnd anderer Boßheit verhandelt haben / also daß sie solches mit Ehren nicht verantworten oder darumb fürkommen mögen oder dörffen; An was stücken ein jeglicher Schuld hat / darnach mag man einem sein Straff zu legen.

8. Alle die Freventlich Kirchenbrecher oder Zerstörer der Kirchen vnd Gottes-häuser sind: Auch der Kirchen das Jhre vnbillig verhalten.

9. Alle die Wissentliche Verkehrere des H. Christlichen Glaubens sind / vnd Kätzerey treiben / brauchen vnd fürnemmen.

10. Alle berühmbt- vnd offenbahre Ehebrecher / vnd die Offenbahr an der Vnehe sitzē.

11. Alle die / so jemand das seine nemmen / oder beschädigung zu schüben vnbillig / oder ohne Vehde nider geworffen / oder einen gefangen hätten.

12. Alle die sich Vnehrlich beweiben / auch auß dem Adel greiffen.

13. Alle die von jhren Eltern zum Thurnier geriten sind / vnd von Jhnen nicht besucht / sondern nidergelegt worden; vnd doch nun suchen wollen / ob die getheilt wirden / möchten sie darnoch nichts dester minder gestrafft werden.

14. Alle

4. Alle die so nicht in der Ehe gebohrē sind.
5. Alle die vom Adel Kauffschlág oder
ndel treiben als ander gemeine Kauffleut
nicht vom Adel sind) thun vnd fürnehmē.

Auch ist fürbas geordnet.

. Es soll keiner anderst als in freyem Sat-
ißend sich schlechter Steigleder gebrauchē.
. Welchem sein Roß angewunnen wird/
soll nach seinem Stand lösung thun.
. Welcher gestrafft wird/der soll mit dem
lben/vnd keiner anden Waffen/ wo er mit
Platten verdeckt ist/geschlagen werden/ob
n auch schon sein Harnisch vom Leib ge-
lagen wirde.
4. Welcher aber nur empfangen wird/
d nicht vmb Boßheit willen gestrafft wer-
n soll / den soll man / wo jhm der Harnisch
n Leib geschlagen wirde / am blossen Leib
cht weiters suchen.
5. Welcher gestrafft wird/vmb dessen Roß
ag man thurnieren / vnd derselb mit dem
attel auff die Schrancken gesetzt werden/
d darauff bleiben sitzen biß zu Ende des
urniers.
6. Es soll auch keines Hass / Zorns oder
rolls auff dem Thurnier gedacht werden.
7. Welcher obgemelte Stücke eines oder
ehr / der man im Thurnier nicht gebrau-
en/noch keiner gegen dem Andern fürneh-
m soll / vberführe vnd verbrechc / dessen

Roß vnd Zeug ſoll verlohren/vnd in den Theil verfallen ſeyn / auch von allen Fürſten/ Graven/Herren/Rittern vnd Edelen veracht vnd von Jhnen verſchmächt werden.

8. Es ſoll ein Fürſt Drey Knecht haben. Ein Grav oder Freyherr Zween. Ein Ritter oder Edelknecht Einen. Dieſelbe Knecht ſollen bey Jhren Herren oder Junckern nichts anders thun / dann welchen man ſchlagen will/den mögen ſie mit ſeinem Zaum leyten/ vnd ſonſt kein hülff thun. Dieſelben Knecht ſollen auch von allen Thurnierē gefreyet ſeyn/ vnd ſoll ſie niemand weder mit Kolben noch Schwerdten ſchlagen noch verletzen / noch gefährlich darunder ſtoſſen oder dringen.

Vnd nachdem dieſer Thurnier vollendet

Hielte Pfaltzgrav Philips allen Anweſenden ein Gaſterey. Vnd es dantzten viel Graven/ Freyherren / Ritter vnd Edele mit den Frawen vnd Jungfrawen mit Frewden / gar zůchtiglich vnd in guter ordnung.

Der Ein vnd Dreiſſigſte Thurnier.

Der 31. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch Fürſt Eberharden Graven zu Würtenberg / zu Stutgart in ſeiner Haubtſtat / Anno Chriſti 1484. Auff Mittwoch nach der H. Drey Königtag. Waren darob 277. Helm. darunder 4 Fürſten. 12. Graven 10. Freyherren. 42. Rit-

/ vnd auff die 209. Edele 9. Geborne Für-
n/ Grävinen vñ Frävlen. 126. Geschmuckte
awen vnd Jungfrawen.

Vnder welchen auch waren

Falck von Vttingen. Eitelhanß von Knö-
gen. Vlr von Knöringen. Dietrich Köder
n Offenburg. Adam Zorn von Bulach.
ilhelm Böcklein im Wintherthal.

Der Zwey vnd dreissigste Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten durch die Der 32. Thurnier.
itterschafft in Bayern/ dem Hertzog Geor-
n Pfaltzgraven zu Ehren/ in seiner Statt
ngolstatt an der Thonaw / Anno Christi
84. in der Woch nach St. Ægidii tag. Wa-
n darob 74. Helm. darunder 2. Fürsten 9.
itter. 63. Edele.

Vnder andern

Waren nicht zu gelassen worden/ Ein Stie-
r vnd Caspar Böcklein.

Der Drey vnd dreissigste Thurnier.

In Teütscher Nation gehalten durch die Der 33.
itterschafft zu Francken / Marggrav Al- Thurnier:
echten zu Brandenburg zu Ehren vñ ist gen
nolzbach gelegt worden Anno Christi/ 1485.
Mittwochs nach Auffarts Christi / waren
rob . . . Helm/ darunder 5. Fürsten. 14. Gra-
n 8. Herren. 46. Ritter. 212. Edele. 9. Für-

 stinnen.

ſtinen. 2. Geborne Grävinnen 1. Frävlein. 13. Ritters Weiber. 61. Edeleweiber. 17. Jungfrawen.

Vnder andern

Waren daſelbſt. Eitelfritz Grav von Zollern. Hartung Fuchß. Georg von Abſperg. Ritter vnd Doctor. Barbara Königin zu Böheim. Myas vom Oberſtein.

Vnd iſt

Vorgeſetzte Thurniers-Ordnung

Von der Ritterſchafft der vier Landen verbeſſert worden zu Halbron/ alſo.

1. Welcher auß freyem willen in einer Statt ſitzt/ Stewer vnd Wacht gibt/ oder beampt/ vnd das zu thun verbunden iſt/ ſo dann gemein ingeſeſſene Bürger zu thun ſind/ die ſollen zum Thurnier nicht zu gelaſſen werden: fügt ſichs aber/ daß einer Schirm auß Nothurfft geſucht hätte/ oder ſuchen müſte/ deß ſoll er nit entgelten.

2. Welcher auch vom Adel zu einer Statt beſtellet iſt/ vnd ſich nicht weiter verpflicht oder handelt/ dann dem Adel zuſtehet/ der ſoll auch zu dem Thurnier nicht abgeſtrickt werden.

3. Welcher eine Cloſterfrawen hinweg führte/ vnd mit deren zuhielte/ ſoll geſtrafft werden.

4. Item alle die andern ſachen wider Ehr vnd wider den Adel thäten/ anders dann ehrbarn Leuten vnd dem Adel zugehört/ die ſollen

auch

uch in denſachen/ nach jhrem weſen geſtrafft
erden.

5. Welcher Thurniersgenoß zu halben/oder
u gantzen Zutrincken wirde, mit dem mag
nd ſoll man vmb das Roß thurnieren.

Der Vier vnd dreiſſigſte Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten/ durch die Ritterſchafft in Francken/bey Regierung Kö. igs Maximiliani in der Luſtreichen Statt Bamberg / an dem Waſſer Redeitz Anno Chriſti 1486. nach der H Dreykönig tag. Wa. en darob 356. Helm. darunder 2. Fürſten 6. Graven. 7. Herren. 49. Ritter. 272. Edele Knecht. Der 34. Thurnier.

Vnd vnder andern.

Jobſt vnd Conz von Zebitz. Karly von Rozaw. Enckinger von Rechenberg. Wilhelm von Reidenbuch hat zween Thurnier geritten/Einen Vormittag den andern Nachmittag.

Der Fünff vnd dreiſſigſte Thurnier.

In Teutſcher Nation gehalten / durch die Ritterſchafft im Land zu Bayern / zu Regenburg an der Thonaw Anno Chriſti 1487. der Woch nach vnſerer Frawen Liechtmeß. Waren darob . . . Helm. darunder zween Fürſten. 6. Graven. 5. Freyherren. 32. Ritter. Der 35. Thurnier.

104. Edele. 52. Grävliche vnd Edele Frawen vnd Jungfrawen wohlgeſchmuckt.

Vnder andern waren auch da/

Hintzſchy Pflug / Herr zum Rabenſtein.

Sind geſchlagen worden/

Wegen der Weiber: Georg von Tauffkirchen zu Gurtenberg/vnd Kaſpar Thorern.

Der Sechs vnd dreiſigſte Thurnier.

Da 36. Thurnier.

In Teütſcher Nation gehalten durch die Ritterſchafft am Rheinſtrom/zu Wormbß/ Anno Chriſti 1487. Mitwochs nach St. Bartholomæi tag. Waren darob . . . Helm/ darunder 3. Fürſten. Fürſten. 9. Graven. 3. Herren. 138. Edele Knecht 1. Fürſtin / 6. Grävinen. 126. Geſchmuckter Frawen vnd Jungfrawen.

Waren auch vnder andern da/

Brenner von Lebenſtein. Herr Jacob von Rotſenhauſen. Zeiſſolff von Roſenberg. Balſterkam von Teſſelrod ꝛc.

Vnd war dieſer 36. Thurnier der Letzte

vnd ſeithero keiner mehr gehalten worden/ ſondern ſolch Ritterſpiel mit dieſen erſeſſen.

Die Letzterwehlte Thurnier Vögte waren den Geſchlechtern nach dieſe:

Vlrich von Rechberg / König vnd Thurniers Vogt. Jobſt Zenger von Schneberg/ König vnd Thurniersvogt. Berchtold von Bletrenburg König vnd Thurniersvogt. Dietz von Thügen/König vñ Thurniersvogt.

Lade
Deß Thurnierbüchleins/
Darin zufinden/was einem Rechtſchaffenen
vom Adel von Thurnier ſachen vnd
Adelsbrauch zu wiſſen von
Nöthen iſt.

DJe Warheit zubekeñen/ die Zeit ward mir trefflich lãg/ biß ich diſes zu Ende brachte/ da es eben gegen Abend begunte zu gehen/ vnd ich von Hanß Thurnmeyrn vñ Experto Roberto Geſellſchafft Freymunds vnd Adelbrechts nach der groſſen Eychen Waldfarth zu verrichten abgefordert worden.

Vnder wegs aber/ behüte Gott ſprach ich zu Hanß Thurnmeyer daß ſind ſcharffe Geſätze/ die einer vom Adel zuhalten verpflicht iſt; Es ſolten wohl viel auch von Stand Edele gefunden werden/ die ſolches nicht nur nicht wiſſten/ ſondern wohl gar verlachen wirden.

Darumb/ ſprach Hanß Thurnmeyer/ ſind die jenige/ welche ſich deß wahren Adels würdig machen/ deſto höher in Ehren zu halten.

Ja/ ſagt Expertus Robertus der Alte/ der Rechte Adel iſt eine groſſe Gabe Gottes/ vnd billig hoch zu achten. Nemlich/ wan er mit Tugend vnd Dapffenkeit gezieret iſt.

Darauff Sprach Freymund dañ ohne ſolche Tugenden iſt der Adel nichts/ als ein bloſſer ſchatte/ als eine auffgelauffene Blaſe voller Wind.

Recht/

Recht/ ſagt Adelbrecht/ darumb ſpricht man

Kunſt/Tugend/Ehr vnd Redlichkeit/
Iſt ein ſehr ſchön vnd köſtlich Kleid/
Wer mit ſolchem iſt angethan/
Der iſt ein rechter Edelman.
Dann beſſer iſts/ in Baur geboren ſeyn/
Als Edel/vnd Tugend verlohren.

Rechtſchaffen iſt Edel.

Viel beſſer/ ein Rechtſchaffen redlich Kerly ohne den Adel/als ein Edelman/in dem weder Tugend noch Dapfferkeit noch Redlichkeit zufinden.

Dannenhero/antworte Hanß Thurnmeyer/iſt Nobilis nichts anders als Notabilis Virtute, der jederman guts zuthun begehret: nichts guts ohn widergolten läßt: dann auß dem widergelten entſpringet der Adel. Dann welcher arges vmb guts beweiſet/ in dem wohnet weder Tugend noch Adel.

Es wohnet/ ſprach ich/ der Adel in der Tugend/die Tugend in der Liebe zum Nächſten/vnd die Liebe in Gott/vnd alſo muß eines in dem anderen wohnen.

Der Adeliſch Menſch/ſprach der Alte/ ſoll nichts begehren/das wider die Ehre Gottes/das gemein Recht/vnd ſeinen Nächſten zubeleydigen vnd zuverdringen iſt. Sondern der Adel iſt von Gott dahin verordnet vnd geſtifftet/daß er ſoll ſeyn ein Handhaber deß Vndertruckten vnd Rechteloſen/ein Beſchirmer der Wayſen/die weder Vatter noch Mutter haben/

haben / von denen Sie hülff oder troſt gewärtig/daß er auch bey dem Rechten ſein Leib Leben vnd vermögen ſetzen vnd laſſen ſolle.

Darumb/ſagte der Alte/ heiſſet Adel in Perſiſchſcher Sprach/ **Gerechtigkeit**/ dann der Adel ſoll Gerechtigkeit vben in allen dingen/vnd darob halten/als auff dem jenigen ding / daran ſein höchſte Zierde vnd Beſtändigkeit gelegen.

Es muß / ſprach **Freymund** / das Perſier Land freylich einen Rechtſchaffenen Adel haben / weil ſie allein deß Römiſchen Jochs ſich haben erwehret/vnd vnder jhre Regierung nimmermehr recht können gebracht werden. Aber viel wollen Edel gehalten ſeyn vnd Edel werden/durch das/welches ſie doch einig vnd allein Vnedel vñ zu Vauren macht/ nemlich durch das Zutrincken vnd Sauffen. Aber was iſt Adel ohne Tugend/ dann ein eiteler bloſſer Name. Wie ein Biſchoff ohne Bibel. Was ſoll der Name ohn ein Mann? ſind doch viel Bauren die Keyſer heiſſen/ was haben ſie ſich deſſen zu rühmen? Perſiſcher Adel. Adelen Name ohne Thaten.

Nicht nur das zu trincken / vnd ſauffen/ ſprach **Hanß Thurnmeyer**/ ſondern es iſt heütigs tags dahien kommen / daß was gemeinen Leüten nur vbel anſtehet / vnd an jhnen geſcholten wird / als Freſſen/Sauffen/ Hurerey/Ehebruch/Schinden vnd Rauben/

Brahlen

Brahlen vnd Bochen/Garſtige Zotten/Fakten vnd Kotzen (mit Zucht zu melden) daß muß dem Adel wohl anſtehen/vnd an jhm gelobet werden. Vnd hält es der Adel faſt für ein Viehr/wan ſie heütiges tags Kunſt vnd Tugend lernen ſollen. Daher iſt es auch nicht vergeblich / daß der Adel gemeiniglich Löwen Beeren/Hunde/Wölffe vnd andere wilde Thier im Schild führet: Es bedeütet jhre art.

Daß wäre nicht gut/ſprach Adelbrecht/ wan ſie alle alſo gearret wären. Es iſt beym Adel wie bey allen Männſchen: da böſe/da gute. Der Rechtſchaffene Teütſche Junckher Joachim Mynſinger/ hat ſeinem Weib viel ein andern beſcheid geben; als ſie nicht leyden wolte/daß man Jhn/Herrn Doctor hieſſe. Liebes Weib/ſprach er/laß mir den Cantzler vnd den Doctor paſſieren/ dann ſie haben mir den Edelman wiederumb zu recht gebracht.

D. Mynſinger.

Es ſind/ſprach ich ſchwehre ſachen/die einer vom Adel auff ſich ligen vnd zu verantworten hat. Bey den Indianern hat es nicht ſo groſſe mühe/adel zu ſeyn: dann wer nur bey jhnen groſſe Nägel an händen vnd füſſen hat/ der iſt Edel genug: vnd je gröſſer Nägel/ je gröſſer Adel: welches bey den Malabern in Oſt-Indien/ vnd denen in Virginia in Weſt-

Indianiſcher Adel.

Indien/

Indien / ſehr im brauch iſt: alwo der Adel allein auß den Näglen wird erachtet/welche ſie offt ſo lang wachſen laſſen/als Adlers klawen.

Das wäre gut / ſprach **Freymund** / in vnſerem Land bey den Lauteniſten/die offt ſolche Nägel haben/daß einem darvor kotzert. Lauteniſt.

Das hat/ ſprach der Alte/auch ſein gewiſſes bedencken vnd Vrſachen / ſintemahl die länge an den Näglen bey den Indianern/ ein Zeichen iſt / daß ſie kein Handwerck treiben / als welches dadurch verhindere wird. Darumb dann der Adel der jenigen Händel/ die jhme nicht anſtehen/ſoll müſſig gehen. Adelshändel.

In wärendem Geſpräch kamen wir in den Yſchwald/bey die groſſe Eych/alda ein mänge Volcks verſamlet ward. Die **Drudden** vnd **Bardina** waren alda/ſo als die Geiſtliche das Heilige Ambt verrichteten / trugen lange Röck/lange Bärte/lehreten vnd ſtrichen die Kinder/wan ſie nichts wußten. Sie hatten weder Kirchen noch Altar: etliche alte groſſe Eychen hatten ſie geweyhet / zu welchen die Leüte lieffen/ wan ſie betten vnd Geiſtliche Werck vben wolten/vnder dem offenen Himmel vnd den Wolcken: dannenhero noch die **Wallfarten** / von dem **Waldfarten** / wallen gehen/jhren Namen haben. Auch hatten die **Drudden** Lobſtäbe vnd Wündſchruten in der hand / mit welchen ſie künfftiger dinge außgang eröffnen ſolten, Avent. b. 1. p. 87. Wallfarten.

Bey dieſen Eychen thaten auch wir vnſer Gebett zu Gott dem Allerhöchſten/ Allmächtigen vnd Vnſterblichen/ vnd ſangen zum Beſchluß etliche Lieder zu Lob vnd Ehren deß Ersten Teütſchen Ertzkönigs Tuitſcho vnd ſeines Sohns Manno/ deſſen Feſt man ſelbentags begienge.

Aventini opinio.

Nach vollendung dieſer dinge kehreten wir wider miteinander gegen der Burg: vnd weil ich auff voriges Geſpräch kam/ vnd wegen der Thurnier etliche dinge vnd wort mir vnverſtändlich waren/ fragte ich Hanß Thurnmeyrn/ vnd bate jhn/ daß er mich erſtlich/ weil ich den Anfang der Thurnier nun wuſte/ auch erkären wolte/ wo ſolcher Name eigentlichen hergenomen wäre? der berichtete mich:

Thurnier woher?

Turner wäre bey den Alten ein junger Soldat/ ein Tummelhaffter Wacker Kerly/ ein friſcher Junger Geſell/ der ſich in Ritterlichen Thaten vbete/ daher Thurnieren/ vnd ein Thurnier/ ſeinen Namen vnd anfang genommen.

Herolden.

Herolden waren nach rechter Teütſcher ſprach Ehrenholden/ als die der Ehren hold ſeyn ſolten: vnd war jhr ampt (ob die wohl von Edeler art nicht gebohren) daß ſie warhafftig/ gutes vnverläumbtes Weſens vnd wandels ſeyn ſolten/ als daß die/ ſo andere zu ſtraffen gebühret/ ſelbſt nicht ſtraffbar ſeyen; ſondern

ſondern jhrem Wort gemäß / Ehrenholden / den Ehren gewogen ſein; alles Laſter / vnverhindert männiglichs (ſeyen hohen / Fürſten oder Niderſtands) ſtraffen ſollen vnd mögen. Vnd bey ſolchem jhrem Ampt vnd Befehl von kleinen vnd groſſen / ſeyen was vermögens vnd Stands die wollen / gehandhabt werden.

Griſſwärtel ſind Judicir Herren / zu welchen Aemptern die vornembſte / berühmteſte / erfahrneſte / vnd anſehenlichſte vnder der Ritterſchafft erwöhlet werden. Griſwärtel.

Perſeuanten ſind die Außruffer / deren gewöhnliches Wort war **Stilla ho!** Perſeuänt.

Auff die Schrancken ſetzen; war / ſchlagen / auffſitzen / nicht zu laſſen.

Ritterſpiel / waren: In hohen Zeugen ſtechen / vber die Schrancken ſtechen. Lantzen brechen. Spieß brechen. Geſellen ſtechen. Rennen ſtechen / Ringen / Springen / Laufſen / Stein vnd Stangen ſtoſſen vnd werffen. Ritterſpiel.

Daß ſoll mir aber ein Wunder ſein / ſprach **Freymund** / das zu ſolchen Ritterſpielen niemand mag zugelaſſen werden / als die jenige die jhren Adel von vier Anichen herprobieren können. Da es doch offt geſchicht / daß ein angehender vom Adel / gröſſere vnd löblichere Thaten thut / als viel die vom Adel gebohren?

Vnder dem Adel / oder Wort / Adel / ſprach

Expertus Robertus, ſind alle Keyſer/ Könige/ Fürſten/ Fürſtmäſſige/ Graven/ Herren vnd gemeiner Adel der Ritterſchafft begriffen; daß aber deren jeder/ ſo zum Ritterſpiel will/ ſeine vier Anichen erweiſen muß/ das geſchicht vmb Ordnung willen/ ſonſten alles in Vnordnung vnd zerrüttung/ wider/ vnder vnd vber einander gehen.

Es ſind zwar/ ſprach Hanß Thurnmeyr/ heutiges tags viel/ die etwan durch Römiſche Keyſer oder Könige/ auß eygener bewegnuß/ vngethaner einiger manlicher vorbündigen guthaten (doch damit niemand geſchmächt) geadelt worden ſind. Wiewohl es nun im willen ſteht eines Keyſers oder Königs/ wer jhm beliebt/ zu Adelen; jedoch/ damit anderer ſich in Schlachten vnd Belägerungen deſto mannlicher zugebrauchen befleiſſen/ vnd das man mercket/ der Adel durch löbliche guthaten erworben werden möcht: Zu gleicher weiß/ ſo man Ritter/ ehe vnd zuvor die Schlachten angehen/ machet/ anderſt nirgend vmb/ dan daß Sie ſich vor andern in Krafft jhrer Ritterſchafft wehren vnd halten ſollen; alſo auch durch Tugent vnd Mannheit der Adel ſeinen Vrſprung genommen/ fürthin auch alſo billig gebraucht werdē ſolte.

Darum/ ſprach ich hielten die Mexicaner den Krieg am höhſten/ dieweil die vornembſte im Krieg Edelleuth waren/ vnd wur-

den / vnd die ſich wohl darinnen hielten / bekamen ſtattliche geſchencke / wurden zu hohen Aempern gezogen / vnd vnder die Edelleut gerechnet / mit dem Ehren titul der Adler / Löwen vnd Tigerthier gezieret.

Darumb dan auch / ſprach Freymund (welcher immerzu etwas geſchwind war / zu tadlen) dörffen die vom Adel nicht dencken / das ſie jhr gut vmbſonſt haben / als hätten ſie es funden / oder auff dem Spiel gewonnen: die beſchwerung darauff / vnd die Lehenpflichte zeigen wohl an / woher vnd warumb ſie es haben; Nemlich vom Keyſer oder vom Fürſten geliehen: nicht / das ſie darauff praſſen vnd prangen; ſondern rüſtig vnd bereit ſein ſollen zum Streit / daß Land zu ſchützen / vnd friede zu handhaben.

Wan ſie nun ſich rühmen; wie ſie müſſen Roß halten / Fürſten vnd Herren dienen / auffwarten vnd trincken ꝛc wan andere ruhen vnd friede haben? So ſage ich jhnen: Ey lieber / da laßt euch dafür dancken / Jhr habt eweren Sold vnd Lehen Gut / vnd ſeit damit zu ſolchem Ampt geſtifft / vnd nemets wohl bezahlt. Haben dan Andere nicht auch genug Arbeit vmb jhr Gütlein? oder ſeit jhrs allein / die jhr Arbeit habt? ſo doch ewer Ampt ſelten kompt in brauch: andere aber müſſen täglich ſich vben. Wiltu aber nichts / vnd düncket dichs zu ſchwer vn vngleich / ſo laß dein Gut fahren / Luth. tom 3. len p. 327.

man findet wohl die es gern annehmen / vnd thun dafür / was es fordert.

Darumb / sprach Hanß Thurnmeyer / wo hohe Potentaten diß beherzigen / vnd allein die jenige / welche von sondern Tugenden oder Thaten dazu gewürdiget / Adels genieſſen laſſen / wird der Adel in hohem weſentlichem Stand nicht ohne nutz erhalten werden.

Daß will ich gerne zugeben / sprach Adelbrecht / daß die jenige nicht geringeres Adels ſind / welche durch jhre Tugenden jhren Nachkommenden den Adel erworben; Als die denſelben von jhren Eltern im Geblüt ererbet haben.

Daß erkennen aber sprach Freymund / wenig die vom Adel gebohren ſind / wie es dan der Sulla zu Rom dem Marius, der von Bauren geſchlecht war / aber ohne deſſen hülff daß gantze Römiſche Reich damahlen von den Teutſchen ware eingenommen geweſen / auch vorgeworffen / daß er ein Newer Juncker were. Dan wie groſſe Thaten ein ſolcher thut / ſo achten es doch die geborne vom Adel gegen jhrem Geblüt faſt gering vnd wohl gar für nichts. Aber der C. Marius hatte den Sulla ſtattlich beſchrieben vnd jhm geſagt: C. Mari.

Du verachteſt mich / ich ſeye nicht Edel gebohren / ſo verachte ich deine faulheit / dz du nichts Adeliches / noch deiner Geburt gemäſſes verrichteſt; ſo du mein Glück ſchelten wilt / ſo will ich deine Laſter ſchelten. Wan du aber je recht thuſt / in dem du mich verachteſt; warumb verachteſtu dan nicht auch deine Vor-Eltern / welche eben ſo wohl als ich / den Adel allererſt erworben; da ſiehet man wie Vnbillig du handelſt vnd in deinen dingen prangeſt / ſo du von andern her haſt: mich aber / in dem daß ich

von

von mir ſelbſt habe / verunehreſt / weil ich leis derweder Schild noch offen Helm habe / da es doch rühmlicher iſt den Adel durch Tugent erwerben / als den anererbten Adel durch Tugent erwerben / als den anererbten Adel durch Laſter verderben / vnd ich meinte ;

Fromb / Redlich vnd milt /
wer' die farb in deß Adels ſchild.

Da hiengegen

Dein Vatter führt ein offen Helm vnd Schild
Vnd iſt geacht der beſt im Ritter Orden ;
Du aber biſt ein Bub vnd böſwicht worden /
Wüſt wie ein Saw / vnd wie ein Bär ſo wild ;
Lieber was ſoll es dir für Zierde geben
Ein Juncker ſein / vnd doch grob-bäuriſch leben.

So kompt es dannoch / ſagte Freymund / allemahl dahien / vnd iſt diß der Schluß / das Tugent den Adel mache / Ziere / vnd in ſeinem rechten Stand erhalte.

Ja / Ja doch / ſprach Adelbrecht / daß leugnet Niemand / inſonderheit den Verſtand vnd Geſchicklichkeit antangend / als wie bey dem Alten Mynſinger / vmb deſſen Adel es ohne die Kunſt vnd ſein hohen Verſtand gewiß wär geſchehen geweſen : vnd hernach die Dapfferkeit / wie bey dem Alten Redlichen Helden Baſtian Schertel von Burtenbach ; vnd dan bey allen beiden die Sanfftmuthigkeit / ohne welche beydes Verſtand Geſchicklichkeit vnd Dapfferkeit nichts wäre. Dan Sanfftmüthigkeit iſt die einige Tugend eines recht Adelichen Männſchen. Dan was nicht höfflich / freundlich / liebtich / holdſeelig / ſittſam / ſanfftmüthig iſt / daß iſt grob / vnwürſch / vnfreundlich vnd bäuriſch.

Adel ohne Verſtandt / iſt wie ein weiſſe Wandt. Verſtand aber ohne Adel / macht Edel.

Der Redliche alte Teutſche Winßbecke / ſprach Hanß Thurnmeyer / hat ſeinem Sohn deßwegen wohl trewlich vorgemahlet / was der Adel ſeye / was Ihn Adel machen / vnd wie er ſich in dem adelichen Stand halten ſolte.

Winßbecke/lebt vñ das Jahr Chriſti 1153.

Weil ich nun verſtunde/daß ſolche deß Winßbecken Lehr die vornemſte ſtuck deß rechtẽ Adels in ſich begreiff.; inſonderheit aber/ davon die Thurnierſatze oben meldung gethan / vnd es nun Eſſens vnd Schlaffens zeit worden/ hat er auff mein freundliches bitten ſolche Reymen mir ſchrifftlich zugeben befohlen/ welche von Alt Teutſchen worten alſo lauten:

Deß Rechten Adels Lehre.

EIn wiſer Man hat einen Sun /
Der was im lieb / als manigem iſt/
Den wolt er lehren rehte tun /
Vnd ſprach alſo: Min Sun / du biſt
Mir lieb ohn allen valſchen liſt;
Bin ich dir ſam du ſelbe dir/ ſo volge mir ze dirre friſt:
Dieweile du lebeſt/es iſt dir gut /
Ob dich ein frömbder ziehen ſol du weiſt niht wie er iſt ge-
Sun/ minne minneklichen GOtt/ (mut.
So kan dir niemer miſſegan/
Er hilfet dir vs aller not:
Nu ſich der werlte göchel an /
Wie ſie ir volger triegen kan/
Vnd was ir lon ze jungeſt ſy/ das ſolt du ſinneklich entſtan.
Si gilt ze lone ſünden tot/
Der ir ir willen volgen wil/der iſt tibes vnd der ſele rot.
Sun/ merke wie das kerzen liht/
Dieweile es brinnet/ſwindet gar/
Gelöbe das dir ſam geſchiht
Von tage ze tage/ ich ſage dir war/
Des nim in dinen ſinne war/
Vnd richte hie din leben ſo/das dort dine ſele volgeſar;
Swie hoh an gute wirt din name/
Dir volget ſin niht wan alſe vil ein linin tuch für dine
Sun/ geiſtlich leben in eren habe / (ſhame.
Das iſt dir gut/ vnd iſt ein ſin/
Des willen kum durch nieman abe /
Dring in ze diner gruben hin /
Das wirt an ſelden din gewin /
Ein rüche wie die Pfaffen leben du ſolt doch dienen Gotte
(in ein
Sun

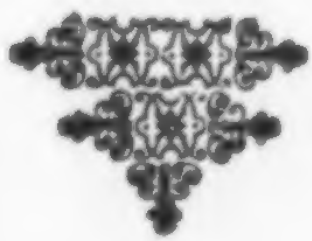
Sint gut ir wort/ ir werck sint krump/
So volge du den worten nach / ir werken niht / ald du bist
Sun/ es was ie der Leien sitte/ (tump.
Das sie den Pfaffen trügen has /
Da sündent si sich sere mitte/
Ich kan niht wissen vmbewas/
Ich wil dir raten verre bas /
Du solt in holt mit trüwen sin/vnd sprich in wol;vnd tüst
So mac din ende werden gut/ (du das/
Vnd wirt zu lone dir beschert Gotte lichame vnd sin rei-
Sun/ ob dir Gott hie füge ein wib (nes hint.
Nach sinen lobe ze rehter é /
Die solt du haben als dinen lib /
Vnd füge das es also steh /
Das üwer beider wille ge
Vs einem hertzen vnd drin. Was wiltu danne wunne me?
Ob das geschiht in trüwen pflege
Sciet aber dü werre ir samen dar / so müssen scheiden sich
Sun/ wiltu gantzlich schiltes reht (die wege.
Erkennen/ so biß wol gezogen /
Getrüwe/ mitte/ küsche vnd steht/
So ist er niht an dir betrogen /
Vnd kumt din lop wol fürgeflogen.
Wilt aber leben in frier wal/ dien tugenden allen vor ver-
Der rede min trüwe si die pfant/ (logen.
Wiltu in so ze halse nemen/er hienge bas an einer wand.

Sun/ hohgeburt ist an dem Man
Vnd an dem Wibe gar verlorn/
Da wir niht Tugenden kiesen an/
Als in den Rin geworffen Korn/
Swer tugende hat / derst wolgeborn.
Nu mercke reht/was ich dir sage/ ich han ze fründe mir er-
Den Nidern bas der eren gert (korn
Dan einen Hohen sunder Tugent: Der hüre ist böser dan-
Sun/ drisser Jar ein tore gar/ (ne vert.
Der muß ein tore fürbas sin /
Die Wisen sprechen/ es si war /
Es ist vil dicke worden schin /

Vnd

Vnd ist öch der gelöbe min:
Gewonheit ist da schuldig an/ dů git dem libe solhen pin/
Deß er von Kintheit ist gewon.
Es si im schade/es si im from/da kumt er ane Got nicht vē.
Sun/ swer das Hus wol haben wil/
Der muß drů ding ze sture han/
Gůt/ milte/ zuht/ so lit sin spil/
Er ist dabei ein frölich man
Ders wol dien lůten bieten kan/
So tut sin Brot dien nemenden wol/vnd lachent beide einander an.
Sun/ sint dir nicht die tugende bi/
So mac der gast wol riten fůr/swie gar er nas vñ můde si.
Sun/ swer mit tugenden huses pfliget/
Der nimt an werdekeit nicht abe/
Vnd also mit der masse wiget/
Das im gevolge mac sin habe/
Vnd kröche der an einem Stabe/
Gote vnd der Welte wer er wert: Die rede ich in din hertze grabe.
Wil si da inne wesen niht/
Als einen Vogel/der e zit von Neste flůget/dir geschiht.rc.

Mit welchen Reymen auch dieses tags Geschichte vnd Gesichte beschlossen worden.



Bayerische
Staatsbibliothek
München